

„DekaBank

DekaBank Deutsche Girozentrale

(Rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts)
(Institution incorporated under public law in the Federal Republic of Germany)

- im Folgenden auch „**DekaBank**“ oder „**Bank**“
und zusammen mit ihren Tochter- und Beteiligungsgesellschaften
auch „**DekaBank-Konzern**“ oder „**Konzern**“ genannt -
- hereinafter also referred to as “**DekaBank**” or “**Bank**” and,
together with its subsidiaries and associated companies,
as “**DekaBank Group**” or the “**Group**” -

Nachtrag vom 9. April 2013 **Supplement dated 9 April 2013**

(im Folgenden auch „**Nachtrag**“)
(hereinafter also referred to as “**Supplement**”)

*Dieses Dokument ist ein Nachtrag gemäß Artikel 16 der
Richtlinie 2003/71/EG in der durch die Richtlinie
2010/73/EU geänderten Fassung (die „**Prospektrichtlinie**“)
im Zusammenhang mit Artikel 13 des Luxemburger
Wertpapierprospektgesetz (loi relative aux prospectus pour
valeurs mobilières) in der durch das Gesetz vom 3. Juli 2012
zur Umsetzung der Richtlinie 2010/73/EU geänderten
Fassung (das „**Luxemburger Prospektgesetz**“) zu den auf
der nächsten Seite genannten
Wertpapierprospekt-Dokumenten
(in deutscher und englischer Sprache).*

*Dieser Nachtrag ergänzt jedes der genannten
Wertpapierprospekt-Dokumente und ist mit diesen im
Zusammenhang zu lesen.*

*Dieser Nachtrag ist von der Commission de Surveillance du
Secteur Financier („**CSSF**“) in Luxemburg als zuständige
Behörde (die „**Zuständige Behörde**“) gebilligt worden.*

This document is a supplement according to article 16 of
Directive 2003/71/EC, as amended by Directive
2010/73/EU (the “**Prospectus Directive**”) in connection with
article 13 of the Luxembourg Act on
Securities Prospectuses (*loi relative aux prospectus pour
valeurs mobilières*) as amended by the Law of 3 July 2012
transposing Directive 2010/73/EU
(the “**Luxembourg Prospectus Law**”)
(in the German and the English language) with regard to the
Securities Prospectus Documents,
named on the next page.

This Supplement is supplemental to, and should be read in
conjunction with each of this named Securities Prospectus
Documents.

This Supplement has been approved by the *Commission de
Surveillance du Secteur Financier* (“**CSSF**”) of the Grand-
Duchy of Luxembourg in its capacity as competent authority
(the “**Competent Authority**”).

Liste der Wertpapierprospekt-Dokumente
List of Securities Prospectus Documents

Nachtrag Nr. 3 zum

Prospekt vom 26. April 2012

in Bezug auf das €35,000,000,000
Euro Medium Term Note Programme
der DekaBank Deutsche Girozentrale
in der Fassung des Nachtrags Nr. 2 vom 17. August 2012
(in deutscher Sprache, für die enthaltenen Basisprospekte
in deutscher Sprache)

Hinweis zur Notifizierung*:

Deutschland

- im Folgenden der „**Prospekt**“ -

Supplement No. 3, regarding

Prospectus dated 26 April 2012

with regard to the €35,000,000,000
Euro Medium Term Note Programme
of the DekaBank Deutsche Girozentrale
as amended by Supplement No. 2 as of 17 August 2012
(drawn up in the English language for the base
prospectuses in the English language)

Notice for notification*:

Germany

- hereinafter referred to as the “**Prospectus**” -

* Die Hinweise zur Notifizierung geben den Stand zum Zeitpunkt des Datums dieses Nachtrags wieder. Es wird diesbezüglich auch auf die Ausführungen unter A.5. verwiesen.

* The notice regarding the notification meets the state on the date of the Supplement. It is referred to the remarks of section A.5.

*(im folgenden zusammen die „**Wertpapierprospekt-Dokumente**“)*
*(hereinafter together the “**Securities Prospectus Documents**”)*

**INHALTSVERZEICHNIS/
TABLE OF CONTENTS**

	Seite		Page
A. Wichtige Hinweise und Allgemeine Informationen	4	A. Important Notice and General Information	5
A.1. Verantwortliche Personen	4	A.1. Persons Responsible	5
A.2. Widerrufsbelehrung	4	A.2. Cancellation Policy	5
A.3. Wichtige Hinweise	4	A.3. Important Notice	5
A.3.1. Allgemeine Hinweise zu Änderungen	4	A.3.1. General Notes regarding Changes	5
A.3.2. Verbreitung und Verwendung des Nachtrags	4	A.3.2. Distribution and Use of the Supplement	5
A.4. Billigung, Veröffentlichung und Verfügbarkeit	4	A.4. Approval, Publication and Availability	5
A.5. Notifizierung	4	A.5. Notification	5
B. Nachtrags-Informationen	6	B. Supplemental Information	7
B.1. Änderungen / Ergänzungen in der Zusammenfassung des Prospekts – Ausgewählte Finanzinformationen des DekaBank-Konzerns gemäß den International Financial Reporting Standards (IFRS)	6	B.1. Changes / Amendments to the Summary of the Prospectus – Selected Historical Financial Information of DekaBank Group according to International Financial Reporting Standards (IFRS)	7
B.2. Änderungen / Ergänzungen im Prospekt	8	B.2. Changes / Amendments to the Prospectus	9
B.2.1. Änderungen / Ergänzungen der Informationen zur Emittentin [Teil F]	8	B.2.1. Changes / Amendments to the Information about the Issuer [Part F]	9
B.2.2. Änderungen / Ergänzungen zum Prospekts – ANLAGE – Finanzinformationen 2012	8	B.2.2. Changes / Amendments to the Prospectus – ANNEX – Financial Information 2012	9
ANHANG		ANNEX	
Historische Finanzinformationen des DekaBank-Konzerns für das am 31. Dezember 2012 beendete Geschäftsjahr – Deutsch –	F ₁₂ -0 – F ₁₂ -134	Historical Financial Information of DekaBank Group for the Financial Year which ended on 31 December 2012 – English – non-binding translation –	f ₁₂ -0 – f ₁₂ -132

A. Wichtige Hinweise und Allgemeine Informationen

A.1. Verantwortliche Personen

Die DekaBank übernimmt die Verantwortung für den Inhalt dieses Nachtrags. Sie erklärt hiermit, dass sie die erforderliche Sorgfalt hat walten lassen, um sicherzustellen, dass nach ihrer Kenntnis die in diesem Nachtrag enthaltenen Angaben zutreffend und keine wesentlichen Tatsachen ausgelassen worden sind, die die Aussagen des Nachtrags wahrscheinlich verändern könnten.

A.2. Widerrufsbelehrung

Anleger, die auf Basis des Prospekts im Rahmen eines öffentlichen Angebots vor der Veröffentlichung dieses Nachtrags eine auf den Erwerb oder die Zeichnung der Wertpapiere gerichtete Willenserklärung abgegeben haben, können diese gemäß Artikel 13 Absatz 2 des Luxemburger Prospektgesetzes innerhalb einer Frist von zwei Werktagen nach der Veröffentlichung dieses Nachtrags durch Erklärung gegenüber der DekaBank widerrufen, sofern der neue Umstand oder die Unrichtigkeit oder die Ungenauigkeit gemäß Artikel 13 Absatz 1 des Luxemburger Prospektgesetzes vor dem endgültigen Schluss des öffentlichen Angebots und der Lieferung der Wertpapiere eingetreten ist. Die Widerrufsfrist endet am 11. April 2013, bezüglich des Veröffentlichungstermins ist nachfolgend A.4. zu beachten.

A.3. Wichtige Hinweise

A.3.1. Allgemeine Hinweise zu Änderungen

Im Fall des Auftretens von Widersprüchen zwischen

- (a) Aussagen in diesem Nachtrag und
 - (b) anderen Aussagen im Prospekt einschließlich der in diesen per Verweis einbezogenen Dokumente,
- gehen die Aussagen unter (a) vor.

Begriffe, die im Prospekt definiert sind, haben die Selbe Bedeutung, wenn sie in diesem Nachtrag verwendet werden, es sei denn, sie sind ausdrücklich abweichend definiert.

A.3.2. Verbreitung und Verwendung des Nachtrags

Dieser Nachtrag darf nur in Verbindung mit dem Prospekt in seiner jeweils aktuellen Fassung verwendet werden. Alle Hinweise zur Verbreitung und Verwendung sind entsprechend auch auf den Nachtrag anzuwenden.

Dieser Nachtrag stellt weder allein noch in Verbindung mit dem Prospekt ein Angebot bzw. eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots bzw. zur Zeichnung von Wertpapieren der oder namens der DekaBank dar. Die Verbreitung des Nachtrags kann in einigen Ländern aufgrund gesetzlicher Bestimmungen beschränkt oder verboten sein. Dementsprechend sind Personen, die in Besitz des Nachtrages gelangen von der Emittentin gehalten, sich über die für sie geltenden Vorschriften zu informieren und diese einzuhalten. Die Emittentin übernimmt in keiner Jurisdiktion irgendeine Haftung im Zusammenhang mit der Verbreitung dieses Nachtrags.

A.4. Billigung, Veröffentlichung und Verfügbarkeit

Der Nachtrag wird nach der Billigung gemäß Artikel 13 des Luxemburger Prospektgesetzes i.V.m. Artikel 29 der EU-Prospektverordnung sobald wie möglich und rechtlich zulässig auf der Internetseite der DekaBank „www.dekabank.de“ veröffentlicht und steht dort zum Download zur Verfügung. Ferner wird der Nachtrag auf der Internetseite der Luxemburger Börse „www.bourse.lu“ veröffentlicht.

Der Tag der ersten dieser Veröffentlichungen gilt als Veröffentlichung im Sinne des Luxemburger Prospektgesetzes. Dieser Zeitpunkt ist für die unter „A.2. Widerrufsbelehrung“ genannte Frist maßgeblich.

Darüber hinaus wird der Nachtrag ab dem Zeitpunkt der Veröffentlichung zur kostenlosen Ausgabe am Sitz der DekaBank in D-60325 Frankfurt am Main, Mainzer Landstraße 16, bereitgehalten.

Werden die Wertpapierprospekt-Dokumente zu einem späteren Zeitpunkt als dem Datum dieses Nachtrags gemäß den Vorschriften der Prospekttrichtlinie sowie den jeweiligen nationalen Umsetzungsregelungen dieser Richtlinie aktualisiert, so gelten sie ab dem Zeitpunkt der Veröffentlichung des weiteren Nachtrags in der jeweils aktualisierten Fassung.

A.5. Notifizierung

Im Zusammenhang mit dem Antrag auf Billigung hat die DekaBank bei der CSSF eine Notifizierung des Nachtrags in Bezug auf den Prospekt entsprechend Artikel 19 des Luxemburger Prospektgesetzes („**Notifizierung**“) in die Bundesrepublik Deutschland („**Deutschland**“) beantragt.

A. Important Notice and General Information

A.1. Persons Responsible

DekaBank accepts responsibility for the information contained in this Supplement. DekaBank hereby declares that, to the best of its knowledge (having taken all reasonable care to ensure that such is the case), the information contained in this Supplement is in accordance with the facts and contains no omission likely to affect the import of such information.

A.2. Cancellation Policy

In accordance with Article 13 (2) of the Luxembourg Prospectus Law, investors who have, in the course of an offer of securities to the public, based on the Prospectus, already agreed to purchase or subscribe for the securities, before this Supplement is published, have the right, exercisable by notification to DekaBank within two working days after the publication of this Supplement, to withdraw their acceptances, provided that the new factor, mistake or inaccuracy referred to in Article 13 (1) of the Luxembourg Prospectus Law arose before the final closing of the offer to the public and the delivery of the securities. The withdrawal right exercise period ends on 11 April 2013, concerning the date of publication, please refer to A.4. below.

A.3. Important Notice

A.3.1. General Notes regarding Changes

To the extent that there is any inconsistency between

- (a) any statement in this Supplement and
 - (b) any other statement in the Prospectus or in documents incorporated in the Prospectus,
- the statements in (a) will prevail.

Expressions defined in the Prospectus shall have the same meaning in this Supplement unless otherwise noted expressly.

A.3.2. Distribution and Use of the Supplement

The Supplement may only be used in connection with the Prospectus as amended from time to time. All remarks referring to the publication or the application have to be also used for the Supplement.

This Supplement (neither as a separate document nor in connection with any other Prospectus of DekaBank) does not constitute an offer of, or an invitation by or on behalf of DekaBank to subscribe for, or purchase any Securities. The distribution of this Supplement in certain jurisdictions may be restricted or prohibited by law. Accordingly, persons into whose possession this Supplement comes are required by the Issuer to inform themselves about and to observe any such restrictions. The Issuer does not accept any liability to any person in relation to the distribution of this Supplement in any jurisdiction.

A.4. Approval, Publication and Availability

After approval has been granted, the Supplement will be published on the internet on DekaBank's website "www.dekabank.de" in accordance with article 13 of the Luxembourg Prospectus Law in conjunction with article 29 of the EU Prospectus Regulation (and made available for downloading) as soon as feasible and legally permitted. Furthermore, the Supplement will be published on the website of the Luxembourg Stock Exchange "www.bourse.lu".

Publication in accordance with the Luxembourg Prospectus Law shall be deemed to have occurred on the day of publication on DekaBank's or the Luxembourg Stock Exchange's website, whichever occurs first. Such date is decisive for the deadline mentioned in „A.2. Cancellation Policy“.

In addition, this Supplement will be available for distribution free of charge at the head office of DekaBank at Mainzer Landstraße 16, D-60325 Frankfurt am Main, from the date of publication.

If the Prospectus is updated at a later time pursuant to the provisions of the Prospectus Directive and the applicable national legislation implementing this EU Prospectus Directive, the Prospectus will, from the date of publication of the relevant further supplement, be deemed to apply as amended.

A.5. Notification

In connection with the application for acceptance the DekaBank applied for a notification of the Supplement with regard to the Prospectus with the CSSF according to article 19 of the Luxembourg Prospectus Law („**Notification**“) in the Federal Republic of Germany („**Germany**“).

B. Nachtrags-Informationen

Änderungen /Ergänzungen

Die Emittentin hat am 9. April 2013 die geprüften Finanzinformationen für das am 31. Dezember 2012 beendete Geschäftsjahr in deutscher Sprache nebst einer nicht bindenden Übersetzung in die englische Sprache veröffentlicht.

B.1. Änderungen /Ergänzungen in der Zusammenfassung des Prospekts – Ausgewählte Finanzinformationen des DekaBank-Konzerns gemäß den International Financial Reporting Standards (IFRS)

Der Abschnitt „Ausgewählte Finanzinformationen des DekaBank-Konzerns gemäß den International Financial Reporting Standards (IFRS)“ (Seite 50) wird insgesamt gestrichen und wie folgt ersetzt:

Ausgewählte Finanzinformationen des DekaBank-Konzerns gemäß den International Financial Reporting Standards (IFRS)

		31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010
Bilanzkennzahlen				
Bilanzsumme	Mio €	129.744	133.738	130.304
Forderungen	Mio €	62.690	71.200	66.721
– an Kreditinstitute	Mio €	32.336	39.597	39.310
– an Kunden	Mio €	30.624	31.603	27.411
Verbindlichkeiten	Mio €	61.025	57.287	50.879
– gegenüber Kreditinstituten	Mio €	37.691	32.870	29.509
– gegenüber Kunden	Mio €	23.334	24.417	21.370
Kennzahlen zum Fondsgeschäft				
Assets under Management (AMK und AMI) ¹	Mio €	158.339	150.995	162.698
Depotanzahl	Tsd	4.149	4.382	4.596
		01.01. - 31.12.2012	01.01. - 31.12.2011	01.01. - 31.12.2010
Nettovertriebsleistung (AMK und AMI)	Mio €	-231	-5.861	908
Ergebniskennzahlen				
Summe Erträge	Mio €	1.434,4	1.301,6	1.758,0
– davon Zinsergebnis	Mio €	431,1	371,1	422,0
– davon Provisionsergebnis	Mio €	946,1	976,7	1.061,7
Summe Aufwendungen	Mio €	915,1	918,5	832,9
– davon Verwaltungsaufwand (inkl. Abschreibungen)	Mio €	906,5	917,7	835,9
Wirtschaftliches Ergebnis	Mio €	519,3	383,1	925,1
Ergebnis vor Steuern	Mio €	442,9	376,6	876,7
Relative Kennzahlen				
Return on Equity ²	%	15,6	9,3	26,3
Cost-Income-Ratio ³	%	55,6	64,7	49,0
		31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010
Aufsichtsrechtliche Kennzahlen				
Eigenmittel	Mio €	3.836	3.923	4.358
Kernkapitalquote (inkl. Marktrisikopositionen)	%	14,0	11,6	12,9
Harte Kernkapitalquote ⁴	%	11,6	9,4	10,7
Gesamtkennziffer	%	16,2	15,6	16,9
Risikokennzahlen				
Gesamtrisikotragfähigkeit	Mio €	5.118	4.694	5.840
Konzernrisiko (Value-at-Risk) ⁵	Mio €	2.345	2.660	2.718
Auslastung der Risikotragfähigkeit	%	45,8	56,7	46,5
Mitarbeiter		4.040	3.957	3.683

¹ Die Zahlen für 2010 wurden zur besseren Vergleichbarkeit angepasst. Details siehe DekaBank-Konzern Konzernabschluss 2011 Note [2].

² Der Return on Equity (RoE vor Steuern) entspricht dem Wirtschaftlichen Ergebnis bezogen auf das Eigenkapital zu Beginn des Geschäftsjahres inklusive atypisch stille Einlagen.

³ Cost-Income-Ratio (CIR) entspricht dem Quotienten der Summe der Aufwendungen (ohne Restrukturierungsaufwendungen) zu der Summe der Erträge (vor Risikovorsorge).

⁴ Bei der harten Kernkapitalquote wurden 552 Mio. Euro stille Einlagen nicht berücksichtigt.

⁵ Konfidenzniveau: 99,9%, Haltdauer: 1 Jahr.

B. Supplemental Information

Changes / Amendments

The Issuer published the audited financial information for the fiscal year ended on 31. December 2012 in the German language and a non binding English translation.

B.1. Changes / Amendments to the Summary of the Prospectus – Selected Historical Financial Information of DekaBank Group according to International Financial Reporting Standards (IFRS)

The section "Selected Historical Financial Information of DekaBank Group according to International Financial Reporting Standards (IFRS)" (on page 30) of the Prospectus shall be deleted in its entirety and replaced as follows:

Selected Historical Financial Information of DekaBank Group according to International Financial Reporting Standards (IFRS)

		31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010
Key figures balance sheet				
Total assets	€m	129,744	133,738	130,304
Loans and receivables	€m	62,690	71,200	66,721
– from banks	€m	32,336	39,597	39,310
– from customers	€m	30,624	31,603	27,411
Liabilities	€m	61,025	57,287	50,879
– to banks	€m	37,691	32,870	29,509
– to customers	€m	23,334	24,417	21,370
Key figures asset management				
Assets under management (AMK and AMI) ⁶	€m	158,339	150,995	162,698
Number of securities accounts	'000	4,149	4,382	4,596
		01.01. - 31.12.2012	01.01. - 31.12.2011	01.01. - 31.12.2010
Net sales (AMK and AMI)	€m	-231	-5,861	908
Performance indicators				
Total income	€m	1,434.4	1,301.6	1,758.0
– of which: net interest income	€m	431.1	371.1	422.0
– of which: net commission income	€m	946.1	976.7	1,061.7
Total expenses	€m	915.1	918.5	832.9
– of which: administrative expenses (incl. depreciation)	€m	906.5	917.7	835.9
Economic result	€m	519.3	383.1	925.1
Net income before tax	€m	442.9	376.6	876.7
Relative ratios				
Return on equity ⁷	%	15.6	9.3	26.3
Cost/income ratio ⁸	%	55.6	64.7	49.0
		31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010
Key regulatory figures				
Capital and reserves	€m	3,836	3,923	4,358
Core capital ratio (incl. market risk positions)	%	14.0	11.6	12.9
Core tier 1 capital ratio ⁹	%	11.6	9.4	10.7
Total capital ratio	%	16.2	15.6	16.9
Risk ratios				
Total risk-bearing capacity	€m	5,118	4,694	5,840
Group risk (value-at-risk) ¹⁰	€m	2,345	2,660	2,718
Utilisation of risk-bearing capacity	%	45.8	56.7	46.5
Number of employees		4,040	3,957	3,683

⁶ The figures for 2010 have been adjusted for better comparability. For details, please refer to DekaBank-Group Consolidated financial statements 2011 in Note [2].

⁷ Return on equity (RoE before tax) corresponds to the economic result divided by equity at the start of the financial year, including atypical silent capital contributions.

⁸ Cost/income ratio (CIR) corresponds to the ratio resulting from total expenses (excluding restructuring expenses) and total income (before risk provision).

⁹ The Core tier 1 capital ratio takes into account of silent capital contributions of €552m.

¹⁰ Confidence level: 99.9%, holding period: 1 year.

B.2. Änderungen / Ergänzungen im Prospekt

B.2.1. Änderungen / Ergänzungen der Informationen zur Emittentin [Teil F]

Teil F (Seite 535) wird wie folgt ersetzt:

„Die Informationen zur Emittentin für die Zwecke dieses Prospektes sind dem Registrierungsformular der DekaBank Deutsche Girozentrale vom 26. April 2012 zu entnehmen, welches in diesen Prospekt per Verweis einbezogen ist (s. „Teil G Per Verweis Einbezogene Dokumente“), sowie den folgenden Nachträgen:

Nachtrag Nr. 1 vom 8. Juni 2012 zum Prospekt
(zugleich Nachtrag Nr. 1 zum Registrierungsformular)

Nachtrag Nr. 2 vom 17. August 2012 zum Prospekt
(zugleich Nachtrag Nr. 2 zum Registrierungsformular)

Nachtrag Nr. 3 vom 9. April 2013 zum Prospekt.

Darüber hinaus sind die Finanzinformationen für das Geschäftsjahr 2012 durch den vorgenannten Nachtrag Nr. 3 vom 9. April 2013 zum Prospekt als Seiten F₁₂-0 – F₁₂-134 angefügt“

B.2.2. Änderungen / Ergänzungen zum Prospekt – ANLAGE – Finanzinformationen 2012

Am Ende des Prospekts wird eingefügt:

	Seite/Page
Historische Finanzinformationen des DekaBank-Konzerns für das am 31. Dezember 2012 beendete Geschäftsjahr – Deutsch –:	F ₁₂ -0 – F ₁₂ -134
„DekaBank Deutsche Girozentrale Berlin/Frankfurt am Main Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012, Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers“	
Konzernlagebericht	F ₁₂ -2 – F ₁₂ -63
Konzernabschluss	
Gesamtergebnisrechnung	F ₁₂ -64
Bilanz	F ₁₂ -65
Eigenkapitalveränderungsrechnung	F ₁₂ -66 – F ₁₂ -67
Kapitalflussrechnung	F ₁₂ -68 – F ₁₂ -69
Notes	F ₁₂ -70 – F ₁₂ -132
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	F ₁₂ -133

B.2. Changes / Amendments to the Prospectus

B.2.1. Changes / Amendments to the Information about the Issuer [Part F]

Part F (page 533) is replaced as follows:

“The information about the Issuer for the purpose of this Prospectus is set out in the Registration Document of DekaBank Deutsche Girozentrale, dated 26 April 2012, which is incorporated by reference into this Prospectus (see “Part G Documents Incorporated by Reference”), and in the following Supplements:

Supplement No. 1 as of 8 June 2012 regarding the Prospectus
(at the same time Supplement No. 1 regarding the Registration Document)

Supplement No. 2 as of 17 August 2012 regarding the Prospectus
(at the same time Supplement No. 2 regarding the Registration Document)

Supplement No. 3 as of 9 April 2013 regarding the Prospectus.

Furthermore, the financial statements for the fiscal year 2012 are attached to the Prospectus by Supplement No. 3 of 9 April 2013 as pages f₁₂-0 – f₁₂-132.”

B.2.2. Changes / Amendments to the Prospectus - ANNEX – Financial Information 2012

At the End of the Prospectus the following pages shall be inserted:

	Seite/Page
i. Historical Financial Information of DekaBank Group for the Financial Year which ended 31 December 2012 – English – non-binding translation –:	f ₁₂ -0 – f ₁₂ -132
„DekaBank Deutsche Girozentrale Berlin/Frankfurt am Main, Consolidated Financial Statements as at 31 December 2012 and Group Management Report for the 2012 business year, Auditor’s Report“ – non-binding translation –	
Group Management Report	f ₁₂ -2 – f ₁₂ -63
Consolidated Financial Statements	
Statement of Comprehensive Income	f ₁₂ -64
Balance Sheet	f ₁₂ -65
Statement of Changes in Equity	f ₁₂ -66 – f ₁₂ -67
Cash Flow Statement	f ₁₂ -68 – f ₁₂ -69
Notes	f ₁₂ -70 – f ₁₂ -130
Auditor’s Report	f ₁₂ -131

[Diese Seite ist absichtlich freigelassen worden.]
[This page has intentionally been left blank.]

DekaBank
Deutsche Girozentrale

Berlin/Frankfurt am Main

**Konzernabschluss zum 31. Dezember 2012 und
Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012,
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Inhalt

- **Konzernlagebericht 2012**
- **Gesamtergebnisrechnung**
- **Bilanz**
- **Eigenkapitalveränderungsrechnung**
- **Kapitalflussrechnung**
- **Notes**
- **Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers**

Konzernlagebericht

Auf einen Blick

Trotz insgesamt schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen für das Fonds- und Kapitalmarktgeschäft hat der DekaBank-Konzern sein Wirtschaftliches Ergebnis in 2012 um 35,6 Prozent auf 519,3 Mio. Euro verbessert und erneut die Stärke seines Geschäftsmodells unter Beweis gestellt. Obwohl die Absatzsituation im Asset Management weiterhin ungünstig war, reichte das Provisionsergebnis bis auf 3 Prozent an den Vorjahreswert heran und übertraf die Planungen. Dem moderaten Rückgang stand ein erfreulicher Anstieg des Zins- und Finanzergebnisses gegenüber. Dies ist insbesondere auf den positiven Verlauf unseres Wertpapiergeschäfts mit Kunden sowie die starke Nachfrage der Sparkassen und weiterer institutioneller Kunden nach Liquidität und strukturierten Produkten zurückzuführen. Die Risikovorsorge bewegte sich insgesamt auf Vorjahresniveau und entfiel nahezu ausschließlich auf das Kreditgeschäft; ein Impairment auf Wertpapiere war anders als im Vorjahr nicht erforderlich.

Der Wertschöpfungsbeitrag der DekaBank für die Sparkassen, welcher sich aus dem Wirtschaftlichen Ergebnis und der Verbundleistung zusammensetzt, legte um rund 12 Prozent auf 1,3 Mrd. Euro zu.

Die Nettovertriebsleistung hat sich im Jahresverlauf maßgeblich verbessert und war im zweiten Halbjahr deutlich positiv. Im Jahresvergleich lag sie jedoch weiterhin im negativen Bereich und damit unterhalb der Erwartungen.

Die Maßnahmen zur Verzahnung der DekaBank in den Investmentprozess der Sparkassen wurden in Kooperation mit dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV), den regionalen Sparkassen- und Giroverbänden und den Sparkassen konsequent vorangetrieben. Die intensivere Unterstützung der Berater durch ein verbessertes Informationsangebot, Schulungs- und Trainingsangebote sowie erfahrene Vertriebsdirektoren vor Ort hat sich in den beteiligten Sparkassen bereits positiv ausgewirkt. Produktseitig stand nach dem erfolgreichen Start von Deka-Vermögenskonzept im Vorjahr die Einführung der Deka-BasisAnlage im Vordergrund, die den ganzheitlichen Beratungsansatz ebenfalls unterstützt. Mit den Flaggschiff-Produkten und verstärkten Vertriebsanstrengungen hat sich die DekaBank noch besser in der Sparkassen-Finanzgruppe verankert.

Diese Initiativen mündeten gegen Ende des Jahres in das umfassende Transformationsprogramm D18, mit welchem die DekaBank schrittweise zu einem Komplettanbieter rund um das Wertpapiergeschäft um- und ausgebaut wird. Der angelaufene Transformationsprozess wird für eine noch stärkere Sparkassenorientierung in allen Teilen des Hauses sorgen: in der Produktion, im Vertrieb, in der Abwicklung und in den Corporate Centern. Das Produktangebot wird um das Geschäft mit Retailzertifikaten erweitert, welches 2013 auf breiter Basis aufgenommen wird. Auch das Kapitalmarktgeschäft wird noch stärker auf Kundenbedürfnisse zugeschnitten; dies geht mit einer engen Steuerung der Risikoaktiva einher. Trotz der Investition in das Transformationsprogramm will die DekaBank den Verwaltungsaufwand gegenüber 2012 durch striktes Kostenmanagement in den nächsten Jahren zurückführen, um erneut zufriedenstellende Wirtschaftliche Ergebnisse zu erzielen.

Die harte Kernkapitalquote des DekaBank-Konzerns lag zum Jahresende bei 11,6 Prozent, verglichen mit 9,4 Prozent zum Ende des Vorjahres. Hierbei wirkte sich neben der Thesaurierung aus dem Ergebnis 2011 zugleich der Rückgang der Risikoaktiva aus. Daneben ging die Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit deutlich zurück. Beides hat auch dazu beigetragen, die guten Ratings der Bank uneingeschränkt aufrechtzuerhalten.

Allerdings ist die harte Kernkapitalquote vor dem Hintergrund der noch nicht eingeführten Regelungen nach Basel III und weiteren anstehenden Regulierungen zu sehen. Allein die Umsetzung von Basel III wird die Quote wieder spürbar reduzieren. Unser erklärtes Ziel, bis 2015 eine harte Kernkapitalquote von 12 Prozent zu erreichen, wird weiter konsequent verfolgt, es bleibt aber trotz des erfreulichen Werts zum Jahresende 2012 unverändert ambitioniert.

Der Um- und Ausbau der DekaBank zum Wertpapierhaus der Sparkassen setzt auf einem soliden Fundament auf.

Profil und Strategie des DekaBank-Konzerns

Die DekaBank ist der zentrale Asset Manager der Sparkassen-Finanzgruppe. Zielsetzung ist es, die DekaBank im Sinne eines Komplettanbieters rund um das Wertpapiergeschäft um- und auszubauen. Die hierzu erforderlichen Voraussetzungen hat der Verwaltungsrat am 12. September 2012 geschaffen.

Rechtliche Struktur und Corporate Governance

Die DekaBank ist eine bundesunmittelbare Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Frankfurt am Main und Berlin. Die DekaBank befindet sich vollständig im Besitz der deutschen Sparkassen. 50 Prozent der Anteile werden über die Deka Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG gehalten. Darin haben die Sparkassen über die von ihnen getragenen regionalen Sparkassen- und Giroverbände ihre Anteile gebündelt. Die andere Hälfte der Anteile hält der Deutsche Sparkassen- und Giroverband (DSGV ö. K.).

Die Prinzipien guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung sind im DekaBank-Konzern verankert. Das Corporate-Governance-Konzept zur Unternehmensführung und -überwachung gewährleistet klare und überschneidungsfreie Verantwortlichkeiten der Organe und ermöglicht schlanke Entscheidungsprozesse. Als Teil der Sparkassen-Finanzgruppe ist die DekaBank den Prinzipien Subsidiarität und Gemeinwohlorientierung verpflichtet. Darauf setzt der Ethikkodex als verbindlicher Orientierungsrahmen für das Handeln von Organen und Mitarbeitern auf. Er ist Grundlage für eine rechtskonforme, offene, transparente und mehrwertorientierte Unternehmenskultur des DekaBank-Konzerns.

Die DekaBank wird gesamtverantwortlich durch den Vorstand geleitet, dem fünf Mitglieder angehören. Mit Wirkung zum 1. November 2012 hat der Verwaltungsrat Michael Rüdiger zum neuen Vorstandsvorsitzenden bestellt. Oliver Behrens, der den Vorsitz des Vorstands seit dem Ausscheiden von Franz S. Waas am 2. April 2012 kommissarisch innehatte, wurde zum selben Zeitpunkt auf die neu geschaffene Position des stellvertretenden Vorstandsvorsitzenden berufen. Er verantwortet das Geschäftsfeld Asset Management Kapitalmarkt (AMK) und zusätzlich das Teilgeschäftsfeld Markets innerhalb des Geschäftsfelds Corporates & Markets (C&M): Damit ist er für die kapitalmarktbasierenden Produkte der DekaBank zuständig. Mit Wirkung zum 1. August 2012 hat zudem Dr. Georg Stocker als neues Vorstandsmitglied die Verantwortung für den Vertrieb Sparkassen übernommen. Er folgt in dieser Funktion auf Hans-Jürgen Gutenberger, der zum 31. Juli 2012 in den Ruhestand trat. Dem Vorstand gehören unverändert Finanzvorstand Dr. Matthias Danne, der außerdem für das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien (AMI) sowie die beiden C&M-Teilgeschäftsfelder Credits und Treasury verantwortlich ist, sowie Risikovorstand Dr. h. c. Friedrich Oelrich an. Im Januar 2013 bestellte der Verwaltungsrat Martin K. Müller zum weiteren Mitglied des Vorstands; hieraus ergibt sich voraussichtlich ab 1. April 2013 eine veränderte Ressortverantwortung (siehe Nachtragsbericht).

Unterstützt werden die Vorstandsmitglieder durch interne Management-Gremien mit beratender Funktion. Über drei Fachbeiräte, die den Vorstand beraten, und mehrere Vertriebsgremien bindet die DekaBank die Expertise der Sparkassen-Finanzgruppe aktiv in ihre Entscheidungsfindung ein. Den Aufsichtsräten der deutschen Kapitalanlagegesellschaften gehören entsprechend den Vorschriften des Investmentgesetzes neben Vorstandsmitgliedern der Bank externe Mitglieder an.

Der Vorstand arbeitet eng und vertrauensvoll mit dem Verwaltungsrat zusammen, der sich aus Vertretern der Anteilseigner und Arbeitnehmer sowie – mit beratender Stimme – Vertretern der Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände zusammensetzt. Die Arbeit des Verwaltungsrats findet sowohl im Plenum als auch in verschiedenen Ausschüssen statt. Hierzu hat das Gremium aus seiner Mitte den Präsidial-, den Prüfungs- und den Kreditausschuss gebildet. Die allgemeine Staatsaufsicht obliegt dem Bundesminister der Finanzen. Dem Verwaltungsrat sitzt seit dem 16. Mai 2012 der neue Präsident des DSGV, Georg Fahrenschon, vor. Er übernahm das Amt vom langjährigen DSGV-Präsidenten Heinrich Haasis, der in den Ruhestand trat.

Organisationsstruktur und Standorte

Das Geschäft der DekaBank wird aus der Zentrale in Frankfurt am Main gesteuert. Hier sind auch die meisten inländischen Kapitalanlage- und Beteiligungsgesellschaften angesiedelt, darunter die Deka Investment GmbH mit Zuständigkeit für das Wertpapierfondsgeschäft, die Deka Immobilien GmbH und Deka Immobilien Investment GmbH, die zusammen mit der WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH in Düsseldorf für das immobilienbezogene Asset Management zuständig ist. Die Entwicklung, Auflegung, Vermarktung und Verwaltung von Exchange Traded Funds (ETFs) für institutionelle Anleger verantwortet die ETFlab Investment GmbH in München. Wichtige Tochterbanken an ausländischen Finanzplätzen sind die DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. in Luxemburg und die Deka(Swiss) Privatbank AG in Zürich. Mit weiteren ausländischen

Gesellschaften oder Repräsentanzen ist der DekaBank-Konzern in Amsterdam, Brüssel, London, Madrid, Mailand, New York, Paris, Tokio und Wien vertreten.

Gemeinsam mit den öffentlichen Versicherern bietet die DekaBank über die Versicherungsholding S Pensions-Management GmbH in Köln (DekaBank-Anteil 50 Prozent) Produkte und Beratungsleistungen für die betriebliche Altersversorgung (bAV) an. Die inländische Fondsbuchhaltung und Teile der Fondsadministration sind in der Dealis Fund Operations GmbH gebündelt, einem Gemeinschaftsunternehmen mit Allianz Global Investors (DekaBank-Anteil 49,9 Prozent). Die S Broker AG & Co. KG in Wiesbaden (DekaBank-Anteil 30,6 Prozent) ist im Online-Brokerage aktiv. Die DKC Deka Kommunal Consult GmbH (DekaBank-Anteil 100 Prozent) in Düsseldorf berät in enger Zusammenarbeit mit dem DSGV Kommunen und öffentliche Unternehmen in Deutschland.

Die DekaBank hat ihr Geschäft in folgende Geschäftsfelder gebündelt:

Das Geschäftsfeld Asset Management Kapitalmarkt (AMK) deckt die gesamte Wertschöpfungskette für das Wertpapierfondsgeschäft einschließlich Produktentwicklung, Portfoliomanagement sowie Fonds- und Depot-services ab. Zum Jahreswechsel 2012/13 übernahm AMK zusätzlich die Verantwortung für das ETF-Geschäft. Der Vertrieb Private Banking sowie die Einheit Institutionelle Kunden sind organisatorisch ebenfalls AMK zugeordnet.

Im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien (AMI) sind das Immobilienfondsgeschäft und die gewerbliche Immobilienfinanzierung (Real Estate Lending, REL) gebündelt.

Das Geschäftsfeld Corporates & Markets (C&M) besteht aus dem Kapitalmarktgeschäft, dem Kreditgeschäft und dem Konzern-Treasury. Bis Ende 2012 war C&M darüber hinaus mit der Produktion von ETFs befasst.

Der Vertrieb Sparkassen sowie die Corporate Center der DekaBank, welche die Geschäftsfelder und den Vertrieb übergreifend unterstützen, sind im Segment Sonstiges enthalten. Zum Berichtsstichtag handelte es sich dabei um Strategie & Kommunikation, Konzernrevision, Recht, Personal, Konzernrisiko, Finanzen, IT/Organisation, Konzern COO sowie Marktfolge Kredit.

Geschäftsaktivitäten, die nicht weiter verfolgt werden sollen, sind im Nicht-Kerngeschäft zusammengefasst. Hier werden Verbriefungen, nicht mehr im Kerngeschäft betriebene Kreditgeschäfte sowie Public-Finance-Aktivitäten gemanagt und vermögenswährend abgebaut.

Strategie des DekaBank-Konzerns

Die Strategie der DekaBank ist darauf ausgerichtet, den Unternehmenswert nachhaltig zu steigern und so den Zwecken der Sparkassen-Finanzgruppe zu dienen. Durch wertorientiertes Wachstum bei effizientem Einsatz des Eigenkapitals soll zugleich ein anspruchsvolles Zielrating eingehalten werden, welches für das Geschäftsmodell der DekaBank von großer Bedeutung ist.

In enger Abstimmung mit den Eigentümern hat die DekaBank 2012 ihre strategische Weiterentwicklung vom zentralen Asset Manager zum Wertpapierhaus der Sparkassen eingeleitet. Das stabile und wettbewerbsfähige Geschäftsmodell, das auf dem Zusammenspiel des Kerngeschäfts im Asset Management und ergänzenden Aktivitäten im Kapitalmarktgeschäft beruht, wird anhand der Bedürfnisse der Sparkassen und deren Endkunden teilweise überarbeitet und um neue Aktivitäten ergänzt.

Der Verwaltungsrat hat am 12. September 2012 die Ausweitung der Geschäftsaktivitäten beschlossen. Den Grundstein für den Um- und Ausbau im Sinne eines Komplettanbieters rund um das Wertpapiergeschäft hat die DekaBank mit ihrem im vierten Quartal 2012 gestarteten Transformationsprogramm D18 gelegt. Maßgebliche Initiativen haben bereits begonnen, erste wesentliche Ergebnisse werden schon 2013 erwartet. Das Transformationsprogramm umfasst Kerninitiativen mit Fokus auf die Gesamtstrategie, Produkt- und Kundenthemen sowie auf Querschnittsthemen. Übergeordnetes Ziel ist es, Wertpapiere als wichtiges Segment der Vermögensbildung zu positionieren und so das Wertpapiergeschäft der Sparkassen dauerhaft zu stärken.

Unterstützung der Sparkassen im Retailgeschäft

Der auf die Endkunden der Sparkassen ausgerichtete Investment- und Beratungsprozess wird mit Blick auf Strategie, Prozesse und Organisation weiterentwickelt. Dabei kann die DekaBank auf die Ergebnisse des Gemeinschaftsprojekts „Wertpapiergeschäft in der Sparkassen-Finanzgruppe – neue Herausforderungen für die Beratung“ zurückgreifen, welches von DSGVO, regionalen Sparkassen- und Giroverbänden, Sparkassen und DekaBank getragen wird. Die Vermarktung der im Vertriebsfokus stehenden Fonds wird ganzjährig unterstützt. Flankiert wird dies durch den verstärkten Einsatz von Vertriebsdirektoren, welche die Berater und Vertriebssteuerer in den Sparkassen vor Ort begleiten. Die Zahl der Vertriebsdirektoren wurde im Berichtsjahr um 14 aufgestockt. Darüber hinaus werden die Sparkassenberater über das Informations- und Serviceangebot der Online-Beraterplattform DekaNet unterstützt, die 2012 einem an den Bedürfnissen der Sparkassen orientierten Relaunch unterzogen wurde. Weitere Maßnahme ist ein Schulungs- und Trainingsangebot für Fachberater und Führungskräfte in den Sparkassen. Diese sogenannte Deka-Patenschmiede wurde zum Jahresende 2012 bereits von 130 Sparkassen genutzt.

Die Transformation zum Wertpapierhaus umfasst ebenfalls die Fortentwicklung des Private-Banking-Angebots. Die DekaBank strebt in diesem Geschäftssegment eine Intensivierung der Geschäftsbeziehungen zu den Partnersparkassen im Private-Banking-Segment an.

Weiterentwicklung des Produktangebots im Retailgeschäft

Ab dem ersten Quartal 2013 wird die DekaBank ihr Wertpapierspektrum für die Geldvermögensbildung der privaten Haushalte um Zertifikate ergänzen. Der Fokus liegt auf der Emission einfacher und transparenter Standardprodukte, die für den Flächenvertrieb geeignet sind; hierzu zählen Aktienanleihen, Zinsprodukte, Kapitalschutz-Zertifikate sowie Express-, Discount- und Bonusstrukturen. Die DekaBank emittiert bereits seit zehn Jahren Individualzertifikate für die Eigenanlage von Sparkassen und institutionellen Kunden. Sie verfügt dadurch über eine etablierte Infrastruktur in diesem Geschäftsfeld. Mit den neuen DekaBank-Zertifikaten können die Sparkassen jetzt auch ihren Kunden Schuldverschreibungen eines erstklassigen Emittenten anbieten, in die sie selbst schon seit Jahren investieren.

Daneben prüft die DekaBank weitere Möglichkeiten, die Produktpalette um neue Angebote bedarfsgerecht für die Sparkassen und ihre Kunden auszubauen. Erfolgsfaktoren sind die umfassende Erfahrung der DekaBank mit Eigenemissionen für institutionelle Kunden, die Prozesssicherheit in Handel und Strukturierung, die gute Bonität sowie die erprobte Vertriebsplattform in Partnerschaft mit den Sparkassen. Im Gegenzug wird die Fondspalette kontinuierlich gestrafft, um die Komplexität bei den Sparkassen, aber auch in der eigenen Abwicklung so gering wie vertretbar zu halten.

Auf Empfehlung der Vorstandsvorsteherkonferenz, dem die Präsidenten des DSGVO und der regionalen Sparkassenverbände angehören, hat die DekaBank im Dezember 2012 Verhandlungen mit der Landesbank Berlin (LBB) mit dem Ziel aufgenommen, das kundenorientierte Kapitalmarktgeschäft sowie deren 100-prozentige Tochtergesellschaft LBB Invest zu erwerben. Diese agiert als Asset Manager und ist mit Publikums- und Spezialfonds für private und institutionelle Anleger tätig. Durch den Erwerb würde die Weiterentwicklung des Produktangebots einen zusätzlichen Impuls erhalten. Nach entsprechender Prüfung könnten die Gremienbeschlüsse beider Häuser hierzu bereits im Sommer 2013 fallen.

Unterstützung der Sparkassen als institutionelle Kunden

Im Mittelpunkt steht hier die Weiterentwicklung des Produkt- und Dienstleistungsspektrums mit dem Ziel, dem veränderten Nachfrageverhalten seitens der Sparkassen ebenso gerecht zu werden wie regulatorischen Anforderungen. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf dem Ausbau des Depot-A-Angebots im Rahmen des Aktiv-Passiv-Managements der Sparkassen.

Die intensive Nutzung der DekaBank als Liquiditätsdrehzscheibe soll unter anderem über die Abwicklung von standardisierten OTC-Derivategeschäften weiter gesteigert werden. Hierzu hat die DekaBank im dritten Quartal 2012 eine Direktmitgliedschaft beim London Clearing House (LCH), einem zentralen Kontrahenten für Derivategeschäfte, erlangt. Über den Direktzugang können die Sparkassen Derivategeschäfte, die sie außerhalb des Haftungsverbands tätigen, effizient mit einer zentralen Gegenpartei (Central Counterparty, CCP) abwickeln. Im Kontext der European Market Infrastructure Regulation (EMIR) bietet die DekaBank den Sparkassen, die OTC-Derivategeschäfte tätigen, Unterstützung für die nahtlose Integration an.

Andere Schwerpunktthemen im institutionellen Geschäft betreffen die Weiterentwicklung des Spezialfondsmanagements sowie des Overlay-Managements bei Kapitalanlagen.

Konzernweite Optimierungsprozesse

Mit dem 2010 gestarteten Projekt IT-Zielbild schafft die DekaBank eine wettbewerbsfähige und flexible IT-Architektur, welche zusätzlich kostensenkend wirken soll. Bis zum Jahr 2014 soll die IT-Gesamtarchitektur auf eine Anwendungslandschaft überführt werden, die eine hohe Systemstabilität und eine schnellere Anpassung an neue Marktentwicklungen bei niedrigeren IT-Produktionskosten gewährleistet. Davon profitieren auch die Sparkassen, weil Reaktionen auf Kundenanforderungen schneller erfolgen können. Zu den Schwerpunkten im Berichtsjahr gehörte der Relaunch von DekaNet sowie die neue Front-Office-Unterstützung für das Asset Management; für 2013 steht unter anderem die Produktivsetzung des neuen Vertriebs-DataWarehouse auf der Agenda.

Um die Weiterentwicklung der DekaBank zum Wertpapierhaus der Sparkassen erfolgreich vorantreiben und damit verbundene Investitionen bewältigen zu können, ist ein noch stringenteres Kostenmanagement erforderlich. Die zum Jahreswechsel 2012/13 geschaffene neue zentrale Einheit Kostenmanagement überprüft hierzu ganzheitlich die aktuelle Kostenstruktur und steuert eine Initiative zur Kostenflexibilisierung. Die bisherigen Ansätze zur Organisations- und Prozessoptimierung sowie zum Lean Management werden hier integriert.

Geschäftsfeld AMK

Produkte und Dienstleistungen

Kerngeschäft von AMK, dem größten Geschäftsfeld der DekaBank, ist das aktive Management von Wertpapierfonds sowie die fondsgebundene Vermögensverwaltung.

Das Produktspektrum umfasst

- aktiv gemanagte Publikumsfonds in allen wesentlichen Assetklassen (Aktien-, Renten-, Geldmarkt-, Mischfonds, Wertgesicherte Fonds und deren Kombinationen),
- Produkte des Fonds-basierten Vermögensmanagements, darunter das Deka-Vermögenskonzept, Dachfonds wie die im Berichtsjahr eingeführte Deka-BasisAnlage sowie fondsgebundene Altersvorsorgeprodukte,
- Spezialfonds, Advisory-/Management-Mandate und Masterfonds-Mandate für institutionelle Kunden.

Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen, das Angebotsspektrum des Geschäftsfelds AMK ab Anfang 2013 um die bislang im Geschäftsfeld C&M geführten passiv gemanagten, börsengehandelten Indexfonds (Exchange Traded Funds, ETFs) zu erweitern. Die Services von AMK erstrecken sich auf alle Aspekte des Investment-Depotgeschäfts einschließlich Depotführung, Vertrags- und Auftragsbearbeitung. Die Fondsbuchhaltung und Teile der Fondsadministration sind in der Dealis Fund Operations GmbH gebündelt, einem Gemeinschaftsunternehmen mit Allianz Global Investors.

Einflussfaktoren und Wettbewerbsposition

Die Geschäfts- und Ertragsentwicklung von AMK wird wesentlich durch das Kapitalmarktumfeld, das Vertriebsumfeld in der Sparkassen-Finanzgruppe und die Produktqualität beeinflusst. Die genannten Faktoren haben Auswirkungen auf die Absatzsituation bei privaten und institutionellen Anlegern sowie die Wertentwicklung der Bestände. Daneben ist die Veränderung regulatorischer Anforderungen von Bedeutung.

Das Fondsvermögen von AMK (nach BVI) belief sich zum Jahresende 2012 auf 145,1 Mrd. Euro. Damit war der DekaBank-Konzern unverändert der drittgrößte Anbieter von Wertpapier-Publikumsfonds in Deutschland.

Strategie

Vorrangiges strategisches Ziel in AMK ist die bestmögliche Unterstützung des ganzheitlichen Beratungsansatzes der Sparkassen für die Kunden der Sparkassen-Finanzgruppe. Auf der Produktseite stehen hierfür Maßnahmen zur weiteren Stabilisierung der Produktqualität sowie die Fokussierung der Produktpalette im

Vordergrund. Darüber hinaus ist AMK bestrebt, mit neuen Produktkonzepten Lösungen zu bieten für sich mit dem Kapitalmarktumfeld ändernde Kundenwünsche. Im Berichtsjahr hervorzuheben sind

- die Deka-BasisAnlage als Sparplan- oder Einmalanlagekonzept für die Anlage kleinerer Beträge oder Vermögenswirksamer Leistungen, das in vier Depotvarianten – je nach Risikobereitschaft der Sparkassenkunden – zur Verfügung steht,
- die Produktreihe Deka-Nachhaltigkeit, deren Aktien-, Renten- oder Mischfonds sich durch besondere Kriterien einer nachhaltigen Geldanlage auszeichnen,
- die Sofortrenten-Lösung Deka-RenteDirekt, die eine lebenslange Leibrente gegen Einmalzahlung bietet,
- der Mischfonds Deka-Sachwerte, der in wertbeständige, substanzstarke Anlageklassen wie Aktien, Gold und Immobilien investiert.

AMK unterstützt die Kundenberater in den Sparkassen – gemeinsam mit dem Vertrieb Sparkassen – unter anderem durch die Bereitstellung von Musterportfolios, den Ausbau des Informationsangebots, die verbesserte Anbindung der vertriebsunterstützenden Prozesse an die IT-Systeme der Sparkassen sowie die intensivierete Vertriebsunterstützung vor Ort, die auch Qualifizierungsmaßnahmen einschließt.

Institutionelle Kunden der Sparkassen will AMK mit einem ganzheitlichen, beratungsintensiven Angebot ebenfalls noch enger an die Finanzgruppe binden. Die Einbindung der ETFlab in AMK und die damit verbesserte Verzahnung ist ein Bestandteil dieser Strategie.

Durch die produkt-, service- und vertriebsbezogenen Maßnahmen in den unterschiedlichen Anlegersegmenten strebt AMK perspektivisch eine nachhaltig positive Nettovertriebsleistung und die Stärkung der Marktposition an.

Geschäftsfeld AMI

Produkte und Dienstleistungen

AMI bietet Immobilienanlageprodukte für private und institutionelle Investoren an. Zusätzlich ist AMI in der Finanzierung von Gewerbeimmobilien tätig. Durch die parallelen Aktivitäten im Fondsgeschäft und in der Finanzierung verfügt AMI über den erforderlichen Zugang zu Immobilien und Investoren in allen wesentlichen Märkten. Dabei fokussiert sich das Geschäftsfeld auf die Immobiliensegmente Büro, Shopping, Hotel und Logistik.

Die Schwerpunkte im Fondsgeschäft liegen im Kauf, in der Weiterentwicklung und im Verkauf von marktgängigen Gewerbeimmobilien in liquiden Märkten. Die Tochtergesellschaft Deka Immobilien GmbH ist für den weltweiten An- und Verkauf von Immobilien, deren Management und alle weiteren Immobilienfondsdienstleistungen für alle Sondervermögen zuständig. Die beiden Kapitalanlagegesellschaften, Deka Immobilien Investment GmbH und WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, konzentrieren sich ausschließlich auf das aktive Portfolio- und Fondsmanagement.

Zum Produktspektrum des Fondsgeschäfts gehören unter anderem Offene Immobilien-Publikumsfonds für Privatkunden, Spezialfonds und Individuelle Immobilienfonds für institutionelle Kunden – im Wesentlichen der Sparkassen. Außerdem werden das Fondsmanagement für Kreditfonds sowie Immobilien- und Infrastruktur-Finanzierungen übernommen.

Die Aktivitäten in der Immobilienfinanzierung (Real Estate Lending, REL) konzentrieren sich auf dieselben Märkte, Geschäftspartner und Objektarten, die auch im Fondsgeschäft relevant sind. Durch den breiten Markt- und Investorenzugang stärkt REL die Know-how- und Geschäftsbasis von AMI.

Einflussfaktoren und Wettbewerbsposition

Die Attraktivität von Immobilieninvestments wird maßgeblich von An- und Verkaufsmöglichkeiten, der Preisentwicklung, der Vermietungssituation sowie der Wertentwicklung des Immobilienbestands beeinflusst. Weiterer Einflussfaktor ist der Geldmarktzins, da liquide Mittel kurzfristig angelegt werden. In der Immobilienfinanzierung spielen darüber hinaus die für das Kreditgeschäft typischen Faktoren wie Bonitäten, Kreditstruktur und Marktzensentwicklung eine wesentliche Rolle.

Der gemeinsame Antritt im Fonds- und Finanzierungsgeschäft stellt trotz der stets bestehenden Chinese Walls einen bedeutenden Wettbewerbsvorteil im Vergleich zu den meisten Mitbewerbern dar. Bei Offenen Immobilien-Publikumsfonds ist AMI Marktführer in Deutschland und einer der zehn größten Immobilien-Asset-Manager in Europa. Weltweit bewegt sich AMI unter den Top 20. Das Fondsvermögen nach BVI belief sich auf 23,8 Mrd. Euro zum Jahresende 2012. Dies verteilte sich auf 457 Immobilienobjekte in 25 Ländern. REL zählt mit einem Brutto-Kreditvolumen von 7,7 Mrd. Euro per Ende 2012 (davon 1,6 Mrd. Euro Immobilienfondsfinanzierungen) zu den sehr aktiven Anbietern gewerblicher Immobilienfinanzierungen in den bedienten Märkten.

Strategie

AMI strebt die weitere Verbesserung der Marktposition im Asset Management an. Voraussetzung hierfür ist eine nachhaltige Performanceentwicklung, die zum einen durch eine umsichtige Vertriebssteuerung, zum anderen durch die wertorientierte Entwicklung des Immobilienbestands erreicht werden soll. Hierfür stellt AMI die fortlaufende Erneuerung des Portfolios durch eine auf die Liquiditäts- und Marktlage abgestimmte An- und Verkaufspolitik sicher. Zentrale Kriterien dafür sind neben der Objektqualität zunehmend Nachhaltigkeitsaspekte. Der Anteil zertifizierter „Green Buildings“ am Gesamtportfolio wird auch künftig weiter ausgebaut.

Während es bei Offenen Immobilien-Publikumsfonds gilt, die führende Marktposition in Deutschland zu festigen, will AMI das institutionelle Marktpotenzial weiter ausbauen. In Ergänzung zu den vorhandenen Fonds – darunter die Ein-Sektoren-Fonds WestInvest TargetSelect – werden hierzu lösungsorientiert weitere Investmentvehikel für Sparkassen und andere institutionelle Investoren entwickelt und aufgelegt.

Strategischer Schwerpunkt von REL bleibt die Finanzierung von Gewerbeimmobilien in ausgesuchten Märkten, in denen auch die Fondsgesellschaften des Geschäftsfelds AMI investieren. Der Fokus liegt auf vergleichsweise konservativen, wenig komplexen Finanzierungslösungen, die zu einem nennenswerten Teil als Syndizierungen oder Fonds-Assets bei institutionellen Kunden platziert werden.

Geschäftsfeld C&M

Produkte und Dienstleistungen

Im Geschäftsfeld C&M sind die Kapitalmarkt- und Finanzierungsaktivitäten der DekaBank sowie das Konzern-Treasury gebündelt. Im Mittelpunkt steht das Angebot von Kapitalmarkt- und Kreditprodukten für die Refinanzierung der Sparkassen sowie zur Unterstützung des Asset Managements. C&M ist in die Teilgeschäftsfelder Markets, Credits und Treasury untergliedert.

Markets

Das Teilgeschäftsfeld Markets ist der zentrale Produkt- und Infrastrukturanbieter sowie Dienstleister für die Sparkassen im Kapitalmarktgeschäft der DekaBank. Markets hat sich im Vorjahr neu ausgerichtet und fokussiert sich noch stärker als bislang auf kundeninduzierte Geschäfte zwischen Sparkassen, DekaBank und Kapitalanlagegesellschaften. Markets übernimmt hierbei die Brückenfunktion von den Kunden zu den Kapitalmärkten. Zur Auslastung der Plattform werden die Dienstleistungen auch ausgewählten Kunden außerhalb der Sparkassenfinanzgruppe wie insbesondere Banken, Versicherungsgesellschaften und Pensionskassen angeboten.

Im Bereich Short Term Products (STP) sind alle kurzfristigen Kapitalmarktaktivitäten wie beispielsweise das kurzlaufende Zinsrisikomanagement oder besicherte Geldmarktgeschäfte konzentriert. Als Liquiditätsdrehscheibe unterstützt STP Sparkassen bei der kurzfristigen Liquiditätsversorgung. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist das Repo-/Leihgeschäft, aus welchem Liquidität sowie Zusatzerträge für Fonds und Sparkassen generiert werden.

Die Einheit Structuring & Trading (S&T) ist Kompetenzzentrum für Handel und Strukturierung von Kapitalmarktprodukten und Derivaten aller Assetklassen, die in Fonds beziehungsweise dem Depot A der Sparkassen eingesetzt oder an andere Kunden emittiert werden. So ist S&T auch für die Emission von Schuldverschreibungen einschließlich Zertifikaten zuständig. S&T ist ferner im Bondhandel sowie im Zins- und Aktienderivatehandel aktiv.

Die Einheit Kommissionshandel führt im Wesentlichen Aufträge in Aktien, Renten und börsengehandelten Derivaten für Rechnung in- und externer Kunden aus. Vorwiegend ist sie dabei für die Asset-Management-Einheiten des DekaBank-Konzerns tätig.

Credits

Der Fokus von Credits liegt auf der Finanzierung von Infrastrukturmaßnahmen und Transportmitteln (Schiffe und Flugzeuge) sowie auf ECA-gedeckten Handelsfinanzierungen. Credits konzentriert sich dabei – außerhalb der Sparkassenrefinanzierung – auf Kredite, die an andere Banken oder institutionelle Investoren weitergereicht werden können. Außerdem ist Credits der zentrale Ansprechpartner für die Refinanzierung von Sparkassen.

Treasury

Das Teilgeschäftsfeld Treasury steuert die Marktpreisrisiken des Anlagebuchs, die Konzernliquidität und die Konzernrefinanzierung. Darüber hinaus bewirtschaftet das Treasury die Liquiditätsüberhänge der Bank.

Einflussfaktoren

Die wirtschaftliche Entwicklung von C&M wird in besonderer Weise durch das Umfeld an den Geld- und Kapitalmärkten beeinflusst. So hängt die Nachfrage von Sparkassen und anderen Adressen nach Liquidität vom Volumen der Liquiditätszuteilungen der Europäischen Zentralbank (EZB) ab. Die Situation am Bondmarkt beeinflusst zum einen die Emissionstätigkeit, zum anderen die Wert- und Risikoentwicklung des Treasury-Portfolios. Das Kreditgeschäft wird unter anderem durch die wirtschaftliche Entwicklung in den finanzierten Branchen sowie die Marktzinsentwicklung beeinflusst. Ebenso wirken sich regulatorische Rahmenbedingungen aus.

Strategie

Markets baut derzeit auf Basis seines fokussierten strategischen Ansatzes die Funktion als zentrale Liquiditätsdrehzscheibe im Kurzfristbereich für Sparkassen, Fonds und andere institutionelle Kunden sowie Bankintern aus.

STP reagiert auf veränderte Markt- und regulatorische Anforderungen unter anderem mit der Weiterentwicklung der Handelssysteme für ein weitgehend automatisiertes und standardisiertes Repo-/Leihegeschäft sowie der engen Verzahnung mit Produktanbietern. Hierdurch wird das besicherte Geschäft erwartungsgemäß weiter zunehmen.

Über den gemeinsam mit der Deka Investment GmbH sowie ausgewählten Sparkassen und Komplementärkunden betriebenen Ausbau der Handelsplattform sollen im Kommissionsgeschäft zusätzliche Dienstleistungen entlang der Wertschöpfungskette angeboten werden. Wachstumschancen liegen in diesem Zusammenhang auch im Auf- und Ausbau des Geschäfts als General Clearer für Futures und Optionen.

Bei strukturierten Lösungen, im klassischen Anleihehandel mit Pfandbriefen sowie im Fremdemissionsgeschäft baut Markets auf die intensive Zusammenarbeit mit den Vertriebsseinheiten. Die Expertise bei Zertifikate-Emissionen für institutionelle Kunden wird auf Wunsch der Sparkassen auf das Geschäft mit Retailkunden übertragen. Entsprechend der Anforderungen im Privatkundengeschäft wird die Zahl der Emissionen bei zugleich kleineren Mindestanlagesummen ansteigen. Die dazu notwendige Plattform ist bereits vorhanden.

Credits fokussiert sich auch künftig auf die eng definierten Kreditsegmente, in welchen die DekaBank über besondere Erfahrung verfügt. Im Neugeschäft werden Engagements im Zuge des konsequenten Managements der risikogewichteten Aktiva (RWA) auch künftig an die Eignung zur Weiterplatzierung geknüpft. Zugleich soll die Rolle als bevorzugter Refinanzierungspartner und Co-Investor der Sparkassen weiter gestärkt werden.

Das Treasury stellt die Liquidität und die Refinanzierung des Konzerns über alle Laufzeitbänder sicher und managt die Zins- und Währungsrisiken des Bankbuchs. In Vorbereitung auf künftige regulatorische Anforderungen wurde bereits 2012 eine zusätzliche strategische Liquiditätsreserve gebildet und das Funds-Transfer-Pricing-Konzept angepasst.

Nicht-Kerngeschäft

Geschäftsaktivitäten, die nicht weiter verfolgt werden sollen, sind im Nicht-Kerngeschäft gebündelt. Das Portfolio umfasst im Wesentlichen Unternehmensfinanzierungen, Leveraged Loans, Handelsfinanzierungen und nicht-ECA-gedeckte Exportfinanzierungen, ferner Securitised Products, Structured Credits sowie nicht-pfandbrieffähige Finanzierungen von Gebietskörperschaften.

Die Portfolios werden vermögenswährend abgebaut. Anhand der Analyse von Wertaufholungspotenzial, Ausfallrisiko und zu erwartendem Zinsergebnis wird die Entscheidung über den Verkauf oder das Halten der individuellen Positionen getroffen.

Nachhaltige Geschäftsausrichtung

Die Nachhaltigkeitsstrategie der DekaBank dient dem Ziel, die ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Belange des Geschäfts miteinander in Einklang zu bringen. Damit will sie zukunftsgerechte Antworten auf globale und gesellschaftliche Herausforderungen geben und zugleich wirtschaftliche Chancen für die Anteilseigner nutzen – langfristig, risikoorientiert und verantwortungsvoll.

Die Aktivitäten im Bereich Nachhaltigkeit erstrecken sich auf vier zentrale Säulen: Umweltmanagement/Nachhaltiger Bankbetrieb, Nachhaltiges Personalmanagement, Nachhaltige Bankprodukte und Gesellschaftliches Engagement. Einzelheiten zu den Grundsätzen und aktuellen Entwicklungen sind im Nachhaltigkeitsbericht erläutert, der jährlich als Bestandteil des Geschäftsberichts herausgegeben wird.

Im Berichtsjahr hat oekom, eine der weltweit führenden Ratingagenturen im nachhaltigen Anlagesegment, den „Prime“-Status bestätigt und erneut die Gesamtnote „C“ vergeben. Damit empfiehlt oekom Emissionen und Produkte der DekaBank für Investoren, die bei ihren Investments soziale und ökologische Aspekte berücksichtigen. Für das Rating prüfen die Analysten von oekom insgesamt rund 80 Nachhaltigkeitskriterien aus den Teilbereichen „Social Rating“ und „Environmental Rating“. Gegenüber der Bewertung aus dem Jahr 2011 konnte sich die DekaBank im sogenannten „Social Rating“ um eine Stufe von „C“ auf „C+“ verbessern.

Die Deka Investment GmbH hat im Oktober 2012 die Prinzipien der Vereinten Nationen für nachhaltiges und verantwortungsvolles Investment (United Nations Principles for Responsible Investment, UN-PRI) unterzeichnet. Mit diesem Abkommen verpflichten sich institutionelle Investoren, nachhaltig und im Sinne der Gesellschaft verantwortungsbewusst zu agieren.

Risiko- und Ergebnissteuerung des DekaBank-Konzerns

Die DekaBank strebt eine Verzinsung des in der Bank investierten Kapitals in einer Größenordnung an, die den Unternehmenswert mindestens sichert. Dies soll auf Basis eines dauerhaft angemessenen Verhältnisses von Rendite und Risiko erreicht werden. Die Steuerung erfolgt gemäß diesem Anspruch über nicht-finanzielle und finanzielle Leistungsindikatoren. Ein umfassendes Reporting zur Konzernsteuerung gibt frühzeitig darüber Auskunft, ob die strategischen und operativen Maßnahmen greifen und ob sich die DekaBank hinsichtlich des angestrebten Rendite-/Risikoverhältnisses im Zielkorridor bewegt.

Nicht-finanzielle Leistungsindikatoren

Die nicht-finanziellen Leistungsindikatoren beziehen sich auf die unterschiedlichen Dimensionen des operativen Geschäfts. Sie zeigen an, wie erfolgreich die Geschäftsbereiche mit ihren Produkten und Dienstleistungen am Markt agieren und wie effizient die Geschäftsabläufe sind.

Zentrale Größen im Asset Management (Geschäftsfelder AMK und AMI) sowie im Vertrieb Sparkassen sind

- die Nettovertriebsleistung als Leistungsindikator zum Absatzerfolg. Sie ergibt sich im Wesentlichen als Summe aus dem Direktabsatz der Publikums- und Spezialfonds des DekaBank-Konzerns, des fonds-basierten Vermögensmanagements, der Fonds der Kooperationspartner sowie der Masterfonds- und Advisory-/Management-Mandate. Durch Eigenanlagen generierter Absatz wird nicht berücksichtigt.
- die Assets under Management (AuM). Maßgebliche Bestandteile sind das ertragsrelevante Volumen der Publikums- und Spezialfondsprodukte der Geschäftsfelder AMK und AMI, Direktanlagen in Kooperationspartnerfonds, der Kooperationspartner-, Drittfonds- und Liquiditätsanteil des fonds-basierten Vermögensmanagements sowie die Advisory-/Management-Mandate. Für Vergleichszwecke im Rahmen der BVI-Statistik wird weiterhin das Fondsvermögen nach BVI herangezogen.

- die Verbundquote (Anteil der DekaBank-Produkte am gesamten Fondsabsatz der Sparkassen) zur Messung der Akzeptanz in der Sparkassen-Finanzgruppe und die Verbundleistung, die zusammen mit dem Wirtschaftlichen Ergebnis die Wertschöpfung des Konzerns für die Partner in der Sparkassen-Finanzgruppe beziffert.

Zusätzlich werden mitarbeiterbezogene Kennzahlen erhoben, die im Personalbericht erläutert sind (siehe Seite F₁₂-29).

Finanzielle Leistungsindikatoren

Die Risiko-, Ergebnis- und Eigenkapitalsteuerung des DekaBank-Konzerns wird im Wesentlichen über zwei zentrale finanzielle Kennzahlenkonzepte abgebildet.

Zum einen ist dies die monatliche Risikotragfähigkeitsanalyse: Das Risikodeckungspotenzial des Konzerns, das zur Abdeckung von Verlusten herangezogen werden kann, wird dem über alle erfolgswirksamen Risikoarten hinweg erhobenen Konzernrisiko gegenübergestellt (siehe Seiten F₁₂-38 bis F₁₂-40). Hierdurch lässt sich feststellen, ob die Gesamtrisikolimits auf Konzern- und Geschäftsfeldebene eingehalten wurden. Zum anderen strebt die DekaBank an, den Unternehmenswert durch die Erzielung von unter den jeweils gegebenen Risikorahmenbedingungen bestmöglichen wirtschaftlichen Ergebnissen kontinuierlich zu steigern.

Die zentrale Steuerungs- und Erfolgsgröße „Wirtschaftliches Ergebnis“ basiert auf IFRS-Rechnungslegungsstandards und enthält neben dem Ergebnis vor Steuern auch die Veränderung der Neubewertungsrücklage vor Steuern sowie das zins- und währungsinduzierte Bewertungsergebnis aus dem originären Kredit- und Emissionsgeschäft. Des Weiteren werden im Wirtschaftlichen Ergebnis steuerungsrelevante Effekte berücksichtigt. Dabei handelt es sich um potenzielle Belastungen, die aufgrund der Steuerungsfunktion des Wirtschaftlichen Ergebnisses in der Unternehmenssteuerung berücksichtigt werden, aber in der IFRS-Rechnungslegung mangels hinreichender Konkretisierung zum aktuellen Zeitpunkt nicht erfasst werden können.

Im IFRS-Ergebnis vor Steuern wirken sich wegen des sogenannten Mixed-Model-Ansatzes verschiedene Ansätze zur Bewertung unterschiedlicher Vermögenswerte und Schulden aus. Daraus resultierend werden nicht alle Ergebniskomponenten berücksichtigt, die für das Management zur Beurteilung der Ertragslage relevant sind. Insbesondere enthält das Ergebnis vor Steuern weder die Veränderung der Neubewertungsrücklage, in welcher die Bewertungsergebnisse aus Wertpapieren der Kategorie Available for Sale (AFS) abgebildet sind, noch das zinsinduzierte Bewertungsergebnis aus abgesicherten Grundgeschäften (Krediten und Eigenemissionen) außerhalb des Hedge Accounting nach IAS 39.

Bereits seit mehreren Jahren findet das Wirtschaftliche Ergebnis Verwendung in der externen Berichterstattung auf Konzern- und Geschäftsfeldebene. Die DekaBank entspricht damit den Vorgaben des IFRS 8 (Segmentberichterstattung), wonach die intern zur Steuerung verwendeten Daten in die Segmentberichterstattung zu übernehmen sind (Management Approach). Die Bewertungs- und Ausweisunterschiede zum IFRS-Konzernabschluss werden in Note [2] transparent dargestellt. Dort sind sie in der Überleitungsspalte auf das Konzernergebnis vor Steuern ausgewiesen. Insofern ist jederzeit eine Überleitung zum Ergebnis vor Steuern sichergestellt.

Zusätzlich dient das Wirtschaftliche Ergebnis als Basis für die Ermittlung des bereinigten Wirtschaftlichen Konzernergebnisses mit nachhaltigem Charakter. Diese um einmalige Sondereffekte und nicht-nachhaltige Komponenten bereinigte Größe bildet im Rahmen der Mittelfristplanung die Grundlage für eine Abschätzung der Entwicklung des Unternehmenswerts. Insofern ist das Steuerungskonzept auch mit der auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Unternehmensstrategie der DekaBank verknüpft.

Weitere finanzielle Leistungsindikatoren sind die Eigenkapitalrendite und das Verhältnis von Aufwendungen zu Erträgen (Cost-Income-Ratio). Zur Beurteilung der Angemessenheit der Kapitalausstattung des DekaBank-Konzerns unter regulatorischen Gesichtspunkten sind neben den Kennziffern zur Risikotragfähigkeit die Eigenmittelquote gemäß Solvabilitätsverordnung (SolV) sowie die harte Kernkapitalquote von vorrangiger Bedeutung.

Die Steuerung der RWA erfolgt unter Berücksichtigung von Konzernstrategie, Bilanzstruktur und Kapitalmarktumfeld. Die DekaBank ist bestrebt, ihre harte Kernkapitalquote dauerhaft auf oder über dem Zielwert von 12 Prozent zu halten. Dieses Ziel ist nach dem Kauf eigener Anteile im Jahr 2011 bisher noch nicht erreicht.

Ein wichtiger Aspekt des Geschäftsmodells der DekaBank ist die Refinanzierung über den Kapitalmarkt. Hier ist die Bank als verlässlicher Partner positioniert, was durch entsprechend gute, dem Geschäftsmodell angemessene Kapitalmarktratings international führender Ratingagenturen dokumentiert wird.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Gesamtbeurteilung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Die DekaBank hat 2012 unter herausfordernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen agiert.

Im wertpapierbezogenen Asset Management wirkten sich die Verunsicherung der Anleger durch die Banken- und Schuldenkrise sowie eingetrübte weltwirtschaftliche Wachstumsperspektiven auf die Absatzsituation aus. Das ausgeprägte Sicherheitsbedürfnis der Anleger spiegelte sich in hohen Zuflüssen bei Rentenfonds sowie einem insgesamt negativen Mittelaufkommen bei den übrigen Wertpapier-Publikumsfonds wider. Trotz einer positiven Wertentwicklung hat die Bedeutung von Fonds für die Geldvermögensbildung weiter nachgelassen.

Die Offenen Immobilien-Publikumsfonds der DekaBank wurden von Privatanlegern im Jahr 2012 stark nachgefragt; begünstigt wurde dies durch den Trend zur Anlage in inflationsstabile Sachwerte.

Das niedrige Zinsniveau führte darüber hinaus zu einer starken Nachfrage nach Pfandbriefen und Unternehmensanleihen, wodurch sich die Emissionstätigkeit am Kapitalmarkt belebte. Die umfassende Versorgung der Märkte mit Liquidität durch die Notenbanken führte zu einem kräftigen Rückgang der Zinsen am Geldmarkt bis in den negativen Bereich hinein. Dadurch wurde es zunehmend schwieriger, akzeptable Anlageprodukte im kurzen Laufzeitenbereich zu finden. Die Deeskalation der Staatsschuldenkrise im Euroraum führte zu sinkenden Anleiherenditen und Risikozuschlägen, was einen positiven Effekt auf die Bewertung von Kapitalmarktprodukten sowie die Risikolage hatte.

Anstehende sowie in Diskussion befindliche regulatorische Änderungen haben zur Unsicherheit der Anleger beigetragen und wirken zugleich kostensteigernd durch höhere Reporting- und Eigenkapitalanforderungen.

Staatsschuldenkrise im Euroraum

Die Staatsschuldenkrise in den Peripherieländern ist nach wie vor der wichtigste, das Verhalten dominierende Einfluss für die Kapitalmärkte der Eurozone. Das Ausmaß an Marktverwerfungen hat seit Mitte des Jahres aber spürbar nachgelassen. Ausschlaggebend hierfür war vor allem die Ankündigung der EZB, notfalls Staatsanleihen in unbegrenztem Ausmaß anzukaufen (Outright Monetary Transactions-Programm, OMT-Programm). Allein durch diese Ankündigung reduzierten sich die Risikoaufschläge für die Staatsanleihen der Krisenländer deutlich. Bedingung für eine Inanspruchnahme ist allerdings, dass die Regierungen der betreffenden Länder zunächst ein Hilfsprogramm mit den Rettungsschirmen European Financial Stability Facility (EFSF) beziehungsweise European Stability Mechanism (ESM) vereinbaren. Dies wiederum setzt strukturelle Reformen zur Haushaltskonsolidierung voraus.

Diese Konsolidierung in den Krisenländern ging mit unterschiedlicher Intensität voran. Am weitesten vorangekommen sind Griechenland und Portugal, wengleich der Sparkurs durch den Einbruch der Wirtschaftsleistung überdeckt wurde. Spanien und Irland konnten ebenfalls Fortschritte erzielen, während Italien und Frankreich noch vor tiefgreifenden Strukturreformen stehen. Vom immer noch zu beobachtenden Reformstau gehen unverändert Risiken für die Stabilität des Euroraums aus; insbesondere die Bereinigung der Bankbilanzen kommt nur langsam voran, was die Wiederbelebung des Wachstums erschwert.

Die Bereitschaft der europäischen Staaten, das laufende Anpassungsprogramm in Griechenland zeitlich zu strecken und dafür höhere Mittel zur Verfügung zu stellen, hat im Jahresverlauf 2012 zugenommen. Zuletzt im Gespräch war ein hälftiger Schuldenerlass seitens der öffentlichen Gläubiger (ohne EZB und Internationalen Währungsfonds). Die Voraussetzung für weitere Hilfen wurde durch den Rückkauf griechischer Altschulden geschaffen, der im Dezember 2012 abgeschlossen wurde und den Schuldenstand reduzierte. Das Risiko eines Austritts

Griechenlands mit potenziell schwerwiegenden Folgen für die Stabilität der Finanzmärkte in der Eurozone hat damit zunächst abgenommen. Mittelfristig besteht aber weiterhin die Gefahr, dass das Anpassungsprogramm scheitert und sich die Tragfähigkeit der griechischen Staatsschulden nicht herstellen lässt. Somit besteht unverändert ein erhebliches Rückschlagpotenzial für die Kapitalmärkte und das realwirtschaftliche Umfeld der Eurozone.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft hat im Jahr 2012 nicht zuletzt aufgrund der krisenhaften Zustände an der südlichen Peripherie des Euroraums an Tempo verloren. Neben der enttäuschenden Entwicklung in den Industrieländern, insbesondere in Euroland, wirkte sich die Verlangsamung des Wachstums in den stark exportorientierten Emerging Markets aus. China erreichte mit 7,8 Prozent nicht das Wachstum des Vorjahres, hielt sich aber besser als von manchen Beobachtern erwartet. In Mittel- und Osteuropa machte sich die Abhängigkeit von Ausfuhren nach Westeuropa negativ bemerkbar.

In den Industrieländern ließ die wirtschaftliche Dynamik insgesamt nach. Die USA konnten mit einer Kombination aus expansiver Geld- und Finanzpolitik erste Erfolge am Arbeitsmarkt, bei der Verschuldung der privaten Haushalte und am Häusermarkt erzielen. Aufgrund schwacher Investitionstätigkeit legte die Wirtschaftsleistung dennoch nur um 2,3 Prozent zu. Der Euroraum insgesamt rutschte in der zweiten Jahreshälfte in eine milde Rezession. Vor allem in den Krisenländern, die eine restriktive Haushaltspolitik betreiben müssen, hat sich die Rezession vertieft, während sich Deutschland mit einem leichten Plus von 0,7 Prozent auf Jahressicht wesentlich stabiler entwickelte. Zum einen konnten die Unternehmen Absatzverluste im Inland teilweise durch Ausfuhrerfolge in die Wachstumsmärkte kompensieren, zum anderen wirkte sich der Konsum stabilisierend aus. Spurlos ist die Schuldenkrise allerdings auch an Deutschland nicht vorübergegangen. Die Unternehmen reagieren auf die Unsicherheit mit verringerten Investitionen in Maschinen und Lager. So ließ die wirtschaftliche Dynamik im Jahresverlauf deutlich nach, und im vierten Quartal war die Wachstumsrate leicht negativ.

Die Notenbanken haben auf schwache Konjunkturdaten und eine rückläufige Kreditvergabe mit einer Fortsetzung der expansiven Geldpolitik reagiert. Die EZB senkte im Juli 2012 den Hauptrefinanzierungssatz um 25 Basispunkte auf 0,75 Prozent. Zugleich hielt sie an ihrer Politik fest, dem Eurosystem unbegrenzt Liquidität zur Verfügung zu stellen. Hierdurch drückte sie den Geldmarktzins sowie die Renditen von Benchmark-Anleihen auf ein historisches Tief.

Letztlich hat sich an den Finanzmärkten ein neuer Normalzustand herausgebildet, der nach Einschätzung der DekaBank auf Jahre hinaus anhalten wird. Er ist geprägt durch sehr niedrige, teils negative Nominalzinsen, stark wachsende Zentralbankgeldmengen, einen hohen Bestand an Staatsanleihen – teils unterdurchschnittlicher Bonität – aufseiten der Notenbanken sowie eine Verkürzung der Bankbilanzen.

Die Ausweitung der Geldmenge birgt höhere Inflationsrisiken. Infolge des nachgebenden Wirtschaftswachstums, nachgebender Rohstoffpreise sowie einer restriktiven Kreditvergabe durch die Banken kamen diese jedoch 2012 nicht zum Tragen. Gleichwohl verstärkt das anhaltende Niedrigzinsumfeld an den Geld- und Rentenmärkten – im Zusammenhang mit positiven Wachstumsraten in Deutschland – die Gefahr einer Realzinsfalle. Aufgrund des starken Sicherheitsbedürfnisses von Bankkunden hatte dies allerdings noch keine gravierenden Auswirkungen auf das Anlageverhalten.

Entwicklung der Kapitalmärkte

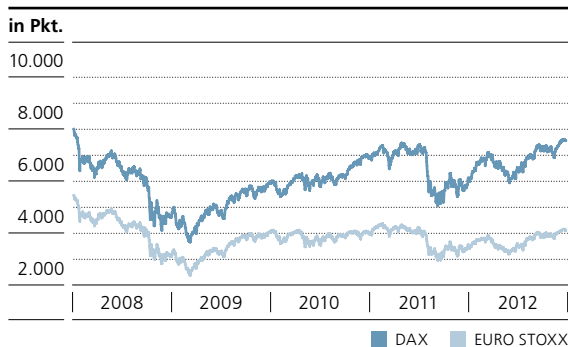
Die Aktienmärkte haben sich 2012 in vielen Ländern positiv entwickelt. Der DAX schloss das Jahr mit einem Plus von 29 Prozent ab (Abb. 1); auch Neben- und Technologiewerte legten im Schnitt zweistellig zu. Nach einem volatilen ersten Halbjahr setzten sich etwa zur Jahresmitte die Auftriebskräfte durch. Vor allem das vorgenannte OMT-Programm verbesserte die Stimmung der Finanzmarktanalysten und sorgte für steigende Aktienkurse. Ergänzend kam Erleichterung durch die Entscheidung des Bundesverfassungsgerichts auf, die Eilanträge gegen den Euro-Rettungsschirm abzulehnen, sodass einer Teilnahme Deutschlands am ESM nichts mehr im Wege steht. Darüber hinaus hat ein Großteil der Unternehmen die verhaltenen Erwartungen der Analysten im Jahresverlauf übertreffen können. Die zum Jahresende notierten Aktienkurse reflektieren die Erwartung einer globalen

Wachstumsaufhellung ebenso wie die Beherrschung der Eurokrise. Dabei hat sich die Einsicht durchgesetzt, dass die Währungsunion weniger ein ökonomisches als vielmehr ein politisches Vorhaben ist und es ein gemeinsames Interesse am Erhalt des Euro gibt.

Die Rentenmärkte befanden sich in der ersten Hälfte 2012 noch fest im Griff der Eurokrise. Im Juni erreichten die Risikoabschläge bei Bundesanleihen einen neuen Höchstwert. Die Hoffnung auf eine massive Unterstützung durch die EZB ließ dann die Renditen vor allem kurzlaufender Staatsanleihen aus den Peripherieländern erheblich sinken, während im Gegenzug insbesondere langlaufende Bundesanleihen kurzzeitig belastet waren. Demgegenüber waren die Renditen am kurzen Ende der Bundkurve weiterhin gut verankert durch den niedrigen Einlagenersatz der EZB und die reichliche Liquiditätsversorgung der Banken (Abb. 2). Die gesunkene Krisengefahr in Kombination mit niedrigen Zinsen sorgte dafür, dass Emerging-Markets-Anleihen attraktiv blieben und sich die zuvor gestiegenen Spreads wieder einengten.

Entwicklung von DAX und EURO STOXX 2008–2012

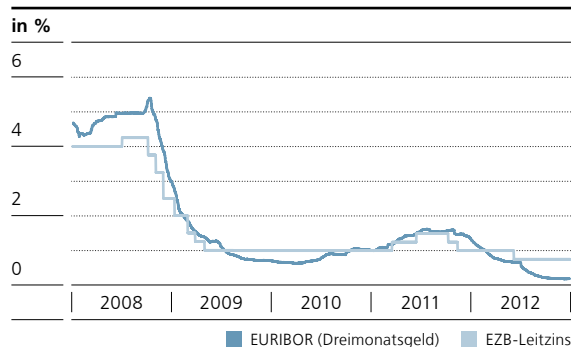
(Abb. 1)



Quelle: Bloomberg

EURIBOR und Leitzins im Euroraum 2008–2012

(Abb. 2)



Quelle: EZB, Bloomberg

Unternehmens- und Bankenanleihen wurden nicht zuletzt aufgrund der guten Unternehmenszahlen stark nachgefragt. Unterstützend wirkten die großen Notenbanken mit ihrer massiven Liquiditätsversorgung. Vor allem in der zweiten Jahreshälfte wurden zahlreiche Neuemissionen platziert, die trotz moderater Risikoaufschläge teilweise massiv überzeichnet waren. Auch Pfandbriefe und Covered Bonds profitierten von der hohen Investorenachfrage, wenngleich auch hier die Renditen auf historisch niedrige Sätze zurückgingen. Gedeckte Anleihen aus Deutschland und der Kernzone Eurolands gelten zudem aufgrund ihrer hohen Sicherheit als interessante Alternative zu Staatsanleihen. Neue Pfandbriefe konnten in der Folge mit extrem niedrigen Risikoaufschlägen, die inzwischen sogar unter den MidSwap-Sätzen liegen, emittiert werden.

Entwicklung der Immobilienmärkte

Angesichts extrem niedriger Renditen für Anlagen in Staatsanleihen bonitätsstarker Länder mussten Investoren auch für Top-Immobilien historisch niedrige Renditen akzeptieren. Innerhalb Europas weisen Deutschland und Skandinavien sowie London sehr niedrige Netto-Anfangsrenditen auf, während die Renditen in den südlichen Euroländern angestiegen sind.

Die europäischen Büroimmobilienmärkte waren durch die Staatsschuldenkrise und die Wirtschaftsschwäche belastet. Wenngleich einige Standorte eine positive Nachfrage verzeichneten, war der Flächenumsatz insgesamt rückläufig. Die gewichtete europäische Leerstandsquote sank im Jahresverlauf – unter anderem wegen des geringen Flächenzuwachses infolge einer moderaten Bautätigkeit – unter die 10-Prozent-Marke. So wurden an den deutschen Standorten die Vergleichswerte 2011 zumeist deutlich unterschritten. Aus diesem Grund zählten die deutschen Märkte auch bei den Spitzenmieten zu den Gewinnern, wohingegen sich die durchschnittliche Spitzenmiete im europäischen Ausland verringerte.

Die meisten europäischen Hotelmärkte haben die Wirtschafts- und Finanzkrise relativ schnell überwunden und konnten bereits wieder kräftige Umsatzanstiege verbuchen. Die Erholung wurde vorrangig über höhere

durchschnittliche Zimmerpreise generiert. In London und Warschau wurde die sehr gute Marktentwicklung durch Sondereffekte sportlicher Großereignisse begünstigt.

Die Nachfrage nach Logistikflächen blieb kontinuierlich hoch, vor allem in den europäischen Kernländern Deutschland und Frankreich sowie in Polen. Das Neubauvolumen erreichte im Vergleich zu den letzten fünf Jahren jedoch nur einen moderaten Umfang.

Das Transaktionsvolumen für europäische Gewerbeimmobilien lag in etwa auf der Höhe des Vorjahres. Die europäischen Kernmärkte und Skandinavien konnten durch teilweise erhebliche Zuwächse die Rückgänge in den Ländern Süd- und Osteuropas ausgleichen. Etwa die Hälfte der Investitionen betraf Büroimmobilien.

Dagegen hat sich das Transaktionsvolumen für Einzelhandelsimmobilien verringert. In Deutschland belief sich der Anteil am gesamten Investmentvolumen nur noch auf 30 Prozent, da das Angebot an erstklassigen Objekten die hohe Nachfrage, auch seitens ausländischer Investoren, nicht decken konnte.

Die durchschnittliche Spitzenrendite in Europa blieb im Jahresverlauf weitgehend stabil. Sichtbare Anstiege verzeichneten die Renditen in Südeuropa, während sich in den deutschen Metropolen die Spitzenrenditen verringerten.

In den USA hat sich das Transaktionsvolumen bei gewerblichen Immobilien vor allem für Top-Objekte in Core-Lagen im Jahresverlauf deutlich erhöht. Dabei standen Büroimmobilien im Fokus, wenngleich die konjunkturelle Entwicklung eine schnellere Erholung der Büromärkte verhindert und das Mietwachstum abbremst. In Asien sorgte der Konjunkturabschwung für eine verhaltene Nachfrage nach Büroimmobilien, während sich die Leerstandsquote im Zuge des hohen Fertigstellungsvolumens erhöhte.

Anlegerverhalten und Branchenentwicklung

Die Stabilisierung der Finanzmärkte wirkte sich insgesamt positiv auf den Absatz von Publikumsfonds aus – wenn auch nicht in allen Fondskategorien. Die Investmentstatistik des Bundesverbands Investment und Asset Management (BVI) verzeichnete für das Jahr 2012 vor allem Zuflüsse bei Rentenfonds, aber auch bei Misch- und Immobilienfonds. Weniger in der Gunst der Anleger standen Aktien-, Garantie- und Geldmarktfonds. Das Netto-Mittelaufkommen im Berichtsjahr belief sich insgesamt auf 24,6 Mrd. Euro (Vorjahr: – 15,3 Mrd. Euro).

Rentenfonds, die Zuflüsse von insgesamt 31,9 Mrd. Euro verzeichneten, profitierten von der Beruhigung der Rentenmärkte. Vor allem Fonds, die in Corporate Bonds, Emerging-Markets-Papiere, aber auch hochverzinsliche Euro-Anleihen investieren, waren gefragt. Im Vorjahr hatte die Unsicherheit auf den Euro-Anleihe-Märkten noch zu starken Abflüssen geführt. Aktienfonds konnten aufgrund der guten Kursentwicklung im vierten Quartal zwar wieder Mittelzuflüsse erzielen, im Gesamtjahr 2012 ergaben sich jedoch Einbußen von 4,6 Mrd. Euro und damit mehr als doppelt soviel wie im Vorjahr. Weitere Verlierer des Jahres 2012 waren Wertgesicherte Fonds und Geldmarktfonds. Anhaltender Beliebtheit erfreuen sich dagegen Offene Immobilienfonds mit einem Plus von 2,9 Mrd. Euro, das zu etwa einem Drittel auf den Retailfonds der DekaBank beruhte.

Spezialfonds für institutionelle Investoren verzeichneten mit 75,3 Mrd. Euro wieder deutlich höhere Nettomittelzuflüsse als im Vorjahr (45,5 Mrd. Euro).

Regulatorische Rahmenbedingungen

Die Umsetzung von Basel III auf europäischer Ebene wird anders als ursprünglich geplant nicht zum Jahresanfang 2013, sondern voraussichtlich frühestens zur Jahresmitte in Kraft treten. Die neuen Aufsichtsbedingungen sollen in Form einer EU-Verordnung „Capital Requirements Regulation“ (CRR) sowie einer EU-Richtlinie „Capital Requirements Directive“ (CRD IV) festgelegt werden. Erstere ist ohne Umsetzung in nationales Recht sofort nach Inkrafttreten anwendbar. Die CRR umfasst im Wesentlichen Regelungen zur Zusammensetzung der Eigenmittel und zu den Eigenmittelanforderungen, zu Großkrediten, zum Verschuldungsmaß (Leverage Ratio) sowie zur Liquiditätsausstattung und Offenlegung. Die Richtlinie CRD IV enthält Regelungen über die Zulassung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen sowie zur Governance und zum Aufsichtsrahmen.

Zuletzt ist gemäß Beschluss des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht die Einführung der Liquidity Coverage Ratio (LCR) zeitlich gestreckt worden. Bis 2015 müssen Banken nun lediglich 60 Prozent des insgesamt erforderlichen Liquiditätspuffers bereithalten, erst im Jahr 2019 ist eine LCR-Quote von 100 Prozent vorgeschrieben. Überdies können nun unter bestimmten Voraussetzungen auch Aktien und Hypothekenanleihen als Bestandteile des Liquiditätspuffers anerkannt werden.

Im Oktober 2012 wurden die Vorschläge einer Expertengruppe (sogenannter Liikanen-Report) zu möglichen Reformen der Struktur im Bankensektor der EU veröffentlicht. Im Kern sollen nach dem Report riskante Handelsgeschäfte großer Banken in eine eigene Tochtergesellschaft abgespalten werden.

Darüber hinaus hat die BaFin im November 2012 einen ersten Entwurf der sogenannten MaSan veröffentlicht, die systemrelevante Banken zur Entwicklung von Sanierungsplänen für das eigene Haus verpflichten.

Die European Market Infrastructure Regulation (EMIR) trat als EU-Verordnung im August 2012 in Kraft. Sie zielt darauf ab, den außerbörslichen Handel mit Finanzderivaten transparenter und sicherer zu machen. Die bislang größtenteils Over the Counter (OTC) gehandelten Derivate müssen demnach über zentrale Gegenparteien (Central Counterparties, CCP) abgewickelt werden, sofern sie standardisiert sind und von der Aufsicht als clearingpflichtig benannt wurden. Gleichzeitig gelten für OTC-Derivategeschäfte, die nicht über eine CCP abgewickelt werden, höhere Anforderungen an die Besicherung (Margins).

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung des DekaBank-Konzerns

Gesamtbeurteilung durch den Vorstand

Der DekaBank-Konzern hat im Berichtsjahr sein Wirtschaftliches Ergebnis um 35,6 Prozent auf 519,3 Mio. Euro steigern können. Die insgesamt stabile Entwicklung der zentralen Ertragssäulen – Zins- und Provisionsergebnis – ist ebenso positiv zu werten wie der kräftige Anstieg des Finanzergebnisses aus Handelsbuch-Beständen, das die Bedeutung unseres Wertpapiergeschäfts mit Kunden unterstreicht. Die Risikovorsorge aus dem Kredit- und Wertpapiergeschäft lag zum Jahresende in etwa auf dem hohen Vorjahresniveau.

Für ihre Anteilseigner, die Sparkassen, hat die DekaBank einen Wertschöpfungsbeitrag von 1,3 Mrd. Euro erzielt, der rund 12 Prozent über dem Vorjahr lag. Das Geschäftsmodell der DekaBank hat sich damit einmal mehr als solide und wettbewerbsfähig erwiesen. Doch obwohl das starke Finanzergebnis negative marktseitige Effekte deutlich überkompensiert hat, kann die Bank mit der konzernweiten Entwicklung nicht uneingeschränkt zufrieden sein. Denn der Anstieg des Finanzergebnisses beruhte zum Teil auf Bewertungseffekten und günstigen Geschäftskonstellationen im Kapitalmarktgeschäft, die sich in den Folgejahren in diesem Umfang voraussichtlich nicht wiederholen werden. Der Um- und Ausbau der DekaBank zum Wertpapierhaus der Sparkassen erfordert eine Trendumkehr bei der Absatzentwicklung und eine weiterhin enge Steuerung der Risikoaktiva. Investitionen in das angepasste Geschäftsmodell müssen zudem intern refinanziert werden, was nur über ein straffes Kostenmanagement darstellbar ist.

Im Berichtsjahr bewegten sich die Verwaltungsaufwendungen leicht unter Vorjahr.

Die gegenüber dem Vorjahr verbesserte, aber nach wie vor unbefriedigende Absatzentwicklung bei den Wertpapierfonds spiegelt nicht nur die aktuelle Marktsituation, sondern auch das noch nicht vollständig genutzte Potenzial im Wertpapiergeschäft der Sparkassen-Finanzgruppe wider. Die DekaBank ist zuversichtlich, mit den geplanten Maßnahmen im Rahmen des Transformationsprozesses und in Partnerschaft mit den Sparkassen in den kommenden Jahren eine signifikante Verbesserung herbeiführen zu können. Bereits 2012 zeigten die Weiterentwicklung der Produktpalette und die Intensivierung der Vertriebsunterstützung positive Wirkung.

Die Nettovertriebsleistung im aktiven Asset Management von AMK und AMI war mit –0,2 Mrd. Euro zwar negativ, war aber gegenüber dem Vorjahr (–5,9 Mrd. Euro) deutlich verbessert. Ausschlaggebend waren verringerte

Abflüsse bei Rentenfonds und eine höhere Vertriebsleistung bei Mischfonds, Offenen Immobilien-Publikumsfonds sowie Spezialfonds und Mandaten. Im zweiten Halbjahr war die Nettovertriebsleistung deutlich positiv. Auf ETFs, die ab 2013 AMK zugeordnet sind, entfiel eine Nettovertriebsleistung von 0,3 Mrd. Euro.

Die Verbundquote – der Anteil der DekaBank am Fondsabsatz der Sparkassen – nahm von 75,4 Prozent im Vorjahr auf nunmehr 76,8 Prozent zu. Damit konnte der negative Trend der Vorjahre gebrochen werden.

Die Assets under Management erhöhten sich aufgrund der guten Fondsperformance um 7,3 Mrd. Euro auf insgesamt 158,3 Mrd. Euro. Die DekaBank zählt unverändert zu den drei größten Asset Managern in Deutschland. Sie verwaltete zum Jahresende 2012 rund 4,1 Mio. Wertpapierdepots.

Im Kreditgeschäft hat die DekaBank entsprechend ihrer Fokussierung auf ausplatzierungsfähiges Geschäft betont vorsichtig agiert. Das Brutto-Kreditvolumen ging konzernweit um rund 2 Prozent zurück.

Das Konzernrisiko verringerte sich im Berichtsjahr auf 2,3 Mrd. Euro, sodass sich die Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit um 10,9 Prozentpunkte auf 45,8 Prozent reduzierte.

Die harte Kernkapitalquote des DekaBank-Konzerns lag zum Jahresultimo 2012 bei 11,6 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahreswert (9,4 Prozent) wirkten sich die Thesaurierung aus dem Ergebnis 2011 sowie der RWA-Abbau aus. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen gemäß Solvabilitätsverordnung wurden sowohl auf Bank- als auch auf Konzernebene durchgehend erfüllt. Die Eigenmittelquote stieg auf 16,2 Prozent (Jahresende 2011: 15,6 Prozent).

Die DekaBank hat im Berichtsjahr die Banken-Rekapitalisierungsumfrage der European Banking Authority (EBA) hinsichtlich der Kapitalausstattung bestanden. Die harte (Core Tier-1) Kernkapitalquote bewegte sich – nach Berücksichtigung von Marktwertabschreibungen auf Staatspapiere – zum 30. Juni 2012 mit 11,7 Prozent deutlich über der Mindestanforderung von 9 Prozent. Damit besteht kein Rekapitalisierungsbedarf. Die EBA-Bankenumfrage, deren Ergebnisse kurz nach Abschluss des dritten Quartals feststanden, wurde gemeinsam von der EBA, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht und der Deutschen Bundesbank durchgeführt.

Entwicklung der Ratings

Im Oktober 2012 hat Standard & Poor's die Ratings der DekaBank im Rahmen ihrer regelmäßigen Überprüfung mit stabilem Ausblick bestätigt. Das Rating lag damit zum Jahresultimo 2012 weiter bei A (langfristig) und A-1 (kurzfristig).

Bei Moody's lagen das Langfristrating der DekaBank bei A1 und das Finanzkraftrating bei C-, mit jeweils stabilem Ausblick. Das kurzfristige Rating belief sich unverändert auf P-1. Anfang Januar 2013 wurden alle Ratings der DekaBank erneut bestätigt.

Die Ratings der DekaBank befinden sich damit im Vergleich zu anderen Kreditinstituten in Deutschland weiterhin auf einem guten Niveau.

Ergebnisentwicklung im DekaBank-Konzern

Mit einem Wirtschaftlichen Ergebnis von 519,3 Mio. Euro hat der DekaBank-Konzern den Vergleichswert 2011 (383,1 Mio. Euro) um 35,6 Prozent übertroffen. Ergebnisbelastungen durch das geringere Provisionsergebnis sowie die erneut hohe Risikovorsorge wurden durch den Anstieg des Zins- und Finanzergebnisses deutlich überkompensiert. Dem Zuwachs der Erträge um 10,2 Prozent auf 1.434,4 Mio. Euro (Vorjahr: 1.301,6 Mio. Euro) standen nahezu stabile Verwaltungsaufwendungen gegenüber. Hierdurch verbesserte sich die Cost-Income-Ratio im Jahresvergleich von 64,7 Prozent auf 55,6 Prozent. Der Return on Equity (vor Steuern) legte von 9,3 Prozent auf 15,6 Prozent zu. Die DekaBank hat damit einmal mehr unter schwierigen Marktbedingungen die Robustheit ihres Geschäftsmodells unter Beweis gestellt.

Das Kerngeschäft leistete einen Beitrag von 418,2 Mio. Euro zum Wirtschaftlichen Ergebnis, 13,8 Prozent mehr als im Vorjahr (367,5 Mio. Euro). Im Nicht-Kerngeschäft wirkten sich vor allem positive Bewertungseffekte aus; das Wirtschaftliche Ergebnis stieg hierdurch von 15,6 Mio. Euro auf 101,1 Mio. Euro an.

Das Zinsergebnis erhöhte sich um 16,2 Prozent auf 431,1 Mio. Euro (Vorjahr: 371,1 Mio. Euro). Wesentlichen Anteil am Zuwachs hatte das Ergebnis aus der Liquiditätsanlage. Ebenfalls stiegen die Kundenkonditionenbeiträge im Kreditgeschäft im Jahresvergleich an.

Die Risikovorsorge summierte sich insgesamt auf – 189,7 Mio. Euro (Vorjahr: – 195,7 Mio. Euro). Auf das Kreditgeschäft entfielen hiervon – 194,9 Mio. Euro (Vorjahr: – 117,7 Mio. Euro). Ausschlaggebend waren vor allem Einzelwertberichtigungen auf Schiffsfinanzierungen sowie einzelne Projekt- und Immobilienfinanzierungen. Ihnen standen Auflösungen von Portfolio- und Einzelwertberichtigungen von insgesamt 24,2 Mio. Euro gegenüber. Die Risikovorsorge für Wertpapiere der Kategorien Loans and Receivables (LaR) und Held to Maturity (HtM) war mit 5,2 Mio. Euro leicht positiv. Der Vorjahreswert von – 78,0 Mio. Euro war durch Impairments auf Anleihen südeuropäischer Länder geprägt. Die in 2011 gebildeten Wertberichtigungen konnten im Berichtsjahr im Zuge des Verkaufs südeuropäischer Anleihen teilweise aufgelöst werden, was zu einem geringfügigen Ertrag führte.

Mit 946,1 Mio. Euro blieb das Provisionsergebnis um 3,1 Prozent hinter dem Vorjahresergebnis (976,7 Mio. Euro) zurück. Die bestandsbezogenen Provisionen lagen insbesondere in der ersten Jahreshälfte deutlich unter Vorjahr. Im zweiten Halbjahr wurde der Vergleichswert 2011 aufgrund der verbesserten Absatzzahlen und positiver Kurseffekte übertroffen. Die Provisionen aus Bankgeschäften erreichten ebenfalls nicht den Wert aus 2011, was vor allem in rückläufigen Provisionen aus Kommissionsgeschäften und der Wertpapierverwaltung begründet ist.

Das Finanzergebnis enthält die Handelsbuch- und Bankbuch-Positionen ebenso wie die vorgenannte Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM. Im Vergleich zum Vorjahr (66,9 Mio. Euro) hat es sich mehr als vervierfacht und belief sich auf 280,2 Mio. Euro.

Das Finanzergebnis aus Handelsbuch-Beständen legte um 49,9 Prozent auf 304,5 Mio. Euro (Vorjahr: 203,1 Mio. Euro) zu. Der Zuwachs entfiel schwerpunktmäßig auf die erste Jahreshälfte, in der Markets vom starken Ausbau der Repo-/Leiheaktivitäten in einem volatilen Marktumfeld profitieren konnte (siehe Seite F₁₂-8). Daneben wirkten sich Spread-Einengungen bei Bondbeständen positiv aus. Strukturierte Handelsprodukte und der Bondhandel leisteten ebenfalls einen wesentlich höheren Beitrag zum Finanzergebnis. Die moderaten Einbußen im Derivatehandel fielen demgegenüber nicht ins Gewicht.

Das Finanzergebnis aus Bankbuch-Beständen zeigte sich mit – 29,5 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahreswert (– 58,2 Mio. Euro) verbessert. Einem leicht negativen Bewertungsergebnis im Geschäftsfeld C&M standen positive Bewertungsergebnisse im Nicht-Kerngeschäft gegenüber, die vor allem auf Spread-Einengungen im Jahresverlauf zurückgingen. Im Finanzergebnis enthalten ist ein pauschaler Vorsorgebetrag in Höhe von – 55,0 Mio. Euro zur Abdeckung potenzieller Risiken, die in den kommenden Monaten im Wertpapier- (Bewertungsverluste im Finanzergebnis) oder im Kreditgeschäft entstehen könnten. Er findet im Wirtschaftlichen Ergebnis außerhalb der IFRS-GuV und ohne konkrete Zuordnung auf Geschäftsfelder Berücksichtigung. Ohne diesen pauschalen Vorsorgebetrag würde sich das Finanzergebnis aus Bankbuch-Beständen auf 25,5 Mio. Euro belaufen.

Das Sonstige Ergebnis verringerte sich von 4,6 Mio. Euro im Vorjahr auf nunmehr – 28,1 Mio. Euro. Der Vorjahreswert war unter anderem durch eine höhere Auflösung von Rückstellungen beeinflusst.

Die Verwaltungsaufwendungen summierten sich auf 906,5 Mio. Euro und lagen damit nahe beim Vorjahreswert (917,7 Mio. Euro).

Der Anstieg des Personalaufwands um 10,2 Prozent auf 405,2 Mio. Euro (Vorjahr: 367,7 Mio. Euro) beruht vorrangig auf der im Jahresdurchschnitt höheren Mitarbeiterkapazität sowie einer Anhebung der tariflichen Gehälter.

Der Sachaufwand (ohne Abschreibungen) ging um 3,6 Prozent auf 470,1 Mio. Euro (Vorjahr: 487,6 Mio. Euro) zurück. Die höheren Aufwendungen für das IT-Zielbild und die Bankenabgabe konnten durch Einsparungen in anderen Bereichen aufgefangen werden.

Die Abschreibungen haben sich gegenüber dem Vorjahr (62,4 Mio. Euro) halbiert und betragen 31,2 Mio. Euro. Neben geringeren planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte wirkte sich dabei insbesondere die im Vorjahr enthaltene außerordentliche Abschreibung auf den Goodwill der WestInvest GmbH aus.

Die im Berichtsjahr gebildeten Rückstellungen für Restrukturierungsaufwendungen beliefen sich auf 8,6 Mio. Euro (Abb. 3). Im Wesentlichen entfallen diese auf die strategische Neuausrichtung der Deka(Swiss) Privatbank AG, die dem Geschäftsfeld AMK zugeordnet ist.

Ergebnisentwicklung im DekaBank-Konzern (Abb. 3)

Mio. €	2012	2011	Veränderung	
Zinsergebnis	431,1	371,1	60,0	16,2 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-194,9	-117,7	-77,2	-65,6 %
Provisionsergebnis	946,1	976,7	-30,6	-3,1 %
Finanzergebnis ¹⁾	280,2	66,9	213,3	(> 300 %)
Sonstiges Ergebnis	-28,1	4,6	-32,7	(< -300 %)
Summe Erträge	1.434,4	1.301,6	132,8	10,2 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	906,5	917,7	-11,2	-1,2 %
Restrukturierungsaufwendungen	8,6	0,8	7,8	(> 300 %)
Summe Aufwendungen	915,1	918,5	-3,4	-0,4 %
Wirtschaftliches Ergebnis	519,3	383,1	136,2	35,6 %

¹⁾ Im Finanzergebnis ist die Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM von 5,2 Mio. Euro enthalten (2011: -78,0 Mio. Euro).

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMK

Das nach wie vor geringe Interesse der Privatanleger an Fondsinvestments hat die Geschäftsentwicklung von AMK auch 2012 geprägt. Die Nettovertriebsleistung bei Wertpapier-Publikumsfonds blieb hinter den Erwartungen zurück, obwohl sich die Performance der Aktien- und Rentenfonds absolut sowie im Wettbewerbsvergleich verbesserte. Dennoch steuerte AMK trotz leichter Einbußen erneut den größten Beitrag zum wirtschaftlichen Ergebnis des DekaBank-Konzerns bei.

Nettovertriebsleistung und Assets under Management

Die Nettovertriebsleistung im Direktabsatz von Wertpapier-Publikumsfonds sowie im fondsbasierten Vermögensmanagement hat sich gegenüber dem Vorjahr (-6,8 Mrd. Euro) um 3,1 Mrd. Euro auf -3,7 Mrd. Euro verbessert (Abb. 4). Vor allem in der ersten Jahreshälfte überwogen aufgrund der unbefriedigenden Rendite- und Kursentwicklung an den Kapitalmärkten die Anteilscheinrückgaben. Im zweiten Halbjahr hat AMK insgesamt eine positive Nettovertriebsleistung erreicht, wobei der Saldo im vierten Quartal ins Positive drehte.

Nettovertriebsleistung AMK (Abb. 4)

Mio. €	2012	2011
Direktabsatz Publikumsfonds	-1.912	-5.326
Fondsbasierendes Vermögensmanagement	-1.770	-1.498
Publikumsfonds und fondsbasierendes Vermögensmanagement	-3.682	-6.824
Spezialfonds und Mandate	1.867	-2
Nettovertriebsleistung AMK	-1.815	-6.826
nachrichtlich:		
Nettomittelaufkommen AMK (nach BVI)	-2.826	-7.759

Der Direktabsatz bei den Wertpapier-Publikumsfonds konnte gegenüber dem Vorjahr stabilisiert werden. Ausschlaggebend waren die Verringerung der Mittelabflüsse bei Rentenfonds sowie eine erfreuliche Nachfrage nach Mischfonds, deren Nettovertriebsleistung sich gegenüber 2011 mehr als verdoppelte. Insbesondere

Multi-Asset-Fonds wie Deka-EurolandBalance wurden von den Anlegern stark nachgefragt. Dagegen waren die Abflüsse bei Aktienfonds und wertgesicherten Fonds stärker ausgeprägt als im Vorjahr.

Im Fonds-basierten Vermögensmanagement lag die Nettovertriebsleistung mit – 1,8 Mrd. Euro unter dem Vorjahreswert (– 1,5 Mrd. Euro). Anhaltende Nettomittelzuflüsse beim Deka-Vermögenskonzept, das im Berichtsjahr das Volumen von 1 Mrd. Euro überschritt, sowie ein guter Start des Dachfonds-Konzepts Deka-BasisAnlage konnten die Abflüsse beim Sparkassen-DynamikDepot nicht ausgleichen.

Der Absatz institutioneller Produkte lag im Berichtsjahr mit 1,9 Mrd. Euro deutlich über der nahezu ausgeglichenen Nettovertriebsleistung des Vorjahres. Maßgeblicher Grund war die wesentlich höhere Nettovertriebsleistung bei Spezialfonds. Bei Advisory-/Management-Mandaten war der Nettoabsatz in etwa ausgeglichen und damit etwas schwächer als im Vorjahr, während Masterfonds Abflüsse verzeichneten.

Die Assets under Management im Geschäftsfeld AMK sind trotz der angespannten Vertriebsituation um 4,9 Prozent auf 133,1 Mrd. Euro (Ende 2011: 126,9 Mrd. Euro) angewachsen (Abb. 5). Die positive Wertentwicklung war zum Teil marktbedingt, geht aber ebenso auf die gestiegene Produktqualität der Fonds zurück.

Assets under Management AMK (Abb. 5)

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung	
Aktienfonds	18.018	17.420	598	3,4 %
Wertgesicherte Fonds	3.243	4.769	– 1.526	– 32,0 %
Rentenfonds	33.583	34.570	– 987	– 2,9 %
Geldmarktfonds	225	244	– 19	– 7,8 %
Mischfonds	11.666	10.033	1.633	16,3 %
Übrige Publikumsfonds	4.483	3.788	695	18,3 %
Eigene Publikumsfonds	71.218	70.824	394	0,6 %
Kooperationspartnerfonds, Drittfonds/Liquidität im Fonds-basierten Vermögensmanagement	6.746	5.886	860	14,6 %
Kooperationspartnerfonds aus Direktabsatz	2.121	1.882	239	12,7 %
Publikumsfonds und Fonds-basiertes Vermögensmanagement	80.085	78.592	1.493	1,9 %
Wertpapier-Spezialfonds	37.132	31.991	5.141	16,1 %
Advisory-/Management-Mandate	8.566	7.670	896	11,7 %
Advisory aus Masterfonds	7.318	8.642	– 1.324	– 15,3 %
Spezialfonds und Mandate	53.016	48.303	4.713	9,8 %
Assets under Management AMK	133.101	126.895	6.206	4,9 %
nachrichtlich:				
Fondsvermögen Publikumsfonds AMK (nach BVI)	90.476	89.634	842	0,9 %
Fondsvermögen Spezialfonds AMK (nach BVI)	54.576	49.272	5.304	10,8 %

Bei Publikumsfonds und dem Fonds-basierten Vermögensmanagement nahm das verwaltete Volumen im Jahresverlauf um 1,5 Mrd. Euro auf 80,1 Mrd. Euro zu. Der Anteil der Aktienfonds am Gesamtvolumen belief sich wie im Vorjahr auf über 22 Prozent. Die Gewichtung der Mischfonds erhöhte sich im Berichtsjahr um knapp zwei Prozentpunkte auf rund 15 Prozent. Hingegen war der Anteil der Rentenfonds (einschließlich geldmarktnaher Rentenfonds) mit 42 Prozent (Vorjahr: 44 Prozent) leicht rückläufig. Bei den Spezialfonds und Mandaten zeigten die Assets under Management einen deutlichen Anstieg auf 53,0 Mrd. Euro (Ende 2011: 48,3 Mrd. Euro).

Fondsperformance

Die hohe Qualität des Fondsmanagements von AMK spiegelte sich in einer verbesserten Performance im Berichtsjahr wider. Zum Jahresende konnten rund 51,2 Prozent der Aktien- und 94,9 Prozent der Rentenfonds ihre jeweilige Benchmark übertreffen. Der Anteil überdurchschnittlicher Fondsratings (Morningstar) belief sich auf 19,1 Prozent bei Aktien- sowie 42,6 Prozent bei Rentenfonds.

Die Fonds der Deko-BasisAnlage konnten in allen Marktphasen ihre Stärken ausspielen. In schwierigen Marktphasen profitierten die Fonds vom fest integrierten Risikosteuerungsmodell, in den Aufwärtsbewegungen der zweiten Jahreshälfte kam das aktive Management über den Anteil chancenreicher Investments stärker zum Tragen. Auch aus der Anlage in Deko-Vermögenskonzept haben die Sparkassenkunden in allen Risikoklassen eine attraktive Performance erzielt.

Die Deko Investment GmbH erhielt bei den Scope Investment Awards 2012 die Auszeichnung in der Kategorie „Asset Manager Bond Funds“. Als Begründung für die Wahl zum besten Rentenfondshaus hebt Scope die „hohe und langjährige Expertise im festverzinslichen Anlagebereich“ hervor, die sich „in der umfangreichen, qualitativ hochwertigen Produktpalette“ widerspiegelt.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMK

Obwohl sich das Wirtschaftliche Ergebnis von AMK im Vorjahresvergleich von 300,4 Mio. Euro auf 295,3 Mio. Euro moderat verringert hat, wurde der Planwert deutlich übertroffen. AMK hat damit erneut den größten Beitrag zum Wirtschaftlichen Ergebnis des DekoBank-Konzerns geleistet.

Wesentlicher Grund für die Ergebnisentwicklung gegenüber Vorjahr war der Rückgang der bestandsbezogenen Provisionen im Fondsgeschäft, welcher sich vor allem in der ersten Jahreshälfte bemerkbar machte. Provisionen aus Bankgeschäften wie zum Beispiel die Depotbankgebühren lagen ebenfalls unter dem Vorjahreswert. Insgesamt nahm das Provisionsergebnis um 6,5 Prozent auf 671,0 Mio. Euro (Vorjahr: 717,6 Mio. Euro) ab.

Ein Teil der Einbußen wurde durch den Anstieg des Übrigen Ergebnisses um 67,8 Prozent auf 34,9 Mio. Euro (Vorjahr: 20,8 Mio. Euro) kompensiert. Den negativen Bewertungseffekten aus Anschubfinanzierungen im Vorjahr stand diesmal ein positiver Betrag gegenüber. Darüber hinaus lag das Zinsergebnis über dem Vorjahr.

Die Verwaltungsaufwendungen gingen von 437,3 Mio. Euro im Vorjahr auf 403,7 Mio. Euro zurück. In erster Linie wirkten sich dabei geringere Projekt- und Sachaufwendungen aus. Auch eine nicht geplante Rückstellung für Restrukturierungsaufwendungen zur strategischen Neuausrichtung der Deko(Swiss) konnte durch umfangreiche Aufwandsreduktionen kompensiert werden (Abb. 6).

Ergebnisentwicklung AMK (Abb. 6)

Mio. €	2012	2011	Veränderung	
Provisionsergebnis	671,0	717,6	-46,6	-6,5 %
Übriges Ergebnis	34,9	20,8	14,1	67,8 %
Summe Erträge	705,9	738,4	-32,5	-4,4 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	403,7	437,3	-33,6	-7,7 %
Restrukturierungsaufwendungen	6,9	0,7	6,2	(> 300 %)
Summe Aufwendungen	410,6	438,0	-27,4	-6,3 %
Wirtschaftliches Ergebnis	295,3	300,4	-5,1	-1,7 %

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMI

AMI zählte 2012 erneut zu den erfolgreichen Anbietern in einem Branchenumfeld, welches sich aufgrund der Probleme einiger Marktteilnehmer weiter konsolidiert hat. Der DekoBank-Konzern konnte von der starken Nachfrage nach Substanzinvestments überdurchschnittlich profitieren und die Marktführerschaft in Deutschland ausbauen. Wichtige Argumente im Vertrieb waren die komfortable Liquiditätsausstattung der Fonds und die positive Wertentwicklung, die unter anderem auf der konsequenten Nutzung von An- und Verkaufschancen beruht. Auch im institutionellen Geschäft konnte die Nettovertriebsleistung den Vorjahreswert übertreffen. In der gewerblichen Immobilienfinanzierung erhöhte sich – bei weitgehend stabilem Neugeschäftsvolumen – die Ausplatzierungsquote deutlich.

Nettovertriebsleistung und Assets under Management

Mit einer Nettovertriebsleistung von 1,6 Mrd. Euro hat AMI den Vorjahreswert (1,0 Mrd. Euro) um 64,1 Prozent übertroffen (Abb. 7). Die Assets under Management des Geschäftsfelds erhöhten sich dank der positiven Absatzsituation und Wertentwicklung um 4,7 Prozent auf 25,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 24,1 Mrd. Euro).

Nettovertriebsleistung AMI (Abb. 7)

Mio. €	2012	2011
Immobilien-Publikumsfonds	1.313	732
Immobilien-Dachfonds	-11	-6
Spezialfonds (inklusive Kreditfonds)	215	200
Individuelle Immobilienfonds	67	39
Nettovertriebsleistung AMI	1.584	965
davon an institutionelle Anleger	447	369
nachrichtlich:		
Nettomittelaufkommen AMI (nach BVI)	1.289	914

Bei den Offenen Immobilien-Publikumsfonds hat sich die Steuerung des Absatzes über limitierte Vertriebskontingente sowie die darauf abgestimmte An- und Verkaufspolitik erneut bewährt. Die mit den Vertriebspartnern vereinbarten Absatzkontingente wurden nahezu komplett ausgeschöpft. Die Nettovertriebsleistung der Immobilien-Publikumsfonds summierte sich auf 1,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,7 Mrd. Euro). Davon entfielen 1,1 Mrd. Euro auf Retailfonds (Vorjahr: 0,6 Mrd. Euro). Hiervon stammt rund ein Drittel aus der Wiederanlage von Ausschüttungen; dies belegt das ungebrochene Vertrauen der Anleger in die Stabilität der Offenen Immobilienfonds von Deka Immobilien Investment und WestInvest. Der größte Anteil der Nettovertriebsleistung entfiel auf Deka-ImmobilienEuropa, der mit seinem hohen Anteil an Top-Immobilien in Deutschland auf rege Nachfrage von Privatanlegern stieß.

Die Assets under Management der Offenen Immobilien-Publikumsfonds nahmen binnen Jahresfrist trotz moderat höherer Ausschüttung um 4,1 Prozent auf 21,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 20,5 Mrd. Euro) zu (Abb. 8). Gemessen am Fondsvermögen nach BVI hat sich der Marktanteil von AMI auf 26,0 Prozent verbessert. Die führende Position konnte damit gefestigt werden.

Assets under Management AMI (Abb. 8)

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung	
Immobilien-Publikumsfonds	21.361	20.529	832	4,1 %
Immobilien-Dachfonds	76	89	-13	-14,6 %
Spezialfonds (inklusive Kreditfonds)	2.985	2.646	339	12,8 %
Individuelle Immobilienfonds	816	836	-20	-2,4 %
Assets under Management AMI	25.238	24.100	1.138	4,7 %
nachrichtlich:				
Fondsvermögen AMI (nach BVI)	23.788	22.666	1.122	5,0 %

Im institutionellen Geschäft hat AMI die Nettovertriebsleistung gegenüber dem Vorjahr (369 Mio. Euro) auf 447 Mio. Euro verbessert. Auf den Offenen Immobilienfonds WestInvest ImmoValue, der für die Eigenanlage der Sparkassen zur Verfügung steht, sowie die Ein-Sektoren-Fonds der TargetSelect-Reihe entfielen hiervon 351 Mio. Euro (Vorjahr: 205 Mio. Euro). Die im kleinen Maßstab agierenden Spezial- und Individualfonds konnten 96 Mio. Euro (Vorjahr: 164 Mio. Euro) an Nettomitteln einwerben. Die ausschüttungs- und steueroptimierten Produkte

der Domus-Reihe stießen auf rege Nachfrage von Sparkassen, Versicherungsgesellschaften und kommunalen Versorgungsverbänden, die im neu aufgelegten „Domus-Deutschland“ erst in den Folgejahren Eingang in den Nettomittelzuwachs finden wird.

Mit Assets under Management in Höhe von 5,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 4,5 Mrd. Euro) ist AMI im institutionellen Geschäft weiterhin auf einem guten Weg, die Marktposition auszubauen und einen wachsenden Teil der hohen Nachfrage institutioneller Anleger zu bedienen.

Fondsperformance

Die Offenen Immobilien-Publikumsfonds von AMI erzielten eine durchschnittliche volumengewichtete Rendite von 2,4 Prozent; diese lag auf dem Niveau des Marktdurchschnitts sowie des Vorjahres. Der Vorjahreswert konnte trotz der marktzensbedingt gesunkenen Liquiditätsanlage erreicht werden. Die Liquiditätsquote wich dabei nur unwesentlich vom Vorjahreswert ab. Im Vergleich zum Risikoprofil und zur Rendite anderer Investmentprodukte stellen die Retailfonds von AMI eine attraktive Anlage dar.

Die aktive An- und Verkaufspolitik von AMI hat maßgeblich zur Wertentwicklung der Fonds beigetragen. Das Transaktionsvolumen lag mit 3,7 Mrd. Euro deutlich über dem Vorjahreswert (1,3 Mrd. Euro). Hiervon entfielen 2,3 Mrd. Euro oder 62,2 Prozent auf den Immobilienerwerb. Die Deka Immobilien hat im Berichtsjahr den Kauf von 21 Immobilien kaufvertraglich gesichert und zählte damit einmal mehr zu den großen europäischen Immobilieninvestoren. Zudem konnten im Rahmen der antizyklischen Managementstrategie von AMI bedeutende Verkaufserlöse aus gezielten Verkäufen für die Fonds gesichert werden. So veräußerte Deka Immobilien unter anderem ein Bürogebäude in Vancouver, das seit dem Erwerb während der Finanzmarktkrise 2009 einen starken Wertzuwachs erfahren hatte.

Die Vermietungsleistung konnte an das hohe Volumen des Vorjahres anknüpfen. Der Leerstand liegt leicht über Vorjahresniveau.

Der Anteil des nachhaltig zertifizierten Immobilienvermögens stieg sowohl durch Transaktionen als auch durch Modernisierung von 16 Prozent in 2011 auf 24 Prozent in 2012. Dies unterstreicht die Bedeutung von Nachhaltigkeitsaspekten für die langfristige Wertentwicklung des Portfolios.

Real Estate Lending

Im Mittelpunkt von Real Estate Lending (REL) stand weiterhin eine risikoorientierte und konsequent auf Kapitalmarktfähigkeit ausgerichtete Kreditvergabe. Daneben wurden Kredite an eigene oder fremde Immobilienfonds, die dem deutschen Investmentgesetz unterliegen, vergeben.

Das 2012 arrangierte Neugeschäft erreichte ein Volumen von 3,1 Mrd. Euro und lag damit knapp unter dem Vorjahreswert (3,4 Mrd. Euro). Im Gesamtvolumen enthalten waren Prolongationen von 0,6 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,3 Mrd. Euro).

Das Volumen der an Dritte weitergegebenen Kredite übertraf mit 1,8 Mrd. Euro erneut den hohen Vorjahreswert (1,5 Mrd. Euro). Davon konnte über die Hälfte erfolgreich in der Sparkassen-Finanzgruppe weitergereicht werden.

Das Brutto-Kreditvolumen betrug zum Jahresende 2012 7,7 Mrd. Euro (Ende 2011: 7,4 Mrd. Euro). Gewerbliche Immobilienfinanzierungen hatten hieran einen Anteil von 5,7 Mrd. Euro, während auf Immobilienfondsfinanzierungen ein Volumen von 1,6 Mrd. Euro entfiel. Das Volumen im Auslaufsegment Finanzierung kommunaler Bauvorhaben belief sich auf 0,4 Mrd. Euro.

Das durchschnittliche Rating im Bestand lag zum Jahresende gemäß der DSGVO-Masterskala bei 7 (entsprechend BB in der S&P-Ratingskala), unter Einbeziehung des durch Sicherheiten gedeckten Teils bei 4 (BBB-).

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld AMI

Mit einem Wirtschaftlichen Ergebnis von 87,9 Mio. Euro hat AMI den Vorjahreswert von 79,0 Mio. Euro übertroffen.

Das Zinsergebnis nahm margen- und volumenbedingt um 17,2 Prozent auf 83,8 Mio. Euro (Vorjahr: 71,5 Mio. Euro) zu.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft belief sich auf –22,4 Mio. Euro (Vorjahr: –24,6 Mio. Euro). In 2012 wurde die Auflösung nicht mehr benötigter Risikovorsorge durch Zuführungen für eine Vorkrisenfinanzierung im asiatischen Raum überkompensiert.

Das Provisionsergebnis AMI lag mit 179,8 Mio. Euro um 11,7 Prozent über dem Vorjahreswert (160,9 Mio. Euro). Im Fondsgeschäft konnte trotz schwierigem Marktumfeld das Provisionsergebnis um 8,6 Prozent auf 154,7 Mio. Euro erhöht werden. Das Provisionsergebnis aus der Immobilienfinanzierung übertraf mit 25,1 Mio. Euro den bereits guten Vorjahreswert um 36,4 Prozent.

Die Verwaltungsaufwendungen konnten mit 130,4 Mio. Euro (Vorjahr: 127,6 Mio. Euro) nahezu konstant gehalten werden (Abb. 9).

Ergebnisentwicklung AMI (Abb. 9)

Mio. €	2012	2011	Veränderung	
Zinsergebnis	83,8	71,5	12,3	17,2 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–22,4	–24,6	2,2	8,9 %
Provisionsergebnis	179,8	160,9	18,9	11,7 %
Finanzergebnis	–14,7	–6,2	–8,5	–137,1 %
Sonstiges Ergebnis	–8,6	5,7	–14,3	–250,9 %
Summe Erträge	217,9	207,3	10,6	5,1 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	130,4	127,6	2,8	2,2 %
Restrukturierungsaufwendungen	–0,4	0,7	–1,1	–157,1 %
Summe Aufwendungen	130,0	128,3	1,7	1,3 %
Wirtschaftliches Ergebnis	87,9	79,0	8,9	11,3 %

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld C&M

Das Geschäftsfeld C&M blickt insgesamt auf ein erfolgreiches Jahr 2012 zurück. Im kundeninduzierten Geschäft von Markets konnten Marktanteile und Erträge im Vergleich zum Vorjahr stark ausgebaut werden. C&M profitierte dabei unter anderem von der belebten Nachfrage von Sparkassen nach Anleihen sowie aktienbasierten und strukturierten Produkten. Die Einengung der Credit Spreads im Jahresverlauf wirkte sich darüber hinaus positiv auf Geschäftsvolumen und Ertragslage aus. Deutlich beeinträchtigt wurde das Ergebnis durch die zu bildende Risikovorsorge im Kreditgeschäft. Im Treasury lag das Ergebnis ebenfalls deutlich über dem Vorjahreswert.

Geschäftsentwicklung im Geschäftsfeld C&M

Markets

Die Einheit STP konnte vor allem im ersten Halbjahr vom starken Ausbau der Repo-/Leiheaktivitäten in einem volatilen Marktumfeld profitieren. Vor dem Hintergrund der Überversorgung des Markts durch die unbegrenzten Zuteilungen der EZB bildete sich die Kundennachfrage nach Liquidität allerdings im Jahresverlauf wieder zurück. In diesem herausfordernden Marktumfeld ist es STP gelungen, das kundeninduzierte Geschäft über die Handelsplattform weiter zu verstärken. Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Derivateplattform resultierten

zahlreiche Kontakte mit Sparkassen auch im Vorgriff auf künftige regulatorische Anforderungen in einer Ausweitung der Geschäfte. Die zur Jahresmitte einsetzende breite Markterholung und Spread-Einengung bei Anleihen führte ebenfalls zu einer höheren Kundenaktivität.

Der höhere Ergebnisbeitrag der Einheit S&T beruhte zum einen auf der starken Nachfrage institutioneller Kunden nach Pfandbriefen, ausländischen Covered Bonds sowie Unternehmens- und Länderanleihen, zum anderen auf einem Wachstum bei der Strukturierung von Produkten. Dabei wirkten sich die intensivierete Zusammenarbeit und das konservative Risikomanagement der Handelseinheiten positiv auf das Kundengeschäft aus.

Das Kommissionsgeschäft zeigte insgesamt eine nahezu stabile Entwicklung. Der Handel mit börsennotierten Derivaten blieb aufgrund rückläufiger Volatilitäten leicht hinter den Erwartungen zurück. Ein rückläufiges ETF-bezogenes Geschäft wurde weitgehend durch die höheren Volumina im Aktienhandel kompensiert. Zwar verzeichnete der ETF-Markt Mittelzuflüsse, von denen ebenfalls die aktien- und rentenbezogenen Produkte der ETFlab profitieren konnten. Doch die Umsätze mit Kunden bewegten sich bei den handelsorientierten Produkten infolge der gesunkenen Volatilitäten unterhalb der Planungen. Die Vorbereitungen zur Integration der ETFlab in das Geschäftsfeld AMK ab Anfang 2013 wurden abgeschlossen.

Credits

Einen zentralen Bestandteil der Geschäftsaktivitäten in Credits bildete auch in 2012 die Refinanzierung der Sparkassen. Das Brutto-Kreditvolumen verringerte sich planmäßig auf 23,3 Mrd. Euro zum Jahresultimo 2012 (Ende 2011: 26,8 Mrd. Euro); hiervon machte die Sparkassenrefinanzierung 11,3 Mrd. Euro oder rund 48 Prozent aus. Daneben beschränkte sich Credits auf Geschäfte, für die schon bei Abschluss die Weiterplatzierung nennenswerter Teile gesichert ist. So ist das Teilgeschäftsfeld in der Infrastrukturfinanzierung aktiv und begleitet die „Energiewende“ in Deutschland. Die Infrastrukturkreditassets konnten zum Teil in den Kreditfonds Deka Infrastrukturkredit ausplatziert werden. Vor allem bei Schiffsfinanzierungen machten die aktuell verhaltenen Perspektiven des Welthandelsvolumens umfangreiche Zuführungen zur Risikovorsorge erforderlich, welche das Ergebnis belasteten. Im Plan bewegten sich die Aktivitäten in der Flugzeugfinanzierung und bei ECA-gedeckten Exportfinanzierungen.

Treasury

Das Treasury hat die Herausforderung, in einem Umfeld historisch niedriger Marktzinsen und hoher Marktliquidität eine jederzeit auskömmliche Liquidität bei angemessener Rendite und hoher Bonität des Bestands zu sichern, erfolgreich bewältigt und einen höheren Ergebnisbeitrag als im Vorjahr erzielt. Im Anstieg des Brutto-Kreditvolumens von 20,0 Mrd. Euro (Ende 2011) auf nunmehr 22,4 Mrd. Euro spiegelt sich der Aufbau der auch regulatorisch motivierten zusätzlichen strategischen Liquiditätsreserve wider.

Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld C&M

Das Geschäftsfeld hatte mit einem Wirtschaftlichen Ergebnis von 207,2 Mio. Euro maßgeblichen Anteil am Ergebnisplus auf Konzernebene. Der Vorjahreswert von 16,5 Mio. Euro wurde deutlich übertroffen. Ausschlaggebende Faktoren hierfür waren das verbesserte Zinsergebnis und ein kräftiger Anstieg des Finanzergebnisses aus Handelsbuch-Beständen.

Das Zinsergebnis lag mit 273,2 Mio. Euro um 57,3 Prozent über dem Vergleichswert 2011 (173,7 Mio. Euro). Aus der Liquiditätsanlage wurde trotz der schwierigen Marktbedingungen ein deutlich höheres Zinsergebnis erwirtschaftet als im Vorjahr. Neben Markets und Treasury übertraf auch das Zinsergebnis von Credits den Vorjahreswert.

Die Risikovorsorge bewegte sich mit – 158,1 Mio. Euro nahe beim Vorjahreswert von – 176,3 Mio. Euro. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft in Höhe von – 163,3 Mio. Euro ist im Wesentlichen auf Nettozuführungen zu Einzelwertberichtigungen zurückzuführen. Die Risikovorsorge auf Wertpapiere (LaR und HtM) war hingegen mit 5,2 Mio. Euro leicht positiv, da anders als im Vorjahr (–78,0 Mio. Euro) keine wesentlichen Impairments von Anleihen aus südeuropäischen Ländern erforderlich waren. Des Weiteren konnten die in 2011 gebildeten Wertberichtigungen im Zuge des Verkaufs südeuropäischer Anleihen im Berichtsjahr teilweise aufgelöst werden, was zu oben genanntem Ertrag führte.

Die Abnahme des Provisionsergebnisses auf 94,6 Mio. Euro (Vorjahr: 99,6 Mio. Euro) geht insbesondere auf den gesunkenen Beitrag des Kommissionsgeschäfts zurück. Im Kreditgeschäft lag das Provisionsergebnis trotz starker Zurückhaltung im Neugeschäft leicht über dem Vorjahreswert.

Das Finanzergebnis, das die Handelsbuch- und Bankbuch-Positionen ebenso wie die vorgenannte Risikovorsorge enthält, legte auf 290,8 Mio. Euro (Vorjahr: 127,5 Mio. Euro) zu. Vorrangiger Grund waren deutlich höhere Ergebnisbeiträge aus dem STP-Handelsbuch, dem Bondhandel sowie strukturierten Handelsprodukten.

Die Verwaltungsaufwendungen nahmen um 5,6 Prozent auf 286,1 Mio. Euro (Vorjahr: 271,0 Mio. Euro) zu. Gestiegenen Projektaufwendungen, unter anderem im Zusammenhang mit dem IT-Zielbild, stand ein moderater Rückgang der Sachaufwendungen gegenüber (Abb. 10).

Ergebnisentwicklung C&M (Abb. 10)

Mio. €	2012	2011	Veränderung	
Zinsergebnis	273,2	173,7	99,5	57,3 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-163,3	-98,3	-65,0	-66,1 %
Provisionsergebnis	94,6	99,6	-5,0	-5,0 %
Finanzergebnis ¹⁾	290,8	127,5	163,3	128,1 %
Sonstiges Ergebnis	-1,4	-15,0	13,6	90,7 %
Summe Erträge	493,9	287,5	206,4	71,8 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	286,1	271,0	15,1	5,6 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,6	0,0	0,6	o. A.
Summe Aufwendungen	286,7	271,0	15,7	5,8 %
Wirtschaftliches Ergebnis	207,2	16,5	190,7	(> 300 %)

¹⁾ Im Finanzergebnis 2012 ist die Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien LaR und HtM von 5,2 Mio. Euro enthalten (2011: -78,0 Mio. Euro).

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung im Nicht-Kerngeschäft

Im Nicht-Kerngeschäft hat die DekaBank ihre Strategie des vermögenswahrenden Portfolioabbaus fortgesetzt. Das Brutto-Kreditvolumen des Kredit- und Kreditersatzgeschäfts, das nicht dem Kerngeschäft zugeordnet ist, reduzierte sich auf 4,3 Mrd. Euro zum Bilanzstichtag 2012 (Ende 2011: 5,2 Mrd. Euro). Diese Entwicklung hat auch zur Begrenzung der Risikoaktiva auf Konzernebene beigetragen.

Bei den Kreditkapitalmarktprodukten fiel die Rückführung des Volumens besonders deutlich aus. Neben der Endfälligkeit einzelner Produkte wirkte sich dabei der Verkauf von Verbriefungspositionen und südeuropäischen Staatsanleihen aus. Zum Jahresende 2012 stand das Volumen nunmehr bei 1,3 Mrd. Euro (Ende 2011: 1,7 Mrd. Euro). Das Kreditportfolio wies zum Jahresultimo noch ein Volumen von 2,4 Mrd. Euro (Ende 2011: 2,7 Mrd. Euro) auf, während sich das Portfolio des ehemaligen Teilgeschäftsfelds Public Finance auf 0,6 Mrd. Euro (Ende 2011: 0,8 Mrd. Euro) verringerte.

Das Wirtschaftliche Ergebnis lag mit 101,1 Mio. Euro deutlich über dem Vorjahreswert (15,6 Mio. Euro) und übertraf zugleich die Planungen. Maßgeblich hierfür war der Anstieg des Bewertungsergebnisses aus Kreditkapitalmarktprodukten auf 79,2 Mio. Euro, das vorrangig auf Spread-Einengungen zurückgeht; umgekehrt war das Bewertungsergebnis des Vorjahres (–30,1 Mio. Euro) durch eine Ausweitung der Credit Spreads belastet. Die Verwaltungsaufwendungen blieben mit 4,9 Mio. Euro nochmals hinter dem niedrigen Vorjahreswert (7,8 Mio. Euro) zurück, wobei sich vor allem der geringere Umfang von Leistungen anderer Geschäftsfelder auswirkte (Abb. 11).

Ergebnisentwicklung Nicht-Kerngeschäft (Abb. 11)

Mio. €	2012	2011	Veränderung	
Zinsergebnis	35,8	48,0	–12,2	–25,4 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–9,2	5,2	–14,4	–276,9 %
Provisionsergebnis	0,7	0,4	0,3	75,0 %
Finanzergebnis	78,7	–30,1	108,8	(> 300 %)
Sonstiges Ergebnis	0,0	0,0	0,0	o. A.
Summe Erträge	106,0	23,5	82,5	(> 300 %)
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	4,9	7,8	–2,9	–37,2 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,0	0,1	–0,1	–100,0 %
Summe Aufwendungen	4,9	7,9	–3,0	–38,0 %
Wirtschaftliches Ergebnis	101,1	15,6	85,5	(> 300 %)

Finanz- und Vermögenslage

Bilanzentwicklung

Die Bilanzsumme des DekaBank-Konzerns sank im Vergleich zum Vorjahr um 3 Prozent oder 4,0 Mrd. Euro auf 129,7 Mrd. Euro (Abb. 12). Die Forderungen an Kreditinstitute und Kunden machten zusammen rund 49 Prozent der Bilanzsumme aus und nahmen im Berichtszeitraum um 8,2 Mrd. Euro auf 63,0 Mrd. Euro ab. Der Rückgang ist auf verminderte Geldhandelsaktivitäten und gesunkene Forderungen aus Krediten und Schuldscheindarlehen, zurückzuführen. Die zum Fair Value erfolgswirksam bewerteten Finanzaktiva erhöhten sich leicht auf 58,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 56,5 Mrd. Euro) und entsprachen rund 45 Prozent der Bilanzsumme.

Bilanzentwicklung im DekaBank-Konzern (Abb. 12)

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung	
Bilanzsumme	129.744	133.738	–3.994	–3,0 %
Ausgewählte Positionen der Aktivseite:				
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	62.960	71.200	–8.240	–11,6 %
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	58.101	56.540	1.561	2,8 %
Finanzanlagen	4.226	4.517	–291	–6,4 %
Ausgewählte Positionen der Passivseite:				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	61.024	57.287	3.737	6,5 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	27.376	25.278	2.098	8,3 %
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	34.956	44.519	–9.563	–21,5 %

Auf der Passivseite stiegen die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden zusammen um 3,7 Mrd. Euro auf 61,0 Mrd. Euro; damit standen sie für 47 Prozent der Bilanzsumme. Ausschlaggebend hierfür ist insbesondere ein Anstieg des Volumens an Wertpapierpensionsgeschäften. Die zum Fair Value bewerteten Finanzpassiva nahmen um 9,6 Mrd. Euro auf 35,0 Mrd. Euro ab, unter anderem als Folge der reduzierten Aktivitäten im Wertpapiergeschäft (–2,0 Mrd. Euro). Weiterhin verringerten sich die in dieser Position enthaltenen Marktwerte derivativer Finanzinstrumente gegenüber dem Vorjahr um 7,6 Mrd. Euro auf 22,6 Mrd. Euro. Das bilanzielle Eigenkapital lag zum Jahresende 2012 leicht über dem Niveau des Vorjahres und belief sich auf 3,6 Mrd. Euro. Darin nicht enthalten sind stille Einlagen, die nach IFRS nicht im Eigenkapital, sondern im Nachrangkapital beziehungsweise bei den atypisch stillen Einlagen ausgewiesen werden.

Entwicklung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel des DekaBank-Konzerns gemäß Kreditwesengesetz (KWG) betragen zum 31. Dezember 2012 rund 3,8 Mrd. Euro und lagen damit leicht unter dem Vorjahreswert (3,9 Mrd. Euro) (Abb. 13). Die im Berichtsjahr gestiegenen aufsichtsrechtlichen Kennzahlen sind auf den Rückgang der risikogewichteten Aktiva zurückzuführen. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel werden auf Basis der Einzelabschlüsse der einbezogenen Unternehmen unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Rechnungslegungsvorschriften ermittelt und weichen damit von dem Eigenkapital nach IFRS ab. Die Eigenmittel des DekaBank-Konzerns setzen sich aus Kernkapital und Ergänzungskapital zusammen. Im Kernkapital enthalten sind dabei derzeit stille Einlagen (552 Mio. Euro), die im Wesentlichen permanenten Charakter haben.

Eigenkapitalausstattung im DekaBank-Konzern (Abb. 13)

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Kernkapital	3.301	2.908	13,5 %
Ergänzungskapital	535	1.015	–47,3 %
Dritttrangmittel	–	–	o. A.
Eigenmittelquote	3.836	3.923	–2,2 %
Adressrisiken	15.813	16.988	–6,9 %
Marktrisikopositionen	6.088	6.363	–4,3 %
Operationelle Risiken	1.710	1.788	–4,4 %
Risikogewichtete Aktiva	23.611	25.139	–6,1 %
			Veränderung
%			%-Pkt.
Kernkapitalquote	14,0	11,6	2,4
Harte Kernkapitalquote (ohne stille Einlagen)¹⁾	11,6	9,4	2,2
Gesamtkennziffer	16,2	15,6	0,6

¹⁾ Ohne Berücksichtigung potenzieller RWA-Effekte (Risikogewichtete Aktiva) durch Basel III.

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV) ermittelt. Neben den Adressrisiken sowie Marktrisikopositionen werden auch Beträge für operationelle Risiken bei der Berechnung der Eigenmittelausstattung berücksichtigt. Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittelforderungen wurden im gesamten Jahr 2012 sowohl auf Bank- als auch auf Konzernebene eingehalten. Bei der Berechnung der harten Kernkapitalquote finden die stillen Einlagen keine Berücksichtigung, diese fallen nicht unter die Übergangsregelungen von Basel III und stehen nicht mehr als hartes Kernkapital zur Verfügung. Demnach belief sich die harte Kernkapitalquote zum Jahresende 2012 auf 11,6 Prozent.

Liquidität und Refinanzierung

Als kapitalmarktorientiertes Finanzinstitut hat die DekaBank seit dem Berichtsjahr die Vorgaben der Ende 2010 novellierten MaRisk (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) zur Liquiditätssteuerung zu beachten. Demnach müssen hinreichende Geldmittel und hochliquide, zentralbankfähige Vermögensgegenstände vorgehalten werden, um einen kurzfristigen Refinanzierungsbedarf im Stressfall mindestens eine Woche überbrücken

zu können. Für den Zeithorizont von mindestens einem Monat dürfen weitere Bestandteile der Liquiditätsreserve herangezogen werden, soweit diese ohne signifikante Wertverluste und unter Einhaltung regulatorischer Anforderungen liquidiert werden können. Beide Anforderungen haben wir deutlich übererfüllt.

Die neuen Vorgaben der MaRisk stehen im Kontext mit den künftigen Liquiditäts- und Refinanzierungsanforderungen im Rahmen von Basel III. Die entsprechenden Kennzahlen beobachten wir schon seit dem Geschäftsjahr 2010. Über die Liquidity Coverage Ratio (LCR) soll sichergestellt werden, dass die hochliquide Liquiditätsreserve mindestens dem Nettoabfluss von Barmitteln in einer 30 Tage anhaltenden Stressperiode entspricht. Die Kennzahl soll im Zeitraum 2015 bis 2019 schrittweise eingeführt werden. Die Net Stable Funding Ratio (NSFR) hat einen einjährigen Zeithorizont und soll zu einer ausgewogenen Fristenstruktur von Aktiv- und Passivseite führen. Die Einführung dieser Kennzahl als Mindestgröße ist für 2018 vorgesehen.

Die derzeit in Deutschland gemäß der Liquiditätsverordnung noch verpflichtend einzuhaltende Liquiditätskennzahl bewegte sich im Berichtsjahr für die DekaBank zwischen 1,2 und 1,6 und hat die Mindestanforderung von 1,0 jederzeit überschritten.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Entwicklung der Belegschaft

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hat sich im Geschäftsjahr leicht auf 4.040 (Ende 2011: 3.957) erhöht. Umgerechnet auf Vollzeitkräfte (Full Time Equivalents) nahm die Mitarbeiterzahl zum Jahresende um 1,9 Prozent auf 3.506 (Ende 2011: 3.441) zu.

Die Zahl der besetzten Stellen lag mit 3.520 um 3,0 Prozent über dem Vorjahreswert. Zurückzuführen ist der Anstieg unter anderem auf Neueinstellungen im Geschäftsfeld AMI, die zur Erfüllung gewachsener regulatorischer Anforderungen an die Immobilienbewertung und -betreuung erforderlich waren. Darüber hinaus ging die Intensivierung der Vertriebsunterstützung mit einer höheren Zahl der vor Ort tätigen Vertriebsdirektoren im Vertrieb Sparkassen einher. Auch im Corporate Center Konzern COO sowie in IT und Organisation lag die Stellenzahl über dem Vorjahresstand.

Im Jahresdurchschnitt waren 84,0 Prozent (Vorjahr: 84,4 Prozent) der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Vollzeit beschäftigt. Das Durchschnittsalter betrug 44,8 Jahre (Vorjahr: 44,1 Jahre).

Wesentliche Handlungsfelder im Berichtsjahr

Weiterentwicklung der Vergütungssystematik

Die im Vorjahr entsprechend der Anforderungen der Institutsvergütungs-Verordnung überarbeitete Vergütungssystematik hat sich bewährt. Das flexible System ermöglicht eine marktadäquate sowie erfolgs- und leistungsabhängige Entlohnung. Die Leistungsbeurteilungen sind nun stärker mit der gezielten Entwicklungsplanung verknüpft. Im laufenden Jahr wurden die Mitarbeitergespräche durch eine Potenzialeinschätzung ergänzt, die zusätzlich zur Leistungsbewertung eine noch besser abgestimmte individuelle Entwicklungsplanung ermöglichen soll.

Darüber hinaus arbeitet die DekaBank daran, ihre Vergütungssystematik entlang der regulatorischen Anforderungen weiterzuentwickeln – insbesondere mit Blick auf die risikorelevanten Mitarbeiter der Bank.

Initiative Führung

Die DekaBank hat Anfang 2012 acht Führungsgrundsätze (Gemeinsames Führungsverständnis) verabschiedet, die im Berichtsjahr konzernweit verankert wurden. Übergeordnete Ziele der Initiative Führung sind die nachvollziehbare, alltagstaugliche und von den Mitarbeitern akzeptierte Definition von Zielen und Verantwortlichkeiten, die effiziente Gestaltung von Entscheidungsstrukturen und -prozessen sowie die Schaffung eines vertrauensvollen, kooperativen Klimas. Durch Nutzung von drei Formaten, welche sich an die Führungsteams,

einzelne Führungskräfte sowie Teamleiter und Mitarbeiter richten, haben sich die Mitarbeiter auf unterschiedlichen Ebenen mit den Führungsgrundsätzen auseinandergesetzt. Bis zum Jahresende haben bereits mehr als jede zweite Führungskraft und jeder fünfte Mitarbeiter an Workshop- oder individuellen Formaten teilgenommen und Maßnahmen erarbeitet. Für 2013 sind umfangreiche Feedback-Prozesse und weitere Maßnahmen in Vorbereitung.

Nachwuchsförderung und Personalmarketing

Mit ihrem im Vorjahr überarbeiteten Personalmarketingauftritt positioniert sich die DekaBank als attraktiver Arbeitgeber und erhöht unter anderem über ihr webbasiertes Karriereportal den Bekanntheitsgrad bei Bewerbern unterschiedlicher Hierarchieebenen.

Die DekaBank bildet neben Investmentfondskaufleuten und Kaufleuten für Bürokommunikation auch Studenten des dualen Studiengangs Angewandte Informatik (B.Sc.) in Kooperation mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg aus. Im Jahr 2012 haben 13 Auszubildende ihre Ausbildung im DekaBank-Konzern erfolgreich abgeschlossen. Hinzu kommen zwei Absolventen des dualen Studiengangs. Außerdem ermöglicht die DekaBank berufsbegleitende Bachelor-Abschlüsse und unterstützt das Studium zum/zur Investmentfachwirt/-in an der Frankfurt School of Finance & Management.

Übergreifende Personalprogramme

Das erprobte Konzept einer lebenszyklusorientierten Personalarbeit, das alle Phasen von der Berufswahl bis zum Ausscheiden aus dem Berufsleben abdeckt, war 2012 erneut Leitlinie für viele Maßnahmen hinsichtlich Gesundheitsmanagement, Chancengleichheit und Familienfreundlichkeit. Das Konzept wird im Rahmen des jährlichen Nachhaltigkeitsberichts ausführlich erläutert.

Beruf und Familie

Die Angebote zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Familie wurden im Berichtsjahr ebenfalls weiterentwickelt.

Für ihre Angebote im Sinne einer besseren Balance von Beruf und Familie erhielt die DekaBank bereits zum dritten Mal das Qualitätssiegel „berufundfamilie“, das unter der Schirmherrschaft der Bundesfamilienministerin und des Bundeswirtschaftsministers verliehen wird. Der Zertifizierung ging eine umfassende Reauditierung im Vorjahr voraus; im Zuge derer wurden die Rahmenbedingungen und ihre Verankerung in der gelebten Unternehmenskultur umfassend ausgewertet und darauf aufbauend neue Ziele vereinbart.

Gesundheitsmanagement

Die DekaBank hat ein zeitgemäßes Gesundheitsmanagement implementiert, das fest in die Prozesse der Bank integriert ist. Zentrale Säulen sind Bewegung, Ernährung, Medizin/Prävention sowie psychische Gesundheit. Im Jahr 2012 wurde die DekaBank erneut mit dem Exzellenz-Siegel des Corporate Health Awards ausgezeichnet. Zur Sensibilisierung für das Thema psychische Gesundheit werden seit 2012 Workshops für Führungskräfte und Mitarbeiter angeboten.

Diversity

Auf Basis ihres Ethikkodexes bekennt sich die DekaBank zur Chancengleichheit von Frauen und Männern im Beruf und verbessert fortlaufend die Rahmenbedingungen, die es den Beschäftigten ermöglichen, Beruf und Familie noch besser zu vereinbaren.

Besonders im Fokus steht dabei, den Anteil von Frauen in Führungspositionen zu steigern. Der im Geschäftsjahr 2012 verabschiedete neue Gleichstellungsplan zielt darauf ab, dass künftig jede fünfte Führungsposition sowie jede vierte Position im außertariflichen Bereich von Frauen besetzt ist. Das Top-Management wird an der Erarbeitung der spezifischen Ziele und Maßnahmen für den jeweiligen Verantwortungsbereich beteiligt und ist für die Umsetzung verantwortlich. Ende 2012 belief sich der Anteil von Frauen in Führungspositionen auf 15,9 Prozent (Ende 2011: 15,5 Prozent).

Nachtragsbericht

Der Verwaltungsrat der DekaBank hat im Januar 2013 Martin K. Müller, derzeit Mitglied des Vorstands der Landesbank Berlin, mit voraussichtlicher Wirkung zum 1. April 2013 zum weiteren Mitglied des Vorstands bestellt. Müller übernimmt im Wertpapierhaus der Sparkassen das neu geschaffene Vorstandsdezernat für alle Finanz- und Betriebsfunktionen (CFO/COO) und das Treasury. Die Berufung steht im Zusammenhang mit der geplanten Bündelung des kundenorientierten Kapitalmarktgeschäfts und des Asset Managements unter dem Dach der DekaBank.

Müller soll die Zuständigkeit für Treasury und Finanzen von Dr. Matthias Danne übernehmen, der diese Funktionen zusätzlich zu seinen Aufgaben als verantwortlicher Vorstand für das Geschäftsfeld Asset Management Immobilien und Kredit innehatte. Die Betriebsfunktionen (COO) übernimmt das neue Vorstandsmitglied von Dr. h. c. Friedrich Oelrich, der sich künftig als Risikovorstand (CRO) auf die Risikocontrolling und -überwachungsaufgaben konzentrieren wird.

Mit dieser Zuordnung setzt die DekaBank bereits frühzeitig die verschärften Anforderungen der BaFin an die organisatorische Verankerung des Risikocontrollings um, die ab 2014 von allen großen Kreditinstituten zu beachten sein werden. Dem Vorstand der DekaBank gehören weiterhin Michael Rüdiger als Vorsitzender, Oliver Behrens als stellvertretender Vorsitzender sowie Dr. Georg Stocker als Marketing- und Vertriebsvorstand an.

Weitere wesentliche Ereignisse von besonderer Bedeutung sind nach dem Bilanzstichtag 2012 nicht eingetreten.

Prognosebericht

Zukunftsgerichtete Aussagen

Die künftige wirtschaftliche Entwicklung planen wir auf Basis von Annahmen, die aus heutiger Sicht als am wahrscheinlichsten erscheinen. Unsere Planungen und Aussagen zur zukünftigen Entwicklung für die nächsten beiden Jahre sind jedoch – gerade im derzeitigen Marktumfeld – mit Unsicherheiten behaftet.

Die tatsächlichen Entwicklungen der internationalen Kapital-, Geld- und Immobilienmärkte oder der Geschäftsfelder der DekaBank können deutlich von den unterstellten Annahmen, die unter anderem auf Basis von Expertenschätzungen ermittelt wurden, abweichen. Im Sinne einer ausgewogenen Darstellung der wesentlichen Chancen und Risiken werden diese geschäftsfeldbezogen erläutert. Darüber hinaus enthält der im Konzernlagebericht enthaltene Risikobericht (siehe ab Seite F₁₂-34) eine zusammenfassende Darstellung der Risikolage des DekaBank-Konzerns.

Erwartete Rahmenbedingungen

Erwartete gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen werden auch 2013 und darüber hinaus durch ein hohes Maß an Unsicherheit geprägt sein. Trotz der Stabilisierung des Finanzsystems durch das angekündigte Anleiheprogramm der EZB sind die strukturellen Probleme im Euroraum noch nicht bewältigt und ein Erfolg der Anpassungsprozesse in Südeuropa ist nicht sicher. Zusätzliche Risiken gehen vom Fiskalstreit in den USA aus, der im Januar 2013 lediglich vertagt wurde. Sollte hier keine dauerhafte Lösung gefunden werden, droht durch Steuererhöhungen und Ausgabenkürzungen ein Abbremsen des ohnehin nur moderaten Wachstums.

Auf der anderen Seite mehren sich trotz der hohen Schuldenlasten von Staaten, Banken und privaten Haushalten die Anzeichen für eine leichte Besserung. Das weltwirtschaftliche Wachstum wird nach Erwartung der DekaBank im Jahr 2013 leicht anziehen. Wachstumsmotor sind die Emerging Markets, allen voran China und Indien. Die Industriestaaten dürften hingegen auf dem schwachen Wachstum von 2012 verharren, wobei sich jedoch die Rezession in der Eurozone entschärfen wird. Für Deutschland erwartet die DekaBank ein Wachstum in etwa auf Vorjahreshöhe; dabei rechnen die Volkswirte der DekaBank mit einer Belebung der Investitionstätigkeit ab Mitte

2013 sowie einer zunehmenden Schubkraft des privaten Konsums. Zusätzlich sollten die Staatsausgaben – wie fast in jedem Bundestagswahljahr – etwas stärker zulegen.

Im Jahr 2014 könnte die weltweite Wachstumsdynamik weiter zunehmen. Sofern die Bilanzbereinigungen im Euroraum erfolgreich sind, kann auch hier ab 2014 wieder mit ersten Wachstumsimpulsen gerechnet werden, zumal sich die Strategie der Krisenbewältigung stärker als bislang auf Wachstum fokussiert.

Erwartete Entwicklung der Kapitalmärkte

Auch wenn die Unsicherheitsfaktoren nach wie vor Bestand haben, geht die DekaBank von einer weiteren Beruhigung des Finanz- und Kapitalmarktumfelds aus. Die EZB wird erwartungsgemäß ihre expansive Geldpolitik fortsetzen und den Leitzins auf bestehendem Niveau halten. Die entsprechend niedrigen Geldmarktzinsen und Anleiherenditen am kurzfristigen Ende verstärken – bei einer erwarteten höheren Inflationsrate aufgrund der stark wachsenden Zentralbankgeldmenge – das Ausmaß der Realzinsfalle für Sparer.

Mit der Besserung des Finanzmarktumfelds dürften die Renditen langlaufender Bundesanleihen, die in 2012 als sicherer Hafen gesucht waren, allmählich wieder anziehen. Insgesamt aber rechnet die DekaBank mit einer verhaltenen Entwicklung der Renditen am Anleihemarkt, unter anderem infolge niedriger und weiter sinkender Risikoaufschläge bei Corporate Bonds und Pfandbriefen sowie Staatsanleihen im Peripheriebereich.

Die Verunsicherung der Anleger ist vor dem Hintergrund der Kursschwankungen bei Wertpapieren nach wie vor ausgeprägt. Dennoch könnten die Aktienmärkte davon profitieren, dass sich die Wachstumskräfte ab der zweiten Jahreshälfte 2013 verstärkt durchsetzen. Darüber hinaus dürfte Wertpapieren generell wieder eine bedeutendere Rolle für die Geldvermögensbildung der privaten Haushalte zukommen, da die Attraktivität im Vergleich zu anderen Anlageformen im Niedrigzinsumfeld zugenommen hat. Schon zur Jahresmitte 2013 kann der DAX die Marke von 8.000 Punkten erreichen und sich dann bis zum Jahresende auf diesem Niveau halten.

Erwartete Entwicklung der Immobilienmärkte

Die Büromärkte in Europa reagieren mit zeitlicher Verzögerung auf die konjunkturelle Abschwächung. Die Gesamterträge werden in 2013 voraussichtlich nur geringfügig steigen, wobei allerdings die sicheren Häfen Deutschland, Skandinavien und London gefragt bleiben. Deutschland dürfte sogar ein Mietwachstum verzeichnen. Entsprechend sind dem Wachstum der Spitzenrenditen in diesen Regionen – anders als beispielsweise in Spanien und Portugal – Grenzen gesetzt. Ab 2014 sollten sich die Aussichten an den europäischen Mietmärkten langsam wieder verbessern, doch mit einer Trendwende rechnet die DekaBank frühestens ab 2015; dies setzt allerdings neben der konjunkturellen Erholung verbesserte Finanzierungsbedingungen voraus. Außerhalb Europas sind die Chancen auf überdurchschnittliche Renditen angesichts der bereits hohen Kaufpreise ebenfalls gesunken.

Shopping-Center sind europaweit in Deutschland, Frankreich und Schweden am teuersten. Entsprechend sind auch hier die Renditechancen begrenzt. Deutsche Großstädte haben schon einen hohen Sättigungsgrad erreicht, sodass sich die Projektentwicklung derzeit auf Mittelstädte mit großem Einzugsgebiet fokussiert. Das Mietwachstum wird erwartungsgemäß ab 2013 wieder etwas anziehen.

Für die europäischen Hotelmärkte rechnen wir nach der Erholung 2012 mit einer weitgehend stabilen Entwicklung. Die Nachfrage nach Logistikflächen bleibt in den europäischen Kernländern voraussichtlich hoch. Aufgrund des vergleichsweise geringen Neubauvolumens dürften die Leerstände kaum steigen. Standorte mit knappem Angebot sollten Mietwachstum verzeichnen.

Erwartete Geschäfts- und Ergebnisentwicklung

Alles in allem rechnet die DekaBank mit keiner durchgreifenden Verbesserung der Rahmenbedingungen für ihre Asset-Management- und Kapitalmarkt-Aktivitäten. Da Privatanleger weiterhin sicherheitsorientiert agieren und den schleichenden Vermögensverzehr durch die Realzinsfalle noch kaum zur Kenntnis nehmen, werden keine wesentlichen nachfrageseitigen Impulse für das Fondsgeschäft erwartet. Darüber hinaus hat das Kapitalmarktumfeld, das durch eine Liquiditäts-Übersversorgung des Markts ebenso geprägt ist wie durch niedrige Marktzinsen und Anleiherenditen, einen dämpfenden Effekt auf die Ertragsplanung im Kapitalmarktgeschäft.

Die Erträge des DekaBank-Konzerns werden daher nach derzeitigem Planungsstand den Wert 2012 nicht ganz erreichen. Insbesondere das Zinsergebnis wird erwartungsgemäß aufgrund des fortbestehenden Niedrigzinsniveaus und einer Begrenzung der risikogewichteten Aktiva hinter dem Wert des Berichtsjahres zurückbleiben. Beim Provisionsergebnis plant die DekaBank eine annähernd stabile Entwicklung, die auch auf den in 2012 erreichten höheren Assets under Management beruht. Positiv auf die Ertragslage sollen sich die Risikovorsorge sowie eine moderate Senkung der Verwaltungsaufwendungen auswirken. Letztere will die DekaBank durch strenge Kostendisziplin und rückläufige Projektaufwendungen für das IT-Zielbild erreichen. Die zusätzlichen Aufwendungen im Zusammenhang mit dem Transformationsprogramm D18 resultieren unter anderem aus der Vertriebsintensivierung, so etwa der Schaffung weiterer Stellen für die Vor-Ort-Unterstützung der Sparkassen, und dem Aufbau des Retail-Zertifikategeschäfts. Für 2013 werden bereits erste wesentliche Ergebnisse aus den Initiativen im Rahmen des Transformationsprogramms erwartet.

In Summe streben wir für 2013 an, ein Wirtschaftliches Ergebnis annähernd auf dem guten Niveau von 2012 zu erreichen. Inwieweit dies angesichts des wirtschaftlichen Umfelds und der Kapitalmarktsituation möglich ist, bleibt abzuwarten. Nach 2013 streben wir ein moderates Wachstum an.

Geschäftsfeld AMK

AMK wird seine Geschäftsfeldstrategie (siehe Seite F₁₂-6) konsequent umsetzen und damit weiterhin maßgeblich zum Wirtschaftlichen Ergebnis beitragen. Zentrale Maßnahmen betreffen die Optimierung und Weiterentwicklung der Produkt- und Dienstleistungspalette, eine ebenso fokussierte wie intensivierte Vertriebsunterstützung sowie den Ausbau des institutionellen Geschäfts.

Die Nettovertriebsleistung soll – auch ohne Berücksichtigung der ab Anfang 2013 einbezogenen ETF-Aktivitäten – positiv sein und damit zugleich den Vorjahreswert deutlich überschreiten. Das erstmals in AMK berücksichtigte ETF-Geschäft soll behutsam ausgebaut werden.

Das Wirtschaftliche Ergebnis ist leicht unterhalb des Werts 2012 geplant, was unter anderem auf steigende Aufwendungen für die Vertriebsunterstützung zurückgeht. Ab 2014 ist wieder ein steigendes Wirtschaftliches Ergebnis vorgesehen.

Risiken bestehen insbesondere in einer Unterschreitung der Annahmen hinsichtlich des Kapitalmarktumfelds. So könnte eine erneute Verschärfung der Schuldenkrise im Euroraum zu Kapitalmarktverwerfungen und nachfolgenden Mittelabflüssen führen. Zunehmend komplexe regulatorische Anforderungen können ebenfalls einen negativen Einfluss auf die Geschäfts- und Ertragslage haben. Chancen erwachsen insbesondere aus der Migration der Sparkassen auf den neuen verbandsweiten Beratungsprozess sowie eine stärker als geplante Nachfrage der Anleger nach Wertpapieranlagen vor dem Hintergrund der Realzinsfalle.

Geschäftsfeld AMI

AMI wird auch 2013 an der bewährten Steuerung der Immobilienfonds festhalten. Der mit den Sparkassen abgestimmte Fondsabsatz sowie die An- und Verkaufspolitik sind eng auf die Liquiditätssituation der Fonds sowie die Marktbedingungen abgestimmt. Die Nettovertriebsleistung der Immobilienfonds soll sich in etwa auf dem hohen Niveau 2012 bewegen. Dabei wird der Absatz der Offenen Immobilien-Publikumsfonds durch ein wachsendes institutionelles Geschäft begleitet, das unter anderem auf neuen Dachfonds und einem gesteigerten Kreditfondsabsatz beruht. Für die nächsten Jahre plant AMI eine weitgehend stabile Entwicklung des Wirtschaftlichen Ergebnisses.

Real Estate Lending strebt die Stabilisierung der Positionierung in den global bedeutendsten Immobilienmärkten an. Hierbei wird eine nur moderate Volumenausdehnung durch eine weiterhin aktive Ausplatzierungstätigkeit angestrebt.

Risiken der künftigen Entwicklung bestehen unter anderem im aktuellen Niedrigzinsumfeld. Hierdurch befindet sich die Liquiditätsverzinsung der Fonds auf niedrigem Niveau, was die Fondsperspektive auf absehbare Zeit branchenweit belasten und die Attraktivität von Immobilienfonds gegenüber anderen Anlageformen beeinträchtigen wird. Zusätzliche Belastungen können durch die unsichere Wert- und Mietentwicklung, weitere regulatorische Eingriffe – wie die Einführung des Kapitalanlagegesetzbuchs – und generell durch eine Verschlechterung des

Kapitalmarkt- und Immobilienmarktumfelds entstehen. Chancen resultieren insbesondere aus der starken Nachfrage der Anleger nach wertstabilen Investments, wovon Immobilienfonds in besonderer Weise profitieren können.

Geschäftsfeld C&M

Markets setzt seine konsequente Ausrichtung auf kundeninduziertes Geschäft fort. STP gestaltet den Trend zu zentralen Gegenparteien und standardisierten Handelsgeschäften aktiv mit. Im Kommissionsgeschäft rechnet die DekaBank mit einer stabilen Entwicklung. Mit zusätzlichen Dienstleistungen auf Basis der ausgebauten Handelsplattform sowie der Funktion als General Clearer für börsengehandelte Derivate liefert der Kommissionshandel wichtige Bausteine des künftigen Wertpapierhauses. S&T baut das Geschäft mit Sparkassen weiter aus und überträgt seine Expertise bei Zertifikate-Emissionen auf das Geschäft mit Retailkunden.

Credits fokussiert sich auch künftig auf die eng definierten Kreditsegmente und geht nur selektiv Neuengagements ein. Die Kapitalbindung wird eng limitiert. Die Rolle als Refinanzierungspartner und Co-Investor der Sparkassen wird bereits 2013 weiter gestärkt; im Niedrigzinsmarktumfeld geht Credits von einer wachsenden Nachfrage nach Kreditbeteiligungen oder -fonds aus. Im Treasury steht auch künftig die Bank- und Liquiditätssteuerung im Vordergrund.

Die marktseitige Zins- und Liquiditätssituation lässt ebenso wie geringere Spreads am Anleihemarkt eine Wiederholung des hohen Ergebnisses 2012 von Markets eher unwahrscheinlich erscheinen. Bei Credits sind dem Ertragswachstum aufgrund der limitierten Kapitalbindung Grenzen gesetzt, während das Treasury den Fokus nicht auf Ertragsmaximierung, sondern auf kurzfristige Liquidierbarkeit der Anlagen legt. Alles in allem ist ein weiter steigendes Wirtschaftliches Ergebnis im Geschäftsfeld geplant.

Risiken der künftigen Entwicklung liegen zum einen in einer möglichen Verschlechterung der Marktsituation, etwa durch die Verschärfung der Staatsschuldenkrisen. Dies könnte sich negativ auf die Bewertungsergebnisse bei Bankbuch-Beständen auswirken. Zum anderen resultieren Risiken aus der Anpassung regulatorischer Rahmenbedingungen. In diesem Zusammenhang ist neben Basel III/CRD IV die diskutierte Finanztransaktionssteuer zu nennen. Ebenfalls könnte die Risikoversorgeentwicklung erneut über die Planwerte hinausgehen und das Ergebnis belasten.

Nicht-Kerngeschäft

Im Nicht-Kerngeschäft setzt die DekaBank ihre bislang erfolgreiche Strategie des vermögenswahren Abbaus fort. In allen drei Teilsegmenten (Kreditkapitalmarktprodukte, Kreditportfolio, Public Finance) sind weitere Rückführungen des Portfoliovolumens in den nächsten Geschäftsjahren vorgesehen. Die Entscheidungen über den Verkauf oder das Halten und Absichern von Positionen werden weiterhin turnusmäßig, aber einzelfallbezogen anhand der noch zu erwartenden Wertaufholung, des Ausfallrisikos und des Beitrags zum Zinsergebnis getroffen.

Risikobericht

Risikopolitik und -strategie

Die DekaBank will als Wertpapierhaus für die Sparkassen nachhaltigen Mehrwert schaffen. Das stabile und wettbewerbsfähige Geschäftsmodell der Bank wird vor diesem Hintergrund kontinuierlich weiterentwickelt. Dabei bleibt die DekaBank auf Geschäfte fokussiert, deren Risiken streng begrenzt sind.

Im Rahmen der vom Vorstand festgelegten nachhaltigen Geschäftsstrategie sowie der dazu konsistenten Risikostراتيجien werden Risikopositionen damit auch weiterhin in erster Linie im Zusammenhang mit Kundengeschäften eingegangen und wenn sie am Markt abgesichert werden können. Daneben werden Risiken akzeptiert, wenn sie der Liquiditätsbewirtschaftung dienen oder erforderlich sind, um Synergien im Asset Management zu heben. Auf diese Weise realisiert die DekaBank ein dauerhaft angemessenes Verhältnis von Rendite und Risiko im Sinne einer nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts.

Über einen systematischen Strategieprozess ist entsprechend den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) sichergestellt, dass die konzernweite Geschäftsstrategie, -steuerung und -struktur sowie die Geschäftsfeld- und Vertriebsstrategien regelmäßig hinsichtlich Konsistenz, Vollständigkeit, Nachhaltigkeit und Aktualität überprüft werden. Der Prozess erstreckt sich dabei auf die Planung, Umsetzung, Beurteilung sowie etwaige Anpassung der Strategien. Anhand einer adäquaten Ausgestaltung der Konzernsteuerung und -struktur ist die Übersetzung der Geschäftsstrategie in den Geschäftsfeldern gewährleistet.

Die für alle wesentlichen Risikoarten formulierten Risikostrategien leiten sich aus der Geschäftsstrategie für den Konzern und den Strategien der Geschäftsfelder ab und konkretisieren diese hinsichtlich der Risikoüberwachung und -steuerung. Sie werden ebenfalls mindestens einmal jährlich überprüft, gegebenenfalls angepasst und mit dem Verwaltungsrat erörtert. Dabei berücksichtigt die DekaBank sowohl externe als auch interne Einflussfaktoren, deren zugrunde liegende Annahmen regelmäßig und anlassbezogen überprüft werden. Der Verwaltungsrat hat darüber hinaus einen Prüfungsausschuss eingerichtet, der sich regelmäßig einen umfassenden Überblick über die Risikomanagementsysteme im DekaBank-Konzern verschafft und sich über die Prüfungsergebnisse der Internen Revision berichten lässt. Der ebenfalls vom Verwaltungsrat eingerichtete Kreditausschuss fungiert ferner als Gremium für die Kreditbewilligung und berät zudem mit dem Vorstand die geschäftspolitische Ausrichtung im Kreditgeschäft des Konzerns.

Basis für das professionelle Management und die laufende Überwachung aller wesentlichen Risiken ist ein leistungsfähiges Risikomanagement- und -controllingsystem. Mit dessen Hilfe werden Risiken frühzeitig erkannt, umfassend beschrieben, nach unterschiedlichen Szenarien bewertet und unter Beachtung der Risikotragfähigkeit des Konzerns gesteuert. Bei nicht erwünschten Entwicklungen ist die Bank so in der Lage, schnell geeignete Maßnahmen zur Risikobegrenzung einzuleiten. Das fortlaufend überarbeitete und weiterentwickelte System ist auch Grundlage eines objektiven und umfassenden Risikoberichtswesens: Alle Informationen, die zur Risikosteuerung und -überwachung erforderlich sind, werden den verantwortlichen Stellen zeitnah zur Verfügung gestellt.

Organisation von Risikomanagement und -controlling

Risikomanagement

Unter Risikomanagement versteht die DekaBank die aktive Steuerung ihrer Risikopositionen (Abb. 14). Eine zentrale Funktion kommt hierbei dem Gesamtvorstand des DekaBank-Konzerns zu: Er trägt die Verantwortung für die Einrichtung, Weiterentwicklung und Überwachung der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems. Der Gesamtvorstand verabschiedet die Höhe des zulässigen Gesamtrisikos auf Konzernebene und legt fest, welcher Anteil des allozierten Risikokapitals auf die jeweiligen Risikoarten einerseits und auf die Geschäftsfelder andererseits entfallen soll (Top-Down-Sicht). Zusätzlich ermitteln die Geschäftsfelder ihren geplanten Kapitalbedarf (Bottom-Up-Sicht). Die Kombination beider Sichtweisen stellt jährlich die effiziente Allokation des Risikokapitals auf die Geschäftsfelder sicher.

Für alle wesentlichen Risiken hat die DekaBank unter Berücksichtigung von Risikokonzentrationen Limite (Risikotoleranzen) definiert und ein konsequentes Risikomanagement implementiert. Im Rahmen einer Risikoinventur wird einmal jährlich sowie gegebenenfalls anlassbezogen überprüft, welche Risiken die Vermögenslage einschließlich der Kapitalausstattung, die Ertragslage oder die Liquiditätslage maßgeblich beeinträchtigen können. In die Betrachtung sind alle wesentlichen Risiken und Risikokonzentrationen einbezogen. Durch eine effizient strukturierte und umfassend dokumentierte Risikoinventur ist jederzeit ein Überblick über das Gesamtrisikoprofil des DekaBank-Konzerns sichergestellt.

Im Berichtsjahr hat die DekaBank mit dem Asset-Liability-Committee (ALCO) zudem ein neues zentrales Gremium geschaffen, welches das bisherige Aktiv-Passiv-Steuerungs-Komitee (APSK) in seiner Funktion ablöst und erweitert. Neben der bisher vom APSK wahrgenommenen Funktion der übergreifenden Steuerung von Markt- und Liquiditätsrisiken unterstützt das ALCO den Gesamtvorstand insbesondere auch bei Fragen der Kapitalallokation sowie Bilanzstruktursteuerung. Dem Gremium gehören neben den für Treasury, Konzernrisiko und Finanzen zuständigen Dezernenten die Leiter der Teilgeschäftsfelder Treasury und Markets sowie der Corporate Center Konzernrisiko und Finanzen an. Als ständiger nicht stimmberechtigter Gast nimmt darüber hinaus der Leiter Makro Research an den Sitzungen teil. Die eigenverantwortliche Umsetzung der strategischen Vorgaben erfolgt durch die Geschäftsfelder.

Organisationsstruktur Risikomanagement DekaBank-Konzern (Abb. 14)

		Marktpreis- risiko	Liquiditäts- risiko	Kreditrisiko	Operationelle Risiken	Geschäfts- risiko	Immobilien- / Immo- bilienfondsrisiko	Beteiligungs- risiko
Verwaltungsrat (bzw. Prüfungsausschuss)	- Überblick aktuelle Risikosituation/Risikomanagementsystem - Erörterung der strategischen Ausrichtung mit Vorstand	•	•	•	•	•	•	•
Verwaltungsrat (bzw. Kreditausschuss)	- Gremium für die Kreditbewilligung - Erörterung der geschäftspolitischen Ausrichtung im Kreditgeschäft mit Vorstand			•				
Vorstand	- Festlegung der strategischen Ausrichtung - Verantwortlich für konzernweites Risikomanagementsystem - Definition Verzinsungsanspruch und Verteilung Risikokapital auf Risikoarten und Geschäftsfelder - Verabschiedung Gesamtlimit und Genehmigung von Limiten innerhalb der Risikoarten	•	•	•	•	•	•	•
ALCO ¹⁾	- Unterstützung des Vorstands in Fragen der Zins- und FX- Steuerung, Liquiditäts- und Fundingmanagement, Kapital- und Bilanzstruktursteuerung - Vorschlag, Einleitung und Überwachung risikoreduzierender Maßnahmen in Liquiditätsnotfällen	•	•	•	•	•	•	•
Geschäftsfeld AMK	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben			•		•		
Geschäftsfeld AMI	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben			•		•	•	
Geschäftsfeld C&M	- Durchführung von Geschäften im Rahmen strategischer Vorgaben - Entscheidungen innerhalb des vom ALCO beziehungsweise vom Vorstand festgelegten Rahmens - Steuerung konzernweites Kreditrisiko	• •	• •	• •				
Marktfolge Kredit (Corporate Center)	- Evidenzstelle für Risikofrüherkennung - Marktunabhängiges Zweitvotum - Überprüfung und/oder Freigabe von Ratings - Überprüfung bestimmter Sicherheiten - Überwachung der Problemkreditbearbeitung			•				
Länderrisiko-Ausschuss	- Beurteilung von Länderrisiken			•				
Monitoring-Ausschuss	- Überwachung und Steuerung von ausfallgefährdeten Engagements			•				
Rating-Ausschuss	- Weiterentwicklung und Pflege der internen Ratingverfahren			•				
Risikocontrolling (Corporate Center Konzernrisiko)	- Entwicklung/Pflege eines Systems zur Quantifizierung, Analyse und Überwachung von Risiken - Berichterstattung ggü. Vorstand und Verwaltungsrat - Ermittlung/Überwachung der Risikotragfähigkeit - Überwachung der genehmigten Limite	•	•	•	•	•	•	•
Stress-Testing-Ausschuss	- Beurteilung und Würdigung der Stressszenarien und Stresstestergebnisse - Festlegung der Stress-Testing-Prozesse - Berichterstattung und Handlungsempfehlungen an den Vorstand	•	•	•	•	•	•	•
Beteiligungen (Corporate Center Strategie & Kommunikation)	- Steuerung des Beteiligungs-Portfolios							•
Compliance (Corporate Center Recht)	- Überwachung der Einhaltung der kapitalmarktrechtlichen Verhaltensregeln und Kundenschutz im Wertpapiergeschäft				•			
Corporate Security Management (Corporate Center IT/Org)	- Sicherstellen der IT-Sicherheit und Verantwortung für Business Continuity Management				•			
DekaBank-Konzern	- Dezentrale Identifikation, Messung und Steuerung operationeller Risiken				•			
Revision (Corporate Center)	- Prüfung und Bewertung aller Aktivitäten/Prozesse (hier vor allem Risikomanagementsystem)	•	•	•	•	•	•	•

¹⁾ ALCO = Asset-Liability-Committee (Zusammensetzung: Dezernenten Treasury, Konzernrisiko, Finanzen; Leiter Markets, Leiter Treasury, Leiter Corporate Center Konzernrisiko, Leiter Corporate Center Finanzen sowie nicht stimmberechtigter Gast Leiter Makro Research (AMK)).

Im Rahmen der übergreifenden Würdigung der Risikosituation wird der Gesamtvorstand zudem durch den Stress-Testing-Ausschuss unterstützt. Dem Stress-Testing-Ausschuss obliegt insbesondere die Beurteilung und Würdigung der Stresstestergebnisse sowie die grundsätzliche Verantwortung für die Festlegung der Stress-Testing-Szenarien und -Prozesse. Regelmäßige Mitglieder sind die Leiter der Corporate Center Konzernrisiko, Finanzen und Strategie & Kommunikation sowie die Leiter der Einheiten COO M&T, COO AMK, COO AMI, Risikocontrolling und Makro Research.

Für die konzernweite Steuerung der Kreditrisiken ist das Geschäftsfeld C&M verantwortlich. Die Funktion der Evidenzstelle für die Risikofrüherkennung von Kreditrisiken nimmt das Corporate Center Marktfolge Kredit wahr. Hier erfolgen auch das marktunabhängige Zweitvotum, die Erstellung und/oder Freigabe der Bonitätsanalysen und Ratings, die laufende Bonitätsüberwachung, die Überprüfung bestimmter Sicherheiten, die Limiteinrichtung für bestimmte Kreditnehmer sowie die Überwachung der Intensiv- und Problemkreditbearbeitung.

Zur Bündelung der Zuständigkeiten für die Beurteilung von Länderrisiken wurde zudem die Einrichtung eines gesonderten Länderrisiko-Ausschusses beschlossen, in dem unter anderem die Zuständigkeit für die übergreifende Länderrisikosystematik, die Festlegung, Genehmigung beziehungsweise Votierung von länderbezogenen Limiten sowie die quartalsweise Prüfung etwaiger länderbezogener Wertberichtigungsbedarfe zusammengeführt werden. Mitglieder des Länderrisiko-Ausschusses sind die Leiter der Corporate Center Marktfolge Kredit und Konzernrisiko, der Leiter der Einheit Makro Research sowie die Leiter der geschäftsbezogenen Einheiten Real Estate Lending, Credits, Treasury und Markets.

Für das Management der operationellen Risiken in den Konzerneinheiten sind jeweils deren Leiter verantwortlich. Eine detaillierte Darstellung des Risikomanagements findet sich in der Einzeldarstellung der jeweiligen Risikoarten.

Risikocontrolling

Das Risikocontrolling ist organisatorisch im Corporate Center Konzernrisiko angesiedelt. Diese von den Geschäftsfeldern unabhängige Einheit hat vor allem die Aufgabe, ein einheitliches und geschlossenes System zu entwickeln, das alle wesentlichen Risiken quantifiziert und überwacht, die mit der Geschäftstätigkeit des Konzerns verbunden sind. Die Risikomessverfahren werden laufend nach ökonomischen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen weiterentwickelt. Das Risikocontrolling überwacht auch die Einhaltung der von den Kompetenzträgern genehmigten Limite. Limitüberschreitungen werden unverzüglich den jeweiligen Kompetenzträgern angezeigt.

Risikoreporting

Vorstand und Verwaltungsrat erhalten quartalsweise einen Risikobericht gemäß MaRisk. Der Risikobericht bietet einen umfassenden Überblick über die Risikotragfähigkeit sowie die wesentlichen Risikoarten. Darüber hinaus erhalten der Vorstand, das ALCO und die wesentlichen Entscheidungsträger in Abhängigkeit von der Risikoart täglich, mindestens aber monatlich, Berichtsauszüge mit den wesentlichen Informationen zur aktuellen Risikosituation und zur entsprechenden Auslastung der Risikotragfähigkeit.

Interne Revision

Die Interne Revision unterstützt als prozessunabhängige Einheit den Vorstand und weitere Führungsebenen in ihrer Steuerungs- und Überwachungsfunktion. Sie prüft und bewertet alle Aktivitäten und Prozesse auf Grundlage eines jährlichen Prüfungsplans, der unter Anwendung eines Scoring-Modells risikoorientiert aufgestellt und vom Vorstand genehmigt wird.

Zu den wichtigsten Aufgaben gehört die Beurteilung der Geschäftsorganisation mit dem Schwerpunkt, dass das interne Kontrollsystem und insbesondere die Risikosteuerung und -überwachung angemessen sind. Die Interne Revision prüft ebenso die Beachtung gesetzlicher, aufsichtsrechtlicher und bankinterner Vorschriften. Für die Überwachung des internen Revisionssystems ist der Verwaltungsrat zuständig.

Neue aufsichtsrechtliche Regelungen

Die BaFin hat im Ende 2011 veröffentlichten Leitfaden zur aufsichtlichen Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte sowie in den überarbeiteten MaRisk, die ab Anfang 2013 gelten (4. MaRisk-Novelle), die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Risikotragfähigkeitskonzepte von Banken konkretisiert. Demnach

müssen alternative Sichtweisen im Sinne einer Fortführungs- oder Liquidationsperspektive neben dem hauptsächlich verfolgten Steuerungsansatz durch entsprechende Adjustierungen und Ergänzungen im Rahmen der Risikotragfähigkeitskonzepte Berücksichtigung finden. Des Weiteren sind mit der 4. MaRisk-Novelle von jedem Institut sowohl anlassbezogene als auch inverse Stresstests durchzuführen.

Die DekaBank verfolgt mit Blick auf die Kapitalsteuerung zunächst einen an der Liquidationsperspektive (gone concern) ausgerichteten Ansatz, bei dem vor allem der jederzeitige Schutz der Gläubiger auch in äußerst seltenen Risikosituationen im Vordergrund steht. Ergänzend hierzu wurde im Jahresverlauf 2012 ein auf der Fortführungsperspektive (going concern) aufbauender Ansatz implementiert. Im Liquidationsansatz werden Risiken mit strengen, auf äußerst seltene Verlustereignisse abstellende Risikomaßen quantifiziert. Im Fortführungsansatz erfolgt die Risikobetrachtung vor allem unter dem Aspekt, in welchem Umfang die Bank Risiken eingehen kann, ohne ihren Fortbestand bei gleichzeitiger Einhaltung aufsichtsrechtlicher Nebenbedingungen zu gefährden. Entsprechend wird betrachtet, welches Deckungspotenzial im Sinne eines „freien“ Kapitals bei Einhaltung festgelegter Kapitalquoten noch zur Verfügung steht.

Die bereits 2011 eingeführte neue Systematik zur Durchführung risikoartenübergreifender (makroökonomischer) Stresstests wurde im Berichtsjahr fortgeführt und aktualisiert. Einige Szenarien wurden überarbeitet und an die aktuelle Marktsituation angepasst. Im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse betrachtet die DekaBank unverändert zehn Stressszenarien, die für die Bank und ihr Portfolio wesentliche Szenarien abdecken und darüber hinaus inverse Stresstests umfassen. Diese werden zudem um entsprechende anlassbezogene Stresstests ergänzt.

Gesamtrisikoposition der DekaBank

Risikoarten und -definitionen

Die DekaBank orientiert sich bei der Klassifizierung ihrer Risiken am Deutschen Rechnungslegungsstandard DRS 5-10 und stellt daher ihre Risikosituation differenziert nach Marktpreis-, Kredit-, Liquiditäts- und operationellen Risiken dar. Hinzu treten weitere spezifische Risiken, die bei der Ermittlung und Analyse des Konzernrisiko berücksichtigt werden: das Beteiligungsrisiko, das Immobilien- und das Immobilienfondsrisiko, das Geschäftsrisiko sowie das Reputationsrisiko.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken beschreiben den möglichen wirtschaftlichen Verlust aus künftigen Marktparameter-schwankungen und umfassen in diesem Zusammenhang Zinsrisiken (einschließlich Spreadrisiken), Währungsrisiken und Aktienrisiken.

Geschäfte erfolgen entsprechend der Geschäftsstrategie der DekaBank hauptsächlich kundeninduziert. Darüber hinaus werden sie im Zusammenhang mit der Liquiditätsbewirtschaftung und im geringeren Umfang für den Eigenbestand (Anlagebestand, Liquiditätsreserve und Handelsbestand) abgeschlossen. In der Summe soll so ein nachhaltiges Wirtschaftliches Ergebnis der Bank erreicht werden.

Sowohl die strategischen Positionen im Anlagebuch als auch die eher kurzfristig orientierten Positionen im Handelsbuch sind mit Marktpreisrisiken behaftet.

Die Kapitalanlagegesellschaften im DekaBank-Konzern gehen außerhalb der Sondervermögen grundsätzlich keine eigenen Marktpreisrisiken ein. Ausnahmen sind zum einen die geringfügigen Risiken aus der kurzfristigen Anlage des Eigenkapitals, zum anderen Risiken aus Garantiefonds und Riester-Produkten.

Kreditrisiken

Unter dem Kreditrisiko wird zunächst das Risiko verstanden, dass ein Kreditnehmer, Emittent oder Kontrahent seine vertraglich vereinbarten Leistungen nicht oder nicht rechtzeitig erbringt und der DekaBank hieraus ein wirtschaftlicher Schaden entsteht.

Grundsätzlich unterscheidet die DekaBank beim Kreditrisiko zwischen dem Positions- und dem Vorleistungsrisiko. Das Positionsrisiko umfasst das Kreditnehmer- und das Emittentenrisiko sowie das Wiedereindeckungsrisiko und

die offenen Posten. Das Vorleistungsrisiko bildet die Gefahr ab, dass ein Geschäftspartner nach erbrachter Vorleistung durch die DekaBank seine vertraglich vereinbarte Gegenleistung nicht erbringt.

Ebenfalls Teil des Kreditrisikos sind Verluste, die der Bank aus negativen Ratingmigrationen einzelner Geschäftspartner oder Emittenten entstehen können. Diese werden vor allem im Rahmen des Kreditportfoliomodells betrachtet und bei der Ermittlung der Risikotragfähigkeit berücksichtigt.

Kreditrisiken entstehen vorwiegend im Geschäftsfeld C&M, zum Teil aber auch in den Geschäftsfeldern AMI und AMK.

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken beschreiben mögliche Verluste durch die Unangemessenheit oder das Versagen von internen Prozessen und Systemen, durch fehlerhaftes Verhalten von Menschen oder durch externe Ereignisse; hierzu zählen auch Änderungen von politischen oder gesetzlichen Rahmenbedingungen. Sofern etwaige Schadensfälle auf Fehlern der Bank beruhen, treten in der Folge häufig weitere Risiken (Sekundärrisiken) hinzu. Beispiele für solche Sekundärrisiken sind Reputations- und Rechtsrisiken.

Geschäftsrisiken sind dagegen nicht Bestandteil der operationellen Risiken.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiken werden Gefahren einer Zahlungsunfähigkeit sowie Risiken aus Ungleichgewichten der Laufzeitstruktur von Aktiva und Passiva verstanden. Die DekaBank unterscheidet bei den Liquiditätsrisiken zwischen dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne), dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko und dem Marktliquiditätsrisiko.

Unter dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird das Risiko verstanden, dass die DekaBank ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht erfüllen kann. Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko besteht demnach in dem Risiko, dass die Verbindlichkeiten der Bank zum betrachteten Zeitpunkt die zur Verfügung stehenden liquiden Mittel übersteigen.

Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, das sich aus einer Veränderung der eigenen Refinanzierungskurve der DekaBank bei Ungleichgewichten in der liquiditätsbezogenen Laufzeitstruktur ergibt. Beide Risikodefinitionen werden in der DekaBank anhand der Liquiditätsablaufbilanz beobachtet und gesteuert. Die Limitierung von Laufzeitbändern stellt eine vorausschauende Liquiditäts- und Refinanzierungsplanung sicher und begrenzt so das Liquiditätsfristentransformationsrisiko.

Das Marktliquiditätsrisiko beschreibt das Risiko, aufgrund unzulänglicher Markttiefe oder von Marktstörungen Geschäfte nicht oder nur mit Verlusten auflösen beziehungsweise glattstellen zu können.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko ist für die DekaBank kein wirtschaftliches Erfolgsrisiko, welches durch Eigenkapital abgedeckt werden kann. Vielmehr ist zur Gewährleistung der Zahlungsfähigkeit auf liquide Mittel abzustellen.

Geschäftsrisiko

Dem Geschäftsrisiko kommt vor allem im Asset Management große Bedeutung zu. Es erfasst mögliche finanzielle Verluste, die durch Änderungen des Kundenverhaltens oder der Wettbewerbsbedingungen ebenso wie der allgemeinen wirtschaftlichen und rechtlichen Rahmenbedingungen hervorgerufen werden. Wesentlich für die DekaBank sind alle Faktoren, welche die Ergebnisentwicklung aufgrund von Volumen- und Margenänderungen unerwartet negativ beeinflussen und keiner bereits genannten Risikoart zuzuordnen sind.

Beteiligungsrisko

Unter dem Beteiligungsrisko versteht die DekaBank die Gefahr eines finanziellen Verlusts aufgrund von Wertminderungen des Portfolios von Unternehmensbeteiligungen, sofern diese nicht bilanziell konsolidiert und damit im Rahmen anderer Risikoarten bereits berücksichtigt werden.

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko beschreibt die Gefahr, dass sich der Wert von Immobilien im Eigenbestand des Deka-Bank-Konzerns vermindert.

Immobilienfondsrisiko

Das Immobilienfondsrisiko resultiert aus der Möglichkeit, dass sich im Eigenbestand befindliche Anteile an Immobilienfonds im Wert vermindern.

Liquiditätsengpassrisiko

Das Liquiditätsengpassrisiko als Stressszenario beschreibt die Gefahr, dass Offene Deka-Immobilienfonds bei einer unerwartet starken Rückgabe von Fondsanteilen nicht in der Lage sind, die Rückgabe durch ihre eigene Liquidität zu befriedigen.

Reputationsrisiko

Reputationsrisiken misst die DekaBank aufgrund ihrer spezifischen Geschäftstätigkeit ebenfalls eine große Bedeutung bei. Unter dem Reputationsrisiko wird die Gefahr von Verlusten, sinkenden Erträgen oder eines verringerten Unternehmenswerts infolge von Schadensereignissen oder anderen Entwicklungen verstanden, durch welche das Vertrauen von Kunden, Geschäfts- oder Vertriebspartnern, Ratingagenturen oder Medien in die Fähigkeiten der Bank oder deren Produkte gemindert wird. Im Rahmen der übergreifenden Würdigung der Risikotragfähigkeitsbetrachtung werden Reputationsrisiken über entsprechende Stressszenarien berücksichtigt.

Konzepte der Risikomessung

Risikotragfähigkeit nach dem Liquidationsansatz

Die DekaBank verfolgt für die Zwecke der Kapitalallokation zunächst einen an der Liquidationsperspektive ausgerichteten Ansatz, bei dem vor allem der jederzeitige Schutz der Gläubiger im fiktiven Liquidationsfall im Vordergrund steht. Dies erfordert die Einbeziehung auch äußerst seltener Risikosituationen.

Im Rahmen des Liquidationsansatzes ermittelt die DekaBank das Konzernrisiko additiv über alle wesentlichen erfolgswirksamen Risikoarten hinweg. Gemessen wird das Konzernrisiko als Kapitalbetrag, der mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit ausreicht, um Verluste aus allen wesentlichen risikobehafteten Positionen innerhalb eines Jahres jederzeit abzudecken.

Um die Einzelrisiken einheitlich quantifizieren und zu einer Kennzahl für das Konzernrisiko aggregieren zu können, greift die DekaBank auf den Value-at-Risk-Ansatz (VaR) zurück. Die Berechnung des VaR mit einjähriger Haltedauer erfolgt für die interne Steuerung mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent, das sich entsprechend aus dem Zielrating beziehungsweise dem Geschäftsmodell der DekaBank ableitet.

Dem aus den einzelnen Risikoarten ermittelten Konzernrisiko steht das Risikodeckungspotenzial gegenüber. Ist dieses durchgängig größer als das Konzernrisiko, also zu weniger als 100 Prozent ausgelastet, ist die Risikotragfähigkeit der DekaBank zu jedem Zeitpunkt gewährleistet.

Im Sinne des Liquidationsansatzes können dabei alle Kapitalkomponenten zum Ansatz kommen, die im hypothetischen Liquidationsfall die vorrangigen Gläubiger nicht belasten. Mit Blick auf eine zusätzlich differenziertere Betrachtung der Risikotragfähigkeit unterscheidet die DekaBank – entsprechend der Rechtsstellung der Kapitalgeber – zudem zwischen primärem und sekundärem Risikodeckungspotenzial.

Das primäre Deckungspotenzial setzt sich im Wesentlichen aus dem Eigenkapital nach IFRS und dem Jahresergebnisbeitrag zusammen. Dabei finden die für die nächsten zwölf Monate erwarteten bestandsbezogenen Ergebniskomponenten aus dem Asset Management sowie das in der Berichtsperiode aufgelaufene Jahresergebnis Berücksichtigung. Die Kapitalkomponenten nach IFRS werden überdies um entsprechende Korrekturbeträge, wie zum Beispiel für stille Lasten aus Wertpapieren des Anlagebuchs oder Positionen wie Goodwill bereinigt.

Das sekundäre Deckungspotenzial enthält zusätzlich Positionen mit Hybridkapitalcharakter; hierzu zählen das Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten – jeweils mit einer Restlaufzeit von mindestens einem Jahr – ebenso wie die typisch stillen Einlagen.

Grundlage für die interne Steuerung bildet vorrangig das primäre Deckungspotenzial, wohingegen das sekundäre Deckungspotenzial als zusätzlicher Puffer für mögliche Stress-Belastungsfälle verbleibt.

Die Risikotragfähigkeitsanalyse wird monatlich durchgeführt und das Ergebnis zeitnah an den Vorstand berichtet. Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich informiert.

Risikotragfähigkeit nach dem Fortführungsansatz

Bei dem seit 2012 ergänzend betrachteten Fortführungsansatz ist als Ziel die Fortführung des Instituts unter Einhaltung festgelegter Ziel- beziehungsweise Mindestquoten hinsichtlich der regulatorischen Kapitalanforderung definiert.

Dies bedeutet, dass Risiken grundsätzlich nur in dem Umfang eingegangen werden können, in dem Kapitalbestandteile nicht bereits durch die Einhaltung der zuvor festgelegten Nebenbedingungen gebunden sind. Als Nebenbedingungen werden zum einen eine harte Kernkapitalquote in Höhe von 10,5 Prozent als Vorwarngrenze und zum anderen eine harte Kernkapitalquote in Höhe von 9 Prozent als Grenzwert berücksichtigt. Im Unterschied zur Liquidationsperspektive werden die Risiken im Fortführungsansatz entsprechend der unterstellten Fortführungs- und Durchhalteabsicht und bezogen auf den als steuerungsrelevant erachteten Zeithorizont betrachtet. Die DekaBank evaluiert in diesem Zusammenhang Risiken im Fortführungsansatz auf einem Konfidenzniveau von 95 Prozent.

Stresstests

Zur Abschätzung extremer Marktentwicklungen werden ergänzend zur monatlichen Risikotragfähigkeitsrechnung regelmäßig Stresstests und Szenariorechnungen für alle wesentlichen Marktparameter durchgeführt. Hiermit wird sichergestellt, dass Risikobetrachtung und Risikotragfähigkeit auch in Situationen gewährleistet sind, die sich nicht unmittelbar aus statistischen Daten ableiten lassen. Die Analyse erstreckt sich hierbei auf alle wesentlichen Einzelrisikoarten wie beispielsweise Marktpreis- (Zinsen, Credit Spreads, Aktien- und Wechselkurse), Liquiditäts- und Kreditrisiken. Im Zuge makroökonomischer Szenarien werden dabei verschiedene für die Bank und ihr Portfolio als relevant erachtete Konstellationen regelmäßig und risikoartenübergreifend auf ihre Auswirkungen hinsichtlich der Ergebnis- und Risikosituation überprüft. In diesem Zusammenhang werden auch Reputationsrisiken in die entsprechenden Stresstests einbezogen.

Die seit 2011 quantifizierten und in 2012 überarbeiteten makroökonomischen Stresstests erstrecken sich insgesamt sowohl auf historische Szenarien (etwa zur Finanzmarktkrise oder zu Terrorrisiken) als auch auf hypothetische Stresssituationen – wie etwa den Ausfall einer für die Bank wichtigen Einzeladresse. Darüber hinaus betrachtet die DekaBank auch sogenannte „inverse“ Stresstests, bei denen für bestimmte Szenarien konkrete Ausprägungen untersucht werden, die zum Erreichen der Risikotragfähigkeitsgrenze führen würden. Sämtliche Szenarien werden regelmäßig auf ihre Angemessenheit hin überprüft und bei Bedarf durch entsprechende Ad-hoc-Analysen ergänzt. Die ermittelten Szenarioergebnisse werden vierteljährlich durch den Stress-Testing-Ausschuss der Bank auch vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit gewürdigt. Dies ermöglicht ein möglichst frühzeitiges Identifizieren von Handlungsfeldern im Fall von sich abzeichnenden Krisensituationen.

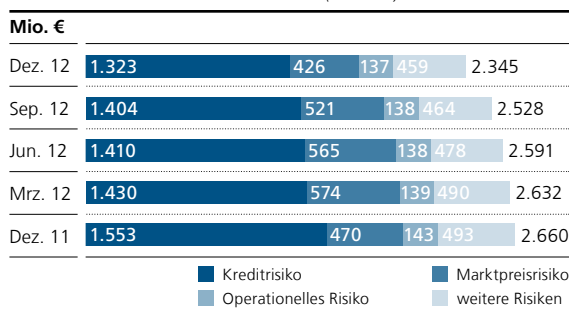
Gesamtrisikoposition im Geschäftsjahr 2012

Die Risikomodelle der DekaBank haben auch im Berichtsjahr die Marktentwicklung zeitnah abgebildet. Die Entspannung an den Finanz- und Kapitalmärkten im zweiten Halbjahr spiegelte sich in sinkenden Marktpreis- und Kreditrisiken wider. Daneben trug auch der vermögenswahrende Abbau einzelner Wertpapiere im Nicht-Kerngeschäft zu einem geringeren Risikoniveau bei. Der gegenläufige Effekt, der aus dem Ausbau der strategischen Liquiditätsreserve im Bereich Treasury Investments resultierte, wurde insgesamt deutlich überkompensiert.

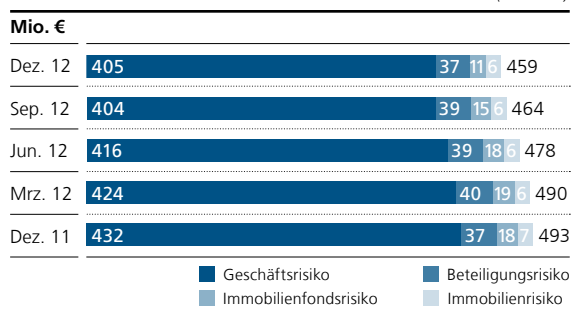
Die Auslastung des Risikodeckungspotenzials beim steuerungsrelevanten Liquidationsansatz lag zum Jahresende, bezogen auf die Gesamtrisikotragfähigkeit des DekaBank-Konzerns, bei 45,8 Prozent, verglichen mit 56,7 Prozent zum Bilanzstichtag 2011. Das primäre Risikodeckungspotenzial war zu 60,9 Prozent (Ende 2011: 77,8 Prozent) ausgelastet.

Vom Konzernrisiko in Höhe von 2.345 Mio. Euro (Ende 2011: 2.660 Mio. Euro) entfielen 2.040 Mio. Euro (Ende 2011: 2.372 Mio. Euro) auf das Kerngeschäft und 404 Mio. Euro (Ende 2011: 434 Mio. Euro) auf das Nicht-Kerngeschäft (Abb. 15 und 16).

Konzernrisiko im Jahresverlauf (Abb. 15)



Konzernrisiko im Jahresverlauf – weitere Risiken (Abb. 16)



Die Abnahme des Konzernrisikos geht vorrangig auf Kreditrisiken zurück, die zum Jahresende bei 1.323 Mio. Euro (Ende 2011: 1.553 Mio. Euro) standen. Dabei wirkten sich vor allem geringere Migrationsrisiken infolge engerer Risikoaufschläge in den verschiedenen Ratingklassen aus. Die Marktpreisrisiken, die zur Jahresmitte noch einen Anstieg aufgrund höherer Spread-Volatilitäten gezeigt hatten, lagen zum Jahresende mit 426 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert (470 Mio. Euro). Darüber hinaus kam ein rückläufiges Geschäftsrisiko zum Tragen, während sich die übrigen im Rahmen der Risikotragfähigkeit betrachteten Risiken nur unwesentlich veränderten.

Neben dem Abbau des Konzernrisikos trug der Anstieg des primären Risikodeckungspotenzials maßgeblich zur geringeren Auslastung bei. Im Jahresverlauf erhöhte es sich um 428 Mio. Euro oder 12,5 Prozent auf 3.849 Mio. Euro, was unter anderem auf eine höhere Gewinnrücklage infolge der teilweisen Thesaurierung des Konzerngewinns 2011 zurückgeht.

In den untersuchten makroökonomischen Stressszenarien war die Gesamtrisikotragfähigkeit ebenfalls im gesamten Jahresverlauf gewährleistet. Zum Jahresende 2012 lag die für das Jahrresultimo 2013 prognostizierte Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit selbst in der Spitze unter 90 Prozent.

Auch in dem seit 2012 ergänzend betrachteten Fortführungsansatz zeigt sich die Auslastung insgesamt unkritisch. So belief sich zum Jahresende die Auslastung auf der Basis eines Risikos mit Konfidenzniveau von 95 Prozent und nach Abzug des – unter Berücksichtigung einer harten Kernkapitalquote in Höhe von 10,5 Prozent – festgelegten Kapitalbedarfs auf lediglich 45,4 Prozent.

Marktpreisrisiken

Risikosteuerung und -überwachung

Die Marktpreisrisikostategie der DekaBank setzt den Handlungsrahmen für die Handelsgeschäfte der DekaBank und alle weiteren Geschäfte, die mit Marktpreisrisiken behaftet sind. Sie macht geschäftspolitische Vorgaben für die Märkte, in denen die DekaBank tätig ist, regelt Zuständigkeiten sowie Art und Umfang der dort getätigten Geschäfte und macht überdies Vorgaben für das Risikomanagement, -controlling und -reporting. Zudem ist die Handelsstrategie integraler Bestandteil der Marktpreisrisikostategie.

Innerhalb der Risikomanagement-Organisation entscheidet der Gesamtvorstand über die strategische Ausrichtung des DekaBank-Konzerns. Er legt auf Empfehlung des ALCO die Höhe des zulässigen Gesamtrisikos für den Konzern und die Kapitalallokation auf Ebene der Risikoarten beziehungsweise für das Kerngeschäft und Nicht-Kerngeschäft fest. Das ALCO kommt grundsätzlich zweimal im Monat zu Sitzungen zusammen und erörtert die

aktuelle strategische Risikoposition. Die tägliche Risikoüberwachung und -berichterstattung erfolgt durch die Einheit Marktrisiko-Controlling im Corporate Center Konzernrisiko. Bei Limitüberschreitungen informiert das Marktrisiko-Controlling unverzüglich den Gesamtvorstand beziehungsweise die zuständigen Entscheidungsträger. Für die methodische Entwicklung, Qualitätssicherung und Validierung der Verfahren zur Quantifizierung der Marktpreisrisiken ist die Einheit Risikomodelle im Corporate Center Konzernrisiko verantwortlich.

Zur Messung und Überwachung der Risikoposition werden alle zum Handelstag bestehenden Einzelpositionen des DekaBank-Konzerns herangezogen. Messung, Überwachung und Reporting der Risikokennziffern orientieren sich an einer konzernweit einheitlichen Portfoliohierarchie. Hierbei wird insbesondere auch zwischen dem Anlage- und dem Handelsbuch unterschieden. Jedes Geschäft wird unverzüglich bei Geschäftsabschluss einem Portfolio zugeordnet.

Zur Minimierung von Risiken nutzt die DekaBank vor allem etablierte Produkte und Märkte, die aufgrund ihrer internationalen Akzeptanz eine ausreichende Marktliquidität und Markttiefe aufweisen. Geschäfte in Edelmetallen und Rohwaren wurden im Berichtszeitraum nicht getätigt.

Die Limitierung der Risikopositionen auf Portfolioebene erfolgt grundsätzlich anhand von Risikokennziffern, die aus dem VaR-Verfahren gewonnen werden. Zusätzlich zu diesen Risikolimiten sind zur effektiven Verlustbegrenzung der Handelsbücher Stop-Loss-Limite definiert. Berechnungsgrundlage für die Auslastung dieser Limite ist das betriebswirtschaftlich aufgelaufene Jahresergebnis, das von der Einheit Desk Performance Corporates & Markets im Corporate Center Finanzen ermittelt wird. Übersteigt der Verlust das Stop-Loss-Limit, sind die offenen Positionen des entsprechenden Portfolios unverzüglich zu schließen.

Quantifizierung von Marktpreisrisiken

Entsprechend dem Umfang der Zins- und Aktienpositionen sowie der Bedeutung von Credit-Spread-Veränderungen auf die Bewertung misst die DekaBank der Überwachung der diesbezüglichen Marktpreisrisiken einen besonders hohen Stellenwert bei. Die Systeme zur Messung und Überwachung der Risiken werden fortlaufend verfeinert und weiterentwickelt.

Die tägliche Ermittlung der Value-at-Risk-Risikokennziffern erfolgt mittels einer sensitivitätsbasierten Monte-Carlo-Simulation. Eingangsgrößen dieses Risikomodells sind die Sensitivitätskennzahlen Delta, Gamma und Vega („Griechen“). Die Sensitivitäten erster und zweiter Ordnung drücken die Kurssensitivität von Finanzinstrumenten gegenüber Veränderungen der zugrunde liegenden Risikofaktoren aus und dienen der gesamthaften Risikopositionsermittlung von linearen wie auch nicht-linearen Produkten. Sie stehen über die Limitierung hinaus als zusätzliche Steuerungsgrößen für die Risikoeinschätzung zur Verfügung.

Das Modell gewährleistet eine an der Handelsstrategie ausgerichtete Abbildung aller Risikofaktoren einschließlich der nicht-linearen Risiken und auch der Credit-Spread-Risiken. Die tägliche Risikomessung erfolgt für alle Risikoarten des Marktpreisrisikos sowohl im Handels- als auch im Anlagebuch integriert. Hierdurch ist eine ganzheitliche Betrachtung aller Marktpreisrisiken bei angemessener Berücksichtigung von Konzentrations- und Diversifikationseffekten durch Einbeziehung von Korrelationen über alle Portfolios und Risikoarten hinweg gewährleistet.

Value-at-Risk (VaR)

Während der VaR im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einer Haltedauer von einem Jahr errechnet wird, ermittelt die DekaBank den VaR zur Bestimmung der Auslastung der operativen Limite mit einer Haltedauer von zehn Tagen (im Handel einem Tag) und einem Konfidenzniveau von 95 Prozent. Der operative VaR entspricht damit dem Verlust, der beim Halten einer Position über einen Zeitraum von zehn beziehungsweise einem Handelstag mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent nicht überschritten wird.

Die Monte-Carlo-Simulation wird übergreifend über sämtliche Portfolios, insbesondere auch die Credit-Spreadsensitiven Portfolios, eingesetzt. Berechnungsgrundlage sind Volatilitäten und Korrelationen, die über historische Veränderungen der Marktparameter ermittelt wurden. Dabei berücksichtigen wir Marktkorrelationen innerhalb der Risikokategorien Zinsen und Spreads, Devisen und Aktien sowie Korrelationen zwischen den Risikokategorien.

Zur Berechnung des Aktienrisikos wird jeder Aktientitel als eigener Risikofaktor erfasst und in der Risikoermittlung entsprechend berücksichtigt. Die Berechnung der spezifischen Zinsrisiken (Credit-Spread-Risiken) erfolgt integriert über die Sensitivitäten der zugrunde liegenden segmentierten beziehungsweise namensspezifischen Bonitäts-Spread-Kurven.

Die VaR-Kennziffern werden täglich für alle Risikokategorien und für alle Portfolios ermittelt und den zugehörigen portfolioorientierten Limiten gegenübergestellt.

Sensitivitäten

Unterstützend zur Risikomessung mittels des VaR-Verfahrens werden auch risikoartenspezifische Sensitivitäten täglich ermittelt und berichtet. So ermittelt die DekaBank für das allgemeine Zinsrisiko die Sensitivitäten Delta (als Basis Point Value) und Gamma; der Basis Point Value drückt die Kursveränderungen in Abhängigkeit von Renditeverschiebungen aus. Das ebenfalls täglich ermittelte Zinsvega beschreibt Kursveränderungen in Abhängigkeit von der impliziten Volatilität einer Position. Sensitivitätenermittlung und -analyse erfolgen sowohl aufgliedert nach verschiedenen Währungsräumen als auch nach entsprechenden Laufzeitbändern.

Beim Credit-Spread-Risiko wird – analog zum allgemeinen Zinsrisiko – ebenfalls nach Währungsräumen und Laufzeitbändern differenziert. Eine Aufteilung erfolgt insbesondere in Abhängigkeit von rating- und industriespezifischen Segmenten. Um Basisrisiken adäquat zu erfassen, werden die Märkte für Credit Default Swaps (CDS) und Anleihen separat betrachtet.

Für das Währungs- und Aktienrisiko werden die Sensitivitäten Delta, Gamma und Vega als Wertänderung bezüglich einer einprozentigen Änderung der zugrunde liegenden Risikofaktoren ermittelt.

Szenarioanalysen

Neben der Betrachtung der Risiken im Rahmen des VaR sind Szenarioanalysen zur Steuerung und Überwachung von besonderer Bedeutung. Dabei unterscheidet die DekaBank zwischen Sensitivitätsanalysen und Stressszenarien.

Sensitivitätsanalysen werden als einfache Verschiebungen der unterschiedlichen Risikofaktoren für Zins-, Credit-Spread-, Aktienkurs- und Wechselkursveränderungen definiert. Die Sensitivitätsanalysen dienen der operativen Steuerung der Risiken aus den Handels- und Treasury-Positionen.

Mithilfe der risikoartenspezifischen Stressszenarien werden die Auswirkungen von historischen oder hypothetischen Szenarien analysiert, die gleichzeitig auf mehrere Risikofaktoren wirken. Für das Credit-Spread-Risiko von Kreditkapitalmarktprodukten wurden im Zusammenhang mit den Turbulenzen an den Finanzmärkten die Stressszenarien kontinuierlich weiterentwickelt. Derzeit führt die DekaBank vier verschiedene Stressszenarien durch. Darunter fallen einerseits Szenarien, bei denen die zugrunde liegenden Modellparameter anhand der historischen Entwicklung der Credit Spreads während der Finanzmarktkrise für unterschiedliche Asset- und Ratingklassen festgelegt sind. Andererseits werden hypothetische Szenarien berechnet. Der potenzielle Verlust aus erwarteten Marktwertveränderungen in den Szenarien wird anhand von extremen Risikoauflägen unterschiedlicher Kreditkapitalmarktprodukte gegenüber Swap Rates errechnet.

Backtesting der VaR-Risikokennziffern und Validierung

Zur Überprüfung der Aussagekraft der Value-at-Risk-Prognose wird neben der detaillierten Validierung der einzelnen in das Modell eingehenden Annahmen regelmäßig ein Backtesting für unterschiedliche Portfolioebenen durchgeführt. Hierbei sind die Tagesergebnisse, die theoretisch unter der Annahme unveränderter Positionen aufgrund der beobachteten Marktentwicklung des Folgetags erzielt werden, den jeweils prognostizierten Value-at-Risk-Werten des Vortags gegenübergestellt. Auch die Erkenntnisse des Backtestings dienen der Weiterentwicklung des Risikomodells. Ein Reporting der Ergebnisse erfolgt auf vierteljährlicher Basis an das ALCO. Die Backtesting-Ergebnisse bestätigen sowohl auf Institutsebene als auch auf Ebene untergeordneter Organisationseinheiten die grundsätzliche Angemessenheit der Marktpreisrisikomessung.

Reporting der Marktpreisrisiken

Das Marktrisiko-Controlling überwacht sämtliche Risikolimits und informiert täglich den Vorstandsvorsitzenden, die für die involvierten Geschäftsfelder und die Corporate Center Konzernrisiko und Finanzen zuständigen Vorstandsmitglieder, die Leiter der Einheiten Konzernrisiko, Finanzen, Treasury und Markets sowie den COO von Markets & Treasury über die Marktrisikopositionen des Handels- und Anlagebuchs und die Handlungsergebnisse zum Geschäftsschluss. Alle zwei Wochen wird dem ALCO und im monatlichen Rhythmus dem Gesamtvorstand berichtet. Limitüberschreitungen werden unverzüglich dem Gesamtvorstand angezeigt. Der Verwaltungsrat wird vierteljährlich informiert.

Aktuelle Risikosituation

Mit einem VaR von 45,3 Mio. Euro bei einer Haltedauer von zehn Tagen und einem Konfidenzniveau von 95 Prozent lag das Gesamt-Marktpreisrisiko zum Bilanzstichtag unter dem Vorjahreswert (51,7 Mio. Euro); (Abb. 17). Auf einen Anstieg im ersten Halbjahr, der vorwiegend durch höhere Spread-Volatilitäten bedingt war, folgte eine rückläufige Bewegung im zweiten Halbjahr vor dem Hintergrund eines beruhigten Finanz- und Kapitalmarktumfelds.

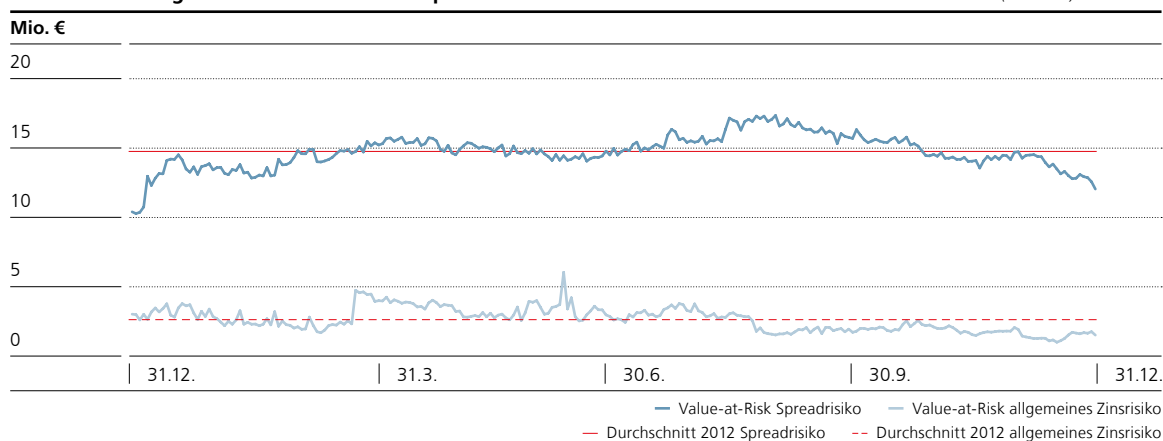
Value-at-Risk im DekaBank-Konzern ¹⁾ (Konfidenzniveau 95 Prozent, Haltedauer 10 Tage) (Abb. 17)

Mio. €	Kern-geschäft	Nicht-Kern-geschäft	31.12.2012 Konzern	Kern-geschäft	Nicht-Kern-geschäft	31.12.2011 Konzern	Risikover-änderung
Zinsrisiko	41,8	13,3	44,5	47,6	16,1	51,2	-13,2 %
Zins allgemein	2,7	1,5	2,7	4,2	4,6	7,7	-65,0 %
Spread	41,5	13,2	44,4	47,9	15,3	52,0	-14,6 %
Aktienrisiko	3,1		3,1	6,3		6,3	-51,1 %
Währungsrisiko	1,7	1,3	0,6	4,7	3,8	1,1	-45,2 %
Gesamtrisiko	42,3	13,5	45,3	48,7	16,8	51,7	-12,4 %

¹⁾ Risikokennzahlen Zinsrisiko und Gesamtrisiko unter Berücksichtigung von Diversifikation. Inklusive emissionspezifischem Spreadrisiko.

Das Credit-Spread-Risiko, das zur Jahresmitte noch bei 59,6 Mio. Euro gelegen hatte, bildete sich bis zum Jahresende infolge eingengter Spread-Kurven und geringerer Spread-Volatilitäten auf 44,4 Mio. Euro zurück und lag damit unter dem Vergleichswert 2011 (52,0 Mio. Euro). Dabei fiel der risikomindernde Effekt vor allem im Treasury-Bankbuch deutlich aus; hier lag der VaR trotz des Ausbaus der strategischen Liquiditätsreserve zum Bilanzstichtag bei 30,7 Mio. Euro, verglichen mit 39,5 Mio. Euro vor einem Jahr. Im Handelsbuch Markets belief sich das Credit-Spread-Risiko auf 11,7 Mio. Euro (Vorjahr: 10,2 Mio. Euro); (Abb. 18).

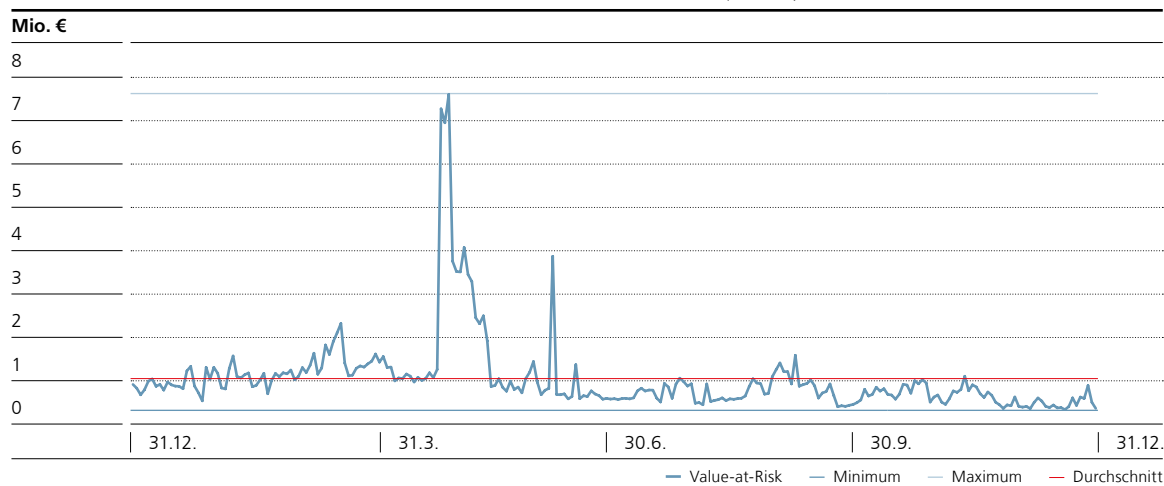
Value-at-Risk allgemeines Zinsrisiko und Spreadrisiko Handelsbuch Markets im Jahresverlauf 2012 (Abb. 18)



Der deutliche Rückgang des allgemeinen Zinsrisikos von 7,7 Mio. Euro Ende 2011 auf nunmehr 2,7 Mio. Euro reflektiert zum einen den Bestandsabbau an Risikoaktiva – vor allem im Nicht-Kerngeschäft – sowie das gesunkene Marktzinsniveau. Das allgemeine Zinsrisiko im Handelsbuch Markets blieb mit 1,8 Mio. Euro unter dem Vorjahreswert (3,2 Mio. Euro).

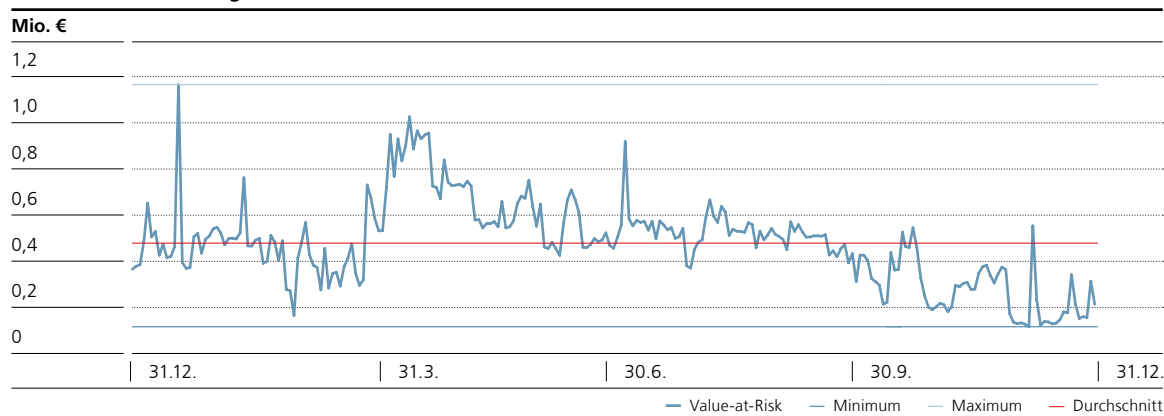
Das Aktienrisiko, das vor allem aus Anschubfinanzierungen von Fonds im Teilgeschäftsfeld Markets resultiert, lag mit 3,1 Mio. Euro ebenfalls unter dem Risikoniveau des Vorjahres (6,3 Mio. Euro). Vorrangiger Grund waren gesunkene Volatilitäten und ein Positionsabbau. Im Handelsbuch Markets belief sich das Aktienrisiko auf 0,4 Mio. Euro (Vorjahr: 0,9 Mio. Euro); (Abb. 19). Das Risikoniveau bewegte sich abgesehen von einzelnen, stichtags-bezogenen Schwankungen im Jahresverlauf auf relativ konstantem Niveau. Die entsprechenden Limite wurden jederzeit eingehalten.

Value-at-Risk Aktienrisiko Handelsbuch Markets im Jahresverlauf 2012 (Abb. 19)



Das Währungsrisiko befand sich mit 0,6 Mio. Euro erneut auf niedrigem Niveau. Der nochmalige Rückgang gegenüber dem Vorjahreswert (1,1 Mio. Euro) hat seine Ursache vor allem in den unterschiedlichen Marktwertentwicklungen von Euro und US-Dollar. Zum Jahresultimo 2012 summierten sich die Währungsrisiken im Handelsbuch Markets auf 0,2 Mio. Euro (Ende 2011: 0,3 Mio. Euro); (Abb. 20).

Value-at-Risk Währungsrisiko Handelsbuch Markets im Jahresverlauf 2012 (Abb. 20)



Kreditrisiken

Risikosteuerung und -überwachung

Organisation des Kreditrisikomanagements

Die Kreditrisikostategie ist Grundlage für den Umgang mit Adressenausfallrisiken im DekaBank-Konzern im Hinblick auf die Ausgestaltung der Kreditprozesse, die unabhängige Risikobeurteilung und das verantwortungsvolle Management der Risiken unter Berücksichtigung von Sicherheiten. Sie gibt den Handlungsrahmen für die geschäftlichen Aktivitäten des DekaBank-Konzerns im Umgang mit Kreditnehmer- und Emittentenrisiken,

Vorleistungsrisiken und Wiedereindeckungsrisiken vor und ist Basis für eine übergreifende Kreditrisiko-Strukturanalyse. Sie dient ferner der Festlegung der Adressenausfallrisiko-Grundsätze für Kredite im Sinne des § 19 (1) KWG und beschreibt die Segmente, die den Schwerpunkt des Kreditgeschäfts darstellen – einschließlich der spezifischen Risikodeterminanten und Mindeststandards. Die Kreditrisikostategie gilt übergreifend für alle organisatorischen Einheiten des Konzerns. Sie wird vom Vorstand festgelegt sowie mindestens einmal jährlich überprüft und mit dem Verwaltungsrat erörtert. Risikoüberwachung und Risikosteuerung der Kreditrisiken erfolgen nach einheitlichen Grundsätzen und unabhängig davon, ob diese aus Handels- oder Nicht-Handelsgeschäften resultieren. Die zugehörigen Aufgaben werden vom Vorstand, von den Geschäftsfeldern C&M, AMI (Real Estate Lending) und AMK (Vertrieb Direktkundengeschäft und Private Banking), vom Corporate Center Marktfolge Kredit sowie von den Einheiten Kreditrisiko-Controlling und Risikomodelle des Corporate Centers Konzernrisiko wahrgenommen.

Entsprechend den MaRisk müssen bestimmte Aufgaben im Kreditprozess außerhalb des Marktbereichs wahrgenommen werden. So ist das Corporate Center Marktfolge Kredit Evidenzstelle für die Risikofrüherkennung und zuständig für das marktunabhängige Zweitvotum von Kreditentscheidungen sowie für die Überprüfung und Freigabe der Bonitätsanalysen und Ratings. Im Kapitalmarktgeschäft erfolgt auch die Erstellung durch das Corporate Center Marktfolge Kredit. Darüber hinaus sichert das Corporate Center Marktfolge Kredit die Qualität der Kreditprozesse, entwickelt diese bei Bedarf weiter und überwacht als ständiges Mitglied des Monitoring-Ausschusses die Intensiv- und Problemkreditbearbeitung. Mitglieder dieses Ausschusses, der für die Steuerung und Überwachung der Bearbeitung von gefährdeten Engagements verantwortlich ist, sind neben dem Leiter des Corporate Centers Marktfolge Kredit die Teilgeschäftsfeldleiter Credits, Markets und Treasury aus dem Geschäftsfeld C&M, die Leiterin des Teilgeschäftsfelds Real Estate Lending im Geschäftsfeld AMI und die Leiterin des Corporate Centers Recht. Das Corporate Center Marktfolge Kredit verfügt im Monitoring-Ausschuss über ein Vetorecht.

Weitere Marktfolge-Funktionen übernehmen die Einheiten Kreditrisiko-Controlling und Risikomodelle des Corporate Centers Konzernrisiko. Die Einheit Kreditrisiko-Controlling überwacht Kreditrisiken auf der Ebene der Kreditnehmer und ist für die Risikoberichterstattung im Hinblick auf Kreditrisiken zuständig. Daneben verantwortet sie die methodische Entwicklung und Überprüfung der Ratingverfahren. Abnahmen und weitere Entscheidungen hinsichtlich der Weiterentwicklung der Ratingverfahren obliegen dem Ratingausschuss (vergleiche auch Abschnitt Bonitätsbeurteilung). Die Einheit Risikomodelle verantwortet die Überwachung der Kreditrisiken auf Portfolioebene sowie die methodische Entwicklung und Qualitätssicherung der Verfahren zur Quantifizierung der Kreditrisiken insbesondere über das Kreditportfoliomodell.

Durch die funktionale und organisatorische Trennung der Corporate Center Marktfolge Kredit und Konzernrisiko vom Geschäftsfeld C&M sowie dem Teilgeschäftsfeld Real Estate Lending im Geschäftsfeld AMI und AMK (Vertrieb Direktkundengeschäft und Private Banking) wird eine unabhängige Risikobeurteilung und -überwachung gewährleistet.

Steuerung, Überwachung und Limitierung von Kreditrisiken

Die Kreditrisiken steuert und überwacht die DekaBank sowohl einzelgeschäftsbezogen auf Kreditnehmerebene als auch auf Portfolioebene.

Auf Ebene des wirtschaftlichen Kreditnehmers und sofern vorhanden der wirtschaftlichen Kreditnehmereinheit hat die DekaBank jeweils Teillimite für das Positionsrisiko und das Vorleistungsrisiko sowie ein Limit für die Gesamtposition festgelegt. Die Limite orientieren sich an der Bonität des Kreditnehmers ebenso wie an der Besicherung und der Laufzeit der Geschäfte. Auch Länder- und Branchengesichtspunkte spielen eine Rolle. Überdies wird darauf geachtet, dass Einzelengagements eine angemessene Größe nicht überschreiten. Kreditgeschäfte mit hohem spekulativem Charakter oder sehr ungewöhnlich gearteten Risiken werden nicht eingegangen. Darüber hinaus müssen Projektfinanzierungen gemäß Kreditrisikostategie den Anforderungen der sogenannten „Equator Principles“ genügen, worunter die freiwillige Verpflichtung zur Einhaltung sozialer Mindeststandards sowie Standards hinsichtlich der Umwelt verstanden wird. Zur Überprüfung und Einordnung der Projekte werden externe Gutachter herangezogen.

Im Teilgeschäftsfeld Credits bestehen je nach Art der Finanzierung spezielle risikobegrenzende Standards. So wird unter anderem bei Projektfinanzierungen auf technologische Sicherheit sowie angemessene Preisrisiko- und Kostenreserven geachtet; ebenfalls von Relevanz sind die angemessene Eigenkapitalbeteiligung des Finanzierungsnehmers und der Zugriff auf kapitaldienstsichernde Cashflows. Bei öffentlichen Infrastrukturfinanzierungen spielt die Beurteilung der finanzierten Objekte sowie des Betreibers eine wesentliche Rolle, während bei ECA-gedeckten Export- und Handelsfinanzierungen Länder- und Lieferrisiken von besonderer Relevanz sind.

Im Bereich der strukturierten Kapitalmarktprodukte sowie in den weiteren Segmenten, die dem Nicht-Kerngeschäft zugeordnet sind, finden keine Neuengagements statt.

Neben einzelgeschäftsbezogenen Kriterien gibt es produktspezifische Ausschlüsse. In der Immobilienfinanzierung im Teilgeschäftsfeld Real Estate Lending spielen Kriterien wie Bonität des Nutzers beziehungsweise der Projektbeteiligten, Objektstandort, -qualität und -rentabilität oder auch die hinreichende Vorabvermietung bei Immobilienprojektentwicklungen eine übergeordnete Rolle.

Sicherheiten zur Kreditrisikominimierung werden insbesondere in Form von Garantien und Bürgschaften, Grundpfandrechten auf Gewerbe- und Wohnimmobilien, Registerpfandrechten und Forderungsabtretungen herein-genommen. Der Wertansatz der Sicherheiten orientiert sich bei Garantien und Bürgschaften an der Bonität des Sicherheitengebers, bei Sachsicherheiten an dem Markt- oder Verkehrswert beziehungsweise dem Beleihungswert des finanzierten Objekts. Die Bewertung der Sicherheiten wird grundsätzlich in einem jährlichen Turnus überprüft. Im Handelsgeschäft werden Kreditrisiken unter anderem durch den Einsatz von Aufrechnungsvereinbarungen über Derivate und Repogeschäfte minimiert. Als Sicherheiten dienen vor allem Barsicherheiten und Wertpapiere, besondere rahmenvertragliche Sicherungen im Repo-/Leihegeschäft sowie Collateral-Management-Vereinbarungen.

Das Privatkundenkreditgeschäft von AMK umfasst im Wesentlichen Lombardkredite, Futures und Optionen sowie Devisentermingeschäfte im Rahmen der Betreuung vermögender Privatkunden. Die Kreditgewährung erfolgt nur gegen Stellung von werthaltigen Sicherheiten. Darüber hinaus sind die Geschäfte zur Abbildung der Garantieleistung von Garantiefonds Bestandteil des Kreditvolumens. Seit dem Berichtsjahr wird das Kreditvolumen in AMK zudem differenziert nach Risikosegmenten gesondert ausgewiesen. Zur besseren Vergleichbarkeit wurden die Vorjahreszahlen entsprechend angepasst.

Die Verfahren zur Bewertung und Verwaltung der Kreditsicherheiten sind im Kredithandbuch der Bank zusammengefasst. Wenn Sicherheiten neu als Kreditrisikominderungs-techniken zur Anrechnung im Rahmen der SolvV gebracht werden sollen, kann dies nur nach Umsetzung und Dokumentation der in der SolvV geforderten Voraussetzungen erfolgen. In diesen Prozess sind alle betroffenen Einheiten der Bank einbezogen.

Bonitätsbeurteilung

Bei der Beurteilung der Bonität von Kreditnehmern verlässt sich die DekaBank grundsätzlich nicht auf externe Ratings, sondern verwendet auf Konzern- und Bankebene ein fein differenziertes, internes Ratingsystem, das auch den Anforderungen der aktuellen Regeln zur Eigenmittelunterlegung für Kreditinstitute genügt. Das System basiert auf intern ermittelten Ratings, die entsprechenden Schätzungen von Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default, PD) zugeordnet sind.

Das Ratingsystem deckt den Bereich klassischer Adressrisiken etwa im Geschäft mit Unternehmen, Banken und Sovereigns ab und liefert darüber hinaus auch im Bereich von Spezial- und Projektfinanzierungen trennscharfe Bonitätsnoten.

Die für den Betrieb interner Ratingsysteme geforderte unabhängige Kreditrisikoüberwachung wird durch das Corporate Center Marktfolge Kredit und das Kreditrisiko-Controlling im Corporate Center Konzernrisiko wahrgenommen.

Im Rahmen eines Verbundprojekts sind ferner Aufgaben im Hinblick auf die laufende Pflege und Weiterentwicklung sowie der technische Betrieb der Ratingmodule an ein Gemeinschaftsunternehmen der beteiligten Landesbanken, die RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG in München, ausgelagert worden. Ein Ratingmodul wird in Kooperation mit dem zentralen Dienstleister der Sparkassen, der S Rating und Risikosysteme GmbH in Berlin, betreut.

Die Zuständigkeit für die bankinterne Abnahme beziehungsweise Entscheidung im Hinblick auf die methodische Weiterentwicklung und Pflege der Ratingsysteme liegt beim Ratingausschuss, der sich insbesondere aus Vertretern der Corporate Center Marktfolge Kredit sowie Konzernrisiko zusammensetzt. Darüber hinaus ist der Ratingausschuss auch für die grundsätzliche Festlegung der Ratingprozesse zuständig. Die Ersteinführung neuer Ratingverfahren bedarf der Genehmigung durch den Gesamtvorstand.

Die aktuell verwendeten Ratingmodule sind auf die relevanten Forderungsklassen zugeschnitten. Darunter sind klassische Scorecard-Modelle, in deren Rahmen eine Bonitätseinschätzung auf Basis aktueller quantitativer und qualitativer Kreditnehmermerkmale vorgenommen wird, sowie Module, bei denen die Ausfallwahrscheinlichkeit anhand simulierter Makro- und Mikroszenarien der relevanten Risikotreiber hinsichtlich der zu erwartenden Cashflows geschätzt wird. Bei einem Modul wird die Ausfallwahrscheinlichkeit auf Basis eines rating- und portfolio-bezogenen Simulationsansatzes ermittelt. Neben den genannten Modulen sind für bestimmte Finanzierungsarten Expertenverfahren im Einsatz.

Zur Messung von Transferrisiken bei Zahlungsverpflichtungen, die aus Sicht des Schuldners in Fremdwährung denominieren, werden Kreditnehmer- und Länderrating zusammengeführt.

Alle im Einsatz befindlichen Ratingmodule sind auf Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeiten kalibriert. Die Zuordnung der zu den Ausfallwahrscheinlichkeiten korrespondierenden Ratingklassen erfolgt innerhalb der im Verbundprojekt beteiligten Landesbanken einheitlich mittels der DSGVO-Masterskala. Diese dient dabei als einheitlicher Bezugspunkt einer differenzierten Bonitätsbeurteilung. Die DSGVO-Masterskala sieht insgesamt 21 Ratingklassen für nicht ausgefallene und drei Ratingklassen für ausgefallene Kreditnehmer vor.

Die Existenz von drei Ausfallklassen erklärt sich aus der Notwendigkeit, eine differenzierte Erfassung von Ausfällen zu ermöglichen. Aufsichtsrechtliche Ausfalldefinitionen im Zusammenhang mit Basel II umfassen hierbei ein breites Spektrum von Ausfallereignissen, das von temporären Zahlungsstörungen bis hin zum Insolvenzverfahren bei Kreditnehmern reichen kann. Jeder Ratingklasse ist eine mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet. Die DSGVO-Masterskala ermöglicht insgesamt eine außerordentlich differenzierte Messung und Prognose von Ausfallrisiken, die den Erfordernissen des Marktumfelds der DekaBank in hohem Maße gerecht werden. Die Aktualisierung der Ratings erfolgt jährlich beziehungsweise anlassbezogen.

Quantifizierung der Kreditrisiken

Limitüberwachung

Die Überwachung der adressbezogenen Kreditrisiken erfolgt grundsätzlich auf Ebene des wirtschaftlichen Kreditnehmers und der wirtschaftlichen Kreditnehmereinheit. Hierzu werden die maßgeblichen Exposures aus dem Kredit- und Handelsgeschäft auf die zentral im Kreditrisiko-Controlling verwalteten Limite für das Vorleistungs-, Positions- und Gesamtrisiko angerechnet. Auch außerbilanzielle Positionen wie unwiderrufliche Kreditzusagen oder gegebene Garantien werden einbezogen. Dabei wird grundsätzlich auf den Marktwert der jeweiligen Geschäfte abgestellt. Sofern dieser nicht unmittelbar am Markt beobachtbar ist, wird der Barwert beziehungsweise die maximale aktuelle oder zukünftige Inanspruchnahme herangezogen.

Emittentenrisiken aus Bonds und aus Sicherungsgeberpositionen von Credit Default Swaps des Handelsbuchs werden, sofern keine entsprechenden einzeladressbezogenen Limite bestehen, auf Basis eines haltedauerabhängigen Globallimits überwacht.

Limitüberschreitungen auf Ebene der wirtschaftlichen Kreditnehmereinheit oder des Globallimits werden unverzüglich dem Gesamtvorstand berichtet. Darüber hinaus werden weitere Limite wie portfoliobezogene Limite im Rahmen der Investmentrichtlinie für strukturierte Kapitalmarktinvestments sowie Limite für Wertschwankungen von Wertpapiersicherheiten im Repo-/Leihegeschäft gesondert überwacht. Das bisherige ratingabhängige Globallimit für Länderrisiken wurde im Berichtszeitraum durch ein differenziertes Limitsystem ersetzt, anhand dessen die Länderrisiken für jedes Risikoland (exklusive der Bundesrepublik) nunmehr explizit begrenzt und überwacht werden. Die Kompetenz hierfür liegt bei dem in diesem Jahr zusätzlich eingerichteten Länderrisiko-Ausschuss.

Ausfallüberwachung

Notleidende Positionen sind Forderungen, die eines der Impairment-Kriterien erfüllen, die in den Notes detailliert dargestellt sind (siehe Note [15]). Hierzu zählen auch Forderungen mit einem Zahlungsverzug von länger als 90 Tagen und von mehr als 2,5 Prozent der Gesamtrisikoposition (§ 125 SolV).

Die Verantwortung für die Überwachung und Steuerung der gefährdeten Engagements liegt beim Monitoring-Ausschuss (vergleiche auch Organisation des Kreditrisikomanagements). Hier erfolgen die Festlegung von Frühwarnindikatoren und Klassifizierungskriterien, die Überwachung der als gefährdet eingestuften Engagements, die Festlegung der erforderlichen Maßnahmen sowie die Überwachung der Auswirkung dieser Maßnahmen.

Zur Bildung der bilanziellen Risikovorsorge werden die Kreditforderungen einzeln auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Stellt die Bank dabei Wertminderungen fest, so bildet sie Einzelwertberichtigungen in entsprechender Höhe. Bei nicht einzelwertberichtigten Forderungen wird dem Ausfallrisiko und dem Transferrisiko durch Bildung von Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen. Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken sind grundsätzlich ab einem internen Rating von 10 gemäß DSGVO-Masterskala zu bilden. Abweichungen sind im Einzelfall zu begründen. Bei Ländern mit einem besseren Rating kann einzelfallbezogen eine Wertberichtigung gebildet werden. Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken im Kreditportfolio betreffen Wertminderungen, die zum Bilanzstichtag bereits eingetreten, jedoch noch nicht bekannt sind. Die Bildung von Rückstellungen erfolgt zur Berücksichtigung der Bonitätsrisiken im außerbilanziellen Kreditgeschäft.

Kreditportfoliomodell

Über die strukturellen Analysen des Kreditportfolios hinaus werden Kreditrisiken mithilfe eines Portfoliomodells abgebildet. Es hat vor allem die Aufgaben, geeignete Risikokennzahlen und Risikobeiträge zur Portfolio- und Banksteuerung bereitzustellen, den Kapitalbedarf beziehungsweise die ökonomische Eigenkapitalbelastung aus Kreditrisiken zu bestimmen sowie in die Risikotragfähigkeitsanalyse zu integrieren und Konzentrations- und Diversifikationseffekte zu quantifizieren.

Das Portfoliomodell basiert im Kern auf einem Credit-Metrics-Ansatz. Neben den Ausfallrisiken im engeren Sinn werden auch die Risiken durch Bonitätsveränderung in Form von Ratingmigrationen berücksichtigt. Die Wahrscheinlichkeitsverteilung für kreditrisikogetriebene Wertänderungen des Portfolios wird mittels einer Monte-Carlo-Simulation generiert. Die bei der Ermittlung der Verlustquote angerechneten Sicherheiten werden einzelfallorientiert aus Ratingmodulen für Projektfinanzierungen berücksichtigt. Im Rahmen der Weiterentwicklung des Modells im Berichtsjahr wurde insbesondere der Aufbau der Bewertungskurven an die zuletzt deutlich geänderte Marktsituation angepasst. Auf Gesamtportfolioebene ergab sich aus der Weiterentwicklung ein sehr moderat erhöhter Risikoausweis.

Als wesentliches Ergebnis ermittelt das Portfoliomodell einen Credit-Value-at-Risk (CVaR) mit einem Konfidenzniveau von 99,9 Prozent und einer unterstellten Haltedauer von einem Jahr. Der CVaR wird derzeit monatlich konzernweit ermittelt und in die für die Steuerung und Überwachung der Kreditrisiken relevanten Prozesse und Berichte integriert. Die Anrechnung im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse erfolgt unter Berücksichtigung der gebildeten Risikovorsorge. Neben der laufenden monatlichen Berechnung werden die Auswirkungen relevanter Szenarien bezogen auf Ausfallwahrscheinlichkeiten, Verlustquoten oder Korrelationen im Rahmen des adressrisikospezifischen Stresstestings in vierteljährlichem Abstand auch unter gestressten Bedingungen untersucht und die Ergebnisse an den Stress-Testing-Ausschuss berichtet.

Reporting der Kreditrisiken

Zusätzlich zur täglichen Limitüberwachung erstellt die Einheit Kreditrisiko-Controlling monatlich einen zusammenfassenden Report, der Erläuterungen und auch etwaige Teillimitüberschreitungen des Berichtsmonats enthält und monatlich im Vorstand erörtert wird.

Darüber hinaus erstellt das Kreditrisiko-Controlling zum Ende eines jeden Quartals einen Kreditrisikobericht, der das Kreditportfolio der DekaBank aufbauend auf der Definition des § 19 (1) KWG nach Segmenten unterteilt für den gesamten DekaBank-Konzern darstellt. Er enthält eine umfangreiche Strukturanalyse des Kreditportfolios, eine Analyse der Limite und ihrer Auslastungen sowie eine Darstellung der Sicherheiten. Weitere Bestandteile sind Risikokennzahlen des Kreditportfoliomodells, Konzentrationsanalysen, eine Darstellung der ratingbezogenen Veränderungen in Form einer Wanderungsanalyse sowie eine Darstellung der bemerkenswerten Engagements und der Aktivitäten in neuen Märkten und Produkten. Schließlich sind auch Watchlist-Engagements, die Risikovor-sorge und gegebenenfalls wesentliche Limitüberschreitungen Gegenstand der Berichterstattung.

Die berichteten Risikosegmente wurden im Geschäftsjahr 2012 weiter ausdifferenziert. Um das an Bedeutung zunehmende Geschäft mit Sparkassen transparent abzubilden, ist dieses nicht mehr Bestandteil des Risiko-segments Financial Institutions, sondern im gesonderten Risikosegment „Sparkassen“ zusammengefasst; die Vor-jahreszahlen wurden entsprechend angepasst. Darüber hinaus wurden einige Risikosegmente konsistent zur internen Steuerung umbenannt.

Der Kreditrisikobericht wird – als Bestandteil des Risikoberichts gemäß MaRisk – zum Ende eines jeden Quartals erstellt und sowohl dem Vorstand als auch in komprimierter Form dem Verwaltungsrat vorgelegt.

Aktuelle Risikosituation

Die DekaBank ist auch im Berichtsjahr nur sehr selektiv neue Engagements eingegangen. Gegenüber dem Vorjahr bewegten sich die Kreditvolumina zum Jahresultimo deutlich unter dem Vorjahreswert.

Das Brutto-Kreditvolumen lag mit 157,6 Mrd. Euro zum Bilanzstichtag 2012 unter dem Vorjahreswert (160,4 Mrd. Euro). Ausschlaggebend hierfür war zum einen der Rückgang im Risikosegment Sparkassen. Zum anderen reduzierte sich das Volumen im Risikosegment Corporates überwiegend aufgrund rückläufiger Volumina besicherter Aktienkassageschäfte sowie verminderter Anleihebestände. Hingegen war der Anstieg im Risikosegment Financial Institutions vorrangig auf das größere Volumen von besicherten Repogeschäften zurückzuführen. Das erhöhte Volumen im Risikosegment Öffentliche Hand Inland resultierte maßgeblich aus dem Anstieg besicherter Anleihen im Handelsbestand. Die Risikosegmente Financial Institutions und Sparkassen standen zusammen für 60,5 Prozent (Vorjahr: 58,9 Prozent) des Brutto-Kreditvolumens (Abb. 21).

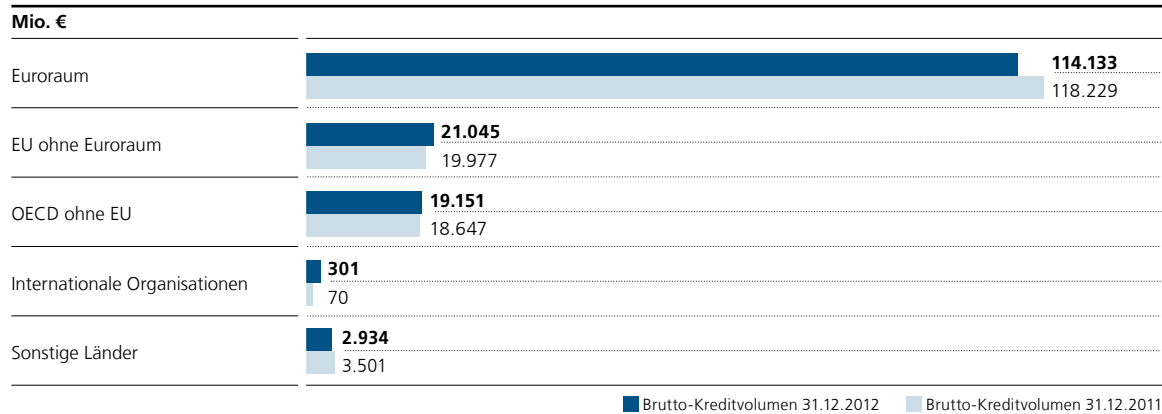
Brutto-Kreditvolumen (Abb. 21)

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Financial Institutions	77.948	74.350
Öffentliche Hand Inland	19.827	16.622
Sparkassen	17.339	20.139
Corporates	11.905	16.867
Fonds (Geschäfte und Anteile)	10.091	9.761
Immobilienrisiken	8.202	8.229
Transport & Export Finance	5.192	5.964
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	2.345	3.085
Sonstige	4.717	5.408
Gesamt	157.565	160.425

Der Rückgang des Brutto-Kreditvolumens mit inländischen Adressen fiel stärker aus als das gesamte Brutto-Kreditvolumen. Damit hat sich der Anteil der Bundesrepublik Deutschland leicht auf 53,5 Prozent (Vorjahr: 54,8 Prozent) des Gesamtvolumens verringert. Auch das Volumen in den anderen Euroländern reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr, sodass der Anteil des Euroraums am Brutto-Kreditvolumen im Jahresverlauf leicht auf 72,4 Prozent (Vorjahr: 73,7 Prozent) zurückging. Bezogen auf die EU außerhalb des Euroraums ist das

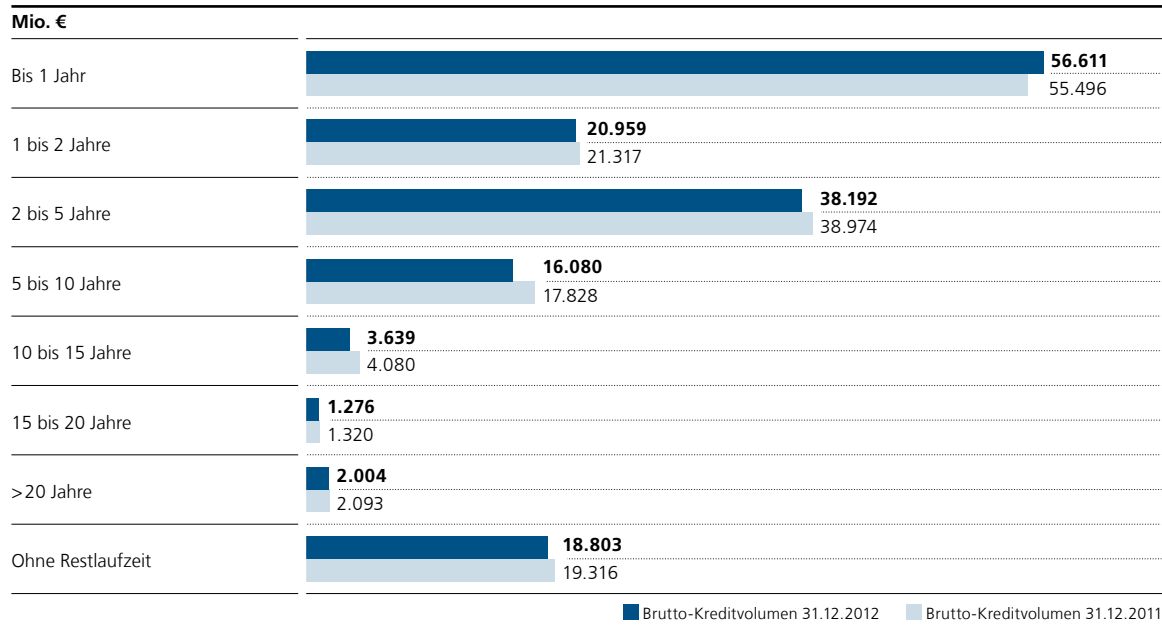
Brutto-Kreditvolumen vor allem aufgrund eines gewachsenen Volumens in Großbritannien leicht angestiegen. In den OECD-Staaten außerhalb der EU wurde überwiegend aufgrund eines Anstiegs in der Schweiz der Vorjahreswert ebenfalls übertroffen (Abb. 22).

Brutto-Kreditvolumen nach Regionen (Abb. 22)



Die durchschnittliche juristische Restlaufzeit des Brutto-Kreditvolumens hat sich im Jahresverlauf von 3,1 Jahren auf 3,0 Jahre verringert. 35,9 Prozent (Vorjahr: 34,6 Prozent) entfielen auf eine Laufzeit von weniger als einem Jahr, während der Anteil langer Laufzeiten von zehn Jahren oder mehr auf 4,4 Prozent (Vorjahr: 4,7 Prozent) zurückging (Abb. 23).

Brutto-Kreditvolumen nach Restlaufzeiten (Abb. 23)



Das Netto-Kreditvolumen summierte sich zum Jahresultimo 2012 auf 50,7 Mrd. Euro (Vorjahr: 52,4 Mrd. Euro) und ist damit ebenfalls leicht zurückgegangen. Die Abnahme resultierte vorrangig aus dem Risikosegment Sparkassen. Auch im verbleibenden Netto-Kreditvolumen standen Financial Institutions und Sparkassen zusammen für den größten Teil des Kreditvolumens (Abb. 24).

Netto-Kreditvolumen (Abb. 24)

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Financial Institutions	19.878	20.071
Sparkassen	11.122	11.917
Corporates	5.933	6.281
Fonds (Geschäfte und Anteile)	5.331	3.572
Immobilienrisiken	2.252	3.064
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	2.242	3.024
Transport & Export Finance	775	840
Sonstige	3.184	3.672
Gesamt	50.717	52.440

Die Konzentration des Kreditportfolios war im Geschäftsjahr 2012 nahezu unverändert. Auf die zehn größten Kreditnehmer entfielen zum Jahresende nur mehr 23,8 Prozent (Ende 2011: 25,6 Prozent) des Netto-Kreditvolumens. 80 Prozent des Netto-Kreditvolumens waren bei 5,6 Prozent (Vorjahr: 5,4 Prozent) der Kreditnehmereinheiten gebündelt.

Das durchschnittliche Rating entsprach nach der DSGV-Masterskala unverändert der Ratingnote 4 in der Netto-beziehungswiese der Ratingnote 3 in der Bruttobetrachtung. Die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit des Portfolios lag im Netto-Kreditvolumen unverändert bei 24 Basispunkten. Im Brutto-Kreditvolumen blieb die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit in Höhe von 17 Basispunkten ebenfalls unverändert.

Im Netto-Kreditvolumen waren negative Ratingmigrationen von mehr als einem Notch lediglich in knapp 9 Prozent des Volumens zu verzeichnen. In dem vom Volumen her wichtigsten Risikosegment, Financial Institutions, verminderte sich das durchschnittliche Rating von A+ auf A. Mit einer durchschnittlichen Ausfallwahrscheinlichkeit von 7 Basispunkten weist es aber auch weiterhin eine gute Bonität auf (Abb. 25).

Netto-Kreditvolumen nach Risikosegmenten und Rating (Abb. 25)

Mio. €	Ø PD	Ø-Rating	31.12.2012	Ø PD	Ø-Rating	31.12.2011
	in bps	31.12.2012		in bps	31.12.2011	
Financial Institutions	7	A	19.878	5	A+	20.071
Sparkassen	1	AAA	11.122	1	AAA	11.917
Corporates	30	4	5.933	57	6	6.281
Öffentliche Hand Ausland	8	A-	1.431	7	A	1.888
Öffentliche Hand Inland	1	AAA	209	1	AAA	35
Public Infrastructure	211	9	1.069	179	9	1.078
Transport & Export Finance	153	8	775	129	8	840
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	151	8	2.242	96	7	3.024
Immobilienrisiken	77	7	2.252	56	6	3.064
Retailportfolio	25	4	381	7	A	539
Fonds (Geschäfte und Anteile)	14	3	5.331	15	3	3.572
Beteiligungen	113	8	92	125	8	133
Gesamtergebnis	24	4	50.717	24	4	52.440

Risikosituation in den PIIGS-Staaten

Auf Kreditnehmer in den hinsichtlich ihrer Kreditwürdigkeit herabgestuften Eurostaaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien entfiel zum Jahresende 2012 nur noch ein Brutto-Kreditvolumen von 4,4 Mrd. Euro (Ende 2011: 5,9 Mrd. Euro). Dies ist zum einen auf die Rückführung des Volumens gegenüber den Zentralstaaten zurückzuführen, die zusammen nur noch für ein Brutto-Kreditvolumen von 311 Mio. Euro standen. Zum anderen reduzierte sich im Jahresverlauf auch das Brutto-Kreditvolumen gegenüber Banken (-300 Mio. Euro) und Unternehmen (-716 Mio. Euro) in den besagten Ländern (Abb. 26).

Brutto-Kreditvolumen nach PIIGS-Staaten und Branchen zum 31.12.2012 (Abb. 26)

Mio. €	Griechenland	Irland	Spanien	Italien	Portugal	Gesamt
Zentralstaat	0	4	92	203	12	311
Öffentliche Hand	0	0	107	0	0	107
Banken	0	137	954	706	51	1.847
Unternehmen	259	430	546	648	49	1.932
Rest	0	20	49	113	0	183
Gesamtergebnis	259	591	1.748	1.670	112	4.380

Veränderung gegenüber Vorjahr

Zentralstaat	-47	-1	-97	-113	-69	-328
Öffentliche Hand	0	0	-140	-7	0	-147
Banken	0	38	-362	129	-105	-300
Unternehmen	-186	5	-416	-72	-47	-716
Rest	0	-16	-4	-26	-3	-49
Gesamtergebnis	-233	25	-1.020	-88	-224	-1.540

Im Netto-Kreditvolumen zeigte sich aufgrund der vielfach hohen Besicherung nur ein Volumen von 2,3 Mrd. Euro, welches sich gegenüber dem Vorjahr weiter um 877 Mio. Euro reduzierte. Auf die Zentralstaaten entfiel dabei lediglich ein Netto-Kreditvolumen von 182 Mio. Euro. Der weitere Rückgang ist wie im Brutto-Kreditvolumen darüber hinaus auf verminderte Volumina gegenüber Banken (-300 Mio. Euro) und Unternehmen (-255 Mio. Euro) zurückzuführen.

Der CVaR als Bestandteil des Konzernrisikos (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Risikohorizont ein Jahr) ging gegenüber dem Stand Ende 2011 (1.553 Mio. Euro) um 14,8 Prozent auf 1.323 Mio. Euro zurück. Die Risikoreduktion ist vor allem auf die Beruhigung der Finanzmärkte nach entsprechenden Maßnahmen zur Bewältigung der europäischen Staatsschuldenkrise zurückzuführen. Aufgrund der Einengung der Risikoauflagen verringerten sich die Migrationsrisiken. Die gegenläufigen Effekte durch den Aufbau der strategischen Liquiditätsreserve, vereinzelte Ratingherabstufungen sowie Exposure-Erhöhungen auf ausgewählten Adressen, insbesondere von einzelnen Garantiefonds, wurden mehr als ausgeglichen. Der Anteil des auf deutsche Adressen entfallenden CVaR reduzierte sich auf 40,2 Prozent (Ende 2011: 55,8 Prozent), während der Anteil im restlichen Euroraum und im europäischen Ausland insgesamt zunahm. Der größte Beitrag einer einzelnen Branche zum Gesamt-CVaR entfällt mit einem Anteil von 42 Prozent auch weiterhin auf Adressen aus dem Finanzbereich. Angesichts der zunehmenden Zyklizität der zugrunde liegenden Adressen und weiter steigenden aufsichtsrechtlichen Anforderungen wird hier perspektivisch eher mit einem weiteren Anstieg der entsprechenden Quote gerechnet.

Vor allem aufgrund des Verbrauchs von Einzelwertberichtigungen auf Kredite und Wertpapiere nahm die bilanzielle Risikovorsorge von 773,1 Mio. Euro zum Jahresende 2011 auf 724,1 Mio. Euro zum Jahresultimo 2012 ab. Bei den Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken überwogen die Auflösungen, während die Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken und Rückstellungen für Portfoliorisiken nur unwesentlich von den Vorjahreswerten abwichen (Abb. 27).

Risikovorsorge nach Risikosegmenten (Abb. 27)

Mio. €	Financial Institutions	Fonds	Transport & Export Finance	Energie- und Versorgungsinfrastruktur	Immobilienrisiken	Public Infrastructure	Corporates	Sonstige	31.12.2012	31.12.2011
Wertberechtigtes										
Brutto-Kreditvolumen ¹⁾	527,3	0,0	432,5	88,2	90,8	195,6	34,4	0,1	1.368,9	1.436,2
Fair-Value-Sicherheiten	0,0	0,0	205,1	0,0	70,0	0,0	0,0	0,0	275,1	283,0
Wertberechtigtes										
Netto-Kreditvolumen ¹⁾	527,3	0,0	227,4	88,2	20,8	195,6	34,4	0,1	1.093,8	1.153,1
Risikovorsorge ²⁾	377,9	0,8	165,3	42,9	72,9	28,4	34,7	1,2	724,1	773,1
Einzelwertberichtigungen	374,1	0,0	150,9	27,4	62,3	21,1	22,3	0,1	658,2	694,1
Rückstellungen	0,0	0,0	0,0	2,0	0,0	0,0	0,7	0,0	2,7	2,2
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	0,0	0,0	1,3	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	1,3	13,7
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	3,8	0,8	13,1	13,5	10,6	7,3	11,7	1,1	61,9	63,1

¹⁾ Einzel- und länderwertberechtigtes Brutto- und Netto-Kreditvolumen.

²⁾ Bilanzielle Risikovorsorge übersteigt das Netto-Kreditvolumen, da Portfoliowertberichtigungen und Sonderrückstellungen gebildet sind.

Als Sicherheiten für einzelwertberichtigte Engagements wurden für Immobilienrisiken im Wesentlichen Grundpfandrechte und für das Risikosegment Transport & Export Finance Flugzeug- und Schiffshypotheken sowie Bürgschaften zur Anrechnung gebracht. Bei der Ermittlung von Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken wurden Bürgschaften berücksichtigt. Die Ermittlung von Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken erfolgte unter Berücksichtigung von werthaltigen Sicherheiten. Die Vermögenswerte, die aus den Inanspruchnahmen von gehaltenen Sicherheiten im abgelaufenen Geschäftsjahr resultieren, sind in Höhe von 3,5 Mio. Euro in der Bilanz angesetzt.

Operationelle Risiken

Die von der DekaBank festgelegte Strategie zum Umgang mit operationellen Risiken bildet die Grundlage für die in wesentlichen Teilen dezentrale Organisation des Risikomanagements operationeller Risiken im Konzern. In ihr sind sowohl die unmittelbaren Zuständigkeiten als auch die Abgrenzung zu anderen Risikoarten sowie Grundlagen des Zusammenwirkens mit anderen verwandten Funktionen wie Compliance beschrieben.

Rollen und Verantwortlichkeiten des Managements operationeller Risiken

Aufgrund des prozessspezifischen Charakters der operationellen Risiken (OR) verfolgt die DekaBank zu deren Identifikation, Bewertung und Steuerung einen dezentralen Ansatz. Dieser basiert auf einem koordinierten Zusammenwirken der nachfolgend dargestellten Einheiten.

Vorstand

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für den adäquaten Umgang mit operationellen Risiken im DekaBank-Konzern. Insofern ist er insbesondere zuständig für die Festlegung der OR-Strategie, die Sicherstellung der notwendigen Rahmenbedingungen für deren konzernweite Implementierung und den Beschluss von Maßnahmen zur OR-Steuerung auf Konzernebene.

Zentrales Controlling operationeller Risiken

Die Einheit Group Risk Controlling & OR ist für zentrale Komponenten des Controllings der operationellen Risiken im Konzern verantwortlich. Ihr obliegen insbesondere die Methodenhoheit für operationelle Risiken, das unabhängige OR-Reporting und die fachliche Betreuung der hierfür benötigten Infrastruktur.

Konzerneinheiten

Die dezentrale Risikoidentifikation, -messung und -steuerung wird innerhalb der einzelnen Konzerneinheiten durch verschiedene Rollen wahrgenommen. Während die Leiter der M1-Einheiten für die Umsetzung der Vorgaben aus der OR-Strategie und die eigentliche Steuerung der operationellen Risiken zuständig sind, obliegt den OR-Managern die Verantwortung für die dezentrale Anwendung entwickelter Methoden, insbesondere die Sicherstellung konsistenter Risikoeinschätzungen. Unterstützt werden die OR-Manager durch Assessoren, welche als Prozessexperten OR-Schadensszenarien im Rahmen eines Self Assessments identifizieren und bewerten sowie durch Schadensfallerfasser.

Querschnittsfunktionen

Neben den von der Einheit Group Risk Controlling & OR im Konzern verantworteten Methoden spielen verschiedene Querschnittsfunktionen der DekaBank eine wesentliche Rolle bei der Identifizierung, Bewertung und Steuerung operationeller Risiken. Hierzu zählen insbesondere die Funktionen Konzernrevision, Compliance, Datenschutz, Informationssicherheitsmanagement, Corporate Security Management und Beschwerdemanagement.

Eingesetzte Instrumente zum Management operationeller Risiken

Die DekaBank setzt folgende Methoden und Instrumente zum Management der operationellen Risiken ein:

- Self Assessment
- Szenarioanalyse
- Risikoindikatoren (als Bestandteil der Szenarioanalysen)
- Schadensfallerhebung

Zur Bestimmung des ökonomischen Kapitalbedarfs für operationelle Risiken verwendet die DekaBank einen aufsichtsrechtlich anerkannten fortgeschrittenen Messansatz (AMA). Hierbei wird das operationelle Risiko der Bank im Rahmen eines Verlustverteilungsansatzes auf Grundlage der beschriebenen Methoden sowie externer Verlustdaten quantifiziert. Die ermittelten Value-at-Risk-Werte fließen sowohl in die aufsichtsrechtliche Eigenkapitalanforderung als auch in die interne Risikotragfähigkeitsanalyse des Konzerns ein.

Reporting der operationellen Risiken

Auf der Grundlage der dargestellten Instrumente erfolgt die vierteljährliche Berichterstattung gegenüber den Leitern der Konzerneinheiten über alle wesentlichen operationellen Risiken und ermöglicht somit eine effektive Steuerung. Parallel hierzu wird ein entsprechend aggregiertes Reporting an den Vorstand erstellt. Dieses enthält neben den verdichteten Informationen zu operationellen Risiken im Konzern Detailinformationen zu getroffenen oder geplanten Maßnahmen für die größten OR-Einzelrisiken der Konzerneinheiten.

Aktuelle Risikosituation

Der nach einem fortgeschrittenen Messansatz ermittelte Value-at-Risk für operationelle Risiken (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Risikohorizont ein Jahr) ist auf Konzernebene gegenüber dem Vorjahreswert (143 Mio. Euro) um 4 Prozent auf 137 Mio. Euro zum Jahresende 2012 gefallen (Abb. 28).

Dieser Rückgang ist zum einen auf eine geringere Anzahl intern und extern beobachteter Schadensfälle sowie die reduzierten Schadenspotenzialeinschätzungen im Zuge der konzernweiten Risikoerhebung zurückzuführen. Unter anderem wirkten sich dabei Risikoindikatoren und der Abgleich mit den tatsächlich eingetretenen Schadensfällen positiv aus. Zum anderen wurden beispielsweise mit dem Abschluss einer Vermögensschadenshaftpflicht- und Vertrauensschadenversicherung neue Risikotransfermaßnahmen getroffen, welche sich für die DekaBank risikomindernd auswirken. Im Hinblick auf die für interne Steuerungszwecke relevante Aufteilung des Value-at-Risk auf die Geschäftsfelder hat das Geschäftsfeld Asset Management Kapitalmarkt vor dem Geschäftsfeld Corporates & Markets weiterhin den größten Anteil.

Value-at-Risk (Abb. 28)

(99,9%, 1 Jahr), in Mio. €

Jahr	Asset Management Kapitalmarkt	Asset Management Immobilien	Corporates & Markets	Nicht-Kerngeschäft	Gesamt
2012	72	26	37	2	137
2011	74	26	40	3	143
2010	68	25	36	4	132

Das im Rahmen der konzernweiten Risikoerhebung ermittelte Schadenspotenzial aus operationellen Risiken lag mit 48,8 Mio. Euro zum Jahresende 2012 um 6 Prozent unter dem Vorjahreswert (52,1 Mio. Euro); (Abb. 29). Im Unterschied zum Value-at-Risk als Verlustobergrenze, welche mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird, stellt das Schadenspotenzial einen Erwartungswert dar, der sich aus der geschätzten Eintrittshäufigkeit und Schadenshöhe sämtlicher operationeller Risikoszenarien des Konzerns ergibt. Insbesondere in den Corporate Centern und im Vertrieb Sparkassen sowie im Geschäftsfeld Asset Management Immobilien wurden dabei die Einschätzungen für verschiedene Risiken gesenkt, nachdem diese durch entsprechende Maßnahmen erfolgreich gemindert worden waren.

Schadenspotenzial (Abb. 29)

in Mio. €						
2012	19	9	8	1	12	49
2011	19	11	8	14		52
2010	22	12	6	14		54

■ Asset Management Kapitalmarkt ■ Asset Management Immobilien
■ Corporates & Markets ■ Nicht-Kerngeschäft
■ Corporate Center und Vertrieb Sparkassen

Compliance

Der DekaBank-Konzern verfügt entsprechend den Anforderungen der Mindestanforderungen an die Compliance-Funktion und die weiteren Verhaltens-, Organisations- und Transparenzpflichten nach §§ 31 ff. WpHG für Wertpapierdienstleistungsunternehmen (MaComp) über eine separate Einheit, um damit die Dauerhaftigkeit, Wirksamkeit und Unabhängigkeit der Compliance-Funktion sicherzustellen.

Sie ist unter anderem zuständig für die Verhinderung von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung sowie die Verhinderung von sonstigen strafbaren Handlungen. Daneben stellt sie sicher, dass wertpapierhandelsrechtliche Pflichten und Vorgaben für die Kapitalmarkt- und Immobilienaktivitäten sowie EU-Finanzsanktionen und Embargos eingehalten werden. Hierzu berät die Einheit Compliance fortlaufend die Facheinheiten und führt zeitnahe Kontrollen über die Einhaltung der gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben mit Compliance-Bezug sowie der übergreifenden Compliance-Anweisungen durch.

Der Compliance-Beauftragte erstattet dem Vorstand mindestens einmal jährlich Bericht und ist überdies Ansprechpartner für Aufsichtsbehörden und weitere staatliche Stellen.

Die nachhaltige Umsetzung und Integration der Compliance-Anforderungen im allgemeinen Tagesgeschäft soll zur transparenten Einhaltung der Compliance-Standards und zur Stärkung des Vertrauens bei den Anlegern und der Öffentlichkeit sowie zur Wahrung der Kundeninteressen beitragen. Darüber hinaus dienen die Compliance-Regelungen auch dem Schutz der Mitarbeiter und tragen zur Aufrechterhaltung der guten Reputation des DekaBank-Konzerns am Markt bei. Das Compliance-Konzept des DekaBank-Konzerns ist so ausgestaltet, dass ein wirkungsvolles Interessenkonfliktmanagement durchgeführt werden kann.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem für den Rechnungslegungsprozess

Der Vorstand der DekaBank trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem. Diesem wird durch eine konzernweite, klare Organisations- und Kontrollstruktur Rechnung getragen. Die Erstellung und Koordination von Monats-, Quartals- und Jahresabschlüssen obliegt dem Bereich Finanzen. Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Einheiten verfügen hierbei über eine sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht angemessene Personalausstattung. Zudem leistet die offene und bereichsübergreifende Kommunikationspolitik einen wichtigen Beitrag zur Minimierung der Risiken im Abschlusserstellungsprozess.

Grundsätzlich bestehen Risiken im Rechnungslegungsprozess unter anderem in einer nicht konzerneinheitlichen Anwendung von Buchungs- und Bilanzierungsvorschriften, der fehlerhaften bilanziellen Erfassung von Geschäftsvorfällen und dem nicht einwandfreien Funktionieren der für die Rechnungslegung verwendeten EDV-Systeme.

Das interne Kontrollsystem der DekaBank gewährleistet die ordnungsgemäße und wirtschaftliche Rechnungslegung unter Einhaltung der maßgeblichen gesetzlichen und rechtlichen Vorschriften. Seine wesentlichen Merkmale sind die konsequente, prozessuale Einbindung von Kontrollhandlungen, insbesondere in Gestalt des Vier-Augen-Prinzips, sowie die risikoorientierte Funktionstrennung in zentralen Bereichen. Hierbei hat die Bank maschinelle Prüfroutinen und – bei Bedarf – manuelle Kontroll- und Abstimmungshandlungen eingesetzt, deren Implementierung und Funktionsweise in Fach- und Umsetzungskonzepten dokumentiert sind.

Auf aggregierter Ebene (beispielsweise hinsichtlich einzelner Bilanzposten) werden weitere Prüfungen durch sogenannte Teilpostenverantwortliche durchgeführt. Diese Mitarbeiter sind unter anderem für die regelmäßige Ergebnisermittlung zuständig und verfügen über ein tiefes Produktwissen. Auch hier wird dem Vier-Augen-Prinzip durch eine Kontrollinstanz Rechnung getragen.

Die bilanzielle Erfassung von Geschäftsvorfällen ist zentral in der Konzernrichtlinie geregelt. Diese beschreibt die wesentlichen Bilanzierungssachverhalte und dokumentiert die konzerneinheitliche fachliche Vorgehensweise. Hierdurch wird unter anderem sichergestellt, dass der gleiche Geschäftsvorfall in unterschiedlichen Konzerneinheiten und -gesellschaften einheitlich und unter Beachtung der angewendeten Rechnungslegungsvorschriften bilanziert wird. Die Operationalisierung der Konzernrichtlinie in den einzelnen betroffenen Fachbereichen erfolgt durch spezielle Arbeitsanweisungen, in denen auch die dabei zu berücksichtigenden Kontrollmechanismen beschrieben sind. Für die zentralen Systeme, aus denen die Bilanzierungsinformationen im Rahmen der Abschlusserstellung generiert werden, wurden Leitlinien und Berechtigungskonzepte erarbeitet, deren Einhaltung regelmäßig von der internen und externen Revision geprüft wird.

Im Rahmen der Rechnungslegung greift die DekaBank vorwiegend auf Standardsoftware zurück. Die Systeme sind gegen unbefugten externen Zugriff geschützt und umfassend gegen Datenverlust gesichert.

Das interne Kontrollsystem wird regelmäßig durch Abschlussprüfer im Rahmen der Konzernabschlussprüfung untersucht.

Liquiditätsrisiken

Risikosteuerung und -überwachung

Das Liquiditätsrisiko der DekaBank wird als eigenständige Risikoart gesteuert und überwacht. Die Liquiditätsrisikostategie gilt übergreifend für alle organisatorischen Einheiten des Konzerns. Sie wird vom Vorstand festgelegt sowie mindestens jährlich überprüft und mit dem Verwaltungsrat erörtert. Eventuelle Anpassungen werden unter Federführung des Corporate Centers Konzernrisiko veranlasst.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt grundsätzlich portfolioübergreifend und konzernweit durch die Einheit Liquiditätsmanagement im Bereich Treasury; alle Produktarten sind einbezogen. Zentrale Ziele sind, Liquiditätsengpässe auf Konzernebene auch unter Stressbedingungen zu vermeiden, die übergreifende Zahlungsfähigkeit fortlaufend sicherzustellen und positive Ergebnisbeiträge aus der Liquiditätssteuerung zu generieren.

Gemäß den MaRisk-Anforderungen ist dabei insbesondere zu gewährleisten, dass die Liquidität bei gleichzeitigem Auftreten von institutseigenen (idiosynkratischen) sowie marktweiten (makroökonomischen) Stressfaktoren mindestens so hoch ist wie die zu erwartenden Zahlungsmittelabflüsse. Durch die Risikosteuerung der DekaBank wird sichergestellt, dass auch bei einem angespannten Marktumfeld der auftretende Liquiditätsbedarf gedeckt werden kann. Für auch kurzfristig eintretende Verschlechterungen der Liquiditätssituation werden ausreichend bemessene, nachhaltige Liquiditätsreserven vorgehalten. Zur Überbrückung des kurzfristigen Refinanzierungsbedarfs von mindestens einer Woche werden ausschließlich unbelastete hochliquide Wertpapiere berücksichtigt. Im Zeitraum von einem Monat können weitere unbelastete und kurzfristig liquidierbare Vermögensgegenstände einbezogen werden.

Grundlage für die Planung, Steuerung und Überwachung der Liquidität sind der Liquiditätsstatus, diverse Liquiditätsablaufbilanzen sowohl unter Normalbedingungen (Fortführungsansatz) als auch unter Stressannahmen, die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung sowie ein unterjähriges Funding-Monitoring.

Die DekaBank limitiert das Liquiditätsrisiko auf Basis einer gestressten Liquiditätsablaufbilanz. Durch diese Limitierung wird das Liquiditätsfristentransformationsrisiko auch unter Stressannahmen begrenzt.

Erfolgswirksame Liquiditätsrisiken definiert die DekaBank als ökonomische Effekte, die sich aus ungünstigen Spread-Änderungen im Rahmen der Schließung von potenziellen Refinanzierungslücken bis zu einem Jahr ergeben. Da die Limitierung der Liquiditätsablaufbilanz negative Liquiditätssalden verbietet, sind erfolgswirksame Risiken aus Refinanzierungslücken derzeit nicht wesentlich. Eine Einbeziehung in die Risikotragfähigkeitsanalyse erfolgt aus diesem Grund nicht.

Quantifizierung des Liquiditätsrisikos

Liquiditätsstatus

Der aktuelle Liquiditätsstatus des DekaBank-Konzerns wird auf täglicher Basis durch die Einheit Short Term Products (STP) im Teilgeschäftsfeld Markets erstellt und dient zur Disposition der täglichen Liquidität.

Liquiditätsablaufbilanzen

Darüber hinaus wird die Liquiditätsposition von der Einheit Liquiditätsrisikomanagement im Corporate Center Konzernrisiko analysiert und überwacht. Hierzu betrachtet die DekaBank in erster Linie die Liquiditätsablaufbilanz (LAB) „Kombiniertes Stressszenario“, die das gleichzeitige Auftreten von institutseigenen und marktweiten Stressfaktoren abbildet und die Anforderungen der 3. MaRisk-Novelle vollumfänglich umsetzt.

Gegenstand der LAB ist die stichtagsbezogene, portfolioübergreifende Darstellung von undiskontierten, zukünftig erwarteten Mittelzu- und -abflüssen. Neben diesen Zahlungsströmen wird das Liquiditätspotenzial betrachtet. Im Liquiditätspotenzial sind die hochliquiden und liquiden Wertpapiere und sonstige Refinanzierungsmöglichkeiten berücksichtigt, die als Quelle für Liquidität genutzt werden können. Der Liquiditätssaldo pro Laufzeitband ergibt sich aus der Betrachtung der über die Zeit kumulierten Zahlungsströme und des Liquiditätspotenzials. Auf dieser Grundlage wird der Liquiditätsbedarf oder -überschuss je Laufzeitband unter Stressbedingungen nach MaRisk ermittelt.

Basis des Modells sind Mittelzu- und -abflüsse (Cashflows) auf Basis der juristischen Fälligkeiten. Diese Sicht ergibt sich aus der Summation der juristischen Netto-Zahlungsströme je Laufzeitband. Die Überleitung von der juristischen Betrachtungsweise zu den erwarteten Mittelzu- und -abflüssen erfolgt über Modellierungsannahmen. Die Wertpapiere des Liquiditätspotenzials werden entweder der strategischen Liquiditätsreserve oder der operativen Liquiditätsreserve zugeordnet. Die strategische Liquiditätsreserve dient zur Deckung möglicher stressbedingter Liquiditätsabflüsse des Anlagebuchs sowie stochastischer Liquiditätsabflüsse, die nicht beziehungsweise lediglich in begrenztem Maße durch die DekaBank beeinflusst werden können (stochastische Liquiditätsposition). Die strategische Liquiditätsreserve wird vom Teilgeschäftsfeld Treasury verantwortet. Die notwendige Höhe sowie Währungszusammensetzung der strategischen Liquiditätsreserve wird quartalsweise durch die Einheit Liquiditätsrisikomanagement des Teilgeschäftsfelds Konzernrisiko ermittelt. Die Ergebnisse werden an das ALCO berichtet. Das ALCO legt die Höhe sowie die Währungszusammensetzung der strategischen Liquiditätsreserve fest. Die operative Liquiditätsreserve beinhaltet die Wertpapierpositionen zur täglichen, laufenden Nutzung der Einheit Short Term Products im Teilgeschäftsfeld Markets.

Bei den Wertpapieren des Liquiditätspotenzials wird weiterhin unterschieden zwischen

- hochliquiden Wertpapieren, die ab dem ersten Tag als Quelle von Liquidität geeignet sind,
- liquiden Wertpapieren, die ab der zweiten Woche als Quelle von Liquidität dienen können und
- sonstigen Wertpapieren, die ab dem zweiten Monat als Quelle von Liquidität zur Verfügung stehen.

Der aus kumuliertem Liquiditätspotenzial und kumulierten Zahlungsströmen errechnete Liquiditätssaldo wird über ein Ampelsystem bestehend aus Frühwarngrenzen und Liquiditätslimiten gesteuert. Hierdurch ist das je Laufzeitband zur Verfügung stehende Investitionspotenzial eindeutig bestimmt. Der Liquiditätssaldo muss in allen überwachten Laufzeitrastern positiv sein; die Frühwarngrenze liegt derzeit bei 1,5 Mrd. Euro.

Die Liquiditätsablaufbilanz „Kombiniertes Stressszenario“ wird von der Einheit Liquiditätsrisikomanagement im Corporate Center Konzernrisiko täglich erstellt und den Teilgeschäftsfeldern Treasury und Markets zur Verfügung gestellt.

Das Teilgeschäftsfeld Treasury nutzt die LAB im Rahmen der gesamthaften Steuerung der konzernweiten Liquiditätsposition. Im Teilgeschäftsfeld Markets hingegen wird die LAB zur operativen, kurzfristigen Liquiditätssteuerung verwendet.

Die Einheit Liquiditätsrisikomanagement im Corporate Center Konzernrisiko verantwortet die Überwachung der Liquiditätsrisiken auf Basis der Liquiditätsablaufbilanzen genauso wie die methodische Entwicklung und Qualitätssicherung der Verfahren, die im Rahmen der LABs genutzt werden.

Stressszenarien

Die LAB „Kombiniertes Stressszenario“ stellt die Liquiditätssituation der DekaBank bereits unter extremen Stressbedingungen dar. Zusätzlich werden einzelne Stressszenarien separat im Rahmen spezieller LABs betrachtet. Die zugrunde liegenden Modelle sind in idiosynkratische und marktbedingte Szenarien unterteilt.

Idiosynkratische Szenarien betreffen die DekaBank direkt (zum Beispiel über eine Bonitätsherabstufung der DekaBank durch Ratingagenturen). Die marktbedingten Szenarien sind auf die Auswirkungen einer Fonds- und Bankenkrise fokussiert. Je nach Stressszenario gelten verschiedene Modellierungsannahmen. In den Stressszenarien werden unter anderem auch Marktliquiditätsrisiken durch einen Abschlag auf die Marktwerte der Wertpapiere des Liquiditätspotenzials berücksichtigt.

Liquiditätskennziffer nach der Liquiditätsverordnung

Bei der Begrenzung des Liquiditätsrisikos orientiert sich die DekaBank darüber hinaus an den Liquiditätsanforderungen der Liquiditätsverordnung. Die Liquiditätsverordnung konkretisiert die Anforderungen des § 11 Abs. 1 Satz 1 KWG, wonach Institute jederzeit ausreichend liquide sein müssen. Die Liquiditätskennziffer gemäß Liquiditätsverordnung errechnet sich aus der Gegenüberstellung der kurzfristigen Zahlungsmittel und -verpflichtungen der DekaBank mit einer Laufzeit von bis zu einem Monat. Zusätzlich werden Beobachtungskennziffern bis zu einem Jahr berechnet.

Um frühzeitig eine adäquate Steuerung der ab 2015 zu erfüllenden aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffer LCR (Liquidity Coverage Ratio) zu erzielen, wird seit 2012 die LCR monatlich ermittelt und an das ALCO berichtet.

Reporting des Liquiditätsrisikos

Die vorgenannten steuerungs- und risikoüberwachungsrelevanten Liquiditätsablaufbilanzen werden im Rahmen der unabhängigen Überwachung täglich im Corporate Center Konzernrisiko erstellt und inklusive umfangreicher Analysen den Einheiten Liquiditätsmanagement und Short Term Products zur Verfügung gestellt. Zweiwöchentlich wird die Liquiditätssituation dem ALCO berichtet. In diesem Zusammenhang wurden Limite und Frühwarn Grenzen bezogen auf den Liquiditätssaldo (= kumuliertes Liquiditäts-Gap plus kumuliertes Liquiditätspotenzial) definiert, deren Überwachung ebenfalls durch das Corporate Center Konzernrisiko erfolgt. Eventuelle Überschreitungen werden über das ALCO an den Vorstand gemeldet. Darüber hinaus wird die Liquiditätskennziffer nach der Liquiditätsverordnung im Meldewesen im Corporate Center Finanzen täglich überwacht.

Aktuelle Risikosituation

Der DekaBank-Konzern verfügt auch unter Stressszenarien unverändert über ein hohes Liquiditätspotenzial, das kurzfristig liquidierbar ist. Dabei kann er auf den hohen Bestand an liquiden und zumeist notenbankfähigen Wertpapieren, die nutzbare Überdeckung im Deckungsstock und entsprechende Repogeschäfte zurückgreifen.

Das Refinanzierungsprofil der DekaBank hat sich im Berichtsjahr weiter in Richtung der Geldmarktprodukte verschoben, welche zum Jahresende 64 Prozent (Vorjahr: 51 Prozent) der gesamten Refinanzierung betrafen. Vorrangig kamen Repogeschäfte sowie Tages- und Termingelder zum Einsatz. Der Anteil der Kapitalmarktprodukte

nahm entsprechend auf 36 Prozent ab. Inhaberpapiere standen dabei für das höchste Volumen, gefolgt von Namenspapieren und Schuldscheindarlehen. Auch nach Investorengruppen war die Refinanzierung breit diversifiziert.

Im Geschäftsjahr 2012 wurde die strategische Liquiditätsreserve als Bestandteil des Liquiditätspotenzials weiter aufgebaut. Zum Jahresende lag der Bestand der strategischen Liquiditätsreserve bei 3,4 Mrd. Euro.

Der kumulierte Liquiditätssaldo der LAB „Kombiniertes Stressszenario“ des DekaBank-Konzerns betrug im kurzfristigen Bereich (bis zu einer Woche) zum Jahresultimo 5,3 Mrd. Euro. Im Laufzeitband bis zu einem Monat belief sich der Überschuss auf 3,8 Mrd. Euro, im mittel- bis langfristigen Bereich bei drei Monaten auf 9,5 Mrd. Euro. In allen Laufzeitbändern waren die Liquiditätssalden deutlich positiv (Abb. 30). Dies gilt auch für die alternativ betrachteten Stressszenarien sowie den Fortführungsansatz.

Liquiditätsablaufbilanz Kombiniertes Stressszenario DekaBank-Konzern zum 31.12.2012 (Abb. 30)

Mio. €	1T	> 1T-1M	> 1M-12M	> 12M-5J	> 5J-20J	> 20J
Liquiditätspotenzial (kumuliert) ¹⁾	13.461	27.402	4.058	6	9	9
Netto-Zahlungsströme derivative Produkte (kumuliert)	22	-214	-2.374	-4.063	-4.238	-4.238
Netto-Zahlungsströme sonstige Produkte (kumuliert)	-8.499	-23.423	10.866	12.470	9.771	4.278
Liquiditätssaldo (kumuliert)	4.984	3.765	12.550	8.413	5.543	49
nachrichtlich:						
Netto-Zahlungsströme derivative Produkte nach juristischer Fälligkeit (kumuliert)	22	-452	-2.710	-5.345	-4.362	-4.362
Netto-Zahlungsströme sonstige Produkte nach juristischer Fälligkeit (kumuliert)	-4.086	-26.475	-17.739	745	3.800	3.668
Netto-Zahlungsströme nach juristischer Fälligkeit (kumuliert)	-4.064	-26.927	-20.449	-4.600	-562	-695

¹⁾ Inklusive synthetische Leiheersatzgeschäfte.

Die Vorgaben der MaRisk wurden damit insgesamt übertroffen. Gemäß der aufsichtsrechtlichen Definition decken die hochliquiden Wertpapiere einen potenziellen Zahlungsmittelabfluss im kombinierten Stressszenario über alle Laufzeitbänder anstelle des in den MaRisk geforderten ersten Monats ab. Auch unter den separat betrachteten Stressbedingungen ist die Liquiditätslage der DekaBank weiterhin sehr solide. In allen betrachteten Stressszenarien ergaben sich im kurzfristigen Laufzeitband bis zu einem Monat Liquiditätsüberhänge.

Die regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung wurden über den gesamten Berichtszeitraum ebenfalls deutlich übertroffen. Die auf täglicher Basis ermittelte Liquiditätskennzahl des ersten Laufzeitbands betrug im Jahresdurchschnitt 1,40 (Vorjahr: 1,59). Dabei bewegte sie sich in einem Band von 1,23 bis 1,63. Zum Jahresende lag die Kennzahl bei 1,27 (Ende 2011: 1,59).

Weitere Risiken

Geschäftsrisiko

Entsprechend der unterschiedlichen Bedeutung des Geschäftsrisikos für die verschiedenen Geschäftstätigkeiten unterscheiden sich die eingesetzten Methoden zur Risikoquantifizierung und -steuerung.

Maßgebliche Risikofaktoren für Asset-Management-Aktivitäten sind die Assets under Management beziehungsweise die Höhe der Provisionen. Die Volatilität dieser Risikofaktoren wird je nach Anlageklasse, das heißt für Aktien, Renten und Immobilien, anhand von Vergleichsindizes simuliert. Parallel hierzu erfolgt für die Aktivitäten im Asset Management ein Self Assessment wesentlicher Geschäftsrisiken anhand von Szenarien. Dadurch ist es den Geschäftsfeldern möglich, den erkannten Geschäftsrisiken mithilfe von risikomindernden Maßnahmen zu begegnen.

Für alle Aktivitäten außerhalb des Asset Managements, insbesondere für das Geschäftsfeld C&M, kommt das Geschäftsrisiko pauschal in Höhe branchenüblicher Benchmarks zur Anrechnung.

Das Geschäftsrisiko hat sich im Berichtsjahr auf 405 Mio. Euro verringert (Ende 2011: 432 Mio. Euro). Ausschlaggebend hierfür war insbesondere das geringere pauschale Geschäftsrisiko. Der risikomindernde Effekt aus dem Rückgang der Netto-Provisionen im Geschäftsfeld AMK wurde durch einen Anstieg der Provisionen im Geschäftsfeld AMI teilweise kompensiert.

Beteiligungsrisiko

Die Beteiligungsstrategie ist Bestandteil der Kreditrisikostategie. Unter Beteiligungen werden alle direkt oder indirekt gehaltenen Anteile des DekaBank-Konzerns an anderen Unternehmen unabhängig von deren Rechtsform verstanden. Beteiligungen, die als Kreditersatzgeschäft gehalten werden, fallen nicht unter die Beteiligungsstrategie. Mit dem Eingehen einer Beteiligung verfolgt die DekaBank grundsätzlich keine Trading-Interessen.

Grundlage für die Ermittlung der Beteiligungsrisikoposition ist der jeweilige IFRS-Buchwert der Beteiligung. Die Risikomessung erfolgt auf der Basis der Volatilität eines Benchmark-Indexes aus dem Aktienmarkt.

Der VaR des Beteiligungsrisikos lag zum Jahresende 2012 unverändert zum Vorjahr bei 37 Mio. Euro.

Immobilienrisiko

Das Immobilienrisiko bemisst sich anhand der IFRS-Buchwerte der Immobilien im Eigenbestand und der Volatilitäten der relativen Wertänderungen der Immobilien am jeweiligen Standort. Mit einem VaR von 6 Mio. Euro hatte es wie im Vorjahr (7 Mio. Euro) nur untergeordnete Bedeutung.

Immobilienfondsrisiko

Das Immobilienfondsrisiko resultiert aus im Eigenbestand befindlichen Immobilienfonds. Das Immobilienfondsrisiko liegt mit einem VaR von 11 Mio. Euro (Vorjahr: 18 Mio. Euro) weiterhin auf niedrigem Niveau und stellt kein wesentliches Risiko für die DekaBank dar. Der Rückgang ist auf das gesunkene Volumen des Eigenbestands zurückzuführen.

Liquiditätsengpassrisiko

Das Liquiditätsengpassrisiko stellt kein wesentliches Risiko für die DekaBank dar.

Strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte

Unter den strukturierten Kreditkapitalmarktprodukten wird das Verbriefungsportfolio des ehemaligen Liquid-Credits-Bestands verstanden, welches nicht mehr als strategisch betrachtet und daher vermögenswahrend abgebaut wird. Es wird dem Nicht-Kerngeschäft zugeordnet.

Volumenentwicklung

Im Verbriefungsportfolio ging der Netto-Nominalwert im zurückliegenden Jahr von 1,9 Mrd. Euro auf 1,5 Mrd. Euro zurück. Vorrangig wirkten sich die Veräußerungen, vorwiegend unterhalb Investmentgrade, sowie diverse Teiltilgungen aus.

Ansatz und Bewertung

Die at Fair Value kategorisierten strukturierten Kreditkapitalmarktprodukte werden marktorientiert bewertet. Wertveränderungen der at Fair Value kategorisierten Positionen werden damit direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Tatsächliche Nominal- oder Zinsausfälle in den Tranchen gab es auch 2012 nicht. Einzelwertberichtigungen im Rahmen von Impairment-Tests waren ebenfalls nicht erforderlich. Zur Ermittlung der Buchwerte der Fair-Value-Bestände werden zum Jahresende indikative Kurse von Preis-Service-Agenturen und Brokern herangezogen. Bei den LaR-Positionen bestimmen sich die Buchwerte aus den fortgeführten Anschaffungskosten. Bei keiner dieser Positionen war eine Einzelwertberichtigung im Rahmen eines Impairment-Tests erforderlich. Nominal- und Zinsausfälle im Bereich der LaR-Positionen traten nicht auf.

Ratingübersicht

Im Verbriefungsportfolio wiesen 90,0 Prozent der Ratings aus Nominalsicht einen Investmentgrade auf (Ende 2011: 87,1 Prozent). Der Anstieg ist darauf zurückzuführen, dass der aktive Positionsabbau vorwiegend im schlechter gerateten Bereich erfolgte. Allerdings kam es im Portfolio zu vereinzelt Downgrades (Abb. 31).

Strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte nach Ratingklassen (Nominale in Mio. €) (Abb. 31)

Produkt		AAA	AA	A	BBB	Nicht- Investment- Grade	Unrated	Gesamt (Vorjahr)
Structured	ABS	17	0	24	5	26	0	73 (157)
	RMBS	35	20	228	51	27	0	361 (467)
	CMBS	172	50	187	72	6	0	486 (561)
	CLO	11	259	98	68	19	0	454 (538)
	CSO	0	0	0	0	75	0	75 (75)
	Structured Finance CDO	0	0	0	20	0	0	20 (30)
	Alternative	CPPI	0	0	50	0	0	0
Gesamt		235	329	587	215	152	0	1.519 (1.878)

Länderübersicht

Der Länderschwerpunkt der verbliebenen strukturierten Kreditkapitalmarktprodukte liegt unverändert auf Westeuropa. Von den Verbriefungen betrafen 77 Prozent den europäischen Markt. Bei den CMBS-Papieren lag – analog zur Marktverteilung – ein wesentlicher Anteil bei UK-Verbriefungen sowie Verbriefungen aus den Benelux-Staaten. Nennenswerte Positionen außerhalb Europas gibt es lediglich in CLO- und CSO-Verbriefungen sowie bei dem CPPI (Abb. 32).

Strukturierte Kreditkapitalmarktprodukte Zuordnung Risikoland (Nominale in Mio. €) (Abb. 32)

Produkt	Structured					Structured Finance CDO	Alternative CPPI	Gesamt (Vorjahr)
	ABS	RMBS	CMBS	CLO	CSO			
Deutschland	2	16	127	0	0	0	0	146 (211)
UK	15	93	174	0	0	0	0	281 (384)
Spanien	1	75	0	0	0	0	0	76 (102)
Italien	23	115	13	0	0	0	0	151 (180)
Benelux	0	35	172	0	0	0	0	207 (222)
Rest/übergr. Europa	0	27	0	269	0	20	0	316 (396)
USA	32	0	0	186	75	0	50	343 (384)
Gesamt	73	361	486	454	75	20	50	1.519 (1.878)

Laufzeitprofil

Bei den noch im Bestand befindlichen Verbriefungsprodukten des Nicht-Kerngeschäfts wird neben der juristischen Endfälligkeit die erwartete Laufzeit betrachtet, da die erwarteten Zahlungsströme von den juristischen abweichen können. Zum Bilanzstichtag 2012 lag die erwartete Restlaufzeit der Positionen bei 4,1 Jahren. Nach aktueller Erwartung wird etwa die Hälfte der verbliebenen Verbriefungspositionen bis Mitte 2016 getilgt oder ausgelaufen sein.

Aktuelle Risikosituation

Auf die Verbriefungspositionen des Nicht-Kerngeschäfts entfiel bei einem Konfidenzniveau von 95 Prozent und einer Haltedauer von zehn Tagen zum Jahresende ein Spreadrisiko von 12,4 Mio. Euro (Ende 2011: 14,8 Mio. Euro). Dabei wirkte sich der Positionsabbau im schlechteren Ratingsegment ebenso auf den Spread-Value-at-Risk aus wie die verringerte Spread-Volatilität.

Konzernabschluss

Gesamtergebnisrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Mio. €	Notes	2012	2011	Veränderung	
Zinserträge		2.731,3	3.060,3	-329,0	-10,8 %
Zinsaufwendungen		2.397,1	2.786,3	-389,2	-14,0 %
Zinsergebnis	[31]	334,2	274,0	60,2	22,0 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	[15], [32], [43], [44]	-195,0	-117,7	-77,3	-65,7 %
Zinsergebnis nach Risikovorsorge		139,2	156,3	-17,1	-10,9 %
Provisionserträge		2.197,1	2.268,6	-71,5	-3,2 %
Provisionsaufwendungen		1.251,3	1.292,1	-40,8	-3,2 %
Provisionsergebnis	[33]	945,8	976,5	-30,7	-3,1 %
Handelsergebnis	[34]	367,3	439,2	-71,9	-16,4 %
Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value	[35]	-61,7	-212,0	150,3	70,9 %
Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39	[36]	11,5	-1,4	12,9	(> 300 %)
Ergebnis aus Finanzanlagen	[37]	5,2	-66,6	71,8	107,8 %
Verwaltungsaufwand	[38]	906,5	917,6	-11,1	-1,2 %
Sonstiges betriebliches Ergebnis	[39]	-57,9	2,2	-60,1	(< -300 %)
Jahresergebnis vor Steuern		442,9	376,6	66,3	17,6 %
Ertragsteuern	[40]	106,1	58,1	48,0	82,6 %
Zinsaufwendungen atypisch stille Einlagen		52,2	57,8	-5,6	-9,7 %
Konzern-Jahresüberschuss		284,6	260,7	23,9	9,2 %
Davon:					
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbar		0,0	0,0	0,0	o. A.
Den Anteilseignern der DekoBank zurechenbar		284,6	260,7	23,9	9,2 %
Bewertung Finanzinstrumente Available for Sale		-0,1	-1,1	1,0	90,9 %
Netto-Veränderung der Neubewertungsrücklage für Cashflow Hedges		22,9	-11,9	34,8	292,4 %
Erfolgsneutrale Änderung latenter Steuern		-7,2	5,3	-12,5	-235,8 %
Netto-Veränderung aus der Währungsumrechnung		0,3	1,3	-1,0	-76,9 %
Übriges Konzernergebnis		15,9	-6,4	22,3	(> 300 %)
Ergebnis der Periode nach IFRS		300,5	254,3	46,2	18,2 %
Davon:					
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbar		0,0	0,0	0,0	o. A.
Den Anteilseignern der DekoBank zurechenbar		300,5	254,3	46,2	18,2 %

Bilanz zum 31. Dezember 2012

Mio. €	Notes	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung	
Aktiva					
Barreserve	[41]	3.387,7	368,2	3.019,5	(> 300 %)
Forderungen an Kreditinstitute	[14], [42]	32.335,6	39.596,7	-7.261,1	-18,3 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[15], [44]	(367,4)	(377,9)	-10,5	-2,8 %
Forderungen an Kunden	[14], [43]	30.624,3	31.603,0	-978,7	-3,1 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)	[15], [44]	(339,0)	(303,1)	35,9	11,8 %
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	[17], [45]	58.100,6	56.540,1	1.560,5	2,8 %
(davon als Sicherheit hinterlegt)	[73]	(11.169,6)	(6.511,8)	-4.657,8	71,5 %
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	[18], [46]	431,2	428,1	3,1	0,7 %
Finanzanlagen	[19], [47]	4.225,7	4.517,0	-291,3	-6,4 %
(netto nach Risikovorsorge in Höhe von)		(11,7)	(83,6)	-71,9	-86,0 %
(davon als Sicherheit hinterlegt)	[73]	(734,4)	(949,1)	-214,7	-22,6 %
Immaterielle Vermögenswerte	[20], [48]	102,2	112,1	-9,9	-8,8 %
Sachanlagen	[21], [49]	32,3	35,6	-3,3	-9,3 %
Ertragsteueransprüche	[23], [50]	223,8	258,0	-34,2	-13,3 %
Sonstige Aktiva	[22], [51]	280,6	278,8	1,8	0,6 %
Summe der Aktiva		129.744,0	133.737,6	-3.993,6	-3,0 %
Passiva					
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	[24], [52]	37.690,5	32.870,1	4.820,4	14,7 %
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	[24], [53]	23.333,7	24.417,1	-1.083,4	-4,4 %
Verbriefte Verbindlichkeiten	[24], [54]	27.376,2	25.277,6	2.098,6	8,3 %
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	[17], [55]	34.956,4	44.519,3	-9.562,9	-21,5 %
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	[18], [56]	363,4	558,7	-195,3	-35,0 %
Rückstellungen	[15], [25], [26], [44], [57], [58]	208,6	213,4	-4,8	-2,2 %
Ertragsteuerverpflichtungen	[23], [59]	90,0	281,9	-191,9	-68,1 %
Sonstige Passiva	[27], [60]	784,5	724,6	59,9	8,3 %
Nachrangkapital	[28], [61]	1.314,8	1.482,3	-167,5	-11,3 %
Atypisch stille Einlagen	[29], [62]	52,4	52,4	0,0	0,0 %
Eigenkapital	[30], [63]	3.573,5	3.340,2	233,3	7,0 %
a) Gezeichnetes Kapital		191,7	191,7	0,0	0,0 %
b) Kapitalrücklage		190,3	190,3	0,0	0,0 %
c) Gewinnrücklagen		3.125,6	2.899,4	226,2	7,8 %
d) Neubewertungsrücklage	[7], [9], [18], [19], [23]	-6,0	-21,6	15,6	72,2 %
e) Rücklage aus der Währungsumrechnung	[11]	13,2	12,9	0,3	2,3 %
f) Bilanzgewinn/-verlust (Konzerngewinn)		58,7	67,5	-8,8	-13,0 %
g) Anteile im Fremdbesitz	[6]	0,0	0,0	0,0	o. A.
Summe der Passiva		129.744,0	133.737,6	-3.993,6	-3,0 %

Eigenkapitalveränderungsrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Mio. €	Eingezahltes Eigenkapital		Erwirtschaftetes Konzern-Eigenkapital	
	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Konzerngewinn / -verlust
Bestand zum 31.12.2010	286,3	190,3	3.604,7	28,6
Konzern-Jahresüberschuss				260,7
Netto-Veränderung aus der Währungsumrechnung				
Netto-Veränderung der Neubewertungsrücklage für Cashflow Hedges				
Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgswirksame Realisierung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgsneutrale Änderung latenter Steuern				
Übriges Konzernergebnis				
Ergebnis der Periode nach IFRS	-	-	-	260,7
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen			1,0	
Einstellung in die Gewinnrücklagen			193,2	-193,2
Ausschüttung				-28,6
Erwerb eigene Anteile	-94,6		-899,5	
Bestand zum 31.12.2011	191,7	190,3	2.899,4	67,5
Konzern-Jahresüberschuss				284,6
Netto-Veränderung aus der Währungsumrechnung				
Netto-Veränderung der Neubewertungsrücklage für Cashflow Hedges				
Erfolgsneutrale Änderung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgswirksame Realisierung von Finanzinstrumenten Available for Sale				
Erfolgsneutrale Änderung latenter Steuern				
Übriges Konzernergebnis				
Ergebnis der Periode nach IFRS	-	-	-	284,6
Veränderungen im Konsolidierungskreis und sonstige Veränderungen			0,3	
Einstellung in die Gewinnrücklagen			225,9	-225,9
Ausschüttung				-67,5
Bestand zum 31.12.2012	191,7	190,3	3.125,6	58,7

Übriges Konzernergebnis					
	Neu- bewertungs- rücklage	Rücklage aus der Währungs- umrechnung	Gesamt vor Fremdanteilen	Anteile im Fremdbesitz	Eigenkapital
	-13,9	11,6	4.107,6	0,7	4.108,3
			260,7		260,7
		1,3			
	-11,9				
	-1,1				
	0,0				
	5,3				
	-7,7	1,3	-6,4		-6,4
	-7,7	1,3	254,3	-	254,3
			1,0	-0,7	0,3
			-		-
			-28,6		-28,6
			-994,1		-994,1
	-21,6	12,9	3.340,2	-	3.340,2
			284,6		284,6
		0,3			
	22,9				
	-0,1				
	-7,2				
	15,6	0,3	15,9		15,9
	15,6	0,3	300,5	-	300,5
			0,3		0,3
			-		-
			-67,5		-67,5
	-6,0	13,2	3.573,5	-	3.573,5

Kapitalflussrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Jahresüberschuss	284,6	260,7
Im Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit		
+/- Abschreibungen und Zuschreibungen		
auf Forderungen und Finanzanlagen	193,3	202,9
auf Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	31,1	62,4
+/- Zuführung/Auflösung Rückstellungen	42,4	20,6
+/- Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39	-11,5	1,4
+/- Andere zahlungsunwirksame Posten	-919,4	120,6
+/- Ergebnis aus der Veräußerung von Finanzanlagen und Sachanlagen	-1,9	-0,6
+/- Sonstige Anpassungen	-913,7	-950,9
= Zwischensumme	-1.295,1	-282,9
Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit		
+/- Forderungen an Kreditinstitute	7.212,4	85,6
+/- Forderungen an Kunden	740,5	-4.127,6
+/- Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	-742,2	2.317,5
+/- Finanzanlagen	197,5	1.066,1
+/- Andere Aktiva aus operativer Geschäftstätigkeit	116,6	-261,0
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4.805,8	3.245,4
+/- Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-1.100,5	2.561,9
+/- Verbriefte Verbindlichkeiten	2.144,9	1.139,3
+/- Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	-9.433,2	-5.848,2
+/- Andere Passiva aus operativer Geschäftstätigkeit	-265,5	5,9
+ Erhaltene Zinsen	3.765,5	3.956,1
+ Erhaltene Dividenden	138,4	146,1
- Gezahlte Zinsen	-2.844,6	-2.862,5
- Ertragsteuerzahlungen	-235,1	-241,6
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	3.205,4	900,1
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von		
Finanzinstrumenten der Kategorie Held to Maturity	85,6	0,0
Beteiligungen	0,4	0,5
Anteilen an at equity bewerteten Unternehmen	1,7	0,0
Sachanlagen	0,2	0,2
Immateriellen Vermögenswerten	0,3	0,0
- Auszahlungen für den Erwerb von		
Finanzinstrumenten der Kategorie Held to Maturity	0,0	-4,3
Beteiligungen	-3,8	-0,3
Immateriellen Vermögenswerten	-16,1	-66,6
Sachanlagen	-2,5	-3,7
+ Einzahlungen aus der Veräußerung von Anteilen an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen	3,8	0,5
+ Erhaltene Dividenden	0,0	0,5
+/- Veränderungen des Konsolidierungskreises	0,0	-37,1
Cashflow aus Investitionstätigkeit	69,6	-110,3
- Erwerb eigene Anteile	0,0	-994,1
- Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	-35,6	-25,0
- Gezahlte Dividenden	-67,5	-28,6
- Mittelabfluss aus Nachrangkapital	-152,7	4,0
+/- Veränderungen des Konsolidierungskreises	0,3	1,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-255,5	-1.042,7
= Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	3.019,5	-252,9
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	368,2	621,1
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	3.387,7	368,2

In der Kapitalflussrechnung wird die Veränderung des Zahlungsmittelbestands im DekaBank-Konzern innerhalb des Geschäftsjahres dargestellt. Der Finanzmittelfonds entspricht dem Bilanzposten Barreserve (vergleiche dazu Note [41]).

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Das heißt, der Konzern-Jahresüberschuss wird zunächst um nicht zahlungswirksame Posten, insbesondere Bewertungsergebnisse und Rückstellungszuführungen, bereinigt. Der Posten Sonstige Anpassungen enthält im Wesentlichen die Umgliederung der zahlungswirksam vereinnahmten Zinsen und Dividenden sowie Zins- und Ertragsteuerzahlungen im Geschäftsjahr, die gemäß IAS 7 separat ausgewiesen werden müssen.

Im Cashflow aus Investitionstätigkeit werden Ein- und Auszahlungen aus Posten dargestellt, deren Zweck grundsätzlich in einer langfristigen Investition beziehungsweise Nutzung besteht.

Unter Finanzierungstätigkeit fallen neben dem Eigenkapital auch die Cashflows aus den Atypisch stillen Einlagen und dem Nachrangkapital.

Die Aussagekraft der Kapitalflussrechnung ist bei Kreditinstituten als gering einzuschätzen, da sie keinen Aufschluss über die tatsächliche Liquiditätssituation ermöglicht. Hinsichtlich des Liquiditätsrisikomanagements des DekaBank-Konzerns verweisen wir auf unsere Ausführungen im Risikobericht.

Notes 2012

Grundlagen der Rechnungslegung

Segmentberichterstattung

1	Erläuterung zur Segmentberichterstattung
2	Segmentierung nach Geschäftsfeldern
3	Segmentierung nach geografischen Merkmalen

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

4	Allgemeine Angaben
5	Konsolidierungskreis
6	Konsolidierungsgrundsätze
7	Finanzinstrumente
8	Fair-Value-Bewertung der Finanzinstrumente
9	Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen
10	Strukturierte Produkte
11	Währungsumrechnung
12	Echte Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihegeschäfte
13	Bilanzierung von Leasingverhältnissen
14	Forderungen
15	Risikovorsorge im Kreditgeschäft
16	Risikovorsorge bei Verbriefungstiteln
17	Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva beziehungsweise Finanzpassiva
18	Positive und Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten
19	Finanzanlagen
20	Immaterielle Vermögenswerte
21	Sachanlagen
22	Sonstige Aktiva
23	Ertragsteuern
24	Verbindlichkeiten
25	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
26	Sonstige Rückstellungen
27	Sonstige Passiva
28	Nachrangkapital
29	Atypisch stille Einlagen
30	Eigenkapital

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

31	Zinsergebnis
32	Risikovorsorge im Kreditgeschäft
33	Provisionsergebnis
34	Handelsergebnis
35	Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value
36	Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39
37	Ergebnis aus Finanzanlagen
38	Verwaltungsaufwand
39	Sonstiges betriebliches Ergebnis
40	Ertragsteuern

Erläuterungen zur Bilanz

41	Barreserve
42	Forderungen an Kreditinstitute
43	Forderungen an Kunden
44	Risikovorsorge im Kreditgeschäft
45	Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva
46	Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten
47	Finanzanlagen
48	Immaterielle Vermögenswerte
49	Sachanlagen
50	Ertragsteueransprüche
51	Sonstige Aktiva
52	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
53	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
54	Verbrieftete Verbindlichkeiten
55	Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva
56	Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten
57	Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
58	Sonstige Rückstellungen
59	Ertragsteuerverpflichtungen
60	Sonstige Passiva
61	Nachrangkapital
62	Atypisch stille Einlagen
63	Eigenkapital

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

64	Buchwerte nach Bewertungskategorien
65	Ergebnis nach Bewertungskategorien
66	Fair-Value-Angaben
67	Kreditengagement in Staaten einzelner Länder des Euroraums
68	Derivative Geschäfte
69	Restlaufzeitengliederung

Sonstige Angaben

70	Eigenkapitalmanagement
71	Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital
72	Eventual- und andere Verpflichtungen
73	Als Sicherheit übertragene beziehungsweise erhaltene Vermögenswerte
74	Nicht ausgebuchte, übertragene Finanzinstrumente
75	Fremdwährungsvolumen
76	Patronatserklärung
77	Anteilsbesitzliste
78	Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen
79	Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer
80	Bezüge der Organe
81	Abschlussprüferhonorare
82	Übrige sonstige Angaben

Versicherung des Vorstands

Grundlagen der Rechnungslegung

Der Konzernabschluss der DekaBank Deutsche Girozentrale wird nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Maßgeblich sind diejenigen Standards, die zum Zeitpunkt der Abschlusserstellung vom International Accounting Standards Board (IASB) veröffentlicht und von der Europäischen Union (EU) übernommen wurden, sowie deren Auslegung durch das IFRS Interpretations Committee (IFRIC) und das Standing Interpretations Committee (SIC). Ferner werden die nationalen Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) im Rahmen des § 315a HGB berücksichtigt. Der Lagebericht wurde gemäß § 315 HGB erstellt.

Der in der Berichtswährung Euro aufgestellte Konzernabschluss umfasst die Bilanz, die Gesamtergebnisrechnung, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung und die Notes. Die DekaBank hat gemäß IAS 1.81 den One-Statement-Approach angewendet und veröffentlicht eine Gesamtergebnisrechnung.

Erstmals angewandte und zukünftig anzuwendende Rechnungslegungsvorschriften

Im Geschäftsjahr 2012 waren nachfolgende geänderte IFRS erstmalig anzuwenden:

Änderungen an IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben – Übertragung finanzieller Vermögenswerte“ wurden im Oktober 2010 veröffentlicht. Die neuen Vorschriften beinhalten zusätzliche Offenlegungspflichten bei Übertragung von finanziellen Vermögenswerten einschließlich möglicher Effekte aus jeglichen Risiken, die bei der übertragenden Gesellschaft verbleiben. Des Weiteren wird die Offenlegung zusätzlicher Informationen verlangt, falls ein unverhältnismäßig großer Teil von Übertragungen zum Ende einer Berichtsperiode erfolgt. Die Änderung des IFRS 7 wurde im November 2011 von der Europäischen Union in Gemeinschaftsrecht übernommen und ist erstmalig im Geschäftsjahr 2012 verpflichtend anzuwenden. Wesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben sich nicht ergeben.

Die weiteren im Geschäftsjahr 2012 erstmals verpflichtend anzuwendenden Änderungen der IFRS hatten keine beziehungsweise nur unwesentliche Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Vom IASB beziehungsweise vom IFRIC veröffentlichte Standards und Interpretationen, die von der EU in europäisches Recht übernommen wurden und erst in späteren Geschäftsjahren verpflichtend anzuwenden sind, wurden nicht vorzeitig angewendet. Die für den DekaBank-Konzern relevanten Änderungen sind im Folgenden dargestellt:

IAS 1 „Darstellung des Abschlusses – Darstellung von Posten des sonstigen Ergebnisses“ mit Regelungen zur Darstellung einzelner Posten des sonstigen Ergebnisses wurde im Juni 2011 veröffentlicht. Die Änderungen verlangen, dass die Posten des sonstigen Ergebnisses danach unterteilt werden sollen, ob diese Posten zukünftig noch einmal in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden können oder nicht. Zudem wurde klargestellt, dass es auch weiterhin zulässig sein wird, sämtliche Ergebnisbestandteile entweder in einer einzelnen oder in zwei separaten Aufstellungen darzustellen. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen. Die Umsetzung der geänderten Vorschriften wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Die im Juni 2011 veröffentlichten Änderungen an IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ sehen im Wesentlichen vor, dass versicherungsmathematische Gewinne und Verluste sofort bei Entstehung in der Neubewertungsrücklage zu erfassen sind. Sowohl die Abgrenzung nach dem Korridoransatz als auch die sofortige Erfassung in der Gesamtergebnisrechnung sind zukünftig nicht mehr zulässig. Die in der Neubewertungsrücklage erfassten Neubewertungen werden auch in Folgeperioden nicht mehr „recycled“, also nicht mehr erfolgswirksam. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die aufgrund der Korridor-Methode im Geschäftsjahr 2012 nicht bilanzwirksam erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste wirken sich im Rahmen der erstmaligen Anwendung von IAS 19 durch die Berücksichtigung in der Neubewertungsrücklage auf das Eigenkapital aus.

Die Änderungen an IAS 32 „Finanzinstrumente Darstellung – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten“ sowie IFRS 7 „Finanzinstrumente Angaben – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten“ wurden im Dezember 2011 veröffentlicht. Mit der Änderung an IAS 32 wurde die Anwendung der Saldierungskriterien weiter konkretisiert sowie klargestellt, unter welchen Voraussetzungen ein Bruttoabwicklungssystem die Voraussetzungen für einen Nettoausgleich erfüllt. Mit der Änderung des IFRS 7 wurden in diesem Zusammenhang neue Anhangangaben eingeführt. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beziehungsweise am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, in Kraft. Der Konzern prüft gegenwärtig die möglichen Auswirkungen der Umsetzung der Änderungen auf den Konzernabschluss.

Der im Mai 2011 veröffentlichte IFRS 10 „Konzernabschlüsse“ beinhaltet die Regelungen zur Konsolidierung und ersetzt die entsprechenden Regelungen des IAS 27 „Konzern- und Einzelabschlüsse“ sowie SIC 12 „Konsolidierung – Zweckgesellschaften“. Kern der Regelungen des IFRS 10 und damit die Basis der Abgrenzung des Konsolidierungskreises ist die neue Definition von

Beherrschung (Control). Nach IFRS 10 liegt Beherrschung dann vor, wenn drei Kriterien kumulativ erfüllt werden: Der Investor hat Entscheidungsmacht über die wesentlichen Aktivitäten des potenziellen Tochterunternehmens. Zusätzlich ist der Investor aufgrund seiner Beteiligung am potenziellen Tochterunternehmen variablen Rückflüssen ausgesetzt. Außerdem muss es dem Investor möglich sein, die Höhe dieser Rückflüsse zu beeinflussen. IFRS 10 ist für EU-IFRS-Anwender ab dem 1. Januar 2014 verpflichtend anzuwenden. Der Konzern prüft gegenwärtig detailliert die möglichen Auswirkungen der Änderungen auf den Konzernabschluss.

Der im Mai 2011 veröffentlichte IFRS 11 „Gemeinsame Vereinbarungen“ ersetzt IAS 31 „Anteile an Gemeinschaftsunternehmen“ sowie SIC 13 „Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen“ und regelt die Bilanzierung und Bewertung für zwei Arten von gemeinsamen Vereinbarungen: gemeinschaftliche Tätigkeiten und Gemeinschaftsunternehmen. Gemeinschaftsunternehmen müssen nunmehr zwingend nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, das Wahlrecht zur Quotenkonsolidierung wurde eliminiert. Liegt hingegen eine gemeinschaftliche Tätigkeit vor, so sind Vermögenswerte, Schulden, Erträge und Aufwendungen, sofern sie einem Unternehmen direkt zurechenbar sind, unmittelbar anteilig in dessen Konzernabschluss zu erfassen. IFRS 11 ist für EU-IFRS-Anwender ab dem 1. Januar 2014 verpflichtend anzuwenden. Die Umsetzung der geänderten Vorschriften wird voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss haben.

Im Zusammenhang mit der Veröffentlichung der neuen Standards IFRS 10 und IFRS 11 waren Änderungen an IAS 27 „Einzel- und Konzernabschlüsse“ und IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen“ erforderlich, die ebenfalls im Mai 2011 veröffentlicht wurden.

Der im Mai 2011 veröffentlichte IFRS 12 „Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen“ enthält Angabepflichten zu den Risiken und finanziellen Auswirkungen aus dem Engagement in Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, gemeinschaftlichen Vereinbarungen und nicht konsolidierten strukturierten Unternehmen (Zweckgesellschaften). IFRS 12 ist für EU-IFRS-Anwender ab dem 1. Januar 2014 verpflichtend anzuwenden. Der Konzern prüft gegenwärtig detailliert die möglichen Auswirkungen der Änderungen auf den Konzernabschluss.

IFRS 13 „Bemessung des beizulegenden Zeitwerts“ wurde im Mai 2011 vom IASB veröffentlicht und definiert den Begriff des beizulegenden Zeitwerts (Fair Value) einheitlich über alle IFRS und führt die Vorschriften zur Ermittlung des Fair Value innerhalb der IFRS zusammen. IFRS 13 ist ab dem 1. Januar 2013 verpflichtend anzuwenden. Es werden keine nennenswerten Auswirkungen auf den Konzernabschluss erwartet.

Ferner wurden vom IASB folgende für die DekaBank relevante neue oder überarbeitete Standards veröffentlicht, die bislang noch nicht in europäisches Recht übernommen wurden und somit nicht anzuwenden waren:

Im Mai 2012 hat das IASB im Rahmen seines jährlichen Verbesserungsprozesses (Annual Improvements Project 2009-2011) Änderungen an fünf bestehenden Standards veröffentlicht. Die Änderungen sind voraussichtlich für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Die Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden derzeit geprüft.

IFRS 9 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ mit Regelungen zur Kategorisierung und zum Ansatz von Finanzinstrumenten wurde im November 2009 veröffentlicht. Der Standard sieht zwei Kategorien für die Bewertung von finanziellen Vermögenswerten vor – die Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten beziehungsweise zum Fair Value. Dieser Standard befindet sich derzeit noch in Überarbeitung durch das IASB. Im Oktober 2010 wurde der IFRS 9 um Regelungen zur Bilanzierung finanzieller Verbindlichkeiten und zur Ausbuchung von Finanzinstrumenten erweitert. Mit Ausnahme der Regelungen für freiwillig zum Fair Value bewertete Verbindlichkeiten wurden die Vorschriften des IAS 39 unverändert übernommen. Die Regelungen zur Wertminderung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Vermögenswerten (Impairment) sowie zur Abbildung von Sicherungsbeziehungen (Hedge Accounting) wurden im Berichtsjahr nicht veröffentlicht. IFRS 9 wird voraussichtlich ab dem 1. Januar 2015 anzuwenden sein.

Segmentberichterstattung

1 Erläuterung zur Segmentberichterstattung

Gemäß IFRS 8 basiert die Segmentberichterstattung auf dem „Management Approach“. Die Segmentinformationen werden entsprechend der internen Berichterstattung so dargestellt, wie sie dem sogenannten Chief Operating Decision Maker regelmäßig zur Entscheidungsfindung, Ressourcenallokation und Performancebeurteilung vorgelegt werden. Diese Managementberichterstattung des DekaBank-Konzerns wird auf der Grundlage der IFRS-Rechnungslegung erstellt.

Da ein Ergebnis vor Steuern allerdings nur bedingt für eine interne Steuerung der Geschäftsfelder geeignet ist, wurde als zentrale Steuerungsgröße das Wirtschaftliche Ergebnis definiert. Aufgrund der Anforderungen des IFRS 8 wird das Wirtschaftliche Ergebnis als wesentliche Segmentinformation extern berichtet.

Das Wirtschaftliche Ergebnis enthält neben dem Ergebnis vor Steuern die Veränderung der Neubewertungsrücklage sowie das zins- und deviseninduzierte Bewertungsergebnis aus dem originären Kredit- und Emissionsgeschäft. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Finanzinstrumente der Kategorien Loans and Receivables, Held to Maturity und Other Liabilities, die im Konzernabschluss zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden und für die in der internen Berichterstattung zusätzlich das Bewertungsergebnis erfasst wird. Somit können die bestehenden ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die die Anforderungen des IAS 39 zum Hedge Accounting nicht erfüllen, zur internen Steuerung vollständig abgebildet werden. Die Bewertungs- und Ausweisunterschiede zum IFRS-Konzernabschluss sind in der Überleitung auf das Konzernergebnis vor Steuern in der Spalte „Reconciliation“ ausgewiesen.

Des Weiteren werden im Wirtschaftlichen Ergebnis steuerrelevante Effekte berücksichtigt. Dabei handelt es sich um potenzielle Belastungen, die aufgrund der Steuerungsfunktion des Wirtschaftlichen Ergebnisses in der Unternehmenssteuerung berücksichtigt werden, aber in der IFRS-Rechnungslegung mangels hinreichender Konkretisierung zum aktuellen Zeitpunkt nicht erfasst werden können.

Aufbauend auf der Definition des § 19 (1) KWG beinhaltet das Brutto-Kreditvolumen zusätzliche Risikopositionen wie zum Beispiel auch Underlying-Risiken aus Aktienderivategeschäften und Geschäfte zur Abbildung der Garantieleistungen von Garantiefonds sowie darüber hinaus auch das Volumen außerbilanzieller Adressrisiken.

Die folgenden Segmente entsprechen der Geschäftsfeldstruktur des Konzerns, wie sie auch in der internen Berichterstattung dargestellt werden. Die Segmente sind nach den unterschiedlichen Produkten und Leistungen des Konzerns gegliedert:

Asset Management Kapitalmarkt

Im Segment Asset Management Kapitalmarkt sind sämtliche Aktivitäten des Konzerns zusammengefasst, die im Zusammenhang mit dem kapitalmarktorientierten Asset Management für private und institutionelle Kunden stehen. Die Produktpalette umfasst neben Fonds und strukturierten Anlagekonzepten auch Angebote von ausgesuchten internationalen Kooperationspartnern. Die Investmentfonds des Konzerns decken sämtliche wichtigen Assetklassen ab, die zum Teil mit Garantie-, Discount- und Bonusstrukturen kombiniert sind. Zur privaten Altersvorsorge werden fondsbasierte Riester- und Rürup-Produkte angeboten. Das Segment beinhaltet zudem Advisory-, Management- und Vermögensverwaltungsmandate institutioneller Kunden sowie den Institutionellen Vertrieb. Zudem sind die Master-KAG-Aktivitäten, über die institutionelle Kunden ihre verwalteten Assets bei einer Investmentgesellschaft bündeln können, diesem Segment zugeordnet. Darüber hinaus werden die Serviceleistungen rund um das Investment-Depotgeschäft, die Fondsadministration sowie Leistungen der zentralen Fondsabwicklung im Segment Asset Management Kapitalmarkt ausgewiesen.

Asset Management Immobilien

Im Segment Asset Management Immobilien sind sämtliche Immobilienaktivitäten des DekaBank-Konzerns gebündelt. Es beinhaltet Immobilienanlageprodukte für private und institutionelle Investoren. Zum Produktspektrum gehören Offene Immobilien-, Publikums- und -Spezialfonds, Individuelle Immobilienfonds, Immobilien-Dachfonds sowie Immobilienkredit- und Infrastrukturkreditfonds. Daneben umfasst das Segment den An- und Verkauf von Immobilien, das Management dieser Assets inklusive aller weiteren Immobiliendienstleistungen (Real Estate Management) sowie die Produktentwicklung der konzernweiten, immobilienbasierten Aktivitäten.

Das Real Estate Lending komplettiert insbesondere als Kreditlieferant für das Asset Management das Leistungsspektrum um drittverwendungsfähige Finanzierungslösungen und bietet so für professionelle Immobilieninvestoren verschiedene Exitkanäle.

Corporates & Markets

Im Segment Corporates & Markets sind die Kapitalmarkt- und Finanzierungsaktivitäten sowie das Treasury zusammengefasst. Im Mittelpunkt steht das Angebot von Kapitalmarkt- und Kreditprodukten für die Refinanzierung der Sparkassen sowie zur Unterstützung des Asset Managements. Einen Schwerpunkt der Handelsaktivitäten stellen Short-Term-Products sowie die Strukturierung von Aktien- und Zinsderivaten für Fonds und Sparkassen dar. Im Segment Corporates & Markets sind zudem sämtliche Aktivitäten im Zusammenhang mit börsennotierten Indexfonds (ETFs) – Produktentwicklung, Verwaltung, Market Making – gebündelt. Das Kreditgeschäft umfasst das Management und die Produktinitiierung von Credit Assets, zum Beispiel Handels-/Exportfinanzierungen, Öffentliche und Infrastrukturfinanzierungen, die für das Asset Management geeignet sind oder institutionelle Kundenbedarfe decken. Das Segment Corporates & Markets beinhaltet darüber hinaus die Liquiditätspositionierung und -risikosteuerung sowie das Asset-Liability-Management.

Sonstiges

Unter Sonstiges sind Erträge und Aufwendungen dargestellt, die nicht den anderen Berichtssegmenten zuordenbar sind. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um die Kosten der Corporate Center, das Ergebnis der Eigenmittelanlage zum risikofreien Zins sowie steuerungsrelevante Effekte.

Nicht-Kerngeschäft

Geschäftsaktivitäten, die nicht weiterverfolgt werden sollen, sind seit 2009 im Nicht-Kerngeschäft gebündelt. Hier werden Verbriefungen und nicht mehr im Kerngeschäft betriebene Kreditgeschäfte gemanagt und vermögenswährend abgebaut.

Die Erträge und Aufwendungen werden grundsätzlich verursachungsgerecht dem jeweiligen Segment zugeordnet. Die Segmentaufwendungen beinhalten originäre sowie auf Basis der Kosten- und Leistungsverrechnung zugeordnete Aufwendungen.

Neben dem Wirtschaftlichen Ergebnis stellen die Assets under Management eine weitere wichtige Kennzahl der operativen Segmente dar. Die Assets under Management setzen sich primär aus dem ertragsrelevanten Fondsvermögen der verwalteten Publikums- und Spezialfonds in den Geschäftsfeldern AMK und AMI zusammen. Weitere Bestandteile sind dabei die Volumina der Direktanlagen in Kooperationspartnerfonds, der Kooperationspartner-, Drittfonds- und Liquiditätsanteil im fondsbasierten Vermögensmanagement sowie die Advisory-/Management-Mandate und Advisory aus Masterfonds. Im Geschäftsfeld Corporates & Markets sind die passiv gemanagten börsennotierten Indexfonds (ETFs) ausgewiesen.

Bei den Assets under Management handelt es sich um verwaltete Kundengelder. In den Assets under Management sind auch Eigenbestände in Höhe von 1,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,4 Mrd. Euro) enthalten. Dabei handelt es sich überwiegend um Anschubfinanzierungen für neu aufgelegte Fonds sowie um Market-Maker-Bestände für den Handel mit ETFs.

2 Segmentierung nach Geschäftsfeldern

	Asset Management Kapitalmarkt		Asset Management Immobilien		Corporates & Markets	
	Wirtschaftliches Ergebnis					
Mio. €	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Zinsergebnis ²⁾	46,8	40,5	83,8	71,5	273,2	173,7
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–	–	–22,4	–24,6	–163,3	–98,3
Provisionsergebnis	671,0	717,6	179,8	160,9	94,6	99,6
Finanzergebnis ³⁾	1,8	–19,7	–14,7	–6,2	290,8 ⁴⁾	127,5 ⁴⁾
Sonstiges Ergebnis	–13,7	–	–8,6	5,7	–1,4	–15,0
Summe Erträge	705,9	738,4	217,9	207,3	493,9	287,5
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	403,7	437,3	130,4	127,6	286,1	271,0
Restrukturierungsaufwendungen ⁵⁾	6,9	0,7	–0,4	0,7	0,6	–
Summe Aufwendungen	410,6	438,0	130,0	128,3	286,7	271,0
(Wirtschaftliches) Ergebnis vor Steuern	295,3	300,4	87,9	79,0	207,2	16,5
Cost-Income-Ratio ⁶⁾	0,57	0,59	0,54	0,55	0,44	0,70
Konzernrisiko (Value-at-Risk) ⁷⁾	453	434	216	198	1.370	1.740
Assets under Management	133.101	126.895	25.238	24.100	4.308	3.504
Brutto-Kreditvolumen ⁸⁾	6.173	5.440 ⁹⁾	7.716	7.710	139.271	141.973 ⁹⁾

¹⁾ Für das Segment Sonstiges erfolgt mangels wirtschaftlicher Aussagekraft keine Angabe zu Cost-Income-Ratio und Konzernrisiko.

²⁾ Im Segment Asset Management Kapitalmarkt sind Zinserträge in Höhe von 130,9 Mio. Euro (Vorjahr: 147,4 Mio. Euro) und Zinsaufwendungen in Höhe von 84,1 Mio. Euro (Vorjahr: 106,9 Mio. Euro) enthalten. Grundsätzlich erfolgt die Steuerung des Zinsergebnisses auf Basis von Überschussgrößen.

³⁾ Darin sind das Ergebnis aus zu Handelszwecken gehaltenen Vermögenswerten (Handelsbuch-Bestände), das Ergebnis aus nicht zu Handelszwecken gehaltenen Vermögenswerten (Bankbuch-Bestände), das Ergebnis aus übrigen Finanzanlagen sowie das Ergebnis aus dem Rückwerb eigener Emissionen enthalten.

⁴⁾ Hierin ist die Risikovorsorge für Wertpapiere der Kategorien Loans and Receivables und Held to Maturity in Höhe von 5,2 Mio. Euro (Vorjahr: –78,0 Mio. Euro) enthalten.

⁵⁾ Die Restrukturierungsaufwendungen sind im Konzernabschluss im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

Überleitung der Segmentergebnisse auf den Konzernabschluss

Die Ausweis- und Bewertungsunterschiede der internen Berichterstattung zum IFRS-Ergebnis vor Steuern betragen im Geschäftsjahr 76,4 Mio. Euro (Vorjahr: 6,5 Mio. Euro).

Das nicht erfolgswirksame Bewertungsergebnis betrug im Geschäftsjahr 56,1 Mio. Euro (Vorjahr: 19,7 Mio. Euro). Davon entfallen 82,2 Mio. Euro (Vorjahr: –35,4 Mio. Euro) auf zins- und devisa-induzierte Bewertungsergebnisse aus dem originären Kredit- und Emissionsgeschäft, 28,9 Mio. Euro (Vorjahr: 55,1 Mio. Euro) auf Wertpapiere der Kategorie Held to Maturity, denen im IFRS-Ergebnis vor Steuern Bewertungsergebnisse aus entsprechenden Zinsswaps gegenüberstehen, sowie –55,0 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) aus der Berücksichtigung von steuerungsrelevanten Effekten.

Die Bank sichert zudem zukünftige Kreditmargen von fest- und variabel verzinslichen Fremdwährungskrediten (Originärposition) gegen Währungsschwankungen ab. Für die ökonomisch bestehenden Sicherungsbeziehungen werden die Bilanzierungs- und Bewertungsregeln für Cashflow Hedges angewendet. Das Bewertungsergebnis der Sicherungsinstrumente in Höhe von 22,9 Mio. Euro (Vorjahr: –11,9 Mio. Euro) wird entsprechend erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage und damit als Bestandteil des Wirtschaftlichen Ergebnisses ausgewiesen. Ebenfalls im Wirtschaftlichen Ergebnis wird die Veränderung der Neubewertungsrücklage auf Available-for-Sale-Bestände in Höhe von –0,1 Mio. Euro (Vorjahr: –1,1 Mio. Euro) erfasst.

Bei den weiteren in der Reconciliation-Spalte aufgeführten Überleitungsbeträgen handelt es sich um Ausweisunterschiede zwischen der Managementberichterstattung und dem Konzernabschluss. Davon betreffen 98,7 Mio. Euro (Vorjahr: 97,8 Mio. Euro) interne Geschäfte, die im Wirtschaftlichen Ergebnis, im Zinsergebnis und die entsprechenden gegenläufigen Ergebniseffekte im Finanzergebnis ausgewiesen werden. Ferner bestehen Ausweisunterschiede im Finanzergebnis und im Sonstigen Ergebnis durch die unterschiedliche Zuordnung der Ergebniseffekte aus dem Rückerwerb eigener Emissionen.

Sonstiges ¹⁾		Kerngeschäft insgesamt		Nicht-Kerngeschäft		Konzern		Reconciliation		Konzern	
Wirtschaftliches Ergebnis				Wirtschaftliches Ergebnis		Wirtschaftliches Ergebnis				Ergebnis vor Steuern	
2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
-8,5	37,4	395,3	323,1	35,8	48,0	431,1	371,1	-96,9	-97,1	334,2	274,0
-	-	-185,7	-122,9	-9,2	5,2	-194,9	-117,7	-0,1	-	-195,0	-117,7
-	-1,8	945,4	976,3	0,7	0,4	946,1	976,7	-0,3	-0,2	945,8	976,5
-76,4	-4,6	201,5	97,0	78,7	-30,1	280,2	66,9	42,1	92,3	322,3	159,2
-4,4	13,9	-28,1	4,6	-	-	-28,1	4,6	-21,2	-1,6	-49,3	3,0
-89,3	44,9	1.328,4	1.278,1	106,0	23,5	1.434,4	1.301,6	-76,4	-6,6	1.358,0	1.295,0
81,4	74,0	901,6	909,9	4,9	7,8	906,5	917,7	-	-0,1	906,5	917,6
1,5	-0,7	8,6	0,7	-	0,1	8,6	0,8	-	-	8,6	0,8
82,9	73,3	910,2	910,6	4,9	7,9	915,1	918,5	-	-0,1	915,1	918,4
-172,2	-28,4	418,2	367,5	101,1	15,6	519,3	383,1	-76,4	-6,5	442,9	376,6
-	-	0,60	0,65	0,04	0,43	0,56	0,65	-	-	-	-
-	-	2.040	2.372	404	434	2.345	2.660	-	-	-	-
-	-	162.647	154.499	-	-	162.647	154.499	-	-	-	-
92 ²⁾	133 ³⁾	153.252	155.256	4.313	5.169	157.565	160.425	-	-	-	-

⁶⁾ Berechnung der Cost-Income-Ratio ohne Berücksichtigung der Restrukturierungsaufwendungen und der Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

⁷⁾ Value-at-Risk im Liquidationsansatz mit 99,9 Prozent Konfidenzniveau und einem Jahr Haltedauer jeweils per 31. Dezember. Aufgrund der zwischen dem Kern- und Nicht-Kerngeschäft innerhalb des Marktpreisrisikos berücksichtigten Diversifikation ergibt sich das Konzernrisiko nicht additiv aus Kern- und Nicht-Kerngeschäft.

⁸⁾ Im Brutto-Kreditvolumen werden die Beteiligungen nicht den jeweiligen Segmenten zugeordnet, sondern separat im Segment Sonstiges dargestellt.

⁹⁾ Ab dem 30. Juni 2012 werden Anschubfinanzierungen von Fonds sowie Geschäfte zur Abbildung der Garantieleistung von Garantiefonds einschließlich der Zusagebeträge und die Darlehen an Privatpersonen der VM Bank International S.A. i.L. gesondert im Segment AMK ausgewiesen. Aus Gründen der Vergleichbarkeit wurde der Stand zum 31. Dezember 2011 angepasst.

3 Segmentierung nach geografischen Merkmalen

Die nach geografischen Merkmalen gegliederten Ergebnisse der Unternehmensaktivitäten sind im Folgenden dargestellt. Die Segmentzuordnung erfolgt nach dem jeweiligen Sitz der Niederlassung oder des Konzernunternehmens.

Mio. €	Deutschland		Luxemburg		Übrige		Konzern insgesamt	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Erträge	946,9	865,5	401,4	418,4	9,7	11,1	1.358,0	1.295,0
Ergebnis vor Steuern	239,3	180,0	211,2	193,7	-7,6	2,9	442,9	376,6
Langfristiges Segmentvermögen ¹⁾	130,5	133,4	3,1	11,5	0,9	2,8	134,5	147,7

¹⁾ Langfristiges Segmentvermögen ohne Finanzinstrumente und latente Ertragsteueransprüche.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

4 Allgemeine Angaben

Die beschriebenen Methoden wurden einheitlich und stetig auf die dargestellten Berichtsperioden angewandt, sofern nichts anderes angegeben ist.

Erträge und Aufwendungen werden zeitanteilig abgegrenzt. Sie werden in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Agien und Disagien werden nach der Effektivzinsmethode abgegrenzt und ebenso wie abgegrenzte Zinsen in dem Bilanzposten ausgewiesen, in dem das zugrunde liegende Finanzinstrument bilanziert wird.

Im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendige Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard bestmöglich (Best Estimate), werden fortlaufend neu bewertet und basieren auf Erfahrungswerten und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftigerweise erscheinen. Schätzungsunsicherheiten ergeben sich unter anderem im Zusammenhang mit der Risikoversorge im Kreditgeschäft, dem Werthaltigkeitstest für den Geschäfts- und Firmenwert sowie den Rückstellungen und sonstigen Verpflichtungen. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Posten im Folgenden ausführlich dargelegt.

Angaben gemäß IFRS 7 „Finanzinstrumente: Angaben“, zu Art und Ausmaß von Risiken aus Finanzinstrumenten, die ebenfalls Bestandteil des Konzernanhangs sind, werden im Risikobericht als Teil des Konzernlageberichts dargestellt.

5 Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind – neben der DekaBank als Mutterunternehmen – wie im Vorjahr insgesamt 11 inländische und 8 ausländische Gesellschaften einbezogen, an denen die DekaBank direkt oder indirekt mehr als 50,0 Prozent der Stimmrechte hält. Darüber hinaus umfasst der Konsolidierungskreis 9 (Vorjahr: 14) Spezialfonds sowie unverändert einen Publikumsfonds, die im Sinne von SIC 12 beherrscht werden. Die Zahl der Spezialfonds wurde im Berichtszeitraum durch Fondsfusionen und die Auflösung eines Spezialfonds reduziert, wesentliche Ergebnisauswirkungen haben sich hieraus nicht ergeben.

Auf die Einbeziehung von 17 (Vorjahr: 21) Unternehmen, an denen die DekaBank mittelbar oder unmittelbar beteiligt ist, wurde verzichtet. Sie sind für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung. Die Anteile an diesen Unternehmen werden unter den Finanzanlagen ausgewiesen.

Publikumsfonds werden bei untergeordneter Bedeutung für den Konzernabschluss nicht konsolidiert. Die Beurteilung der Bedeutung für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns erfolgt anhand von Simulationsrechnungen. Die Anteile von nicht konsolidierten Publikumsfonds werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Der Ausweis erfolgt im Bilanzposten Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva.

Die Beteiligungen an der S Broker AG & Co. KG und der Dealis Fund Operations GmbH (assoziierte Unternehmen) sowie die Beteiligung an der S PensionsManagement GmbH (Gemeinschaftsunternehmen) werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen.

Die in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und Fonds sowie die aufgrund untergeordneter Bedeutung nicht einbezogenen Unternehmen und Beteiligungen sind aus der Anteilsbesitzliste (Note [77]) ersichtlich.

6 Konsolidierungsgrundsätze

Tochterunternehmen sind Gesellschaften, an denen die DekaBank direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält oder anderweitig die Finanz- und Geschäftspolitik bestimmen und somit einen beherrschenden Einfluss ausüben kann, um Nutzen aus deren Tätigkeiten zu ziehen. Die Konsolidierung erfolgt ab dem Zeitpunkt, ab dem der Konzern die Stimmrechtsmehrheit oder einen beherrschenden Einfluss erlangt.

Die Konsolidierung der Tochtergesellschaften und Fonds erfolgt nach der Erwerbsmethode. Danach werden alle Vermögenswerte und Verpflichtungen des Tochterunternehmens im Erwerbszeitpunkt beziehungsweise zum Zeitpunkt der Erlangung des beherrschenden Einflusses mit ihrem beizulegenden Zeitwert (Fair Value) angesetzt. Ein sich aus der Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Fair Value der Vermögenswerte und Verpflichtungen ergebender Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) unter den Immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird mindestens jährlich, sofern Anzeichen für eine mögliche Wertminderung bestehen auch unterjährig, auf Werthaltigkeit überprüft (Impairment-Test). Wird eine Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwerts festgestellt, erfolgt eine Abschreibung auf den niedrigeren Wert (vergleiche dazu Note [48]). Der Anteil Konzernfremder am Eigenkapital beziehungsweise am Ergebnis der im Mehrheitsbesitz befindlichen Tochtergesellschaften der Bank wird im Posten Anteile in Fremdbesitz gesondert im Eigenkapital beziehungsweise im Posten Anteile anderer Gesellschafter am Ergebnis in der Gesamtergebnisrechnung ausgewiesen. Die Anteile Konzernfremder an Investmentfonds und an Personengesellschaften stellen, sofern diese ein jederzeitiges Rückgaberecht haben, aus Sicht des Konzerns Fremdkapital dar und werden entsprechend als Sonstige Passiva ausgewiesen.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie die aus dem konzerninternen Finanz- und Leistungsverkehr stammenden Aufwendungen, Erträge und Zwischenergebnisse werden im Rahmen der Schulden- und Erfolgskonsolidierung eliminiert.

Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen, sofern sie für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind. Sofern ein at-equity bewertetes Unternehmen abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden verwendet, werden angemessene Anpassungen an die IFRS-Konzernvorgaben im Rahmen einer Nebenrechnung vorgenommen.

Der Konzernabschluss der DekaBank wurde nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Die Konsolidierungsgrundsätze sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

7 Finanzinstrumente

Alle finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in der Bilanz erfasst. Der Ansatz erfolgt bei Kassakäufen und -verkäufen (Regular Way Contracts) zum Erfüllungstag. Bewertungseffekte aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten, deren Erfüllungstag nach dem Bilanzstichtag liegt, werden erfolgswirksam erfasst und in den Sonstigen Aktiva beziehungsweise Passiva ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte aus dem Vermögenswert erloschen sind oder an Konzernfremde in der Weise übertragen wurden, dass die Chancen und Risiken im Wesentlichen übergegangen sind. Ferner werden finanzielle Vermögenswerte ausgebucht, wenn die Kontrolle beziehungsweise Verfügungsmacht übertragen wurde und die Chancen und Risiken aus den finanziellen Vermögenswerten nicht im Wesentlichen zurückbehalten wurden. Finanzielle Verpflichtungen werden bei erfolgter Tilgung ausgebucht.

Finanzinstrumente werden im Zeitpunkt ihres Zugangs zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen richtet sich danach, welchen Kategorien nach IAS 39 sie zum Zeitpunkt ihres Erwerbs zugeordnet wurden:

Finanzielle Vermögenswerte beziehungsweise Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (Financial Assets or Liabilities at Fair Value through Profit or Loss)

Innerhalb dieser Kategorie werden Finanzinstrumente unterschieden, die entweder als Held for Trading zu klassifizieren sind oder im Zugangszeitpunkt unwiderruflich als at Fair Value through Profit or Loss designiert werden (Designated at Fair Value). Finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen dieser Kategorie werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet.

Als Held for Trading werden zum einen die Finanzinstrumente klassifiziert, die mit der Absicht erworben wurden, Gewinne aus kurzfristigen Schwankungen des Preises oder aus der Händlermarge zu erzielen. Zum anderen gehören Derivate, soweit sie nicht Sicherungsinstrumente sind, in diese Subkategorie.

Die Subkategorie Designated at Fair Value ergibt sich aus der Anwendung der Fair-Value-Option des IAS 39. In diese Subkategorie werden jene finanziellen Vermögenswerte und Verpflichtungen designiert, die als Einheit im Rahmen der dokumentierten Risikomanagementstrategie der Bank auf Fair-Value-Basis gesteuert werden. Sowohl das Risiko als auch die Ergebnisse hieraus werden auf Basis von Fair Values ermittelt und an den Vorstand berichtet. Die Ausübung der Fair-Value-Option führt hier zu einer Harmonisierung von wirtschaftlicher Steuerung und Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Darüber hinaus wurde die Fair-Value-Option für Finanzinstrumente mit trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten ausgeübt. Diese Finanzinstrumente werden ebenfalls zum Zeitpunkt ihres Erwerbs der Subkategorie Designated at Fair Value zugeordnet.

Kredite und Forderungen (Loans and Receivables)

Als Loans and Receivables sind alle nicht derivativen Finanzinstrumente zu klassifizieren, die mit festen oder bestimmten Zahlungen ausgestattet und die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Voraussetzung ist, dass die entsprechenden Finanzinstrumente bei Zugang nicht den Kategorien Financial Assets or Liabilities at Fair Value through Profit or Loss oder Available for Sale zugeordnet werden. Loans and Receivables sind mit fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost) zu bewerten. Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Hinweisen auf potenzielle Wertminderungen werden Loans and Receivables auf Werthaltigkeit geprüft. Entsprechend werden gegebenenfalls Wertberichtigungen gebildet (vergleiche dazu Note [15]). Im Falle einer Wertaufholung erfolgt diese erfolgswirksam über die Ergebnisrechnung. Die Obergrenze der Zuschreibung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Abschreibungen ergeben hätten.

Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere und Forderungen (Available for Sale)

Die Kategorie Available for Sale beinhaltet alle nicht derivativen Finanzinstrumente, die nicht bereits anderen Kategorien zugeordnet wurden. Finanzinstrumente des Available-for-Sale-Bestands sind mit dem Fair Value zu bewerten. Das Bewertungsergebnis wird erfolgsneutral im Eigenkapital im Posten Neubewertungsrücklage ausgewiesen. Bei bonitätsinduzierten Wertminderungen (Impairment) beziehungsweise bei Realisierung von Bewertungsergebnissen erfolgt eine Erfassung in der Ergebnisrechnung. Wertaufholungen bei Schuldtiteln werden erfolgswirksam, Wertaufholungen bei Eigenkapitalinstrumenten hingegen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Wertpapiere der Kategorie Available for Sale werden im Posten Finanzanlagen ausgewiesen.

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen (Held to Maturity)

Besitzen finanzielle Vermögenswerte feste oder bestimmbare Zahlungen sowie eine feste Laufzeit, können sie grundsätzlich der Kategorie Held to Maturity zugeordnet werden. Voraussetzung ist allerdings, dass diese Finanzinstrumente mit der Absicht und der Fähigkeit erworben wurden, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Held-to-Maturity-Vermögenswerte sind zu fortgeführten Anschaffungskosten zu bewerten.

Verbindlichkeiten (Other Liabilities)

Die Kategorie Other Liabilities beinhaltet die finanziellen Verbindlichkeiten einschließlich verbriefter Verbindlichkeiten, soweit sie nicht in at Fair Value through Profit or Loss designiert werden. Sie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten (Amortised Cost) bilanziert.

Kreditzusagen, deren resultierende Kreditforderungen zum Verkauf bestimmt sind beziehungsweise für die die Fair-Value-Option ausgeübt werden soll, werden nach IAS 39 erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Alle anderen Kreditzusagen werden entsprechend den Vorschriften des IAS 37 außerbilanziell erfasst. Ist aufgrund der durchgeführten Bonitätsanalysen davon auszugehen, dass ein Ausfall des Kreditnehmers wahrscheinlich ist, werden Kreditrückstellungen nach bestmöglicher Schätzung in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet.

Finanzgarantien werden nach den Regelungen des IAS 39.47c bilanziert.

8 Fair-Value-Bewertung der Finanzinstrumente

Als Fair Value wird der Betrag angesehen, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Parteien, die nicht unter Handlungszwang stehen, gehandelt werden kann.

Die Ermittlung des Fair Value von Finanzinstrumenten erfolgt auf der Basis von Marktkursen beziehungsweise beobachtbaren Marktdaten des Stichtags und anerkannten Bewertungsmodellen. Sofern Wertpapiere und Derivate mit ausreichender Liquidität an aktiven Märkten gehandelt werden, demnach also Börsenkurse verfügbar sind, oder von aktiven Marktteilnehmern handelbare Kurse gestellt werden, werden diese Kurse zur Bestimmung des Fair Value herangezogen.

Dabei ist für Vermögenswerte auf Geldkurse (bid prices) und bei Verpflichtungen auf Briefkurse (ask prices) abzustellen. Da die DekaBank den kompletten Bestand zu Mittelkursen bewertet, wird zum jeweiligen Bewertungsstichtag eine entsprechende Adjustierung vorgenommen, die je nach zugrunde liegendem Finanzinstrument erfolgswirksam beziehungsweise erfolgsneutral erfasst wird.

In Fällen, in denen kein Preis von einem aktiven Markt verfügbar ist, wird auf Bewertungsmodelle zurückgegriffen, die für die jeweiligen Finanzinstrumente als angemessen erachtet werden. Sofern verfügbar, werden als Grundlage stets beobachtbare Marktdaten herangezogen. Die Verfügbarkeit von beobachtbaren Börsenkursen, validen Preisen oder Marktdaten variiert jedoch je nach Finanzinstrument und kann sich im Zeitablauf ändern. Darüber hinaus werden die Bewertungsmodelle bei Bedarf periodisch neu ausgerichtet und validiert. Je nach Finanzinstrument und Marktsituation kann es erforderlich sein, dass Annahmen und Einschätzungen des Managements in die Bewertung mit einfließen. Auch die Auswahl passender Modellierungstechniken, geeigneter Parameter und Annahmen unterliegt der Entscheidung des Managements. Sofern keine Preise von aktiven Märkten vorliegen, ist der Fair Value daher als stichtagsbezogener Modellwert zu verstehen, der eine realistische Schätzung widerspiegelt, wie der Markt das Finanzinstrument voraussichtlich bewerten könnte.

Derivate werden, soweit sie nicht börsennotiert sind, mittels anerkannter Modelle bewertet. Fair Values von Devisenterminkontrakten werden auf Basis von Terminkursen des Stichtags bestimmt. Die Ermittlung der Fair Values von Credit Default Swaps erfolgt über Standardbewertungsverfahren (zum Beispiel Hazard-Rate- und Copula-Modelle).

Für die Ermittlung des Fair Value von nicht konsolidierten Fonds wird grundsätzlich der von der jeweiligen Kapitalanlagegesellschaft veröffentlichte Rücknahmepreis verwendet.

Zum 31. Dezember 2012 berücksichtigte die DekaBank erstmals Credit Value Adjustments (CVA) für OTC-Derivate, um dem Kreditrisiko des Kontrahenten Rechnung zu tragen. Das aus OTC-Derivaten resultierende Kreditrisiko wurde bereits für das Derivategeschäft in vergangenen Berichtsperioden ermittelt, jedoch aus Wesentlichkeitsgründen nicht berücksichtigt. Die Anpassungen verminderten das Handelsergebnis um 16,7 Mio. Euro und das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value um 2,6 Mio. Euro.

9 Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen

Nach den Vorschriften des IAS 39 werden Derivate grundsätzlich als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert und zum Fair Value bewertet. Das Bewertungsergebnis wird im Handelsergebnis ausgewiesen. Der DekaBank-Konzern schließt Derivate sowohl zu Handelszwecken als auch zu Sicherungszwecken ab. Werden Derivate zur Absicherung von Risiken aus finanziellen Aktiva und Passiva abgeschlossen, die nicht der at-Fair-Value-Kategorie zugeordnet sind, können sie unter bestimmten Voraussetzungen als Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 (Hedge Accounting) bilanziert werden.

Um Hedge Accounting anwenden zu können, müssen die Sicherungsbeziehungen im Zeitpunkt ihrer Begründung einzeln dokumentiert werden. Diese Dokumentation beinhaltet vor allem die Identifikation von Grund- und Sicherungsgeschäft sowie die Art des gesicherten Risikos. Darüber hinaus verlangt IAS 39 den Nachweis eines effektiven Sicherungszusammenhangs. Ein Sicherungszusammenhang gilt als effektiv, wenn während der gesamten Dauer der Sicherungsbeziehung das Verhältnis der Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft zwischen 0,80 und 1,25 liegt. Die Effektivität der Sicherungsbeziehung muss für jede Sicherungsbeziehung sowohl zu Beginn als auch während der Laufzeit ermittelt werden.

Im Rahmen des Aktiv-Passiv-Managements setzt die DekaBank Fair Value Hedges im Sinne des IAS 39 ein. Als Sicherungsinstrumente werden im Wesentlichen Zinsswaps designiert, die zur Besicherung des Kredit-, Wertpapier- und Emissionsgeschäfts gegen Zinsänderungsrisiken abgeschlossen wurden und die den Anforderungen des Hedge Accounting genügen. Als Sicherungszusammenhänge werden ausschließlich Microhedges designiert, wobei die Sicherungsinstrumente einem oder mehreren gleichartigen Grundgeschäften gegenüberstehen können.

Bei Fair Value Hedges werden Wertänderungen des Grundgeschäfts, die auf das abgesicherte Risiko entfallen, zusammen mit der gegenläufigen Fair-Value-Änderung des Sicherungsgeschäfts im Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39 erfasst. Die zur Absicherung eingesetzten Derivate werden in der Bilanz als Positive beziehungsweise Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen. Die Effektivität der Sicherungsbeziehungen von Fair Value Hedges wird grundsätzlich mittels Regressionsanalyse täglich überwacht. Ist eine Sicherungsbeziehung nicht mehr effektiv, wird sie aufgelöst. Die Überwachung der Effektivität und die gegebenenfalls notwendigen Hedge-Auflösungen erfolgen auf täglicher Basis. Die prospektive Effektivitätsmessung erfolgt anhand der Critical-Term-Match-Methode.

Daneben wendet der Konzern die Regelungen zum Cashflow Hedge Accounting an. Gegenstand der Cashflow Hedges sind zukünftig ergebniswirksame Cashflows von Fremdwährungskrediten, die gegen Währungsrisiken abgesichert wurden. Als Sicherungsinstrumente werden Devisenkassa- und Devisentermingeschäfte designiert.

Bei Cashflow Hedges wird der effektive Teil der Fair-Value-Änderung des Sicherungsderivats erfolgsneutral im Eigenkapital (Neubewertungsrücklage für Cashflow Hedges) ausgewiesen. In der Bilanz werden die Sicherungsinstrumente als Positive beziehungsweise Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten ausgewiesen. Die in der Neubewertungsrücklage erfassten Beträge werden in der Periode erfolgswirksam vereinnahmt, in der auch die abgesicherten zukünftigen Cashflows ergebniswirksam werden. Die auf den ineffektiven Teil der Sicherungsbeziehungen entfallenden Ergebniskomponenten werden erfolgswirksam erfasst.

Zur prospektiven Effektivitätsmessung dient ein tägliches Reporting, welches die erwarteten zukünftigen Cashflows aus den Grundgeschäften den Cashflows der Sicherungsgeschäfte gegenüberstellt. Der Cashflow Hedge gilt als effektiv, wenn die zukünftig auftretenden Cashflows der abgesicherten Geschäfte mindestens die Cashflows der Sicherungsgeschäfte kompensieren. Ändern sich die zukünftigen Cashflows (zum Beispiel durch Sondertilgungen, Zinszahlungstermine der Kredite), erfolgt eine unmittelbare Anpassung des Hedge und damit die Sicherstellung einer taggleichen Effektivität. Für den retrospektiven Nachweis der Effektivität wird monatlich überprüft, ob die tatsächlich vereinnahmten Cashflows den erwarteten Cashflows aus der ursprünglichen Absicherung entsprechen.

Derivative Finanzinstrumente, die zur wirtschaftlichen Absicherung eingesetzt werden, aber die Anforderungen des IAS 39 nicht erfüllen, werden analog zu den zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten als Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva beziehungsweise -passiva ausgewiesen. Das Zinsergebnis der zu Handelszwecken gehaltenen Derivate wird im Handelsergebnis ausgewiesen, während das Zinsergebnis der ökonomischen Sicherungsgeschäfte analog zu den Zinsen der abgesicherten Transaktionen im Posten Zinsergebnis ausgewiesen wird.

10 Strukturierte Produkte

Als strukturierte Produkte werden Finanzinstrumente bezeichnet, die sich aus einem Basisvertrag (Host Contract) und einem oder mehreren derivativen Finanzinstrumenten (Embedded Derivatives) zusammensetzen, wobei die eingebetteten Derivate einen integralen Vertragsbestandteil darstellen und nicht separat gehandelt werden können. Gemäß IAS 39 sind eingebettete Derivate für Bilanzierungszwecke unter folgenden Bedingungen vom Basisvertrag zu trennen und als eigenständige Derivate zu bilanzieren:

- Das strukturierte Finanzinstrument wird nicht bereits erfolgswirksam zum Fair Value bewertet,
- die wirtschaftlichen Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats weisen keine eindeutige und enge Beziehung zu denen des Basisvertrags auf und
- die Vertragsnormen der eingebetteten Derivate würden, sofern es sich um ein eigenständiges Finanzinstrument handeln würde, die Voraussetzungen eines Derivats erfüllen.

Im DekaBank-Konzern werden trennungspflichtige Finanzinstrumente in der Kategorie Designated at Fair Value erfasst und in der Bilanz unter den Zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva beziehungsweise -passiva ausgewiesen.

11 Währungsumrechnung

Die Währungsumrechnung im DekaBank-Konzern erfolgt gemäß IAS 21. Sämtliche monetären Fremdwährungsposten werden zum Kassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Nicht-monetäre Posten werden entsprechend ihrem jeweiligen Bewertungsmaßstab umgerechnet: Zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzte nicht-monetäre Posten werden mit dem Kurs zum Zugangszeitpunkt (historischer Kurs) umgerechnet. Zum Fair Value angesetzte nicht-monetäre Posten werden analog zu den monetären Posten zum aktuellen Stichtagskurs umgerechnet. Das Ergebnis aus der Währungsumrechnung wird erfolgswirksam im Posten Handelsergebnis (für die Portfolios des Handelsbuchs) beziehungsweise im Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value (für die Portfolios des Bankbuchs) erfasst. Aufwendungen und Erträge werden grundsätzlich mit dem Kassamittelkurs des Tags umgerechnet, an dem sie erfolgswirksam werden.

Die Umrechnung der in Fremdwährung aufgestellten Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen erfolgt nach der modifizierten Stichtagskursmethode. Sämtliche Vermögenswerte und Verpflichtungen werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Die Posten der Gesamtergebnisrechnung werden mit dem arithmetischen Mittel der Monatsultimokurse des Berichtsjahres umgerechnet. Das Eigenkapital wird, mit Ausnahme der Neubewertungsrücklage (zum Stichtagskurs) und des Jahresergebnisses (aus der Gesamtergebnisrechnung), auf der Basis der historischen Wertverhältnisse zum Zeitpunkt des Zugangs aus Konzernsicht umgerechnet. Die sich ergebenden Umrechnungsdifferenzen werden im Eigenkapitalposten Rücklage aus der Währungsumrechnung ausgewiesen.

12 Echte Pensionsgeschäfte und Wertpapierleihegeschäfte

Im DekaBank-Konzern werden sowohl echte Wertpapierpensionsgeschäfte als auch Wertpapierleihegeschäfte getätigt.

Echte Pensionsgeschäfte sind Verträge, durch die Wertpapiere gegen Zahlung eines Betrags übertragen werden und in denen gleichzeitig vereinbart wird, dass die Wertpapiere später gegen Entrichtung eines im Voraus vereinbarten Betrags an den Pensionsgeber zurückübertragen werden müssen. Die Bilanzierung des übertragenen Wertpapiers erfolgt weiterhin beim Pensionsgeber in der bisherigen Kategorie, da die wesentlichen Eigentümerchancen und -risiken nicht übertragen wurden. In Höhe des erhaltenen beziehungsweise geleisteten Barbetrags wird eine Verbindlichkeit beim Pensionsgeber beziehungsweise eine Forderung beim Pensionsnehmer bilanziert. Forderungen und Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften werden bei Erfüllung der Saldierungskriterien des IAS 32 miteinander verrechnet und auf Nettobasis in der Bilanz ausgewiesen.

Unter dem Begriff der Wertpapierleihe werden Geschäfte verstanden, bei denen vom Verleiher Wertpapiere an den Entleiher übereignet werden mit der Verpflichtung, dass der Entleiher nach Ablauf der vereinbarten Zeit Papiere gleicher Art, Güte und Menge zurücküberträgt und für die Dauer der Leihe ein Entgelt entrichtet. Die Bilanzierung der verliehenen Wertpapiere erfolgt analog zu den echten Pensionsgeschäften. Bei Wertpapierleihegeschäften sind regelmäßig Sicherheiten zu stellen. Barsicherheiten werden in der Bilanz des Verleihers als Verbindlichkeiten beziehungsweise in der Bilanz des Entleihers als Forderungen ausgewiesen. Vom Entleiher gestellte Wertpapiersicherheiten werden von diesem weiterhin bilanziert.

Leihe- und Pensionsgeschäfte werden zu marktüblichen Konditionen getätigt. Dabei werden Inlandsgeschäfte unter Verwendung der standardisierten deutschen Rahmenverträge beziehungsweise Auslandsgeschäfte unter Verwendung internationaler Rahmenverträge geschlossen. Gemäß den Standard-Rahmenverträgen dürfen übertragene Wertpapiere vom Empfänger weiterveräußert oder weiterverpfändet werden. Bei der Veräußerung von entliehenen Wertpapieren beziehungsweise von Sicherheiten wird die entstehende Short-Position unter den Zum Fair Value bewerteten Finanzpassiva ausgewiesen.

Soweit Geschäfte zu Handelszwecken abgeschlossen wurden, werden Erträge und Aufwendungen aus Pensionsgeschäften und aus Wertpapierleihegeschäften im Handelsergebnis ausgewiesen. Bei Anwendung der Fair-Value-Option erfolgt der Ausweis im Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value.

13 Bilanzierung von Leasingverhältnissen

Entscheidend für die Klassifizierung und damit für die Bilanzierung von Leasingverhältnissen ist nicht das rechtliche Eigentum am Leasingobjekt, sondern primär der wirtschaftliche Gehalt des Leasingvertrags: Werden im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem rechtlichen Eigentum am Leasinggegenstand verbunden sind, auf den Leasingnehmer übertragen, erfolgt eine Klassifizierung als Finanzierungsleasing. In allen anderen Fällen liegt ein Operating-Leasingverhältnis vor.

DekaBank-Konzern als Leasingnehmer

Bei den vom DekaBank-Konzern als Leasingnehmer abgeschlossenen Miet- beziehungsweise Leasingverträgen handelt es sich im Wesentlichen um Operating-Leasingverhältnisse. Die Sachanlagen, die Gegenstand von Operating-Leasingverträgen sind, werden entsprechend nicht in der Bilanz ausgewiesen. Die vom DekaBank-Konzern zu leistenden Miet- beziehungsweise Leasingraten werden als Verwaltungsaufwand erfasst. Für im Voraus geleistete Leasingraten wurden zur korrekten Periodenabgrenzung aktive Rechnungsabgrenzungsposten gebildet und in den Sonstigen Aktiva ausgewiesen.

DekaBank-Konzern als Leasinggeber

Zum Berichtsstichtag bestehen keine Leasingverhältnisse, in denen Gesellschaften des DekaBank-Konzerns als Leasinggeber auftreten.

14 Forderungen

Unter den Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise Kunden werden im Wesentlichen ausgereichte Kredite, nicht börsenfähige Inhaber- und Namensschuldverschreibungen, BaW-Gelder sowie Tages- und Termingelder bilanziert. Geleistete Barbeträge beziehungsweise Barsicherheiten aus echten Wertpapierpensionsgeschäften oder Wertpapierleihegeschäften werden ebenfalls als Forderungen ausgewiesen. Gemäß IAS 39 erfolgt eine Kategorisierung der Forderungen als Loans and Receivables (vergleiche dazu auch Note [7]). Als Loans and Receivables klassifizierte Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Risikovorsorge in der Bilanz ausgewiesen. Ergebnisse aus Zinszahlungen und dem Abgang von Forderungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen, abgesehen von Zinszahlungen für zu Handelszwecken bestehende Forderungen (für Portfolios des Handelsbuchs), hier erfolgt der Ausweis im Handelsergebnis. Für im Rahmen von Fair Value Hedges gesicherte Forderungen finden die unter Note [9] beschriebenen Bewertungsvorschriften Anwendung.

15 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden wird aktivisch abgesetzt. Für Bürgschaften und Avale werden Rückstellungen für das Kreditgeschäft gebildet.

Falls Zweifel an der Einbringlichkeit einer Forderung bestehen, wird diesen durch die Bildung von Risikovorsorge Rechnung getragen. Sind weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht zu erwarten, wird eine Forderung als uneinbringlich klassifiziert. Eine uneinbringliche, bereits wertberichtigte Forderung wird durch Verbrauch der Risikovorsorge ausgebucht. Besteht für eine solche Forderung keine Einzelwertberichtigung, wird sie direkt ergebniswirksam abgeschrieben. Direktabschreibungen werden auch dann vorgenommen, wenn die Bank auf Teile einer nicht wertberichtigten Forderung verzichtet beziehungsweise eine Forderung verkauft wird und der Kaufpreis unter dem Buchwert der Forderung liegt.

Kreditforderungen werden einzeln auf Werthaltigkeit überprüft (Impairment). Bei festgestellten Wertminderungen werden Einzelwertberichtigungen beziehungsweise Rückstellungen in entsprechender Höhe gebildet. Bei nicht einzelwertberichtigten Forderungen wird dem Ausfallrisiko durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen. Die Bildung von pauschalierten Einzelwertberichtigungen erfolgt im DekaBank-Konzern nicht.

Einzelwertberichtigungen werden zur Berücksichtigung akuter Adressenausfallrisiken gebildet, wenn es aufgrund der Erfüllung von Impairment-Kriterien wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können. Potenzielle Wertminderungen werden aufgrund der folgenden Tatsachen angenommen:

- Zahlungsverzug von länger als 90 Tagen;
- Stundung oder Verzicht von Zahlungsverpflichtungen;
- Einleitung von Zwangsmaßnahmen;
- drohende Zahlungsunfähigkeit oder Überschuldung;
- Beantragung beziehungsweise Eröffnung eines Insolvenzverfahrens;
- Sanierungsmaßnahmen sind gescheitert.

Die Höhe der Wertberichtigung entspricht der Differenz zwischen dem Buchwert einer Forderung und dem Barwert der geschätzten zukünftigen Zahlungsströme (erzielbarer Betrag) unter Berücksichtigung des Fair Value der Sicherheiten.

Da die Ermittlung der Einzelrisikovorsorge auf der Verbarwertung der geschätzten künftigen Zahlungsströme basiert, ergibt sich bei unveränderten Zahlungserwartungen ein Effekt aus der Barwertveränderung (Unwinding) zum folgenden Stichtag. Gemäß IAS 39 AG 93 ist die Barwertveränderung als Zinsertrag in der Gesamtergebnisrechnung zu erfassen.

Sofern die Zinszahlungen aus wertberichtigten Krediten erfolgen, werden diese im Zinsergebnis ausgewiesen. Aufgrund der unwesentlichen Differenz zwischen der Barwertveränderung und den tatsächlich vereinnahmten Nominalzinsen wird auf die erfolgswirksame Erfassung von Zinserträgen aus Unwinding in der Gesamtergebnisrechnung verzichtet.

In den Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken spiegeln sich die Annahmen über zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht bekannte Wertminderungen im Kredit- und Wertpapierportfolio wider. Die Bemessungsgrundlage enthält Finanzinstrumente der Kategorien Loans and Receivables und Held to Maturity. Die Ermittlung der Portfoliowertberichtigungen erfolgt unter Berücksichtigung von Kreditnehmer-Ratings, historischer Kontrahenten-Ausfallerfahrungen sowie der aktuellen wirtschaftlichen Entwicklung (Expected Loss).

Durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken wird dem Transferrisiko Rechnung getragen. Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken basieren unter anderem auf einem internen Ratingsystem, das aktuelle und historische wirtschaftliche, politische und weitere Daten mit einbezieht und Länder nach Risikoprofilen einstuft. Bei der Festlegung der Wertberichtigungssätze werden die Veröffentlichungen des Bundesministeriums der Finanzen berücksichtigt.

Wertminderungen werden aufwandswirksam durch Wertberichtigungen oder Direktabschreibungen erfasst. Auflösungen von Wertberichtigungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst. Der Ausweis innerhalb der Gesamtergebnisrechnung erfolgt im Posten Risikovorsorge im Kreditgeschäft.

16 Risikovorsorge bei Verbriefungstiteln

Bei der DekaBank wurden Verbriefungstitel überwiegend als Designated at Fair Value kategorisiert und werden entsprechend erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Somit sind nur Loans-and-Receivables-Bestände regelmäßig auf dauerhafte Wertminderung (Impairment) zu untersuchen. Gemäß den Vorgaben von IAS 39.59 hat die Bank spezifische qualitative

und quantitative Impairment-Indikatoren für Verbriefungstitel festgelegt, die unter anderem Triggerverletzungen im Pool, Ratingherabstufungen und signifikante negative bonitätsbedingte Marktwertentwicklungen einschließen. Liegen solche Indikatoren vor, ist ein Impairment-Test durchzuführen.

Zur Ermittlung des erzielbaren Betrags werden zukünftige Zahlungsströme aus der jeweiligen Transaktion geschätzt und mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz für festverzinsliche Produkte sowie mit dem Nominalzinssatz für variabel verzinsliche Produkte diskontiert. Bei der Cashflow-Schätzung werden die produktspezifischen Besonderheiten berücksichtigt. Für die Cashflow-Analyse von granularen Transaktionen wie insbesondere Retail-ABS werden die maßgeblichen Szenario-Inputparameter Constant Default Rate, Constant Prepayment Rate und Recovery Rate ermittelt. Im Gegensatz zu Asset-Backed Securities (ABS) wird bei Commercial Mortgage-Backed Securities (CMBS) eine qualitative Analyse mit individueller Betrachtung jedes einzelnen verbrieften Kredits vorgenommen.

Der Wertminderungsbedarf wird als Differenz zwischen dem erzielbaren Betrag und dem Buchwert des Wertpapiers ermittelt und erfolgswirksam im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst.

17 Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva beziehungsweise Finanzpassiva

Handelsbestand (Held for Trading)

Unter den Zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva beziehungsweise -passiva werden Finanzinstrumente der Subkategorie Held for Trading ausgewiesen. Dabei handelt es sich um Finanzinstrumente, die mit Handelsabsicht erworben beziehungsweise begeben wurden. Sämtliche Finanzinstrumente dieser Kategorie werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Bei Derivaten mit ausstehenden Prämienzahlungen wird der Barwert der Prämie mit dem Marktwert des Derivats saldiert. Für nicht börsengehandelte Finanzinstrumente werden marktgängige Bewertungsverfahren (insbesondere Barwertmethode und Optionspreismodelle) zur Ermittlung des Bilanzwerts herangezogen. Nicht realisierte Bewertungsergebnisse sowie realisierte Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam im Handelsergebnis erfasst. Ebenfalls im Handelsergebnis werden Zins- und Dividendenerträge, Refinanzierungsaufwendungen sowie Provisionen für Handelsgeschäfte ausgewiesen.

Zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert bestimmt (Designated at Fair Value)

Unter den Zum Fair Value bilanzierten Finanzaktiva beziehungsweise -passiva werden ferner Finanzinstrumente ausgewiesen, die beim erstmaligen Ansatz in die Subkategorie Designated at Fair Value klassifiziert wurden. Derivative Finanzinstrumente aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting erfüllen, werden ebenfalls in dieser Subkategorie ausgewiesen. Effekte aus Fair-Value-Änderungen werden im Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value erfasst. Zins- und Dividendenerträge werden ebenso wie Refinanzierungsaufwendungen und Wiederanlageerfolge im Zinsergebnis ausgewiesen.

18 Positive und Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Unter diesem Posten sind Sicherungsderivate im Sinne von IAS 39 (Hedge Accounting) mit positiven Marktwerten auf der Aktivseite beziehungsweise negativen Marktwerten auf der Passivseite der Bilanz ausgewiesen.

Die Bewertung der Sicherungsderivate erfolgt mittels anerkannter Bewertungsmodelle unter Ansatz beobachtbarer Bewertungsparameter zum Fair Value. Die im Rahmen des Hedge Accounting für Fair Value Hedges ermittelten Bewertungsergebnisse werden im Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39 erfolgswirksam erfasst. Die laufenden Erträge aus Sicherungsderivaten werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Bei Cashflow Hedges wird der effektive Teil der Fair-Value-Änderung des Sicherungsderivats erfolgsneutral im Eigenkapital (Neubewertungsrücklage für Cashflow Hedges) ausgewiesen. Die in der Neubewertungsrücklage erfassten Beträge werden in der Periode erfolgswirksam im Ergebnis aus zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumenten vereinnahmt, in der auch die abgesicherten Cashflows ergebniswirksam werden.

19 Finanzanlagen

In den Finanzanlagen werden im Wesentlichen börsenfähige Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen sowie sonstige Beteiligungen ausgewiesen.

Der Posten Finanzanlagen umfasst Finanzinstrumente der Kategorien Loans and Receivables, Held to Maturity und Available for Sale. Als Loans and Receivables oder Held to Maturity ausgewiesene Wertpapiere werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie Available for Sale werden mit ihrem Fair Value bilanziert. Die Anteile an nicht börsennotierten verbundenen Unternehmen sowie sonstige Beteiligungen, für die weder Preise von aktiven Märkten noch die für Bewertungsmodelle relevanten Faktoren zuverlässig bestimmbar sind, werden in Übereinstimmung mit IAS 39.46c mit ihren Anschaffungskosten angesetzt.

Die Erträge aus Schuldverschreibungen, einschließlich aufgelöster Agien und Disagien, sowie Dividendenerträge und laufende Erträge aus nicht konsolidierten Anteilen an verbundenen Unternehmen werden im Zinsergebnis berücksichtigt. Realisierte Gewinne und Verluste werden im Posten Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst. Bewertungsergebnisse aus Finanzinstrumenten der Kategorie Available for Sale werden nach Berücksichtigung latenter Steuern direkt im Eigenkapital in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Finanzanlagen werden regelmäßig einem Impairment-Test unterzogen. Eine potenzielle Wertminderung bei handelbaren Wertpapieren der Kategorien Loans and Receivables, Held to Maturity und Available for Sale liegt grundsätzlich vor, wenn aufgrund der Bonitätsverschlechterung des Emittenten der Marktwert eines Wertpapiers zum Stichtag signifikant unter seine Anschaffungskosten gesunken ist beziehungsweise wenn das Absinken des Marktwerts dauerhaft ist.

Liegt eine Wertminderung vor, ist eine Wertberichtigung unter Berücksichtigung von erwarteten Zahlungsströmen aus werthaltigen Sicherheiten (Garantien, Credit Default Swaps usw.) zu bilden. Wertminderungen werden erfolgswirksam im Posten Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst. Sind die Gründe für eine zuvor gebildete Wertberichtigung entfallen, ist bei Schuldinstrumenten eine Wertaufholung vorzunehmen. Auch Wertaufholungen bei Fremdkapitaltiteln sind erfolgswirksam im Posten Ergebnis aus Finanzanlagen zu berücksichtigen. Hingegen sind Wertaufholungen aus Available-for-Sale-Eigenkapitalinstrumenten erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Wird im Ergebnis eines Impairment-Tests festgestellt, dass die Bildung einer Einzelwertberichtigung nicht erforderlich ist, sind die entsprechenden Finanzanlagen der Kategorien Loans and Receivables und Held to Maturity in der Bemessungsgrundlage für die Portfoliowertberichtigungen zu berücksichtigen. Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken auf Finanzanlagen werden analog den Krediten nach der Expected-Loss-Methode ermittelt. Auf Finanzanlagen der Kategorie Available for Sale werden keine Portfoliowertberichtigungen gebildet.

Die Anteile an assoziierten Unternehmen beziehungsweise an Gemeinschaftsunternehmen werden im Zeitpunkt der Erlangung eines maßgeblichen Einflusses beziehungsweise bei Gründung zu Anschaffungskosten in der Konzernbilanz angesetzt. In den Folgejahren wird der bilanzierte Equity-Wert um die anteiligen Eigenkapitalveränderungen des Unternehmens fortgeschrieben. Das anteilige Jahresergebnis der Beteiligung wird im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus Transaktionen mit at-equity bewerteten Unternehmen werden im Rahmen der Zwischenergebniseliminierung entsprechend der Beteiligungsquote eliminiert. Bei Downstream-Lieferung, das heißt wenn ein Vermögenswert den Vollkonsolidierungskreis verlässt, erfolgt die Wertkorrektur gegen den Equity-Ansatz der jeweiligen Beteiligung.

Die Anwendung der Equity-Methode erfolgt grundsätzlich auf der Basis des letzten verfügbaren Abschlusses des Unternehmens, sofern dieser nicht älter als drei Monate ist. Zum Zeitpunkt der Erstellung des Dekabank-Konzernabschlusses lag für die S PensionsManagement GmbH noch kein aktueller Konzernabschluss für das Berichtsjahr vor. Aus diesem Grund wurde für die at-equity-Bewertung eine Planungsrechnung herangezogen, welche die Auswirkungen bedeutender Geschäftsvorfälle und sonstiger Ereignisse berücksichtigt, die seit dem letzten Bilanzstichtag der S PensionsManagement GmbH eingetreten sind beziehungsweise erwartet werden.

Bestehen Anzeichen für eine Wertminderung der Anteile an einem at-equity bewerteten Unternehmen, werden diese überprüft (Impairment-Test) und gegebenenfalls Abschreibungen auf den Equity-Wert der Anteile vorgenommen. Wertaufholungen erfolgen bei Wegfall der Gründe für eine Abschreibung durch Zuschreibungen bis zur Höhe des erzielbaren Betrags, aber maximal bis zur Höhe des Buchwerts, der sich ohne außerplanmäßige Abschreibungen in den Vorperioden ergeben hätte. Wertminderungen und Wertaufholungen werden erfolgswirksam im Posten Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst.

20 Immaterielle Vermögenswerte

Unter den Immateriellen Vermögenswerten werden neben selbst erstellter und erworbener Software insbesondere erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte ausgewiesen.

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte sind mit ihren fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Eigenentwickelte Software wird zu Herstellungskosten aktiviert, sofern die Ansatzkriterien nach IAS 38 erfüllt sind. Die aktivierten Kosten enthalten im Wesentlichen Personalaufwendungen und Aufwendungen für Leistungen Dritter.

Die selbst erstellte oder erworbene Software wird wie im Vorjahr über vier Jahre linear abgeschrieben. Sofern Anzeichen vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen.

Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill) entstehen, wenn beim Erwerb von Tochtergesellschaften die Anschaffungskosten den Konzernanteil am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens übersteigen. Geschäfts- oder Firmenwerte werden zum Erwerbsdatum mit Anschaffungskosten angesetzt und unterliegen keiner regelmäßigen Abschreibung. Die Folgebewertung erfolgt zu den Anschaffungskosten abzüglich aller kumulierten Wertminderungsaufwendungen. Die Werthaltigkeit der

Geschäfts- oder Firmenwerte wird jährlich, bei Anhaltspunkten auf mögliche Wertminderungen auch unterjährig, überprüft. Wird im Rahmen des Impairment-Tests eine Wertminderung festgestellt, werden Abschreibungen vorgenommen.

Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen für immaterielle Vermögenswerte werden im Posten Verwaltungsaufwendungen in der Gesamtergebnisrechnung erfasst.

21 Sachanlagen

Im Posten Sachanlagen werden neben der Betriebs- und Geschäftsausstattung insbesondere im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude ausgewiesen. Sachanlagen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Nachträgliche Ausgaben für Sachanlagen werden aktiviert, wenn von einer Erhöhung des zukünftigen Nutzenpotenzials ausgegangen werden kann. Alle anderen nachträglichen Ausgaben werden als Aufwand erfasst. Die Sachanlagen werden analog zum Vorjahr – entsprechend ihrer voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer – linear über die folgenden Zeiträume abgeschrieben:

	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	33 – 50
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 – 15
Technische Anlagen und Maschinen	2 – 10

Wirtschaftsgüter im Sinne des § 6 Abs. 2 Einkommensteuergesetz (EStG) werden aus Wesentlichkeitsgründen entsprechend den steuerlichen Regelungen im Jahr des Zugangs abgeschrieben.

Über die fortgeführten Anschaffungskosten hinausgehende Wertminderungen werden durch Abschreibungen berücksichtigt. Planmäßige und außerplanmäßige Abschreibungen werden im Verwaltungsaufwand ausgewiesen, Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Sachanlagen im Sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

22 Sonstige Aktiva

Unter diesem Bilanzposten werden Vermögenswerte ausgewiesen, die jeweils separat betrachtet nicht von wesentlicher Bedeutung sind und die keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können. Forderungen werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die positiven Bewertungseffekte aus zum Fair Value bewerteten Regular-Way-Finanzinstrumenten, deren Erfüllungstag (Settlement Date) nach dem Bilanzstichtag liegt, werden ebenfalls unter den Sonstigen Aktiva ausgewiesen.

23 Ertragsteuern

Aufgrund der steuerlichen Behandlung der DekaBank als atypisch stille Gesellschaft fällt Körperschaftsteueraufwand auf Ebene der DekaBank nur insoweit an, als die steuerlichen Ergebnisse nicht den atypisch still Beteiligten zugerechnet werden. Unter Berücksichtigung der bestehenden eigenen Anteile am gezeichneten Kapital (erworben in der ersten Jahreshälfte 2011) beläuft sich der Anteil der atypisch stillen Gesellschafter am steuerlichen Ergebnis auf 45,6 Prozent. Hieraus ergibt sich für die Gesellschaften des Organkreises der DekaBank ein kombinierter Steuersatz in Höhe von 24,68 Prozent. Allerdings steht den atypisch stillen Gesellschaftern im Gegenzug für die Zurechnung der steuerlichen Bemessungsgrundlage ein Anspruch gegen die DekaBank auf Entnahme des hierauf entfallenden Körperschaftsteueraufwands zu (45,6 Prozent von 15,0 Prozent Körperschaftsteuer zuzüglich Solidaritätszuschlag, somit insgesamt 7,22 Prozent), sodass die DekaBank wirtschaftlich auch den auf Ebene der atypisch stillen Gesellschafter anfallenden Steueraufwand trägt. Aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit wird der auf die atypisch stillen Gesellschafter entfallende Teil des Körperschaftsteueraufwands gleichfalls als Steueraufwand ausgewiesen. Der anzuwendende kombinierte Steuersatz (Gewerbesteuer zuzüglich Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag) beträgt somit 31,90 Prozent.

Im Berichtsjahr 2012 wurden erstmals die steuerlichen Mehrwerte aus den Ergänzungsbilanzen der Gesellschafter bei der Ermittlung für die Bemessungsgrundlage der latenten Steuern einbezogen. Der Gesellschafterwechsel im Vorjahr hat zu einem signifikanten Zugang dieser Mehrwerte geführt, deren Höhe wegen Unsicherheiten bei der Aufteilung auf die einzelnen Wirtschaftsgüter aber erst mit Abschluss der steuerlichen Betriebsprüfung für 2011 gegen Ende des Jahres 2012 feststand.

Laufende Ertragsteueransprüche beziehungsweise -verpflichtungen werden mit den aktuellen Steuersätzen berechnet, in deren Höhe Zahlungen an beziehungsweise Erstattungen von Steuerbehörden erwartet werden.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden auf temporäre Differenzen zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Verpflichtungen in der Bilanz nach IFRS und der Steuerbilanz gebildet. Sie werden auf Grundlage des Steuersatzes berechnet, der für den Zeitpunkt ihrer Auflösung zu erwarten ist. Für temporäre Differenzen, die bei ihrer Auflösung zu Steuerbelastungen führen, werden passive latente Steuern angesetzt. Sind bei Auflösung von temporären

Differenzen Steuerentlastungen zu erwarten und ist deren Nutzbarkeit wahrscheinlich, erfolgt der Ansatz aktiver latenter Steuern. Tatsächliche Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen sowie aktive und passive latente Steuern werden jeweils saldiert ausgewiesen und nicht abgezinst. Latente Steuern auf erfolgsneutral entstandene temporäre Differenzen werden ebenfalls erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Für steuerliche Verlustvorträge werden aktive latente Steuern angesetzt, wenn deren Nutzbarkeit wahrscheinlich ist. Verlustvorträge in Deutschland sind unbeschränkt vortragsfähig. Ausländische Verlustvorträge, die nicht unbeschränkt vortragsfähig sind, werden entsprechend ihrer Fristigkeit ausgewiesen. Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern aus temporären Differenzen und Verlustvorträgen wird zu jedem Bilanzstichtag überprüft.

24 Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten werden, soweit sie der Kategorie Other Liabilities zugeordnet sind, zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Verbindlichkeiten der Kategorie at Fair Value through Profit or Loss werden erfolgswirksam zum Fair Value bewertet. Für Verbindlichkeiten, die im Rahmen des Hedge Accounting in Sicherungsbeziehungen designiert wurden, finden die unter Note [9] beschriebenen Bewertungsvorschriften Anwendung.

25 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Im Konzern werden den Mitarbeitern verschiedene Arten von Altersversorgungsleistungen angeboten. Diese umfassen sowohl beitragsorientierte Zusagen (Defined Contribution Plans) als auch leistungsorientierte Zusagen (Defined Benefit Plans).

Für die beitragsorientierten Zusagen wird ein festgelegter Beitrag an einen externen Versorgungsträger (unter anderem Sparkassen Pensionskasse, BVV und Direktversicherung) entrichtet. Für derartige Zusagen werden im Konzern gemäß IAS 19 keine Rückstellungen gebildet.

Für leistungsorientierte Zusagen wird der Verpflichtungsumfang durch unabhängige versicherungsmathematische Gutachter bewertet. Dabei wird zu jedem Abschlussstichtag der Barwert der erdienten Pensionsansprüche (Defined Benefit Obligation) nach dem Verfahren laufender Einmalprämien (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen wird entsprechend dem aufwandsbezogenen Ansatz des IAS 19 bereits zu Beginn des Geschäftsjahres festgelegt. Abweichungen zwischen den getroffenen Annahmen und der tatsächlichen Entwicklung im Laufe des Geschäftsjahres führen ebenso wie die jährliche Aktualisierung der versicherungsmathematischen Annahmen zu Differenzen zwischen dem Buchwert der Pensionsrückstellung (vor Abzug von Planvermögen) und dem höheren Wert aus Barwert der erdienten Pensionsansprüche und Fair Value des Planvermögens am Bilanzstichtag. Diese sogenannten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden entsprechend dem Korridoransatz bilanziell berücksichtigt. Das bedeutet, wenn am Bilanzstichtag eine Differenz von mehr als 10,0 Prozent zwischen dem Buchwert der Pensionsrückstellung und dem Barwert der erdienten Pensionsansprüche besteht, erfolgt eine erfolgswirksame Amortisation des übersteigenden Betrags über die durchschnittliche Restlebensarbeitszeit der aktiven Arbeitnehmer.

Unter den leistungsorientierten Zusagen im DekaBank-Konzern befinden sich neben Endgehaltsplänen und Gesamtversorgungssystemen auch fondsgebundene beitragsorientierte Leistungszusagen. Im Rahmen der fondsgebundenen beitragsorientierten Versorgungszusagen werden die Versorgungsbeiträge sowohl durch den Arbeitgeber als auch durch den Arbeitnehmer erbracht und in Investmentfonds des DekaBank-Konzerns investiert. Im Versorgungsfall hat der Versorgungsberechtigte Anspruch auf eine vertraglich zugesagte Mindestleistung beziehungsweise auf den höheren Kurswert der zugrunde liegenden Fondsanteile. Die Garantiekomponente und die variable Fondskomponente werden separat bewertet. Der Verpflichtungsumfang ergibt sich aus dem jeweils höheren Wert. Übersteigt die Fondskomponente die zugesagte Mindestleistung entsteht eine sogenannte Additional Liability.

Für die betriebliche Altersversorgung des DekaBank-Konzerns wurde durch ein Contractual Trust Arrangement (CTA) Planvermögen geschaffen. Dieses wird durch einen rechtlich unabhängigen Treuhänder – den Deka Trust e.V. – gehalten. Das Planvermögen besteht für die fondsgebundenen beitragsorientierten Versorgungszusagen im Wesentlichen aus dem pro Mitarbeiter individuell zugeordneten Fondsvermögen sowie weiteren Vermögensmitteln zur Deckung der biometrischen Risiken aus vorzeitigen Versorgungsfällen und des Nachfinanzierungsrisikos. Darüber hinaus sind auch die Verpflichtungen aus Endgehaltsplänen und Gesamtversorgungssystemen durch die Schaffung von zweckgebundenem Planvermögen mittels CTA ausfinanziert. Dieser Teil des Planvermögens ist in einen Spezialfonds investiert, dessen Anlagestrategie auf einer integrierten Asset-Liability-Betrachtung basiert. Das Planvermögen wird zum Fair Value bewertet und mindert den Bilanzansatz der Pensionsrückstellungen. Die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen werden mit dem originären Pensionsaufwand verrechnet.

Zu den pensionsähnlichen Verpflichtungen zählen Zusagen für Vorruhestand und Übergangszahlungen. Diese werden ebenfalls versicherungsmathematisch bewertet und in Höhe des Barwerts der Verpflichtung zurückgestellt. Im Rahmen der Bilanzierung der pensionsähnlichen Verpflichtungen entstehen grundsätzlich keine versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, sodass die ausgewiesene Rückstellung dem Barwert der Verpflichtung entspricht. Des Weiteren besteht für die

Mitarbeiter des DekaBank-Konzerns zusätzlich die Möglichkeit, in Arbeitszeitkonten einzubezahlen. Die Konten werden in Geld geführt und sind analog zu den leistungsorientierten Zusagen durch Planvermögen im Deka Trust e.V. gedeckt. Der Bilanzansatz ergibt sich aus der Differenz von Verpflichtungsumfang und Fair Value des Planvermögens.

26 Sonstige Rückstellungen

Für ungewisse Verpflichtungen gegenüber Dritten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften werden Rückstellungen nach bestmöglicher Schätzung in Höhe der zu erwartenden Inanspruchnahme gebildet. Bei der Bestimmung werden Risiken und Unsicherheiten sowie alle relevanten Erkenntnisse in Bezug auf die Verpflichtung berücksichtigt. Sofern der Zinseffekt eine wesentliche Auswirkung hat, werden langfristige Rückstellungen mit einem restlaufzeitadäquaten Marktzins abgezinst und zum Barwert der Verpflichtung angesetzt. Verwendet wird ein Abzinsungssatz vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen im Hinblick auf den Zinseffekt und die für die Verpflichtung spezifischen Risiken widerspiegelt. Zuführungen beziehungsweise Auflösungen erfolgen über die Ergebnisgröße, die inhaltlich mit der Rückstellung korrespondiert. Rückstellungen für Bonitätsrisiken im außerbilanziellen Kreditgeschäft werden zulasten der Risikovorsorge im Kreditgeschäft gebildet und zugunsten derselben aufgelöst.

27 Sonstige Passiva

Unter den Sonstigen Passiva sind Abgrenzungen (Accruals) sowie Verpflichtungen ausgewiesen, welche jeweils separat betrachtet nicht von wesentlicher Bedeutung sind und keinem anderen Bilanzposten zugeordnet werden können. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten. Die negativen Bewertungseffekte aus zum Fair Value bewerteten Regular-Way-Finanzinstrumenten, deren Erfüllungstag (Settlement Date) nach dem Bilanzstichtag liegt, werden ebenfalls unter den Sonstigen Passiva ausgewiesen.

28 Nachrangkapital

Im Bilanzposten Nachrangkapital werden nachrangige Verbindlichkeiten, Genussrechtsemissionen sowie typisch stille Einlagen ausgewiesen. Die aufsichtsrechtlich und im Sinne des KWG als haftendes Eigenkapital anerkannten stillen Einlagen sind nach den Vorschriften des IAS 32 aufgrund des vertraglichen Kündigungsrechts – unabhängig von der Wahrscheinlichkeit dessen Ausübung – als Fremdkapital zu bilanzieren. Der Ansatz des Nachrangkapitals erfolgt grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten. Bei Nachrangverbindlichkeiten, die mittels eines Fair Value Hedge im Sinne des IAS 39 gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert sind, werden zusätzlich die auf Zinsrisiken entfallenden Fair-Value-Änderungen angesetzt.

29 Atypisch stille Einlagen

Bei den Atypisch stillen Einlagen handelt es sich um haftendes Eigenkapital im Sinne des § 10 KWG beziehungsweise um bilanzielles Eigenkapital nach deutschem Handelsrecht. Nach IAS 32 sind die Atypisch stillen Einlagen jedoch als Fremdkapital zu behandeln, da die atypisch stillen Gesellschafter über ein vertragliches Kündigungsrecht verfügen.

Die Bilanzierung der atypisch stillen Einlagen erfolgt zum Nennbetrag. Bemessungsgrundlage für die Ausschüttung an atypisch stille Gesellschafter ist der handelsrechtliche Jahresüberschuss der DekaBank zuzüglich bestimmter entnehmbarer Steuern. Der Ausweis der Ausschüttung erfolgt in einem gesonderten Posten – Zinsaufwendungen für atypisch stille Einlagen – nach dem Jahresergebnis vor Steuern. Der Ausweis der entnahmefähigen Steuern wird als Bestandteil des Steueraufwands ausgewiesen (vergleiche Note [23]).

30 Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital ist das von den Gesellschaftern nach dem Gesellschaftsvertrag eingezahlte Kapital. Die Kapitalrücklage enthält die Agiobeträge aus der Ausgabe von Gesellschaftsanteilen entsprechend den Vorgaben des Gesellschaftsvertrags.

Die Gewinnrücklagen werden in gesetzliche, satzungsmäßige und andere Gewinnrücklagen aufgegliedert. Die anderen Gewinnrücklagen beinhalten thesaurierte Gewinne aus Vorjahren. Darüber hinaus sind in den anderen Gewinnrücklagen die Effekte aus der IFRS-Erstanwendung, mit Ausnahme der Bewertungseffekte für Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale, ausgewiesen.

Die Neubewertungsrücklage enthält die ergebnisneutralen Fair-Value-Bewertungseffekte aus Finanzinstrumenten der Kategorie Available for Sale, nach Berücksichtigung der darauf entfallenden latenten Steuern. Eine erfolgswirksame Erfassung der Gewinne oder Verluste erfolgt erst, wenn der Vermögenswert veräußert oder aufgrund eines Impairment abgeschrieben wird.

In der Neubewertungsrücklage wird auch der effektive Teil der Fair-Value-Änderungen der Sicherungsinstrumente aus Cash-flow Hedges nach Berücksichtigung der darauf entfallenden latenten Steuern ausgewiesen. Die in der Neubewertungsrücklage erfassten Beträge werden in der Periode erfolgswirksam vereinnahmt, in der auch die abgesicherten zukünftigen Cashflows ergebniswirksam werden. Die auf den ineffektiven Teil der Fair-Value-Änderung der Sicherungsinstrumente entfallenden Ergebniskomponenten werden erfolgswirksam erfasst.

In der Rücklage für Währungsumrechnung werden Differenzen aus der Umrechnung der in Fremdwährung aufgestellten Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen ausgewiesen.

Anteile in Fremdbesitz (Minderheitenanteile) werden als gesonderter Unterposten im Eigenkapital ausgewiesen.

Erläuterungen zur Gesamtergebnisrechnung

31 Zinsergebnis

Der Posten enthält neben den Zinserträgen und -aufwendungen zeitanteilige Auflösungen von Agien und Disagien aus Finanzinstrumenten. Zinsergebnisse aus Positionen des Handelsbuchs, die der Kategorie Held for Trading zugeordnet sind, sowie damit im Zusammenhang stehende Refinanzierungsaufwände sind hiervon ausgenommen, da sie im Handelsergebnis ausgewiesen werden. Aufgrund der nach IAS 32 zu erfolgenden Klassifizierung von stillen Einlagen als Fremdkapital werden die Leistungen an typisch stille Gesellschafter im Zinsaufwand erfasst.

Mio. €	2012	2011	Veränderung
Zinserträge aus			
Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.320,2	1.518,8	-198,6
Zinsderivaten (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	718,5	764,8	-46,3
Festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	446,9	529,5	-82,6
Sicherungsderivaten (Hedge Accounting)	107,0	100,8	6,2
Laufende Erträge aus			
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	136,5	144,3	-7,8
Beteiligungen	2,2	2,1	0,1
Zinserträge insgesamt	2.731,3	3.060,3	-329,0
Zinsaufwendungen für			
Verbindlichkeiten	928,9	1.145,3	-216,4
Zinsderivate (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	884,6	915,5	-30,9
Sicherungsderivate (Hedge Accounting)	145,7	154,4	-8,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	394,6	489,6	-95,0
Nachrangkapital	15,5	45,6	-30,1
Typisch stille Einlagen	27,8	35,9	-8,1
Zinsaufwendungen insgesamt	2.397,1	2.786,3	-389,2
Zinsergebnis	334,2	274,0	60,2

Das Ergebnis aus dem Abgang von Forderungen in Höhe von 17,0 Mio. Euro (Vorjahr: 25,7 Mio. Euro) ist im Zinsertrag aus Kredit- und Geldmarktgeschäften enthalten.

Für einzelwertberichtigte Kredite und Wertpapiere wurden im Berichtsjahr Zinsen in Höhe von 11,3 Mio. Euro (Vorjahr: 6,9 Mio. Euro) vereinnahmt. Im DekaBank-Konzern werden Kredite als Non-Performing Loans bezeichnet, wenn diese zinslos gestellt wurden, die Zins- und/oder Tilgungszahlungen mindestens 90 Tage überfällig sind oder es sich um notleidende Kredite im Prozess der Restrukturierung handelt. Der Gesamtbetrag der Non-Performing Loans beläuft sich zum Berichtsstichtag auf 744,8 Mio. Euro (Vorjahr: 655,5 Mio. Euro).

Insgesamt wurden für finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen, die nicht zum Fair Value bewertet wurden, Zinserträge in Höhe von 1.376,1 Mio. Euro (Vorjahr: 1.609,9 Mio. Euro) und Zinsaufwendungen in Höhe von 1.061,9 Mio. Euro (Vorjahr: 1.343,1 Mio. Euro) erfasst.

32 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Die Risikovorsorge stellt sich in der Gesamtergebnisrechnung wie folgt dar:

Mio. €	2012	2011	Veränderung
Zuführungen zur Risikovorsorge	-220,9	-146,2	-74,7
Direkte Forderungsabschreibungen	-0,2	-0,7	0,5
Auflösung der Risikovorsorge	24,0	26,6	-2,6
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	2,1	2,6	-0,5
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-195,0	-117,7	-77,3

Die Risikovorsorge für Wertpapiere der Kategorien Loans and Receivables und Held to Maturity wird im Posten Ergebnis aus Finanzanlagen (Note [37]) ausgewiesen.

33 Provisionsergebnis

Mio. €	2012	2011	Veränderung
Provisionserträge aus			
Fondsgeschäft	2.004,1	2.070,7	-66,6
Wertpapiergeschäft	111,0	114,7	-3,7
Kreditgeschäft	52,8	45,2	7,6
Sonstige	29,2	38,0	-8,8
Provisionserträge insgesamt	2.197,1	2.268,6	-71,5
Provisionsaufwendungen für			
Fondsgeschäft	1.218,6	1.260,8	-42,2
Wertpapiergeschäft	16,8	15,0	1,8
Kreditgeschäft	13,7	14,0	-0,3
Sonstige	2,2	2,3	-0,1
Provisionsaufwendungen insgesamt	1.251,3	1.292,1	-40,8
Provisionsergebnis	945,8	976,5	-30,7

Provisionserträge werden mit dem Fair Value der erhaltenen oder zu beanspruchenden Gegenleistung bemessen. Gebühren aus Dienstleistungsgeschäften und leistungsabhängige Provisionen werden dann erfolgswirksam erfasst, wenn die Leistung erbracht ist oder signifikante Leistungskriterien erfüllt sind. Die Vereinnahmung von Gebühren für Leistungen, die über einen bestimmten Zeitraum erbracht werden, erfolgt über die Periode der Leistungserbringung.

Die Provisionserträge aus dem Fondsgeschäft setzen sich im Wesentlichen aus Verwaltungsgebühren, Vermögensmanagementgebühren und Vertriebsprovisionen zusammen. Der überwiegende Teil des Provisionsergebnisses resultiert aus bestandsbezogenen, mithin nachhaltigen Provisionen. In den Provisionserträgen aus dem Fondsgeschäft werden darüber hinaus erfolgsbezogene Vergütungen sowie Erträge aus Kostenpauschalen ausgewiesen. Die korrespondierenden Aufwendungen zu den Kostenpauschalen werden verursachungsgerecht in den jeweiligen Aufwandsposten – überwiegend im Verwaltungsaufwand – erfasst. Die Provisionsaufwendungen für das Fondsgeschäft entfallen überwiegend auf Leistungen an Vertriebspartner. Das Provisionsergebnis aus dem Fondsgeschäft enthält somit überwiegend Entgelte gemäß IFRS 7.20c (ii).

Für Finanzinstrumente, die nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewertet wurden, sind Provisionsaufwendungen in Höhe von 50,0 Tausend Euro (Vorjahr: 140,4 Tausend Euro) angefallen, welche nicht in die Bestimmung des Effektivzinssatzes einbezogen wurden.

34 Handelsergebnis

Das Handelsergebnis umfasst Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse sowie Provisionen aus Finanzinstrumenten, die der Subkategorie Held for Trading zugeordnet sind. Die Bewertungsergebnisse werden grundsätzlich mithilfe von Marktpreisen ermittelt. Wenn keine Marktpreise vorliegen, werden die Marktwerte mittels marktüblicher Bewertungsverfahren auf

der Basis aktueller Marktdaten berechnet. Zinsergebnisse aus derivativen und nicht-derivativen Finanzinstrumenten der Handelspositionen werden einschließlich der hiermit in Zusammenhang stehenden Refinanzierungsaufwendungen ebenfalls hier ausgewiesen.

Mio. €	2012	2011	Veränderung
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis	-400,6	-469,8	69,2
Zinsergebnis und laufende Erträge aus Handelsgeschäften	787,8	921,4	-133,6
Provisionen für Handelsgeschäfte	-19,9	-12,4	-7,5
Handelsergebnis	367,3	439,2	-71,9

Im Zinsergebnis aus Handelsgeschäften sind Refinanzierungsaufwendungen in Höhe von 290,3 Mio. Euro (Vorjahr: 380,2 Mio. Euro) enthalten.

35 Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value

Der Posten enthält die Ergebnisse der Finanzinstrumente, die der Subkategorie Designated at Fair Value zugeordnet sind sowie das Ergebnis der Bankbuchderivate. Die Bewertungsergebnisse werden grundsätzlich mithilfe von Marktpreisen ermittelt. Wenn keine Marktpreise vorliegen, werden die Marktwerte mittels marktüblicher Bewertungsverfahren auf der Basis aktueller Marktdaten berechnet.

Mio. €	2012	2011	Veränderung
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis	-41,9	-220,9	179,0
Devisenergebnis	-19,7	9,0	-28,7
Provisionen	-0,1	-0,1	-
Gesamt	-61,7	-212,0	150,3

Das Bewertungsergebnis beinhaltet per saldo einen Aufwand in Höhe von 77,1 Mio. Euro (Vorjahr: 17,3 Mio. Euro) aus bonitätsbedingten Wertänderungen für Verbindlichkeiten der Kategorie Designated at Fair Value. Die bonitätsbedingten Wertänderungen wurden als Unterschiedsbetrag zwischen dem Ergebnis der Full-Fair-Value-Bewertung und dem Ergebnis aus einer Bewertung auf Basis von Swapsätzen der entsprechenden Emissionswährung ermittelt.

36 Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39

Als Ergebnis aus Fair Value Hedges gemäß IAS 39 werden Wertänderungen der Grundgeschäfte, die auf das abgesicherte Risiko entfallen, zusammen mit der Fair-Value-Änderung der Sicherungsgeschäfte erfasst. Das Ergebnis dieser Sicherungsbeziehungen setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2012	2011	Veränderung
Bewertungsergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	-58,9	-77,3	18,4
Bewertungsergebnis aus Sicherungsderivaten	70,4	75,9	-5,5
Gesamt	11,5	-1,4	12,9

37 Ergebnis aus Finanzanlagen

Mio. €	2012	2011	Veränderung
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis aus Wertpapieren	-0,6	13,5	-14,1
Veräußerungs-/Bewertungsergebnis aus Anteilsbesitz	1,6	-0,6	2,2
Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen	-1,1	1,4	-2,5
Nettoauflösung/-zuführung zur Risikovorsorge für Wertpapiere	5,3	-80,9	86,2
Ergebnis aus Finanzanlagen	5,2	-66,6	71,8

Auf Basis der aktuellen Ergebnisprognose ergibt sich aus der Beteiligung der DekaBank am S PensionsManagement-Konzern ein anteiliges Ergebnis von 0,8 Mio. Euro (Vorjahr: 0,7 Mio. Euro). Die Differenz zwischen dem prognostizierten und dem tatsächlichen Ergebnis 2011 in Höhe von 0,8 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro) wurde als Ertrag erfasst.

Aus der Beteiligung an der Dealis Fund Operations GmbH wurde im Berichtsjahr gemäß dem vorläufigen Jahresabschluss der Gesellschaft ein anteiliges Jahresergebnis in Höhe von –2,7 Mio. Euro (Vorjahr: 1,0 Mio. Euro) im Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen berücksichtigt.

38 Verwaltungsaufwand

Der Verwaltungsaufwand setzt sich aus dem Personalaufwand, anderen Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen zusammen. Die jeweiligen Posten gliedern sich wie folgt:

Mio. €	2012	2011	Veränderung
Personalaufwand			
Löhne und Gehälter	340,4	304,6	35,8
Soziale Abgaben	39,4	38,2	1,2
Zuführung/Auflösung bei Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	22,0	21,7	0,3
Aufwendungen für beitragsorientierte Pensionspläne	2,3	2,2	0,1
Sonstige Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	1,1	1,0	0,1
Personalaufwand insgesamt	405,2	367,7	37,5
Andere Verwaltungsaufwendungen			
Beratungsaufwand	150,3	161,9	– 11,6
EDV und Maschinen	60,9	67,8	– 6,9
Aufwendungen aus Leasingverhältnissen	47,9	49,9	– 2,0
Servicepauschale Fondsadministration	35,7	37,8	– 2,1
Marketing und Vertriebsaufwand	35,3	41,6	– 6,3
Porto/Telefon/Büromaterial sowie EDV-Informationendienste	34,2	32,2	2,0
Bankenabgabe	28,5	17,1	11,4
Sonstige Verwaltungsaufwendungen	77,3	79,2	– 1,9
Andere Verwaltungsaufwendungen insgesamt	470,1	487,5	– 17,4
Abschreibungen			
Planmäßige Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte	25,5	32,7	– 7,2
Planmäßige Abschreibung auf Sachanlagen	4,5	4,8	– 0,3
Außerplanmäßige Abschreibung auf Sachanlagen	1,0	–	1,0
Außerplanmäßige Abschreibung auf immaterielle Vermögenswerte	0,2	24,9	– 24,7
Abschreibungen insgesamt	31,2	62,4	– 31,2
Verwaltungsaufwand	906,5	917,6	– 11,1

Die sonstigen Verwaltungsaufwendungen enthalten im Wesentlichen Aufwendungen für Mitgliedsbeiträge zu verschiedenen Organisationen, sonstige Raum- und Gebäudekosten, Jahresabschluss- und Prüfungskosten sowie Reisekosten.

Der Verwaltungsaufwand enthält Zahlungen aus unkündbaren Operating-Leasing-Verhältnissen, bei denen die DekaBank als Leasingnehmer fungiert. In den kommenden Jahren sind aus derartigen Verträgen folgende Mindestleasingzahlungen zu leisten:

Mio. €	2012	2011	Veränderung
Bis zu 1 Jahr	48,8	45,8	3,0
Länger als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	170,0	146,5	23,5
Länger als 5 Jahre	160,0	84,6	75,4

39 Sonstiges betriebliches Ergebnis

Das Sonstige betriebliche Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2012	2011	Veränderung
Ergebnis aus zurückerworbenen eigenen Emissionen	-21,2	-1,6	-19,6
Sonstige betriebliche Erträge			
Mieterträge	1,4	2,0	-0,6
Auflösung von sonstigen Rückstellungen	1,2	12,5	-11,3
Sonstige Erträge	15,1	36,2	-21,1
Sonstige betriebliche Erträge insgesamt	17,7	50,7	-33,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen			
Umsatzsteuer aus konzerninternen Dienstleistungen	16,0	14,8	1,2
Restrukturierungsaufwendungen	9,2	1,4	7,8
Sonstige Steuern	0,9	2,9	-2,0
Sonstige Aufwendungen	28,3	27,8	0,5
Sonstige betriebliche Aufwendungen insgesamt	54,4	46,9	7,5
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-57,9	2,2	-60,1

Der Rückkauf eigener Namens- und Inhaberschuldverschreibungen sowie aufgenommener Schuldscheindarlehen führt zu einer Herabsetzung der Verbindlichkeit (Nettoausweis). Mit dem Rückkauf der eigenen Emissionen ist eine Ergebnisrealisierung in Höhe des Unterschiedsbetrags zwischen Rückkauf- und Buchkurs verbunden. Die sonstigen Erträge enthalten Administrationsgebühren für Abwicklungsleistungen bei betrieblichen Altersvorsorgeprodukten in Höhe von 808,5 Tausend Euro (Vorjahr: 836,0 Tausend Euro).

40 Ertragsteuern

Der Posten beinhaltet sämtliche auf der Grundlage des Jahresergebnisses ermittelten in- und ausländischen Steuern. Die Ertragsteueraufwendungen setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	2012	2011	Veränderung
Laufender Steueraufwand	190,9	101,6	89,3
Latente Steuern	-84,8	-43,5	-41,3
Ertragsteueraufwand	106,1	58,1	48,0

Der in Deutschland anzuwendende Steuersatz setzt sich aus dem Körperschaftsteuersatz von 15,0 Prozent, dem hierauf erhobenen Solidaritätszuschlag in Höhe von 5,5 Prozent und dem vom jeweiligen Hebesatz abhängigen Gewerbesteuersatz zusammen. Aufgrund der steuerlichen Behandlung der DekaBank als atypisch stille Gesellschaft ergibt sich für die Gesellschaftern im Organkreis der DekaBank ein kombinierter Steuersatz von 24,68 Prozent (Vorjahr: 24,68 Prozent). Weiterhin steht den atypisch stillen Gesellschaftern ein Entnahmerecht hinsichtlich des auf diese entfallenden Teils des Körperschaftsteueraufwands zu (7,22 Prozent). Für die Bewertung der latenten Steuern wird somit ein Steuersatz in Höhe von 31,90 Prozent (Vorjahr: 31,90 Prozent) angewandt (vergleiche auch Note [23]). Dieser Steuersatz wird in der nachfolgenden Überleitungsrechnung als erwarteter Steuersatz zugrunde gelegt. Die übrigen inländischen Gesellschaften ermitteln ihre latenten Steuern wie im Vorjahr mit einem Steuersatz von rund 32,0 Prozent.

Die ausländischen Gesellschaften verwenden für die Ermittlung der latenten Steuern den jeweiligen landesspezifischen Steuersatz. Im Organkreis der DekaBank Luxemburg beträgt dieser Steuersatz 29,22 Prozent (Vorjahr: 28,80 Prozent).

Das Entstehen beziehungsweise die Auflösung temporärer Differenzen hat zu einem latenten Steuerertrag in Höhe von 84,5 Mio. Euro (Vorjahr: 44,1 Mio. Euro) geführt. Zusätzlich war ein latenter Steuerertrag aus dem Ansatz von steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: latenter Steueraufwand in Höhe von 0,6 Mio. Euro) zu berücksichtigen. Gegenläufig hat die Änderung des Steuersatzes in Luxemburg zu einem latenten Steueraufwand in Höhe von 0,2 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro) geführt.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen dem Jahresergebnis vor Ertragsteuern und dem Steueraufwand:

Mio. €	2012	2011	Veränderung
IFRS-Ergebnis vor Steuern	442,9	376,6	66,3
x Ertragsteuersatz	31,90 %	31,90 %	
= Erwarteter Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr	141,3	120,1	21,2
Erhöhung um Steuern auf nicht abzugsfähige Aufwendungen	15,4	28,9	-13,5
Verminderung um Steuern auf steuerfreie Erträge	12,5	41,2	-28,7
Quellensteuer	8,9	3,1	5,8
Steuereffekt Equity-Bewertung	0,2	-0,5	0,7
Steuereffekt aus Spezialfonds	0,1	2,0	-1,9
Steuereffekte aus vergangenen Perioden	-27,5	-50,7	23,2
Steuereffekte aus Berücksichtigung steuerlicher Ergänzungsbilanzen	-17,4	-	-17,4
Effekte aus abweichenden Effektivsteuersätzen	-6,0	-7,8	1,8
Steuern auf Mitunternehmerschaft/Beteiligungen an Personengesellschaften	-0,5	0,7	-1,2
Effekte aus Steuersatzänderungen	-	-2,5	2,5
Sonstiges	4,1	6,0	-1,9
Steueraufwand nach IFRS	106,1	58,1	48,0

Die nicht abzugsfähigen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen den Effekt aus der steuerlichen Nichtabzugsfähigkeit der Bankenabgabe.

Die steuerfreien Erträge entfallen wie im Vorjahr im Wesentlichen auf von der DekaBank gehaltene Spezialfonds.

Der Steuereffekt aus vergangenen Perioden steht im Zusammenhang mit Veranlagungen für Vorjahre. Die Luxemburger Gesellschaften DekaBank Luxembourg S.A., Deka International S.A. und International Fund Management S.A. konnten Rückstellungen auflösen beziehungsweise Steuerrückzahlungen im Volumen von insgesamt 18,2 Mio. Euro vereinnahmen. Weitere 8,5 Mio. Euro stehen im Zusammenhang mit dem Abschluss der Betriebsprüfung 2011 bei der DekaBank DGZ.

Die Steuerminderung wegen der Berücksichtigung der steuerlichen Ergänzungsbilanzen entfällt im Wesentlichen auf die erstmalige Berücksichtigung der Differenz zwischen dem im Rahmen des Gesellschafterwechsels 2011 gezahlten Kaufpreis und den sich bei der Ermittlung der latenten Steuerpositionen ergebenden steuerlichen Buchwerten (vergleiche auch Note [23]). Erst mit Abschluss der steuerlichen Betriebsprüfung des Jahres 2011 gegen Ende des Jahres 2012 besteht nun Sicherheit hinsichtlich der Aufteilung der Mehrwerte zwischen abschreibungsfähigen Vermögensgegenständen (zum Beispiel steuerlicher Firmenwert etc.) und nicht abschreibungsfähigen Vermögensgegenständen (Anteile an Tochterkapitalgesellschaften).

Erläuterungen zur Bilanz

41 Barreserve

Die Barreserve gliedert sich in folgende Posten:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Kassenbestand	4,0	5,3	-1,3
Guthaben bei Zentralnotenbanken	3.381,3	360,7	3.020,6
Guthaben bei Postgiroämtern	2,4	2,2	0,2
Gesamt	3.387,7	368,2	3.019,5

Zum Bilanzstichtag wurden aufgrund der flachen Zinsstruktur im kurzfristigen Bereich Guthaben bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 3,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 245,6 Mio. Euro) vorgehalten. Das Mindestreservesoll wurde im Berichtsjahr stets eingehalten und betrug zum Jahresende 166,9 Mio. Euro (Vorjahr: 263,8 Mio. Euro).

42 Forderungen an Kreditinstitute

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Inländische Kreditinstitute	23.674,8	32.122,1	-8.447,3
Ausländische Kreditinstitute	9.028,2	7.852,5	1.175,7
Forderungen an Kreditinstitute vor Risikovorsorge	32.703,0	39.974,6	-7.271,6
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-367,4	-377,9	10,5
Gesamt	32.335,6	39.596,7	-7.261,1

Für echte Pensionsgeschäfte und besicherte Wertpapierleihegeschäfte wurden durch die DekaBank als Pensionsnehmer beziehungsweise Entleiher 7,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 8,5 Mrd. Euro) geleistet.

Forderungen und Verbindlichkeiten aus echten Pensionsgeschäften in Höhe von 5,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,2 Mrd. Euro) werden entsprechend den Anforderungen des IAS 32.42 saldiert ausgewiesen.

43 Forderungen an Kunden

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Inländische Kreditnehmer	12.666,5	14.000,1	-1.333,6
Ausländische Kreditnehmer	18.296,8	17.906,0	390,8
Forderungen an Kunden vor Risikovorsorge	30.963,3	31.906,1	-942,8
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	-339,0	-303,1	-35,9
Gesamt	30.624,3	31.603,0	-978,7

Für echte Pensionsgeschäfte und besicherte Wertpapierleihegeschäfte wurden durch die DekaBank als Pensionsnehmer beziehungsweise Entleiher 11,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 10,6 Mrd. Euro) geleistet.

44 Risikovorsorge im Kreditgeschäft

Ausfallrisiken im Kreditgeschäft wird durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen beziehungsweise durch die Bildung von Rückstellungen für außerbilanzielle Verpflichtungen Rechnung getragen. In den Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken spiegeln sich die Annahmen über zum Bilanzstichtag bereits eingetretene, jedoch noch nicht bekannte Wertminderungen im Kreditportfolio wider. Durch die Bildung von Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken wird dem Transferrisiko Rechnung getragen.

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute			
Einzelwertberichtigungen	365,1	376,8	-11,7
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	2,3	1,1	1,2
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden			
Einzelwertberichtigungen	284,1	236,7	47,4
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	1,3	13,7	-12,4
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	53,6	52,7	0,9
Gesamt	706,4	681,0	25,4

Der Gesamtbetrag der Non-Performing Loans beträgt zum Berichtsstichtag 744,8 Mio. Euro (Vorjahr: 655,5 Mio. Euro). Hierauf wurde eine Risikovorsorge in Höhe von 504,8 Mio. Euro (Vorjahr: 485,5 Mio. Euro) gebildet.

Der Gesamtbetrag der in Verzug befindlichen, jedoch nicht wertberichtigten Kredite belief sich zum Bilanzstichtag auf 7,7 Mio. Euro (Vorjahr: 0,4 Mio. Euro).

Zum Berichtsstichtag wurden im DekaBank-Konzern Stundungsvereinbarungen in Höhe von 57,7 Mio. Euro getroffen, welche im Wesentlichen Zins- und Tilgungsstundungen betreffen. Auf diese Vereinbarungen entfällt eine Einzelrisikovorsorge in Höhe von 9,5 Mio. Euro.

Die Entwicklung des Risikovorsorgebestands ist folgender Tabelle zu entnehmen:

Mio. €	Anfangs- bestand 01.01.2012	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Umglie- derungen	Währungs- effekte	End- bestand 31.12.2012
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute							
Einzelwertberichtigungen	376,8	–	7,4	0,4	–3,9	–	365,1
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	1,1	1,2	–	–	–	–	2,3
Summe	377,9	1,2	7,4	0,4	–3,9	–	367,4
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden							
Einzelwertberichtigungen	236,7	216,2	149,6	7,1	–	–12,1	284,1
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	13,7	–	0,7	11,5	–	–0,2	1,3
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	52,7	0,9	–	–	–	–	53,6
Summe	303,1	217,1	150,3	18,6	–	–12,3	339,0
Rückstellungen für Kreditrisiken							
Einzelrisiken	2,2	2,6	0,1	1,9	–	–0,1	2,7
Portfoliorisiken	6,4	–	–	3,1	–	–	3,3
Summe	8,6	2,6	0,1	5,0	–	–0,1	6,0
Gesamt	689,6	220,9	157,8	24,0	–3,9	–12,4	712,4
Davon Transport & Export Finance	82,7	93,8	5,6	–	–	–5,7	165,2
Davon Immobilienrisiken	120,6	18,9	61,2	–	–	–5,5	72,8
Davon Energie- und Versorgungsinfrastruktur	44,7	69,9	70,8	–	–	–1,0	42,8

Mio. €	Anfangs- bestand 01.01.2011	Zuführung	Verbrauch	Auflösung	Umgliede- rungen	Währungs- effekte	End- bestand 31.12.2011
Risikovorsorge für Forderungen an Kreditinstitute							
Einzelwertberichtigungen	384,5	9,6	36,7	0,1	19,6	-0,1	376,8
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	1,3	-	-	0,2	-	-	1,1
Summe	385,8	9,6	36,7	0,3	19,6	-0,1	377,9
Risikovorsorge für Forderungen an Kunden							
Einzelwertberichtigungen	131,3	134,4	23,4	9,4	-	3,8	236,7
Portfoliowertberichtigungen für Länderrisiken	15,1	-	0,6	1,1	-	0,3	13,7
Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken	58,7	0,1	-	6,1	-	-	52,7
Summe	205,1	134,5	24,0	16,6	-	4,1	303,1
Rückstellungen für Kreditrisiken							
Einzelrisiken	7,0	2,1	-	6,8	-	-0,1	2,2
Portfoliorisiken	9,3	-	-	2,9	-	-	6,4
Summe	16,3	2,1	-	9,7	-	-0,1	8,6
Gesamt	607,2	146,2	60,7	26,6	19,6	3,9	689,6
Davon Immobilienrisiken	102,6	25,7	9,2	-	-	1,5	120,6
Davon Transport & Trade Finance	44,9	45,3	9,2	-	-	1,7	82,7
Davon Corporates	39,9	-	5,5	2,1	3,0	-	35,3

Kennziffern zur Risikovorsorge:

%	2012	2011
Auflösungs- / Zuführungsquote zum Stichtag¹⁾ (Quotient aus Nettozuführung und Kreditvolumen)	-0,50	-0,27
Ausfallquote zum Stichtag (Quotient aus Kreditausfällen und Kreditvolumen)	0,40	0,13
Durchschnittliche Ausfallquote (Quotient aus Kreditausfällen im 5-Jahres-Durchschnitt und Kreditvolumen)	0,17	0,10
Bestandsquote zum Stichtag (Quotient aus Risikovorsorgebestand und Kreditvolumen)	1,82	1,53

¹⁾ Auflösungsquote ohne Vorzeichen.

Den Berechnungen der Kennziffern liegt das folgende Kreditvolumen zugrunde:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011
Forderungen an Kreditinstitute ¹⁾	18.495,6	22.342,0
Forderungen an Kunden ¹⁾	19.082,9	20.463,7
Eventualverbindlichkeiten	351,0	440,6
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.262,3	1.691,6
Gesamt	39.191,8	44.937,9

¹⁾ Ohne Geldgeschäfte.

Risikovorsorge nach Risikosegmenten:

Mio. €	Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft		Kreditausfälle ¹⁾		Nettozuführungen ²⁾ / -auflösungen zu den / von Wertberichtigungen und Rückstellungen im Kreditgeschäft	
	31.12.2012	31.12.2011	2012	2011	2012	2011
Kunden						
Transport & Export Finance	165,2	82,7	5,2	9,8	-93,9	-45,3
Immobilienrisiken	72,8	120,6	61,0	8,1	-18,9	-25,7
Energie- und Versorgungsinfrastruktur	42,8	44,7	71,0	-	-69,9	-22,8
Corporates	33,4	35,3	13,0	5,5	-11,0	2,1
Public Infrastructure	28,4	27,8	-	-	-0,7	-19,1
Sonstige	2,4	0,6	-	-	-1,7	0,6
Kunden insgesamt	345,0	311,7	150,2	23,4	-196,1	-110,2
Kreditinstitute	367,4	377,9	5,8	35,4	-0,8	-9,4
Gesamt	712,4	689,6	156,0	58,8	-196,9	-119,6

¹⁾ Eingänge auf abgeschriebene Forderungen – in der Spalte negativ.

²⁾ In der Spalte negativ.

45 Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva

Die Zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva enthalten neben Wertpapieren und Forderungen der Kategorien Held for Trading und Designated at Fair Value die positiven Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs und aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen.

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Handel (Held for Trading)			
Anleihen und Schuldverschreibungen	21.758,3	18.405,2	3.353,1
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (Handel)	15.097,2	19.456,0	-4.358,8
Investmentanteile	816,6	1.004,3	-187,7
Aktien	432,8	316,4	116,4
Geldmarktpapiere	186,8	296,6	-109,8
Schuldscheindarlehen	135,3	131,5	3,8
Andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,5	-	0,5
Genussscheine	-	3,1	-3,1
Summe Handel (Held for Trading)	38.427,5	39.613,1	-1.185,6
Designated at Fair Value			
Anleihen und Schuldverschreibungen	13.982,9	10.911,6	3.071,3
Positive Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	2.558,3	2.646,3	-88,0
Forderungen aus Wertpapierpensionsgeschäften	2.517,1	2.526,3	-9,2
Investmentanteile	427,0	643,2	-216,2
Geldmarktpapiere	145,3	170,3	-25,0
Aktien	26,9	12,0	14,9
Genussscheine	5,2	4,9	0,3
Schuldscheindarlehen	2,0	12,4	-10,4
Sonstige Finanzinstrumente Designated at Fair Value	8,4	-	8,4
Summe Designated at Fair Value	19.673,1	16.927,0	2.746,1
Gesamt	58.100,6	56.540,1	1.560,5

Im Berichtsjahr sowie kumulativ ergaben sich keine nennenswerten bonitätsinduzierten Wertänderungen bei den zum Fair Value designierten Forderungen und Krediten.

Das maximale Ausfallrisiko für Kredite und Forderungen, die der Kategorie Designated at Fair Value zugeordnet sind, entspricht dem Fair Value und damit ihrem Buchwert.

Von den Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowie den Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren der Zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva sind börsennotiert:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	33.878,6	28.074,6	5.804,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.182,9	1.255,0	-72,1

46 Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Die positiven Marktwerte von Sicherungsgeschäften, die die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen, gliedern sich nach den abgesicherten Grundgeschäften wie folgt:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Fair Value Hedges			
Aktivposten			
Forderungen an Kunden			
Kategorie Loans and Receivables	12,6	15,3	-2,7
Passivposten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	68,2	52,9	15,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	268,3	209,6	58,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	69,7	117,3	-47,6
Nachrangkapital	-	33,0	-33,0
Summe Fair Value Hedges	418,8	428,1	-9,3
Cashflow Hedges			
Aktivposten	12,4	-	12,4
Gesamt	431,2	428,1	3,1

Als Sicherungsinstrumente wurden im Wesentlichen Zinsswaps (Fair Value Hedges) sowie Devisentermingeschäfte (Cashflow Hedges) designiert.

47 Finanzanlagen

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Loans and Receivables			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1.021,9	1.219,5	-197,6
Held to Maturity			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.110,6	3.267,6	-157,0
Available for Sale			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	44,5	52,0	-7,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,6	0,2	0,4
Beteiligungen	35,3	31,7	3,6
Anteile an verbundenen, nicht konsolidierten Unternehmen	1,5	5,5	-4,0
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	23,0	24,1	-1,1
Finanzanlagen vor Risikovorsorge	4.237,4	4.600,6	-363,2
Risikovorsorge	-11,7	-83,6	71,9
Gesamt	4.225,7	4.517,0	-291,3

Die Anteile an verbundenen Unternehmen werden ebenso wie die Beteiligungen mit den Anschaffungskosten angesetzt. Eine Veräußerung dieser Vermögenswerte ist derzeit nicht beabsichtigt.

Von den Finanzanlagen sind börsennotiert:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.680,5	4.143,1	-462,6
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0,5	0,1	0,4

Die Entwicklung der langfristigen Finanzanlagen ist in der folgenden Aufstellung dargestellt:

Mio. €	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand 1. Januar 2011	31,9	6,0	138,0	175,9
Zugänge	0,3	–	–	0,3
Abgänge	0,5	0,5	–	1,0
Veränderung Konsolidierungskreis	–	0,4	–	0,4
Stand 31. Dezember 2011	31,7	5,9	138,0	175,6
Zugänge	3,8	–	–	3,8
Abgänge	0,2	3,9	5,6	9,7
Stand 31. Dezember 2012	35,3	2,0	132,4	169,7
Kumulierte Abschreibungen / Wertänderungen				
Stand 1. Januar 2011	–	–	113,6	113,6
Abschreibungen/Wertminderungen	–	–	1,2	1,2
Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen	–	–	1,4	1,4
Umbuchungen und sonstige Veränderungen	–	–	0,5	0,5
Veränderung Konsolidierungskreis	–	0,4	–	0,4
Stand 31. Dezember 2011	–	0,4	113,9	114,3
Abschreibungen/Wertminderungen	–	0,1	–	0,1
Ergebnis aus at-equity bewerteten Unternehmen	–	–	–1,1	–1,1
Abgänge	–	–	5,6	5,6
Stand 31. Dezember 2012	–	0,5	109,4	109,9
Buchwert 31. Dezember 2011	31,7	5,5	24,1	61,3
Buchwert 31. Dezember 2012	35,3	1,5	23,0	59,8

Für die at-equity bewerteten Unternehmen im Konzern existieren keine öffentlich notierten Marktpreise. Der Abgang bei den at-equity bewerteten Unternehmen betrifft die Luxemburger Leben S.A. Diese wurde am 30. März 2012 liquidiert.

48 Immaterielle Vermögenswerte

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte (Goodwill)	53,1	53,1	–
Software			
Erworben	42,3	41,2	1,1
Selbst erstellt	6,8	10,5	–3,7
Software insgesamt	49,1	51,7	–2,6
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	–	7,3	–7,3
Gesamt	102,2	112,1	–9,9

Der ausgewiesene Goodwill betrifft in voller Höhe die Beteiligung an der WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH. Der Anteil des DekaBank-Konzerns am Kapital der Gesellschaft beträgt insgesamt 99,74 Prozent. Der Goodwill ist dem Geschäftsfeld Asset Management Immobilien als zahlungsmittelgenerierende Einheit zugeordnet.

Zum 31. Dezember 2012 wurde turnusgemäß ein Impairment-Test zur Bestimmung der Werthaltigkeit des Goodwill durchgeführt. Der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit wurde auf Basis des Nutzungswerts ermittelt. Der für das eingesetzte Ertragswertverfahren erforderliche Kapitalisierungszinssatz wurde anhand der Methodik des Capital Asset Pricing Model (CAPM) hergeleitet. Die zu erwartenden Cashflows nach Steuern wurden für einen Fünfjahreszeitraum berechnet.

Hierbei wurden interne Prognosen auf Basis volkswirtschaftlicher Daten und spezifische Markt- und Wettbewerbsanalysen verwendet. Zudem wurden Erfahrungswerte der Vergangenheit insbesondere im Hinblick auf die wesentlichen Werttreiber – die Entwicklung der Assets under Management sowie das anteilige Brutto-Kreditvolumen – berücksichtigt. Es wurde eine ewige Rente entsprechend der Prognose für das Jahr 2017 berücksichtigt sowie eine langfristige Wachstumsrate von 1,0 Prozent (Vorjahr: 1,0 Prozent) angenommen. Der Kapitalisierungszinssatz betrug 10,66 Prozent (Vorjahr: 9,75 Prozent). Der so ermittelte Nutzungswert lag über dem Buchwert der zahlungsmittelgenerierenden Einheit. Eine außerplanmäßige Abschreibung war demnach nicht erforderlich.

Der im Vorjahr unter den sonstigen Vermögenswerten ausgewiesene Kaufpreis für den Erwerb des Privatkundengeschäfts von der LBBW Luxemburg S.A. sowie die im Zusammenhang mit dem Erwerb der Gesellschaft VM Bank International S.A. erworbenen Kundenbeziehungen wurden im Berichtsjahr vollständig planmäßig abgeschrieben.

Die Bestandsentwicklung der Immateriellen Vermögenswerte ist aus der folgenden Aufstellung ersichtlich:

Mio. €	Erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte	Erworbene Software	Selbst erstellte Software	Sonstige immaterielle Vermögenswerte	Gesamt
Anschaffungskosten					
Stand 1. Januar 2011	145,4	83,4	65,3	–	294,1
Zugänge	–	40,5	4,3	21,9	66,7
Abgänge	–	1,3	–	–	1,3
Veränderung Währungsumrechnung	–	0,2	–	–	0,2
Veränderung Konsolidierungskreis	–	2,1	0,5	–	2,6
Stand 31. Dezember 2011	145,4	124,9	70,1	21,9	362,3
Zugänge	–	13,9	2,2	–	16,1
Abgänge	–	9,7	0,9	–	10,6
Stand 31. Dezember 2012	145,4	129,1	71,4	21,9	367,8
Kumulierte Abschreibungen					
Stand 1. Januar 2011	67,4	75,0	51,2	–	193,6
Außerplanmäßige Abschreibungen	24,9	–	–	–	24,9
Planmäßige Abschreibungen	–	9,7	8,4	14,6	32,7
Abgänge	–	1,2	–	–	1,2
Veränderung Währungsumrechnung	–	0,2	–	–	0,2
Stand 31. Dezember 2011	92,3	83,7	59,6	14,6	250,2
Außerplanmäßige Abschreibungen	–	0,2	–	–	0,2
Planmäßige Abschreibungen	–	12,3	5,9	7,3	25,5
Abgänge	–	9,4	0,9	–	10,3
Stand 31. Dezember 2012	92,3	86,8	64,6	21,9	265,6
Buchwert 31. Dezember 2011	53,1	41,2	10,5	7,3	112,1
Buchwert 31. Dezember 2012	53,1	42,3	6,8	–	102,2

49 Sachanlagen

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Grundstücke und Gebäude	13,7	14,2	–0,5
Betriebs- und Geschäftsausstattung	16,4	17,8	–1,4
Technische Anlagen und Maschinen	2,2	3,6	–1,4
Gesamt	32,3	35,6	–3,3

Das Sachanlagevermögen im DekaBank-Konzern hat sich wie folgt entwickelt:

Mio. €	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Technische Anlagen und Maschinen	Gesamt
Anschaffungskosten				
Stand 1. Januar 2011	28,0	50,5	64,2	142,7
Zugänge	–	0,8	2,9	3,7
Abgänge	–	3,4	6,0	9,4
Veränderung Währungsumrechnung	–	0,2	0,1	0,3
Veränderung Konsolidierungskreis	–	0,4	0,1	0,5
Stand 31. Dezember 2011	28,0	48,5	61,3	137,8
Zugänge	–	0,8	1,7	2,5
Abgänge	–	0,6	3,2	3,8
Stand 31. Dezember 2012	28,0	48,7	59,8	136,5
Kumulierte Abschreibungen				
Stand 1. Januar 2011	13,4	31,7	61,2	106,3
Planmäßige Abschreibungen	0,4	2,2	2,2	4,8
Abgänge	–	3,4	5,8	9,2
Veränderung Währungsumrechnung	–	0,2	0,1	0,3
Stand 31. Dezember 2011	13,8	30,7	57,7	102,2
Außerplanmäßige Abschreibungen	–	–	1,0	1,0
Planmäßige Abschreibungen	0,5	1,9	2,1	4,5
Abgänge	–	0,3	3,2	3,5
Stand 31. Dezember 2012	14,3	32,3	57,6	104,2
Buchwert 31. Dezember 2011	14,2	17,8	3,6	35,6
Buchwert 31. Dezember 2012	13,7	16,4	2,2	32,3

50 Ertragsteueransprüche

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Laufende Ertragsteueransprüche	90,8	211,3	–120,5
Latente Ertragsteueransprüche	133,0	46,7	86,3
Gesamt	223,8	258,0	–34,2

Die latenten Ertragsteueransprüche bilden die potenziellen Ertragsteuerentlastungen aus temporären Unterschieden zwischen den Bilanzansätzen nach IFRS und den steuerrechtlichen Wertansätzen der Vermögenswerte und Verpflichtungen ab.

Die steuerlichen Verlustvorträge betreffen im Berichtsjahr zwei ausländische Gesellschaften des DekaBank-Konzerns. Die darauf entfallende aktive latente Steuer beträgt 0,5 Mio. Euro (Vorjahr: 0,0 Mio. Euro).

Latente Steueransprüche wurden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzposten gebildet:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Aktivposten			
Forderungen an Kreditinstitute	5,1	6,7	-1,6
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	28,7	9,9	18,8
Finanzanlagen	8,4	16,8	-8,4
Anteile an at-equity bewerteten Unternehmen	4,4	4,2	0,2
Immaterielle Vermögensgegenstände	2,1	-	2,1
Sonstige Aktiva	2,8	5,0	-2,2
Passivposten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	15,1	10,3	4,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	83,2	58,9	24,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	19,1	28,2	-9,1
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	778,7	705,0	73,7
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	89,9	147,1	-57,2
Rückstellungen	32,4	21,7	10,7
Sonstige Passiva	7,2	2,3	4,9
Nachrangkapital	10,2	13,2	-3,0
Verlustvorträge	0,5	-	0,5
Zwischensumme	1.087,8	1.029,3	58,5
Saldierung	-954,8	-982,6	27,8
Gesamt	133,0	46,7	86,3

Von den ausgewiesenen aktiven latenten Steuern haben 72,5 Mio. Euro (Vorjahr: 27,0 Mio. Euro) mittel- oder langfristigen Charakter. Zum Bilanzstichtag wurden bei zwei ausländischen Konzerngesellschaften auf steuerliche Verlustvorträge keine latenten Steuern gebildet (Summe der nicht berücksichtigten Verlustvorträge: 12,5 Mio. Euro, hierauf entfallender, nicht berücksichtigter Steuerbetrag: 2,9 Mio. Euro). Darüber hinaus bestanden bei einer weiteren ausländischen Konzerngesellschaft temporäre Differenzen, für die keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden (Betrag des nicht berücksichtigten Steueranspruchs: 0,5 Mio. Euro).

Die Saldierung der aktiven und passiven latenten Steuern betrifft überwiegend kurzfristige latente Steuern aufgrund von temporären Differenzen im Zusammenhang mit Zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva und -passiva.

Im Zusammenhang mit Cashflow Hedges wurden latente Ertragsteueransprüche in Höhe von 3,3 Mio. Euro (Vorjahr: 10,6 Mio. Euro) mit dem Eigenkapital verrechnet.

51 Sonstige Aktiva

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Forderungen gegenüber Sondervermögen	112,0	86,8	25,2
Forderungen aus Nichtbankengeschäft	4,2	7,5	-3,3
Forderungen beziehungsweise Erstattungen aus sonstigen Steuern	0,9	2,1	-1,2
Sonstige Vermögenswerte	138,9	154,8	-15,9
Rechnungsabgrenzungsposten	24,6	27,6	-3,0
Gesamt	280,6	278,8	1,8

Die Sonstigen Vermögenswerte enthalten überzahlte Gewinnanteile der atypisch stillen Gesellschafter (einschließlich der im Berichtsjahr ausgeschiedenen GLB GmbH & Co. OHG) aus der Anrechnung der bereits durch die DekaBank zugunsten der Gesellschafter abgeführten Steuern in Höhe von 18,6 Mio. Euro (Vorjahr: 19,6 Mio. Euro).

Von den Sonstigen Aktiva weisen 2,9 Mio. Euro (Vorjahr: 32,7 Mio. Euro) einen mittel- beziehungsweise langfristigen Charakter auf.

52 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Inländische Kreditinstitute	19.890,5	22.203,6	-2.313,1
Ausländische Kreditinstitute	17.800,0	10.666,5	7.133,5
Gesamt	37.690,5	32.870,1	4.820,4

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind erhaltene Zahlungen aus echten Wertpapierpensionsgeschäften und besicherten Wertpapierleihegeschäften in Höhe von 20,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 9,2 Mrd. Euro) enthalten.

53 Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Inländische Kunden	18.016,7	18.728,6	-711,9
Ausländische Kunden	5.317,0	5.688,5	-371,5
Gesamt	23.333,7	24.417,1	-1.083,4

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind erhaltene Zahlungen aus echten Wertpapierpensionsgeschäften und besicherten Wertpapierleihegeschäften in Höhe von 0,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,5 Mrd. Euro) enthalten.

54 Verbriefte Verbindlichkeiten

Die Verbrieften Verbindlichkeiten umfassen Schuldverschreibungen und andere Verbindlichkeiten, für die übertragbare Urkunden ausgestellt sind. Gemäß IAS 39 wurden die im Konzern gehaltenen eigenen Schuldverschreibungen in Höhe von nominal 1,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,4 Mrd. Euro) von den ausgegebenen Schuldverschreibungen abgesetzt.

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Begebene Schuldverschreibungen	21.560,2	24.219,3	-2.659,1
Begebene Geldmarktpapiere	5.816,0	1.058,3	4.757,7
Gesamt	27.376,2	25.277,6	2.098,6

55 Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva

Die Zum Fair Value bewerteten Finanzpassiva enthalten neben Handelsemissionen und den Verbindlichkeiten der Kategorie Designated at Fair Value die negativen Marktwerte von derivativen Finanzinstrumenten des Handelsbuchs sowie aus ökonomischen Sicherungsbeziehungen, die nicht die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen. Darüber hinaus werden in diesem Posten Wertpapier-Shortbestände ausgewiesen.

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Handel (Held for Trading)			
Handelsemissionen	2.509,8	1.795,3	714,5
Wertpapier-Shortbestände	1.533,3	2.495,6	-962,3
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (Handel)	19.310,4	26.787,5	-7.477,1
Summe Handel (Held for Trading)	23.353,5	31.078,4	-7.724,9
Designated at Fair Value			
Emissionen	8.329,5	10.040,3	-1.710,8
Negative Marktwerte derivativer Finanzinstrumente (ökonomische Sicherungsgeschäfte)	3.273,4	3.400,6	-127,2
Summe Designated at Fair Value	11.602,9	13.440,9	-1.838,0
Gesamt	34.956,4	44.519,3	-9.562,9

Der Fair Value der Emissionen der Kategorie Designated at Fair Value enthält kumulierte bonitätsinduzierte Wertänderungen in Höhe von 95,6 Mio. Euro (Vorjahr: 47,2 Mio. Euro).

Der Buchwert der Verbindlichkeiten, die der Kategorie Designated at Fair Value zugeordnet sind, liegt um 429,2 Mio. Euro über dem Rückzahlungsbetrag. Im Vorjahr lag der Buchwert um 358,9 Mio. Euro über dem Rückzahlungsbetrag.

56 Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

Die negativen Marktwerte von Sicherungsgeschäften, die die Voraussetzungen für das Hedge Accounting nach IAS 39 erfüllen, gliedern sich nach den abgesicherten Grundgeschäften wie folgt:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Fair Value Hedges			
Aktivposten			
Forderungen an Kreditinstitute			
Kategorie Loans and Receivables	189,8	203,0	-13,2
Forderungen an Kunden			
Kategorie Loans and Receivables	171,8	191,8	-20,0
Finanzanlagen			
Kategorie Loans and Receivables	1,8	139,4	-137,6
Summe Fair Value Hedges	363,4	534,2	-170,8
Cashflow Hedges			
Aktivposten	-	24,5	-24,5
Gesamt	363,4	558,7	-195,3

Als Sicherungsinstrumente wurden im Wesentlichen Zinsswaps (Fair Value Hedges) sowie Devisentermingeschäfte (Cashflow Hedges) designed.

57 Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die Entwicklung der Rückstellungen ist aus folgender Aufstellung ersichtlich:

Mio. €	Anfangsbestand 01.01.2012	Zuführung	Inanspruchnahmen	Umgliederungen	Veränderung Planvermögen	Endbestand 31.12.2012
Pensionsrückstellungen	3,1	17,3	8,9	-	-9,2	2,3
Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen	19,7	4,0	6,0	1,8	-0,3	19,2
Rückstellungen für Arbeitszeitkonten	-	0,7	0,2	-	-0,5	-
Gesamt	22,8	22,0	15,1	1,8	-10,0	21,5

In der Spalte Veränderung Planvermögen wurde die Aktivierung wegen Vermögensüberhang in Höhe von 0,6 Mio. Euro berücksichtigt.

Mio. €	Anfangsbestand 01.01.2011	Zuführung	Inanspruchnahmen	Umgliederungen	Veränderung Planvermögen	Veränderung Konsolidierungskreis	Endbestand 31.12.2011
Pensionsrückstellungen	1,7	18,8	9,4	-	-9,0	1,0	3,1
Rückstellungen für pensionsähnliche Verpflichtungen	16,3	2,2	5,2	6,4	-	-	19,7
Rückstellungen für Arbeitszeitkonten	-	0,7	0,2	-	-0,5	-	-
Gesamt	18,0	21,7	14,8	6,4	-9,5	1,0	22,8

Der Posten beinhaltet Rückstellungen für leistungsorientierte Zusagen (Defined Benefit Obligations) und setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008
Ungedeckte leistungsorientierte Verpflichtungen	21,5	21,4	17,8	15,1	19,1
Ganz oder teilweise gedeckte leistungsorientierte Verpflichtungen	439,5	322,6	312,1	264,8	233,9
Fair Value des Planvermögens zum Stichtag	-359,0	-322,9	-313,4	-292,8	-264,2
Gesamte Verpflichtung	102,0	21,1	16,5	-12,9	-11,2
Nicht in der Bilanz erfasste versicherungs- mathematische Nettogewinne und -verluste	-81,1	1,7	1,5	28,1	35,1
Davon erfahrungsbedingte Anpassungen bei der Bewertung der Pensionsverpflichtungen zum Stichtag	-1,9	-1,3	3,4	7,0	-1,5
Davon erfahrungsbedingte Anpassungen bei der erwarteten Performance des Planvermögens zum Stichtag	11,1	-14,0	-0,5	9,2	-15,1
Aktivierung wegen Vermögensüberhang	0,6	-	-	-	-
Ausgewiesene Rückstellungen	21,5	22,8	18,0	15,2	23,9

Die im Verwaltungsaufwand ausgewiesene Zuführung zu Rückstellungen für Pensionen, ähnliche Verpflichtungen und Arbeitszeitkonten setzt sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Laufender Dienstzeitaufwand	14,8	16,4	-1,6
Zinsaufwand	15,9	15,3	0,6
Veränderung Additional Liability	1,0	1,0	-
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-	0,1	-0,1
Erwartete Performance des Planvermögens	-14,4	-14,0	-0,4
Zuführung Pensionsrückstellungen	17,3	18,8	-1,5
Zuführung pensionsähnliche Verpflichtungen	4,0	2,2	1,8
Zuführung Arbeitszeitkonten	0,7	0,7	-
Gesamt	22,0	21,7	0,3

Die Berechnung der leistungsorientierten Verpflichtungen erfolgte unter Verwendung der Heubeck-Richttafeln 2005 G auf der Basis folgender versicherungsmathematischer Parameter:

%	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Abzinsungsfaktor für die Barwertermittlung	3,55	5,00	-1,45
Rententrend für Anpassungen nach § 16 Abs. 2 BetrAVG ¹⁾	2,00	2,00	-
Renten Anpassung bei Gesamtrentenfortschreibung ¹⁾	2,50	2,50	-
Gehaltstrend ¹⁾	2,50	2,50	-

¹⁾ Für die Bewertung der fondsbasierten Zusagen nicht relevant, da diese nicht endgehaltsabhängig sind.

Für die verfallbaren Anwartschaften werden bei der Berechnung zusätzlich die von der Heubeck Richttafeln GmbH veröffentlichten Fluktuationsprofile mit einem Niveauparameter von 1,5 berücksichtigt. Der Abzinsungsfaktor für pensionsähnliche Verpflichtungen lag analog zum Vorjahr bei 2,0 Prozent. Dieser Zins berücksichtigt einerseits die geringere Fristigkeit im Vergleich zu den Pensionszusagen und andererseits die nicht gesondert angesetzte Anpassungsdynamik der Vorruhestandsbeziehungsweise Übergangszahlungen.

Die erstmalig auf Bloomberg-Daten (Datenprovider bisher: Markit) basierte Ermittlung des Rechnungszinssatzes für die Bewertung der Pensionsverpflichtungen führte zum 31. Dezember 2012 insgesamt zu einer Verminderung der leistungsorientierten Verpflichtung um 4,5 Mio. Euro. Der geschätzte Zinsaufwand für das Geschäftsjahr 2013 erhöht sich infolge um 0,1 Mio. Euro. Dabei wurde ein Rechnungszins von 3,55 Prozent (Vorjahr: 5,0 Prozent), der ohne Anpassung um 0,05 Prozentpunkte niedriger gewesen wäre, zugrunde gelegt.

Die leistungsorientierten Verpflichtungen haben sich folgendermaßen verändert:

Mio. €	2012	2011	Veränderung
Leistungsorientierte Verpflichtungen zum 1. Januar	344,0	329,9	14,1
Laufender Dienstzeitaufwand	14,8	16,4	-1,6
Zinsaufwand	15,9	15,3	0,6
Zuführung pensionsähnliche Verpflichtungen	4,0	2,2	1,8
Zuführung Arbeitszeitkonten	0,7	0,7	-
Veränderung Additional Liability aus der fondsbasierten Zusage	1,0	1,0	-
Veränderung Verpflichtungsbestand	95,7	-6,4	102,1
Sonstige Veränderungen	-	-0,3	0,3
Inanspruchnahmen	-15,1	-14,8	-0,3
Leistungsorientierte Verpflichtungen zum 31. Dezember	461,0	344,0	117,0

Am Bilanzstichtag setzte sich das Planvermögen wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2012	Erwartete Rendite 2012	31.12.2011	Erwartete Rendite 2011
Publikumsfonds	85,1	5,65 %	67,3	5,50 %
Spezialfonds	272,2	3,25 %	253,8	3,25 %
Sonstige Vermögenswerte	1,7	-7,80 %	1,8	-7,70 %
Gesamt	359,0		322,9	

Zur Ermittlung der erwarteten Performance des Planvermögens werden langfristige Renditen des Kapitalmarkts beziehungsweise in der Vergangenheit beobachtbare Kapitalmarktentwicklungen der einzelnen Anlageklassen herangezogen.

Die Anteile an Publikumsfonds dienen der Ausfinanzierung der fondsbasierten Zusage und der Arbeitszeitkonten. Für die Verpflichtungen aus Endgehaltspänen und Gesamtversorgungssystemen wurde in einen Spezialfonds investiert, dessen Anlagestrategie auf einer integrierten Asset-Liability-Betrachtung basiert. Bei den Sonstigen Vermögenswerten handelt es sich im Wesentlichen um Risikolebensversicherungen. Das Prämien Guthaben beim Versicherer wird über die verbleibende Restlaufzeit der laufenden Versicherungsverträge aufgezehrt. Insofern ergibt sich hier eine negative erwartete Rendite.

Entwicklung des Planvermögens:

Mio. €	2012	2011	Veränderung
Fair Value des Planvermögens zum 1. Januar	322,9	313,4	9,5
Dotierung des Planvermögens			
Durch Arbeitgeberbeiträge	5,3	4,7	0,6
Durch Arbeitnehmerbeiträge	5,5	6,7	-1,2
Performance des Planvermögens			
Erwartete Performance des Planvermögens	14,4	14,0	0,4
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	11,1	-14,0	25,1
Entnahme wegen Leistungsfällen	-0,2	-1,9	1,7
Fair Value des Planvermögens zum 31. Dezember	359,0	322,9	36,1

58 Sonstige Rückstellungen

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Rückstellungen für Kreditrisiken	6,0	8,6	-2,6
Rückstellungen für Prozesse und Regresse	1,5	2,3	-0,8
Rückstellungen im Personalbereich	2,3	1,3	1,0
Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen	8,7	9,4	-0,7
Übrige sonstige Rückstellungen	168,6	169,0	-0,4
Gesamt	187,1	190,6	-3,5

Von den übrigen sonstigen Rückstellungen weisen 34,7 Mio. Euro (Vorjahr: 32,5 Mio. Euro) einen mittel- beziehungsweise langfristigen Charakter auf.

Die Produktpalette des DekaBank-Konzerns enthält unter anderem Investmentfonds mit Marktwertgarantien unterschiedlicher Ausprägung. Bei Fonds mit vereinbarter Laufzeit wird das eingezahlte Kapital abzüglich Gebühren zum Fälligkeitszeitpunkt garantiert, während bei Fonds ohne feste Laufzeit ein Mindestanteilswert zu bestimmten Stichtagen zugesagt wird. Die Höhe der Rückstellung ergibt sich aus dem prognostizierten Fehlbetrag zum Garantiezeitpunkt, der eine Differenz aus dem erwarteten und garantierten Anteilswert darstellt. Zum Bilanzstichtag waren aufgrund der Entwicklung der jeweiligen Fondsvermögen 1,1 Mio. Euro (Vorjahr: 1,5 Mio. Euro) zurückgestellt. Durch die Garantien wurde zum Bilanzstichtag ein maximales Volumen von insgesamt 5,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 6,0 Mrd. Euro) zu den jeweiligen Garantiezeitpunkten abgedeckt. Der Marktwert des korrespondierenden Fondsvermögens belief sich auf 6,1 Mrd. Euro (Vorjahr: 6,1 Mrd. Euro).

Daneben enthält die Produktpalette Investmentfonds, deren Rendite auf Basis aktueller vom Konzern festgelegter Geldmarktsätze prognostiziert wird. Dabei handelt es sich jedoch um keine Garantie oder Zusicherung, dass die prognostizierte Wertentwicklung der Fonds tatsächlich erzielt wird. Obgleich der DekaBank-Konzern zur Unterstützung dieser Fonds nicht vertraglich verpflichtet ist, behält sich der Konzern vor, die Erreichung der angestrebten Wertentwicklung der Fonds zu unterstützen. Die Rückstellungshöhe wird durch mögliche Verlustszenarien unter Berücksichtigung von Liquiditäts-, Zinsstruktur-, Durations- sowie Spreadrisiken ermittelt. Zum Bilanzstichtag waren 77,2 Mio. Euro (Vorjahr: 79,3 Mio. Euro) zurückgestellt. Das zugrunde liegende Gesamtvolumen der Fonds betrug 6,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 5,9 Mrd. Euro).

Die Sonstigen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

Mio. €	Anfangsbestand		Inanspruchnahmen	Auflösung	Umgliederungen	Veränderung Konsolidierungskreis	Währungseffekte	Endbestand 31.12.2012
	01.01.2012	Zuführung						
Rückstellungen für Kreditrisiken	8,6	2,6	0,1	5,0	-	-	-0,1	6,0
Rückstellungen für Prozesse und Regresse	2,3	0,2	0,2	0,5	-0,3	-	-	1,5
Rückstellungen im Personalbereich	1,3	1,6	0,5	0,1	-	-	-	2,3
Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen	9,4	4,4	3,0	0,6	-1,5	-	-	8,7
Übrige sonstige Rückstellungen	169,0	27,9	18,3	10,0	-	-	-	168,6
Sonstige Rückstellungen	190,6	36,7	22,1	16,2	-1,8	-	-0,1	187,1

Mio. €	Anfangsbestand		Inanspruchnahmen	Auflösung	Umgliederungen	Veränderung Konsolidierungskreis	Währungseffekte	Endbestand 31.12.2011
	01.01.2011	Zuführung						
Rückstellungen für Kreditrisiken	16,3	2,1	-	9,7	-	-	-0,1	8,6
Rückstellungen für Prozesse und Regresse	3,2	-	0,2	0,8	0,1	-	-	2,3
Rückstellungen im Personalbereich	0,4	0,5	0,5	-	-	0,9	-	1,3
Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen	17,4	1,5	6,1	0,7	-5,3	2,6	-	9,4
Übrige sonstige Rückstellungen	189,6	26,8	27,3	20,9	-1,1	1,9	-	169,0
Sonstige Rückstellungen	226,9	30,9	34,1	32,1	-6,3	5,4	-0,1	190,6

Entsprechend ihrem originären Charakter wird ein Teil der Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen jeweils im Folgejahr in Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen umgegliedert.

59 Ertragsteuerverpflichtungen

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Rückstellungen für Ertragsteuern	22,7	57,3	-34,6
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	40,9	206,1	-165,2
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	26,4	18,5	7,9
Gesamt	90,0	281,9	-191,9

Die Rückstellungen für Ertragsteuern betreffen Körperschaftsteuer, Solidaritätszuschlag und Gewerbesteuer. Von den Rückstellungen für Ertragsteuern weisen 22,7 Mio. Euro (Vorjahr: 23,5 Mio. Euro) einen mittel- beziehungsweise langfristigen Charakter auf.

Die laufenden Ertragsteuerverpflichtungen enthalten zum Bilanzstichtag fällige, aber noch nicht entrichtete Zahlungen für Ertragsteuern des Berichtsjahres und früherer Perioden. Latente Ertragsteuerverpflichtungen stellen die potenziellen Ertragsteuerbelastungen aus temporären Differenzen zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Verpflichtungen in der Bilanz nach IFRS und der Steuerbilanz dar.

Passive latente Steuern wurden im Zusammenhang mit folgenden Bilanzposten gebildet:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Aktivposten			
Forderungen an Kreditinstitute	48,5	52,3	-3,8
Forderungen an Kunden	13,1	25,4	-12,3
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	738,0	731,6	6,4
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	120,2	122,8	-2,6
Finanzanlagen	56,5	61,5	-5,0
Immaterielle Vermögenswerte	-	5,0	-5,0
Sachanlagen	0,9	1,0	-0,1
Passivposten			
Rückstellungen	2,7	0,6	2,1
Sonstige Passiva	1,3	0,9	0,4
Zwischensumme	981,2	1.001,1	-19,9
Saldierung	-954,8	-982,6	27,8
Gesamt	26,4	18,5	7,9

Von den ausgewiesenen passiven latenten Steuern haben 10,9 Mio. Euro (Vorjahr: 9,6 Mio. Euro) mittel- beziehungsweise langfristigen Charakter.

Die Saldierung der aktiven und passiven latenten Steuern betrifft überwiegend kurzfristige latente Steuern aufgrund von temporären Differenzen im Zusammenhang mit Zum Fair Value bewerteten Finanzaktiva und -passiva.

Die latenten Ertragsteuerverpflichtungen, die aufgrund der Neubewertung von Schuldverschreibungen und anderen Wertpapieren des Available-for-Sale-Bestands direkt mit dem Eigenkapital verrechnet wurden, betragen zum Bilanzstichtag 0,3 Mio. Euro (Vorjahr: 0,4 Mio. Euro). Sie entfallen wie auch im Vorjahr auf den Posten Finanzanlagen.

60 Sonstige Passiva

Die Sonstigen Passiva setzen sich wie folgt zusammen:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Verbindlichkeiten			
Fremdkapital aus Minderheiten	165,6	102,2	63,4
Noch nicht ausgezahlte Bonifikationen an Vertriebsstellen	68,1	58,6	9,5
Verbindlichkeiten aus laufenden sonstigen Steuern	32,1	23,6	8,5
Noch nicht abgerechnete Wertpapierkassageschäfte	5,7	3,2	2,5
Verbindlichkeiten aus dem Nichtbankengeschäft	1,1	0,3	0,8
Sonstige	64,9	88,3	-23,4
Accruals			
Vertriebserfolgsvergütung	269,6	289,5	-19,9
Personalkosten	102,3	82,0	20,3
Abschluss- und sonstige Prüfungskosten	5,6	5,0	0,6
Andere Accruals	55,6	58,2	-2,6
Rechnungsabgrenzungsposten	13,9	13,7	0,2
Gesamt	784,5	724,6	59,9

Der Posten Fremdkapital aus Minderheiten enthält im Wesentlichen den Anteil Konzernfremder an konsolidierten Investmentfonds. Diese werden als Sonstige Passiva ausgewiesen, da die Anteilscheininhaber ein jederzeitiges Rückgaberecht haben.

Im Posten Sonstige sind Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 45,4 Mio. Euro (Vorjahr: 51,5 Mio. Euro) sowie Verbindlichkeiten gegenüber Depotkunden im Umfang von 2,4 Mio. Euro (Vorjahr: 5,1 Mio. Euro) enthalten.

Von den Sonstigen Passiva weisen 9,3 Mio. Euro (Vorjahr: 12,3 Mio. Euro) einen mittel- beziehungsweise langfristigen Charakter auf.

61 Nachrangkapital

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Nachrangige Inhaberschuldverschreibungen	625,6	634,0	-8,4
Nachrangige Schuldscheindarlehen	121,4	207,3	-85,9
Anteilige Zinsen auf nachrangige Verbindlichkeiten	18,7	22,1	-3,4
Genussrechtskapital	20,0	78,0	-58,0
Anteilige Zinsen auf Genussrechtskapital	1,3	5,0	-3,7
Einlagen typisch stiller Gesellschafter	500,0	500,0	-
Anteilige Zinsen auf Einlagen typisch stiller Gesellschafter	27,8	35,9	-8,1
Gesamt	1.314,8	1.482,3	-167,5

Der Rückgang gegenüber dem 31. Dezember 2011 entfällt im Wesentlichen auf endfällig gewordene nachrangige Verbindlichkeiten und Genussrechte.

Die Ausgestaltung der nachrangigen Inhaberschuldverschreibungen und der Schuldscheindarlehen mit Nachrangabrede entspricht den in § 10 Abs. 5a KWG genannten Voraussetzungen für die Zurechnung zum haftenden Eigenkapital. Im Fall der Insolvenz oder der Liquidation dürfen die nachrangigen Verbindlichkeiten erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückgezahlt werden. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldf orm ist nicht vereinbart oder vorgesehen. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung besteht nicht.

Das Genussrechtskapital ist entsprechend den Vorschriften des § 10 Abs. 5 KWG Bestandteil des haftenden Eigenkapitals. Die Ansprüche der Genussrechtsinhaber auf Rückzahlung des Kapitals sind gegenüber Ansprüchen anderer Gläubiger nachrangig. Zinszahlungen werden nur geleistet, sofern ein Bilanzgewinn erzielt wird, Verlustübernahmen hingegen erfolgen in voller Höhe des auf das Genussrechtskapital entfallenden Anteils.

Im Einzelnen wurden folgende Emissionen begeben:

Emissionsjahr	Nominalbetrag in Mio. €	Anrechenbarer Betrag in Mio. €	Zinssatz in % p. a.	Fälligkeit
Nachrangkapital				
2002	300,0	121,1	5,38	31.01.2014
2004	300,0	298,8	4,63	21.12.2015
2006	40,0	40,0	4,43	11.04.2016
2009	75,0	75,0	6,00	05.07.2019
Genussrechtskapital				
2002	20,0	–	6,46	31.12.2013

Im Jahr 2002 wurden typisch stille Einlagen (II. Tranche) mit einem Nominalbetrag von 500,0 Mio. Euro auf unbestimmte Zeit aufgenommen (sogenannte Perpetuals). Diese Einlagen können von der DekaBank nur mit Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und mit einer Frist von 24 Monaten zum Ende des Geschäftsjahres gekündigt werden. Eine Kündigung durch die stillen Gesellschafter ist ausgeschlossen. Der Zinsaufwand für Perpetuals betrug 27,8 Mio. Euro (Vorjahr: 35,9 Mio. Euro) und wird im Zinsergebnis ausgewiesen (Note [31]).

62 Atypisch stille Einlagen

Die Atypisch stillen Einlagen belaufen sich auf 52,4 Mio. Euro (Vorjahr: 52,4 Mio. Euro). Die Ausschüttung auf Atypisch stille Einlagen betrug für das Berichtsjahr 49,2 Mio. Euro (Vorjahr: 56,5 Mio. Euro).

63 Eigenkapital

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Gezeichnetes Kapital	286,3	286,3	–
Abzüglich Eigene Anteile	94,6	94,6	–
Kapitalrücklage	190,3	190,3	–
Gewinnrücklagen			
Gesetzliche Rücklage	13,2	13,2	–
Satzungsmäßige Rücklage	51,3	51,3	–
Andere Gewinnrücklagen	3.061,1	2.834,9	226,2
Gewinnrücklagen insgesamt	3.125,6	2.899,4	226,2
Neubewertungsrücklage			
Für Cashflow Hedges	–10,2	–33,1	22,9
Für Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale	1,2	1,3	–0,1
Darauf entfallende latente Steuern	3,0	10,2	–7,2
Neubewertungsrücklage insgesamt	–6,0	–21,6	15,6
Rücklage aus der Währungsumrechnung	13,2	12,9	0,3
Konzerngewinn/-verlust	58,7	67,5	–8,8
Anteile in Fremdbesitz	–	–	–
Gesamt	3.573,5	3.340,2	233,3

Im Geschäftsjahr 2012 wurde ein positives Bewertungsergebnis aus bestehenden Cashflow Hedges in Höhe von 4,0 Mio. Euro (Vorjahr: –11,8 Mio. Euro) in der Neubewertungsrücklage erfasst. Gleichzeitig wurde das Ergebnis aus ausgelaufenen Sicherungsgeschäften in Höhe von 18,9 Mio. Euro (Vorjahr: –0,1 Mio. Euro) aus der Neubewertungsrücklage in das Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value umgliedert. Aufgrund von Sondertilgungen und Syndizierungen sind Margen aus festverzinslichen Darlehen umgerechnet in Höhe von 9,9 Mio. Euro (Vorjahr: 13,5 Mio. Euro) nicht eingegangen, die ursprünglich abgesichert wurden. Der Margen-Hedge wurde entsprechend angepasst. Umgliederungen aufgrund von Ineffektivitäten haben sich im Berichtsjahr nicht ergeben.

Die abgesicherten Cashflows werden in den folgenden Berichtszeiträumen erwartet, in denen sie auch voraussichtlich ergebniswirksam werden:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Erwartete Cashflows aus Aktivposten			
Bis 3 Monate	29,3	33,4	-4,1
3 Monate bis 1 Jahr	80,5	83,7	-3,2
1 Jahr bis 5 Jahre	254,2	247,5	6,7
Über 5 Jahre	88,6	96,5	-7,9
Summe erwartete Cashflows	452,6	461,1	-8,5

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

64 Buchwerte nach Bewertungskategorien

Die Klassifizierung von Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7 erfolgt in der DekaBank nach Bilanzposten beziehungsweise nach IFRS-Kategorien:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Aktivposten			
Loans and Receivables			
Forderungen an Kreditinstitute	32.335,6	39.596,7	-7.261,1
Forderungen an Kunden	30.624,3	31.603,0	-978,7
Finanzanlagen	1.021,2	1.217,9	-196,7
Held to Maturity			
Finanzanlagen	3.099,5	3.185,6	-86,1
Available for Sale			
Finanzanlagen	105,0	113,5	-8,5
Held for Trading			
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	38.427,5	39.613,0	-1.185,5
Designated at Fair Value			
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	19.673,1	16.927,1	2.746,0
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	431,2	428,1	3,1
Summe Aktivposten	125.717,4	132.684,9	-6.967,5
Passivposten			
Other Liabilities			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	37.690,5	32.870,1	4.820,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	23.333,7	24.417,1	-1.083,4
Verbriefte Verbindlichkeiten	27.376,2	25.277,6	2.098,6
Nachrangkapital	1.314,8	1.482,3	-167,5
Held for Trading			
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	23.353,5	31.078,4	-7.724,9
Designated at Fair Value			
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	11.602,9	13.440,9	-1.838,0
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	363,4	558,7	-195,3
Summe Passivposten	125.035,0	129.125,1	-4.090,1

65 Ergebnis nach Bewertungskategorien

Aus den einzelnen Bewertungskategorien ergeben sich folgende Ergebnisbeiträge:

Mio. €	2012	2011	Veränderung
Held to Maturity	109,1	43,6	65,5
Loans and Receivables	1.091,8	1.402,2	-310,4
Other Liabilities	-1.060,7	-1.338,0	277,3
Erfolgsneutrales Ergebnis	-0,1	-1,0	0,9
Erfolgswirksames Ergebnis	5,6	4,9	0,7
Available for Sale	5,5	3,9	1,6
Held for Trading	348,5	398,0	-49,5
Designated at Fair Value	-23,2	-185,7	162,5
Bewertungsergebnis aus Hedge Accounting für Fair Value Hedges	11,5	-1,4	12,9
Erfolgsneutrales Ergebnis aus Hedge Accounting für Cashflow Hedges	-22,9	-11,9	-11,0

Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt entsprechend der Zuordnung zu den Bewertungskategorien nach IAS 39. Dabei werden alle Ergebniskomponenten, das heißt sowohl Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse als auch Zinsen und laufende Erträge, mit einbezogen. Das Zinsergebnis aus den Sicherungsderivaten wird innerhalb der Kategorie Held for Trading ausgewiesen, während das Ergebnis aus den Grundgeschäften der jeweiligen Ursprungskategorie Loans and Receivables beziehungsweise Other Liabilities zugeordnet ist.

Der DekaBank-Konzern hat im Rahmen der im Oktober 2008 veröffentlichten Änderungen an IAS 39 Wertpapiere aus den Kategorien Held for Trading und Available for Sale in die Kategorie Loans and Receivables umgewidmet. Die zum 31. Dezember 2008 umgewidmeten Finanzinstrumente der Kategorie Held for Trading, die im Vorjahr noch einen Buchwert/Fair Value in Höhe von 9,9 Mio. Euro aufwiesen, wurden in 2012 aufgrund endfälliger Tilgungen vollständig ausgebucht. Im Berichtsjahr wurden wie im Vorjahr keine Umwidmungen vorgenommen.

66 Fair-Value-Angaben

Als Fair Value wird der Betrag angesehen, zu dem ein Finanzinstrument zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Parteien, die nicht unter Handlungszwang stehen, gehandelt werden kann. In der folgenden Tabelle sind die Fair Values von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verpflichtungen den jeweiligen Buchwerten gegenübergestellt.

Mio. €	31.12.2012			31.12.2011		
	Fair Value	Buchwert	Differenz	Fair Value	Buchwert	Differenz
Aktivposten						
Barreserve	3.387,7	3.387,7	–	368,2	368,2	–
Forderungen an Kreditinstitute (Loans and Receivables)	32.979,2	32.335,6	643,6	40.109,1	39.596,7	512,4
Forderungen an Kunden (Loans and Receivables)	31.005,3	30.624,3	381,0	31.836,2	31.603,0	233,2
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	58.100,6	58.100,6	–	56.540,1	56.540,1	–
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	431,2	431,2	–	428,1	428,1	–
Loans and Receivables	961,6	1.021,2	–59,6	1.141,2	1.217,9	–76,7
Held to Maturity	3.296,6	3.099,6	197,0	3.124,0	3.185,6	–61,6
Available for Sale	104,9	104,9	–	113,5	113,5	–
Finanzanlagen	4.363,1	4.225,7	137,4	4.378,7	4.517,0	–138,3
Summe Aktivposten	130.267,1	129.105,1	1.162,0	133.660,4	133.053,1	607,3
Passivposten						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	38.007,4	37.690,5	316,9	33.109,4	32.870,1	239,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	23.982,5	23.333,7	648,8	25.023,7	24.417,1	606,6
Verbriefte Verbindlichkeiten	27.419,3	27.376,2	43,1	25.220,3	25.277,6	–57,3
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	34.956,4	34.956,4	–	44.519,3	44.519,3	–
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	363,4	363,4	–	558,7	558,7	–
Nachrangige Verbindlichkeiten	1.330,2	1.314,8	15,4	1.485,3	1.482,3	3,0
Summe Passivposten	126.059,2	125.035,0	1.024,2	129.916,7	129.125,1	791,6

Bei täglich fälligen Finanzinstrumenten entspricht der Fair Value dem jeweils am Bilanzstichtag zahlbaren Betrag. Hierzu gehören der Kassenbestand sowie die Kontokorrentkredite und Sichteinlagen gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

Die Ermittlung der Fair Values für Forderungen an Kreditinstitute beziehungsweise Forderungen an Kunden erfolgt anhand der Barwertmethode. Die zukünftigen Cashflows der Forderungen werden mit einem risikoadjustierten Marktzins diskontiert. Der unterschiedlichen Bonität von Kreditnehmern wird durch eine angemessene Adjustierung der Diskontsätze Rechnung getragen. Das Vorgehen gilt analog für Wertpapiere der Kategorie Loans and Receivables. Die Fair-Value-Ermittlung auf Basis finanzmathematischer Bewertungsmodelle kann erheblich durch die zugrunde gelegten Annahmen beeinflusst werden. Der Fair Value ist daher als stichtagsbezogener Modellwert zu verstehen, der bei unmittelbarer Veräußerung oder Glattstellung des Finanzinstruments nicht notwendigerweise realisiert werden könnte.

Bei Finanzinstrumenten der Kategorie Held to Maturity handelt es sich um festverzinsliche Wertpapiere, für die ein liquider Markt vorhanden ist. Die Fair Values entsprechen hier den Marktpreisen.

Der Fair Value von langfristigen Verbindlichkeiten wird auf der Grundlage von Marktpreisen sowie durch Abzinsung der vertraglich vereinbarten Cashflows ermittelt. Hierfür werden Zinssätze verwendet, zu denen der Konzern Schuldtitel mit vergleichbarer Ausgestaltung am Bilanzstichtag emittieren könnte.

Fair-Value-Hierarchie

Die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente sind, in Abhängigkeit von den in ihre Bewertung einfließenden Inputfaktoren, den nachfolgenden drei Fair-Value-Hierarchie-Stufen des IFRS 7 zuzuordnen:

- Level 1 (notierte Preise auf aktiven Märkten): Dieser Stufe werden Finanzinstrumente zugeordnet, deren beizulegender Zeitwert direkt von notierten Preisen an aktiven, liquiden Märkten abgeleitet werden kann.
- Level 2 (Bewertungsverfahren auf Basis beobachtbarer Marktdaten): Dieser Stufe werden Finanzinstrumente zugeordnet, deren beizulegender Zeitwert entweder aus gleichartigen, an aktiven und liquiden Märkten gehandelten Finanzinstrumenten oder auf Basis von Bewertungsverfahren, deren Inputfaktoren beobachtbar sind, ermittelt werden kann.
- Level 3 (Bewertungsverfahren auf Basis nicht beobachtbarer Marktdaten): Dieser Stufe werden Finanzinstrumente zugeordnet, deren beizulegender Zeitwert nicht aus am Markt beobachtbaren Inputfaktoren ermittelt werden kann. Bei den Finanzinstrumenten dieser Stufe sind zur Bewertung Annahmen und Einschätzungen des Managements erforderlich.

Die folgende Tabelle zeigt den Buchwert (inklusive Zinsabgrenzung) der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente, zugeordnet zu der jeweiligen Fair-Value-Hierarchie-Stufe:

Mio. €	31.12.2012				31.12.2011			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
Aktiva								
Derivative Finanzinstrumente	1.063,6	18.294,2	71,2	19.429,0	420,4	23.317,6	57,6	23.795,6
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	22.481,2	10.405,6	2.031,3	34.918,1	16.536,8	9.932,6	2.267,1	28.736,5
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.061,4	643,0	–	1.704,4	1.827,3	157,0	–	1.984,3
Sonstige zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	–	2.525,5	–	2.525,5	–	2.504,0	–	2.504,0
Passiva								
Derivative Finanzinstrumente	690,9	24.951,9	46,2	25.689,0	219,9	32.859,6	39,6	33.119,1
Übrige Finanzinstrumente	3.071,7	6.559,1	–	9.630,8	4.068,7	7.890,2	–	11.958,9

Strukturierte Finanzinstrumente mit trennungspflichtigen eingebetteten Derivaten, die dem Handelsbuch zugeordnet sind beziehungsweise für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde, sind in der Tabelle den derivativen Finanzinstrumenten zugeordnet.

Derivate werden, soweit es sich nicht um börsengehandelte Produkte handelt, grundsätzlich mit anerkannten Bewertungsmodellen auf der Basis von beobachtbaren Marktdaten bewertet. Darüber hinaus werden in Einzelfällen und unter restriktiven Bedingungen börsengehandelte Derivate ebenfalls über anerkannte Bewertungsmodelle bewertet. Diese Einzelfall-Regelung gilt für spezielle EUREX-Optionen, deren veröffentlichter Preis nicht auf Umsätzen beziehungsweise tatsächlichen Handelsvolumina basiert, sondern auf Basis eines theoretischen Modells der EUREX ermittelt wird.

Fair Values von nicht hinreichend liquiden Wertpapieren, Zins- und Zins-Währungsswapvereinbarungen sowie nicht notierten Zinstermingeschäften werden auf Basis abgezinster zukünftiger Cashflows ermittelt (sogenanntes Discounted-Cashflow-Modell). Dabei werden grundsätzlich die für die Restlaufzeit der Finanzinstrumente geltenden Marktzinssätze verwendet. Die so bewerteten Geschäfte werden Level 2 zugeordnet.

Seit Ende 2008 wurde infolge eines irrationalen Marktverhaltens für die nicht-synthetischen Verbriefungstransaktionen das modifizierte Discounted-Cashflow-Verfahren angewendet. Im Rahmen des Modellreviews werden in regelmäßigen Abständen insbesondere die Voraussetzungen für die Anwendung des Modells geprüft. Unter Berücksichtigung der Marktentwicklung ist die DekaBank in 2012 zum Ergebnis gekommen, dass diese aktuell nicht mehr gegeben sind. Die DekaBank hat daher im Berichtsjahr die Bewertung von nicht-synthetischen Verbriefungstransaktionen auf Broker Quotes umgestellt. Die so bewerteten Geschäfte sind im Umfang von 2,0 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,3 Mrd. Euro) weiterhin Level 3 zugeordnet.

Die Fair-Value-Ermittlung von synthetischen Verbriefungstransaktionen erfolgt auf Basis eines Copula-Modells, das an die Marktpreise von Index-Tranchen kalibriert wird. Diese werden ebenfalls in Level 3 ausgewiesen. Bei der Bewertung der Bespoke-CSO-Positionen verwendet die DekaBank eines der marktüblichen Base Correlation Mappings. Die aus dem Modell resultierende Bewertungsunsicherheit wurde unter Verwendung von externen Preisen für die von der DekaBank gehaltenen Tranchen ermittelt und beträgt 5,6 Mio. Euro. Die Bewertung zum 31. Dezember 2012 erfolgt unter Berücksichtigung des daraus resultierenden Abschlags. Der Marktwert der Bespoke CSOs hätte demnach um 5,6 Mio. Euro höher ausfallen können.

In 2012 gab es wie im Vorjahr keine signifikanten Transfers von Finanzinstrumenten zwischen Level 1 und Level 2 der Fair-Value-Hierarchie.

Angaben zu Finanzinstrumenten in Fair-Value-Hierarchie Level 3

Die Veränderung der Finanzinstrumente in Level 3 ist in der folgenden Tabelle dargestellt. Basis sind die Fair Values (exklusive Zinsabgrenzungsposten).

Mio. €	Anfangsbestand 01.01.2012	Migration Zugänge zu Level 3	Umglie- derungen aus Level 3	Ver- käufe	Fälligkeiten / Tilgungen	Bewertungs- ergebnis	Endbestand 31.12.2012
Aktiva							
Derivative Finanzinstrumente	57,3	–	0,3	0,4	–	14,5	71,1
Übrige Finanzinstrumente	2.258,2	–	–	111,9	165,2	47,3	2.028,4
Summe Aktiva	2.315,5	–	0,3	112,3	165,2	61,8	2.099,5
Passiva							
Derivative Finanzinstrumente	39,3	0,4	–	0,9	–	–6,4	45,2

Mio. €	Anfangsbestand 01.01.2011	Umglie- derungen aus Level 3	Käufe	Verkäufe	Fälligkeiten / Tilgungen	Bewertungs- ergebnis	Endbestand 31.12.2011
Aktiva							
Derivative Finanzinstrumente	58,6	–	0,1	–	–	–1,4	57,3
Übrige Finanzinstrumente	2.481,1	–	–	40,7	188,6	6,4	2.258,2
Summe Aktiva	2.539,7	–	0,1	40,7	188,6	5,0	2.315,5
Passiva							
Derivative Finanzinstrumente	38,4	–	–	1,0	–	–1,9	39,3

Auf die am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen Finanzinstrumente in Level 3, die der Subkategorie Held for Trading zugeordnet sind, entfiel ein Bewertungsergebnis in Höhe von –5,8 Mio. Euro (Vorjahr: –3,0 Mio. Euro), das im Handelsergebnis ausgewiesen wird. Das Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten der Subkategorie Designated at Fair Value und aus derivativen Finanzinstrumenten des Bankbuchs in Level 3 beträgt 51,2 Mio. Euro (Vorjahr: –6,3 Mio. Euro) und wird im Posten Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value gezeigt. Im Bewertungsergebnis enthalten sind außerdem Auflösungen von Agien und Disagien in Höhe von 9,9 Mio. Euro (Vorjahr: 12,4 Mio. Euro), die im Zinsergebnis ausgewiesen werden.

Das realisierte Ergebnis aus dem Verkauf von nicht-derivativen Finanzinstrumenten beträgt 19,7 Mio. Euro (Vorjahr: 20,6 Mio. Euro) – davon werden 2,4 Mio. Euro (Vorjahr: 1,6 Mio. Euro) im Posten Zinsergebnis und 17,3 Mio. Euro (Vorjahr: 19,0 Mio. Euro) im Posten Ergebnis aus Finanzinstrumenten der Kategorie Designated at Fair Value ausgewiesen.

67 Kreditengagement in Staaten einzelner Länder des Euroraums

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Engagement gegenüber ausgewählten europäischen Staaten aus bilanzieller Sicht. Neben Forderungen und Wertpapieren beinhaltet dies auf diese Staaten referenzierende, von der Bank emittierte Credit Linked Notes sowie Sicherungsnehmer- und Sicherungsgeber-Credit-Default-Swaps:

Mio. €	31.12.2012			31.12.2011		
	Nominal ¹⁾	Buchwert	Fair Value	Nominal ¹⁾	Buchwert	Fair Value
Griechenland						
Schuldverschreibungen (Kategorie Held to Maturity)	–	–	–	50,0	13,6	13,6
Schuldverschreibungen (Kategorie Designated at Fair Value)	–	–	–	50,0	12,7	12,7
Credit Default Swaps ²⁾	–	–	–	13,0	–7,4	–7,4
Credit Linked Notes ³⁾ (Kategorie Held for Trading)	–	–	–	–13,0	–7,5	–7,5
Irland						
Credit Default Swaps ²⁾	3,0	0,0	0,0	3,0	–0,5	–0,5
Credit Linked Notes ³⁾ (Kategorie Held for Trading)	–3,0	–3,2	–3,2	–3,0	–2,6	–2,6
Italien						
Schuldverschreibungen (Kategorie Designated at Fair Value)	–	–	–	50,0	44,2	44,2
Schuldverschreibungen (Kategorie Held for Trading)	149,0	147,7	147,7	165,0	163,5	163,5
Schuldverschreibungen Short (Kategorie Held for Trading)	–	–	–	–4,1	–3,9	–3,9
Credit Default Swaps ²⁾	25,0	–2,0	–2,0	45,0	–4,1	–4,1
Credit Linked Notes ³⁾ (Kategorie Held for Trading)	–30,0	–17,7	–17,7	–40,0	–34,7	–34,7
Portugal						
Schuldverschreibungen (Kategorie Designated at Fair Value)	–	–	–	55,0	43,9	43,9
Credit Default Swaps ²⁾	–	–	–	9,6	–2,4	–2,4
Credit Linked Notes ³⁾ (Kategorie Held for Trading)	–	–	–	–10,0	–6,2	–6,2
Spanien						
Forderungen (Kategorie Loans and Receivables)	34,6	34,6	34,3	90,2	90,9	89,9
Schuldverschreibungen (Kategorie Designated at Fair Value)	–	–	–	40,0	37,7	37,7
Credit Default Swaps ²⁾	27,9	–1,0	–1,0	54,1	–3,6	–3,6
Credit Linked Notes ³⁾ (Kategorie Held for Trading)	–30,0	–9,2	–9,2	–35,0	–33,6	–33,6
Ungarn						
Schuldverschreibungen (Kategorie Designated at Fair Value)	–	–	–	50,0	43,1	43,1
Gesamt	176,5	149,2	148,9	569,8	343,1	342,1

¹⁾ Für eine Nettosicht werden den Nominalwerten der Forderungen, der Wertpapiere und Sicherungsgebergeschäften die Nominalwerte der Sicherungsnehmergeschäfte mit negativem Vorzeichen gegenübergestellt.

²⁾ Der Fair Value reflektiert den Netto-Fair-Value von Credit Default Swaps, die sich auf staatliche Verbindlichkeiten des jeweiligen Landes beziehen.

³⁾ Es wird der Fair Value der von der Bank emittierten Credit Linked Notes, die auf eine Verbindlichkeit des jeweiligen Staates referenzieren, ausgewiesen.

Im Geschäftsjahr wurden die direkten Engagements gegenüber Griechenland und Portugal zurückgeführt. Nach wie vor bestehen Forderungen gegenüber griechischen Kreditnehmern aus in Restrukturierung befindlichen Projektfinanzierungen im Infrastrukturbereich in Höhe von 38,2 Mio. Euro, die mit 21,1 Mio. Euro wertberichtigt sind. Im Default-Fall besteht eine direkte Forderung gegenüber dem Staat Griechenland. Daneben hält die Bank Anleihen portugiesischer Kreditinstitute mit einem Nominalwert von 46,7 Mio. Euro, die der Kategorie Held to Maturity zugeordnet sind. Diese Anleihen sind mit 9,0 Mio. Euro wertberichtigt.

Neben dem Engagement gegenüber dem Staat Spanien bestehen unter anderem Engagements gegenüber spanischen Kommunen und dem spanischen Bankensektor. Gegenüber spanischen Kommunen bestehen Forderungen mit einem Nominalwert von 74,6 Mio. Euro (Vorjahr: 119,9 Mio. Euro). Bei dem Engagement gegenüber spanischen Banken handelt es sich im Wesentlichen um Anleihen mit einem Nominalwert von 122,2 Mio. Euro (Vorjahr: 268,3 Mio. Euro), darunter eine Anleihe der Kategorie Held to Maturity mit einem Nominalwert von 25,0 Mio. Euro (Vorjahr: 25,0 Mio. Euro), sowie ein Darlehen mit einem Nominalwert von 250,0 Mio. Euro (Vorjahr: 281,8 Mio. Euro), das der Kategorie Loans and Receivables zugeordnet ist. Darüber hinaus bestehen Forderungen aus Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäften in Höhe von 98,1 Mio. Euro (Vorjahr: 98,1 Mio. Euro), die überwiegend mit Wertpapieren spanischer Emittenten abgesichert sind.

68 Derivative Geschäfte

Im DekaBank-Konzern werden derivative Finanzinstrumente zu Handelszwecken und zur Absicherung von Zins-, Währungs- und sonstigen Preisrisiken eingesetzt.

Der Bestand an derivativen Finanzinstrumenten setzt sich, gegliedert nach Kontraktarten, wie folgt zusammen:

Positive Fair Values	Restlaufzeit				Summe	
	Bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	2012	2011
Mio. €						
Zinsrisiken						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	281,6	639,8	3.728,0	5.964,9	10.614,3	11.124,7
Forward Rate Agreements	0,5	0,1	–	–	0,6	6,3
Zinsoptionen						
Käufe	–	13,4	9,4	–	22,8	4,0
Verkäufe	–	0,7	1,3	2,7	4,7	1,3
Caps, Floors	–	–	13,2	1,3	14,5	11,0
Sonstige Zinskontrakte	–	0,1	25,1	–	25,2	110,3
Börsengehandelte Produkte						
Zinsfutures/-optionen ¹⁾	0,8	0,2	–	–	1,0	2,1
Summe	282,9	654,3	3.777,0	5.968,9	10.683,1	11.259,7
Währungsrisiken						
OTC-Produkte						
Devisentermingeschäfte	12,3	96,2	–	–	108,5	128,3
(Zins-)Währungsswaps	69,2	37,4	156,7	32,9	296,2	329,2
Summe	81,5	133,6	156,7	32,9	404,7	457,5
Aktien- und sonstige Preisrisiken						
OTC-Produkte						
Aktientermingeschäfte	11,8	24,4	–	–	36,2	12,4
Aktioptionen						
Käufe	246,9	493,4	2.272,3	113,7	3.126,3	4.310,7
Kreditderivate	0,1	19,6	89,2	17,7	126,6	295,5
Sonstige Termingeschäfte	0,8	–	–	–	0,8	14,9
Börsengehandelte Produkte						
Aktioptionen	478,1	1.449,5	1.717,4	65,0	3.710,0	6.181,7
Aktienfutures ¹⁾	2,9	0,1	–	–	3,0	56,8
Summe	740,6	1.987,0	4.078,9	196,4	7.002,9	10.872,0
Gesamt	1.105,0	2.774,9	8.012,6	6.198,2	18.090,7	22.589,2

¹⁾ Darstellung der positiven Fair Values vor Verrechnung mit der gezahlten beziehungsweise erhaltenen Variation Margin.

Negative Fair Values	Restlaufzeit				Summe	
	Mio. €	Bis 3 Monate	Mehr als 3 Monate bis 1 Jahr	Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	Mehr als 5 Jahre	2012
Zinsrisiken						
OTC-Produkte						
Zinsswaps	319,9	593,1	3.941,7	4.848,5	9.703,2	11.075,4
Forward Rate Agreements	0,7	0,3	–	–	1,0	2,2
Zinsoptionen						
Käufe	–	0,6	–	–	0,6	1,2
Verkäufe	4,3	19,9	24,4	18,4	67,0	49,2
Caps, Floors	–	–	8,0	0,3	8,3	6,7
Sonstige Zinskontrakte	10,7	49,2	182,2	8,1	250,2	238,2
Börsengehandelte Produkte						
Zinsfutures/-optionen ¹⁾	2,2	0,6	1,5	–	4,3	7,4
Summe	337,8	663,7	4.157,8	4.875,3	10.034,6	11.380,3
Währungsrisiken						
OTC-Produkte						
Devisentermingeschäfte	37,6	96,4	–	–	134,0	134,2
(Zins-)Währungsswaps	8,9	80,7	263,2	392,5	745,3	1.046,5
Summe	46,5	177,1	263,2	392,5	879,3	1.180,7
Aktien- und sonstige Preisrisiken						
OTC-Produkte						
Aktientermingeschäfte	1,3	9,5	–	–	10,8	16,2
Aktioptionen						
Verkäufe	360,0	728,4	2.987,6	145,3	4.221,3	6.914,2
Kreditderivate	0,2	19,9	76,4	19,1	115,6	247,9
Sonstige Termingeschäfte	5,2	86,6	1,7	–	93,5	86,1
Börsengehandelte Produkte						
Aktioptionen	816,6	3.322,1	3.388,8	68,9	7.596,4	10.928,8
Aktienfutures ¹⁾	6,1	1,1	–	–	7,2	21,3
Summe	1.189,4	4.167,6	6.454,5	233,3	12.044,8	18.214,5
Gesamt	1.573,7	5.008,4	10.875,5	5.501,1	22.958,7	30.775,5

¹⁾ Darstellung der negativen Fair Values vor Verrechnung mit der gezahlten beziehungsweise erhaltenen Variation Margin.

Aus der folgenden Aufstellung sind die positiven und negativen Marktwerte der derivativen Geschäfte, gegliedert nach Kontrahenten, ersichtlich:

Mio. €	Positive Fair Values		Negative Fair Values	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Banken in der OECD	9.721,3	10.737,0	9.808,5	11.843,1
Öffentliche Stellen in der OECD	427,1	129,6	137,4	32,9
Sonstige Kontrahenten	7.942,3	11.722,6	13.012,8	18.899,5
Gesamt	18.090,7	22.589,2	22.958,7	30.775,5

69 Restlaufzeitengliederung

Als Restlaufzeit wird der Zeitraum zwischen Bilanzstichtag und vertraglich vereinbarter Fälligkeit der Forderung oder Verbindlichkeit beziehungsweise der Fälligkeit von deren Teilzahlungsbeträgen angesehen. Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva beziehungsweise -passiva wurden grundsätzlich nach der vertraglichen Fälligkeit, Finanzinstrumente der Subkategorie Held for Trading aufgrund der Handelsabsicht jedoch mit einer maximalen Restlaufzeit von einem Jahr berücksichtigt. Eigenkapitaltitel wurden in das Laufzeitband „täglich fällig und unbestimmt“ eingestellt. Finanzanlagen, die im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit dauerhaft dem Geschäftsbetrieb dienen, jedoch keine vertraglich vereinbarte Fälligkeit aufweisen, sind in dieser Darstellung nicht enthalten.

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Aktiva			
Forderungen an Kreditinstitute			
Täglich fällig und unbestimmt	6.193,9	7.914,2	-1.720,3
Bis 3 Monate	5.882,6	9.726,0	-3.843,4
3 Monate bis 1 Jahr	5.559,1	4.574,4	984,7
1 Jahr bis 5 Jahre	13.343,8	15.520,4	-2.176,6
Über 5 Jahre	1.356,2	1.861,7	-505,5
Forderungen an Kunden			
Täglich fällig und unbestimmt	2.457,2	2.998,1	-540,9
Bis 3 Monate	4.316,9	4.043,0	273,9
3 Monate bis 1 Jahr	7.251,0	7.379,5	-128,5
1 Jahr bis 5 Jahre	11.540,5	11.198,1	342,4
Über 5 Jahre	5.058,7	5.984,3	-925,6
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva			
Täglich fällig und unbestimmt	1.735,9	2.006,7	-270,8
Bis 3 Monate	7.450,3	6.988,5	461,8
3 Monate bis 1 Jahr	32.620,2	33.299,7	-679,5
1 Jahr bis 5 Jahre	13.557,1	11.742,5	1.814,6
Über 5 Jahre	2.737,1	2.502,7	234,4
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten			
Bis 3 Monate	16,9	3,6	13,3
3 Monate bis 1 Jahr	60,6	0,2	60,4
1 Jahr bis 5 Jahre	51,0	198,9	-147,9
Über 5 Jahre	302,7	225,4	77,3
Finanzanlagen			
Täglich fällig und unbestimmt	0,6	0,3	0,3
Bis 3 Monate	71,6	99,6	-28,0
3 Monate bis 1 Jahr	141,3	89,3	52,0
1 Jahr bis 5 Jahre	1.983,1	1.518,9	464,2
Über 5 Jahre	1.969,3	2.747,6	-778,3

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Passiva			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
Täglich fällig und unbestimmt	3.542,2	4.028,8	-486,6
Bis 3 Monate	27.250,4	20.244,5	7.005,9
3 Monate bis 1 Jahr	3.225,3	3.700,6	-475,3
1 Jahr bis 5 Jahre	2.352,2	3.725,5	-1.373,3
Über 5 Jahre	1.320,4	1.170,7	149,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
Täglich fällig und unbestimmt	6.825,3	6.764,1	61,2
Bis 3 Monate	6.928,1	6.573,9	354,2
3 Monate bis 1 Jahr	3.082,7	2.849,4	233,3
1 Jahr bis 5 Jahre	4.041,2	5.569,4	-1.528,2
Über 5 Jahre	2.456,4	2.660,3	-203,9
Verbriefte Verbindlichkeiten			
Bis 3 Monate	6.532,8	1.227,2	5.305,6
3 Monate bis 1 Jahr	3.297,3	1.688,3	1.609,0
1 Jahr bis 5 Jahre	16.823,4	21.869,0	-5.045,6
Über 5 Jahre	722,7	493,1	229,6
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva			
Täglich fällig und unbestimmt	1.437,2	2.507,8	-1.070,6
Bis 3 Monate	5.151,7	6.812,7	-1.661,0
3 Monate bis 1 Jahr	23.018,8	26.973,7	-3.954,9
1 Jahr bis 5 Jahre	3.306,0	6.040,3	-2.734,3
Über 5 Jahre	2.042,7	2.184,8	-142,1
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten			
Bis 3 Monate	27,5	41,6	-14,1
3 Monate bis 1 Jahr	14,0	20,2	-6,2
1 Jahr bis 5 Jahre	228,4	232,6	-4,2
Über 5 Jahre	93,5	264,3	-170,8
Nachrangkapital			
Bis 3 Monate	47,8	63,0	-15,2
3 Monate bis 1 Jahr	-	143,0	-143,0
1 Jahr bis 5 Jahre	1.185,6	1.194,0	-8,4
Über 5 Jahre	81,4	82,3	-0,9

Sonstige Angaben

70 Eigenkapitalmanagement

Ziel des Eigenkapitalmanagements ist die Sicherstellung einer adäquaten Kapitalausstattung zur Realisierung der durch den Vorstand festgelegten Geschäftsstrategie, die Erzielung einer angemessenen Eigenkapitalrendite und die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen (vergleiche dazu Note [71]). Die Risikotragfähigkeitsanalyse der DekaBank erfolgt dabei führend auf der Basis eines an der Liquidationsperspektive ausgerichteten Ansatzes. Die Definition des ökonomischen Eigenkapitals entspricht dem primären Risikodeckungspotenzial, welches der Geschäftsstrategie zugrunde liegt. Grundsätzlich ermittelt die DekaBank ihr Konzernrisiko über alle wesentlichen erfolgswirksamen Risikoarten hinweg und bezieht dabei auch solche Risiken ein, die aus regulatorischer Sicht unberücksichtigt bleiben – zum Beispiel das Geschäftsrisiko. Gemessen wird das Konzernrisiko als Kapitalbetrag, der mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit ausreicht, um Verluste aus allen wesentlichen risikobehafteten Positionen innerhalb eines Jahres jederzeit abzudecken. Um die Einzelrisiken einheitlich quantifizieren und zu einer Kennzahl für das Konzernrisiko aggregieren zu können, greift die DekaBank auf den Value-at-Risk-Ansatz (VaR) zurück.

Zur differenzierten Betrachtung der Risikotragfähigkeit unterscheidet die DekaBank – entsprechend der Rechtsstellung der Kapitalgeber – zwischen primärem und sekundärem Risikodeckungspotenzial. Das primäre Deckungspotenzial setzt sich im Wesentlichen aus dem Eigenkapital nach IFRS sowie den verschiedenen auch unter Liquidationsperspektive als nachhaltig betrachteten Ergebniskomponenten zusammen. Für weitere Posten wie stille Lasten aus Wertpapieren des Anlagebuchs oder Goodwill werden gegebenenfalls entsprechende Korrekturposten berücksichtigt. Das sekundäre Deckungspotenzial enthält zusätzlich Positionen mit Hybridkapitalcharakter; hierzu zählen das Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten – jeweils mit einer Restlaufzeit von mindestens einem Jahr – ebenso wie die typisch stillen Einlagen.

71 Bankaufsichtsrechtliches Eigenkapital

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittel des DekaBank-Konzerns werden nach den Vorschriften des KWG ermittelt. Gemäß den §§ 10 und 10a KWG ist der DekaBank-Konzern verpflichtet, im Interesse der Erfüllung seiner Verpflichtungen gegenüber seinen Kunden eine angemessene Eigenmittelausstattung zu gewährleisten.

Die Ermittlung der Eigenmittel erfolgt auf Basis der Einzelabschlüsse der einbezogenen Konzerngesellschaften und deren nationaler Rechnungslegung. Die Zusammensetzung der Eigenmittel ist in folgender Tabelle dargestellt:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Gezeichnetes Kapital	286,7	286,3	0,4
Abzüglich Eigene Anteile	94,6	94,6	–
Offene Rücklagen	760,6	551,1	209,5
Stille Einlagen	552,4	552,4	–
Fonds für allgemeine Bankrisiken	1.809,6	1.661,0	148,6
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 2a KWG	12,6	44,0	–31,4
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG (hälftig)	1,6	3,8	–2,2
Davon Abzugsbeträge gemäß § 10 Abs. 6a Nr. 1 und 2 KWG	1,6	2,5	–0,9
Kernkapital	3.300,5	2.908,4	392,1
Genussrechtskapital	–	20,0	–20,0
Nachrangige Verbindlichkeiten	535,0	747,3	–212,3
Übrige Bestandteile	1,8	251,0	–249,2
Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG (hälftig)	1,6	3,8	–2,2
Davon Abzugsbeträge gemäß § 10 Abs. 6a Nr. 1 und 2 KWG	1,6	2,5	–0,9
Ergänzungskapital	535,2	1.014,5	–479,3
Modifiziertes verfügbares Eigenkapital	3.835,7	3.922,9	–87,2
Dritttrangmittel	–	–	–
Eigenmittel	3.835,7	3.922,9	–87,2

Das Kernkapital der DekaBank-Institutsgruppe hat sich gegenüber dem Vorjahr um 392,1 Mio. Euro erhöht. Im Wesentlichen resultiert die Veränderung aus einem Anstieg der offenen Rücklagen in Höhe von 209,5 Mio. Euro sowie einer Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 148,6 Mio. Euro.

Das Ergänzungskapital verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 479,3 Mio. Euro. Der Rückgang ist insbesondere auf die Nichtanrechenbarkeit von nachrangigen Verbindlichkeiten in Höhe von 212,3 Mio. Euro zurückzuführen sowie die Umbuchung der Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB in die Gewinnrücklagen der Konzerngesellschaft Dekabank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. in Höhe von 267,7 Mio. Euro.

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird seit dem 30. Juni 2007 nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV) ermittelt. Die risikogewichteten Adressrisiken werden im Wesentlichen nach dem IRB-Ansatz auf Basis interner Ratings ermittelt. Die Eigenmittelunterlegung von Marktpreisrisiken erfolgt nach der Standardmethode. Operationelle Risiken werden seit dem Jahr 2008 nach dem Advanced Measurement Approach (AMA), dem fortgeschrittenen Messansatz unter SolvV, gemessen. Die benannten Risikofaktoren sind jeweils mit Eigenmitteln zu unterlegen. Die anrechnungspflichtigen Positionen ergeben sich aus der folgenden Tabelle:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Adressrisiken	15.813,0	16.988,0	-1.175,0
Marktrisikopositionen	6.088,0	6.363,0	-275,0
Operationelle Risiken	1.710,0	1.788,0	-78,0

Die Angemessenheit der Eigenkapitalausstattung ist anhand des Verhältnisses der relevanten anrechnungspflichtigen Positionen zu den Eigenmitteln (=Eigenmittelquote) beziehungsweise zum Kernkapital (=Kernkapitalquote) zu beurteilen. Im Folgenden werden die Kennziffern für den Dekabank-Konzern, die Dekabank Deutsche Girozentrale sowie für die signifikante Institutstochter Dekabank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. angegeben:

%	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Dekabank-Konzern			
Kernkapitalquote	14,0	11,6	2,4
Eigenmittelquote	16,2	15,6	0,6
Dekabank Deutsche Girozentrale			
Kernkapitalquote	12,5	11,3	1,2
Eigenmittelquote	15,0	14,6	0,4
Dekabank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A.			
Kernkapitalquote	21,5	9,8	11,7
Eigenmittelquote	21,9	23,2	-1,3

Bei der Kernkapitalquote sind die Abzugsposten gemäß § 10 Abs. 6 und 6a KWG hälftig berücksichtigt.

Die harte Kernkapitalquote des Dekabank-Konzerns beträgt 11,6 Prozent (Vorjahr: 9,4 Prozent). Bei der Berechnung der harten Kernkapitalquote finden die stillen Einlagen keine Berücksichtigung, diese fallen nicht unter die Übergangsregelungen von Basel III und stehen mit dem Inkrafttreten der Capital Requirements Regulation (CRR) nicht mehr als hartes Kernkapital zur Verfügung.

Die bankaufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen wurden im Berichtsjahr jederzeit eingehalten und liegen deutlich über den gesetzlich vorgeschriebenen Mindestwerten.

72 Eventual- und andere Verpflichtungen

Bei den außerbilanziellen Verpflichtungen des Dekabank-Konzerns handelt es sich im Wesentlichen um potenzielle zukünftige Verbindlichkeiten des Konzerns.

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1.262,3	1.691,6	-429,3
Sonstige Verpflichtungen	1.326,3	1.084,6	241,7
Gesamt	2.588,6	2.776,2	-187,6

Bei den unwiderruflichen Kreditzusagen handelt es sich um eingeräumte, jedoch noch nicht in Anspruch genommene und terminlich begrenzte Kreditlinien. Die Betragsangaben spiegeln die möglichen Verpflichtungen bei der vollständigen Ausnutzung der eingeräumten Kreditlinien wider. Die in der Bilanz ausgewiesene Risikovorsorge für außerbilanzielle Verpflichtungen wurde von den Beträgen gekürzt.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen enthalten im Wesentlichen Verpflichtungen aus Gewährleistungsverträgen in Höhe von 1,2 Mrd. Euro (Vorjahr: 995,1 Mio. Euro) sowie Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 0,1 Mio. Euro (Vorjahr: 0,1 Mio. Euro) und Nachschussverpflichtungen in Höhe von 26,0 Mio. Euro (Vorjahr: 29,7 Mio. Euro), die gegenüber konzernfremden beziehungsweise nicht konsolidierten Gesellschaften bestanden. Gegenüber der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen besteht eine Nachschusspflicht in Höhe von 67,9 Mio. Euro (Vorjahr: 59,6 Mio. Euro).

Bei den durch die DekaBank abgegebenen Bürgschaften handelt es sich nach IFRS um Finanzgarantien, die in Übereinstimmung mit IAS 39 netto bilanziert werden. Der Nominalbetrag der zum Bilanzstichtag bestehenden Bürgschaften beträgt 0,3 Mrd. Euro (Vorjahr: 0,4 Mrd. Euro).

73 Als Sicherheit übertragene beziehungsweise erhaltene Vermögenswerte

Die Übertragung von Vermögenswerten als Sicherheit für eigene Verbindlichkeiten ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Buchwert der übertragenen Wertpapiersicherheiten			
Gemäß Pfandbriefgesetz	15.963,2	19.054,7	- 3.091,5
Zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank	3.682,8	4.282,8	- 600,0
Aus Geschäften an in- und ausländischen Terminbörsen	3.775,1	4.441,9	- 666,8
Aus Wertpapierpensionsgeschäften	4.127,7	1.910,9	2.216,8
Aus Wertpapierleihegeschäften	5.458,5	5.125,2	333,3
Aus Tri-Party-Geschäften	2.376,7	4.936,4	- 2.559,7
Aus sonstigen Wertpapiertransaktionen	253,7	362,9	- 109,2
Gesamt	35.637,7	40.114,8	- 4.477,1

Erhaltene Sicherheiten, die auch ohne Ausfall des Sicherungsgebers weiterverpfändet beziehungsweise weiterveräußert werden dürfen, liegen für Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäfte sowie sonstige Wertpapiertransaktionen in Höhe von 39,4 Mrd. Euro (Vorjahr: 47,9 Mrd. Euro) vor.

74 Nicht ausgebuchte, übertragene Finanzinstrumente

Der Konzern überträgt finanzielle Vermögenswerte, wobei er die wesentlichen Chancen und Risiken aus diesen Vermögenswerten zurückbehält. Die Übertragung erfolgt überwiegend im Rahmen echter Pensions- und Wertpapierleihegeschäfte. Darüber hinaus werden im Wesentlichen Wertpapiere in Kombination mit dem Abschluss von Derivaten veräußert. Damit werden die wesentlichen Bonitäts-, Zinsänderungs-, Währungs- und Aktienkursrisiken zurückbehalten, sodass wirtschaftlich kein Abgang vorliegt. Die Vermögenswerte werden weiterhin in der Konzernbilanz ausgewiesen.

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Buchwert der nicht ausgebuchten Finanzinstrumente aus			
Echten Wertpapierpensionsgeschäften			
Held to Maturity	85,9	68,2	17,7
Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss	4.016,8	1.842,3	2.174,5
Wertpapierleihegeschäften			
Held to Maturity	35,5	1,0	34,5
Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss	409,7	238,0	171,7
Sonstigen Verkäufen ohne wirtschaftlichen Abgang			
Loans and Receivables	483,0	70,3	412,7
Held to Maturity	0,9	3,5	- 2,6
Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss	252,8	359,4	- 106,6
Gesamt	5.284,6	2.582,7	2.701,9

Im Zusammenhang mit übertragenen, nicht ausgebuchten Finanzinstrumenten wurden Verbindlichkeiten in Höhe von 5,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 2,1 Mrd. Euro) passiviert.

75 Fremdwährungsvolumen

Die DekaBank geht entsprechend der geschäftspolitischen Ausrichtung keine offenen Währungspositionen in wesentlichem Umfang ein. Die bestehenden Währungspositionen resultieren überwiegend aus temporären Marktwertänderungen bei Finanzprodukten.

Mio. €	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
US-Dollar (USD)	11,8	32,0	-20,2
Britische Pfund (GBP)	25,4	11,8	13,6
Australische Dollar (AUD)	4,7	7,7	-3,0
Schweizer Franken (CHF)	5,6	4,5	1,1
Japanische Yen (JPY)	6,8	4,2	2,6
Hongkong-Dollar (HKD)	0,5	0,1	0,4
Übrige Fremdwährungen	9,2	11,9	-2,7
Gesamt	64,0	72,2	-8,2

76 Patronatserklärung

Die DekaBank trägt, abgesehen vom Fall des politischen Risikos, dafür Sorge, dass die DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. ihre Verpflichtungen erfüllt. Die DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. hat ihrerseits zugunsten der

- Deka International S.A., Luxemburg und der
- International Fund Management S.A., Luxemburg

Patronatserklärungen abgegeben.

77 Anteilsbesitzliste

An den folgenden Unternehmen besitzt die DekaBank direkt oder indirekt mindestens 20,0 Prozent der Anteile:

In den Konsolidierungskreis einbezogene Tochterunternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
Deka Beteiligungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Grundstücksverwaltungsgesellschaft I (GbR), Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00
Deka International S.A., Luxemburg	100,00
Deka Investment GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Investors Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt am Main	
Teilgesellschaftsvermögen Deka Realkredit Klassik	84,57
Teilgesellschaftsvermögen Deka Infrastrukturkredit	38,65
Deka Real Estate Lending k.k., Tokio	100,00
Deka(Swiss) Privatbank AG, Zürich	80,00 ¹⁾
DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxemburg	100,00
DKC Deka Kommunal Consult GmbH, Düsseldorf	100,00
ETFlab Investment GmbH, München	100,00
Gesellschaft für Mittelstandskreditfonds der Sparkassen-Finanzgruppe mbH, Frankfurt am Main	100,00
International Fund Management S.A., Luxemburg	100,00
Roturo S.A., Luxemburg	100,00
VM Bank International S.A. i.L., Luxemburg	100,00
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf	99,74
WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG, Frankfurt am Main	94,90

¹⁾ Konsolidierungsquote aufgrund wirtschaftlichen Eigentums 100 Prozent.

In den Konsolidierungskreis einbezogene Fonds:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
A-DGZ 2-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 5-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 10-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DGZ 13-FONDS, Luxemburg	100,00
A-DGZ-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-DKBankLUX1-FONDS, Luxemburg	100,00
A-Treasury 2000-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
A-Treasury 93-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
DDDD-FONDS, Frankfurt am Main	100,00
Deka Treasury Corporates-FONDS, Frankfurt am Main	100,00

At-equity einbezogene assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %	Eigenkapital in T€	Jahresergebnis in T€
S PensionsManagement GmbH, Köln	50,00	105.448,4	2.895,9
Dealis Fund Operations GmbH, Frankfurt am Main	49,90	20.756,1	1.621,6
S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden	30,64	27.655,0	107,6

Nicht einbezogene Unternehmen:

Name, Sitz	Anteil am Kapital in %
Banking Services Luxembourg S.à.r.l., Luxemburg	100,00
Datogon S.A., Luxemburg	100,00
Deka Immobilien Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Immobilien k.k., Tokio	100,00
Deka Investors Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt am Main	
Teilgesellschaftsvermögen Deka Investors Unternehmensaktien	100,00
Deka Treuhand GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vermögensverwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Vorratsgesellschaft 01 mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH, Frankfurt am Main	100,00
Deutsche Landesbankenzentrale AG, Berlin	100,00
Europäisches Kommunalinstitut S.à.r.l., Luxemburg	100,00
LBG Leasing Beteiligungs-GmbH, Frankfurt am Main	100,00
Perfeus S.A., Luxemburg	100,00
STIER Immobilien AG, Frankfurt am Main	100,00
WIV Verwaltungs GmbH, Frankfurt am Main	94,90
Deka-Neuburger Institut für wirtschaftsmathematische Beratung GmbH, Frankfurt am Main	50,00

Nicht einbezogene Fonds:

Name, Sitz	Fondsvolumen in Mio. €	Anteil am Kapital in %
Deka-BR 45, Frankfurt am Main	5,3	100,00
Deka-Globale Aktien LowRisk, Luxemburg	11,8	100,00
RE-AVT-FundMaster, Frankfurt am Main	54,7	100,00
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® France, München	9,0	99,83
Deka-DiscountStrategie 1/2016, Frankfurt am Main	11,6	98,56
Deka-Staatsanleihen Europa, Frankfurt am Main	22,3	97,10
Deka-PB Ausgewogen, Frankfurt am Main	11,2	92,24
Deka-HedgeSelect, Frankfurt am Main	42,5	89,32
ETFlab EURO STOXX 50® Daily Short, München	5,6	89,19
Deka-PB Offensiv, Frankfurt am Main	12,0	87,88
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® France 1-3, München	7,1	87,49
Mix-Fonds: Select ChancePlus, Luxemburg	1,2	81,81
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 10+, München	9,9	80,90
ETFlab MSCI Europe MC, München	6,1	78,53
TORRUS – Merrill Lynch Multi Strategy Fund, Luxemburg	39,5	73,48
Deka-Nachhaltigkeit Renten, Luxemburg	23,5	73,22
Deka-DiscountStrategie 12/2015, Frankfurt am Main	11,7	71,42
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® France 3-5, München	10,1	68,00
ETFlab MSCI Japan MC, München	2,2	63,96
ETFlab MSCI Europe, München	35,9	62,06
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 7-10, München	8,2	60,75
ETFlab MSCI Europe LC, München	36,7	57,43
ETFlab STOXX® Europe Strong Growth 20, München	2,4	55,59
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® France 5-10, München	10,1	54,25
ETFlab EURO STOXX® Select Dividend 30, München	65,9	54,13
RE-FundMaster, Frankfurt am Main	27,1	50,00
Deka-Immobilien StrategieInstitutionell, Frankfurt am Main	10,0	50,00
Deka-Zielfonds 2045-2049, Frankfurt am Main	2,9	48,90
Deka-Nachhaltigkeit Balance, Luxemburg	21,8	48,08
Deka-Immobilien PremiumPlus-Private Banking, Luxemburg	75,7	44,49
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany 3-5, München	388,8	40,63
ETFlab MSCI USA LC, München	32,5	39,00
Deka-Institutionell Aktien Europa, Frankfurt am Main	13,1	35,97
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany 10+, München	27,4	35,57
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 3-5, München	7,7	35,05
ETFlab MSCI Japan, München	12,3	31,19
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany, München	485,3	30,12
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany 5-10, München	329,6	28,89
ETFlab MSCI USA MC, München	1,8	28,38
IFM Euroaktien, Luxemburg	35,2	23,03
ETFlab MSCI Emerging Markets, München	11,8	22,52
Deka-EuroFlex Plus, Luxemburg	228,4	21,13

78 Angaben über Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

Der DekaBank-Konzern unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen. Hierzu gehören die Anteilseigner der DekaBank, nicht konsolidierte Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen und deren jeweilige Tochterunternehmen. Nicht konsolidierte eigene Publikums- und Spezialfonds, bei denen am Bilanzstichtag die Anteilsquote des DekaBank-Konzerns 10,0 Prozent übersteigt, werden für diese Darstellung entsprechend ihrer Anteilsquote als Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen beziehungsweise sonstige nahestehende Unternehmen ausgewiesen.

Natürliche Personen in Schlüsselpositionen, die gemäß IAS 24 als nahestehend betrachtet werden, sind die Mitglieder des Vorstands und des Verwaltungsrats der DekaBank als Mutterunternehmen. Die Vergütungen an die betreffenden Personen sind in der Note [80] aufgeführt.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des DekaBank-Konzerns werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei unter anderem um Kredite, Tages- und Termingelder sowie Derivate. Die Verbindlichkeiten des DekaBank-Konzerns gegenüber den Publikums- und Spezialfonds sind im Wesentlichen Bankguthaben aus der vorübergehenden Anlage liquider Mittel. Der Umfang der Transaktionen ist aus den folgenden Aufstellungen ersichtlich.

Geschäftsbeziehungen zu Anteilseignern der DekaBank und nicht konsolidierten Tochtergesellschaften:

Mio. €	Anteilseigner		Tochtergesellschaften	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Aktivposten				
Forderungen an Kunden	45,0	–	–	6,9
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	–	–	7,8	13,4
Sonstige Aktiva	–	–	1,2	0,2
Summe Aktivposten	45,0	–	9,0	20,5
Passivposten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	19,6	19,9	9,6	19,6
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	–	–	0,3	–
Summe Passivposten	19,6	19,9	9,9	19,6

Geschäftsbeziehungen zu Gemeinschaftsunternehmen, assoziierten Unternehmen und sonstigen nahestehenden Gesellschaften:

Mio. €	Gemeinschaftsunternehmen/ Assoziierte Unternehmen		Sonstige nahestehende Unternehmen	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Aktivposten				
Forderungen an Kunden	5,0	69,4	–	0,4
Zum Fair Value bewertete Finanzaktiva	24,1	18,8	–	–
Sonstige Aktiva	1,0	6,3	–	1,3
Summe Aktivposten	30,1	94,5	–	1,7
Passivposten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15,5	36,6	2,4	16,5
Zum Fair Value bewertete Finanzpassiva	33,3	56,9	–	–
Summe Passivposten	48,8	93,5	2,4	16,5

Im Berichtsjahr haben Kapitalanlagegesellschaften des DekaBank-Konzerns an der von der DekaBank angebotenen Agency-Lending-Plattform teilgenommen. In diesem Zusammenhang wurden der DekaBank potenziell verleihbare Wertpapiere der verwalteten Fonds in einem Gesamtvolumen von durchschnittlich 42,8 Mrd. Euro (Vorjahr: 62,2 Mrd. Euro) zur Verfügung gestellt. Die Fonds erhielten dafür Zahlungen von der DekaBank in Höhe von 29,1 Mio. Euro (Vorjahr: 40,3 Mio. Euro).

79 Durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer

	31.12.2012	31.12.2011	Veränderung
Vollzeitbeschäftigte	3.190	3.208	- 18
Teilzeit- und Aushilfskräfte	608	588	20
Gesamt	3.798	3.796	2

80 Bezüge der Organe

€	2012	2011	Veränderung
Bezüge aktiver Vorstandsmitglieder			
Kurzfristig fällige Leistungen	3.164.044	7.817.602	- 4.653.558
Verpflichtungsumfang aus leistungsorientierten Pensionszusagen (Defined Benefit Obligation)	8.210.333	10.239.496	- 2.029.163
Verpflichtungsumfang aus pensionsähnlichen Zusagen	1.478.277	-	1.478.277
Bezüge früherer Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebener			
Kurzfristig fällige Leistungen	372.398	-	372.398
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	2.343.894	2.117.468	226.429
Verpflichtungsumfang aus leistungsorientierten Pensionszusagen (Defined Benefit Obligation)	46.493.482	31.496.680	14.996.802
Verpflichtungsumfang aus pensionsähnlichen Zusagen	2.876.728	3.037.695	- 160.967

Die angegebenen kurzfristig fälligen Leistungen an Vorstandsmitglieder enthalten alle im jeweiligen Geschäftsjahr ausgezahlten Vergütungen und Sachbezüge. Dazu zählen auch variable Vergütungsbestandteile, die auf Vorjahre entfallen und somit von der Geschäftsentwicklung früherer Perioden abhängig sind.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden den aktiven und früheren Vorstandsmitgliedern variable Vergütungsbestandteile, die von künftigen Bedingungen abhängen, in Höhe von 2,3 Mio. Euro (Vorjahr: 6,1 Mio. Euro) zugesagt. Variable Vergütungsbestandteile, die nicht im Jahr der Zusage zur Auszahlung kommen, sind von einer nachhaltigen Wertentwicklung des DekaBank-Konzerns abhängig und werden erst in den auf das Zusagejahr folgenden drei Geschäftsjahren gewährt. Die gewährten nachhaltigen Vergütungsbestandteile sind mit einer Haltefrist von zwei Jahren versehen, nach deren Verstreichen sie ausgezahlt werden. Für die Bewertung der Nachhaltigkeit wird das ausschüttbare Ergebnis, der Unternehmenswert, das Wirtschaftliche Ergebnis, die Verbundleistung an Sparkassen, die Nettovertriebsleistung sowie der individuelle Erfolgsbeitrag der Vorstandsmitglieder herangezogen. In den kurzfristig fälligen Leistungen an aktive Vorstandsmitglieder sind variable Vergütungsbestandteile aus dem Zusagejahr 2012 in Höhe von 0,3 Mio. Euro, aus dem Zusagejahr 2011 in Höhe von 0,3 Mio. Euro und aus dem Zusagejahr 2010 in Höhe von 0,2 Mio. Euro enthalten.

Die Bezüge der Mitglieder des Verwaltungsrats betragen im Berichtsjahr insgesamt 656,0 Tausend Euro (Vorjahr: 644,7 Tausend Euro). Die laufenden Vergütungen an die Arbeitnehmervertreter, die außerhalb ihrer Verwaltungsratsstätigkeit geleistet wurden, erfolgten zu marktüblichen Konditionen.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden den Pensionsrückstellungen für aktive Vorstände 1,4 Mio. Euro (Vorjahr: 1,9 Mio. Euro) und für frühere Vorstände 1,6 Mio. Euro (Vorjahr: 1,7 Mio. Euro) zugeführt.

Dem versicherungsmathematisch ermittelten Gesamtverpflichtungsumfang von 54,7 Mio. Euro (Vorjahr: 41,7 Mio. Euro) der aktiven und früheren Vorstandsmitglieder stehen zum Bilanzstichtag rund 44,8 Mio. Euro (Vorjahr: 42,3 Mio. Euro) Planvermögen gegenüber.

81 Abschlussprüferhonorare

Im Berichtsjahr wurden für den Abschlussprüfer des Konzernabschlusses folgende Honorare als Aufwand erfasst:

Mio. €	2012	2011	Veränderung
Honorare für			
Abschlussprüfungsleistungen	2,7	2,9	-0,2
Andere Bestätigungsleistungen	0,8	0,9	-0,1
Steuerberatungsleistungen	0,1	0,1	-
Sonstige Leistungen	7,8	5,9	1,9
Gesamt	11,4	9,8	1,6

82 Übrige sonstige Angaben

Der Konzernabschluss wird am 25. Februar 2013 durch den Vorstand der DekaBank zur Veröffentlichung freigegeben.

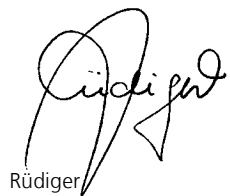
Versicherung des Vorstands

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Frankfurt am Main, 25. Februar 2013

DekaBank
Deutsche Girozentrale

Der Vorstand



Rüdiger



Behrens



Dr. Danne



Dr. h. c. Oelrich



Dr. Stocker

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der DekaBank Deutsche Girozentrale, Berlin/Frankfurt am Main, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 26. Februar 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Roland Rausch	Stefan Palm
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Diese Seite ist absichtlich freigelassen worden.

„DekaBank

DekaBank
Deutsche Girozentrale
Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt

Telefon: (069) 71 47 - 0
Telefax: (069) 71 47 - 13 76
www.dekabank.de

 **Finanzgruppe**

DekaBank
Deutsche Girozentrale

Berlin/Frankfurt am Main

**Consolidated financial statements as at
31 December 2012, and group management report
for the 2012 business year, Auditor's Report**

– non-binding translation –

Content

- **Group management report 2012**
- **Statement of comprehensive income**
- **Balance sheet**
- **Statement of changes in equity**
- **Cash flow statement**
- **Notes**
- **Auditor's Report**

Group management report

At a glance

Despite difficult economic conditions overall for the fund and capital market business, the DekaBank Group increased its economic result in 2012 by 35.6% to €519.3m, once again proving the strength of its business model. Although the sales situation remained unfavourable in asset management, net commission income was just 3% shy of the previous year's figure and exceeded the forecast. The modest decrease was countered by a pleasing increase in net interest income and net financial income. This growth was mainly attributable to the positive trend in our securities business with customers as well as the high level of demand from the savings banks and other institutional customers for liquidity and structured products. Total risk provisions were at the previous year's level and related almost entirely to the lending business. Unlike the previous year, no impairment of securities was required.

The added value contribution of DekaBank to the savings banks, which comprises the economic result and payments to the alliance partners, rose by approximately 12% to €1.3bn.

Net sales improved considerably in the course of the year and were clearly in the positive range in the second half of 2012. However, year-on-year, it remained in the negative range and therefore fell short of expectations.

The measures taken to integrate DekaBank into the investment process of the savings banks were consistently advanced in cooperation with the German Savings Banks and Giro Association (DSGV), the regional savings banks and giro associations and the savings banks. The greater support for advisers due to a broader range of available information, training and courses as well as the on-site presence of experienced sales executives has already had a positive impact on the participating savings banks. In terms of products, the focus was on the launch of Deka-BasisAnlage (Deka Basic Investment), which followed the successful start of Deka-Vermögenskonzept (Deka Wealth Concept) in the previous year and also supports the all-encompassing advisory approach. With the flagship products and stepped up sales efforts, DekaBank is even more firmly anchored in the *Sparkassen-Finanzgruppe*.

These campaigns culminated in the comprehensive D18 transformation programme towards the end of the year. Under this programme, DekaBank will gradually be transformed and expanded into a full-service provider for all securities-related business. The transformation process that was launched will ensure a sharper focus on the savings banks in all areas of the Bank: in production, sales, processing and in the corporate centres. The product range will be expanded to include the retail certificate business, which will be rolled out on a broad basis in 2013. Capital market business will also be tailored more precisely to customer requirements. This will be associated with strict management of risk assets. Regardless of the investment in the transformation programme, DekaBank intends to reduce administrative expenses as compared with the 2012 level through stringent cost management over the next few years, with the aim of achieving satisfactory economic results once again.

The core tier 1 capital ratio of the DekaBank Group amounted to 11.6% at year-end compared with 9.4% at the end of the previous year. In addition to the reinvestment of 2011 profit, the reduction in risk assets also impacted on the ratio. This was accompanied by a marked decrease in the utilisation of the overall risk-bearing capacity. Both also contributed to maintaining the Bank's strong ratings without qualification.

However, the core tier 1 capital ratio must be seen against the backdrop of the Basel III regulations that are yet to be implemented as well as other imminent new regulations. The implementation of Basel III alone will perceptibly reduce the ratio again. It is our declared aim to achieve a core tier 1 capital ratio of 12% by 2015. We will consistently pursue this goal, although it remains ambitious even in light of the pleasing year-end 2012 figure.

The transformation and expansion of DekaBank into the fully-fledged securities service provider of the savings banks is based on sound foundations.

Profile and strategy of the DekaBank Group

DekaBank is the central asset manager of the *Sparkassen-Finanzgruppe*. The aim is to transform and expand DekaBank into a full-service provider for all securities-related business. On 12 September 2012, the Administrative Board created the necessary prerequisites for achieving this goal.

Legal structure and corporate governance

DekaBank is a German institution incorporated under public law with registered offices in Frankfurt/Main and Berlin. DekaBank is wholly owned by the German savings banks. 50% of the shares are held via Deka Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG. The savings banks have pooled their shares in Deka Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG via the regional savings banks and giro associations affiliated with them. The other 50% of the shares are held by the German Savings Banks and Giro Association (DSGV ö.K.).

The DekaBank Group strictly adheres to the principles of good and responsible corporate management. The corporate governance concept for the management and supervision of the Group defines clear and distinct responsibilities for boards and committees and enables an efficient and streamlined decision-making process. As a member of the *Sparkassen-Finanzgruppe*, DekaBank is committed to the principles of subsidiarity and a focus on the greater good. They form the basis of the code of ethics, which provides binding guidelines for the actions of the corporate bodies and employees. It represents the basic structure of the DekaBank Group's corporate culture that complies with the law, is open, transparent and aimed at adding value.

DekaBank is jointly managed by the Board of Management, which comprises five members. With effect from 1 November 2012, the Administrative Board appointed Michael Rüdiger as the new CEO. At the same time, Oliver Behrens, who had been the acting Chairman of the Board of Management since Franz S. Waas stepped down on 2 April 2012, was appointed Deputy CEO, a newly created post. He is responsible for the Asset Management Capital Markets (AMK) business division and also for the Markets sub-division within Corporates & Markets (C&M), and is thus in charge of DekaBank's capital market based products. With effect from 1 August 2012, Dr. Georg Stocker took over responsibility for Savings Banks Sales in his capacity as a new member of the Board of Management. He succeeded Hans-Jürgen Gutenberger in this role, who retired on 31 July 2012. CFO Dr. Matthias Danne, who is also responsible for the Asset Management Property (AMI) business division and the two C&M sub-divisions Credits and Treasury, and Dr. h. c. Friedrich Oelrich, CRO, continue to be members of DekaBank's Board of Management. In January 2013, the Administrative Board appointed Martin K. Müller as a further member of the Board of Management. As a result, a change in the division of responsibilities is probable with effect from 1 April 2013 (see "Post balance sheet events").

The members of the Board of Management are supported by in-house management committees in an advisory capacity. DekaBank also actively incorporates the expertise of the *Sparkassen-Finanzgruppe* into its decision-making process via three advisory boards, which advise the Board of Management, as well as several sales committees. In accordance with the provisions of the Investment Act, the supervisory boards of German capital investment companies include external members in addition to members of the Bank's Board of Management.

The close cooperation of the Board of Management and Administrative Board is based on trust. The Administrative Board comprises representatives of the shareholders and employees as well as representatives from the *Bundesvereinigung der kommunalen Spitzenverbände* (German Federal Association of Central Municipal Organisations), who act in an advisory capacity. The work of the Administrative Board is performed in part by the full Board and in part by various committees. To this end, the Administrative Board has formed the General Committee, the Audit Committee and the Credit Committee. The German Federal Minister of Finance has the general governmental supervisory responsibility. Georg Fahrenschon, the new President of the DSGV, has chaired the Administrative Board since 16 May 2012. He took over the office from long-standing DSGV President Heinrich Haasis, who retired.

Organisational structure and locations

The business of DekaBank is managed from its head office in Frankfurt/Main. Most of the Group's capital investment and associate companies in Germany are also based there, including Deka Investment GmbH with responsibility for securities fund business as well as Deka Immobilien GmbH and Deka Immobilien Investment GmbH, which, together with WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH in Düsseldorf, are in charge of property-related asset management. The development, issue, marketing and management of exchange traded funds (ETFs) for institutional investors are the responsibility of ETFlab Investment GmbH in Munich. Important subsidiaries in international financial centres include DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. in Luxembourg and Deka(Swiss) Privatbank AG in Zurich. The DekaBank Group also maintains companies and representative offices in Amsterdam, Brussels, London, Madrid, Milan, New York, Paris, Tokyo and Vienna.

Together with the public sector insurance companies, DekaBank offers products and consultancy services relating to company pension schemes via its associated company S Pensions Management GmbH in Cologne (DekaBank shareholding: 50%). Fund accounting in Germany and some areas of fund administration are pooled at Deals Fund Operations GmbH, a joint venture with Allianz Global Investors (DekaBank shareholding: 49.9%). S Broker AG & Co. KG in Wiesbaden (DekaBank shareholding: 30.6%) is an online broker. In close cooperation with the DSGVO, DKC Deka Kommunal Consult GmbH (DekaBank shareholding: 100%) in Düsseldorf provides advice to local authorities and public sector companies in Germany.

DekaBank has pooled its business in the following divisions:

The Asset Management Capital Markets (AMK) business division covers the entire value-creation chain for securities fund business, including product development, portfolio management and fund and securities account services. At the end of 2012/beginning of 2013, AMK additionally took over responsibility for the ETF business. Private Banking Sales and the Institutional Customers business unit are also assigned to AMK at the organisational level.

The Asset Management Property (AMI) business division pools property fund business and Real Estate Lending (REL).

The Corporates & Markets (C&M) business division comprises capital market business, lending and Group Treasury. Until the end of 2012, C&M was also involved in the production of ETFs.

Savings Banks Sales and the Corporate Centres of DekaBank, which comprehensively support the business divisions and Sales, form the Other segment. As at the reporting date, the Corporate Centres encompassed Strategy & Communication, Group Audit, Legal Affairs, Human Resources, Group Risk, Finance, IT/Organisation, the Group COO and the Credit Risk Office.

Business activities that are being discontinued are consolidated in non-core business. This segment manages securitisation transactions and loans that no longer form part of the core business as well as public finance activities. The relevant portfolios are reduced while safeguarding assets.

DekaBank Group strategy

DekaBank's strategy is geared to increasing the corporate value on a sustained basis with the objective of serving the purposes of the *Sparkassen-Finanzgruppe*. The intention is to maintain an ambitious target rating through value-oriented growth combined with the efficient use of equity at the same time, as the rating is highly important in DekaBank's business model.

In close cooperation with its shareholders, DekaBank launched its strategic development plan in 2012 – from being the central asset manager to becoming the fully-fledged securities service provider of the savings banks. The robust and competitive business model, which is based on integrating core business in Asset Management with supporting activities in Capital Market business, will partly be revised based on the requirements of the savings banks and their end customers and expanded to include new activities.

On 12 September 2012, the Administrative Board resolved the expansion of business activities. DekaBank prepared the foundations for its transformation and expansion with a view to becoming a full-service provider for all securities-related business with the D18 transformation programme, which the Bank began in the fourth quarter of 2012. Important programme campaigns have already started, and the first major results are expected as early as this year. The transformation programme comprises core initiatives with a focus on the overall strategy, as well as product and customer related issues alongside cross-disciplinary aspects. The overriding goal is to position securities as an important segment in the formation of assets, in order to strengthen the savings banks' securities business in the long term.

Support for the savings banks in retail business

The investment and advisory process, which is geared to the savings banks' end customers, will be further developed in terms of the strategy, processes and organisation. DekaBank can build on the results of the joint project entitled "Securities Business in the *Sparkassen-Finanzgruppe* – New Challenges for Advisory Services" (*Wertpapiergeschäft in der Sparkassen-Finanzgruppe – neue Herausforderungen für die Beratung*), which is sponsored by the DSGV, regional savings banks and giro associations, savings banks and DekaBank. It supports the marketing of funds that Sales focuses on throughout the year. This is flanked by the increased presence of sales executives who support advisers and sales managers on site in the savings banks. The number of sales executives was increased by 14 during the reporting year. In addition, the savings bank advisers are supported via the information and services provided on DekaNet, the online adviser platform which was relaunched in 2012 in alignment with the requirements of the savings banks. Another measure taken is the introduction of training courses for specialist advisers and managers in the savings banks. At year-end 2012, a total of 130 savings banks were already utilising this "*Deka-Patenschmiede*" (Deka mentoring) programme.

The transformation into a fully-fledged securities service provider also comprises the further development of the private banking offering. DekaBank aims to intensify business relations with the partner savings banks in the Private Banking segment.

Further development of the product range in retail business

Starting in the first quarter of 2013, DekaBank will expand its range of securities for the formation of assets by private households to include certificates. The focus will be on issuing simple and transparent standard products, which are suitable for selling on a broad scale. They include equity linked bonds, interest rate products and capital protection certificates as well as express, discount and bonus structures. DekaBank has already been issuing individual certificates for investments by the savings banks and institutional customers for their own account for the past ten years. As a result, the Bank has an established infrastructure in this business segment. With the new DekaBank certificates, savings banks will now also be able to offer their customers bonds from a first-class issuer, the kind in which they themselves have been investing for many years.

In addition, DekaBank is examining further options for expanding its product range to include new items that meet the requirements of the savings banks and their customers. Factors for success in this respect include DekaBank's comprehensive experience based on its own issues for institutional investors, process reliability in trading and structuring, the strong rating and the proven sales platform which is run in partnership with the savings banks. At the same time, DekaBank is continually streamlining its range of funds, in order to minimise processing complexity for the savings banks and DekaBank itself to a feasible extent.

On recommendation of the Conference of Association Chairmen, of which the President of the DSGV and the President of the regional savings banks associations are members, DekaBank commenced negotiations with Landesbank Berlin (LBB) in December 2012 with the aim of acquiring its customer-oriented capital market business as well as the bank's wholly-owned subsidiary, LBB Invest. LBB Invest is an asset manager whose activities on behalf of private and institutional investors focus on mutual and special funds. The acquisition would provide further impetus for the ongoing development of the product range. Following the relevant analysis, the decisions by the corporate bodies of the two banks may be taken as early as summer 2013.

Support for the savings banks as institutional customers

This segment centres on further developing the range of products and services with the aim of meeting both the changed demand on the part of the savings banks as well as regulatory requirements. A particular focus is on expanding the Depot A (A securities account) as part of the savings banks' asset and liability management.

The extensive utilisation of DekaBank as liquidity centre is to be further promoted, partly by processing standardised OTC derivatives transactions. To this end, DekaBank registered (with clearing member status) with the London Clearing House (LCH), a central counterparty for derivatives transactions, in the third quarter of 2012. This direct access enables the savings banks to efficiently settle derivatives transactions that are not subject to a loss-sharing agreement with a central counterparty (CCP). In the context of the European Market Infrastructure Regulation (EMIR), DekaBank offers support to savings banks which conduct OTC derivatives transactions by enabling seamless integration.

Other focal points in institutional business relate to the further development of special funds management and overlay management for capital investments.

Group-wide optimisation processes

The IT mission project launched in 2010 will give DekaBank a competitive and flexible IT architecture, which is also intended to reduce costs. By 2014, the overall IT architecture will be migrated to an application environment that offers a high level of system stability and guarantees faster adaptation to new market developments at lower IT production costs. The savings banks will also benefit from this, since it facilitates a quicker response to customer requirements. Key developments during the year under review included the relaunch of DekaNet and new front office support for Asset Management. The new sales data warehouse is set to go live in 2013.

To successfully drive forward DekaBank's evolution into becoming the fully-fledged securities service provider of the savings banks and be able to absorb the necessary investments, even more stringent cost management than is implemented at present is required. The new centralised Cost Management unit set up at the end of 2012/beginning of 2013 is comprehensively reviewing the current cost structure and will manage a campaign aimed at increasing cost flexibility. The existing approaches to organisational and process optimisation as well as lean management will be integrated as part of this new project.

AMK business division

Products and services

The core business of AMK, which is DekaBank's largest business division, is the active management of securities funds as well as fund-linked asset management.

The business division's product range includes

- actively managed mutual funds in all the major asset classes (equities, bonds, money market, mixed funds, capital protected funds and any combination of these),
- products relating to fund-linked asset management, including Deka-Vermögenskonzept (Deka Wealth Concept), fund of funds such as Deka-BasisAnlage (Deka Basic Investment), which was launched in the reporting year, and fund-linked pension products, and
- special funds, advisory/management mandates and master fund mandates for institutional customers.

In addition, all the necessary preparations were made in the reporting year for expanding the AMK business division's range of products and services to include passively managed exchange traded funds (ETFs) as of the beginning of 2013, which were previously assigned to C&M. AMK's services encompass all aspects of the investment custody business, including portfolio management, as well as contract and order processing. Fund accounting and some areas of fund administration are pooled in Dealis Fund Operations GmbH, a joint venture with Allianz Global Investors.

Influencing factors and competitive position

The business development and profit performance in AMK are mainly shaped by the capital market environment, the sales environment of the *Sparkassen-Finanzgruppe* and product quality. The factors mentioned above impact on the sales situation with regard to private and institutional investors as well as the performance of portfolios. In addition, changes relating to regulatory requirements are important.

The AMK fund assets (according to BVI) amounted to €145.1bn as at year-end 2012. Consequently, the DekaBank Group remained unchanged in its position as the third largest provider of mutual securities funds in the German market.

Strategy

The primary strategic aim of AMK is to provide the best possible support for the all-encompassing advisory approach that the savings banks offer to customers of the *Sparkassen-Finanzgruppe*. In terms of products, the measures implemented here focus on further stabilising product quality and concentrating on the product range. Moreover, AMK strives to deliver solutions based on new product concepts that meet customer requirements as they change in line with the capital market environment. With regard to the reporting year, the following should be highlighted:

- Deka-BasisAnlage as a savings plan or one-off investment concept for investing smaller amounts or capital-forming payments; four custody account versions are available, depending on the risk affinity of the savings bank customers,
- the Deka-Nachhaltigkeit (Deka Sustainability) product series, which lets investors invest in equity, bond or mixed funds that meet the specific criteria of sustainable investments,
- the Deka-RenteDirekt immediate pension solution, which offers a lifelong annuity in return for a one-off payment, and
- the Deka-Sachwerte (Deka Property) mixed fund, which invests in asset classes offering stable value and strong substance, such as equities, gold and properties.

AMK supports the customer advisers in the savings banks – together with Savings Banks Sales – for example by supplying model portfolios, expanding the range of information provided, enhancing the integration of sales-supporting processes in the IT systems of the savings banks and through intensified local sales support, which also includes training measures.

With its comprehensive, advice-centric offering, AMK also intends to further increase the loyalty of the savings banks' institutional customers to the Finance Group. The incorporation of ETFlab into AMK and the resultant enhanced integration forms part of this strategy.

AMK aims to use product, service and sales-related measures in the various investor segments to achieve a sustained positive net sales performance and strengthen the Bank's market position in the long term.

AMI business division

Products and services

AMI offers property investment products for private and institutional investors. In addition, AMI provides commercial property financing. As a result of the parallel activities in investment fund business and financing, AMI has the necessary access to property and investors in all major markets. The business division specialises in the following property segments: offices, shopping centres, hotels and logistics.

In the investment fund business, AMI focuses on the purchase, further development and sale of marketable commercial property in liquid markets. The subsidiary Deka Immobilien GmbH is responsible for the acquisition, sale and management of property worldwide as well as all other property fund services for all of the investment funds. The two capital investment companies, Deka Immobilien Investment GmbH and WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, concentrate exclusively on active portfolio and fund management.

The product range in the investment fund business includes open-ended mutual property funds for private customers, as well as special funds and individual property funds for institutional customers – mainly the savings banks. The business division is also responsible for the fund management of credit funds alongside property financing and infrastructure loans.

In Real Estate Lending (REL), activities centre on markets, business partners and property types which are also relevant to investment fund business. Through its broad access to markets and investors, REL strengthens the expertise and business basis of AMI.

Influencing factors and competitive position

The attractiveness of property investments is decisively influenced by buying and selling opportunities, the price trend, the letting situation and the development in the value of the property portfolio. Another influencing factor is the money market rate, since liquid funds are invested for the short term. In property finance, factors that are typical in the lending business also play a major role, including creditworthiness, the loan structure and the trend in market interest rates.

The joint approach to investment fund and financing business is a significant competitive advantage over most competitors, despite the existing Chinese walls. With regard to open-ended mutual property funds, AMI is the market leader in Germany and among the ten largest asset managers in Europe. Worldwide, AMI is one of the top 20 businesses in the sector. Total fund assets, according to BVI, amounted to €23.8bn as at year-end 2012. The assets are divided across 457 properties in 25 different countries. With a gross loan volume of €7.7bn as at year-end 2012 (of which €1.6bn were attributable to property fund financing), REL is one of the most active providers of commercial property finance in the markets that it services.

Strategy

AMI aims to further strengthen its market position in asset management. This requires sustained performance, which AMI sets out to achieve through prudent sales management and the value-oriented development of the property portfolio. For this purpose, AMI ensures ongoing rejuvenation of the portfolio on the basis of a buy and sell policy that is aligned with the liquidity position and market situation. Key criteria in addition to the quality of properties increasingly include sustainability aspects as well. The share of certified green buildings in the overall portfolio will continue to be expanded in future.

With regard to the open-ended mutual property funds, the aim is to consolidate AMI's market leadership in Germany. At the same time, the business division intends to further leverage the market potential for institutional business. To supplement the existing funds, including the single-sector funds in the WestInvest TargetSelect series, solutions offering additional investment vehicles for the savings banks and other institutional investors are developed and launched on the market.

The strategic focus in REL remains the financing of commercial properties in selected markets in which the investment fund companies of the AMI business division also invest. This approach centres on comparatively conservative, less complex financing solutions, with a considerable percentage of the financing placed with institutional customers via syndication or in the form of fund assets.

C&M business division

Products and services

The C&M business division combines DekaBank's capital market and financing activities as well as Group Treasury. The focus is on the range of capital market and credit products for funding the savings banks and supporting Asset Management. C&M is divided into the Markets, Credits and Treasury sub-divisions.

Markets

The Markets sub-division is the central product and infrastructure provider as well as a service provider for the savings banks in DekaBank's capital market business. In the previous year, Markets was realigned and now concentrates even more strongly than before on customer business between the savings banks, DekaBank and

the capital investment companies. In this connection, Markets provides the link between customers and the capital markets. To fully utilise the platform, services are also offered to selected customers outside of the *Sparkassen-Finanzgruppe*, in particular to banks, insurance companies and pension funds.

The Short Term Products (STP) unit pools all short-term capital market activities, such as short-term interest rate hedging and collateralised money market transactions. As a liquidity centre, STP supports savings banks with the short-term supply of liquidity. An important factor here is the repo/lending business, which generates liquidity as well as additional income for funds and the savings banks.

The Structuring & Trading (S&T) unit is DekaBank's centre of competence for trading and structuring capital market products and derivatives in all asset classes that are used by the funds and in the Depot A securities account of the savings banks or issued to other customers. S&T is also responsible for issuing bonds, including certificates. In addition, S&T's activities comprise bond trading as well as trading in interest rate and equity derivatives.

The Commission Business unit essentially executes orders relating to equities, bonds and stock exchange traded derivatives on behalf of customers within and outside of the Group. It primarily carries out activities on behalf of the Asset Management units of the DekaBank Group.

Credits

In Credits, the focus is on financing infrastructure measures, means of transport (ships and aircraft) and ECA-covered trade financing. Outside of savings bank finance, the Credits sub-division concentrates on loans which can be passed on to other banks or institutional investors. The sub-division is also the central point of contact for savings bank funding.

Treasury

The Treasury sub-division manages market price risks relating to the investment book, Group liquidity and Group refinancing. In addition, Treasury manages the Bank's surplus liquidity.

Influencing factors

The economic trend in C&M is subject, in particular, to the influence of the money and capital markets. Demand from savings banks and other counterparties for liquidity depends on the volume of liquidity allocated by the European Central Bank (ECB). The situation in the bond market has an impact on issuing activities as well as on the performance and risk development of the Treasury portfolio. Lending is partly influenced by the economic trend in the sectors to which financing is provided as well as by market interest rate developments. Furthermore, regulatory conditions have an impact.

Strategy

On the basis of its focused strategic approach, Markets is currently expanding its function as DekaBank's liquidity centre for supplying short-term liquidity to the savings banks, investment funds and other institutional customers as well as internally within the Bank.

STP responds to changing market and regulatory requirements by further developing the trading systems for largely automated and standardised repo/lending business as well as the close integration with product providers. Consequently, collateralised business is set to increase further, in line with expectations.

Based on the joint expansion of the trading platform with Deka Investment GmbH, selected savings banks and other institutional clients, additional services along the value-creation chain are to be offered in commission business. Growth opportunities in this connection will also arise in terms of developing and expanding business in the role of general clearer for futures and options.

With regard to structured solutions, in both traditional bond trading with *Pfandbriefe* and third party issuing business, Markets relies on the intensive cooperation with the sales units. The expertise in certificate issues for institutional customers will be transferred to the retail customer business upon the savings banks' request. In line with the requirements in private customer business, the number of issues will rise, while the minimum investment needed in each case will be a lower amount. The necessary platform is already in place.

In the future, Credits will continue to focus on the narrowly defined credit segments in which DekaBank has specific experience. In new business, any future exposure will also be linked to suitability for placement with third parties as part of the Bank's consistent management of risk-weighted assets (RWA). At the same time, DekaBank's role as the funding partner of choice and co-investor of the savings banks is to be strengthened further.

Treasury ensures the Group's liquidity and funding across all maturity bands and manages the interest rate risks and currency risks inherent in the banking book. In preparation for future regulatory requirements, an additional strategic liquidity reserve was already set up in 2012 and the funds transfer pricing concept was adjusted.

Non-core business

Business activities that are being discontinued have been pooled in non-core business. The portfolio essentially comprises corporate financing, leveraged loans, trade financing and non-ECA-covered export financing as well as securitised products, structured credit and non-*Pfandbrief* eligible financing of regional and local authorities.

The relevant portfolios are reduced while safeguarding assets. Based on the analysis of potential appreciation in value, default risk and expected net interest income, a decision is taken as to whether to sell or hold the individual positions.

Sustainable business policy

DekaBank's sustainability strategy has the objective of reconciling the economic, environmental and social aspects of business. The Bank intends to provide a forward-looking response to global and social challenges while at the same time leveraging economic opportunities in the interests of its shareholders – with a long-term, risk-oriented and responsible approach.

The Bank's sustainability-related activities extend across four central pillars: environmental management/sustainable banking, sustainable HR management, sustainable banking products and social responsibility. Details regarding the principles and current developments are provided in the sustainability report, which is published every year as an integral component of the annual report.

In the reporting year, oekom, one of the world's leading rating agencies in the sustainable investment segment, confirmed DekaBank's prime status and once again gave the Bank an overall score of C. This represents a recommendation by oekom in respect of DekaBank's issues and products for investors who take social and ecological aspects into consideration when investing. For the rating, oekom analysts examine a total of around 80 sustainability criteria relating to the social rating and environmental rating categories. Compared with the 2011 score, DekaBank improved its social rating by a notch, from C to C+.

Deka Investment GmbH became a signatory to the United Nations Principles for Responsible Investment (UN-PRI) in October 2012. By signing the PRI Initiative, institutional investors undertake to act sustainably and responsibly in the interests of society.

Risk and profit management at the DekaBank Group

DekaBank aims to gain interest on the capital invested in the Bank in an amount which will secure the corporate value as a minimum. This is to be achieved on the basis of an appropriate risk/reward ratio in the long term. In line with this goal, non-financial and financial performance indicators are used in the Bank's management. Comprehensive reporting on Group management indicates at an early stage whether strategic and operational measures are successful and whether DekaBank's risk/reward ratio is within the target range.

Non-financial performance indicators

The non-financial performance indicators relate to the various dimensions of the Bank's operations and are an indication of the success of the products and services of DekaBank's business divisions in the market and the efficiency of the business processes.

Key indicators in Asset Management (AMK and AMI business divisions) and Savings Banks Sales are:

- net sales as the performance indicator of sales success. This figure essentially results from the total of direct sales of mutual and special funds of the DekaBank Group, fund-based asset management, the funds of cooperation partners and the master funds and advisory/management mandates. Sales generated through the Bank's own investments are not taken into account.
- assets under management (AuM). Key elements include the income-related volume of mutual and special fund products in the AMK and AMI business divisions, direct investments in cooperation partner funds, the cooperation partner fund, third party fund and liquidity portions of fund-based asset management as well as the advisory/management mandates. For comparative purposes within the scope of the BVI statistics, DekaBank continues to use the fund assets according to the BVI.
- the ratio of intra-alliance business (share of DekaBank products in total fund sales of the savings banks) to measure the Bank's acceptance in the *Sparkassen-Finanzgruppe* and the payments to the alliance partners, which in combination with the economic result reflect the Group's added value contribution in respect of its partners within the *Sparkassen-Finanzgruppe*.

In addition, staff-related key indicators are established, which are explained in the human resources report (see page f₁₂-29).

Financial performance indicators

The DekaBank Group's risk, earnings and capital management is essentially illustrated by two central financial indicator concepts.

The monthly analysis of risk-bearing capacity involves comparing the Group's potential risk cover fund that may be used to cover losses with the Group risk, which is determined across all risk types that have an impact on profit or loss (see pages f₁₂-38 to f₁₂-39). This makes it possible to establish whether the total risk limits have been adhered to at the Group and divisional level. In addition, DekaBank strives to continually increase its corporate value by achieving the best possible economic results under the prevailing risk conditions at any given time.

The economic result is the central management and performance indicator and is based on the IFRS accounting standards. In addition to net income before tax, it includes changes to the revaluation reserve before tax as well as the interest rate and currency related valuation result from original lending and issuance business. Furthermore, tax-relevant effects are included in the economic result. These relate to potential charges that are taken into account in corporate management due to the management function of the economic result, but cannot yet be recorded in IFRS reporting at the present time due to the lack of sufficient reliability.

As a result of the mixed model approach, net income before tax under IFRS is affected by the different principles used for the valuation of the various assets and liabilities. This in turn means that not all income components which are relevant to the management's assessment of the profit situation are taken into account. In particular, net income before tax excludes both changes in the revaluation reserve, which reflects the valuation result for securities in the available for sale (afs) category, and the interest rate-induced valuation result from hedged underlying transactions (loans and own issues) outside of hedge accounting under IAS 39.

The economic result has already been used in external reporting at the Group and business division level for several years. Consequently, DekaBank complies with the provisions of IFRS 8 (Operating Segments), according to which internal management data must be transferred to segment reporting (management approach). The valuation and reporting differences with regard to the consolidated financial statements under IFRS are clearly explained in note [2], where they are reported in the reconciliation column relating to Group net income before tax. This ensures reconciliation with net income before tax at all times.

Moreover, the economic result forms the basis for calculating adjusted, long-term economic Group net income. This variable, which is adjusted for non-recurring factors and any components that are not sustainable, forms the basis for an assessment of the development of the corporate value of DekaBank as part of medium-term planning. To this extent, the management concept is also linked to DekaBank's business strategy, which focuses on sustainability.

Other financial performance indicators are return on equity and the cost/income ratio. In addition to the key indicators concerning risk-bearing capacity, the capital ratio in accordance with the Solvency Regulation (SolvV) and the core tier 1 capital ratio are of primary importance for assessing the adequacy of the total amount of capital and reserves of the DekaBank Group in line with regulatory requirements.

RWA are managed taking into account the Group strategy, balance sheet structure and capital market environment. DekaBank's aim is to maintain its core tier 1 capital ratio at or above the target of 12% on a permanent basis. This target has yet to be met following the acquisition of the Bank's own shares in 2011.

Funding via the capital market constitutes an important aspect of DekaBank's business model. Here, the Bank has positioned itself as a reliable partner. This is documented by correspondingly strong capital market ratings from leading international rating agencies, which are appropriate to the business model.

Economic environment

Overall assessment of economic environment

DekaBank conducted its business in the face of challenging economic conditions in 2012.

In securities-related asset management, investor uncertainty as a result of the banking and debt crisis impacted on the sales situation, as did the gloomier global economic growth prospects. The marked need for safety on the part of investors was reflected in high inflows into bond funds as well as in the negative overall net funds inflow into other mutual securities funds. Despite their positive performance, the importance of funds for the purpose of asset formation diminished further.

DekaBank's open-ended mutual property funds were in high demand among private investors in 2012. This demand was boosted by the trend towards investing in inflation-proof tangible assets.

In addition, the low interest rate level generated a high level of demand for *Pfandbriefe* and corporate bonds, which in turn prompted issuing activities. The central banks' comprehensive supply of liquidity to the markets resulted in a sharp decrease in interest rates in the money market, down into the negative range. This made it increasingly difficult to find acceptable investment products in the short maturity bracket. The de-escalation of the national debt crisis in the eurozone led to a drop in bond yields and risk premiums. This impacted positively on the valuation of capital market products and the risk position.

Imminent regulatory changes and regulatory adjustments under discussion contributed to uncertainty among investors and at the same time pushed up costs due to the stricter reporting and capital requirements.

National debt crisis in the eurozone

The national debt crisis in the peripheral countries continues to act as the major dominating influence for the capital markets within the eurozone. However, the extent of market distortions has markedly decreased since mid-year. In this respect, the decisive factor was the ECB's announcement that it would buy government bonds in an unlimited volume if necessary (Outright Monetary Transactions Programme or OMT programme). The announcement alone significantly reduced risk premiums on government bonds from the crisis-stricken countries. However, the prerequisite for utilisation is that the governments of the countries concerned first agree on a bailout programme under the European Stability Mechanism (ESFS) and the European Financial Stability Facility (ESM), respectively. This in turn requires structural reforms with a view to budget consolidation.

This consolidation in the crisis countries progressed with different levels of intensity. Greece and Portugal have made the most advances, although the austerity measures were overshadowed by the collapse of economic output. Spain and Ireland also achieved some progress, whereas Italy and France still face sweeping structural reforms. The still evident backlog of reforms continues to represent a risk to the stability of the eurozone. The adjustment of the banks' balance sheets is in particular progressing slowly, which is preventing a revival of economic growth.

The willingness of European countries to extend the duration of the current adjustment programme in Greece and make additional funds available for it increased in the course of 2012. Most recently, a waiver of 50% of the debt by public sector creditors was up for debate (without the ECB and the International Monetary Fund). The buyback of existing Greek debt provided the prerequisite for further aid, which was completed in December 2012 and reduced the debt level. The risk of a Greek exit with potentially severe consequences for the stability of the financial markets in the eurozone has therefore diminished for the time being. However, in the medium term, there is still the risk of the adjustment programme failing and that the capacity to carry Greek government debt will become unrealistic. As a result, potential setbacks continue to be considerable in the capital markets and in the real economic environment within the eurozone.

Overall economic trends

In 2012, global economic growth slowed down, not least due to the crisis-like conditions in the southern periphery of the eurozone. Alongside the disappointing trend in the industrialised countries, particularly in the eurozone, the slowdown in economic growth impacted on the emerging markets, which rely heavily on exports. At 7.8%, China failed to match the previous year's growth, but remained stronger than some observers had expected. In Central and Eastern Europe, the dependency on exports to Western Europe had a negative effect.

In the industrialised countries, economic growth decelerated overall. The USA achieved initial successes in the labour market, with regard to the indebtedness of private households and in the housing market with a combination of expansionary monetary and financial policy. As a result of weak investment activities, the country's economic output nevertheless only increased by 2.3%. The eurozone as a whole slid into a mild recession in the second half of the year. The recession particularly deepened in the crisis-stricken countries, which are forced to adopt a restrictive budgetary policy. At the same time, Germany saw a far steadier trend, recording a slight increase of 0.7% for the full year. On the one hand, companies were partly able to compensate for domestic sales losses with strong exports to the emerging markets and on the other, consumption had a stabilising effect. However, the debt crisis has also left its mark on Germany. Companies have responded to the prevailing uncertainty with lower investments in machinery and inventory. Consequently, economic growth slowed down considerably in the course of the year and a slightly negative growth rate was eventually recorded in the fourth quarter of 2012.

The central banks responded to weak economic data and a decrease in lending by continuing their expansionary monetary policy. The ECB reduced the key funding rate by 25 basis points to 0.75% in July 2012. At the same time, it adhered to its policy of making unlimited liquidity available to the euro system. In so doing, it pushed the money market interest rate as well as yields on benchmark bonds down to a historical low.

Ultimately, a new normal has emerged in the financial markets, and DekaBank believes this new situation will persist for many years. It is marked by very low and in some cases negative nominal interest rates, a sharp rise in the money supply from central banks, a high level of government bonds on the central bank side – partly with below average ratings – and abbreviated bank balance sheets.

The expansion of the money supply is associated with a higher risk of inflation. Due to slower economic growth, a downturn in commodities prices and restrictive lending by banks, however, this risk did not materialise in 2012. Nevertheless, the continuing low interest rate environment in the money and bond markets – combined with positive growth rates in Germany – increase the threat of a real interest rate trap. However, as a result of the pronounced need for safety on the part of bank customers, this has not had a major impact on investment behaviour to date.

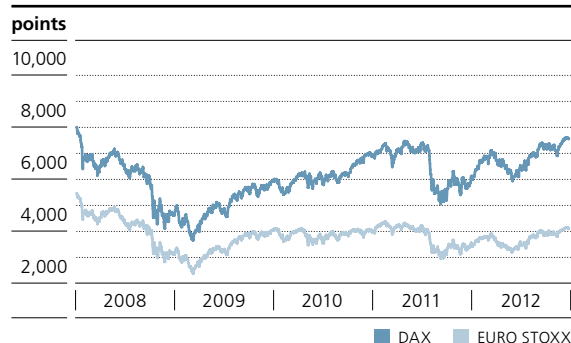
Trends in capital markets

In 2012, there was a positive trend in the equity markets of many countries. The DAX closed the year up 29% (Fig. 1); and second-tier and technology stocks also recorded a double-digit increase on average. After a volatile first half of the year, stimulating forces prevailed around mid-year. In particular, the above-mentioned OMT programme improved sentiment among financial market analysts and ensured an upward trend in share prices. This was supplemented by relief following the decision of the German Federal Constitutional Court to reject the urgent motions against the euro bailout fund, which means that nothing now stands in the way of Germany participating in ESM. In addition, many companies exceeded the restrained expectations of analysts in the course of the year. The share prices quoted at the end of the year reflected the expectation that global growth would pick up and the euro crisis was under control. The general understanding is that the European Monetary Union rather than being an economic undertaking is of a political nature, and there is a common interest in maintaining the euro.

The bond markets were still firmly dominated by the eurozone crisis in the first half of 2012. In June, risk mark-downs on German government bonds were at a record high. Hopes of massive support from the ECB then reduced yields considerably, especially those on government bonds with short maturities from the peripheral eurozone countries. Conversely, for a short period, German government bonds with long maturities were negatively affected. In contrast, yields at the short end of the Bund curve remained well anchored by the low interest rate of the ECB on deposits and the ample liquidity supply of banks (Fig. 2). The reduced risk of a crisis in combination with low interest rates meant that emerging market bonds remained attractive and the previously increased spreads tightened again.

Performance of the DAX and EURO STOXX 2008–2012

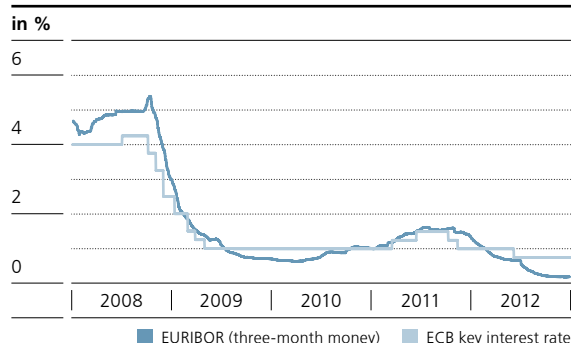
(Fig. 1)



Source: Bloomberg

EURIBOR and eurozone key interest rate 2008–2012

(Fig. 2)



Source: ECB, Bloomberg

The demand for corporate and bank bonds was high, not least as a result of strong company figures. This was supported by the major central banks supplying liquidity on a massive scale. In the second half of the year, in particular, numerous new issues were placed, and despite moderate risk premiums, some of them were significantly oversubscribed. *Pfandbriefe* and other covered bonds also benefited from high investor demand, although here as well, yields dropped to historically low levels. Covered bonds from Germany and the other core eurozone countries are additionally seen as an attractive alternative to government bonds, because of their high degree of safety. New *Pfandbriefe* were subsequently issued with extremely low risk premiums, which are now even below the mid-swap rates.

Trends in property markets

In view of extremely low yields on investments in government bonds from countries with high credit ratings, investors were also forced to accept historically low yields on top properties. Within Europe, Germany and Scandinavia along with London recorded very low net initial yields, while yields in the southern eurozone countries rose.

The European office property markets were affected by the national debt crisis and weak economy. Although demand was at a positive level in some locations, the trend in space sold was down overall. The weighted European vacancy rate fell below the 10% mark in the course of the year – in part due to minor growth in new space

in the wake of modest construction activity. Consequently, the rates in most German locations were considerably lower than the comparative figures for 2011. For this reason, the German markets were among the winners, including in terms of top rents, whereas the average top rent in other European countries was down.

Most of the European hotel markets overcame the economic and financial crisis relatively quickly and soon posted substantial sales increases again. The recovery was primarily driven by higher average room rates. In London and Warsaw, the very strong market trend was favoured by non-recurring effects related to major sporting events.

Demand for logistics space was consistently high, particularly in Europe's core countries, Germany and France, as well as in Poland. However, the volume of new construction was modest as compared with the past five years.

The transaction volume relating to European commercial property was approximately at the previous year's level. With significant growth in some cases, the European core markets and Scandinavia compensated for the decline in the countries of southern and eastern Europe. Around half of the investment volume related to office properties.

At the same time, the transaction volume attributed to retail property diminished. In Germany, the share of such property in relation to the total investment volume was down to 30%, since the supply of top properties could not meet the high demand, including from foreign investors.

The average top yield in Europe was largely at a steady level throughout the year. Significant increases were recorded in respect of yields in southern Europe, while top yields diminished in the major German cities.

In the USA, the transaction volume for commercial property rose sharply in the course of the year, mainly in relation to prime properties in core locations. Office properties were at the centre of this increase, although the economic trend is preventing a faster recovery in the office markets and decelerating growth in rents. In Asia, the economic downturn resulted in subdued demand for office property, while the vacancy rate increased in line with the high volume of completed new buildings.

Investor attitudes and sector developments

The stabilisation of the financial markets had a positive overall impact on sales of mutual fund units – even if this did not apply to all fund categories. The investment statistics published by the *Bundesverband Investment und Asset Management* (BVI) reported funds inflows into bond funds in particular during 2012, but also into mixed and property funds. Investors were less favourably inclined towards equity, guaranteed and money market funds. The net funds inflow totalled €24.6bn in the reporting year (previous year: €– 15.3bn).

Bond funds, which recorded funds inflows amounting to €31.9bn in total, benefited from the stabilisation in the bond markets. Demand was especially high for funds which invest in corporate bonds, emerging market securities and high-interest euro bonds. In the previous year, uncertainty in the euro bond markets had resulted in significant outflows from such funds. Although equity funds reported inflows again following the strong performance in the fourth quarter of the year, they recorded losses of €4.6bn for 2012 as a whole – more than double the figure of the previous year. Other losers in 2012 included capital protected funds and money market funds. In contrast, open-ended mutual property funds remained popular and posted an increase of €2.9bn, approximately a third of which was attributable to DekaBank's retail funds.

At €75.3bn, special funds for institutional investors recorded a sharp rise in net funds inflows as compared with the previous year (€45.5bn).

Regulatory provisions

The implementation of Basel III at the European level will not come into force in early 2013 as was originally planned, but is instead expected to take effect towards mid-year at the earliest. The new regulatory provisions are to be stipulated in the form of an EU regulation, the Capital Requirements Regulation (CRR), and an EU directive, the Capital Requirements Directive (CRD IV). The former will immediately be applicable after coming into force, without implementation into national law. The CRR essentially comprises regulations on the composition

of equity and on capital requirements, large-scale loans, the leverage ratio as well as liquidity supply and disclosure. The CRD IV directive includes regulations governing the admission and authorisation of financial institutions and securities companies as well as governance and the supervisory framework.

Recently, the introduction of the liquidity coverage ratio (LCR) was postponed pursuant to a resolution by the Basel Committee on Banking Supervision. Until 2015, banks will now only need to hold 60% of the total required liquidity buffer. An LCR of 100% will then only be mandatory from 2019 onwards. In addition, shares and mortgage bonds may now also be recognised as elements of the liquidity buffer, subject to certain conditions.

In October 2012, the proposals of a group of experts (Liikainen Report) were published regarding possible reforms of the structure of the banking sector in the EU. At the centre of the report is that major banks are to hive off their risky commercial transactions into a separate subsidiary.

Furthermore, the German Federal Financial Supervisory Authority (BaFin) published a first draft of the minimum requirements for recovery plans (MaSan) in November 2012, which oblige systemically important financial institutions (SIFI) to develop restructuring plans for their own businesses.

The European Market Infrastructure Regulation (EMIR) came into force in August 2012 as an EU regulation. It is aimed at increasing the transparency and security of OTC trading in financial derivatives. Under the regulation, these derivatives, which have largely been traded over the counter (OTC) to date, must be processed via central counterparties (CCP) if they are standardised and designated as subject to clearing by the supervisory authority. At the same time, more stringent requirements in terms of collateralisation (margins) apply to OTC derivatives transactions that are not cleared via a CCP.

Business development and profit performance in the DekaBank Group

Overall assessment by the Board of Management

In the reporting year, the DekaBank Group succeeded in increasing its economic result by 35.6% to €519.3m. The steady overall trend in the key income elements – net interest income and net commission income – was positive, as was the sharp rise in net financial income from trading book portfolios, which highlights the importance of our securities business with customers. At year-end, risk provisions for loan losses and securities business were approximately at the previous year's high level.

On behalf of its shareholders, the savings banks, DekaBank generated an added value contribution of €1.3bn, which represents an increase of approximately 12% on the previous year's level. The DekaBank business model has thus once again been confirmed as sound and competitive. Although the high net financial income significantly overcompensated for negative market effects, the Bank cannot be entirely satisfied with developments throughout the Group. This is due to the fact that the increase in net financial income was partly attributable to valuation effects and favourable business conditions in capital market business that are not expected to recur to the same extent in future years. The transformation and expansion of DekaBank into the fully-fledged securities service provider of the savings banks requires a trend reversal in sales and continuing strict management of risk assets. In addition, investments in the adjusted business model will need to be funded by the Bank itself, which will only be possible through rigorous cost management.

In the reporting year, administrative expenses were slightly down on the previous year's level.

Compared with the previous year, the sales trend of securities funds had improved. Nevertheless, it remained unsatisfactory and reflected the current market situation as well as the fact that potential in the securities business within the *Sparkassen-Finanzgruppe* has yet to be fully utilised. DekaBank is confident of achieving a significant improvement in the coming years with the measures planned as part of the transformation process and in partnership with the savings banks. In 2012, the further development of the product range and intensified sales support already had a positive impact.

Although the net sales performance in AMK's and AMI's active asset management was in the negative range at €-0.2bn, there was a considerable increase year-on-year (2011: €-5.9bn). A lower level of funds outflows from bond funds and higher sales of mixed funds, open-ended mutual property funds and special funds and mandates were the decisive factors in this respect. In the second half of 2012, the net sales performance was very positive. ETFs, which are assigned to AMK as at 2013, accounted for net sales of €0.3bn.

The ratio of intra-alliance business, or the share of DekaBank in the total fund sales of the savings banks, rose from 75.4% in the previous year to 76.8%, thereby marking the end of the negative trend recorded in the preceding years.

Totalling €158.3bn, assets under management were up by €7.3bn following the strong fund performance. DekaBank remains one of the three largest asset managers in Germany and managed approximately 4.1m securities accounts at the end of 2012.

In the lending business, DekaBank acted with deliberate caution in line with its focus on business that can be placed externally. The gross loan volume throughout the Group declined by around 2%.

Group risk was reduced to €2.3bn in the reporting year. As a result, the utilisation rate of overall risk-bearing capacity was down by 10.9 percentage points to 45.8%.

The DekaBank Group's core tier 1 capital ratio amounted to 11.6% as at 31 December 2012. Compared with the previous year's figure (9.4%), the reinvestment of 2011 profit and the reduction in RWA impacted favourably. The regulatory capital requirements in accordance with the Solvency Regulation were consistently met, both at the Bank and Group level. The equity ratio rose to 16.2% (year-end 2011: 15.6%).

In the year under review, DekaBank fulfilled the bank recapitalisation survey conducted by the European Banking Authority (EBA) with regard to capital resources. The core tier 1 capital ratio of 11.7% as at 30 June 2012 – after taking into account the write-down of the market values of government securities – clearly exceeded the minimum requirement of 9%, and as a result, there is no recapitalisation requirement. The EBA bank survey, the results of which were published shortly after the end of the third quarter of 2012, was jointly conducted by the EBA, the German Federal Financial Supervisory Authority (BaFin) and Deutsche Bundesbank.

Ratings

In October 2012, Standard & Poor's affirmed DekaBank's ratings as part of its regular review, with a stable outlook. The year-end 2012 ratings were therefore A (long-term) and A-1 (short-term).

At Moody's, the long-term rating for DekaBank was A1 and the financial strength rating C-, both with a stable outlook. The short-term rating of P-1 remained unchanged. At the beginning of January 2013, all DekaBank ratings were reaffirmed.

The ratings for DekaBank remain at a strong level compared with other financial institutions in Germany.

Profit performance in the DekaBank Group

With an economic result of €519.3m, the DekaBank Group exceeded the comparative figure for 2011 (€383.1m) by 35.6%. Although the lower net commission income and, once again, high risk provisions affected profit, this was more than compensated by the rise in net interest income and net financial income. Growth in income of 10.2% pushed this figure up to €1,434.4m (previous year: €1,301.6m). At the same time, administrative expenses virtually remained at a steady level. This improved the cost/income ratio year-on-year from 64.7% to 55.6%. The return on equity (before tax) rose from 9.3% to 15.6%. DekaBank has therefore once again proved the robustness of its business model under difficult market conditions.

Core business contributed €418.2m to the economic result, which is 13.8% more than in the previous year (€367.5m). In non-core business, positive valuation effects had an impact in particular. Consequently, the economic result was up from €15.6m to €101.1m.

Net interest income rose by 16.2% to €431.1m (previous year: €371.1m). The result from liquidity investments accounted for a major proportion of the growth. Contributions based on fees and commission paid by customers in the lending business were also up year-on-year.

Risk provisions totalled €–189.7m (previous year: €–195.7m). Of this, lending accounted for €–194.9m (previous year: €–117.7m). The decisive factors relating to this item were specific valuation allowances on ship financing and individual project and property financing transactions. At the same time, portfolio adjustments and the release of specific valuation allowances totalled €24.2m. Risk provisions of €5.2m for the loans and receivables (lar) and held to maturity (htm) categories were just on the positive side. The previous year's figure of €–78.0m included impairments on bonds from southern European countries. The valuation allowances set up in 2011 were partly written back in the reporting year when southern European bonds were sold, which generated minor earnings.

At €946.1m, net commission income was 3.1% below the level achieved in the previous year (€976.7m). Portfolio-related commission was significantly lower than in the previous year, particularly in the first half of 2012. In the second half of 2012, the comparative figure for 2011 was exceeded on the strength of higher sales figures and positive exchange rate developments. Commission from banking business was also below the 2011 figure, which was primarily due to the downward trend in contributions from commission business and securities management.

Net financial income comprises trading and banking book portfolios as well as the above-mentioned risk provisions for securities in the lar and htm categories. Compared with the previous year (€66.9m), it more than quadrupled to total €280.2m.

Net financial income from trading book portfolios was up 49.9% to €304.5m (previous year: €203.1m). Growth occurred mainly in the first half of the year when Markets benefited from the marked expansion of repo/lending activities in a volatile market environment (see page f₁₂-8). In addition, tightening spreads had a positive impact on bond holdings. Structured trading products and bond trading also made a considerably higher contribution to net financial income. The modest decrease in derivatives trading only had a minor effect.

At €–29.5m, net financial income from banking book portfolios was up on the previous year's level (€–58.2m). While the valuation result in the C&M business division was slightly negative, non-core business reported positive valuation results, which were predominantly attributable to spreads narrowing in the course of the year. Net financial income comprises a flat rate provisioning amount of €–55.0m to cover potential risks that may arise in the securities (valuation losses in net financial income) or lending business over the coming months. This amount is reflected in the economic result outside the IFRS income statement, without specific allocation to business divisions. Excluding this flat rate provisioning amount, net financial income from banking book portfolios amounted to €25.5m.

Other income decreased from €4.6m in the previous year to €–28.1m in the reporting year. Amongst others, the previous year's figure was impacted by the fact that a higher amount of provisions was reversed.

Administrative expenses totalled €906.5m and were at a similar level to the previous year (€917.7m).

The increase in personnel expenses by 10.2% to €405.2m (previous year: €367.7m) primarily resulted from the higher average staff number for the year and a rise in salaries under collective bargaining agreements.

Operating expenses (excluding depreciation and amortisation) fell by 3.6% to €470.1m (previous year: €487.6m). The higher expenses in connection with the IT mission and bank levy were absorbed by savings in other areas.

Depreciation and amortisation was halved as compared to the previous year (€62.4m) and amounted to €31.2m. In addition to lower scheduled amortisation of intangible assets, the unscheduled amortisation applied on the goodwill related to WestInvest GmbH in the previous year, which was no longer a factor, had a particular impact.

The provisions set up in the reporting year for restructuring expenses totalled €8.6m (Fig. 3). They essentially relate to the strategic new direction for Deka(Swiss) Privatbank AG, which is assigned to the AMK business division.

Profit performance in the DekaBank Group (Fig. 3)

€m	2012	2011	Change	
Net interest income	431.1	371.1	60.0	16.2%
Provisions for loan losses	-194.9	-117.7	-77.2	-65.6%
Net commission income	946.1	976.7	-30.6	-3.1%
Net financial income ¹⁾	280.2	66.9	213.3	(> 300%)
Other income	-28.1	4.6	-32.7	(< -300%)
Total profit	1,434.4	1,301.6	132.8	10.2%
Administrative expenses (including depreciation)	906.5	917.7	-11.2	-1.2%
Restructuring expenses	8.6	0.8	7.8	(> 300%)
Total expenses	915.1	918.5	-3.4	-0.4%
Economic result	519.3	383.1	136.2	35.6%

¹⁾ Net financial income includes risk provisions for securities in the lar and htm categories of approximately €5.2m (previous year: €-78.0m).

Business development and profit performance in the AMK business division

The continuing low level of interest that private investors displayed for fund investments once again shaped the business trend in AMK during 2012. Net sales of mutual securities fund units fell short of expectations, despite the stronger performance of equity and bond funds in both absolute terms and compared with the competition. Nevertheless and irrespective of slight losses, AMK delivered the largest contribution to the DekaBank Group's economic result this year as well.

Net sales performance and assets under management

The net sales performance in direct sales of mutual securities fund units and fund-based asset management was up €3.1bn on the previous year (€-6.8bn) to €-3.7bn (Fig. 4). Redemptions of fund units dominated the situation, particularly in the first half of the year, due to the unsatisfactory yield and price trend in the capital markets. In the second half of the year, AMK achieved a positive net sales performance overall, with the balance moving into the positive range in the fourth quarter of 2012.

AMK sales performance (Fig. 4)

€m	2012	2011
Direct sales mutual funds	-1,912	-5,326
Fund-based asset management	-1,770	-1,498
Mutual funds and fund-based asset management	-3,682	-6,824
Special funds and mandates	1,867	-2
Net sales AMK	-1,815	-6,826
For information purposes:		
Net funds inflow AMK (according to BVI)	-2,826	-7,759

Direct sales of mutual securities funds stabilised substantially as compared with the previous year. Decisive factors here were the reduction in funds outflows from bond funds and pleasing demand for mixed funds, whose net sales more than doubled compared with 2011. Demand from investors was particularly high for multi asset funds, such as the Deka-EuroLandBalance. Conversely, net funds outflows from equity funds and capital protected funds were higher than in the previous year.

In fund-based asset management, net sales of €–1.8bn remained below the previous year's level (€–1.5bn). Steady net funds inflows into the Deka-Vermögenskonzept (Deka Wealth Concept), which exceeded the volume of €1bn in the reporting year, and a strong start for the Deka-BasisAnlage (Deka Basic Investment) fund of funds concept failed to fully offset the funds outflows from the Sparkassen-DynamikDepot.

Sales of institutional products totalling €1.9bn were significantly up on the almost balanced net sales performance in the previous year. The main reason was the considerably higher level of net sales of special funds. With regard to advisory/management mandates, net sales were approximately balanced and therefore slightly weaker than in the previous year, while master funds recorded funds outflows.

Assets under management in the AMK business division rose by 4.9% to €133.1bn (year-end 2011: €126.9bn), despite the difficult sales situation (Fig. 5). The positive performance was partly market-driven. However, the higher product quality of the funds contributed equally to this growth.

Assets under Management AMK (Fig. 5)

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change	
Equity funds	18,018	17,420	598	3.4%
Capital protected funds	3,243	4,769	–1,526	–32.0%
Bond funds	33,583	34,570	–987	–2.9%
Money market funds	225	244	–19	–7.8%
Mixed funds	11,666	10,033	1,633	16.3%
Other mutual funds	4,483	3,788	695	18.3%
Owned mutual funds	71,218	70,824	394	0.6%
Partner funds, third party funds/liquidity in fund-based asset management	6,746	5,886	860	14.6%
Partner funds from direct sales	2,121	1,882	239	12.7%
Mutual funds and fund-based asset management	80,085	78,592	1,493	1.9%
Special securities funds	37,132	31,991	5,141	16.1%
Advisory/management mandates	8,566	7,670	896	11.7%
Advisory from master funds	7,318	8,642	–1,324	–15.3%
Special funds and mandates	53,016	48,303	4,713	9.8%
Assets under management AMK	133,101	126,895	6,206	4.9%
For information purposes:				
Fund assets – mutual funds AMK (according to BVI)	90,476	89,634	842	0.9%
Fund assets – special funds AMK (according to BVI)	54,576	49,272	5,304	10.8%

In mutual funds and fund-based asset management, the volume of assets managed increased by €1.5bn in the course of the year to €80.1bn. The share of equity funds in the total volume exceeded 22%, as was also the case in the previous year. The weighting of mixed funds rose by almost two percentage points to approximately 15% in the year under review. In contrast, at 42%, the share of bond funds (including near-money market bond funds) was slightly down (previous year: 44%). Special funds and mandates recorded a sharp increase in assets under management, which totalled €53.0bn (year-end 2011: €48.3bn).

Fund performance

The high quality of AMK's fund management was reflected by a stronger performance in the reporting year. As at year-end 2012, around 51.2% of equity funds and 94.9% of bond funds outperformed their respective benchmarks. The share of above-average fund ratings (Morningstar) amounted to 19.1% for equity funds and 42.6% for bond funds.

The funds in the Deka-BasisAnlage series played to their strengths in all market phases. In difficult market phases, the funds benefited from the firmly integrated risk management model. During the upward movements in the second half of the year, active management played a greater role via the share of investments which offer promising opportunities. Investments in the Deka-Vermögenskonzept (Deka Wealth Concept) on the part of the savings bank customers also achieved an attractive performance in all risk categories.

In the Scope Investment Awards 2012, Deka Investment GmbH received the top award in the category of Asset Manager Bond Funds. The reason Scope stated for voting Deka Investment GmbH as the best bond fund house was the asset manager's "high level of expertise and many years of experience in the segment of fixed-income investments", which according to Scope is reflected "in the comprehensive range of high-quality products".

Profit performance in the AMK business division

Although AMK's economic result was slightly down on the previous year from €300.4m to €295.3m, the forecast was significantly exceeded. AMK therefore once again made the largest contribution to the DekaBank Group's economic result.

The main reason for the profit performance as compared with the previous year was the lower portfolio-related commission in investment fund business, which had an impact in the first half of 2012 in particular. Commission from banking business, including custodian bank fees, was also down on the previous year's figure. Overall, net commission income decreased by 6.5% to €671.0m (previous year: €717.6m).

Some of the losses were compensated by the 67.8% increase in other income to €34.9m (previous year: €20.8m). After the negative valuation effects from start-up financing recorded in the previous year, a positive amount was reported in the year under review. Net interest income was also up on the previous year's level.

Administrative expenses decreased from €437.3m in the previous year to €403.7m in financial year 2012. Lower project and operating expenses impacted primarily on this figure. Unscheduled provisions for restructuring expenses relating to the new strategic direction of Deka(Swiss) were absorbed by comprehensive cuts in expenses (Fig. 6).

AMK profit performance (Fig. 6)

€m	2012	2011	Change	
Net commission income	671.0	717.6	-46.6	-6.5%
Other income	34.9	20.8	14.1	67.8%
Total income	705.9	738.4	-32.5	-4.4%
Administrative expenses (including depreciation)	403.7	437.3	-33.6	-7.7%
Restructuring expenses	6.9	0.7	6.2	(> 300%)
Total expenses	410.6	438.0	-27.4	-6.3%
Economic result	295.3	300.4	-5.1	-1.7%

Business development and profit performance in the AMI business division

Once again in 2012, AMI was one of the successful providers in a sector environment that has seen further consolidation due to the problems of several market players. The DekaBank Group benefited disproportionately from the strong demand for property investment, extending its position as the market leader in Germany. The comfortable level of liquidity in the funds and their positive performance, which stem in part from consistently leveraging buying and selling opportunities, were key factors in sales and marketing. Net sales also outstripped the previous year's figure in institutional business. In commercial property finance, the external placement ratio increased significantly, while new business volumes largely remained stable.

Net sales performance and assets under management

With net sales of €1.6bn, AMI surpassed the previous year's figure (€1.0bn) by 64.1% (Fig. 7). As a result of the positive sales and performance, assets under management in the business division increased by 4.7% to €25.2bn (previous year: €24.1bn).

AMI sales performance (Fig. 7)

€m	2012	2011
Mutual property funds	1,313	732
Property funds of funds	-11	-6
Special funds (including credit funds)	215	200
Individual property funds	67	39
Net sales AMI	1,584	965
of which to institutional investors	447	369
For information purposes:		
Net funds inflow AMI (according to BVI)	1,289	914

In open-ended mutual property funds, the management of sales via limited sales quotas and the buying and selling policy aligned with them proved their worth once again. The sales quotas agreed on with the sales partners were almost fully utilised. Net sales in mutual property funds totalled €1.3bn (previous year: €0.7bn), of which €1.1bn was attributable to retail funds (previous year: €0.6bn). Around one-third of this figure relates to the reinvestment of distributions, which affirms the enduring confidence that investors have in the stability of the open-ended property funds offered by Deka Immobilien Investment and WestInvest. The bulk of net sales was attributable to Deka-ImmobilienEuropa, which, with its high share of prime properties in Germany, met with brisk demand on the part of private investors.

Despite moderately higher distributions, assets under management in the open-ended mutual property funds increased by 4.1% to €21.4bn (previous year: €20.5bn) (Fig. 8). In terms of fund assets according to the BVI, AMI's market share improved to 26.0%, thereby strengthening its leading position.

Assets under management AMI (Fig. 8)

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change	
Mutual property funds	21,361	20,529	832	4.1%
Property funds of funds	76	89	-13	-14.6%
Special funds (including credit funds)	2,985	2,646	339	12.8%
Individual property funds	816	836	-20	-2.4%
Assets under management AMI	25,238	24,100	1,138	4.7%
For information purposes:				
Fund assets AMI (according to BVI)	23,788	22,666	1,122	5.0%

At €447m, AMI's net sales in institutional business were up on the previous year (€369m). The open-ended property fund WestInvest ImmoValue, which is available for the savings banks' own investments, and the single-sector funds of the TargetSelect series accounted for €351m of this figure (previous year: €205m). The special and individual funds, which operate with smaller funds volumes, attracted net fund inflows of €96m (previous year: €164m). There was buoyant demand from savings banks, insurance companies and public sector pension associations for the distribution and tax-optimised products in the Domus series, which will not be reflected in an increase in net inflows in the newly launched "Domus-Deutschland" fund until the years to come.

With assets under management in the amount of €5.1bn (previous year: €4.5bn), AMI remains well on the way to expanding its market position in institutional business and servicing a growing share of the high demand by institutional investors.

Fund performance

AMI's open-ended mutual property funds achieved an average volume-weighted yield of 2.4%, which was on a par with both the market average and the previous year. Despite the decrease in liquidity investment owing to market interest rates, the level matched that of 2011 and the liquidity ratio varied only marginally from the previous year's figure. Compared with the risk profile and return offered by other investment products, AMI's retail funds represent an attractive investment.

The active buying and selling policy of the AMI division made a significant contribution to the performance of the funds. At €3.7bn, the transaction volume was substantially higher than in the previous year (€1.3bn). Of this amount, €2.3bn, or 62.2%, related to the acquisition of property. Deka Immobilien secured contracts for the purchase of 21 properties in the reporting year, once again making it one of the biggest European property investors. Moreover, as part of its anti-cyclical management strategy, AMI ensured significant sales proceeds for the funds from targeted disposals. Properties sold by Deka Immobilien included an office building in Vancouver which had increased considerably in value since its acquisition during the financial market crisis in 2009.

The letting ratio was able to build on the previous year's high volume. The vacancy rate is up slightly on the level of the previous year.

As a result of both transactions and modernisation measures, the share of property holdings certified as sustainable increased from 16% in 2011 to 24% in 2012. This underscores the importance of sustainability aspects for the long-term performance of the portfolio.

Real Estate Lending

Real Estate Lending (REL) continued to concentrate on risk-aware lending with a consistent focus on capital market viability. In addition, loans were granted to the Bank's own or third party property funds which are governed by the German Investment Act.

The volume of new business arranged in 2012 totalled €3.1bn and was therefore just slightly below the previous year's figure (€3.4bn). The total volume included extensions in the amount of €0.6bn (previous year: €0.3bn).

At €1.8bn, the volume of loans placed with third parties again exceeded the high level of the previous year (€1.5bn). Over half of these loans were successfully granted to the *Sparkassen-Finanzgruppe*.

The gross loan volume amounted to €7.7bn by year-end 2012 (end 2011: €7.4bn). Commercial property financing accounted for a share of €5.7bn and property fund financing for €1.6bn. The volume of financing for public sector construction projects, a segment which is being phased out, amounted to €0.4bn.

At year-end, the average rating in the portfolio according to the DSGV master scale stood at 7 (corresponds to BB in the S&P rating scale), including the portion secured by collateral with a rating of 4 (BBB-).

Profit performance in the AMI business division

With an economic result of €87.9m, AMI topped the previous year's figure of €79.0m.

Driven by volume and margins, net interest income increased by 17.2% to €83.8m (previous year: €71.5).

Provisions for loan losses amounted to €-22.4m (previous year: €-24.6m). In 2012, the reversal of risk provisions that were no longer required was more than offset by additions for a pre-crisis financing in the Asia region.

At €179.8m, AMI's net commission income outstripped the previous year's figure (€160.9m) by 11.7%. Despite the difficult market environment, net commission income in investment fund business increased by 8.6% to €154.7m. Net commission income from property finance of €25.1m exceeded the previous year's already strong figure by 36.4%.

Administrative expenses remained virtually stable at €130.4m (previous year: €127.6m) (Fig. 9).

AMI profit performance (Fig. 9)

€m	2012	2011	Change	
Net interest income	83.8	71.5	12.3	17.2%
Provisions for loan losses	-22.4	-24.6	2.2	8.9%
Net commission income	179.8	160.9	18.9	11.7%
Net financial income	-14.7	-6.2	-8.5	-137.1%
Other income	-8.6	5.7	-14.3	-250.9%
Total income	217.9	207.3	10.6	5.1%
Administrative expenses (including depreciation)	130.4	127.6	2.8	2.2%
Restructuring expenses	-0.4	0.7	-1.1	-157.1%
Total expenses	130.0	128.3	1.7	1.3%
Economic result	87.9	79.0	8.9	11.3%

Business development and profit performance in the C&M business division

The C&M division can look back on a successful 2012 overall. The Markets sub-division significantly increased its market share and earnings in customer business compared with the previous year. Among other factors, C&M benefited here from the upturn in demand on the part of savings banks for bonds as well as share-based and structured products. The tightening of credit spreads over the year also had a positive impact on the business volume and earnings position. The required provisions for loan losses considerably curbed the result. Earnings in the Treasury sub-division also substantially outstripped the previous year's figure.

Business development in the C&M business division

Markets

In the first half of the year, the STP unit especially benefited from the sharp rise in repo/lending activities in a volatile market environment. However, given the oversupply in the market owing to unlimited ECB allotments, customer demand for liquidity declined again over the course of the year. In this challenging market environment, STP succeeded in further strengthening its customer business via the trading platform. In conjunction with the expansion of the derivatives platform, a large number of contacts with savings banks resulted in an increase in business, including in anticipation of future regulatory requirements. The broad-based market recovery and tightening of bond spreads that started mid-year also led to an upturn in customer activity.

The higher contribution to earnings by the S&T unit was due to strong demand on the part of institutional customers for *Pfandbriefe*, foreign covered bonds and corporate and country bonds, as well as to growth in product structuring. The intensified cooperation and conservative risk management of the trading units had a positive impact on customer business.

Overall, development in commission business was virtually stable. As a result of the decline in volatility, trading in listed derivatives was slightly below expectations. The downturn in ETF-related business was largely compensated by increased volumes in equities trading. Although the ETF market recorded inflows, from which EFTlab's equity and bond-related products also benefited, sales of trading-oriented products to customers were lower than the forecast figures due to the decrease in volatility. Preparations to integrate EFTlab in the AMK business division as at the start of 2013 were completed.

Credits

Refinancing for the savings banks was once again a central element of the business activities in the Credits sub-division in 2012. The gross loan volume decreased as planned to €23.3bn at the end of 2012 (end of 2011: €26.8bn); of this figure, refinancing for savings banks accounted for €11.3bn, or around 48%. In addition, Credits restricted itself to transactions for which placement is already ensured for significant portions when the deal is closed. Consequently, the sub-division is active in infrastructure financing and is supporting the "energy reform" in Germany. Some of the infrastructure credit assets were externally placed in the Deka Infrastrukturkredit credit fund. The current restrained outlook for the global trading volume necessitated extensive additions to provisions for loan losses, especially with regard to shipping finance, which put a strain on earnings. Activities in aircraft finance and ECA-covered export financing were in line with the forecast.

Treasury

In an environment of historically low market interest rates and extensive market liquidity, Treasury successfully rose to the challenge of ensuring adequate liquidity at all times with an appropriate return and high portfolio rating, and made a stronger contribution to earnings than in the previous year. The rise in the gross loan volume from €20.0bn (end of 2011) to the present level of €22.4bn reflects the establishment of an additional strategic liquidity reserve, which was also prompted by regulatory requirements.

Profit performance in the C&M business division

With an economic result of €207.2m, the division accounted for a major share of the increase in earnings at the Group level and significantly surpassed the previous year's figure of €16.5m. The main factors here were improved net interest income and a strong rise in the financial result from trading book portfolios.

Net interest income stood at €273.2m, up 57.3% on the respective figure for 2011 (€173.7m). Despite difficult market conditions, considerably higher net interest income was generated from liquidity investment than in the previous year. Alongside Markets and Treasury, net interest income in Credits also posted a year-on-year increase.

At €-158.1m, risk provisions were close to the previous year's figure of €-176.3m. Provisions for loan losses amounting to €-163.3m essentially relate to net additions to specific valuation allowances. In contrast, risk provisions for securities (lar and htm) were slightly positive at €5.2m, since, unlike the previous year (€-78.0m), no material impairments were required for bonds from southern European countries. Furthermore, some of the valuation allowances recognised in 2011 were reversed in the reporting year in the course of the sale of southern European bonds, resulting in the above-mentioned earnings.

The decrease in net commission income to €94.6m (previous year: €99.6m) is particularly due to the lower contribution from commission business. In lending business, net commission income was slightly above the previous year's figure despite substantial restraint in new business.

Net financial income, which includes the trading book and banking book positions as well as the afore-mentioned risk provisions, climbed to €290.8m (previous year: €127.5m). The main reason here was considerably higher earnings contributions from the STP trading book, bond trading and structured trading products.

Administrative expenses increased by 5.6% to €286.1m (previous year: €271.0m). Higher project expenses, including in connection with the IT mission, were countered by a slight decline in operating expenses (Fig. 10).

C&M profit performance (Fig. 10)

€m	2012	2011	Change	
Net interest income	273.2	173.7	99.5	57.3%
Provisions for loan losses	-163.3	-98.3	-65.0	-66.1%
Net commission income	94.6	99.6	-5.0	-5.0%
Net financial income ¹⁾	290.8	127.5	163.3	128.1%
Other income	-1.4	-15.0	13.6	90.7%
Total income	493.9	287.5	206.4	71.8%
Administrative expenses (including depreciation)	286.1	271.0	15.1	5.6%
Restructuring expenses	0.6	0.0	0.6	n/a
Total expenses	286.7	271.0	15.7	5.8%
Economic result	207.2	16.5	190.7	(> 300%)

¹⁾ Net financial income 2012 includes risk provisions for securities in the lar and htm categories in the amount of €5.2m (2011: €-78.0m).

Business development and profit performance in non-core business

In non-core business, DekaBank continued to pursue its strategy of reducing the portfolio whilst safeguarding assets. The gross loan volume of lending business and credit substitute transactions, which do not represent core business, decreased to €4.3bn as at the 2012 reporting date (end of 2011: €5.2bn). This development also helped to limit risk assets at the Group level.

With regard to capital market credit products, the decline in volume was especially steep. In addition to the final maturity of several products, this was due to the sale of securitisation positions and southern European government bonds. At year-end 2012, the volume stood at €1.3bn (end of 2011: €1.7bn). At the end of the year, the volume of the loan portfolio still stood at €2.4bn (end of 2011: €2.7bn), while the portfolio attributable to the former Public Finance sub-division decreased to €0.6bn (end 2011: €0.8bn).

At €101.1m, the economic result was substantially up on the previous year's figure (€15.6m) and also exceeded the forecasts. The main reason was the rise in the valuation result for capital market credit products to €79.2m, which is primarily due to spread tightening; the reverse situation applied in the previous year when widening credit spreads adversely affected the valuation result (€-30.1m). At €4.9m, administrative expenses were again below the previous year's low figure (€7.8m) and particularly reflect the reduced scope of services offered by other business divisions (Fig. 11).

Profit performance of non-core business (Fig. 11)

€m	2012	2011	Change	
Net interest income	35.8	48.0	-12.2	-25.4%
Provisions for loan losses	-9.2	5.2	-14.4	-276.9%
Net commission income	0.7	0.4	0.3	75.0%
Net financial income	78.7	-30.1	108.8	(> 300%)
Other income	0.0	0.0	0.0	n/a
Total income	106.0	23.5	82.5	(> 300%)
Administrative expenses (including depreciation)	4.9	7.8	-2.9	-37.2%
Restructuring expenses	0.0	0.1	-0.1	-100.0%
Total expenses	4.9	7.9	-3.0	-38.0%
Economic result	101.1	15.6	85.5	(> 300%)

Financial position and assets and liabilities

Balance sheet changes

Compared with the previous year, the total assets of the DekaBank Group decreased by 3%, or €4.0bn, to €129.7bn (Fig. 12). The total amount due from banks and customers was around 49% of total assets and fell by €8.2bn to €63.0bn during the period under review. The decline is due to a downturn in money transactions and lower claims arising from loans and promissory note loans. Financial assets valued at fair value through profit or loss increased slightly to €58.1bn (previous year: €56.5bn) and accounted for around 45% of the total assets.

Balance sheet changes in the DekaBank Group (Fig. 12)

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change	
Balance sheet total	129,744	133,738	-3,994	-3.0%
Selected items on the assets side:				
Due from banks and customers	62,960	71,200	-8,240	-11.6%
Financial assets at fair value	58,101	56,540	1,561	2.8%
Financial investments	4,226	4,517	-291	-6.4%
Selected items on the liabilities side:				
Due to banks and customers	61,024	57,287	3,737	6.5%
Securitised liabilities	27,376	25,278	2,098	8.3%
Financial liabilities at fair value	34,956	44,519	-9,563	-21.5%

On the liabilities side, amounts due to banks and customers rose overall by €3.7bn to approximately €61.0bn, and accounted for 47% of liabilities on the balance sheet. The primary determining factor here was a rise in the volume of securities repurchase transactions. Financial liabilities valued at fair value dropped by €9.6bn to €35.0bn, mainly due to reduced activities in securities trading business (€-2.0bn). Furthermore, the market values of derivative financial instruments included in this position were down on the previous year by €7.6bn to €22.6bn. At year-end 2012, on-balance sheet equity was up slightly on the previous year at €3.6bn. This figure does not include silent capital contributions which, in accordance with IFRS, are not reported under equity but instead under subordinated capital or atypical silent capital contributions.

Change in regulatory capital

The DekaBank Group's capital and reserves in accordance with the German Banking Act (KWG) amounted to approximately €3.8bn as at 31 December 2012 and were thus marginally below the previous year's figure (€3.9bn); (Fig. 13). The increase in the regulatory figures in the reporting year is due to the decline in risk-weighted assets. The regulatory capital and reserves are established on the basis of the individual financial statements of the companies included in the scope of consolidation, taking into account the relevant national accounting regulations, and therefore differ from equity under IFRS. The DekaBank Group's capital and reserves consist of core capital and supplementary capital. Currently, core capital includes silent capital contributions (€552m), which essentially have a permanent character.

Breakdown of equity in the DekaBank Group (Fig. 13)

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Core capital	3,301	2,908	13.5%
Supplementary capital	535	1,015	-47.3%
Tier III capital	-	-	n/a
Equity ratio	3,836	3,923	-2.2%
Default risks	15,813	16,988	-6.9%
Market risk positions	6,088	6,363	-4.3%
Operational risks	1,710	1,788	-4.4%
Risk-weighted assets	23,611	25,139	-6.1%
			Change
%			%-points
Core capital ratio	14.0	11.6	2.4
Core tier 1 capital ratio (excluding silent capital contributions)¹⁾	11.6	9.4	2.2
Total capital ratio	16.2	15.6	0.6

¹⁾ Excluding potential RWA effects (risk-weighted assets) from Basel III.

Capital adequacy is determined in accordance with the Solvency Regulation (SolvV). In addition to default risks and market risk positions, amounts for operational risks are taken into account when calculating capital adequacy. The capital and reserves requirements under banking supervisory law were complied with at all times throughout 2012, both at the Bank and Group level. Silent capital contributions are not included when calculating the core tier 1 capital; these are not covered by the scope of the transitional arrangements under Basel III and are no longer available as core tier 1 capital. Accordingly, the core tier 1 ratio amounted to 11.6% at year-end 2012.

Liquidity and refinancing

Since the reporting year, DekaBank, as a capital market-oriented bank, has had to comply with the requirements for liquidity management under the MaRisk (Minimum Requirements for Risk Management), which was amended at the end of 2010. These requirements stipulate that banks must have sufficient funds and highly liquid assets that are eligible as security for central bank borrowing, enabling them to bridge a short-term refinancing requirement in a stress scenario for a minimum of one week. For a period of at least one month, further components of the liquidity reserve may be used, provided that they can be turned into cash without significant loss in value and regulatory requirements are complied with. We have more than fulfilled both requirements.

The new MaRisk stipulations have been introduced in the context of the future liquidity and refinancing requirements under Basel III. We have been monitoring the corresponding ratios since financial year 2010. The liquidity coverage ratio (LCR) is aimed at ensuring that the highly liquid liquidity reserve corresponds, as a minimum, to the net outflow of cash in a stress period lasting 30 days. The ratio is to be introduced in stages over the period 2015 to 2019. The time horizon for the net stable funding ratio (NSFR) is one year and is intended to lead to a balanced maturity structure for assets and liabilities. This ratio is scheduled to be introduced as a minimum parameter in 2018.

DekaBank's liquidity ratio in accordance with the Liquidity Directive that is still mandatory in Germany stood at between 1.2 and 1.6 in the reporting year and exceeded the minimum requirement of 1.0 at all times.

Employees

Changes in the staff complement

The number of employees increased slightly in the financial year to 4,040 (end of 2011: 3,957). In terms of full-time equivalents, the number of employees rose by 1.9% to 3,506 (end of 2011: 3,441).

At 3,520, the number of positions filled was up 3.0% on the previous year. The increase was partly due to the recruitment of new staff in the AMI business division required to meet tighter regulatory requirements regarding property valuation and management. Furthermore, the intensification of sales support necessitated an increase in the number of local sales directors in Savings Banks Sales. The staff complement was also higher than in the previous year in the Group COO Corporate Centre, as well as in IT and Organisation.

On average for the year, 84.0% (previous year: 84.4%) of the staff employed were in full-time posts. The average employee age was 44.8 years (previous year: 44.1 years).

Key areas of action in the reporting year

Further development of remuneration system

The revised remuneration system, which was implemented in the previous year in line with the requirements of the Remuneration Ordinance for Institutions, has proven its worth. The flexible system facilitates success and performance-based remuneration in line with market conditions. Performance assessments are now linked more closely with the targeted development plans. In the current year, the employee performance reviews were supplemented by an assessment of staff potential, which in conjunction with the performance assessment should result in even more individually tailored development plans.

In addition, DekaBank is also working to further develop its remuneration system in line with regulatory requirements, particularly with regard to the Bank's risk-relevant employees.

Leadership initiative

At the start of 2012, DekaBank adopted eight management principles (Common Understanding of Leadership and Management), which were established throughout the Group in the reporting year. The overriding objectives of the management initiative are to specify understandable and practical definitions of goals and responsibilities that are accepted by the employees, design efficient decision-making structures and processes, and to create a cooperative climate based on trust. Using three formats aimed at management teams, individual managers as well as team leaders and employees, staff at different levels have addressed the issue of the management principles. By the year-end, more than one in two managers and one in five employees had participated in a workshop or individual meeting and developed measures. Preparations are underway for comprehensive feedback processes and further measures in 2013.

Promoting young talent and personnel marketing

Through its personnel marketing campaign, which was revised in the previous year, DekaBank positions itself as an attractive employer and uses its web-based career portal, among other channels, to raise its profile among candidates at different hierarchical levels.

Along with investment fund sales staff and commercial staff for office communications, DekaBank trains students enrolled in the Applied Information Technology (BSc) dual study course in cooperation with the Baden-Württemberg Cooperative State University. In 2012, 13 trainees successfully completed their training in the DekaBank Group. Two students also graduated from the dual study course. In addition, DekaBank offers employees the opportunity to study for bachelor degrees alongside their job and supports employees who are studying to earn

a degree in investment management (*Investmentfachwirt/Investmentfachwirtin*) at the Frankfurt School of Finance & Management.

Comprehensive HR programmes

The proven concept of a life stage-based HR policy, which covers all phases from career choice to retirement from professional life, once again served as a guideline for many measures relating to health management, equal opportunities and family-friendly policy in 2012. The concept is explained in detail in the annual sustainability report.

Work-life balance

The options to promote work-life balance were also further developed in the reporting year.

For the third time, DekaBank received the "berufundfamilie" quality seal, awarded under the auspices of the German Federal Minister of Family Affairs and the German Federal Minister of Economics, for the options the Bank offers to promote a better work-life balance. The certification was preceded by a comprehensive re-audit conducted in the previous year; this comprised a detailed evaluation of the framework conditions and their establishment as part of the Bank's corporate culture, with new targets agreed on the basis of this evaluation.

Health management

DekaBank has implemented an up-to-date health management system which is firmly integrated in the processes of the Bank. The central pillars are movement, nutrition, medicine/prevention and mental health. In 2012, DekaBank was once again awarded the *Exzellenz* seal in the Corporate Health Awards. To raise awareness of the issue of mental health, workshops have been offered for managers and employees since 2012.

Diversity

In line with its code of ethics, DekaBank is committed to equal career opportunities for men and women and continually enhances the general conditions which enable employees to further improve their work-life balance.

A particular focus here is to increase the proportion of women in management positions. The new equal opportunities plan adopted in financial year 2012 is aimed at ensuring that one in five management positions and one in four non-pay-scale (non-tariff) positions will be held by a woman in future. The top management was involved in defining the specific targets and measures for the respective areas of responsibility and is in charge of the implementation. At the end of 2012, the proportion of women in management positions was 15.9% (end of 2011: 15.5%).

Post balance sheet events

In January 2013, the Administrative Board of DekaBank appointed Martin K. Müller, currently a member of the Management Board of Landesbank Berlin, as an additional member of DekaBank's Management Board with probable effect from 1 April 2013. Martin Müller will assume the newly created combined Management Board role for all financial and operating functions (CFO/COO) and for the Treasury at the fully-fledged securities service provider of the savings banks. The appointment was made in connection with the planned consolidation of the customer-oriented capital market business and Asset Management under the umbrella of DekaBank.

Martin Müller will take over responsibility for Treasury and Finance from Dr. Matthias Danne, who has been in charge of these areas in addition to his duties as the Management Board member with responsibility for the Asset Management Property and Lending business division. As COO, the new Management Board member will also be taking over responsibility for operations from Dr. h. c. Friedrich Oelrich, who in turn will be focusing on risk control and risk monitoring tasks in the future in his capacity as Chief Risk Officer (CRO).

With this reassignment of responsibilities, DekaBank is already implementing at an early stage the more stringent requirements specified by the BaFin with respect to anchoring risk control at the organisational level. As at 2014, the new requirements will be mandatory for all major financial institutions. Michael Rüdiger, CEO, Oliver Behrens,

Deputy Chairman, and Dr. Georg Stocker, Sales and Marketing Director, will continue to sit on the Management Board of DekaBank.

No other major developments of particular significance occurred after the 2012 balance sheet date.

Forecast report

Forward-looking statements

We plan our future business development on the basis of assumptions that seem the most probable from today's standpoint. Despite this, however, our plans and statements about growth during the next two years are fraught with uncertainties, more so than ever in the current market environment.

The actual trends in the international capital, money and property markets, and in the DekaBank business divisions, may diverge markedly from our assumptions, which are partly based on expert estimates. For the purpose of providing a balanced presentation of the major opportunities and risks, these are broken down according to business division. In addition, the risk report included in the Group management report (see page f₁₂-31 et seq.) contains a summarised presentation of the DekaBank Group's risk position.

Anticipated external conditions

Expected macroeconomic trends

Economic conditions will continue to be subject to a high level of uncertainty in 2013 and beyond. Despite the stabilisation of the financial system following the announcement of the ECB's bond programme, structural problems in the eurozone have yet to be resolved and there is no certainty about whether the adjustment processes in southern Europe will be successful. Additional risks arise from the fiscal dispute in the USA, which was merely postponed in January 2013. If a long-term solution is not found, there is a risk that the already modest economic growth will slow down as a result of tax increases and spending cuts.

At the same time, there are growing signs of a slight improvement, regardless of the high debt burden of countries, banks and private households. According to DekaBank's expectations, global economic growth will pick up somewhat in 2013. The emerging markets, led by China and India, are the growth drivers. Conversely, the weak growth trend of 2012 is likely to continue in the industrialised countries, although the recession in the eurozone will ease. For Germany, DekaBank expects growth at approximately the previous year's level. DekaBank's economists anticipate a revival of investment activities starting in mid-2013 as well as increasing momentum generated by private consumption. In addition, government spending is set to rise at a slightly higher rate – as has been the case in almost every *Bundestag* election year in Germany.

In 2014, global economic growth may become more dynamic. Provided that the adjustment of balance sheets in the eurozone is a success, initial impetus for growth can be expected here as well starting in 2014, especially in view of the fact that the strategy of dealing with the crisis is now focusing more on growth than before.

Expected trends in the capital markets

Even if the factors which are generating uncertainty remain evident, DekaBank assumes that the financial and capital market environment will continue to stabilise. The ECB is expected to pursue its expansionary monetary policy and maintain the key interest rate at the current level. The correspondingly low money market interest rates and bond yields at the short end increase the extent of the real interest rate trap for savers, as the rate of inflation is anticipated to be higher given the sharp rise in the central bank money supply.

The improved financial market environment makes it likely that yields on German government bonds with long maturities, which were sought after in 2012 as a safe haven, will gradually increase again. However, DekaBank anticipates an overall muted growth trend for bond market yields – partly due to the low risk premiums on corporate bonds and *Pfandbriefe* as well as government bonds from the peripheral countries, which continue on a downward trend.

Uncertainty among investors remains considerable against the backdrop of price fluctuations for securities. Nevertheless, the equity markets may benefit from the fact that growth drivers are set to prevail more strongly starting in the second half of 2013. Furthermore, securities for the asset formation of private households are likely to play a more important role again, since they have become more attractive in the low interest rate environment as compared with other investment options. The DAX could reach the 8,000 point mark as early as mid-2013 and subsequently remain at that level until the end of the year.

Expected trends in the property markets

The office markets in Europe are having a delayed response to the economic downturn. Total income in 2013 will probably increase only slightly, although the safe havens such as Germany, Scandinavia and London are set to remain in demand. In Germany, a growth in rents is even likely. Accordingly, there are limits with regard to potential growth in top yields in these regions – unlike the situation in Spain and Portugal, for example. From 2014 onwards, prospects should slowly start to brighten again in the European rental markets. However, DekaBank does not expect a trend reversal before 2015 at the earliest. In addition to an economic recovery, such a trend reversal will also be contingent on improved financing conditions. Outside of Europe, the chances of achieving above-average yields have also diminished, given that purchase prices are already high.

At an European level, the most expensive shopping centres are located in Germany, France and Sweden. Consequently, yield opportunities are also limited here. Germany's major cities have already reached a high degree of saturation, so that project developments are currently focusing on medium-sized cities with a large catchment area. Growth in rents is expected to slightly accelerate again starting in 2013.

With regard to the European hotel markets, we expect a largely steady trend following the recovery of 2012. Demand for logistics space is likely to remain high in the European core countries. In view of the comparatively low volume of new construction, vacancy rates are hardly expected to rise. Locations where the supply is limited will probably record growth in rents.

Expected business development and profit performance

Overall, DekaBank does not anticipate a far-reaching improvement in the general conditions for its asset management and capital market activities. As private investors continue to adopt a safety-oriented approach and are barely registering the slow but steady erosion of assets resulting from the real interest trap, no substantial impetus from the demand side is expected for the investment fund business. Marked by a surplus supply of liquidity as well as low market interest rates and bond yields, the capital market environment has an additional dampening effect on income planning in capital market business.

According to the current planning status, the DekaBank Group's income will not therefore quite match the 2012 figure. In particular, net interest income is expected to be down on the figure for the reporting year in light of the ongoing low interest rate level and the restriction on risk-weighted assets. With regard to net commission income, DekaBank forecasts an almost steady trend, which is partly due to the higher level of assets under management recorded in 2012. The risk provisions and a modest reduction in administrative expenses are set to have a positive impact on the earnings position. DekaBank intends to decrease administrative expenses through strict cost discipline and lower project expenses for the IT mission. The additional expenses in connection with the D18 transformation programme result from an intensification of sales-related activities, including the creation of additional jobs for on-site support in the savings banks and development of the retail certificate business. The first key results from the campaigns launched as part of the transformation programme are expected as early as 2013.

Our overall aim for 2013 is to achieve an economic result that is almost at the previous year's strong level. The extent to which this will be possible in view of the economic conditions and capital market situation remains to be seen. Our goal is to generate modest growth from 2013 onwards.

AMK business division

AMK will consistently implement its divisional business strategy (see page f₁₂-6) and thus continue to make a significant contribution to the economic result. Key measures relate to the optimisation and further

development of the range of products and services, focused and intensified sales support as well as the expansion of institutional business.

Net sales are set to be positive – this also applies without the inclusion of the ETF activities included since early 2013 – and therefore significantly exceed the previous year's figure. ETF business, which is included in AMK for the first time, will be cautiously expanded.

An economic result slightly below the 2012 figure has been budgeted. This is partly attributed to higher expenses in connection with sales support. Starting in 2014, the economic result is expected to increase again.

Risks arise, in particular, from a possible shortfall in terms of the assumptions regarding the capital market environment. A renewed worsening of the debt crisis in the eurozone may result in capital market distortions and subsequent funds outflows. Increasingly complex regulatory requirements may also have a negative impact on business development and profit performance. Opportunities are set to emerge, particularly from the savings banks switching to the new association-wide advisory process as well as higher than forecast demand from investors for securities investments against the backdrop of the real interest rate trap.

AMI business division

AMI will once again pursue its proven management of property funds in 2013. The funds sales coordinated with the savings banks as well as the buying and selling policy are closely aligned with the liquidity situation of funds and market conditions. Net sales of property fund units are expected to approximately match the high level achieved in 2012. Sales of open-ended mutual property funds will be flanked by an expansion of institutional business, which will also be based on new funds of funds and increased credit fund sales. AMI is planning a predominantly stable development of the economic result over the next years.

Real Estate Lending aims to stabilise the Bank's positioning in the most important global property markets. The goal here is an only moderate expansion of the volume through a continuing proactive approach in terms of external placement activities.

Risks with regard to future developments arise, for example, from the current low interest rate environment. It means that interest paid on the liquidity of funds is at a low level, which will affect fund performance across the sector for the foreseeable future, making property funds less attractive as compared with other investment options. Uncertainty about the trend in value and rents may prove to have an additional adverse effect, along with further regulatory intervention – such as the introduction of the capital investment code – and a general deterioration in capital market and property market conditions. Opportunities mainly arise from the high level of demand from investors for investments offering stable value, which property funds can particularly benefit from.

C&M business division

Markets will continue to focus consistently on customer-driven business. STP is actively contributing to shaping the trend towards central counterparties and standardised trading transactions. In commission business, DekaBank expects a steady development. With additional services based on the expanded trading platform and the role as general clearer for exchange traded derivatives, commission business delivers important elements of the future fully-fledged securities service provider. S&T will further expand business with the savings banks while also transferring its expertise in the issuance of certificates to the business with retail customers.

Credits will continue to focus on the narrowly defined credit segments and will only make selective new commitments. A very limited amount of capital is committed. The Bank's role as funding partner and co-investor of the savings banks will already be further strengthened in 2013. In the prevailing low interest rate market environment, Credits anticipates growing demand for loan participation and credit funds. Treasury will continue to centre on bank and liquidity management in the future.

The interest rate and liquidity situation in the market as well as lower spreads in the bond market make it rather unlikely that the high result achieved in 2012 will be repeated. In Credits, income growth is restricted by the limited amount of capital committed while Treasury focuses on the ability to readily convert investments into cash

in the short-term rather than on maximising income. Overall, the business division forecasts a continuing upward trend in the economic result.

Risks in terms of future developments are associated with the potential deterioration of the market situation on the one hand, for example as a result of a worsening of the national debt crisis. This could have a negative impact on the valuation results related to banking book portfolios. On the other hand, risks arise from the adjustment of regulatory conditions. In this connection, the currently discussed financial transaction tax should be mentioned alongside with Basel III and CRD IV. Furthermore, the development of risk provisions could once again exceed the forecast figures and negatively affect the result.

Non-core business

In non-core business, DekaBank will pursue what has thus far proven to be a successful strategy: reducing the portfolio while safeguarding assets at the same time. In all three sub-segments (Capital Market Credit Products, Loan Portfolio and Public Finance), further reductions of the portfolio volume are envisaged in the coming financial years. Decisions regarding selling, holding or hedging specific positions will continue to be made on a case-by-case basis at regular intervals, taking into account the expected revaluation, default risk and contribution to net interest income.

Risk report

Risk policy and strategy

As a fully-fledged securities service provider of the savings banks, DekaBank aims to create sustainable added value. In light of this, the Bank's stable and competitive business model is being further developed on a continuous basis. At the same time, DekaBank remains focused on transactions with strictly limited risks.

In the scope of the long-term business strategy defined by the Board of Management as well as the risk strategies consistent with it, risk positions continued to be principally only entered into if they arise in connection with customer transactions and can be hedged in the market. In addition, risks are accepted if they are conducive to liquidity management or are required in order to leverage synergies in Asset Management. Based on this, DekaBank implements an appropriate risk/reward ratio in the long term, with the aim of achieving a sustained increase in corporate value.

The Bank uses a systematic strategic process to regularly review its Group-wide business strategy, management and structure, as well as the divisional and sales strategies in accordance with the Minimum Requirements for Risk Management (MaRisk), and to ensure that they are consistent, complete, sustainable and up-to-date. The process covers planning, implementation, evaluation as well as any adjustments to the strategies. Use of an appropriate design for the Group management and structure guarantees the translation of the business strategy into the business divisions.

The risk strategies defined for all material types of risk are derived from the corporate strategy for the Group and the strategies for the business divisions, and provide specific details regarding risk monitoring and management. They are also reviewed at least once a year, revised if necessary and discussed with the Administrative Board. In the course of this process, DekaBank takes into account both external as well as internal factors, the underlying assumptions of which are reviewed regularly and as necessary. In addition, the Administrative Board has established an Audit Committee, which periodically obtains a comprehensive overview of the risk management systems in the DekaBank Group and receives reports on the audit findings from Internal Audit. The Credit Committee, also established by the Administrative Board, acts as a committee for loan and credit approvals and, together with the Board of Management, provides advice on the business policy direction in the Group's lending business.

An efficient risk management and control system is the basis for the professional management and ongoing monitoring of all material risks. With the aid of this system, risks are identified at an early stage, described in detail, assessed according to varying scenarios and managed in line with the risk-bearing capacity of the Group. The Bank is therefore in a position to quickly take appropriate measures to counter risks in the event of any

unwanted developments. The continually revised and updated system also forms the foundation for objective and comprehensive risk reporting: all of the information required for risk management and monitoring is provided to the competent departments in a timely manner.

Organisation of risk management and control

Risk management

DekaBank perceives risk management as the active management of its risk positions (Fig. 14). The full Board of Management of the DekaBank Group plays a central role here: the Board is responsible for establishing, further developing and monitoring the efficiency of the risk management system. The full Board of Management approves the permissible overall risk at the Group level and stipulates what proportion of the allocated risk capital should be attributed to the respective risk types on the one hand and the business divisions on the other (top down view). In addition, the business divisions determine their budgeted capital requirement (bottom up view). Combining the two approaches ensures the most efficient allocation of the risk capital to the business divisions on an annual basis.

In due consideration of risk concentrations, DekaBank has specified limits (risk tolerances) for all material risks and has implemented consistent risk management. As part of a risk inventory, we review, on an annual basis and, if necessary, as required, which risks could have a significant negative impact on assets, including capital resources, earnings situation or liquidity. In this regard, all material risks and risk concentrations are taken into account. By having an efficiently structured and comprehensively documented risk inventory, the Bank ensures that an overview of the overall risk profile of the DekaBank Group is available at all times.

In the reporting year, DekaBank also created the Asset Liability Committee (ALCO), a new central committee which replaces and expands the function of the former Asset Liability Management Committee (ALMC). In addition to the overall control of market and liquidity risks, a function previously assumed by the ALMC, ALCO also supports the full Board of Management, particularly with respect to questions concerning capital allocation and balance sheet structure management. In addition to the department heads responsible for Treasury, Group Risk and Finance, the committee includes the heads of the Treasury and Markets sub-divisions as well as Corporate Centre Group Risk and Finance. The head of Macro Research also participates in the meetings as a permanent non-voting guest. The business divisions are then solely responsible for implementing the strategic guidelines.

The full Board of Management is also supported by the Stress Testing Committee as part of the overall assessment of the risk situation. The Stress Testing Committee is particularly responsible for the assessment and appraisal of the stress test results and is also fundamentally responsible for determining stress testing scenarios and processes. Regular members of the committee are the heads of Corporate Centre Group Risk, Finance and Strategy & Communication as well as the heads of the COO M&T, COO AMK, COO AMI, Risk Control and Macro Research units.

The C&M business division is responsible for the Group-wide management of credit risks. The Corporate Centre Credit Risk Office assumes the role of the administration office for the early identification of credit risks. This office is also responsible for the market-independent second recommendation, preparing and/or approving credit rating analyses and ratings, regularly monitoring credit ratings, checking specific items of collateral, setting up limits for specific borrowers as well as monitoring the transaction and processing management of non-performing and troubled loans.

To pool responsibilities for assessing country risks, it was also decided to establish a separate Country Risk Committee in which, amongst other things, the responsibility for an overall country risk system, the determination, authorisation and approval of country-specific limits and the quarterly review of any required country-specific valuation allowances are brought together. The members of the Country Risk Committee are the heads of the Corporate Centre Credit Risk Office and Group Risk, the head of the Macro Research unit and the heads of the business-related Real Estate Lending, Credits, Treasury and Markets units.

Organisational structure of risk management in the DekaBank Group (Fig. 14)

		Market price risk	Liquidity risk	Credit risk	Operational risk	Business risk	Property risk/ property fund risk	Shareholding risk
Administrative Board (or Audit Committee)	- Overview of current risk situation/risk management system - Discussion of strategic direction with Board of Management	●	●	●	●	●	●	●
Administrative Board (or Credit Committee)	- Loan approval committee - Discussion of the business direction in lending business with Board of Management			●				
Board of Management	- Determines strategic direction - Responsible for Group-wide risk management system - Sets return on equity target and allocation of risk capital to risk types and business divisions - Sets overall limit and approves limits within risk types	●	●	●	●	●	●	●
ALCO ¹⁾	- Supports the Board of Management in matters relating to interest rate and FX management, liquidity and funding management, capital and balance sheet structure management - Proposes, introduces and monitors risk-mitigating measures in liquidity emergencies	●	●	●	●	●	●	●
AMK business division	- Conducts transactions in line with strategic guidelines			●		●		
AMI business division	- Conducts transactions in line with strategic guidelines			●		●	●	
C&M business division	- Conducts transactions in line with strategic guidelines - Decisions within the framework determined by ALCO or the Board of Management - Manages Group-wide credit risk	●	●	●				
Credit Risk Office (Corporate Centre)	- Administrative office for early risk identification - Market independent second recommendation - Reviews and/or approves ratings - Checks certain collateral - Monitors transaction management for non-performing and troubled loans			●				
Country Risk Committee	- Assesses country risks			●				
Monitoring Committee	- Monitors and manages exposure at risk of default			●				
Rating Committee	- Further develops and maintains internal rating procedures			●				
Risk control (Corporate Centre Group Risk)	- Development/update of system to quantify, analyse and monitor risks - Report to Board of Management and Administrative Board - Determines/monitors risk-bearing capacity - Monitors approved limits	●	●	●	●	●	●	●
Stress Testing Committee	- Assesses and appraises stress scenarios and stress test results - Specifies stress testing processes - Reports and makes recommendations for action to the Board of Management	●	●	●	●	●	●	●
Equity Investments (Corporate Centre Strategy & Communication)	- Manages equity investment portfolio							●
Compliance (Corporate Centre Legal Affairs)	- Monitors compliance with rules of conduct under capital market law and consumer protection in securities business				●			
Corporate Security Management (Corporate Centre IT/Org)	- Ensures IT security and is responsible for business continuity management				●			
DekaBank Group	- Identifies, measures and manages operational risks on a decentralised basis				●			
Internal Audit (Corporate Centre)	- Audits and evaluates all activities/processes (especially risk management system)	●	●	●	●	●	●	●

¹⁾ ALCO = Asset Liability Committee (composition: Departmental Heads of Treasury, Group Risk, Finance; Head of Markets, Head of Treasury, Head of Corporate Centre Group Risk, Head of Corporate Centre Finance and Head of Macro Research as non-voting guest (AMK)).

The respective managers in the Group units are responsible for managing operational risks in their units. A detailed description of their risk management systems is provided under the individual descriptions of the different risk types.

Risk control

In organisational terms, Risk Control is part of the Corporate Centre Group Risk. This unit, which is independent of the business divisions, is tasked in particular with developing a standard and self-contained system that quantifies and monitors all material risks associated with the Group's business activities. The risk measurement procedures are continually updated in line with economic and regulatory requirements. Risk Control also monitors compliance with the limits approved by the authorised persons. Limit overruns are immediately reported to the respective key persons.

Risk reporting

Each quarter, the Board of Management and Administrative Board are provided with a risk report in accordance with the MaRisk. The risk report provides a comprehensive overview of the risk-bearing capacity as well as the main risk types. In addition, the Board of Management, ALCO and the main decision-makers are given report extracts containing key information both on the current risk situation and on the corresponding utilisation of the risk-bearing capacity on a daily or at least monthly basis, depending on the type of risk.

Internal Audit

As a unit which is independent of other processes, Internal Audit supports the Board of Management and other levels of management in their management and supervisory function. It examines and assesses all activities and processes on the basis of an annual audit plan, which is drawn up in a risk-oriented manner using a scoring model and approved by the Board of Management.

The unit's most important tasks include evaluating the business organisation with a focus on whether the internal control system, and especially whether the risk management and monitoring are suitable and appropriate. Internal Audit also reviews compliance with legal, regulatory and internal banking regulations. The Administrative Board is responsible for monitoring the internal audit system.

New regulatory provisions

The BaFin specified the supervisory requirements for the risk-bearing capacity concepts of banks in guidelines on the supervisory assessment of internal bank risk-bearing capacity concepts, published at the end of 2011, as well as in the revised MaRisk, valid as of the start of 2013 (4th MaRisk amendment). Accordingly, in addition to the management approach mainly followed by means of corresponding adjustments and expansions, alternative points of view relating to continuation or liquidation perspectives must be accommodated as part of the risk-bearing capacity concepts. Furthermore, the 4th MaRisk amendment requires that each institution must implement both case-specific and inverse stress tests.

With a view to capital management, DekaBank initially pursues an approach based on the liquidation perspective (gone concern), which chiefly focuses on protecting creditors at all times, even in extremely rare risk situations. As a complementary measure, an approach based on the continuation perspective (going concern) was implemented in the course of 2012. In the liquidation approach, risks are quantified with strict risk dimensions provided for extremely rare loss events. In the continuation approach, risk monitoring is primarily carried out with regard to what extent the Bank can enter into risks without endangering its continued existence whilst at the same time adhering to supervisory constraints. Accordingly, the risk cover potential still available in the sense of „free“ capital is taken into consideration when complying with predetermined capital ratios.

The new system for performing (macro-economic) stress tests across all risk types, which was already introduced in 2011, was continued and updated in the reporting year. Some scenarios were revised and aligned with the current market situation. As part of the risk-bearing capacity analysis, DekaBank continues to consider ten stress scenarios, which cover significant scenarios for the Bank and its portfolio and also comprise inverse stress tests. These are also being extended to include corresponding case-specific stress tests.

Overall risk position of DekaBank

Risk types and definitions

DekaBank classifies risks in line with the German Accounting Standard DRS 5-10 and therefore presents its risk position differentiated by market price risk, credit risk, liquidity risk and operational risk. In addition, there are further specific risks which are taken into account when determining and analysing Group risk: shareholding risk, property/property fund risk, business risk and reputational risk.

Market price risks

Market price risks describe the potential financial loss caused by future market parameter fluctuations and, in this context, comprise interest rate risk (including credit spread risk), currency risk and share price risk.

In line with DekaBank's business strategy, transactions mainly relate to customer transactions. Furthermore, these transactions are concluded in relation to liquidity management and to a small extent to the Bank's own portfolio (investment portfolio, liquidity reserve and trading portfolio). Overall, this should generate a sustained economic result for the Bank.

Both the strategic positions in the investment book and the more short-term positions in the trading book entail market price risks.

The investment companies in the DekaBank Group do not generally take any own market price risks outside of the investment funds. The exceptions to this are the minimal risks arising from short-term investment of own capital and risks from guarantee funds and Riester products.

Credit risks

Credit risk is essentially defined as the risk that a borrower, issuer or counterparty will not fulfil his contractually agreed-on services or will not fulfil them on time and that DekaBank will incur a financial loss as a result.

In principle, with regard to credit risk, DekaBank distinguishes between position risk and advance performance risk. The position risk comprises the borrower and issuer risk, which is assessed in particular by the creditworthiness of the respective contracting partner, as well as replacement risk and open positions. Advance performance risk represents the threat that a business partner will not pay the contractually agreed-upon consideration after advance performance rendered by DekaBank.

Losses which could arise for the Bank as a result of negative rating migrations of individual business partners or issuers are also part of the credit risk. These are predominantly taken into account within the scope of the credit portfolio model and considered when determining the risk-bearing capacity.

Credit risks arise primarily in the C&M business division and to some extent in the AMI and AMK business divisions.

Operational risk

Operational risk describes potential losses resulting from the use of internal processes and systems that are inappropriate or susceptible to failure as well as from human error and external events. This also includes changes to political and legal framework conditions. Where losses occur due to an error by the Bank, other risks (secondary risks) frequently arise as a consequence. Examples of such secondary risks include reputational and legal risks.

In contrast, business risks are not a component of operational risk.

Liquidity risk

Liquidity risk is understood as the risk of insolvency as well as the risk resulting from a mismatch of maturities in assets and liabilities. In terms of liquidity risk, DekaBank distinguishes between insolvency risk (liquidity risk in the stricter sense), liquidity maturity transformation risk and market liquidity risk.

Insolvency risk describes the risk that DekaBank cannot meet its current and future payment obligations on time. Insolvency risk therefore constitutes the risk that the Bank's obligations will exceed the available liquid funds at a specific point in time.

Liquidity maturity transformation risk describes the risk that arises from a change in DekaBank's own refinancing curve in the event of mismatches in the liquidity-related maturity structure. DekaBank observes and manages both risk definitions using the funding matrix. Limiting maturity bands ensures liquidity and refinancing forecasts and therefore minimises the liquidity maturity transformation risk.

Market liquidity risk is understood as the risk that transactions cannot be liquidated or closed out or can only be liquidated or closed out with losses due to inadequate market depth or market disruptions.

For DekaBank, insolvency risk is not an economic performance risk that can be covered by equity capital. Rather, liquid funds are to be used to ensure solvency.

Business risk

Business risk is particularly important in Asset Management. It comprises potential financial losses resulting from changes in customer behaviour, competitive conditions or the general economic and legal framework conditions. DekaBank considers all factors to be material if they unexpectedly have a negative impact on the earnings trend as a result of volume and margin changes and are not attributable to any of the risks described above.

Shareholding risk

DekaBank defines shareholding risk as the risk of a potential financial loss due to impairment of the portfolio of equity investments, insofar as they are not consolidated in the balance sheet and therefore already included under other types of risk.

Property risk

Property risk describes the risk of a drop in the value of property held in the DekaBank Group's own portfolio.

Property fund risk

The property fund risk results from the possibility of an impairment in the value of property fund units held in the Bank's own investment portfolio.

Liquidity shortage risk

Liquidity shortage risk as a stress scenario describes the risk that in the event of an unexpectedly strong redemption of fund shares, the open-ended Deka property funds will not be in a position to satisfy the redemptions with their own liquidity.

Reputational risk

DekaBank also attaches great importance to reputational risk due to its specific business activity. Reputational risk includes the risk of losses, a decline in income or reduced company value as a result of loss events or other developments that diminish the trust of customers, business or sales partners, rating agencies or media in the Bank's competencies or products. Reputational risks are taken into consideration in corresponding stress scenarios as part of the overall evaluation of the risk-bearing capacity assessment.

Risk measurement concepts

Risk-bearing capacity in accordance with the liquidation approach

For the purposes of capital allocation, DekaBank primarily pursues an approach based on the liquidation perspective, which focuses chiefly on protecting creditors at all times in the notional event of liquidation. This requires the inclusion of even extremely rare risk situations.

As part of the liquidation approach, DekaBank determines its Group risk as a total across all significant risk types that have an effect on income. Group risk is measured as the amount of capital that with a high level of probability will suffice to cover losses from all of the main high risk positions within a year at any time.

DekaBank uses the value-at-risk approach (VaR) in order to quantify individual risks on a uniform basis and aggregate them as an indicator for Group risk. The calculation of the VaR with a holding period of one year is carried out for internal management with a confidence level of 99.9%, which is accordingly derived from the target rating or the business model of DekaBank.

The Group risk determined from the individual risk categories is matched by the risk cover potential. If this is consistently higher than the Group risk, i.e. if the utilisation level stands at less than 100%, the risk-bearing capacity of DekaBank is guaranteed at all times.

Corresponding to the liquidation approach, all capital components which in the hypothetical event of liquidation do not put strain on the senior creditor can be used. To assess the risk-bearing capacity on an additionally differentiated basis, DekaBank distinguishes between primary and secondary risk cover potential in line with the legal position of the investor.

The primary cover potential essentially consists of equity capital according to IFRS and the net income contribution for the year. The expected portfolio-related income components from Asset Management for the next twelve months as well as the accumulated net income for the year are taken into account in the reporting period. Furthermore, the capital components according to IFRS are adjusted for corresponding corrections, for example for hidden charges arising from securities in the investment book or positions such as goodwill.

The secondary cover potential also includes hybrid capital type positions; these comprise profit participation capital and subordinated liabilities – each with a remaining maturity of at least one year – as well as typical silent capital contributions.

The primary cover potential essentially forms the basis for internal management, whereas the secondary cover potential remains as an additional buffer for potential stress situations.

The risk-bearing capacity analysis is conducted monthly and the results are reported to the Board of Management in a timely manner. The Administrative Board is informed on a quarterly basis.

Risk-bearing capacity in accordance with the continuation approach

The aim of the continuation approach that has been additionally taken into consideration since 2012 is defined as the continuation of the Bank in accordance with predefined targets or minimum quotas with regard to regulatory capital requirements.

In principle, this means that risks can only be taken to the extent that capital components are not already committed due to compliance with the previously defined secondary conditions. The secondary conditions taken into account include both core tier 1 capital ratio of 10.5% as a warning threshold and a core tier 1 capital ratio of 9% as a threshold value. In contrast to the liquidation perspective, the risks in the continuation approach are considered based on the assumed continuation and intention to hold investments to maturity and with regard to the time horizon deemed relevant to risk management. In this context, DekaBank evaluates risks in the continuation approach at a confidence level of 95%.

Stress tests

In addition to the monthly risk-bearing capacity analysis, regular stress tests and scenario analyses are performed for all key market parameters, in order to assess the impact of extreme market developments. This ensures that the risk consideration and risk-bearing capacity are also guaranteed in situations which cannot be derived directly from statistical data. The analysis covers all individual material risk types such as market price risk positions (interest rate, credit spreads, share prices and exchange rates) as well as liquidity risk and credit risk. In

the course of macro-economic scenarios, various combinations relevant for the Bank and its portfolio are regularly reviewed across all risk types with regard to their effect on the income and risk situation. In this context, reputational risk is also included in the corresponding stress tests.

The macro-economic stress tests quantified since 2011 and revised in 2012 overall cover both historical scenarios (for example for financial market crisis or terrorism risks) as well as hypothetical stress situations, for instance the default of a specific counterparty that is important for the Bank. Furthermore, "inverse" stress tests, in which specific manifestations are examined for certain scenarios that would lead to the risk-bearing capacity limit being reached, are also considered by DekaBank on an annual basis. All scenarios are regularly assessed in terms of their suitability and are supplemented by corresponding ad-hoc analyses upon request. The scenario results are approved quarterly by the Bank's Stress Testing Committee, against the background of the risk-bearing capacity as well. This allows fields of action to be identified as early as possible in the event of emerging crisis situations.

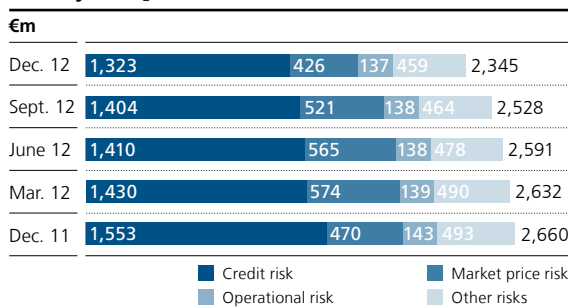
Overall risk position in financial year 2012

The risk models of DekaBank have mapped market developments promptly in this reporting year as well. The easing of tension in the financial and capital markets in the second half of the year is reflected by a decrease in market price risk and credit risk. In addition, the reduction in the volume of individual securities in the non-core business, whilst safeguarding assets at the same time, contributed to a lower risk level. The countervailing effect that resulted from the expansion of strategic liquidity reserves in the Treasury Investments unit was significantly overcompensated on the whole.

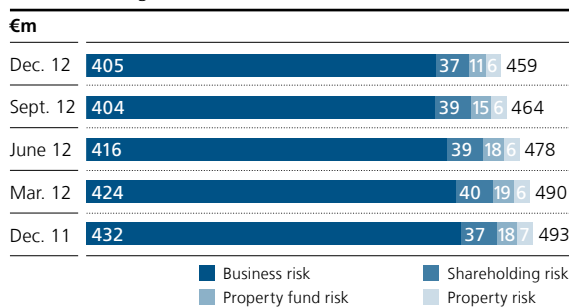
As at year-end, the utilisation of the risk cover potential in the management-relevant liquidation approach was 45.8%, compared with 56.7% at the 2011 reporting date, with regard to the overall risk-bearing capacity of the DekaBank Group. The primary risk cover potential was utilised to 60.9% (end of 2011: 77.8%).

Of Group risk totalling €2,345m (end of 2011: €2,660m), €2,040m (end of 2011: €2,372m) was allocated to core business and €404m (end of 2011: €434m) to non-core business (Figs. 15 and 16).

Change in Group risk over the course of the year (Fig. 15)



Change in Group risk over the course of the year – other risks (Fig. 16)



The decrease in Group risk is primarily attributed to credit risk, which stood at €1,323m (end of 2011: €1,553m) as at year-end. At the same time, lower migration risks, in particular, had an effect due to narrower risk surcharges in the various rating classes. Market price risks, which continued to increase towards mid-year due to higher spread volatilities, were lower than the previous year's level (€470m) at year-end, totalling €426m. Declining business risk was also a factor, whilst the other risks considered as part of the risk-bearing capacity changed only marginally.

In addition to the reduction of Group risk, the increase in the primary risk cover potential contributed significantly to lower utilisation. In the course of the year, primary risk cover potential increased by €428m, or 12.5%, to €3,849m, attributed amongst other things to higher retained earnings due to the partial retention of the 2011 consolidated profit.

In the macro-economic stress scenarios examined, the overall risk-bearing capacity was also ensured throughout the year. At the end of 2012, the forecasted utilisation rate of the overall risk-bearing capacity for year-end 2013 was below 90%, even at its peak.

In the continuation approach that has been additionally considered since 2012, the utilisation rate also appeared to be non-critical overall. Based on a risk with a confidence level of 95% and after the deduction of capital requirements, taking into account a core tier 1 capital ratio of 10.5% for core tier 1 capital, the utilisation rate totalled only 45.4% at year-end.

Market price risks

Risk management and monitoring

DekaBank's market price risk strategy stipulates the parameters for DekaBank's trading transactions and all other transactions entailing market price risk. It specifies the policy for the markets in which DekaBank operates, regulates responsibilities and the nature and extent of the transactions carried out and also provides specifications for risk management, control and reporting. Furthermore, the trading strategy forms an integral part of the market price risk strategy.

Within the risk management organisation, the full Board of Management decides upon the strategic direction of the DekaBank Group. Based on the recommendation of the ALCO, it determines the permissible overall risk for the Group and the capital allocation at the risk type level and for both the core and non-core business. ALCO generally meets twice a month to discuss the current strategic risk position. Daily risk monitoring and reporting is carried out by the Market Risk Control unit in the Corporate Centre Group Risk. In the event of limit overruns, Market Risk Control immediately informs the full Board of Management and the responsible decision-makers. The Risk Models unit in the Corporate Centre Group Risk is responsible for the development of the methodology, quality assurance and validation of the processes used to quantify market price risks.

To measure and monitor risk positions, all individual positions of the DekaBank Group as at the valuation date are taken into account. The measuring, monitoring and reporting of risk ratios are based on a uniform, portfolio hierarchy throughout the Group, which distinguishes in particular between the investment book and the trading book. Each transaction is immediately allocated to a portfolio after it has been concluded.

To minimise risks, DekaBank primarily uses established products and markets which have sufficient market liquidity and depth as a result of their international acceptance. No transactions in precious metals or raw materials were executed during the reporting year.

Risk positions are generally limited at the portfolio level using risk ratios derived from the VaR process described below. In addition to these risk limits, stop loss limits are defined for trading books in order to effectively limit losses. The basis for calculating the utilisation of these limits is the accumulated net income for the year determined by the Desk Performance Corporates & Markets unit in the Corporate Centre Finance. If the loss exceeds the stop loss limit, the open positions in the corresponding portfolios have to be closed out immediately.

Quantifying market price risks

In line with the extent of the interest rate and equity positions as well as the impact of credit spreads changes on the valuation, DekaBank puts a special priority on monitoring related market price risks. The systems to measure and monitor risks are continually refined and further developed.

The value-at-risk ratios are determined daily, using a sensitivity-based Monte Carlo simulation. The input parameters for this risk model are the sensitivity variables delta, gamma and vega (the Greeks). These first and second-ranking sensitivities express the price sensitivity of financial instruments to changes to the underlying risk factors and facilitate the assessment of the overall risk of linear and non-linear products. They are available as additional management parameters for risk estimation beyond the limitation.

The model ensures the mapping of all risk factors, which is closely aligned with the trading strategy, including non-linear and credit spread risks. Daily risk measurement is integrated for all risk types related to market price risk, both in the trading book and investment book. This guarantees a comprehensive view of all market price risks, while adequately taking into account concentration and diversification effects by including correlations across all portfolios and risk types.

Value-at-risk (VaR)

While the VaR in the risk-bearing capacity analysis is calculated with a confidence level of 99.9% and a holding period of one year, to determine utilisation of the operating limits, DekaBank calculates the VaR for a holding period of ten days (for trading one day) and a confidence level of 95%. The operating VaR therefore corresponds with a probability of 95% to the maximum loss on a position held over a period of ten or one trading days.

The Monte Carlo simulation is comprehensively used across all portfolios, including credit spread-sensitive portfolios in particular. The calculation is based on volatilities and correlations determined using historic changes in market parameters. We take into account market correlations within the interest rates and credit spreads and currencies and equities risk categories as well as correlations between the risk categories.

To calculate the share price risk, each actual share is included as an individual risk factor and considered accordingly when determining risk. The specific interest rate risks (credit spread risks) are calculated on an integrated basis using the sensitivities of the underlying segmented or name-specific creditworthiness spread curves.

The VaR ratios are calculated daily for all risk categories and all portfolios and compared to the associated portfolio-related limits.

Sensitivities

Risk measurement on the basis of the VaR procedure is supported by establishing and reporting risk type-specific sensitivities on a daily basis. This method is used by DekaBank to determine the sensitivities delta (as a basis point value) and gamma for the general interest rate risk: the basis point value expresses price changes in relation to shifts in yields. The interest rate vega, which is also determined each day, describes price changes in relation to the implicit volatility of a position. Sensitivities are determined and analysed according to both the different currency areas and the relevant maturity bands.

In terms of credit spread risk, a differentiated analysis is also conducted according to currency areas and maturity bands, similar to the procedure for the general interest rate risk. Specifically, the analysis is broken down into rating and industry-specific segments. In order to take adequate account of basis risks, a separate analysis is prepared for credit default swap (CDS) and bond markets.

With regard to currency and share price risk, the delta, gamma and vega sensitivities are determined as a change in value based on a 1% change in the underlying risk factors.

Scenario analyses

Alongside the analysis of risks as part of the VaR procedure, scenario analyses are also important for managing and monitoring risk. In this regard, DekaBank distinguishes between sensitivity analyses and stress scenarios.

Sensitivity analyses are defined as simple shifts in the various risk factors relating to changes in interest rates, credit spreads, share prices and exchange rates. The sensitivity analyses are used for the operating management of risks arising from trading and Treasury positions.

Risk-type specific stress scenarios are used to analyse the impact of historic and hypothetical scenarios which affect several risk factors at the same time. In light of the turmoil in the financial markets, the stress scenarios for the credit spread risk of capital market credit products were continually further developed. DekaBank currently analyses four different stress scenarios. On the one hand, they include scenarios for which the model parameters used were stipulated based on the historic movement in credit spreads for various asset and rating classes during

the financial market crisis. At the same time, hypothetical scenarios are calculated. The potential loss arising from expected changes in market value in the scenarios is calculated using extreme risk premiums on various capital market credit products against swap rates.

Backtesting of VaR risk ratios and validation

In addition to detailed validation of the individual assumptions used in the model, backtesting for various portfolio levels is regularly conducted in order to test the validity of the VaR forecast. In this process, the daily results, which are theoretically achieved assuming unchanged positions on the basis of the market developments observed on the following day, are compared with the forecast value-at-risk figures for the previous day. The backtesting results are also used to further develop the risk model. A report with the results is submitted to the ALCO on a quarterly basis. The backtesting results verify the general suitability of the market risk measurement on both the institute level and the level of subordinate organisational units.

Reporting of market price risks

Market Risk Control monitors all risk limits and informs the Chairman of the Board of Management, the members of the Board of Management responsible for the divisions concerned, the Corporate Centres Group Risk and Finance, the heads of the Group Risk, Finance, Treasury and Markets units as well as the COO of Markets & Treasury on a daily basis about market risk positions in the trading and investment books and about the trading results as at close of business. A report is submitted to ALCO every two weeks and to the full Board of Management on a monthly basis. Limit overruns are immediately reported to the full Board of Management. The Administrative Board is informed quarterly.

Current risk situation

With a VaR of €45.3m over a holding period of ten days and a confidence level of 95%, the overall market price risk as at the reporting date was lower than in the previous year (€51.7m); (Fig. 17). A decrease in the second half of the year against the backdrop of an eased financial and capital market environment followed an increase in the first half of the year, which was primarily caused by higher spread volatilities.

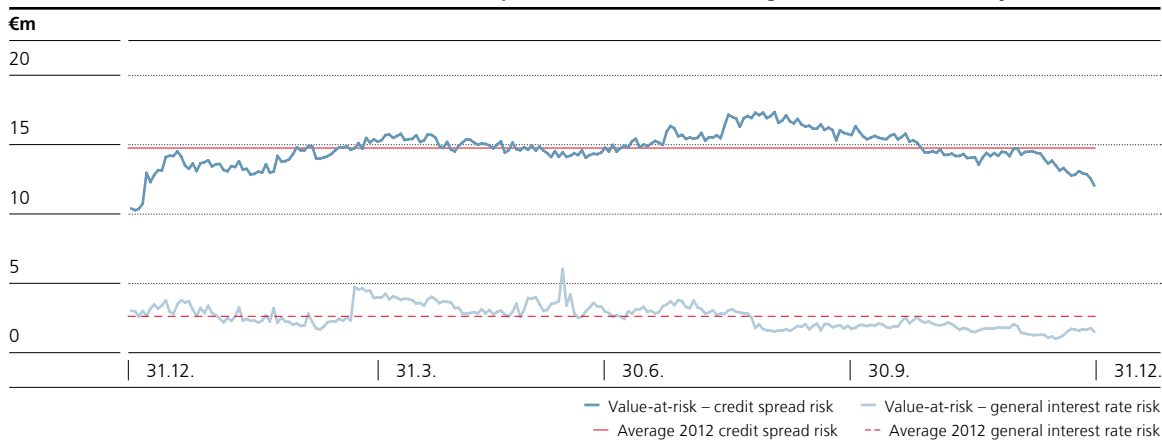
Value-at-risk at the DekaBank Group¹⁾ (Confidence level 95%, holding period 10 days) (Fig. 17)

€m Category	Core business	Non-core business	31.12.2012 Group	Core business	Non-core business	31.12.2011 Group	Change in risk
Interest rate risk	41.8	13.3	44.5	47.6	16.1	51.2	-13.2%
Interest rate – general	2.7	1.5	2.7	4.2	4.6	7.7	-65.0%
Spread	41.5	13.2	44.4	47.9	15.3	52.0	-14.6%
Share price risk	3.1		3.1	6.3		6.3	-51.1%
Currency risk	1.7	1.3	0.6	4.7	3.8	1.1	-45.2%
Total risk	42.3	13.5	45.3	48.7	16.8	51.7	-12.4%

¹⁾ Risk ratios interest rate risk and total risk take account of diversification. Including issuance specific credit spread risk.

The credit spread risk, which stood at €59.6m at mid-year, decreased to €44.4m by year-end due to narrowing spread curves and lower spread volatilities, and thus was lower than compared with the previous year's level (€52.0m). In particular, as a result, the risk-reducing effect was significantly in the Treasury banking book. Here, the VaR amounted to €30.7m as at the reporting date, compared with €39.5m in the previous year, despite the expansion of strategic liquidity reserves. In the Markets trading book, the credit spread risk totalled €11.7m (previous year: €10.2m); (Fig. 18).

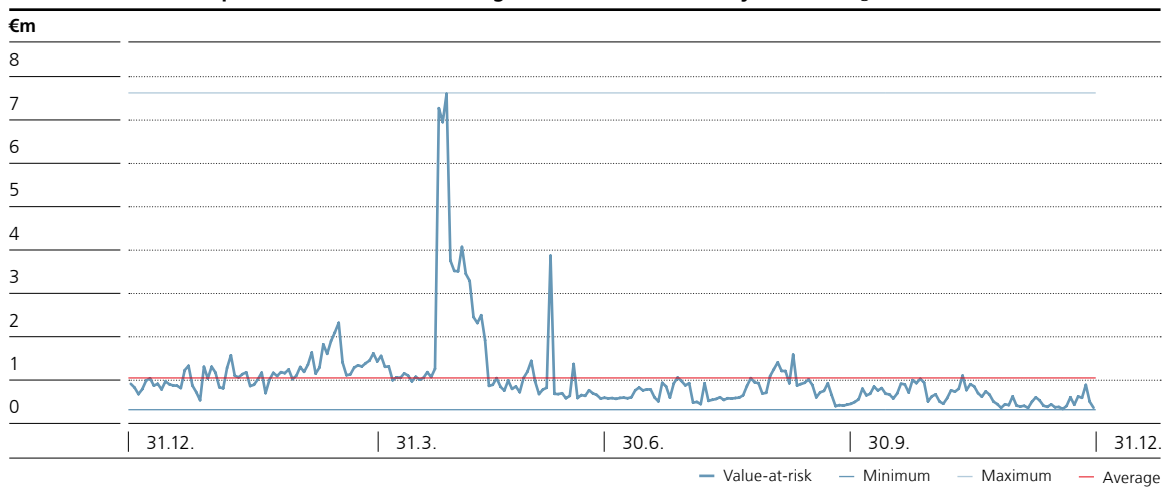
Value-at-risk – General interest rate risk and credit spread risk in Markets trading over the course of the year 2012 (Fig. 18)



The significant decrease in the general interest risk of €7.7m at the end of 2011 to just €2.7m reflected the reduction in the portfolio of risk assets, primarily in the non-core business, as well as the lower market interest rate level. At €1.8m, the general interest risk in the Markets trading book remained below the previous year's figure (€3.2m).

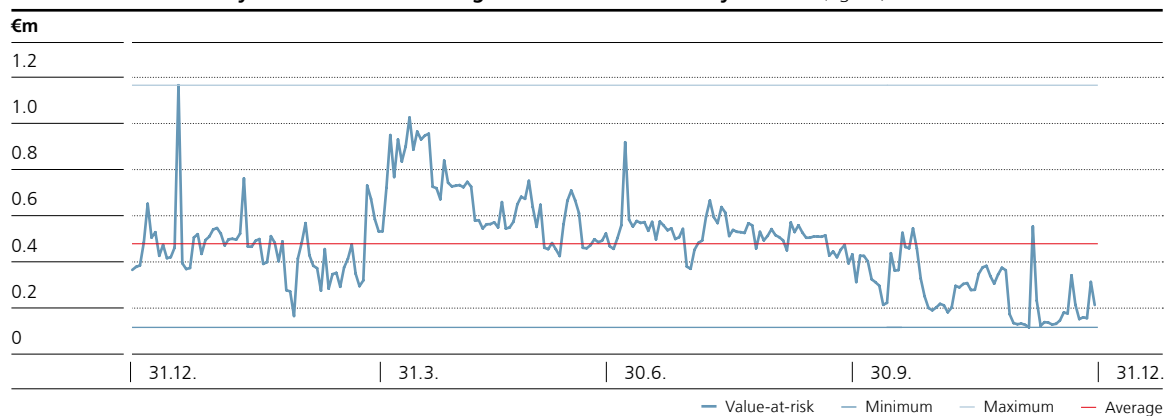
The share price risk, which largely results from the start-up financing of funds in the Markets sub-division, was €3.1m and thus also lower than the risk level of the previous year (€6.3m). This was mainly due to reduced volatilities and a reduction of positions. In the Markets trading book, the share price risk stood at €0.4m (previous year: €0.9m); (Fig. 19). With the exception of individual reporting date fluctuations in the course of the year, the risk level remained at a relatively constant level. The corresponding limits were maintained at all times.

Value-at-risk – Share price risk in Markets trading over the course of the year 2012 (Fig. 19)



At €0.6m, currency risk was once again at a low level. The continued decline as compared with the previous year's figure (€1.1m) was primarily caused by the differing market developments in the euro and US dollar. At the end of 2012, the currency risks in the Markets trading book amounted to €0.2m (end of 2011: €0.3m); (Fig. 20).

Value-at-risk – Currency risk in Markets trading over the course of the year 2012 (Fig. 20)



Credit risks

Risk management and monitoring

Organisation of credit risk management

The credit risk strategy is the foundation for handling counterparty default risks in the DekaBank Group with regard to the structure of the credit processes, the independent risk assessment and the responsible management of risks in due consideration of collateral. It provides the parameters for the business activities of the DekaBank Group with respect to borrower risks, issuer risks, advance performance risks and replacement risks, and forms the basis for a comprehensive credit risk structure analysis. Moreover, the strategy outlines the counterparty default risk principles for loans as defined by Section 19 (1) of the German Banking Act (KWG) and describes the segments which represent the focus of lending activities, including the specific risk determinants and minimum standards. The credit risk strategy applies to all organisational units in the Group. The strategy is specified by the Board of Management, reviewed at least once a year and discussed with the Administrative Board. Credit risks are monitored and managed in accordance with standard principles, regardless of whether the risks stem from trading or non-trading transactions. The associated tasks are carried out by the Board of Management, by the C&M, AMI (Real Estate Lending) and AMK (sales direct customer business and private banking) divisions, by the Corporate Centre Credit Risk Office as well as the Credit Risk Control and Risk Models units in the Corporate Centre Group Risk.

In line with the MaRisk, certain tasks in the credit process have to be performed by departments other than the front office. Consequently, the Corporate Centre Credit Risk Office is the administration office for early risk identification and responsible for the market-independent second recommendation for loan decisions as well as for reviewing and approving creditworthiness analyses and ratings. With regard to capital market transactions, the Corporate Centre Credit Risk Office is also responsible for preparation. Moreover, the Corporate Centre Credit Risk Office ensures the quality of the credit processes, develops them further if required and monitors the transaction management of non-performing and troubled loans as a permanent member of the Monitoring Committee. In addition to the head of the Corporate Centre Credit Risk Office, the members of this committee, which is responsible for managing and monitoring the processing of troubled exposures, include the heads of the Credits, Markets and Treasury sub-divisions from the C&M division, the head of the Real Estate Lending sub-division in AMI and the head of the Corporate Centre Legal Affairs. The Corporate Centre Credit Risk Office has a right of veto in the Monitoring Committee.

Other back office functions are assumed by the Credit Risk Control and Risk Models units of the Corporate Centre Group Risk. The Credit Risk Control unit monitors credit risks at the borrower level and is responsible for risk

reporting with regard to credit risks. Its remit also includes developing methods and reviewing rating procedures. Acceptances and other decisions regarding the future development of the rating procedures are the responsibility of the Rating Committee (see the section on assessing creditworthiness). The Risk Models unit is responsible for monitoring credit risks at the portfolio level and for the development of methodology and quality assurance of procedures for quantifying credit risks, in particular on the basis of the credit portfolio model.

Independent risk assessment and monitoring is guaranteed by the functional and organisational separation of the Corporate Centres Credit Risk Office and Group Risk from the C&M division as well as the Real Estate Lending sub-division in AMI and the AMK division (sales direct customer transactions and private banking).

Management, monitoring and limiting of credit risks

DekaBank manages and monitors credit risks at the individual transaction and borrower level as well as at the portfolio level.

With regard to the economic borrower and, where applicable, the economic borrower unit, DekaBank has set sub-limits for the position risk and advance performance risk as well as a limit for the overall position. The limits are based on the borrower's creditworthiness as well as the collateralisation and term of the transactions. Country and sector aspects also play a role. Moreover, it is ensured that individual exposures do not exceed an appropriate sum. The Bank does not enter into credit transactions of a highly speculative nature or which entail very unusual risks. Furthermore, in accordance with the credit risk strategy, project financing must meet the requirements of the Equator Principles, which is understood as the voluntary commitment to meet minimum social standards as well as environmental standards. External experts are commissioned to review and classify projects.

Special risk-limiting standards apply in the Credits sub-division, depending on the type of financing. In project financing, for example, care is taken to ensure technological security as well as suitable price risk and cost reserves; appropriate equity capital participation of the financing recipient and access to cash flows which secure debt service are also pertinent in this respect. In public infrastructure finance, the assessment of the financed property and of the operator plays a key role, while country and supplier risks are particularly relevant in ECA-covered export and trade financing.

In the segment of structured capital market products and the other segments which are assigned to non-core business, no new commitments are taken on.

In addition to criteria relating to individual transactions, there are product-specific exclusions. In property finance, in the Real Estate Lending sub-division, criteria such as the creditworthiness of the user and/or the parties involved in the project, the location, quality and profitability of the property as well as adequate advance letting for real estate project developments are of overriding importance.

Collateral to minimise credit risks primarily includes guarantees and sureties, charges on commercial and residential property, register pledges and assignment of receivables. In the case of guarantees and sureties, the value carried for the collateral is based on the creditworthiness of the party providing the collateral and in the case of asset collateral, on the market or fair value or lending value of the financed property. In principle, the valuation of the collateral is checked annually. In trading business, credit risk is minimised by using offsetting agreements via derivatives and repo transactions. The main types of collateral are cash and securities, special framework agreements in repo/lending transactions and collateral management agreements.

The AMK private customer lending business largely comprises Lombard loans, futures and options as well as forward exchange transactions within the scope of servicing affluent private customers. Credit is only granted upon provision of valuable collateral. In addition, transactions for the purpose of illustrating the guarantee payment of guaranteed funds are included in the loan volume. Since the reporting year, the loan volume in AMK has also been reported separately and differentiated by risk segment. The figures for the previous year have been adjusted accordingly in order to achieve better comparability.

The procedures used to value and manage the credit collateral are summarised in the Bank's Credit Manual. If collateral is to be newly included as credit risk mitigation techniques under the German Solvency Regulation

(SolvV), this can only take place following implementation and documentation of the prerequisites required under the SolvV. All relevant units of the Bank are included in this process.

Assessing creditworthiness

When assessing the creditworthiness of borrowers, DekaBank generally does not rely on external ratings, but rather uses a finely differentiated, internal rating system at the Group and Bank level which meets the requirements of the current rules for determining equity backing for financial institutions. The system is based on internally determined ratings, which are assigned to estimates of the probability of default (PD).

The rating system covers classic default risks such as business transactions with companies, banks and sovereigns and also supplies crystal clear creditworthiness ratings in the area of special finance and project finance.

The independent credit risk monitoring required to operate the internal rating system is provided by the Corporate Centre Credit Risk Office and the Credit Risk Control unit in the Corporate Centre Group Risk.

In addition, as part of a cooperative project, tasks relating to the ongoing updating and further development of the rating modules as well as their technical operation have been outsourced to RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG in Munich, a joint venture company of the *Landesbanken* involved. One rating module is managed in cooperation with the central service provider of the savings banks, S Rating und Risikosysteme GmbH in Berlin.

The responsibility for internal Bank acceptance or decisions regarding the further development of methodology and the updating of the rating systems lies with the Rating Committee, which is predominantly comprised of representatives from the Corporate Centres Credit Risk Office and Group Risk. In addition, the Rating Committee is responsible for the fundamental specification of the rating processes. The first-time introduction of new rating procedures requires the approval of the full Board of Management.

The rating modules currently used are tailored to the relevant class of receivables. These include classic scorecard models through which creditworthiness is assessed on the basis of current quantitative and qualitative borrower features, as well as modules used to estimate the probability of default in terms of the expected cash flows, using simulated macro and micro scenarios for the relevant risk drivers. One module determines the probability of default using a ratings and portfolio-based simulation approach. In addition to the modules mentioned above, expert methods are also used for particular types of financing.

The borrower and country ratings are combined to measure the transfer risk on payment obligations which are denominated in a foreign currency from a debtor viewpoint.

All of the rating modules that are used are calibrated to a one-year probability of default. Within the *Landesbanken* participating in the cooperative project, rating classes are uniformly assigned, corresponding to the probability of default. This scale serves as a standard reference point for a differentiated creditworthiness assessment. The DSGVO master scale provides for a total of 21 rating classes for non-defaulting borrowers and three for defaulting borrowers.

The three default classes reflect the need to facilitate the recording of default events on a differentiated basis. Regulatory default definitions in connection with Basel II encompass a wide range of default events, which can range from temporary payment problems up to insolvency of the borrower. Each rating class is allocated a mean probability of default. On the whole, the DSGVO master scale facilitates an extraordinarily differentiated measurement and forecast of default risks, which takes account of the requirements of DekaBank's market environment to a large extent. The ratings are updated annually and as required.

Quantifying credit risks

Limit monitoring

In general, counterparty-related credit risks are monitored at the economic borrower and economic borrower unit level. To this end, the main exposures from the lending and trading business count towards the utilisation of the limits for advance performance risk, position risk and overall risk, which are managed centrally

by Credit Risk Control. Off-balance sheet items such as irrevocable lending commitments or guarantees granted are also included. In principle, the market value of the respective transaction is used. Where this is not directly evident in the market, the present value or the maximum current or future drawdown is used.

Issuer risks arising from bonds and guarantor positions relating to credit default swaps in the trading book are monitored on the basis of a global limit based on the holding period, unless relevant individual counterparty-related limits exist.

Limit overruns at the economic borrower unit level or global limit level are reported immediately to the full Board of Management. Further limits such as portfolio-related limits under the Investment Directive for Structured Capital Market Investments and limits for value fluctuations of securities collateral in repo/lending business are also monitored separately. The previous ratings-based global limit for country risks was replaced by a differentiated limit system in the reporting period, with which the country risks for each risk country (excluding Germany) are now explicitly limited and monitored. The responsibility for this lies with the Country Risk Committee, additionally established this year.

Default monitoring

Non-performing items are receivables which meet one of the impairment criteria described in detail in the notes (see note [15]). These also include receivables that are in default by more than 90 days and account for more than 2.5% of the overall risk position (Section 125, SolvV).

The responsibility for monitoring and managing troubled exposures lies with the Monitoring Committee (also see the section on the organisation of credit risk management). The committee specifies the early warning indicators and classification criteria, monitors exposures categorised as troubled, stipulates the measures required and monitors the effect of those measures.

In order to recognise provisions for loan losses in the balance sheet, the individual loan receivables are checked for impairment. If the Bank identifies impairments, specific valuation allowances in the corresponding amount are recognised. For non-impaired receivables, the default risk and transfer risk are taken into account by recognising portfolio valuation allowances. Portfolio valuation allowances for country risks are generally recognised as of an internal rating of 10 in accordance with the DSGV master scale. Deviations have to be justified on a case-by-case basis. For countries with better ratings, a valuation allowance can be recognised in individual cases. Portfolio valuation allowances for creditworthiness risks relate to impairments in the loan portfolio which have already occurred at the reporting date but were not yet known. Provisions are created to take account of creditworthiness risks in off-balance sheet lending business.

Credit portfolio model

In addition to the structural analysis of the credit portfolio, credit risks are mapped using a portfolio model. This is aimed in particular at providing suitable risk ratios and risk premiums for portfolio and bank management, determining the capital required or the economic pressure on equity resulting from credit risks and integrating these in the risk-bearing capacity analysis and quantifying concentration and diversification effects.

The portfolio model is largely based on a credit metrics approach. Along with the default risks in the narrower sense, the risks arising from a change in creditworthiness are also taken into consideration in the form of rating migrations. The probability allocation for credit risk induced changes in the value of the portfolio is generated using a Monte Carlo simulation. The collateral recognised when determining the loss ratio is taken into account based on individual cases from rating modules for project financing. Within the scope of further developing the model during the reporting year, the structure of the weighting curves in particular was adapted to suit the market situation that recently changed significantly. A very moderately higher reported risk arose from this further development at the overall portfolio level.

A key result of the portfolio model is that it determines a credit-value-at-risk (CVaR) with a confidence level of 99.9% and an assumed holding period of one year. The CVaR is currently determined each month on a Group-wide basis and incorporated in the processes and reports relevant to the management and monitoring of credit risks. It is included in the risk-bearing capacity analysis, taking into account the provisions for loan losses. In

addition to ongoing monthly calculations, the effects of relevant scenarios are analysed quarterly with regard to default probabilities, loss ratios or correlations in the course of stress tests specific to counterparty risk even under stressed conditions, and the results are reported to the Stress Testing Committee.

Credit risk reporting

In addition to monitoring limits on a daily basis, the Credit Risk Control unit prepares a monthly summary report containing the explanations and any partial limit overruns during the reporting month; the summary report is discussed each month by the Board of Management.

Moreover, Credit Risk Control prepares a credit risk report at the end of each quarter, showing DekaBank's credit portfolio for the whole Group by segment in accordance with the definition under Section 19 (1) of the German Banking Act (KWG). This report includes a comprehensive structural analysis of the credit portfolio, an analysis of the limits and their utilisation as well as an overview of collateral. Other elements of the report include risk ratios from the credit portfolio model, concentration analyses, a presentation of rating-related changes in the form of a migration analysis as well as noteworthy exposures and activities in new markets and products. The report also provides information about loans on the watchlist, the provisions for loan losses and, if applicable, major limit overruns.

The reported risk segments were further differentiated during the 2012 financial year. In order to transparently illustrate the increasingly significant business with the savings banks, this business is no longer included in the financial institutions risk segment but is instead summarised in a separate „savings banks“ risk segment; the previous year's figures have been adjusted accordingly. In addition, some risk segments have been renamed for consistency with internal management.

As a component of the risk report in accordance with MaRisk, the credit risk report is prepared at the end of every quarter and submitted to the Board of Management and in condensed form to the Administrative Board.

Current risk situation

During this reporting year as well, DekaBank only took on new exposures on a very selective basis. The loan volumes at year-end were significantly lower as compared with the previous year.

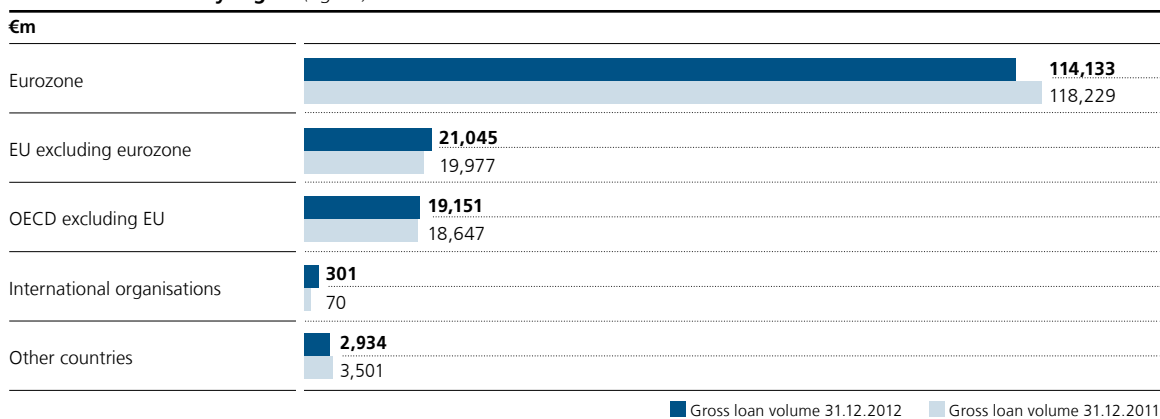
At €157.6bn, the gross loan volume as of the 2012 reporting date was down on the previous year (€160.4bn). On the one hand, this was mainly attributed to a decrease in the savings banks risk segment. On the other hand, the volume in the corporates risk segment reduced, primarily due to a lower volume of collateralised equity spot deals as well as a decrease in bond holdings. In contrast, the increase in the financial institutions risk segment was primarily attributable to higher volumes in secured repo transactions. The increased volume in the public sector finance (Germany) risk segment was chiefly the result of an increase in secured bonds in the trading portfolio. The financial institutions and savings banks risk segments together represented 60.5% (previous year: 58.9%) of the gross loan volume (Fig. 21).

Gross loan volume (Fig. 21)

€m	31.12.2012	31.12.2011
Financial institutions	77,948	74,350
Public sector	19,827	16,622
Savings banks	17,339	20,139
Corporates	11,905	16,867
Funds (transactions and units)	10,091	9,761
Property risk	8,202	8,229
Transport & export finance	5,192	5,964
Energy and utility infrastructure	2,345	3,085
Other	4,717	5,408
Total	157,565	160,425

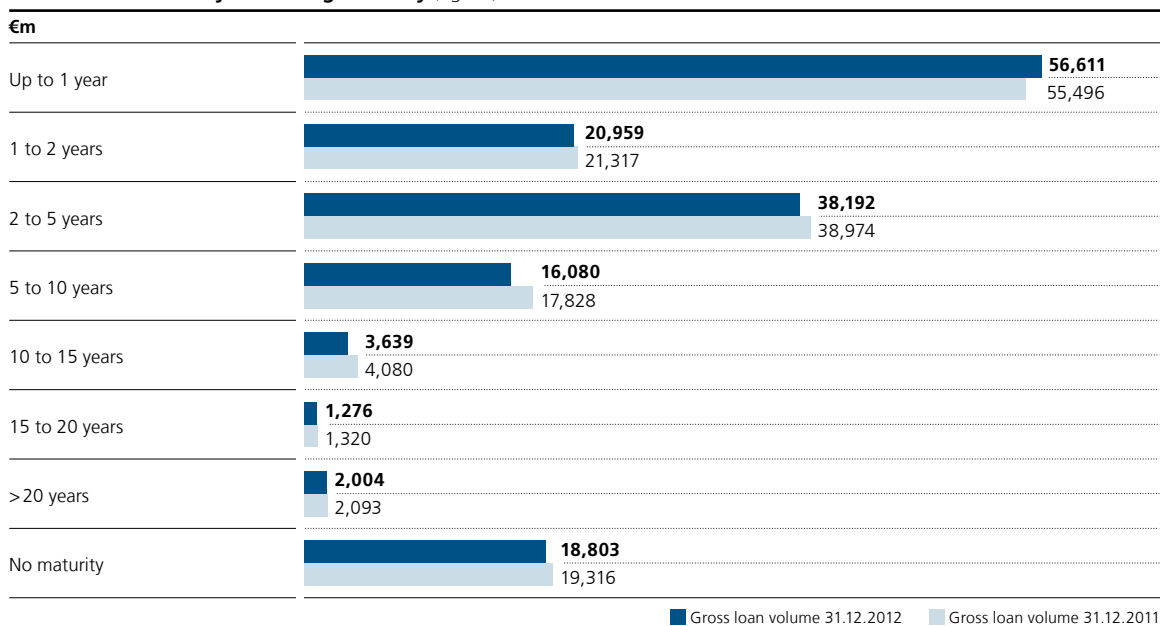
The decrease in the gross loan volume with domestic counterparties declined more sharply than the overall gross loan volume. As a result, the Federal Republic of Germany's share of overall volume has decreased slightly to 53.5% (previous year: 54.8%). Volumes in the other eurozone countries also declined as compared with the previous year, and consequently, the eurozone's share in the gross loan volume dropped marginally in the course of the year to 72.4% (previous year: 73.7%). The gross loan volume increased slightly in the EU outside the eurozone, primarily due to a higher volume in Great Britain. The OECD states outside of the EU also exceeded the previous year's figure, mainly due to an increase in Switzerland (Fig. 22).

Gross loan volume by region (Fig. 22)



In the course of the year, the average legal maturity of the gross loan volume fell from 3.1 years to 3.0 years. 35.9% (previous year: 34.6%) was allocated to a maturity of less than one year, whilst the share of longer maturities of ten years or more decreased to 4.4% (previous year: 4.7%), (Fig. 23).

Gross loan volume by remaining maturity (Fig. 23)



As at year-end 2012, the net loan volume totalled €50.7bn (previous year: €52.4bn) and therefore also dropped slightly. The decrease was primarily attributable to the savings banks risk segment. Financial institutions and savings banks together also represented the largest proportion of the remaining net loan volume (Fig. 24).

Net loan volume (Fig. 24)

€m	31.12.2012	31.12.2011
Financial institutions	19,878	20,071
Savings banks	11,122	11,917
Corporates	5,933	6,281
Funds (transactions and units)	5,331	3,572
Property risk	2,252	3,064
Energy and utility infrastructure	2,242	3,024
Transport & export finance	775	840
Other	3,184	3,672
Total	50,717	52,440

In financial year 2012, the concentration of the loan portfolio remained virtually unchanged. As at year-end, the ten largest borrowers made up just over 23.8% (end of 2011: 25.6%) of the net loan volume. 80% of the net loan volume was concentrated on 5.6% (previous year: 5.4%) of borrower units.

Calculated according to the DSGV master scale, the average rating remained at 4 on a net basis or 3 on a gross basis. The average probability of default in the portfolio remained unchanged in the net loan volume at 24 basis points. In the gross loan volume, the average probability of default also remained unchanged at 17 basis points.

In the net loan volume, negative rating migrations of more than one notch made up just under 9% of the volume. In Financial Institutions, the most important risk segment by volume, the average rating declined from A+ to A. However, the segment continues to demonstrate good creditworthiness, with an average probability of default of 7 basis points (Fig. 25).

Net loan volume by risk segment and rating (Fig. 25)

€m	Average PD in bps	Average rating	31.12.2012	Average PD in bps	Average rating	31.12.2011
		31.12.2012			31.12.2011	
Financial institutions	7	A	19,878	5	A+	20,071
Savings banks	1	AAA	11,122	1	AAA	11,917
Corporates	30	4	5,933	57	6	6,281
Public sector international	8	A-	1,431	7	A	1,888
Public sector Germany	1	AAA	209	1	AAA	35
Public infrastructure	211	9	1,069	179	9	1,078
Transport & export finance	153	8	775	129	8	840
Energy and utility infrastructure	151	8	2,242	96	7	3,024
Property risk	77	7	2,252	56	6	3,064
Retail portfolio	25	4	381	7	A	539
Funds (transaction and units)	14	3	5,331	15	3	3,572
Equity investments	113	8	92	125	8	133
Total result	24	4	50,717	24	4	52,440

Risk situation in the PIIGS countries

At the end of 2012, the gross loan volume to borrowers in the Euro countries with downgraded credit ratings, Portugal, Italy, Ireland, Greece and Spain, amounted to only €4.4bn (end of 2011: €5.9bn). On the one hand, this is attributed to a decline in volume as compared with the Euro core countries, which together make up a gross loan volume of €311m. On the other hand, the gross loan volume related to banks (€–300m) and companies (€–716m) in the affected countries also decreased in the course of the year (Fig. 26).

Gross loan volume by PIIGS countries and sector as at 31 December 2012 (Fig. 26)

€m	Greece	Ireland	Spain	Italy	Portugal	Total
Core country	0	4	92	203	12	311
Public sector	0	0	107	0	0	107
Banks	0	137	954	706	51	1,847
Companies	259	430	546	648	49	1,932
Other	0	20	49	113	0	183
Total result	259	591	1,748	1,670	112	4,380

Change vs. previous year

Core country	–47	–1	–97	–113	–69	–328
Public sector	0	0	–140	–7	0	–147
Banks	0	38	–362	129	–105	–300
Companies	–186	5	–416	–72	–47	–716
Other	0	–16	–4	–26	–3	–49
Total result	–233	25	–1,020	–88	–224	–1,540

Due to a high level of collateralisation in many cases, the net loan volume amounted to just €2.3bn, commensurate to a reduction of €877m as compared with the previous year. The Euro core countries accounted for only €182m of the net loan volume. The continued decline is also due to reduced volumes related to banks (€–300m) and companies (€–255m), as is the case with the gross loan volume.

The CVaR as a component of Group risk (confidence level 99.9%, risk horizon one year) decreased by 14.8% to €1,323m as compared with the end of 2011 (€1,553m). The risk reduction can primarily be attributed to the calming of the financial markets after measures were taken to tackle the European national debt crisis. Migration risks declined due to the narrowing of risk surcharges. The opposing effects were more than offset by the establishment of strategic liquidity reserves, individual rating downgrades and increases in exposures related to selected counterparties, particularly those of individual guarantee funds. The share of CVaR allocated to German counterparties decreased to 40.2% (end of 2011: 55.8%), while the proportion allocated to the rest of the eurozone and other European countries increased overall. Counterparties from the financial industry continued to make the largest contribution to total CVaR by sector, with a share of 42%. In view of the increasing cyclicity of the underlying counterparties and more stringent and extensive supervisory requirements, a further increase in the corresponding ratio is expected in the future.

The provisions for loan losses reported in the balance sheet decreased from €773.1m at the end of 2011 to €724.1m at the end of 2012, largely as a result of the use of specific valuation allowances for loans and securities. With regard to portfolio valuation allowances for country risks, reversals prevailed, while the portfolio valuation allowances for creditworthiness risks and provisions for portfolio risks differed only negligibly from the previous year's values (Fig. 27).

Provisions for loan losses by risk segment (Fig. 27)

€m	Financial Institutions	Funds	Transport & Export Finance	Energy and utility infrastructure	Property risk	Public infrastructure	Corporates	Other	31.12.2012	31.12.2011
Impaired gross loan volume¹⁾	527.3	0.0	432.5	88.2	90.8	195.6	34.4	0.1	1,368.9	1,436.2
Collateral at fair value	0.0	0.0	205.1	0.0	70.0	0.0	0.0	0.0	275.1	283.0
Impaired net loan volume¹⁾	527.3	0.0	227.4	88.2	20.8	195.6	34.4	0.1	1,093.8	1,153.1
Provisions for loan losses²⁾	377.9	0.8	165.3	42.9	72.9	28.4	34.7	1.2	724.1	773.1
Specific valuation allowances	374.1	0.0	150.9	27.4	62.3	21.1	22.3	0.1	658.2	694.1
Provisions	0.0	0.0	0.0	2.0	0.0	0.0	0.7	0.0	2.7	2.2
Portfolio valuation allowances for country risks	0.0	0.0	1.3	0.0	0.0	0.0	0.0	0.0	1.3	13.7
Portfolio valuation allowances for creditworthiness risks	3.8	0.8	13.1	13.5	10.6	7.3	11.7	1.1	61.9	63.1

¹⁾ Gross and net loan volumes impaired by specific and country valuation allowances.

²⁾ Provisions for loan losses in balance sheet exceed the net loan volume as portfolio valuation allowances have been recognised.

As collateral for the impaired individual exposures, charges on property were essentially accounted for in the property risk segment and aircraft and ship mortgages as well as sureties were included for the transport & export finance risk segment. Sureties were taken into account when determining portfolio valuation allowances for country risks. Collateral of sustainable value were included when determining portfolio valuation allowances for creditworthiness risks. The assets resulting from the utilisation of held collateral in the past financial year are recognised in the balance sheet in the amount of €3.5m.

Operational risk

The strategy determined by DekaBank for managing operational risks forms the basis for the largely decentralised organisation of risk management for operational risks within the Group. Both the immediate responsibilities and the differentiation from other types of risk as well as the principles for cooperation with other related functions such as Compliance are described in this strategy.

Roles and responsibilities of the management of operational risks

Due to the process-specific nature of operational risks (OR), DekaBank pursues a decentralised approach to identifying, assessing and managing them. This is based on the coordinated cooperation of the following units.

Board of Management

The Board of Management has the overall responsibility for the appropriate handling of operational risks in the DekaBank Group. In this respect, it is specifically responsible for defining the OR strategy, ensuring the required framework conditions for its Group-wide implementation and taking measures for OR management on the Group level.

Central operational risk control

The Group Risk Controlling & OR unit is responsible for the key components of controlling operational risk in the Group. In particular, it has the decision-making authority with regard to the methodology applied to operational risks, the independent OR reporting and the professional support of the infrastructure required for this.

Group units

The decentralised risk identification, measuring and management is carried out by various functions within the individual Group units. While the heads of the M1 units are responsible for the implementation of the requirements specified in the OR strategy and the actual management of operational risks, the OR managers are responsible for the decentralised application of developed methods, particularly with regard to ensuring consistent risk assessments. The OR managers are supported by assessors, who, as process experts, identify and evaluate OR loss scenarios within the scope of a self assessment, and by loss documenters.

Cross-divisional functions

In addition to the methods for which the Group Risk Controlling & OR unit is responsible in the Group, several cross-divisional functions at DekaBank play an important role in identifying, assessing and managing operational risks. In particular, these include the Group Audit, Compliance, Data Protection, Data Security Management, Corporate Security Management and Complaint Management functions.

Instruments used for the management of operational risks

DekaBank uses the following methods and tools to manage operational risks:

- Self assessment
- Scenario analysis
- Risk indicators (as part of the scenario analyses)
- Loss documentation

In order to determine the economic capital requirement for operational risks, DekaBank uses an advanced measurement approach (AMA) recognised by regulatory bodies. In doing so, the operational risk of the Bank is quantified as part of a loss distribution approach based on the methods described above, as well as external loss data. The value-at-risk figures thus identified are incorporated into both the regulatory capital requirement and the internal risk-bearing capacity analysis of the Group.

Reporting of operational risks

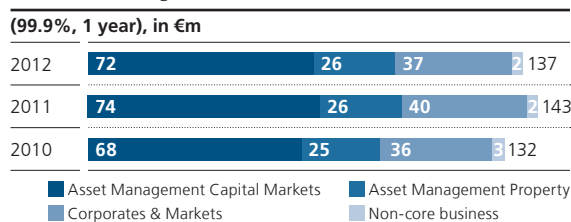
On the basis of the tools described above, the heads of Group units are informed about all significant operational risks on a quarterly reporting basis, thereby facilitating effective management. In addition, an aggregate report is submitted to the Board of Management. Along with summarised information on operational risks in the Group, the report includes detailed information on the implemented and planned measures for major individual OR risks in the Group units.

Current risk situation

At the Group level, the value-at-risk for operational risks determined in accordance with an advanced measurement approach (confidence level 99.9%, risk horizon one year) decreased as compared with the previous year (€143m) by 4% to €137m at the end of 2012 (Fig. 28).

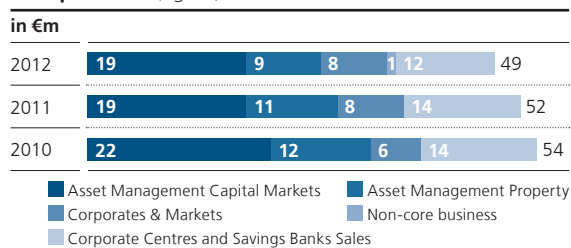
On the one hand, this decrease can be attributed to a lower number of internally and externally observed losses as well as reduced potential loss estimations as part of the Group-wide risk inventory. Amongst other things, risk indicators and the comparison with actual losses incurred had a positive effect. On the other hand, for example, new risk transfer measures were taken with the conclusion of a liability insurance covering economic loss and a fidelity insurance, which had a risk-reducing effect for DekaBank. With regard to the breakdown of value-at-risk by business division for internal management purposes, the Asset Management Capital Markets business division continued to make up the largest proportion of this figure, ahead of the Corporates & Markets division.

Value-at-risk (Fig. 28)



At the end of 2012, the loss potential from operational risks determined as part of the Group-wide risk inventory was €48.8m, 6% below the previous year (€52.1m); (Fig. 29). In contrast to value-at-risk as an upper loss limit that cannot be exceeded with a specific probability, the loss potential represents an expected value that arises from the estimated frequency of occurrence and loss amount involved in all operational risk scenarios for the Group. The estimates for several risks were thus lowered, particularly in the Corporate Centres and in Savings Banks Sales as well as in the Asset Management Property division, after they had been successfully reduced by appropriate measures.

Loss potential (Fig. 29)



Compliance

In accordance with the Minimum Requirements for Compliance and additional conduct, organisational and transparency obligations in accordance with Sections 31 et seq. of the German Securities Trading Act (WpHG) for Investment Services Enterprises (MaComp), the DekaBank Group has a separate unit which ensures the stability, effectiveness and independence of the Compliance function.

Its responsibilities comprise the prevention of money laundering and financing of terrorism as well as prevention of other criminal offences. In addition, the unit ensures the Bank's compliance with duties and requirements for the capital market and real estate activities in accordance with securities trading legislation as well as with EU financial sanctions and embargoes. The Compliance unit provides ongoing advice to the specialist units in this regard and conducts audits related to adherence with statutory and regulatory requirements concerning compliance as well as the comprehensive compliance instructions on a timely basis.

The Compliance Officer submits a report to the Board of Management at least once a year and is also the point of contact for supervisory authorities and other government offices.

The ongoing implementation and integration of the compliance requirements in general day-to-day business is intended to contribute to the transparent adherence with the compliance standards as well as to reinforcing trust amongst investors and the public and safeguarding customer interests. Furthermore, the compliance regulations also protect the employees and help maintain the DekaBank Group's good reputation in the market. The DekaBank Group's compliance concept is designed in a way that ensures efficient management of conflicts of interest.

Accounting-related internal control and risk management system

The Board of Management of DekaBank has overall responsibility for the internal control and risk management system. The system is based on a transparent Group-wide organisational and control structure. The Finance unit is responsible for preparing and coordinating monthly, quarterly and annual financial statements. The units involved in the accounting process are appropriately staffed, in terms of both the number of personnel and their qualifications. Furthermore an open and cross-divisional communication policy makes an important contribution to minimising the risks associated with preparing financial statements.

In principle, risks arise in the accounting process, including through non-uniform use of posting, reporting and accounting standards, as a result of incorrect reporting of business transactions, and due to malfunctions and errors of the IT systems used in accounting.

DekaBank's internal control system ensures proper and efficient accounting by complying with the relevant statutory and legal provisions. Its key features are the consistent procedural integration of control activities and procedures, in particular on the basis of the dual control principle as well as risk-oriented division of responsibilities in the head office units. To this end, the Bank performs automated routine checks and, when required, manual control and coordination procedures are also used, whose implementation and functionality are documented in specialist and implementation concepts.

On an aggregated level (for example with regard to individual balance sheet items) additional checks are carried out by "sub-position officers". These employees are also responsible for regularly calculating results and have in-depth product knowledge. The dual control principle applies here as well and is implemented by an employee with supervisory responsibilities.

The Group guideline covers the reporting of business transactions on a centralised basis. The guideline describes key accounting facts and documents the uniform specialist procedure that applies throughout the entire Group. This ensures that the same business transaction is reported uniformly in different Group units and companies in compliance with the applicable accounting standards. Specific work instructions are used to implement the Group guideline at the operational level in the individual specialist departments and they also provide a description of the control mechanisms to be considered. Guidelines and authorisation concepts have been developed for the central systems which generate accounting information as part of the preparation of financial statements and compliance with these is regularly monitored by internal and external audits.

DekaBank mainly uses standard software for accounting. The systems are protected against unauthorised access by external parties and are comprehensively secured against data loss.

The internal control system is regularly reviewed and tested by auditors as part of the audit of the consolidated financial statement.

Liquidity risks

Risk management and monitoring

DekaBank's liquidity risk is managed and monitored as an independent risk category. The liquidity risk strategy applies to all organisational units in the Group. The strategy is specified by the Board of Management, reviewed at least once a year and discussed with the Administrative Board. Any necessary adjustments are carried out under the lead management of the Corporate Centre Group Risk.

In principle, liquidity risk is managed on a cross-portfolio and Group-wide basis by the Liquidity Management unit in the Treasury division. All product types are included. The central aims are to avoid liquidity bottlenecks even under stress conditions at the Group level, comprehensively ensure solvency at all times and generate positive profit contributions from liquidity management.

In accordance with the MaRisk requirements, it must be ensured in particular that if the institute's own (idiosyncratic) as well as market-wide (macro-economic) stress factors occur simultaneously, the liquidity is at least equally as high as the expected cash outflows. Risk management by DekaBank ensures that the resultant liquidity requirement can be covered even in a tense market environment. Sufficient, sustainable liquidity reserves are maintained for even short-term deteriorations in the liquidity situation. In order to bridge short-term refinancing requirements of at least one week, only unencumbered highly liquid securities are considered. Over a period of one month, further unused and short-term assets which can be readily converted into cash can be included.

The planning, managing and monitoring of liquidity is based on the liquidity status, various funding matrices under normal (continuation approach) and stress conditions, the liquidity key ratios in line with the liquidity regulation as well as fund monitoring during the year.

DekaBank limits liquidity risk on the basis of a stress-based funding matrix. This limitation also restricts liquidity maturity transformation risk, even under stress conditions.

DekaBank defines liquidity risks that are recognised in income as economic effects which result from unfavourable changes in spreads related to closing potential refinancing gaps of up to one year. As the limitation of the funding matrix prohibits negative liquidity balances, risks arising from refinancing gaps that are recognised in income are not significant at present. Accordingly, inclusion in the risk-bearing capacity analysis is not required.

Quantifying liquidity risk

Liquidity status

The current liquidity status of the DekaBank Group is determined on a daily basis by the Short Term Products (STP) unit in the Markets sub-division; the unit uses the liquidity status to manage liquidity on a day-to-day basis.

Funding matrices

In addition, the liquidity position is analysed and monitored by the Liquidity Risk Management unit in the Corporate Centre Group Risk. To this end, DekaBank primarily examines the "Combined stress scenario" funding matrix (FM), which reproduces the simultaneous occurrence of both the institution's own and market-wide stress factors, and fully implements the requirements of the 3rd MaRisk amendment.

The purpose of the funding matrix is to show the undiscounted expected future cash flows across the portfolio as at the reporting date. In addition to these cash flows, the liquidity potential is also considered. In the liquidity potential, the highly liquid and liquid securities and other refinancing options that can be used as sources for liquidity are taken into consideration. The liquidity balance for each maturity band is determined from the cash flows accumulated over time and the liquidity potential. Based on this, the liquidity requirement or surplus is determined under stress conditions for each maturity band in accordance with MaRisk.

The foundation of the model are cash flows based on legal maturities. This approach is based on the total sum of the legal net cash flows per maturity band. The gap between the legal perspective and the expected cash flows is bridged using modelling assumptions. Securities used for the liquidity potential are either allocated to the strategic liquidity reserve or the operational liquidity reserve. The strategic liquidity reserve is used to cover possible stress-induced liquidity outflows from the investment book as well as stochastic liquidity outflows that cannot be influenced by DekaBank or can only be influenced by the Bank to a limited extent (stochastic liquidity position). The Treasury sub-division is responsible for the strategic liquidity reserve. The necessary amount and currency composition of the strategic liquidity reserve is determined on a quarterly basis by the Liquidity Risk Management unit within the Group Risk sub-division. The results are reported to the ALCO. The ALCO defines the amount and currency composition of the strategic liquidity reserve. The operational liquidity reserve includes the securities positions for daily ongoing use by the Short Term Products unit within the Markets sub-division.

In the case of securities used for the liquidity potential, a differentiation is made between:

- highly liquid securities which are suitable for use as a source of liquidity from the very first day,
- liquid securities which can serve as a source of liquidity as of the second week and
- other securities which are available as a source of liquidity as of the second month.

The liquidity balance calculated from the accumulated liquidity potential and accumulated cash flows is managed using a traffic light system comprised of early warning limits and liquidity limits. This allows the investment potential available for each maturity band to be explicitly determined. The liquidity balance must be positive in all monitored maturities; the early warning limit is currently €1.5bn.

The „Combined stress scenario“ funding matrix is prepared daily by the Liquidity Risk Management unit in the Corporate Centre Group Risk and made available to the Treasury and Markets sub-divisions.

The Treasury sub-division uses the funding matrix as part of the overall risk management of the Group-wide liquidity position. In contrast, the funding matrix is used for operational, short-term liquidity management in the Markets sub-division.

The Liquidity Risk Management unit in the Corporate Centre Group Risk is responsible for monitoring liquidity risks based on the funding matrices in exactly the same way as the methodical development and quality assurance of the processes used as part of the funding matrices.

Stress scenarios

The “Combined stress scenario” funding matrix maps the liquidity situation of DekaBank under extreme stress conditions. In addition, specific stress scenarios are also separately considered as part of special funding matrices. The underlying models are divided into idiosyncratic and market-related scenarios.

Idiosyncratic scenarios affect DekaBank directly (for example downgrading of DekaBank’s creditworthiness by rating agencies). Market-related scenarios are focused on the impact of a funding or banking crisis. Depending on the stress scenario, various modelling assumptions are applied. Amongst other things, market liquidity risks arising from a reduction in the market value of the securities in the liquidity potential are taken into account in the stress scenarios.

Liquidity ratio under the Liquidity Directive

At DekaBank, liquidity risk mitigation measures are also guided by the liquidity requirements of the Liquidity Directive. The Liquidity Directive specifies the requirements of Section 11 (1), clause 1 of the German Banking Act (KWG), according to which financial institutes must be sufficiently liquid at all times. The liquidity ratio pursuant to the Liquidity Directive is calculated as the ratio of short-term cash inflows and outflows of DekaBank with a maturity of up to one month. Monitoring ratios for up to one year are also calculated.

In order to ensure timely and adequate management of the liquidity coverage ratio (LCR), the key regulatory liquidity ratio to be fulfilled by 2015, the LCR has been determined on a monthly basis since 2012 and reported to the ALCO.

Reporting of liquidity risk

The above-mentioned funding matrices used for management and risk monitoring purposes are prepared daily by the Corporate Centre Group Risk as part of its independent monitoring process. They include extensive analyses and are submitted to the Liquidity Management and Short Term Products units. The liquidity situation is reported to the ALCO twice weekly. In this regard, limits and early warning limits were defined on the basis of the liquidity balance (= accumulated liquidity gap plus accumulated liquidity potential), which are also monitored by the Corporate Centre Group Risk. Any overruns are reported to the Board of Management via the ALCO. Moreover, the liquidity ratio pursuant to the Liquidity Directive is monitored daily in the reporting system of the Corporate Centre Finance.

Current risk situation

The DekaBank Group's potential liquidity that is readily convertible into cash remains at a high level even in stress scenarios. The Group can therefore utilise a high level of liquid securities, most of which are eligible as collateral for central bank borrowings, the available surplus cover in the cover pool and the corresponding repo transactions.

During the reporting year, the refinancing profile of DekaBank shifted further in the direction of money market products, which made up 64% (previous year: 51%) of overall refinancing at the end of the year. Repo transactions as well as call money and time deposits were primarily used. The proportion of capital market products decreased accordingly, to 36%. Bearer bonds accounted for the highest volume, followed by registered securities and promissory note loans. The refinancing was also broadly diversified by investor group.

In financial year 2012, the strategic liquidity reserve was further expanded as a component of the liquidity potential. As at year-end, the amount in the strategic liquidity reserve stood at €3.4bn.

As at year-end, the accumulated liquidity balance of the DekaBank Group's "Combined stress scenario" funding matrix in the short-term range (up to one week) amounted to €5.3bn. In the maturity band of up to one month, the surplus totalled €3.8bn and in the medium to long-term range at three months it was €9.5bn. In all maturity bands, the liquidity balances were clearly positive (Fig. 30). This also applies to the alternative stress scenarios considered, as well as the continuation approach.

Combined stress scenario funding matrix of DekaBank Group as at 31 December 2012 (Fig. 30)

€m	1D	> 1D-1M	> 1M-12M	> 12M-5Y	> 5Y-20Y	> 20Y
Liquidity potential (accumulated) ¹⁾	13,461	27,402	4,058	6	9	9
Net cash flows from derivatives (accumulated)	22	-214	-2,374	-4,063	-4,238	-4,238
Net cash flows from other products (accumulated)	-8,499	-23,423	10,866	12,470	9,771	4,278
Liquidity balance (accumulated)	4,984	3,765	12,550	8,413	5,543	49
For information purposes:						
Net cash flows from derivatives by legal maturity (accumulated)	22	-452	-2,710	-5,345	-4,362	-4,362
Net cash flows from other products by legal maturity (accumulated)	-4,086	-26,475	-17,739	745	3,800	3,668
Net cash flows by legal maturity (accumulated)	-4,064	-26,927	-20,449	-4,600	-562	-695

¹⁾ Including synthetic lending substitute transactions.

Overall, the requirements of MaRisk were thus exceeded. In accordance with the new regulatory definition, the highly liquid securities cover a potential cash outflow in the combined stress scenario across all maturity bands, instead of the first month specified in the MaRisk. DekaBank's liquidity position remains very strong even under the specific stress conditions considered. In the short-term maturity band of up to one month, liquidity surpluses were shown in all stress scenarios taken into account.

The regulatory requirements of the Liquidity Directive were again clearly surpassed at all times during the reporting period. The annual average for the liquidity ratio of the first maturity band, determined on a daily basis, was 1.40 (previous year: 1.59). It was always within a range of 1.23 to 1.63. The figure at the close of the year stood at 1.27 (end of 2011: 1.59).

Other risks

Business risk

In accordance with the varying importance of the business risks for the individual business activities, different methods are used to quantify and manage risk.

For Asset Management activities, the primary risk factors are the assets under management and the amount of commission. The volatility of these risk factors is simulated for each asset class, i.e. for equities, bonds and property, using comparison indices. Parallel to this, scenarios are used to carry out a self-assessment of the material business risks for Asset Management activities. This allows the business divisions to counter the main identified business risks with risk-mitigating measures.

For all activities outside of Asset Management, especially in the C&M division, the business risk is included at the general amount of the benchmark that is customary in the sector.

In the reporting year, the business risk fell to €405m (end of 2011: €432m). The decisive factor for this was the lower overall business risk. The risk-reducing effect arising from the decrease in net commissions in the AMK business division was partly offset by an increase in commissions in the AMI division.

Shareholding risk

The shareholding strategy is a component of the credit risk strategy. Equity investments (shareholdings) include all direct and indirect holdings of the DekaBank Group in other companies, regardless of their legal form. Equity investments held as credit substitute transactions do not come under the shareholding strategy. In principle, DekaBank does not pursue any trading interests when taking an equity interest.

The basis for determining the shareholding risk position is the respective IFRS book value of the equity investment. The risk is measured on the basis of the volatility of a benchmark index in the equity market.

At the end of 2012, the VaR related to the shareholding risk remained unchanged from the previous year at €37m.

Property risk

The property risk is measured on the basis of the IFRS book values of the property held in the Bank's portfolio and the volatilities in the relative changes in value of the property in the respective location. With a VaR of €6m, the property risk was of secondary importance, as was the case in the previous year (€7m).

Property fund risk

The property fund risk results from property fund units held in the Bank's own portfolio. With a VaR of €11m (previous year: €18m), the property fund risk remained at a low level and did not represent any significant risk for DekaBank. The decrease is attributable to the reduction in the Bank's own portfolio volumes.

Liquidity shortage risk

Liquidity shortage risk does not represent any significant risk for DekaBank.

Structured capital market credit products

The structured capital market credit products comprise the securitisations portfolio of the former Liquid Credits portfolio, which is no longer considered to be strategic and whose assets are being reduced while safeguarding assets. It is assigned to non-core business.

Volume development

In the securitisations portfolio, the net nominal value decreased from €1.9bn to €1.5bn in the previous year. This was primarily due to disposals that were mainly below investment-grade as well as several partial repayments.

Approach and valuation

The valuation of structured capital market credit products categorised at fair value is market-oriented. Accordingly, any changes in the positions categorised at fair value are reported directly in the income statement. No actual nominal or interest defaults occurred in the tranches in 2012. Likewise, no specific valuation allowances were required as part of an impairment test. Indicative prices from pricing service agencies and brokers are used at year-end to establish the book value of assets in the at fair value category. The book values of loans and receivables (lar) positions are determined on the basis of amortised costs. No specific valuation allowance was required for any of these positions as part of an impairment test. With regard to lar positions, no nominal and interest defaults occurred.

Rating overview

In the securitisation portfolio, 90.0% of the ratings showed an investment grade from a nominal perspective (end of 2011: 87.1%). The increase can be attributed to the fact that asset positions were primarily reduced in areas with poorer ratings. However, there were individual downgrades in the portfolio as a whole (Fig. 31).

Structured capital market credit products by rating class (nominal value in €m) (Fig. 31)

Product		AAA	AA	A	BBB	Non investment grade	Unrated	Total (previous year)
Structured	ABS	17	0	24	5	26	0	73 (157)
	RMBS	35	20	228	51	27	0	361 (467)
	CMBS	172	50	187	72	6	0	486 (561)
	CLO	11	259	98	68	19	0	454 (538)
	CSO	0	0	0	0	75	0	75 (75)
	Structured Finance CDO	0	0	0	20	0	0	20 (30)
Alternative	CPPI	0	0	50	0	0	0	50 (50)
Total		235	329	587	215	152	0	1,519 (1,878)

Country overview

The remaining structured capital market credit portfolio remains focused on countries in Western Europe. 77% of the securitisations relate to the European market. With regard to CMBS positions, a large proportion were UK securitisations as well as securitisations from the Benelux states, as is the case with market distribution. The only noteworthy positions outside of Europe are CLO and CSO securitisation transactions as well as CPPIs (Fig. 32).

Structured capital market credit products by risk country (nominal value in €m) (Fig. 32)

Product	Structured						Alternative	Total
Land	ABS	RMBS	CMBS	CLO	CSO	Structured finance CDO	CPPI	(previous year)
Germany	2	16	127	0	0	0	0	146 (211)
UK	15	93	174	0	0	0	0	281 (384)
Spain	1	75	0	0	0	0	0	76 (102)
Italy	23	115	13	0	0	0	0	151 (180)
Benelux	0	35	172	0	0	0	0	207 (222)
Rest of Europe	0	27	0	269	0	20	0	316 (396)
USA	32	0	0	186	75	0	50	343 (384)
Total	73	361	486	454	75	20	50	1,519 (1,878)

Maturity profile

In the case of securitised products still in the portfolio as part of the non-core business, the expected maturity is taken into consideration in addition to the legal final maturity, since the forecast cash flows can deviate from the legal cash flows. As at the 2012 reporting date, the expected remaining maturity of the positions was 4.1 years. According to current expectations, around half of the remaining securitisation positions will be redeemed or will expire by mid-2016.

Current risk situation

Based on a confidence level of 95% and a holding period of ten days as at year-end, the spread risk for the securitisation positions of the non-core business totalled €12.4m (end of 2011: €14.8m). As a result, the reduction of positions in the poorer ratings segment also impacted on the spread value-at-risk as did the reduced spread volatility.

Consolidated financial statements

Statement of comprehensive income for the period from 1 January to 31 December 2012

€m	Notes	2012	2011	Change	
Interest and similar income		2,731.3	3,060.3	-329.0	-10.8%
Interest expenses		2,397.1	2,786.3	-389.2	-14.0%
Net interest income	[31]	334.2	274.0	60.2	22.0%
Provisions for loan losses	[15], [32], [43], [44]	-195.0	-117.7	-77.3	-65.7%
Net interest income after provisions for loan losses		139.2	156.3	-17.1	-10.9%
Commission income		2,197.1	2,268.6	-71.5	-3.2%
Commission expenses		1,251.3	1,292.1	-40.8	-3.2%
Net commission income	[33]	945.8	976.5	-30.7	-3.1%
Trading profit or loss	[34]	367.3	439.2	-71.9	-16.4%
Profit or loss on financial instruments designated at fair value	[35]	-61.7	-212.0	150.3	70.9%
Profit or loss from fair value hedges in accordance with IAS 39	[36]	11.5	-1.4	12.9	(> 300%)
Profit or loss on financial investments	[37]	5.2	-66.6	71.8	107.8%
Administrative expenses	[38]	906.5	917.6	-11.1	-1.2%
Other operating income	[39]	-57.9	2.2	-60.1	(< -300%)
Net income before tax		442.9	376.6	66.3	17.6%
Income taxes	[40]	106.1	58.1	48.0	82.6%
Interest expenses for atypical silent capital contributions		52.2	57.8	-5.6	-9.7%
Net income		284.6	260.7	23.9	9.2%
Of which:					
Attributable to non-controlling interests		0.0	0.0	0.0	n/a
Attributable to the shareholders of DekaBank		284.6	260.7	23.9	9.2%
Profit or loss on available-for-sale financial instruments		-0.1	-1.1	1.0	90.9%
Net change in revaluation reserve for cash flow hedges		22.9	-11.9	34.8	292.4%
Change in deferred taxes not recognised in income		-7.2	5.3	-12.5	-235.8%
Currency translation adjustments		0.3	1.3	-1.0	-76.9%
Other consolidated income		15.9	-6.4	22.3	(> 300%)
Net income for the period under IFRS		300.5	254.3	46.2	18.2%
Of which:					
Attributable to non-controlling interests		0.0	0.0	0.0	n/a
Attributable to the shareholders of DekaBank		300.5	254.3	46.2	18.2%

Balance sheet as at 31 December 2012

€m	Notes	31.12.2012	31.12.2011	Change	
Assets					
Cash reserves	[41]	3,387.7	368.2	3,019.5	(> 300%)
Due from banks	[14], [42]	32,335.6	39,596.7	-7,261.1	-18.3%
(net after provisions for loan losses amounting to)	[15], [44]	(367.4)	(377.9)	-10.5	-2.8%
Due from customers	[14], [43]	30,624.3	31,603.0	-978.7	-3.1%
(net after provisions for loan losses amounting to)	[15], [44]	(339.0)	(303.1)	35.9	11.8%
Financial assets at fair value	[17], [45]	58,100.6	56,540.1	1,560.5	2.8%
(of which deposited as collateral)	[73]	(11,169.6)	(6,511.8)	-4,657.8	71.5%
Positive market values from derivative hedging instruments	[18], [46]	431.2	428.1	3.1	0.7%
Financial investments	[19], [47]	4,225.7	4,517.0	-291.3	-6.4%
(net after provisions for loan losses amounting to)		(11.7)	(83.6)	-71.9	-86.0%
(of which deposited as collateral)	[73]	(734.4)	(949.1)	-214.7	-22.6%
Intangible assets	[20], [48]	102.2	112.1	-9.9	-8.8%
Property, plant and equipment	[21], [49]	32.3	35.6	-3.3	-9.3%
Income tax assets	[23], [50]	223.8	258.0	-34.2	-13.3%
Other assets	[22], [51]	280.6	278.8	1.8	0.6%
Total assets		129,744.0	133,737.6	-3,993.6	-3.0%
Liabilities					
Due to banks	[24], [52]	37,690.5	32,870.1	4,820.4	14.7%
Due to customers	[24], [53]	23,333.7	24,417.1	-1,083.4	-4.4%
Securitised liabilities	[24], [54]	27,376.2	25,277.6	2,098.6	8.3%
Financial liabilities at fair value	[17], [55]	34,956.4	44,519.3	-9,562.9	-21.5%
Negative market values from derivative hedging instruments	[18], [56]	363.4	558.7	-195.3	-35.0%
Provisions	[15], [25], [26], [44], [57], [58]	208.6	213.4	-4.8	-2.2%
Income tax liabilities	[23], [59]	90.0	281.9	-191.9	-68.1%
Other liabilities	[27], [60]	784.5	724.6	59.9	8.3%
Subordinated capital	[28], [61]	1,314.8	1,482.3	-167.5	-11.3%
Atypical silent capital contributions	[29], [62]	52.4	52.4	0.0	0.0%
Equity	[30], [63]	3,573.5	3,340.2	233.3	7.0%
a) Subscribed capital		191.7	191.7	0.0	0.0%
b) Capital reserves		190.3	190.3	0.0	0.0%
c) Reserves from retained earnings		3,125.6	2,899.4	226.2	7.8%
d) Revaluation reserve	[7], [9], [18], [19], [23]	-6.0	-21.6	15.6	72.2%
e) Currency translation reserve	[11]	13.2	12.9	0.3	2.3%
f) Accumulated profit/loss (consolidated profit)		58.7	67.5	-8.8	-13.0%
g) Minority interests	[6]	0.0	0.0	0.0	n/a
Total liabilities		129,744.0	133,737.6	-3,993.6	-3.0%

Statement of changes in equity for the period from 1 January to 31 December 2012

€m	Paid-in equity		Group equity generated	
	Subscribed capital	Capital reserves	Reserves from retained earnings	Consolidated profit/loss
Holdings as at 31.12.2010	286.3	190.3	3,604.7	28.6
Net income for the year				260.7
Currency translation adjustments				
Net change in revaluation reserve for cash flow hedges				
Profit or loss on available-for-sale financial instruments not recognised in income				
Profit or loss on available-for-sale financial instruments recognised in income				
Change in deferred taxes not recognised in income				
Other consolidated income				
Net income for the period under IFRS	-	-	-	260.7
Changes in the scope of consolidation and other changes			1.0	
Allocation to reserves from retained earnings			193.2	-193.2
Distribution				-28.6
Purchase of own shares	-94.6		-899.5	
Holdings as at 31.12.2011	191.7	190.3	2,899.4	67.5
Net income for the year				284.6
Currency translation adjustments				
Net change in revaluation reserve for cash flow hedges				
Profit or loss on available-for-sale financial instruments not recognised in income				
Profit or loss on available-for-sale financial instruments recognised in income				
Change in deferred taxes not recognised in income				
Other consolidated income				
Net income for the period under IFRS	-	-	-	284.6
Changes in the scope of consolidation and other changes			0.3	
Allocation to reserves from retained earnings			225.9	-225.9
Distribution				-67.5
Holdings as at 31.12.2012	191.7	190.3	3,125.6	58.7

Other consolidated income					
	Revaluation reserve	Currency translation reserve	Total before minority interests	Minority interests	Equity
	-13.9	11.6	4,107.6	0.7	4,108.3
			260.7		260.7
		1.3			
	-11.9				
	-1.1				
	0.0				
	5.3				
	-7.7	1.3	-6.4		-6.4
	-7.7	1.3	254.3	-	254.3
			1.0	-0.7	0.3
			-		-
			-28.6		-28.6
			-994.1		-994.1
	-21.6	12.9	3,340.2	-	3,340.2
			284.6		284.6
		0.3			
	22.9				
	-0.1				
	-7.2				
	15.6	0.3	15.9		15.9
	15.6	0.3	300.5	-	300.5
			0.3		0.3
			-		-
			-67.5		-67.5
	-6.0	13.2	3,573.5	-	3,573.5

Cash flow statement for the period from 1 January to 31 December 2012

€m	31.12.2012	31.12.2011
Net income	284.6	260.7
Non-cash items in net income and adjustments to reconcile net profit with cash flow from operating activities		
+/- Write-downs and write-ups		
on receivables and financial investments	193.3	202.9
on intangible assets and property, plant and equipment	31.1	62.4
+/- Allocation to/reversal of provisions	42.4	20.6
+/- Profit or loss from fair value hedges in accordance with IAS 39	-11.5	1.4
+/- Other non-cash items	-919.4	120.6
+/- Profit or loss on the disposal of financial investments and property, plant and equipment	-1.9	-0.6
+/- Other adjustments	-913.7	-950.9
= Sub-total	-1,295.1	-282.9
Change to assets and liabilities arising from operating activities		
+/- Due from banks	7,212.4	85.6
+/- Due from customers	740.5	-4,127.6
+/- Financial assets at fair value	-742.2	2,317.5
+/- Financial investments	197.5	1,066.1
+/- Other assets arising from operating activities	116.6	-261.0
+/- Due to banks	4,805.8	3,245.4
+/- Due to customers	-1,100.5	2,561.9
+/- Securitised liabilities	2,144.9	1,139.3
+/- Financial liabilities at fair value	-9,433.2	-5,848.2
+/- Other liabilities arising from operating activities	-265.5	5.9
+ Interest received	3,765.5	3,956.1
+ Dividends received	138.4	146.1
- Interest paid	-2,844.6	-2,862.5
- Income tax payments	-235.1	-241.6
Cash flow from operating activities	3,205.4	900.1
+ Proceeds from the disposal of		
financial investments classified as held to maturity	85.6	0.0
equity investments	0.4	0.5
shares in investments accounted for using the equity method	1.7	0.0
property, plant and equipment	0.2	0.2
intangible assets	0.3	0.0
- Disbursements for the purchase of		
financial investments classified as held to maturity	0.0	-4.3
equity investments	-3.8	-0.3
property, plant and equipment	-16.1	-66.6
intangible assets	-2.5	-3.7
+ Disbursements for the purchase of shares in affiliated, non-consolidated companies	3.8	0.5
+ Dividends received	0.0	0.5
+/- Changes in scope of consolidation	0.0	-37.1
Cash flow from investing activities	69.6	-110.3
- Purchase of own shares	0.0	-994.1
- Payments to company owners and minority interests	-35.6	-25.0
- Dividends paid	-67.5	-28.6
- Outflow of funds from subordinated capital	-152.7	4.0
+/- Changes in scope of consolidation	0.3	1.0
Cash flow from financing activities	-255.5	-1,042.7
= Changes to cash and cash equivalents	3,019.5	-252.9
+ Cash and cash equivalents at the start of the period	368.2	621.1
Cash and cash equivalents at the end of the period	3,387.7	368.2

The cash flow statement shows the change in the DekaBank Group's cash balance during the financial year. The item cash and cash equivalents corresponds to the balance sheet item cash reserves (see note [41]).

The cash flow from operating activities is determined using the indirect method, i.e. net income is adjusted first by non-cash items, especially revaluations and allocations to provisions. The item other adjustments mainly includes the reclassification of interest and dividends received as cash and interest and income tax payments made during the financial year which have to be reported separately in accordance with IAS 7.

The cash flow from investing activities shows the proceeds and disbursements relating to items whose purpose relates in principle to long-term investment or use.

Financing activities encompass equity as well as cash flows from atypical silent capital contributions and from subordinated capital.

The cash flow statement is of minor importance for banks as it does not provide any information about the actual liquidity position. For details of DekaBank Group's liquidity risk management, please see the risk report.

Notes 2012

Accounting principles	123
Segment reporting	124
1 Explanation to segment reporting	124
2 Segmentation by operating business divisions	126
3 Segmentation by geographical markets	128
Accounting policies	128
4 General information	128
5 Scope of consolidation	128
6 Consolidation principles	129
7 Financial instruments	129
8 Fair value measurement of financial instruments	130
9 Hedge accounting	131
10 Structured products	131
11 Currency translation	132
12 Genuine repurchase agreements and securities lending transactions	132
13 Lease accounting	132
14 Receivables	133
15 Provisions for loan losses	133
16 Risk provision for securitised instruments	134
17 Financial assets and financial liabilities at fair value	134
18 Positive and negative market values from derivative hedging instruments	134
19 Financial investments	135
20 Intangible assets	136
21 Property, plant and equipment	136
22 Other assets	136
23 Income taxes	136
24 Liabilities	137
25 Provisions for pensions and similar commitments	137
26 Other provisions	138
27 Other liabilities	138
28 Subordinated capital	138
29 Atypical silent capital contributions	138
30 Equity	138
Notes to the statement of comprehensive income	139
31 Net interest income	139
32 Provisions for loan losses	139
33 Net commission income	140
34 Trading profit or loss	140
35 Profit or loss on financial instruments designated at fair value	141
36 Profit or loss from fair value hedges in accordance with IAS 39	141
37 Profit or loss on financial investments	141
38 Administrative expenses	142
39 Other operating income	143
40 Income taxes	143

Notes to the consolidated balance sheet	144
41 Cash reserves	144
42 Due from banks	145
43 Due from customers	145
44 Provisions for loan losses	145
45 Financial assets at fair value through profit or loss	148
46 Positive market values from derivative hedging instruments	149
47 Financial investments	149
48 Intangible assets	150
49 Property, plant and equipment	152
50 Income tax assets	152
51 Other assets	153
52 Due to banks	154
53 Due to customers	154
54 Securitised liabilities	154
55 Financial liabilities at fair value	154
56 Negative market values from derivative hedging instruments	155
57 Provisions for pensions and similar commitments	155
58 Other provisions	158
59 Income tax liabilities	159
60 Other liabilities	160
61 Subordinated capital	160
62 Atypical silent capital contributions	161
63 Equity	161
Notes to financial instruments	162
64 Book values by valuation category	162
65 Net income by valuation category	163
66 Fair value data	164
67 Government-based credit exposure in individual eurozone countries	167
68 Derivative transactions	168
69 Breakdown by remaining maturity	170
Other information	172
70 Equity management	172
71 Equity under banking supervisory law	172
72 Contingent and other liabilities	174
73 Assets transferred or received as collateral	174
74 Financial instruments transferred but not derecognised	175
75 Volume of foreign currency transactions	175
76 Letter of comfort	175
77 List of shareholdings	176
78 Related party disclosures	179
79 Average number of staff	180
80 Remuneration to Board members	180
81 Auditor's fees	181
82 Additional miscellaneous information	181
Assurance of the Board of Management	182

Accounting principles

The consolidated financial statements of DekaBank Deutsche Girozentrale have been prepared in accordance with the International Financial Reporting Standards (IFRS). The standards published by the International Accounting Standards Board (IASB) and adopted by the European Union (EU) at the time the financial statements were prepared and their interpretation by the IFRS Interpretations Committee (IFRIC) and the Standing Interpretations Committee (SIC) apply. Account is also taken of the national regulations of the German Commercial Code (HGB) under Section 315a HGB. The management report was prepared in accordance with Section 315 HGB.

The consolidated financial statements, which are reported in euros, comprise the balance sheet, statement of comprehensive income, statement of changes in equity, cash flow statement and the notes. DekaBank has applied the "one statement approach" in accordance with IAS 1.81 and publishes a statement of comprehensive income.

Accounting regulations applied for the first time and to be applied in future

The following revised IFRS were applied for the first time in the 2012 financial year.

Amendments to IFRS 7 "Financial Instruments: Disclosures – Transfer of Financial Assets" were published in October 2010. The new rules include additional disclosure requirements when transferring financial assets, including possible effects arising from any risks remaining with the transferring company. The publication of additional information is also required in the event that a disproportionately large part of transfers take place at the end of the reporting period. The amendment to IFRS 7 was adopted into Community law by the European Union in November 2011 and had to be applied for the first time in the 2012 financial year. There was no material impact on the consolidated financial statements.

Other IFRS amendments requiring mandatory application for the first time in financial year 2012 had no impact, or no material impact, on the consolidated financial statements.

Standards and interpretations published by IASB and IFRIC, which have been adopted into European law by the EU and do not have to be applied until subsequent financial years, were not applied early. Changes relevant to the DekaBank Group are presented below:

IAS 1 "Presentation of Financial Statements – Presentation of Items of Other Comprehensive Income" with rules on the presentation of individual items of other comprehensive income was published in June 2011. The amendments require that the items of other comprehensive income should subsequently be subdivided and presented separately based on whether or not these items can once again be reclassified into the profit and loss account in future. In addition, it was clarified that it will also continue to be permissible to report all components of profit or loss either in one single statement or two separate statements. The amendments apply to reporting periods beginning on or after 1 July 2012. Implementation of the amended rules is not expected to have any significant effects on the consolidated financial statements.

The amendments to IAS 19 "Employee Benefits", published in June 2011, essentially provide that actuarial gains and losses are to be reported in the revaluation reserve as soon as they arise. Neither accrual in line with the corridor approach nor direct reporting in the statement of comprehensive income are permissible in the future. The revaluations recorded in the revaluation reserve are no longer "recycled" in subsequent periods, i.e. no longer recognised in income. The amendments come into force for reporting periods beginning on or after 1 January 2013. The actuarial gains and losses not reported in the balance sheet in financial year 2012 due to the corridor method have an effect on the equity within the scope of applying IAS 19 for the first time due to the inclusion in the revaluation reserve.

Amendments to IAS 32 "Financial Instruments: Recognition – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities" and IFRS 7 "Financial Instruments: Disclosures – Offsetting Financial Assets and Financial Liabilities" were published in December 2011. The amendment to IAS 32 further substantiated the application of offsetting criteria and clarified the conditions under which a gross settlement system meets the conditions for a net settlement. The amendment to IFRS 7 introduced new explanatory disclosures in this context. These amendments come into effect for financial years beginning on or after 1 January 2014 or on or after 1 January 2013, respectively. The Group is currently evaluating the potential effects that implementing the amendments will have on the consolidated financial statements.

IFRS 10 "Consolidated Financial Statements", published in May 2011, contains regulations on consolidation and replaces the corresponding regulations of IAS 27 "Consolidated and Separate Financial Statements" and SIC 12 "Consolidation – Special Purpose Entities". The new definition of "control" is the core element of the IFRS 10 and thus the basis for delineating the scope of consolidation. According to IFRS 10, control is deemed to exist when all of the following three criteria are met: The investor has decision-making power over the material activities of the potential subsidiary. In addition, the investor is exposed to variable returns due to its involvement with the subsidiary. Furthermore, the investor must be able to affect the amount of

these variable returns. Application of IFRS 10 will be mandatory for EU IFRS users as of 1 January 2014. The Group is currently conducting a detailed examination of the potential effects that implementing these changes will have on the consolidated financial statements.

IFRS 11 "Joint Arrangements", published in May 2011, replaces IAS 31 "Interests in Joint Ventures" as well as SIC 13 "Jointly Controlled Entities – Non-Monetary Contributions by Venturers" and regulates accounting and valuation for two categories of joint arrangement: joint operations and joint ventures. From now on, joint ventures must be included in the consolidated financial statements using the equity method, and the option of proportionate consolidation has been eliminated. On the other hand, a joint operation must directly and proportionately include the assets, liabilities, income and expenses, that are directly attributable to the company involved, in its consolidated financial statements. Application of IFRS 11 will be mandatory for EU IFRS users as of 1 January 2014. Implementation of the amended rules is not expected to have any significant effects on the consolidated financial statements.

The publication of the new IFRS 10 and IFRS 11 standards necessitated changes to IAS 27 "Consolidated and Separate Financial Statements" and IAS 28 "Investments in Associates and Joint Ventures", which were also published in May 2011.

IFRS 12 "Disclosure of Interests in Other Entities", published in May 2011, comprises obligations to disclose the risks and financial impact arising from involvement in subsidiaries, associated companies, joint arrangements and non-consolidated structured entities (special purpose entities). Application of IFRS 12 will be mandatory for EU IFRS users as of 1 January 2014. The Group is currently conducting a detailed examination of the potential effects that implementing these changes will have on the consolidated financial statements.

IFRS 13 "Fair Value Measurement" was published in May 2011 by the IASB, and defines the term "fair value" for consistent use across all IFRS standards and streamlines the provisions for determining the fair value within these standards. Application of IFRS 13 will be mandatory for EU IFRS users as of 1 January 2013. It is not expected to have any significant effects on the consolidated financial statements.

Furthermore, the following new or revised standards were published by IASB. Although these are relevant for DekaBank, they have not yet been adopted into European law and therefore did not need to be applied:

In May 2012, the IASB published amendments to five existing standards (Annual Improvements Project 2009-2011) as part of its annual improvement project. The changes are expected to apply to financial years commencing on or after 1 January 2013. The effects this will have on the consolidated financial statements are currently being examined.

IFRS 9 "Financial Instruments: Classification and Measurement" was published in November 2009 and contains regulations on the categorisation and recognition of financial instruments. The standard provides two categories for the measurement of financial assets – measurement at amortised cost and measurement at fair value. This standard is still being revised by the IASB. In October 2010, IFRS 9 was extended to include accounting for financial liabilities and derecognition of financial instruments. With the exception of the regulations for liabilities voluntarily measured at fair value, the regulations of IAS 39 were adopted unchanged. The regulations on the impairment of financial assets measured at amortised cost and hedge accounting were not published in the reporting year. IFRS 9 is expected to apply from 1 January 2015.

Segment reporting

1 Explanation to segment reporting

Segment reporting is based on the management approach in accordance with IFRS 8. Segment information is presented in line with internal reporting as submitted to the Chief Operating Decision Maker on a regular basis for decision-making, resource allocation and performance assessment purposes. The DekaBank Group's management reporting is based on the IFRS reporting standards.

However, as net income before tax is only conditionally suitable for internally managing the business divisions, the economic result was defined as the central management indicator. Due to the requirements of IFRS 8, the economic result is included in external reporting as material segment information.

In addition to net income before tax, the economic result comprises changes in the revaluation reserve as well as the interest rate and currency-related valuation result from original lending business and underwriting business. This essentially refers to financial instruments of the loans and receivables, held to maturity and other liabilities categories, which are measured at amortised cost in the consolidated financial statements and whose valuation result is also included in internal reporting.

Consequently, the existing economic hedges which do not meet the criteria for hedge accounting under IAS 39 are illustrated in full for internal management purposes. The measurement and reporting differences versus the IFRS consolidated financial statements are shown in reconciliation to Group income before tax in the "reconciliation" column.

Effects relevant for management are also taken into account in the economic result. This concerns potential charges that are taken into account in corporate management due to the management function of the economic result, but which cannot be recorded in IFRS reporting at the present time due to lack of sufficient reliability.

Based on the definition of Section 19 (1) of the German Banking Act (KWG), the gross loan volume includes additional risk positions such as, for example, underlying risks from equity derivatives transactions and transactions for the purpose of mapping the guarantees of guarantee funds, as well as the volume of off-balance-sheet counterparty risks.

The following segments correspond to the business division structure of the Group as also used in internal reporting. The segments are defined by the different products and services of the Group:

Asset Management Capital Markets

The segment Asset Management Capital Markets consists of all the Group's activities concerning capital market-based asset management for private and institutional customers. In addition to funds and structured investment concepts, the product range also includes products from selected international cooperation partners. The Group's investment funds cover all the major asset classes, sometimes in conjunction with guaranteed, discount and bonus structures. The offering for private retirement pensions encompasses fund-based Riester and Rürup products. The segment also comprises advisory, management and asset management mandates for institutional customers as well as Institutional Sales. The range of services offered by the segment also includes the Master KAG activities, which institutional customers can use to pool their assets under management with one investment company. The Asset Management Capital Markets segment also comprises services for custodial accounts, fund administration as well as central fund management services.

Asset Management Property

All property-related activities of the DekaBank Group are pooled in the Asset Management Property segment. This encompasses property investment products for private and institutional investors. The product range includes open-ended mutual and special property funds, individual property funds, property funds of funds as well as real estate finance and infrastructure finance funds. The segment also includes the purchase and sale of property, management of these assets including all other property-related services (real estate management) as well as product development of Group-wide property-based activities.

Real Estate Lending, in particular, completes the Asset Management services offered with financial solutions for third parties, thus offering professional property investors various exit routes.

Corporates & Markets

The Corporates & Markets segment comprises the capital markets and financing, as well as Treasury. The segment is focused on offering capital market and credit products for refinancing the savings banks and supporting Asset Management. Short-term products are a major focus of the trading activities, as is the structuring of equity and interest rate derivatives for funds and savings banks. The Corporates & Markets segment also encompasses all activities relating to exchange traded funds (ETFs) covering product development, management and market making. The lending business consists of the management and product launch of credit assets, e.g. trade/export finance, public sector and infrastructure financing, which are suitable for Asset Management or meet the needs of institutional customers. In addition, Corporates & Markets includes liquidity positioning and liquidity risk management as well as asset/liability management.

Other

Income and expenses that are not attributable to the other reporting segments are reported under Other. These essentially relate to costs for the Corporate Centre, profit or loss on the investment of capital and reserves at risk-free interest, as well as effects relevant for management purposes.

Non-core business

Business activities that are being discontinued have been pooled in non-core business since 2009. This segment manages securitisation transactions and loans that no longer form part of the core business. The relevant portfolios are reduced while safeguarding assets.

In principle, income and expenses are allocated on a source-specific basis to the relevant segment on the basis of a defined allocation key. Segment expenditure comprises primary expenses as well as those allocated on the basis of cost and service allocations.

In addition to the economic result, assets under management represent another key ratio for the operating segments. Assets under management primarily comprise the income-relevant fund assets of the mutual and special funds under management in the AMK and AMI business divisions. Other components are the volume of direct investments in cooperation partner funds, the cooperation partner fund, third party fund and liquidity portions of fund-based asset management as well as advisory/management mandates and advisory from master funds. The passively managed exchange traded funds (ETFs) are reported in the Corporates & Markets business division.

Assets under management refer to customer funds under management. Assets under management also include DekaBank's own portfolios of €1.1bn (previous year: €1.4bn). These mainly relate to start-up financing for newly launched funds as well as market maker holdings for ETF trading.

Reconciliation of segment results to the consolidated financial statements

In the financial year, the reporting and measurement differences between internal reporting and IFRS net income before tax amount to €76.4m (previous year: €6.5m).

2 Segmentation by operating business divisions

	Asset Management Capital Markets		Asset Management Property		Corporates & Markets	
	Economic result					
€m	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Net interest income ²⁾	46.8	40.5	83.8	71.5	273.2	173.7
Provisions for loan losses	–	–	–22.4	–24.6	–163.3	–98.3
Net commission income	671.0	717.6	179.8	160.9	94.6	99.6
Net financial income ³⁾	1.8	–19.7	–14.7	–6.2	290.8 ⁴⁾	127.5 ⁴⁾
Other income	–13.7	–	–8.6	5.7	–1.4	–15.0
Total income	705.9	738.4	217.9	207.3	493.9	287.5
Administrative expenses (including depreciation)	403.7	437.3	130.4	127.6	286.1	271.0
Restructuring expenses ⁵⁾	6.9	0.7	–0.4	0.7	0.6	–
Total expenses	410.6	438.0	130.0	128.3	286.7	271.0
(Economic) result before tax	295.3	300.4	87.9	79.0	207.2	16.5
Cost/income ratio ⁶⁾	0.57	0.59	0.54	0.55	0.44	0.70
Group risk (Value-at-Risk) ⁷⁾	453	434	216	198	1,370	1,740
Assets under management	133,101	126,895	25,238	24,100	4,308	3,504
Gross loan volume ⁸⁾	6,173	5,440 ⁹⁾	7,716	7,710	139,271	141,973 ⁹⁾

¹⁾ There is no figure for cost/income ratio and Group risk for the segment Other as these ratios are not meaningful here.

²⁾ The Asset Management Capital Markets segment includes interest income of €130.9m (previous year: €147.4m) and interest expenses of €84.1m (previous year: €106.9m). In principle, the interest result is managed on the basis of surplus amounts.

³⁾ This includes the result from assets held for trading (trading book portfolio), the result from non-trading assets (banking book portfolio), the result from other financial investments as well as the result from buying back own issues.

⁴⁾ This includes the risk provision for securities in the loans and receivable and held to maturity categories in the amount of €5.2m (previous year: €–78.0m).

⁵⁾ Restructuring expenses are reported in the consolidated financial statements under other operating income.

⁶⁾ Calculation of the cost/income ratio excluding restructuring expenses and provisions for loan losses.

The valuation result not recognised in income amounted to €56.1m (previous year: €19.7m). Of this, €82.2m (previous year: €–35.4m) relates to the interest rate and currency-related valuation results from original lending and underwriting business, €28.9m (previous year: €55.1m) relates to securities in the held to maturity category which are countered by valuation results from the corresponding interest rate swaps in IFRS net income before tax, as well as €–55.0m (previous year: €0.0m) arising from accounting for effects relevant for management.

The Bank hedges future credit margins on fixed-interest and variable-interest foreign currency loans (original position) against currency fluctuations. The accounting and valuation rules for cash flow hedges were applied to economic hedges. The valuation result from hedging instruments of €22.9m (previous year: €–11.9m) is reported accordingly in the revaluation reserve with no impact on income and thus as part of the economic result. Also recorded in the economic result is the change in the revaluation reserve for available for sale portfolios in the amount of €–0.1m (previous year: €–1.1m).

The other reconciliation amounts shown in the reconciliation column refer to reporting differences between management reporting and the consolidated financial statements. Of these, €98.7m (previous year: €97.8m) relates to internal transactions which are reported in the economic result in net interest income and the corresponding contrary income effects in net financial income. There are also reporting differences in net financial income and in other income from the different allocation of income effects from buying back own issues.

Other ¹⁾		Total core business		Non-core business		Group		Reconciliation		Group	
Economic result				Economic result		Economic result				Net income before tax	
2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
–8.5	37.4	395.3	323.1	35.8	48.0	431.1	371.1	–96.9	–97.1	334.2	274.0
–	–	–185.7	–122.9	–9.2	5.2	–194.9	–117.7	–0.1	–	–195.0	–117.7
–	–1.8	945.4	976.3	0.7	0.4	946.1	976.7	–0.3	–0.2	945.8	976.5
–76.4	–4.6	201.5	97.0	78.7	–30.1	280.2	66.9	42.1	92.3	322.3	159.2
–4.4	13.9	–28.1	4.6	–	–	–28.1	4.6	–21.2	–1.6	–49.3	3.0
–89.3	44.9	1,328.4	1,278.1	106.0	23.5	1,434.4	1,301.6	–76.4	–6.6	1,358.0	1,295.0
81.4	74.0	901.6	909.9	4.9	7.8	906.5	917.7	–	–0.1	906.5	917.6
1.5	–0.7	8.6	0.7	–	0.1	8.6	0.8	–	–	8.6	0.8
82.9	73.3	910.2	910.6	4.9	7.9	915.1	918.5	–	–0.1	915.1	918.4
–172.2	–28.4	418.2	367.5	101.1	15.6	519.3	383.1	–76.4	–6.5	442.9	376.6
–	–	0.60	0.65	0.04	0.43	0.56	0.65				
–	–	2,040	2,372	404	434	2,345	2,660				
–	–	162,647	154,499	–	–	162,647	154,499				
92 ⁸⁾	133 ⁸⁾	153,252	155,256	4,313	5,169	157,565	160,425				

⁷⁾ Value-at-risk based on the liquidation value method with confidence level of 99.9% and holding period of 1 year as at 31 December. As a result of the diversification between core and non-core business taken into account in market price risk, Group risk is not determined by adding core and non-core business.

⁸⁾ The gross loan volume includes equity investments not allocated to the respective segments but illustrated separately in the Other segment.

⁹⁾ From 30 June 2012 onwards, start-up financing for investment funds and transactions to reflect guarantees granted by guaranteed funds, including the relevant amounts committed and the loans of VM Bank International S.A. (in the process of being wound up) to private individuals, are reported separately in the AMK segment. To facilitate a comparison, the status as at 31 December 2011 has been adjusted accordingly.

3 Segmentation by geographical markets

Income from corporate activities by geographical markets is presented below. The segment allocation is carried out on the basis of the respective location of the branch or group company.

€m	Germany		Luxembourg		Other		Total Group	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011	2012	2011
Income	946.9	865.5	401.4	418.4	9.7	11.1	1,358.0	1,295.0
Net income before tax	239.3	180.0	211.2	193.7	-7.6	2.9	442.9	376.6
Long-term segment assets ¹⁾	130.5	133.4	3.1	11.5	0.9	2.8	134.5	147.7

¹⁾ Long-term segment assets excluding financial instruments and deferred income tax assets.

Accounting policies

4 General information

Unless indicated otherwise, the methods described were applied uniformly and consistently to the reporting periods illustrated.

Income and expenses are recognised on an accruals basis. They are recorded and reported in the period in which they may be assigned in economic terms. Premiums and discounts are accrued in accordance with the effective interest rate method and reported as accrued interest in the balance sheet item in which the underlying financial instrument is reported.

Estimates and assessments required in line with accounting policies under IFRS are carried out in accordance with the respective standard on a best estimate basis and are continually revalued and based on empirical values and other factors, including expectations regarding future events that appear reasonable under the given circumstances. Among other factors, estimation uncertainties arise in connection with loan loss provisions, the impairment test for goodwill and provisions and other liabilities. Where material estimates were required, the assumptions made are outlined in detail below in the explanation for the relevant line item.

In accordance with IFRS 7 "Financial Instruments: Disclosures", disclosures about the nature and extent of risks arising from financial instruments, which are also a component of the notes to the consolidated financial statements, are presented in the risk report as a part of the Group management report.

5 Scope of consolidation

In addition to DekaBank as parent company, a total of 11 domestic and 8 overseas companies in which DekaBank directly or indirectly holds more than 50.0% of voting rights are included in the consolidated financial statements, as in the previous year. Furthermore, the scope of consolidation includes 9 (previous year: 14) special funds and continues to include one mutual fund that are controlled as defined in SIC 12. The number of special funds was reduced in the reporting period due to fund mergers and the dissolution of one special fund. There were no material effects on earnings as a result.

In total, 17 (previous year: 21) companies in which DekaBank has direct or indirect holdings were not consolidated. They are of minor significance for the presentation of the assets, financial position and earnings of the Group. The shares held in these companies are reported under financial investments.

Mutual funds are not consolidated due to their minor importance to the consolidated financial statements. The significance for the presentation of the assets, financial position and earnings of the Group is assessed using simulation calculations. The units in non-consolidated mutual funds are recognised at fair value through profit or loss. These are shown in the balance sheet under financial assets at fair value.

Equity investments in S Broker AG & Co. KG and Dealis Fund Operations GmbH (associated companies) as well as the equity investment in S PensionsManagement GmbH (joint venture company) are included in the consolidated financial statements using the equity method.

The subsidiaries, joint ventures, associated companies and funds as well as the companies and equity investments not included in the consolidated financial statements due to lack of materiality are shown in the list of shareholdings (note [77]).

6 Consolidation principles

Subsidiaries are companies in which DekaBank directly or indirectly holds the majority of voting rights or whose financial and business policy it can otherwise determine, thereby exercising a controlling interest in order to benefit from its activities. Consolidation begins on the date from which the Group holds a majority of the voting rights or a controlling interest.

Subsidiaries and funds are consolidated under the purchase method, whereby all assets and liabilities of the subsidiary are stated at fair value at the date of acquisition or obtaining of a controlling interest. The difference arising from offsetting the acquisition price against the fair value of the assets and liabilities is reported under intangible assets as goodwill. The goodwill is tested for impairment at least once a year or more frequently if there are indications of a possible decrease in value. If an impairment is ascertained, the goodwill is written down to the lower value (see note [48]). Minority interests in equity and the earnings of the Bank's majority-held subsidiaries are reported separately as minority interests under equity or as minority interests in the statement of comprehensive income. From a Group perspective, minority interests in investment funds and partnerships, insofar as they have a redemption right at any time, constitute debt capital and are thus reported under other liabilities.

Intra-Group receivables and liabilities as well as expenses, income and interim results from intra-Group financial and services transactions are eliminated on consolidation.

Joint ventures and associated companies are included in the consolidated financial statements using the equity method, unless they are of minor importance for the presentation of the assets, financial position and earnings of the Group. Where a company valued at equity uses different accounting policies, appropriate adjustments are made in line with IFRS rules for consolidated financial statements by means of a separate calculation.

DekaBank's consolidated financial statements have been prepared in accordance with standard accounting policies throughout the Group. The consolidation principles are unchanged on the previous year.

7 Financial instruments

All financial assets and liabilities including all derivative financial instruments are posted in the balance sheet pursuant to IAS 39. Spot purchases and sales (regular way contracts) are carried as at the settlement date. Valuation effects from financial instruments measured at fair value which have a settlement date after the reporting date are recognised in the statement of comprehensive income and reported under other assets or other liabilities, respectively.

Financial assets are derecognised if the contractual rights arising from the asset are extinguished or have been transferred to non-Group parties in such a way that the risks and rewards have essentially been transferred. Financial assets are also derecognised if control or power of disposal has been transferred and the risks and opportunities from the financial assets essentially not retained. Financial liabilities are derecognised when the principal has been repaid in full.

Financial instruments are valued at the date of acquisition at fair value. The subsequent valuation of financial assets and liabilities is governed by which categories they are allocated to according to IAS 39 at the date of acquisition:

Financial assets or liabilities at fair value through profit or loss

There is a distinction within this category between financial instruments classified as held for trading and those that at the date of acquisition are irrevocably designated at fair value through profit or loss (designated at fair value). Financial assets and liabilities in this category are valued at fair value with an impact on profit or loss.

Financial instruments classified as held for trading are firstly those that have been acquired with the intention of achieving profits from short-term price fluctuations or from the dealer's margin. Secondly, this sub-category includes derivatives unless they are hedging instruments.

The designated at fair value sub-category derives from the application of the fair value option in IAS 39. This sub-category comprises those financial assets and liabilities which are managed as a unit on a fair value basis in accordance with the Bank's documented risk management strategy. Both the risk and the results thereof are determined on the basis of fair values and reported to the Board of Management. Exercising the fair value option results in this case in harmonisation of economic management and presentation of the assets, financial position and earnings.

In addition, the fair value option was exercised for financial instruments with embedded derivatives which have to be separated. These financial instruments are also allocated to the designated at fair value sub-category at the date of acquisition.

Loans and receivables

Loans and receivables include all non-derivative financial instruments that have fixed or determinable payments and are not listed on an active market. A precondition for this is that the corresponding financial instruments are not allocated to the categories financial assets or liabilities at fair value through profit or loss or available for sale at the date of acquisition. Loans and receivables are to be valued at amortised cost. At each closing date and where there are indications of potential impairment, loans and receivables are tested for impairment and any necessary valuation allowances recognised accordingly (see note [15]). Any write-ups are recognised in the statement of comprehensive income. The maximum limit for the write-up is the amortised cost that would have arisen at the valuation date without the impairment.

Available for sale

The available for sale category includes all non-derivative financial instruments that have not already been allocated to other categories. Financial instruments in the available for sale category are valued at fair value. The valuation result is recognised under equity in the revaluation reserve with no effect on income. Any impairments resulting from creditworthiness or the realization of valuation results are recognised in the statement of comprehensive income. Write-ups on debt securities are posted in the statement of comprehensive income, while write-ups on equity instruments are recognised in equity. Securities in the available for sale category are reported under financial investments.

Held to maturity

In principle, financial assets with fixed or determinable payments and a fixed term to maturity can be allocated to the held to maturity category. However, this is contingent on the financial instruments having been acquired with the intention and ability to hold them until maturity. Held to maturity assets are to be valued at amortised cost.

Other liabilities

Other liabilities comprise financial liabilities including securitised liabilities unless these are designated at fair value through profit or loss. They are carried at amortised cost.

Loan commitments where the resultant loan receivables are to be sold, or for which the fair value option is to be exercised, are measured at fair value through profit or loss in accordance with IAS 39. All other loan commitments are recorded off the balance sheet in accordance with the rules of IAS 37. If the creditworthiness analyses conducted indicate that a default by the borrower is probable, loan provisions are recognised in the amount of the best estimate of the expected expenditure.

Financial guarantees are reported in line with the provisions of IAS 39.47c.

8 Fair value measurement of financial instruments

Fair value is deemed to be the amount at which a financial instrument can be freely traded between knowledgeable and willing parties in an arm's length transaction.

The fair value of financial instruments is determined on the basis of market prices or observable market data as at the reporting date and recognised valuation models. Where securities and derivatives with sufficient liquidity are traded on active markets, and stock market prices are accordingly available, or prices that can be traded by active market participants are provided, these prices are used to determine the fair value.

These are based on bid prices for assets and on ask prices for liabilities. As DekaBank measures the whole portfolio at average prices, a corresponding adjustment is carried out at the respective valuation date which is recognised in income or under equity depending on the underlying financial instrument.

Valuation models, which are deemed to be appropriate for the respective financial instruments, are used where no prices are available from an active market. Observable market data is always used as the basis where available. However, the availability of observable stock market prices, valid prices or market data varies from financial instrument to financial instrument and can change over time. Furthermore, the valuation models are periodically readjusted and validated as required. Depending on the financial instrument and market situation, it may be necessary to include assumptions and assessments by the management in the valuation. The management also selects suitable modelling techniques, appropriate parameters and assumptions. Where there are no prices from active markets, the fair value is therefore deemed to be the model value as at the reporting date, which reflects a realistic estimate of how the market would probably value the financial instrument.

Where unlisted, derivatives are measured using accepted models. Fair values for foreign exchange future contracts are determined on the basis of the future rates as at the reporting date. The fair value of credit default swaps is determined using standard valuation procedures (e.g. hazard rate and Copula models).

In principle, the redemption price published by the respective investment company is used to determine the fair value of non-consolidated funds.

As at 31 December 2012, DekaBank took Credit Value Adjustments (CVA) for OTC derivatives into consideration for the first time in order to account for the credit risk of counterparties. The credit risk resulting from OTC derivatives had already been identified for the derivatives business in previous reporting periods; however, it had not been taken into account due to their lack of materiality. The adjustments reduced the trading profit or loss by €16.7m and the result on financial instruments designated at fair value by €2.6m.

9 Hedge accounting

In accordance with the rules in IAS 39, derivatives are in principle to be classified as trading transactions and valued at fair value. The valuation result is posted in trading profit or loss. The DekaBank Group enters into derivatives for trading purposes and for hedging purposes. If derivatives are used to hedge risks arising from financial assets and liabilities that are not allocated to the fair value category, they may be treated as a hedge in accordance with IAS 39 (hedge accounting) under certain preconditions.

In order to apply hedge accounting, the hedges must be documented individually at the time they are concluded. This documentation includes in particular the identification of the underlying and hedge transactions as well as the type of risk hedged. IAS 39 additionally requires proof of an effective hedge. A hedge is deemed to be effective if throughout the entire term of the hedge, the ratio of changes in value of the underlying and hedge transaction is between 0.80 and 1.25. The effectiveness of the hedge is determined for each hedge both at the start and during the term of the hedge.

As part of its asset liability management, DekaBank uses fair value hedges as defined in IAS 39. Interest rate swaps used to hedge the lending, securities and underwriting business and which meet hedge accounting criteria are essentially designated as hedging instruments. Only microhedges, where the hedging instruments can counter one or more similar underlying transactions, may be designated as hedges.

For fair value hedges, changes in the value of the underlying transaction that are attributable to the hedged risk are included in the result of fair value hedges along with the counter change in the fair value of the hedge pursuant to IAS 39. The derivatives used for hedging are shown in the balance sheet as positive or negative market values from derivative hedging instruments. In principle, the effectiveness of the fair value hedges is monitored on a daily basis using regression analysis. If a hedge is no longer effective, it is cancelled. Monitoring of the effectiveness and any necessary hedge cancellations are carried out on a daily basis. The prospective effectiveness test is performed using the critical term match method.

The Group also applies the rules on cash flow hedge accounting. The underlying transactions are future cash flows from foreign currency loans that are recognised in the statement of comprehensive income and are hedged against currency risks. Spot exchange deals and currency forwards are designated as hedging instruments.

In a cash flow hedge, the effective portion of the change in fair value of the hedging derivative is reported under equity (revaluation reserve for cash flow hedges) with no impact on income. The hedging instruments are shown in the balance sheet as positive or negative market values from derivative hedging instruments. The amounts recorded in the revaluation reserve are taken to income during the period in which the hedged future cash flows are also recognised in the statement of comprehensive income. The earnings components attributable to the ineffective portion of the hedge are recorded with an effect on income.

Daily reporting, which compares the expected future cash flows from the underlying transactions with the cash flows from the hedges, is used to measure the prospective effectiveness. The cash flow hedge is deemed to be effective if the future cash flows from the hedged transactions at least offset the cash flows from the hedges. If the future cash flows change (e.g. through unscheduled repayments, interest payment dates of loans), the hedge is adjusted directly, ensuring same-day effectiveness. To prove effectiveness retrospectively, monthly checks are conducted to determine whether the cash flows actually received correspond to the cash flows expected from the original hedge.

Derivative financial instruments which are used for economic hedging but do not meet the requirements of IAS 39 are treated like derivatives held for trading purposes and shown as financial assets or financial liabilities at fair value. Net interest income from derivatives held for trading purposes is reported in trading profit or loss, while net interest income from economic hedges is reported in net interest income like interest on the hedged transactions.

10 Structured products

Structured products are financial instruments composed of a host contract and one or more derivative financial instruments (embedded derivatives), whereby the embedded derivatives constitute an integral part of the contract and cannot be

traded separately. For accounting purposes, under IAS 39 embedded derivatives have to be separated from the host contract and accounted for in the balance sheet as independent derivatives under the following conditions:

- the structured financial instrument is not already measured at fair value through profit or loss,
- the economic characteristics and risks of the embedded derivative do not show any clear close relationship with those of the host contract, and
- the contractual standards of the embedded derivatives, provided they would be independent financial instruments, would meet the criteria for a derivative.

In the DekaBank Group, separable financial instruments are recorded in the designated at fair value category and reported in the balance sheet under financial assets at fair value or financial liabilities at fair value.

11 Currency translation

Currency translation in the DekaBank Group is carried out in accordance with IAS 21. All monetary foreign currency items are converted at the spot rate as at the reporting date. Non-monetary items are converted in accordance with their respective valuation standard; non-monetary items valued at amortised cost are converted at the rate for the acquisition valuation (historical rate). Non-monetary items carried at fair value are converted at the current reporting date rate like monetary items. The result from currency translation is recognised in the statement of comprehensive income under trading profit or loss (for the trading book portfolio) or in profit or loss from financial instruments designated at fair value (for the banking book portfolio). In principle, income and expenses are converted at the mean spot rate on the day on which they are recognised in the statement of comprehensive income.

The financial statements of foreign subsidiaries prepared in a foreign currency are converted using the modified reporting date rate method. All assets and liabilities are converted at the reporting date rate. The items in the statement of comprehensive income are converted using the arithmetic mean of the month end exchange rates in the reporting year. With the exception of the revaluation reserve (at the reporting date rate) and annual income (from the statement of comprehensive income), equity is converted on the basis of historical exchange rates at the time of acquisition by the Group. The resulting translation differences are posted under equity in the currency translation reserve.

12 Genuine repurchase agreements and securities lending transactions

The DekaBank Group engages in both genuine securities repurchase agreements and securities lending transactions.

Genuine repurchase agreements are contracts transferring securities for a consideration, in which it is agreed at the same time that the securities must subsequently be transferred back to the pledgor in return for payment of a sum agreed in advance. The pledgor continues to account for the transferred securities in the previous category as the main opportunities and risks of ownership are not transferred. A liability for the pledgor or a claim for the pledgee is accounted for in the amount of the cash sum received or paid, respectively. Provided the IAS 32 netting criteria are met, receivables and liabilities from genuine repurchase agreements are offset against one another and recorded in the balance sheet on a net basis.

The term "securities lending" means transactions where securities are transferred by the lender with the obligation that the borrower, upon expiry of the agreed time, will transfer back securities of the same kind, quality and quantity and will pay a consideration for the term of the loan. The securities loaned are treated for accounting purposes in the same way as genuine repurchase agreements. Collateral must generally be provided for securities lending transactions. Cash collateral is reported in the lender's balance sheet as a liability and in the balance sheet of the borrower as receivables. Collateral provided by the borrower in the form of securities is still carried in the accounts of the borrower.

Lending and repurchase agreements are carried out at current market conditions. Domestic transactions are conducted using the standard German framework agreements and foreign transactions using international framework agreements. Under the standard framework agreements, the securities transferred may be resold or repledged by the recipient. In the event of the sale of borrowed securities and collateral, the resultant short position is reported under financial liabilities at fair value.

If transactions have been undertaken for trading purposes, income and expenses from repurchase agreements and from securities lending transactions are shown under trading profit or loss. If the fair value option is applied, the transactions are reported under profit or loss from financial instruments designated at fair value.

13 Lease accounting

The decisive factor for the classification and consequently the accounting of leases is not the legal title to the leased item but primarily the economic content of the lease agreement: If essentially all risks and rewards associated with the legal title to the leased item are transferred to the lessee, the transaction will be classified as a finance lease. All other cases are deemed to be operating leases.

The DekaBank Group as lessee

The rental and lease agreements concluded by the DekaBank Group as lessee essentially comprise operating leases. The property, plant and equipment to which the operating leases relate are accordingly not reported in the balance sheet. The rental and lease instalments payable by the DekaBank Group are recorded as administrative expenses. Lease payments made in advance were recognised as prepaid income and deferred expenses for the correct accounting period and shown in other assets.

The DekaBank Group as lessor

As at the reporting date, there are no leases in place with companies in the DekaBank Group as lessor.

14 Receivables

The items due from banks and due from customers mainly include loans granted, non-negotiable bearer and registered bonds, demand deposits, call money and time deposits. Paid cash sums and cash collateral from genuine securities repurchase agreements or securities lending transactions are also reported as receivables. Under IAS 39 the amounts due are categorised as loans and receivables (see also note [7]). Amounts due classified as loans and receivables are reported in the balance sheet at amortised cost less any risk provision. Income from interest payments and the sale of receivables is reported in net interest income apart from interest payments for receivables held for trading purposes (for portfolios in the trading book) which are reported in trading profit or loss. The valuation regulations described in note [9] apply to receivables secured as part of fair value hedges.

15 Provisions for loan losses

The provisions for loan losses for amounts due from banks and customers are deducted from the assets side. For sureties and guarantees, provisions are recognised for the lending business.

If there is doubt regarding the recoverability of a receivable, this is taken into account through the recognition of provisions for loan losses. If it is highly probable that further payments will not be paid, the receivable is classified as irrecoverable. An irrecoverable receivable which has already been impaired is written off utilising the provision for loan losses. If there is no specific valuation allowance, the receivable is written off directly and charged to income. Direct write-downs are also carried out if the Bank waives parts of a non-impaired receivable or sells a receivable and the purchase price is below the book value of the purchase price.

Loan receivables are checked individually for impairment. If impairments are found, specific valuation allowances or provisions are recognised in the corresponding amount. In the case of receivables for which there are no specific valuation allowances, the default risk is taken into account by recognising portfolio valuation allowances. The DekaBank Group does not form any global valuation allowances.

Specific valuation allowances are recognised to take account of acute default risks if it is likely, based on fulfilment of impairment criteria, that not all contractually agreed payments of interest and principal can be made. Potential impairments are assumed in the event of the following:

- default in payment lasting more than 90 days;
- delay or waiver of payment obligations;
- initiation of enforcement measures;
- imminent insolvency or overindebtedness;
- petition for or commencement of insolvency proceedings;
- failure of reorganisation measures.

The amount of the valuation allowance corresponds to the difference between the book value of a receivable and the present value of the estimated future cash flows (recoverable amount) taking into account the fair value of the collateral.

As the specific valuation allowance is determined based on the cash flow valuation of the estimated future cash flows, if payment expectations remain the same, there will be an effect from the change in present value (unwinding) as at the subsequent reporting date. In accordance with IAS 39 AG 93, the change in present value is to be recorded as interest income in the statement of comprehensive income.

Where the interest payments are from impaired loans, the interest is reported in net interest income. As a result of the minor difference between the change in present value and the actual nominal interest received, the recording of interest income from unwinding in the statement of comprehensive income is waived.

The portfolio valuation allowances for creditworthiness risks reflect the assumptions concerning impairments of the loan and securities portfolio that have already occurred at the reporting date but have not yet become known. The assessment base includes financial instruments in the loans and receivables and held to maturity categories. Portfolio valuation allowances are determined taking borrower ratings, counterparty default history and current economic development (expected loss) into account.

Account is taken of the transfer risk through the recognition of portfolio valuation allowances for country risks. Portfolio valuation allowances for country risks are based on such factors as an internal rating system that incorporates current and historical economic, political and other data and categorises countries by risk profile. Federal Ministry of Finance publications are consulted when establishing the rates for valuation allowances.

Impairments are recorded with an effect on expenses through valuation allowances or direct writedowns. The reversal of valuation allowances and income received on written-down receivables are recorded with an effect on income. They are reported in the statement of comprehensive income under provisions for loan losses.

16 Risk provision for securitised instruments

At DekaBank, securitised instruments are primarily categorised as designated at fair value and are accordingly measured at fair value through profit or loss. Consequently only loans and receivables are to be regularly tested for impairment. In accordance with the regulations under IAS 39.59, the Bank has stipulated specific qualitative and quantitative impairment indicators for securitised instruments, which include trigger breaches in the pool, rating downgrades and significant negative changes in fair value resulting from creditworthiness. An impairment test must be carried out if such indicators arise.

To determine the recoverable amount, the future cash flows from the respective transactions are estimated and discounted using the original effective interest rate for fixed-interest products and using the nominal interest rate for non fixed-interest products. Product-specific special features are taken into account when estimating the cash flows. The main scenario input parameters, which are the constant default rate, constant prepayment rate and recovery rate, are determined when analysing the cash flow from granular transactions such as retail ABS especially. In contrast to asset-backed securities (ABS), a qualitative analysis with an individual assessment of each securitised loan is carried out for commercial mortgage-backed securities (CMBS).

The impairment requirement is determined as the difference between the recoverable amount and the book value of the securities and recognised in the statement of comprehensive income under profit or loss on financial investments.

17 Financial assets and financial liabilities at fair value

Held for trading

Financial instruments in the sub-category held for trading are reported under financial assets and financial liabilities at fair value. These are financial instruments that have been acquired or issued with the intention of trading. All financial instruments in this category are measured at fair value through profit or loss. With regard to derivatives with outstanding premium payments, the present value of the premium is netted against the market value of the derivative. For financial instruments that are not traded on a market, standard valuation procedures (in particular the present value method and option price models) are used to determine the balance sheet value. Unrealised valuation results and realised profits and losses are recorded in trading profit or loss with an effect on income. Interest income and dividend income, refinancing expenses and trading commission are also reported in trading profit or loss.

Designated at fair value

Financial assets and financial liabilities at fair value also include other financial instruments allocated on initial recognition to the designated at fair value sub-category. Derivative financial instruments from economic hedges which do not meet the criteria for hedge accounting are also reported in this sub-category. Effects from fair value changes are recorded in income from financial instruments in the designated at fair value category. Interest and dividend income are reported in net interest income along with refinancing expenses and income from reinvestments.

18 Positive and negative market values from derivative hedging instruments

This item includes hedging derivatives as defined in IAS 39 (hedge accounting) with positive market values on the asset side and negative market values on the liabilities side of the balance sheet.

Hedging derivatives are valued at fair value using accepted valuation models based on observable measurement parameters. The valuation results determined by hedge accounting for fair value hedges are recorded in the statement of comprehensive income as profit or loss from fair value hedges in accordance with IAS 39. Current income from hedging derivatives is shown as net interest income.

In a cash flow hedge, the effective portion of the change in fair value of the hedging derivative is reported under equity (revaluation reserve for cash flow hedges) with no impact on income. The amounts recorded in the revaluation reserve are recorded with an effect on income under profit or loss on financial investments measured at fair value during the period in which the hedged cash flow is also recognised in the statement of comprehensive income.

19 Financial investments

Financial investments mainly include bonds that are negotiable on the stock exchange and other fixed interest securities, shares and other non fixed-interest securities, shares in subsidiaries, joint ventures and associated companies that are not consolidated as well as other equity investments.

The financial investments item comprises financial instruments in the loans and receivables, held to maturity and available for sale categories. Securities shown under loans and receivables or as held to maturity are reported at amortised cost. Financial assets in the available for sale category are reported at fair value. Interests in associated unlisted companies and other equity investments for which neither prices from active markets nor the factors relevant for valuation models can be reliably determined, are stated at cost in accordance with IAS 39.46c.

Income from bonds, including that of cancelled premiums and discounts, as well as dividend income and current income from non-consolidated equity investments in associated companies are posted as net interest income. Realised gains and losses are recorded in profit or loss on financial investments. Valuation results from financial instruments in the available for sale category, after taking into account deferred taxes, are recorded directly under equity in the revaluation reserve.

Financial investments are regularly subject to an impairment test. A potential impairment on tradable securities in the loans and receivables, held to maturity and available for sale categories exists in principle if, as a result of a deterioration in the creditworthiness of the issuer, the market value of an instrument has fallen significantly below its cost of acquisition or if the drop in market value is long term.

If there is an impairment, a valuation allowance is to be recognised taking account of the expected cash flows from valuable collateral (guarantees, credit default swaps etc.). Impairments are recorded with an effect on income under profit or loss on financial investments. If the reasons for a previously recognised valuation allowance no longer apply, a write-up is to be reported for the debt instrument. Write-ups on debt instruments are also recorded with an effect on income under profit or loss on financial investments. In contrast, increases in value in equity instruments that are available for sale are recognised in the revaluation reserve with no impact on income.

If the result of the impairment test shows there is no need to recognise a specific valuation allowance, the corresponding financial investments in the loans and receivables and held to maturity categories are to be taken into account in the measurement basis for the portfolio valuation allowances. As with loans, portfolio valuation allowances for creditworthiness risks on financial investments are determined using the expected loss method. No portfolio valuation allowances are recognised for financial investments in the available for sale category.

Shares in associated companies and joint ventures are stated in the consolidated balance sheet at historical cost as at the date of establishment or when material control was gained. In subsequent years, the equity value shown in the balance sheet is adjusted by the proportionate changes in equity of the associated company. The proportionate annual net income of the associated company is reported in profit or loss on financial investments. Gains and losses on transactions with companies valued at equity are eliminated pro rata of the shareholding as part of the elimination of interim accounts. In the event of downstream delivery, i.e. if an asset is no longer fully consolidated, the value correction is carried out against the equity reported for the respective equity investment.

In principle, the equity method is applied on the basis of the last available financial statements of the company, provided these are not more than three months old. As at the date of preparation of the DekaBank consolidated financial statements, no up-to-date consolidated financial statements for the reporting year were as yet available for S PensionsManagement GmbH. For this reason, a budgetary account was used for the at equity valuation, which takes account of the impact of significant transactions and other events which have occurred or are expected to occur since the last reporting date of S PensionsManagement GmbH.

If there are indications of an impairment of the shares in a company valued in accordance with the equity method, these are subject to an impairment test and if necessary, the equity value of the shares will be written down. Revaluations take place if the reasons for depreciation no longer apply through write-ups up to the recoverable amount, but at maximum only up to the amount of the book value that would have been applicable in the previous periods without the impairment losses. Impairments and revaluations are recognised in the statement of comprehensive income under profit or loss on financial investments.

20 Intangible assets

In addition to software developed in-house and acquired software, intangible assets particularly include goodwill.

Intangible assets acquired for payment are stated at amortised cost. Software developed in-house is capitalised at cost where it meets the reporting criteria under IAS 38. Capitalised costs mainly include personnel expenses and expenses for external services.

As in the previous year, software developed in-house or purchased is amortised over four years on a straight-line basis. Where there are signs that the projected use is no longer in evidence, the software is written down.

Goodwill arises on the acquisition of subsidiaries if the cost of acquisition exceeds the Group's share of the acquired company's net assets. Goodwill is reported at cost as at the date of acquisition and is not subject to any regular amortisation. The subsequent valuation is carried out at cost less all accumulated impairment charges. Goodwill is subject to an impairment test each year, or more frequently if there are indications of a possible decrease in value. If an impairment is determined during the test, the goodwill is written down.

Scheduled amortisation and impairment losses on intangible assets are recorded under administrative expenses in the statement of comprehensive income.

21 Property, plant and equipment

In addition to plant and equipment, the property, plant and equipment item includes, in particular, land and buildings used for the company's own commercial activities. Property, plant and equipment are stated at amortised cost. Deferred expenditure for property, plant and equipment is capitalised if an increase in the future potential benefit can be assumed. All other deferred expenditure is recorded as an expense. As in the previous year, property, plant and equipment are depreciated on a straight-line basis over the following periods in accordance with their estimated useful economic life:

	Useful life in years
Buildings	33 – 50
Plant and equipment	2 – 15
Technical equipment and machines	2 – 10

For materiality reasons, economic assets as defined in Section 6 (2) of the German Income Tax Act (EStG) are recognised as write-downs in accordance with tax regulations in the year of acquisition.

Impairment losses exceeding amortised cost are immediately recognised as write-downs. Scheduled depreciation and impairment losses are stated under administrative expenses, while gains and losses from the disposal of property, plant and equipment are recorded as other operating income.

22 Other assets

This item in the balance sheet includes assets, which when considered separately are of minor importance and cannot be allocated to any other line item in the balance sheet. Receivables are measured at amortised cost. The positive valuation effects from regular way financial instruments measured at fair value, the settlement date of which is after the reporting date, are also reported under other assets.

23 Income taxes

As DekaBank is treated for tax purposes as an atypical silent partnership, DekaBank only accrues corporation tax to the extent that taxable income is not allocated to atypical silent partners. Taking into account the Bank's existing own shares in subscribed capital (acquired in the first half of 2011), the holdings of atypical silent partners in taxable income is 45.6%. This results in a combined tax rate of 24.68% for the companies in the DekaBank fiscal group. However, in return for the allocation of the tax base, atypical silent partners are entitled to allocate to DekaBank the corporation tax expense attributable to them (45.6% of 15.0% corporation tax plus solidarity surcharge thereon, in total 7.22%), meaning that DekaBank pays an amount equal to the tax expense to the atypical silent partners and from an economical point of view bears this part of the tax expense, as well. Thus, in order to achieve better comparability, the portion of the corporation tax expense attributable to the atypical silent partners is also reported as tax expense. The applicable combined tax rate (trade tax plus corporation tax and solidarity surcharge) therefore totals 31.90%.

In the 2012 financial year, the surplus value for tax purposes arising from the supplementary balance sheets of the partners was included for the first time when determining the basis of assessment for deferred taxes. The change in partners in the previous year led to a significant increase in this added value, the amount of which was only certain upon completion of the tax audit for 2011 towards the end of 2012 due to uncertainties in dividing the individual economic goods.

Current income tax assets or liabilities are calculated at the current tax rates expected for payments to or refunds from the tax authorities.

Deferred income tax assets and liabilities are recognised for temporary differences between the estimated values of assets and liabilities in the IFRS balance sheet and the tax balance sheet. They are calculated based on the tax rate projected for the date they will be reversed. Deferred liabilities are posted for timing differences resulting in tax charges on reversal. If tax savings are projected when timing differences are settled and it is probable they will be utilised, deferred tax assets are recorded. Actual income tax assets and liabilities and deferred tax assets and liabilities are stated net without discounting in each case. Deferred taxes on timing differences that have arisen with no effect on profit or loss are also recorded in the revaluation reserve with no impact on income.

For loss carryforwards chargeable to tax, deferred tax assets are recorded if it is probable that they will be utilised. Loss carryforwards in Germany can be carried forward for an unlimited period. Foreign loss carryforwards, which cannot be carried forward for an unlimited period, are shown by maturity. Deferred tax assets arising from timing differences and loss carryforwards are tested for impairment at each reporting date.

24 Liabilities

Financial liabilities are accounted for in the balance sheet at amortised cost if they come under the other liabilities category. Liabilities in the fair value through profit or loss category are measured at fair value with an effect on income. The valuation guidelines indicated in note [9] apply to liabilities which have been designated as hedges in the context of hedge accounting.

25 Provisions for pensions and similar commitments

The Group offers employees various types of retirement pension benefits. These include both defined contribution plans and defined benefit plans.

For the defined contribution plans, a fixed amount is paid to an external provider (such as Sparkassen Pensionskasse, BVV and direct insurance companies). The Group does not recognise any provisions for such commitments in accordance with IAS 19.

For defined benefit plans, the scope of obligation is calculated by independent actuarial experts. In these cases, at each closing date the present value of the pension entitlements earned (defined benefit obligation) is determined using the projected unit credit method. The allocation to pension provisions is already established at the start of the financial year in accordance with the expense-related approach in IAS 19. Discrepancies between the actuarial assumptions and the actual development during the year lead, just like the annual updating of the actuarial assumptions, to differences between the book value of the pension provisions (before deduction of plan assets) and the higher of the present value of the entitlements earned and the fair value of the plan assets as at the reporting date. These so-called actuarial gains and losses are shown in the balance sheet in accordance with the corridor approach. This means that if on the reporting date, there is a difference of more than 10.0% between the book value of the pension provisions and the present value of the pension entitlements earned, this is amortised with an effect on income over the average residual working lifetime of the active employees.

As well as final salary plans and general contribution schemes, the defined benefit obligations of the DekaBank Group include fund-based defined contribution plans. Under the fund-based defined contribution plans, the contributions are provided by both employer and employee and are invested in the DekaBank Group's investment funds. When benefits become due the employee is entitled to a contractually agreed minimum benefit or to the market value of the underlying fund units if higher. The guarantee components and the variable fund components are measured separately. The level of the liability is derived from the higher value in each case. If the fund component exceeds the promised minimum benefit, this gives rise to an additional liability.

Plan assets were created for the company retirement pensions of the DekaBank Group in the form of a Contractual Trust Arrangement (CTA). These are held by a legally independent trustee – Deka Trust e.V. The plan assets for the fund-based defined contribution plans consist primarily of fund assets allocated per individual employee and other assets to cover the biometric risks arising from benefits becoming due early and the additional financing risk. In addition, commitments under final salary plans and general contribution schemes were funded through the creation of ring-fenced plan assets using a CTA. This section of the plan assets is invested in a special fund with an investment strategy based on an integrated asset liability assessment. The plan assets are measured at fair value and reduce the pension provisions shown in the balance sheet. The expected income from the plan assets is offset against the original pension expense.

Similar commitments include commitments for early retirement and transitional payments. These are also valued actuarially and provision is made in the amount of the present value of the commitment. When accounting for similar commitments, no actuarial profits or losses arise in principle and the provision shown in the accounts therefore corresponds to the present value of the

commitment. Furthermore, employees of the DekaBank Group also have the option of paying into working hours accounts. The accounts are maintained in money and, like the defined benefit plans, are covered by plan assets in Deka Trust e.V. The amount carried in the balance sheet is the difference between the extent of the Commitments and the fair value of the plan assets.

26 Other provisions

Provisions for uncertain liabilities to third parties and imminent losses from pending business are recognised on a best estimate basis. Risks and uncertainties are taken into account when determining these provisions, as well as relevant knowledge relating to the liability. If the interest effect has a material impact, long-term provisions with a suitable market rate for the residual term are discounted and valued at the present value of the liability. A pre-tax discount rate is used that reflects current market expectations relating to the interest effect and the risks specific to the liability. Allocations and reversals are carried out via the line item in the statement of comprehensive income that corresponds to the provision in terms of content. Provisions for creditworthiness risks in off-balance sheet lending transactions are charged to provisions for loan losses and reversed in the same line item.

27 Other liabilities

Other liabilities include accruals and liabilities which individually are not material and cannot be allocated to any other line item in the balance sheet. They are measured at amortised cost. The negative valuation effects from regular way financial instruments measured at fair value, of which the settlement date is after the reporting date, are also reported under other liabilities.

28 Subordinated capital

Subordinated capital includes subordinated liabilities, profit-participation items and typical silent capital contributions. Silent capital contributions, which are recognised as liable capital under supervisory law and as defined in the German Banking Act (KWG), must be shown in the balance sheet as debt in accordance with the provisions of IAS 32 as a result of the contractual termination right, regardless of the likelihood that it will be exercised. The subordinated capital is in principle shown at amortised cost. For subordinated liabilities which form part of a fair value hedge under IAS 39, the changes in fair value attributable to interest rate risks are also recognised.

29 Atypical silent capital contributions

Atypical silent capital contributions are liable capital within the meaning of Section 10 of the German Banking Act (KWG) or equity shown in the balance sheet in accordance with German commercial law. Under IAS 32, atypical silent capital contributions are, however, to be treated as debt since atypical silent partners have a contractual termination right.

Atypical silent capital contributions are stated in the balance sheet at nominal value. The basis for calculating the distribution to atypical silent partners is DekaBank's net income for the year under commercial law plus certain taxes that can be withdrawn. The distribution is disclosed as a separate item – interest expenses for atypical silent capital contributions – below net income before tax. The allocable tax is disclosed as a component of the tax expense (see note [23]).

30 Equity

Subscribed capital is the capital paid in by shareholders in accordance with the Bank's statutes. Capital reserves include premiums from the issue of shares in the company in accordance with the provisions of the Bank's statutes.

Reserves from retained earnings are broken down into statutory reserves, reserves required under the Bank's statutes and other reserves. Other reserves from retained earnings include retained profits from previous years. In addition, the effects of applying IFRS for the first time, with the exception of valuation effects for available for sale financial instruments, are stated in other reserves from retained earnings.

Fair value valuation effects on available for sale financial instruments are stated in the revaluation reserve with no impact on income, after taking account of the applicable deferred taxes. Gains or losses are not recorded in the statement of comprehensive income until the asset is sold or written down due to impairment.

The effective portion of the fair value changes in the hedging instruments from cash flow hedges is also reported in the revaluation reserve after taking account of any applicable deferred tax. The amounts recorded in the revaluation reserve are taken to income during the period in which the hedged future cash flows are also recognised in the statement of comprehensive income. The earnings components attributable to the ineffective portion of the fair value change in the hedging instruments are recorded with an effect on income.

The differences arising from the conversion of financial statements of foreign subsidiaries prepared in a foreign currency are posted in the currency translation reserve.

Minority interests are shown as a separate sub-item under equity.

Notes to the statement of comprehensive income

31 Net interest income

In addition to interest income and expenses, this item includes prorated reversals of premiums and discounts from financial instruments. Net interest income from items in the trading book allocated to the held for trading category and the associated refinancing expenses are not included as they are reported in trading profit or loss. Under IAS 32, silent capital contributions are classified as debt and the payments to typical silent partners are reported in interest expenses.

€m	2012	2011	Change
Interest income from			
Lending and money market transactions	1,320.2	1,518.8	-198.6
Interest rate derivatives (economic hedges)	718.5	764.8	-46.3
Fixed-interest securities and debt register claims	446.9	529.5	-82.6
Hedging derivatives (hedge accounting)	107.0	100.8	6.2
Current income from			
Shares and other non fixed-interest securities	136.5	144.3	-7.8
Equity investments	2.2	2.1	0.1
Total interest income	2,731.3	3,060.3	-329.0
Interest expenses for			
Liabilities	928.9	1,145.3	-216.4
Interest rate derivatives (economic hedges)	884.6	915.5	-30.9
Hedging derivatives (hedge accounting)	145.7	154.4	-8.7
Securitised liabilities	394.6	489.6	-95.0
Subordinated capital	15.5	45.6	-30.1
Typical silent capital contributions	27.8	35.9	-8.1
Total interest expenses	2,397.1	2,786.3	-389.2
Net interest income	334.2	274.0	60.2

The profit from the disposal of receivables amounting to €17.0m (previous year: €25.7m) is reported under interest income from lending and money market transactions.

In the reporting year, interest amounting to €11.3m (previous year: €6.9m) was collected on impaired loans and securities. In the DekaBank Group, loans are designated non-performing loans if they have been made interest-free, the interest and/or capital payments are at least 90 days overdue or they refer to non-performing loans in the process of restructuring. The total amount of non-performing loans as at the reporting date stood at €744.8m (previous year: €655.5m).

Overall, interest income of €1,376.1m (previous year: €1,609.9m) and interest expenses of €1,061.9m (previous year: €1,343.1m) were reported for financial assets and liabilities not measured at fair value.

32 Provisions for loan losses

The breakdown of provisions for loan losses in the statement of comprehensive income is as follows:

€m	2012	2011	Change
Allocations to provisions for loan losses	-220.9	-146.2	-74.7
Direct write-downs on receivables	-0.2	-0.7	0.5
Reversals of provisions for loan losses	24.0	26.6	-2.6
Income on written-down receivables	2.1	2.6	-0.5
Provisions for loan losses	-195.0	-117.7	-77.3

The risk provision for securities in the loans and receivables and held to maturity categories are reported under profit or loss on financial investments (note [37]).

33 Net commission income

€m	2012	2011	Change
Commission income from			
Investment fund business	2,004.1	2,070.7	-66.6
Securities business	111.0	114.7	-3.7
Lending business	52.8	45.2	7.6
Other	29.2	38.0	-8.8
Total commission income	2,197.1	2,268.6	-71.5
Commission expenses for			
Investment fund business	1,218.6	1,260.8	-42.2
Securities business	16.8	15.0	1.8
Lending business	13.7	14.0	-0.3
Other	2.2	2.3	-0.1
Total commission expenses	1,251.3	1,292.1	-40.8
Net commission income	945.8	976.5	-30.7

Commission income is measured at the fair value of the consideration received or to be claimed. Fees from services and performance-related commission are recognised in the statement of comprehensive income if the service has been rendered or significant performance criteria have been met. Fees for services which are rendered over a particular period are recognised over the period in which the service is rendered.

Commission income from investment fund business essentially comprises management fees, asset management fees and sales commission. The vast majority of the net commission income stems from portfolio-related sustained commission relating to existing business. Performance-related remuneration and income from lump sum costs are also shown under commission income from investment fund business. The corresponding expenses relating to the lump sum costs are reported in the respective expenses item – mainly in administrative expenses – on a source-specific basis. The commission expenses for the investment fund business are primarily attributable to services provided to sales partners. Therefore, net commission income from investment fund business mostly comprises fees in accordance with IFRS 7.20c (ii).

Commission expenses in the amount of €50.0 thousand (previous year: €140.4 thousand), which are not included when determining the effective interest rate, were incurred for financial instruments not measured at fair value through profit or loss.

34 Trading profit or loss

Trading profit or loss comprises sale and valuation results as well as commission from financial instruments in the held for trading sub-category. In principle, the valuation results are determined using market prices. If no market prices are available, the market values are calculated based on current market data using standard valuation models. Net interest income from derivative and non-derivative financial instruments for trading positions, together with related refinancing expenses are also reported under this item.

€m	2012	2011	Change
Sale and valuation results	-400.6	-469.8	69.2
Net interest income and current income from trading transactions	787.8	921.4	-133.6
Commission on trading transactions	-19.9	-12.4	-7.5
Trading profit or loss	367.3	439.2	-71.9

Net interest income from trading includes refinancing expenses of €290.3m (previous year: €380.2m).

35 Profit or loss on financial instruments designated at fair value

The item includes profit or loss on financial instruments allocated to the designated at fair value sub-category as well as the profit or loss on derivatives in the banking book. In principle, the valuation results are determined using market prices. If no market prices are available, the market values are calculated based on current market data using standard valuation models.

€m	2012	2011	Change
Sale and valuation results	-41.9	-220.9	179.0
Foreign exchange profit or loss	-19.7	9.0	-28.7
Commission	-0.1	-0.1	-
Total	-61.7	-212.0	150.3

The valuation result includes a net expense of €77.1m (previous year: €17.3m) arising from creditworthiness-related changes in value for liabilities designated at fair value. The creditworthiness-related changes in value were calculated as the difference between the result based on a full fair value valuation and the result from a valuation based on swap rates of the corresponding issue currency.

36 Profit or loss from fair value hedges in accordance with IAS 39

Changes in value in the underlying transactions to which the hedged risk relates, together with the fair value changes in the hedges, are reported as profit or loss from fair value hedges in accordance with IAS 39. The profit or loss from these hedges is composed as follows:

€m	2012	2011	Change
Valuation result from hedged underlying transactions	-58.9	-77.3	18.4
Valuation result from hedging derivatives	70.4	75.9	-5.5
Total	11.5	-1.4	12.9

37 Profit or loss on financial investments

€m	2012	2011	Change
Sale and valuation results from securities	-0.6	13.5	-14.1
Sale and valuation results from shareholdings	1.6	-0.6	2.2
Net income from investments valued using the equity method	-1.1	1.4	-2.5
Reversal of/allocation to risk provision for securities	5.3	-80.9	86.2
Net income from financial investments	5.2	-66.6	71.8

Based on the current earnings forecast, DekaBank's equity interest in the S PensionsManagement Group produces a prorated result of €0.8m (previous year: €0.7m). The difference between the projected and actual result for 2011, in the amount of €0.8m (previous year: €0.1m), was recorded as income.

In accordance with the preliminary financial statements of the company, a prorated result of €-2.7m (previous year: €1.0m) from the equity investment in Dealis Fund Operations GmbH was included in the result from companies valued at equity in the reporting year.

38 Administrative expenses

Administrative expenses comprise personnel expenses, other administrative expenses and depreciation. The breakdown of the respective items is as follows:

€m	2012	2011	Change
Personnel expenses			
Wages and salaries	340.4	304.6	35.8
Social security contributions	39.4	38.2	1.2
Allocation to/reversal of provisions for pensions and similar commitments	22.0	21.7	0.3
Expenses for defined contribution plans	2.3	2.2	0.1
Other expenses for retirement pensions and benefits	1.1	1.0	0.1
Total personnel expenses	405.2	367.7	37.5
Other administrative expenses			
Consultancy expenses	150.3	161.9	- 11.6
Computer equipment and machinery	60.9	67.8	- 6.9
Lease expenses	47.9	49.9	- 2.0
Lump sum for fund administration services	35.7	37.8	- 2.1
Marketing and sales expenses	35.3	41.6	- 6.3
Postage/telephone/office supplies as well as IT information services	34.2	32.2	2.0
Bank levy	28.5	17.1	11.4
Other administrative expenses	77.3	79.2	- 1.9
Total other administrative expenses	470.1	487.5	- 17.4
Depreciation of intangible assets	25.5	32.7	- 7.2
Depreciation of property, plant and equipment	4.5	4.8	- 0.3
Impairment of property, plant and equipment	1.0	-	1.0
Impairment of intangible assets	0.2	24.9	- 24.7
Total depreciation	31.2	62.4	- 31.2
Administrative expenses	906.5	917.6	- 11.1

Other administrative expenses primarily include expenses for membership subscriptions to various organisations, other costs of premises, annual accounts and auditing costs as well as travel costs.

Administrative expenses include payments on non-cancellable operating leases where DekaBank is the lessee. The following minimum lease payments are payable under these leases in the next few years:

€m	2012	2011	Change
Up to 1 year	48.8	45.8	3.0
Between 1 and 5 years	170.0	146.5	23.5
More than 5 years	160.0	84.6	75.4

39 Other operating income

The breakdown in other operating income is as follows:

€m	2012	2011	Change
Income from repurchased debt instruments	-21.2	-1.6	-19.6
Other operating profit			
Rental income	1.4	2.0	-0.6
Reversal of other provisions	1.2	12.5	-11.3
Other income	15.1	36.2	-21.1
Total other operating profit	17.7	50.7	-33.0
Other operating expenses			
VAT from provision of intra-Group services	16.0	14.8	1.2
Restructuring expenses	9.2	1.4	7.8
Other taxes	0.9	2.9	-2.0
Other expenses	28.3	27.8	0.5
Total other operating expenses	54.4	46.9	7.5
Other operating income	-57.9	2.2	-60.1

The repurchase of the Bank's own registered and bearer bonds as well as promissory note loans raised led to a reduction in the liability (net result). The repurchase of debt instruments is associated with the realization of a profit or loss in the amount of the difference between the repurchase price and the book price. Other income includes administrative fees for settlement services relating to company pension scheme products amounting to €808.5 thousand (previous year: €836.0 thousand).

40 Income taxes

This item includes all domestic and foreign taxes determined on the basis of the net income for the year. Income tax expenses comprise the following:

€m	2012	2011	Change
Current tax expense	190.9	101.6	89.3
Deferred taxes	-84.8	-43.5	-41.3
Total	106.1	58.1	48.0

The rate of tax that applies in Germany comprises the applicable corporation tax rate of 15.0% plus the solidarity surcharge of 5.5% and the respective rate of trade tax. As DekaBank is treated for tax purposes as an atypical silent partnership, this results for the companies in the DekaBank fiscal group in a combined tax rate of 24.68% (previous year: 24.68%). Furthermore, atypical silent partners have a right to allocate the portion of corporation tax expense attributable to them (7.22%). A tax rate of 31.90% (previous year: 31.90%) is therefore applied for the valuation of deferred taxes (see also note [23]). This tax rate is assumed as the expected tax rate in the reconciliation statement below. As in the previous year, the other domestic companies determine their deferred taxes at a tax rate of around 32.0%.

The foreign companies determine deferred taxes using the respective tax rate for the country in question. The tax rate amounts to 29.22% for the DekaBank Luxembourg fiscal group (previous year: 28.80%).

The origination or reversal of temporary differences led to deferred tax income of €84.5m (previous year: €44.1m). In addition, a deferred tax expense from the recognition of tax loss carryforwards in the amount of €0.5m (previous year: deferred tax liabilities of €0.6m) was taken into consideration. At the same time, the change to the tax rate in Luxembourg led to a deferred tax expense of €0.2m (previous year: €0.0m).

The following statement reconciles the net income before tax with the tax expense:

€m	2012	2011	Change
IFRS – net income before tax	442.9	376.6	66.3
x income tax rate	31.90%	31.90%	
= Anticipated income tax expense in financial year	141.3	120.1	21.2
Increase from taxes on non-deductible expenses	15.4	28.9	-13.5
Decrease from taxes on tax-exempt income	12.5	41.2	-28.7
Withholding tax	8.9	3.1	5.8
Tax effect of equity valuation	0.2	-0.5	0.7
Tax effect of special funds	0.1	2.0	-1.9
Tax effects from past periods	-27.5	-50.7	23.2
Tax effects from consideration of supplementary tax balance sheets	-17.4	-	-17.4
Effects of differing effective tax rates	-6.0	-7.8	1.8
Tax on joint ventures/partnerships	-0.5	0.7	-1.2
Effects from tax rates changes	-	-2.5	2.5
Other	4.1	6.0	-1.9
Tax expenses according to IFRS	106.1	58.1	48.0

The non-deductible expenses primarily include the effect from the non tax deductibility of the bank levy.

As in the previous year, the tax-exempt income is mainly attributable to the special funds held by DekaBank.

The tax impact from previous periods is connected with assessments from previous years. The Luxembourg-based companies DekaBank Luxembourg S.A., Deka International S.A. and International Fund Management S.A. released provisions or collected tax refunds totalling €18.2m. A further €8.5m is connected to the completion of the 2011 audit for DekaBank DGZ.

The tax reduction resulting from the consideration of supplementary tax balance sheets is primarily related to the first-time consideration of the difference between the purchase price paid as part of the 2011 change in partners and the carrying amount for tax purposes that arose during the determination of the deferred tax items (see also Note [23]). It was not possible to be certain of the division of tax values between depreciable assets (e.g. tax goodwill, etc.) and non-depreciable assets (shares in subsidiaries) upon completion of the 2011 tax audit towards the end of 2012.

Notes to the consolidated balance sheet

41 Cash reserves

The breakdown in cash reserves is as follows:

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Cash on hand	4.0	5.3	-1.3
Balances with central banks	3,381.3	360.7	3,020.6
Balances with post office banks	2.4	2.2	0.2
Total	3,387.7	368.2	3,019.5

Due to the flat interest rate structure in the short-term range, the balances in the Deutsche Bundesbank in the amount of €3.3bn (previous year: €245.6m) were held in reserve as at the reporting date. The required minimum reserve was constantly maintained in the reporting year and amounted to €166.9m (previous year: €263.8m).

42 Due from banks

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Domestic banks	23,674.8	32,122.1	-8,447.3
Foreign banks	9,028.2	7,852.5	1,175.7
Due from banks before risk provision	32,703.0	39,974.6	-7,271.6
Provisions for loan losses	-367.4	-377.9	10.5
Total	32,335.6	39,596.7	-7,261.1

DekaBank paid €7.8bn (previous year: €8.5bn) for genuine repurchase agreements and collateralised securities lending transactions as pledgee and borrower, respectively.

Receivables and liabilities of €5.5bn (previous year: €2.2bn) arising from genuine repurchase agreements are stated on a net basis in accordance with the requirements of IAS 32.42.

43 Due from customers

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Domestic borrowers	12,666.5	14,000.1	-1,333.6
Foreign borrowers	18,296.8	17,906.0	390.8
Due from customers before risk provision	30,963.3	31,906.1	-942.8
Provisions for loan losses	-339.0	-303.1	-35.9
Total	30,624.3	31,603.0	-978.7

DekaBank paid €11.0bn (previous year: €10.6bn) for genuine repurchase agreements and collateralised securities lending transactions as pledgee and borrower, respectively.

44 Provisions for loan losses

Default risks in the lending business are recognised through the creation of specific and portfolio valuation allowances and the recognition of provisions for off-balance sheet liabilities. The portfolio valuation allowances for creditworthiness risks reflect the assumptions concerning impairments in the loan portfolio that have already occurred but are not yet known as at the reporting date. Account is taken of the transfer risk through the recognition of portfolio valuation allowances for country risks.

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Provisions for loan losses – due from banks			
Specific valuation allowances	365.1	376.8	-11.7
Portfolio valuation allowances for creditworthiness risks	2.3	1.1	1.2
Provisions for loan losses – due from customers			
Specific valuation allowances	284.1	236.7	47.4
Portfolio valuation allowances for country risks	1.3	13.7	-12.4
Portfolio valuation allowances for creditworthiness risks	53.6	52.7	0.9
Total	706.4	681.0	25.4

As at the reporting date, the total amount of non-performing loans stood at €744.8m (previous year: €655.5m). Provisions for loan losses amounting to €504.8m (previous year: €485.5m) were recognised for these loans.

As of the reporting date, the total amount of loans in default but not impaired amounted to €7.7m (previous year: €0.4m).

On the reporting date, extension agreements of €57.7m had been made in the DekaBank Group, primarily concerning the deferment of interest and repayments. A specific valuation allowance of €9.5m has been allocated to these agreements.

The following table shows the movement in provisions for loan losses:

€m	Opening balance 01.01.2012	Allocation	Utilisation	Reversal	Reclassi- fication	Currency effects	Closing balance 31.12.2012
Provisions for loan losses – due from banks							
Specific valuation allowances	376.8	–	7.4	0.4	–3.9	–	365.1
Portfolio valuation allowances for creditworthiness risks	1.1	1.2	–	–	–	–	2.3
Sub-total	377.9	1.2	7.4	0.4	–3.9	–	367.4
Provisions for loan losses – due from customers							
Specific valuation allowances	236.7	216.2	149.6	7.1	–	–12.1	284.1
Portfolio valuation allowances for country risks	13.7	–	0.7	11.5	–	–0.2	1.3
Portfolio valuation allowances for creditworthiness risks	52.7	0.9	–	–	–	–	53.6
Sub-total	303.1	217.1	150.3	18.6	–	–12.3	339.0
Provisions for credit risks							
Specific risks	2.2	2.6	0.1	1.9	–	–0.1	2.7
Portfolio risks	6.4	–	–	3.1	–	–	3.3
Sub-total	8.6	2.6	0.1	5.0	–	–0.1	6.0
Total	689.6	220.9	157.8	24.0	–3.9	–12.4	712.4
Of which transport & trade finance	82.7	93.8	5.6	–	–	–5.7	165.2
Of which property risks	120.6	18.9	61.2	–	–	–5.5	72.8
Of which energy and utility infrastructure	44.7	69.9	70.8	–	–	–1.0	42.8

€m	Opening balance 01.01.2011	Allocation	Utilisation	Reversal	Reclassi- fication	Currency effects	Closing balance 31.12.2011
Provisions for loan losses – due from banks							
Specific valuation allowances	384.5	9.6	36.7	0.1	19.6	-0.1	376.8
Portfolio valuation allowances for creditworthiness risks	1.3	-	-	0.2	-	-	1.1
Sub-total	385.8	9.6	36.7	0.3	19.6	-0.1	377.9
Provisions for loan losses – due from customers							
Specific valuation allowances	131.3	134.4	23.4	9.4	-	3.8	236.7
Portfolio valuation allowances for country risks	15.1	-	0.6	1.1	-	0.3	13.7
Portfolio valuation allowances for creditworthiness risks	58.7	0.1	-	6.1	-	-	52.7
Sub-total	205.1	134.5	24.0	16.6	-	4.1	303.1
Provisions for credit risks							
Specific risks	7.0	2.1	-	6.8	-	-0.1	2.2
Portfolio risks	9.3	-	-	2.9	-	-	6.4
Sub-total	16.3	2.1	-	9.7	-	-0.1	8.6
Total	607.2	146.2	60.7	26.6	19.6	3.9	689.6
Of which property risks	102.6	25.7	9.2	-	-	1.5	120.6
Of which transport & trade finance	44.9	45.3	9.2	-	-	1.7	82.7
Of which Corporates	39.9	-	5.5	2.1	3.0	-	35.3

Key ratios for provisions for loan losses:

%	2012	2011
Reversal/allocation ratio as at reporting date¹⁾ (Quotient from net allocation and lending volume)	-0.50	-0.27
Default rate as at reporting date (Quotient from loan defaults and lending volume)	0.40	0.13
Average default rate (Quotient from loan defaults in 5-year average and lending volume)	0.17	0.10
Net provisioning ratio as at reporting date (Quotient from provisions for loan losses and lending volume)	1.82	1.53

¹⁾ Reversal ratio shown without leading sign.

The calculations of the key ratios are based on the following lending volume:

€m	31.12.2012	31.12.2011
Due from banks ¹⁾	18,495.6	22,342.0
Due from customers ¹⁾	19,082.9	20,463.7
Contingent liabilities	351.0	440.6
Irrevocable lending commitments	1,262.3	1,691.6
Total	39,191.8	44,937.9

¹⁾ Excluding money transactions.

Provision for loan losses by risk segment:

€m	Valuation allowances and provisions for loan losses		Loan defaults ¹⁾		Net allocations to ²⁾ /reversals of valuation allowances and provisions for loan losses	
	31.12.2012	31.12.2011	2012	2011	2012	2011
Customers						
Transport & export finance	165.2	82.7	5.2	9.8	-93.9	-45.3
Property risks	72.8	120.6	61.0	8.1	-18.9	-25.7
Energy and utility infrastructure	42.8	44.7	71.0	-	-69.9	-22.8
Corporates	33.4	35.3	13.0	5.5	-11.0	2.1
Public infrastructure	28.4	27.8	-	-	-0.7	-19.1
Other	2.4	0.6	-	-	-1.7	0.6
Total customers	345.0	311.7	150.2	23.4	-196.1	-110.2
Banks	367.4	377.9	5.8	35.4	-0.8	-9.4
Total	712.4	689.6	156.0	58.8	-196.9	-119.6

¹⁾ Payments received on written-down receivables – negative in the column.

²⁾ Negative in the column.

45 Financial assets at fair value through profit or loss

In addition to securities and receivables in the categories held for trading and designated at fair value, the financial assets at fair value item includes positive market values from derivative financial instruments in the trading book and from economic hedges that do not meet the criteria for hedge accounting in accordance with IAS 39.

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Held for trading			
Bonds and debt securities	21,758.3	18,405.2	3,353.1
Positive market values from derivative financial instruments (trading)	15,097.2	19,456.0	-4,358.8
Investment fund units	816.6	1,004.3	-187.7
Shares	432.8	316.4	116.4
Money market securities	186.8	296.6	-109.8
Promissory note loans	135.3	131.5	3.8
Other non fixed-interest securities	0.5	-	0.5
Participating certificates	-	3.1	-3.1
Total – held for trading	38,427.5	39,613.1	-1,185.6
Designated at Fair Value			
Bonds and debt securities	13,982.9	10,911.6	3,071.3
Positive market values from derivative financial instruments (economic hedges)	2,558.3	2,646.3	-88.0
Amounts due from securities repurchase agreements	2,517.1	2,526.3	-9.2
Investment fund units	427.0	643.2	-216.2
Money market securities	145.3	170.3	-25.0
Shares	26.9	12.0	14.9
Participating certificates	5.2	4.9	0.3
Promissory note loans	2.0	12.4	-10.4
Other financial instruments designated at fair value	8.4	-	8.4
Total – designated at fair value	19,673.1	16,927.0	2,746.1
Total	58,100.6	56,540.1	1,560.5

There were no significant creditworthiness-related adjustments in the value of receivables and loans designated at fair value, either in the reporting year or cumulatively.

The maximum default risk for loans and receivables in the designated at fair value category corresponds to the fair value and thus their book value.

The bonds and other fixed-interest securities as well as shares and other non fixed-interest securities measured at fair value include the following listed paper:

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Bonds and other fixed-interest securities	33,878.6	28,074.6	5,804.0
Shares and other non fixed-interest securities	1,182.9	1,255.0	-72.1

46 Positive market values from derivative hedging instruments

The positive market values from hedging instruments, which meet the criteria for hedge accounting in accordance with IAS 39, break down according to underlying hedged transaction as follows:

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Fair value hedges			
Asset items			
Due from customers			
Loans and receivables category	12.6	15.3	-2.7
Liabilities items			
Due to banks	68.2	52.9	15.3
Due to customers	268.3	209.6	58.7
Securitised liabilities	69.7	117.3	-47.6
Subordinated capital	-	33.0	-33.0
Total fair value hedges	418.8	428.1	-9.3
Cash flow hedges			
Asset items	12.4	-	12.4
Total	431.2	428.1	3.1

The hedging instruments referred chiefly to interest rate swaps (fair value hedges) and currency forwards (cash flow hedges).

47 Financial investments

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Loans and receivables			
Bonds and other fixed-interest securities	1,021.9	1,219.5	-197.6
Held to maturity			
Bonds and other fixed-interest securities	3,110.6	3,267.6	-157.0
Available for sale			
Bonds and other fixed-interest securities	44.5	52.0	-7.5
Shares and other non fixed-interest securities	0.6	0.2	0.4
Equity investments	35.3	31.7	3.6
Shares in affiliated, non-consolidated companies	1.5	5.5	-4.0
Shares in companies valued at equity	23.0	24.1	-1.1
Financial investments before risk provision	4,237.4	4,600.6	-363.2
Risk provision	-11.7	-83.6	71.9
Total	4,225.7	4,517.0	-291.3

Shares in affiliated companies, like equity investments, are stated at acquisition cost. The sale of these assets is currently not intended.

Of the financial investments, the following are listed:

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Bonds and other fixed-interest securities	3,680.5	4,143.1	-462.6
Shares and other non fixed-interest securities	0.5	0.1	0.4

The following table shows the movement in long-term financial investments:

€m	Equity investments	Shares in affiliated companies	Shares in companies valued at equity	Total
Historical cost				
As at 1 January 2011	31.9	6.0	138.0	175.9
Additions	0.3	-	-	0.3
Disposals	0.5	0.5	-	1.0
Change in scope of consolidation	-	0.4	-	0.4
As at 31 December 2011	31.7	5.9	138.0	175.6
Additions	3.8	-	-	3.8
Disposals	0.2	3.9	5.6	9.7
As at 31 December 2012	35.3	2.0	132.4	169.7
Cumulative amortisation/change in value				
As at 1 January 2011	-	-	113.6	113.9
Amortisation/impairment	-	-	1.2	1.2
Result from companies valued at equity	-	-	1.4	1.4
Reclassifications and other changes	-	-	0.5	0.5
Change in scope of consolidation	-	0.4	-	0.4
As at 31 December 2011	-	0.4	113.9	114.3
Amortisation/impairment	-	0.1	-	0.1
Result from companies valued at equity	-	-	-1.1	-1.1
Disposals	-	-	5.6	5.6
As at 31 December 2012	-	0.5	109.4	109.5
Book value as at 31 December 2011	31.7	5.5	24.1	61.3
Book value as at 31 December 2012	35.3	1.5	23.0	59.8

There are no officially listed market prices for companies valued at equity in the Group. The disposal of the companies valued at equity relates to Luxemburger Leben S.A., which was liquidated on 30 March 2012.

48 Intangible assets

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Purchased goodwill	53.1	53.1	-
Software			
Purchased	42.3	41.2	1.1
Developed in-house	6.8	10.5	-3.7
Total software	49.1	51.7	-2.6
Other intangible assets	-	7.3	-7.3
Total	102.2	112.1	-9.9

The full amount of the goodwill shown relates to the holding in WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH. DekaBank's holding is 99.74% in total. The goodwill is allocated to the Asset Management Property division as a cash-generating unit.

On 31 December 2012, a scheduled impairment test was performed to assess the recoverability of the goodwill. The recoverable amount of the cash-generating unit was determined on the basis of the value in use. The capitalisation rate required for the income capitalisation approach used was derived using the Capital Asset Pricing Model (CAPM) methodology. The expected cash flows after tax were calculated for a five-year period using internal forecasts based on national economic data and specific competition and market analyses. Account was also taken of past empirical values, particularly with regard to material value drivers, namely the future development of assets under management and the proportional gross loan volume. An annuity in line with the forecast for 2017 was considered and a long-term growth rate of 1.0% (previous year: 1.0%) was assumed. The capitalisation rate amounted to 10.66% (previous year: 9.75%). The value in use established with this approach was higher than the book value of the cash-generating unit. As a result, no unscheduled amortisation was required.

The purchase price for the acquisition of the private client business of LBBW Luxemburg S.A. recognised in the previous year under other assets as well as the customer relationships acquired in connection with the acquisition of VM Bank International S.A. were fully written down as scheduled during the reporting year.

The following table shows the movement in intangible assets:

€m	Purchased goodwill	Software purchased	Software developed in-house	Other intangible assets	Total
Historical cost					
As at 1 January 2011	145.4	83.4	65.3	–	294.1
Additions	–	40.5	4.3	21.9	66.7
Disposals	–	1.3	–	–	1.3
Change in currency translation	–	0.2	–	–	0.2
Change in scope of consolidation	–	2.1	0.5	–	2.6
As at 31 December 2011	145.4	124.9	70.1	21.9	362.3
Additions	–	13.9	2.2	–	16.1
Disposals	–	9.7	0.9	–	10.6
As at 31 December 2012	145.4	129.1	71.4	21.9	367.8
Cumulative amortisation					
As at 1 January 2011	67.4	75.0	51.2	–	193.6
Unscheduled amortisation	24.9	–	–	–	24.9
Scheduled amortisation	–	9.7	8.4	14.6	32.7
Disposals	–	1.2	–	–	1.2
Change in currency translation	–	0.2	–	–	0.2
As at 31 December 2011	92.3	83.7	59.6	14.6	250.2
Unscheduled amortisation	–	0.2	–	–	0.2
Scheduled amortisation	–	12.3	5.9	7.3	25.5
Disposals	–	9.4	0.9	–	10.3
As at 31 December 2012	92.3	86.8	64.6	21.9	265.6
Book value as at 31 December 2011	53.1	41.2	10.5	7.3	112.1
Book value as at 31 December 2012	53.1	42.3	6.8	–	102.2

49 Property, plant and equipment

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Land and buildings	13.7	14.2	-0.5
Plant and equipment	16.4	17.8	-1.4
Technical equipment and machines	2.2	3.6	-1.4
Total	32.3	35.6	-3.3

The movement in property, plant and equipment in the DekaBank Group was as follows:

€m	Land and buildings	Plant and equipment	Technical equipment and machines	Total
Historical cost				
As at 1 January 2011	28.0	50.5	64.2	142.7
Additions	-	0.8	2.9	3.7
Disposals	-	3.4	6.0	9.4
Change in currency translation	-	0.2	0.1	0.3
Change in scope of consolidation	-	0.4	0.1	0.5
As at 31 December 2011	28.0	48.5	61.3	137.8
Additions	-	0.8	1.7	2.5
Disposals	-	0.6	3.2	3.8
As at 31 December 2012	28.0	48.7	59.8	136.5
Cumulative amortisation				
As at 1 January 2011	13.4	31.7	61.2	106.3
Scheduled amortisation	0.4	2.2	2.2	4.8
Disposals	-	3.4	5.8	9.2
Change in currency translation	-	0.2	0.1	0.3
As at 31 December 2011	13.8	30.7	57.7	102.2
Unscheduled amortisation	-	-	1.0	1.0
Scheduled amortisation	0.5	1.9	2.1	4.5
Disposals	-	0.3	3.2	3.5
As at 31 December 2012	14.3	32.3	57.6	104.2
Book value as at 31 December 2011	14.2	17.8	3.6	35.6
Book value as at 31 December 2012	13.7	16.4	2.2	32.3

50 Income tax assets

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Current income tax assets	90.8	211.3	-120.5
Deferred income tax assets	133.0	46.7	86.3
Total	223.8	258.0	-34.2

The deferred income tax assets represent the potential income tax relief from temporary differences between the values of assets and liabilities in the IFRS balance sheet and the tax balance sheet.

Tax loss carryforwards in the reporting year relate to two foreign business operations of the DekaBank Group. The deferred tax attributed to this amounts to €0.5m (previous year: €0.0m).

Deferred tax assets were recognised in relation to the following line items:

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Asset items			
Due from banks	5.1	6.7	-1.6
Financial assets at fair value	28.7	9.9	18.8
Financial investments	8.4	16.8	-8.4
Shares in companies valued at equity	4.4	4.2	0.2
Intangible assets	2.1	-	2.1
Other assets	2.8	5.0	-2.2
Liabilities items			
Due to banks	15.1	10.3	4.8
Due to customers	83.2	58.9	24.3
Securitised liabilities	19.1	28.2	-9.1
Financial liabilities at fair value	778.7	705.0	73.7
Negative market values from derivative hedging instruments	89.9	147.1	-57.2
Provisions	32.4	21.7	10.7
Other liabilities	7.2	2.3	4.9
Subordinated capital	10.2	13.2	-3.0
Loss carryforwards	0.5	-	0.5
Sub-total	1,087.8	1,029.3	58.5
Netting	-954.8	-982.6	27.8
Total	133.0	46.7	86.3

The reported deferred tax assets include €72.5m (previous year: €27.0m) which are medium or long-term in nature. As at the reporting date, no deferred tax had been recognised at two foreign Group companies for tax loss carryforwards (total of loss carryforwards not taken into account: €12.5m, of which allocated tax amount not taken into account: €2.9m). In addition, for one other foreign Group company, there are temporary differences for which deferred tax assets have not been taken into account (amount of tax assets not taken into account: €0.5m).

The netting of deferred tax assets and liabilities refer mainly to short-term deferred taxes as a result of temporary differences relating to financial assets and liabilities at fair value.

Deferred income tax assets amounting to €3.3m (previous year: €10.6m) were offset against equity in connection with cash flow hedges.

51 Other assets

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Amounts due from investment funds	112.0	86.8	25.2
Amounts due from non-banking business	4.2	7.5	-3.3
Amounts due or refunds from other taxes	0.9	2.1	-1.2
Other assets	138.9	154.8	-15.9
Prepaid expenses	24.6	27.6	-3.0
Total	280.6	278.8	1.8

Other assets include the overpaid profit shares of the atypical silent partners (including GLB GmbH & Co. OHG, which departed in the reporting year) from the application of the taxes already withheld by DekaBank for the benefit of the partners amounting to €18.6m (previous year: €19.6m).

Other assets include €2.9m (previous year: €32.7m) which are of a medium or long-term nature.

52 Due to banks

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Domestic banks	19,890.5	22,203.6	-2,313.1
Foreign banks	17,800.0	10,666.5	7,133.5
Total	37,690.5	32,870.1	4,820.4

Amounts due to banks include payments received from genuine repurchase agreements and collateralised securities lending transactions amounting to €20.5bn (previous year: €9.2bn).

53 Due to customers

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Domestic customers	18,016.7	18,728.6	-711.9
Foreign customers	5,317.0	5,688.5	-371.5
Total	23,333.7	24,417.1	-1,083.4

Amounts due to customers include payments received from genuine repurchase agreements and collateralised securities lending transactions amounting to €0.8bn (previous year: €0.5bn).

54 Securitised liabilities

The securitised liabilities include bonds and other liabilities, for which transferable certificates are issued. Under IAS 39, the own bonds held in the Group in the nominal amount of €1.9bn (previous year: €0.4bn) were deducted from the issued bonds.

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Bonds issued	21,560.2	24,219.3	-2,659.1
Money market securities issued	5,816.0	1,058.3	4,757.7
Total	27,376.2	25,277.6	2,098.6

55 Financial liabilities at fair value

In addition to trading issues and liabilities in the designated at fair value category, financial liabilities at fair value include negative market values from derivative financial instruments in the trading book as well as economic hedges which do not meet the criteria for hedge accounting in accordance with IAS 39. Securities short portfolios are also reported in this item.

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Held for trading			
Trading issues	2,509.8	1,795.3	714.5
Securities short portfolios	1,533.3	2,495.6	-962.3
Negative market values from derivative financial instruments (trading)	19,310.4	26,787.5	-7,477.1
Total – held for trading	23,353.5	31,078.4	-7,724.9
Designated at fair value			
Issues	8,329.5	10,040.3	-1,710.8
Negative market values from derivative financial instruments (economic hedges)	3,273.4	3,400.6	-127.2
Total – designated at fair value	11,602.9	13,440.9	-1,838.0
Total	34,956.4	44,519.3	-9,562.9

The fair value of issues in the designated at fair value category includes cumulative creditworthiness-related changes in value amounting to €95.6m (previous year: €47.2m).

The book value of liabilities allocated to the designated at fair value category is €429.2m higher than the repayment amount. In the previous year, the book value was €358.9m above the repayment amount.

56 Negative market values from derivative hedging instruments

The negative market values from hedging instruments which meet the criteria for hedge accounting in accordance with IAS 39 are shown below by hedged underlying transactions:

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Fair value hedges			
Asset items			
Due from banks			
Loans and receivables category	189.8	203.0	-13.2
Due from customers			
Loans and receivables category	171.8	191.8	-20.0
Financial investments			
Loans and receivables category	1.8	139.4	-137.6
Total fair value hedges	363.4	534.2	-170.8
Cash flow hedges			
Asset items	-	24.5	-24.5
Total	363.4	558.7	-195.3

The hedging instruments referred chiefly to interest rate swaps (fair value hedges) and currency forwards (cash flow hedges).

57 Provisions for pensions and similar commitments

The following table shows the movement in provisions:

€m	Opening balance 01.01.2012	Addition	Utilisations	Reclassifications	Change in plan assets	Closing balance 31.12.2012
Provisions for pensions	3.1	17.3	8.9	-	-9.2	2.3
Provisions for similar commitments	19.7	4.0	6.0	1.8	-0.3	19.2
Provisions for working hours accounts	-	0.7	0.2	-	-0.5	-
Total	22.8	22.0	15.1	1.8	-10.0	21.5

Capitalisation of €0.6m due to overfunding was taken into account under "Change in plan assets".

€m	Opening balance 01.01.2011	Addition	Utilisations	Reclassifications	Change in plan assets	Change in scope of consolidation	Closing balance 31.12.2011
Provisions for pensions	1.7	18.8	9.4	-	-9.0	1.0	3.1
Provisions for similar commitments	16.3	2.2	5.2	6.4	-	-	19.7
Provisions for working hours accounts	-	0.7	0.2	-	-0.5	-	-
Total	18.0	21.7	14.8	6.4	-9.5	1.0	22.8

The item includes provisions for defined benefit obligations and is broken down as follows:

€m	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008
Unfunded defined benefit obligations	21.5	21.4	17.8	15.1	19.1
Fully or partially funded defined benefit obligations	439.5	322.6	312.1	264.8	233.9
Fair value of plan assets as at reporting date	-359.0	-322.9	-313.4	-292.8	-264.2
Total commitment	102.0	21.1	16.5	-12.9	-11.2
Actuarial net gains and losses not reported in the balance sheet	-81.1	1.7	1.5	28.1	35.1
Of which experience-based adjustments to the value of the pension commitments as at the reporting date	-1.9	-1.3	3.4	7.0	-1.5
Of which experience-based adjustments to the expected return on the plan assets as at the reporting date	11.1	-14.0	-0.5	9.2	-15.1
Capitalisation due to overfunding	0.6	-	-	-	-
Pension provisions recognised	21.5	22.8	18.0	15.2	23.9

The allocation to provisions for pensions, similar commitments and working hours accounts reported in administrative expenses comprises the following:

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Current service cost	14.8	16.4	-1.6
Interest expenses	15.9	15.3	0.6
Change – additional liability	1.0	1.0	-
Actuarial gains and losses	-	0.1	-0.1
Expected return on the plan assets	-14.4	-14.0	-0.4
Allocation to provisions for pensions	17.3	18.8	-1.5
Allocation to similar commitments	4.0	2.2	1.8
Allocation to working hours accounts	0.7	0.7	-
Total	22.0	21.7	0.3

The defined benefit obligations were calculated using the Heubeck mortality tables 2005 G based on the following actuarial parameters:

%	31.12.2012	31.12.2011	Change
Discount rate to calculate present value	3.55	5.00	-1.45
Pension trend for adjustments according to Section 16 (2) Company Pension Funds Act (BetrAVG) ¹⁾	2.00	2.00	-
Pension adjustment with overall trend updating ¹⁾	2.50	2.50	-
Salary trend ¹⁾	2.50	2.50	-

¹⁾ Not relevant for the valuation of fund-based commitments as these are not dependent on the final salary.

For the forfeitable projected benefits, the staff turnover profiles published by Heubeck Richttafeln GmbH are also used in the calculation with a level parameter of 1.5. As in the previous year, the discount factor for similar commitments was 2.0%. This rate takes account of the shorter time to maturity compared to pension commitments as well as the rate of adjustment in early retirement and transitional payments not shown separately.

The actuarial interest rate for valuing pension commitments determined based on Bloomberg data for the first time (previous data provider: Markit) led to an overall reduction of €4.5m in defined benefit obligations as at 31 December 2012. As a result, the estimated interest expense for the 2013 financial year increased by €0.1m. An interest rate of 3.55% (previous year: 5.0%), which would have been lower by 0.05 percentage points without adjustment, was used as a basis.

The movement in defined benefit obligations is as follows:

€m	2012	2011	Change
Defined benefit obligations as at 1 January	344.0	329.9	14.1
Current service cost	14.8	16.4	-1.6
Interest expenses	15.9	15.3	0.6
Allocation to similar commitments	4.0	2.2	1.8
Allocation to working hours accounts	0.7	0.7	-
Change in additional liability from fund-based commitments	1.0	1.0	-
Change in commitments	95.7	-6.4	102.1
Other changes	-	-0.3	0.3
Utilisation	-15.1	-14.8	-0.3
Defined benefit obligations as at 31 December	461.0	344.0	117.0

As at the reporting date, the plan assets were composed as follows:

€m	31.12.2012	Expected yield 2012	31.12.2011	Expected yield 2011
Mutual funds	85.1	5.65%	67.3	5.50%
Special funds	272.2	3.25%	253.8	3.25%
Other assets	1.7	-7.80%	1.8	-7.70%
Total	359.0		322.9	

Long-term yields in the capital market or observable past capital market developments in the individual asset classes are used to determine the expected performance of the plan assets.

The units in mutual funds are used to fund fund-based commitments and working hours accounts. Funds were invested in a special fund for commitments under final salary plans and general contribution schemes, the investment strategy of which is based on an integrated asset liability assessment. Other assets relate mainly to term life assurance policies. The premium balance with the insurer will be used up over the remaining term of the current insurance contracts. This therefore produces a negative expected yield.

Movement in plan assets:

€m	2012	2011	Change
Fair value of plan assets as at 1 January	322.9	313.4	9.5
Allocation to plan assets			
Through employer contributions	5.3	4.7	0.6
Through employee contributions	5.5	6.7	-1.2
Return on plan assets			
Expected return on plan assets	14.4	14.0	0.4
Actuarial gains and losses	11.1	-14.0	25.1
Withdrawal for benefits	-0.2	-1.9	1.7
Fair value of plan assets as at 31 December	359.0	322.9	36.1

58 Other provisions

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Provisions for credit risks	6.0	8.6	-2.6
Provisions for legal proceedings and recourses	1.5	2.3	-0.8
Provisions in human resources	2.3	1.3	1.0
Provisions for restructuring measures	8.7	9.4	-0.7
Sundry other provisions	168.6	169.0	-0.4
Total	187.1	190.6	-3.5

Other provisions include €34.7m (previous year: €32.5m) which are medium or long-term in nature.

Amongst other things, the DekaBank Group's range of products includes investment funds with market value guarantees of varying degrees. For fixed-term funds with agreed maturity, the capital invested less charges is guaranteed as at the maturity date, while a minimum unit value is agreed for specific cut-off dates for funds without a fixed term. The amount of the provision is determined from the forecast shortage at the guarantee date, which yields a difference between the expected and guaranteed unit value. On the balance sheet date €1.1m (previous year: €1.5m) was set aside based on the development of the respective fund assets. As at the reporting date, the guarantees covered a maximum volume of €5.9bn (previous year: €6.0bn) at the respective guarantee dates. The market value of the corresponding fund assets totalled €6.1bn (previous year: €6.1bn).

In addition, the product range includes investment funds, whose return is forecast on the basis of current money market interest rates set by the Group. However, this does not constitute a guarantee or assurance that the forecast performance will actually be achieved. Although the DekaBank Group is not contractually obliged to support these funds, the Group retains the right to support the desired performance of the fund. The level of the provision is determined using possible loss scenarios taking account of the risks related to liquidity, interest rate structure, duration and spreads. As at the reporting date, €77.2m (previous year: €79.3m) was set aside. The underlying total value of the funds amounted to €6.2bn (previous year: €5.9bn).

The movement in other provisions is as follows:

€m	Opening balance	Addition	Utilisation	Reversal	Reclassifications	Change in scope of consolidation	Currency effects	Closing balance
	01.01.2012							31.12.2012
Provisions for credit risks	8.6	2.6	0.1	5.0	-	-	-0.1	6.0
Provisions for legal proceedings and recourses	2.3	0.2	0.2	0.5	-0.3	-	-	1.5
Provisions in human resources	1.3	1.6	0.5	0.1	-	-	-	2.3
Provisions for restructuring measures	9.4	4.4	3.0	0.6	-1.5	-	-	8.7
Sundry other provisions	169.0	27.9	18.3	10.0	-	-	-	168.6
Other provisions	190.6	36.7	22.1	16.2	-1.8	-	-0.1	187.1

€m	Opening balance	Addition	Utilisation	Reversal	Reclassifications	Change in scope of consolidation	Currency effects	Closing balance
	01.01.2011							31.12.2011
Provisions for credit risks	16.3	2.1	-	9.7	-	-	-0.1	8.6
Provisions for legal proceedings and recourses	3.2	-	0.2	0.8	0.1	-	-	2.3
Provisions in human resources	0.4	0.5	0.5	-	-	0.9	-	1.3
Provisions for restructuring measures	17.4	1.5	6.1	0.7	-5.3	2.6	-	9.4
Sundry other provisions	189.6	26.8	27.3	20.9	-1.1	1.9	-	169.0
Other provisions	226.9	30.9	34.1	32.1	-6.3	5.4	-0.1	190.6

Depending on their original nature, some of the provisions for restructuring measures are reclassified as provisions for pensions and similar commitments in the subsequent year.

59 Income tax liabilities

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Provisions for income taxes	22.7	57.3	-34.6
Current income tax liabilities	40.9	206.1	-165.2
Deferred income tax liabilities	26.4	18.5	7.9
Total	90.0	281.9	-191.9

The provisions for income taxes relate to corporation tax, solidarity surcharge and trade tax. The provisions for income taxes include €22.7m (previous year: €23.5m) which are medium or long-term in nature.

Current income tax liabilities include payments due but not yet paid as at the reporting date for income taxes from the reporting year and earlier periods. The deferred income tax liabilities represent the potential income tax charges from temporary differences between the values of assets and liabilities in the IFRS balance sheet and the tax balance sheet.

Deferred tax liabilities were recognised in relation to the following line items in the balance sheet:

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Asset items			
Due from banks	48.5	52.3	-3.8
Due from customers	13.1	25.4	-12.3
Financial assets at fair value	738.0	731.6	6.4
Positive market values from derivative hedging instruments	120.2	122.8	-2.6
Financial investments	56.5	61.5	-5.0
Intangible assets	-	5.0	-5.0
Property, plant and equipment	0.9	1.0	-0.1
Liabilities items			
Provisions	2.7	0.6	2.1
Other liabilities	1.3	0.9	0.4
Sub-total	981.2	1.001.1	-19.9
Netting	-954.8	-982.6	27.8
Total	26.4	18.5	7.9

The deferred tax liabilities include €10.9m (previous year: €9.6m) which are medium or long-term in nature.

The netting of deferred tax assets and liabilities refer mainly to short-term deferred taxes as a result of temporary differences relating to financial assets and liabilities at fair value.

Deferred income tax liabilities, which are offset directly against equity as a result of the revaluation of bonds and other securities in the available for sale portfolio, amounted to €0.3m (previous year: €0.4m) as at the reporting date. As in the previous year, these are allocated to the financial investments item.

60 Other liabilities

The breakdown of other liabilities is as follows:

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Liabilities			
Debt capital from minority interests	165.6	102.2	63.4
Commissions not yet paid to sales offices	68.1	58.6	9.5
Liabilities from current other taxes	32.1	23.6	8.5
Securities spot deals not yet settled	5.7	3.2	2.5
Liabilities from non-banking business	1.1	0.3	0.8
Other	64.9	88.3	-23.4
Accruals			
Sales performance compensation	269.6	289.5	-19.9
Personnel costs	102.3	82.0	20.3
Closing and other audit costs	5.6	5.0	0.6
Other accruals	55.6	58.2	-2.6
Prepaid income	13.9	13.7	0.2
Total	784.5	724.6	59.9

The debt capital from the minority interests item essentially includes the minority interests in consolidated investment funds. This is shown as other liabilities, since the unit holders have a redemption right at any time.

The item other includes trade accounts payable of €45.4m (previous year: €51.5m) and liabilities to custodial account holders of €2.4m (previous year: €5.1m).

Other liabilities include €9.3m (previous year: €12.3m) which are of a medium or long-term nature.

61 Subordinated capital

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Subordinated bearer bonds	625.6	634.0	-8.4
Subordinated promissory note loans	121.4	207.3	-85.9
Prorated interest on subordinated liabilities	18.7	22.1	-3.4
Profit participation capital	20.0	78.0	-58.0
Prorated interest on profit	1.3	5.0	-3.7
Capital contributions of typical silent partners	500.0	500.0	-
Prorated interest on capital contributions of typical silent partners	27.8	35.9	-8.1
Total	1,314.8	1,482.3	-167.5

The decrease as compared with 31 December 2011 was primarily due to subordinated liabilities and profit participation rights which reached final maturity.

The structuring of subordinated bearer bonds and promissory note loans with subordination agreement is consistent with the requirements for allocation to liable capital specified in Section 10 (5a) of the German Banking Act (KWG). In the event of insolvency or liquidation, the subordinated liabilities may only be repaid after all non-subordinated creditors have been repaid. Conversion of these funds to capital or other form of debt is neither agreed nor intended. There is no early repayment obligation.

According to the provisions of Section 10 (5) of the German Banking Act (KWG), profit participation capital forms part of the liable capital. The claims of holders of the profit participation rights to repayment of the capital are subordinate to those of other creditors. Interest payments are only made if an accumulated profit is achieved, while losses assumed are allocated in full pro rata of the share applicable to the profit participation capital.

In detail, the issues are as follows:

Year of issue	Nominal amount €m	Eligible as liable capital €m	Interest rate in % p. a.	Maturity
Subordinated capital				
2002	300.0	121.1	5.38	31.01.2014
2004	300.0	298.8	4.63	21.12.2015
2006	40.0	40.0	4.43	11.04.2016
2009	75.0	75.0	6.00	05.07.2019
Profit participation capital				
2002	20.0	–	6.46	31.12.2013

In 2002, typical silent capital contributions (tranche II) with a nominal amount of €500.0m were accepted for an indefinite period of time (so-called “perpetuals”). DekaBank may only terminate these contributions with the consent of the Federal Financial Supervisory Authority (BaFin) and a notice period of 24 months to the end of a financial year. Termination by the silent partners is excluded. Interest expenses for perpetuals amounted to €27.8m (previous year: €35.9m) and are reported in net interest income (Note [31]).

62 Atypical silent capital contributions

Atypical silent capital contributions amounted to €52.4m (previous year: €52.4m). The distribution on atypical silent capital contributions in the reporting year stood at €49.2m (previous year: €56.5m).

63 Equity

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Subscribed capital	286.3	286.3	–
Less own shares	94.6	94.6	–
Capital reserve	190.3	190.3	–
Reserves from retained earnings			
Statutory reserve	13.2	13.2	–
Reserves required by the Bank's statutes	51.3	51.3	–
Other reserves from retained earnings	3,061.1	2,834.9	226.2
Total reserves from retained earnings	3,125.6	2,899.4	226.2
Revaluation reserve			
For cash flow hedges	–10.2	–33.1	22.9
For financial investments in the available for sale category	1.2	1.3	–0.1
Applicable deferred taxes	3.0	10.2	–7.2
Total revaluation reserve	–6.0	–21.6	15.6
Currency translation reserve	13.2	12.9	0.3
Consolidated profit/loss	58.7	67.5	–8.8
Minority interests	–	–	–
Total	3,573.5	3,340.2	233.3

In the 2012 financial year, a positive valuation result from existing cash flow hedges totalling €4.0m (previous year: –€11.8m) was recorded in the revaluation reserve. At the same time, profit or loss on completed hedging transactions in the amount of €18.9m (previous year: €–0.1m) was reclassified as profit or loss on financial instruments from the revaluation reserve into the designated at fair value category. Margins from fixed-interest loans, converted in the amount of €9.9m (previous year: €13.5m) on the basis of unscheduled repayments and syndications, are not entered into if they were originally hedged. The margin hedge was modified accordingly. Reclassification due to ineffectiveness did not take place in the reporting year.

The hedged cash flows are expected in the following subsequent reporting periods and are scheduled to be recognised in income in those respective periods:

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Expected cash flows from assets			
Up to 3 months	29.3	33.4	-4.1
3 months to 1 year	80.5	83.7	-3.2
1 year to 5 years	254.2	247.5	6.7
More than 5 years	88.6	96.5	-7.9
Total expected cash flows	452.6	461.1	-8.5

Notes to financial instruments

64 Book values by valuation category

At DekaBank, financial instruments are classified by balance sheet line item and IFRS categories in accordance with IFRS 7:

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Asset items			
Loans and receivables			
Due from banks	32,335.6	39,596.7	-7,261.1
Due from customers	30,624.3	31,603.0	-978.7
Financial investments	1,021.2	1,217.9	-196.7
Held to maturity			
Financial investments	3,099.5	3,185.6	-86.1
Available for sale			
Financial investments	105.0	113.5	-8.5
Held for trading			
Financial assets at fair value	38,427.5	39,613.0	-1,185.5
Designated at fair value			
Financial assets at fair value	19,673.1	16,927.1	2,746.0
Positive market values from derivative hedging instruments	431.2	428.1	3.1
Total asset items	125,717.4	132,684.9	-6,967.5
Liability items			
Other Liabilities			
Due to banks	37,690.5	32,870.1	4,820.4
Due to customers	23,333.7	24,417.1	-1,083.4
Securitised liabilities	27,376.2	25,277.6	2,098.6
Subordinated capital	1,314.8	1,482.3	-167.5
Held for trading			
Financial liabilities at fair value	23,353.5	31,078.4	-7,724.9
Designated at fair value			
Financial liabilities at fair value	11,602.9	13,440.9	-1,838.0
Negative market values from derivative hedging instruments	363.4	558.7	-195.3
Total liability items	125,035.0	129,125.1	-4,090.1

65 Net income by valuation category

The individual valuation categories produce the following income contributions:

€m	2012	2011	Change
Held to maturity	109.1	43.6	65.5
Loans and receivables	1,091.8	1,402.2	-310.4
Other liabilities	-1,060.7	-1,338.0	277.3
Income not recognised in profit or loss	-0.1	-1.0	0.9
Income recognised in profit or loss	5.6	4.9	0.7
Available for sale	5.5	3.9	1.6
Held for trading	348.5	398.0	-49.5
Designated at fair value	-23.2	-185.7	162.5
Valuation result from hedge accounting for fair value hedges	11.5	-1.4	12.9
Result from hedge accounting for cash flow hedges not recognised in profit or loss	-22.9	-11.9	-11.0

The income is presented in line with its allocation to valuation categories in accordance with IAS 39. All income components, i.e. both sales and valuation results as well as interest and current income are included. Net interest income from hedging derivatives is reported in the held for trading category, while the income from the underlying transactions is allocated to loans and receivables or other liabilities in line with the respective origin category.

In connection with the amendments to IAS 39 published in October 2008, the DekaBank Group reclassified securities out of the held for trading and available for sale categories into the loans and receivables category. The financial instruments in the held for trading category reclassified as at 31 December 2008 and which were still reported with a book value/fair value of €9.9m in the previous year, were derecognised in 2012 as they had been fully repaid. No further reclassifications were carried out during the reporting year.

66 Fair value data

Fair value is deemed to be the amount at which a financial instrument can be freely traded between knowledgeable and willing parties in an arm's length transaction. The following table shows the fair values of financial assets and liabilities compared to the respective book values.

€m	31.12.2012			31.12.2011		
	Fair value	Book value	Difference	Fair value	Book value	Difference
Asset items						
Cash reserve	3,387.7	3,387.7	–	368.2	368.2	–
Due from banks (loans and receivables)	32,979.2	32,335.6	643.6	40,109.1	39,596.7	512.4
Due from customers (loans and receivables)	31,005.3	30,624.3	381.0	31,836.2	31,603.0	233.2
Financial assets at fair value	58,100.6	58,100.6	–	56,540.1	56,540.1	–
Positive market values from derivative hedging instruments	431.2	431.2	–	428.1	428.1	–
Loans and receivables	961.6	1,021.2	–59.6	1,141.2	1,217.9	–76.7
Held to maturity	3,296.6	3,099.6	197.0	3,124.0	3,185.6	–61.6
Available for sale	104.9	104.9	–	113.5	113.5	–
Financial investments	4,363.1	4,225.7	137.4	4,378.7	4,517.0	–138.3
Total asset items	130,267.1	129,105.1	1,162.0	133,660.4	133,053.1	607.3
Liability items						
Due to banks	38,007.4	37,690.5	316.9	33,109.4	32,870.1	239.3
Due to customers	23,982.5	23,333.7	648.8	25,023.7	24,417.1	606.6
Securitised liabilities	27,419.3	27,376.2	43.1	25,220.3	25,277.6	–57.3
Financial liabilities at fair value	34,956.4	34,956.4	–	44,519.3	44,519.3	–
Negative market values from derivative hedging instruments	363.4	363.4	–	558.7	558.7	–
Subordinated liabilities	1,330.2	1,314.8	15.4	1,485.3	1,482.3	3.0
Total liability items	126,059.2	125,035.0	1,024.2	129,916.7	129,125.1	791.6

For financial instruments due on demand, the fair value corresponds to the respective amount payable as at the reporting date. These include cash on hand and overdraft facilities and sight deposits with regard to banks and customers.

The fair values of amounts due from banks or customers are determined using the present value method. The future cash flows from receivables are discounted at a risk-adjusted market rate. The differing credit ratings of borrowers are taken into account through appropriate adjustments in the discount rates. This procedure also applies to securities held as loans and receivables. The fair value determined on the basis of financial valuation models can be considerably affected by the underlying assumptions. The fair value is therefore to be seen as the model value as at the reporting date, which could not necessarily be realised through the direct sale or settlement of the financial instrument.

Financial instruments in the held to maturity category are fixed-interest securities for which there is a liquid market. The fair values here correspond to the market prices.

The fair value of long-term liabilities is determined on the basis of market prices as well as by discounting the contractually agreed cash flows. The interest rates used are those at which the Group could issue comparable debt securities on the reporting date.

Fair value hierarchy

Financial instruments carried at fair value in the balance sheet are to be allocated to the following three fair value hierarchy levels specified in IFRS 7, depending on the input factors influencing their valuation:

- Level 1 (prices quoted on active markets): Financial instruments whose fair value can be derived directly from quoted prices on active liquid markets are allocated to this level.
- Level 2 (valuation method based on observable market data): Financial instruments whose fair value can be determined either from similar financial instruments traded on active and liquid markets or based on valuation methods with observable input factors are allocated to this level.
- Level 3 (valuation method not based on observable market data): Financial instruments whose fair value cannot be determined based on input factors observable in the market are allocated to this level. For financial instruments at this level, it is necessary to evaluate the assumptions and estimates provided by management.

The following table shows the book value (including accrued interest) of the financial instruments carried at fair value, allocated to the respective fair value hierarchy level:

€m	31.12.2012				31.12.2011			
	Level 1	Level 2	Level 3	Total	Level 1	Level 2	Level 3	Total
Assets								
Derivative financial instruments	1,063.6	18,294.2	71.2	19,429.0	420.4	23,317.6	57.6	23,795.6
Bonds and other fixed-interest securities	22,481.2	10,405.6	2,031.3	34,918.1	16,536.8	9,932.6	2,267.1	28,736.5
Shares and other non fixed-interest securities	1,061.4	643.0	–	1,704.4	1,827.3	157.0	–	1,984.3
Other financial assets at fair value	–	2,525.5	–	2,525.5	–	2,504.0	–	2,504.0
Liabilities								
Derivative financial instruments	690.9	24,951.9	46.2	25,689.0	219.9	32,859.6	39.6	33,119.1
Other financial instruments	3,071.7	6,559.1	–	9,630.8	4,068.7	7,890.2	–	11,958.9

Structured financial instruments with embedded derivatives that have to be separated, which are allocated to the trading book or for which the fair value option has been exercised, are shown in the table under derivative financial instruments.

Provided that they are not products traded on the stock market, derivatives are in principle measured using standard valuation models based on observable market data. Furthermore, in some individual cases and under restrictive conditions, derivatives traded on the stock market have also been measured using standard, accepted valuation models. This case-by-case regulation applies to special EUREX options where the published price is not based on sales or actual trading volume, but on the valuation using a theoretical EUREX model.

Fair values for insufficiently liquid securities as well as interest rate swaps and interest rate/currency swap agreements as well as unlisted interest rate futures are determined on the basis of discounted future cash flows (the discounted cash flow model). The market interest rates applying to the remaining term of the financial instruments are always used. The transactions valued using this method are allocated to level 2.

Since the end of 2008, the modified discounted cash flow method has been used as a result of irrational market behaviour for non-synthetic securitisation transactions. As part of the model review, the conditions for using the model were particularly checked at regular intervals. Taking into account developments in the market, in 2012 DekaBank reached the conclusion that this was no longer current. In the reporting year, DekaBank therefore converted the valuation of non-synthetic securitisation transactions to broker quotes. The transactions valued using this method, amounting to €2.0bn (previous year: €2.3bn), continue to be allocated to level 3.

The fair value of synthetic securitisation transactions is determined using a Copula model calibrated to the market prices of index tranches. These are also shown in level 3. When valuing the bespoke CSO positions, DekaBank uses one of the standard base correlation mapping procedures. The valuation uncertainty resulting from the model was determined using external prices for the tranches held by DekaBank and amounts to €5.6m. The valuation as at 31 December 2012 was carried out taking the resultant discount into consideration. Accordingly, the market value of the bespoke CSOs could have been €5.6m higher.

As in the previous year, there were no significant transfers of financial instruments between level 1 and level 2 of the fair value hierarchy in 2012.

Disclosures relating to financial instruments in fair value hierarchy level 3

The movement in financial instruments in level 3 is shown in the table below. This is based on fair values (excluding accrued interest).

€m	Opening balance 01.01.2012	Migration additions to level 3	Reclassifications out of level 3	Disposals	Maturity/ repayment	Valuation result	Closing balance 31.12.2012
Assets							
Derivative financial instruments	57.3	–	0.3	0.4	–	14.5	71.1
Other financial instruments	2,258.2	–	–	111.9	165.2	47.3	2,028.4
Total assets	2,315.5	–	0.3	112.3	165.2	61.8	2,099.5
Liabilities							
Derivative financial instruments	39.3	0.4	–	0.9	–	–6.4	45.2

€m	Opening balance 01.01.2011	Reclassifications out of level 3	Purchase	Disposals	Maturity/ repayment	Valuation result	Closing balance 31.12.2011
Assets							
Derivative financial instruments	58.6	–	0.1	–	–	–1.4	57.3
Other financial instruments	2,481.1	–	–	40.7	188.6	6.4	2,258.2
Total assets	2,539.7	–	0.1	40.7	188.6	5.0	2,315.5
Liabilities							
Derivative financial instruments	38.4	–	–	1.0	–	–1.9	39.3

As at the reporting date, a valuation result of €–5.8m (previous year: €–3.0m) was attributable to the level 3 financial instruments in the portfolio, which are allocated to the held for trading sub-category; this was reported in trading profit or loss. The valuation result for the financial instruments in the designated at fair value sub-category and the level 3 derivative financial instruments in the banking book amounted to €51.2m (previous year: €–6.3m) and is reported in profit or loss on financial instruments designated at fair value. The valuation result also includes reversals of premiums and discounts amounting to €9.9m (previous year: €12.4m), which is reported in net interest income.

A profit of €19.7m (previous year: €20.6m) was realised on the sale of non-derivative financial instruments, of which €2.4m (previous year: €1.6m) was reported under net interest income and €17.3m (previous year: €19.0m) under profit or loss on financial instruments designated at fair value.

67 Government-based credit exposure in individual eurozone countries

The following table shows the exposure in selected European states from an accounting point of view. In addition to receivables and securities, this comprises credit linked notes issued by the Bank that are referenced to these states as well as credit default swaps from both the protection buyer and protection seller perspectives:

€m	31.12.2012			31.12.2011		
	Nominal ¹⁾	Book value	Fair Value	Nominal ¹⁾	Book value	Fair Value
Greece						
Debt securities (held to maturity category)	–	–	–	50.0	13.6	13.6
Debt securities (designated at fair value category)	–	–	–	50.0	12.7	12.7
Credit default swaps ²⁾	–	–	–	13.0	–7.4	–7.4
Credit linked notes ³⁾ (held for trading category)	–	–	–	–13.0	–7.5	–7.5
Ireland						
Credit default swaps ²⁾	3.0	0.0	0.0	3.0	–0.5	–0.5
Credit linked notes ³⁾ (held for trading category)	–3.0	–3.2	–3.2	–3.0	–2.6	–2.6
Italy						
Debt securities (designated at fair value category)	–	–	–	50.0	44.2	44.2
Debt securities (held for trading category)	149.0	147.7	147.7	165.0	163.5	163.5
Debt securities short (held for trading category)	–	–	–	–4.1	–3.9	–3.9
Credit default swaps ²⁾	25.0	–2.0	–2.0	45.0	–4.1	–4.1
Credit linked notes ³⁾ (held for trading category)	–30.0	–17.7	–17.7	–40.0	–34.7	–34.7
Portugal						
Debt securities (designated at fair value category)	–	–	–	55.0	43.9	43.9
Credit default swaps ²⁾	–	–	–	9.6	–2.4	–2.4
Credit linked notes ³⁾ (held for trading category)	–	–	–	–10.0	–6.2	–6.2
Spain						
Receivables (loans and receivables category)	34.6	34.6	34.3	90.2	90.9	89.9
Debt securities (designated at fair value category)	–	–	–	40.0	37.7	37.7
Credit default swaps ²⁾	27.9	–1.0	–1.0	54.1	–3.6	–3.6
Credit linked notes ³⁾ (held for trading category)	–30.0	–9.2	–9.2	–35.0	–33.6	–33.6
Hungary						
Debt securities (designated at fair value category)	–	–	–	50.0	43.1	43.1
Total	176.5	149.2	148.9	569.8	343.1	342.1

¹⁾ For a net view, the nominal values of receivables, securities and protection seller transactions are set off against protection buyer transactions with negative nominal values.

²⁾ The fair value reflects the net fair value of credit default swaps that relate to sovereign liabilities of the respective country.

³⁾ The figure shown is the fair value of credit linked notes issued by the Bank and relating to a liability of the respective country.

During the reporting year, direct exposure to Greece and Portugal was reduced. Receivables related to Greek borrowers still consist of project financing for infrastructure restructuring amounting to €38.2m, of which €21.1m is subject to a valuation allowance. In the event of default, a direct receivable is due from Greece. In addition, the Bank holds bonds from Portuguese credit institutions with a nominal value of €46.7m allocated to the held to maturity category. Valuation allowances totalling €9.0m have been recognised for these bonds.

In addition to exposure to the government of Spain, the Bank also has exposure to Spanish municipal authorities and the Spanish banking sector, amongst others. There are receivables from Spanish municipal authorities with a nominal value of €74.6m (previous year: €119.9m). Receivables from Spanish banks primarily consist of bonds with a nominal value of €122.2m (previous year: €268.3m), including a bond in the held to maturity category with a nominal value of €25.0m (previous year: €25.0m) as well as a loan with a nominal value of €250.0m (previous year: €281.8m) allocated to the loans and receivables category. There are also receivables from repurchase agreements and securities lending transactions amounting to €98.1m (previous year: €98.1m) predominantly hedged with securities from Spanish issuers.

68 Derivative transactions

The DekaBank Group uses derivative financial instruments for trading purposes and to hedge interest rate risks, currency risks and other price risks.

The following table shows the portfolio of derivative financial instruments by contract type:

Positive fair values	Maturity				Total	
	Up to 3 months	Between 3 months and 1 year	Between 1 year and 5 years	More than 5 years	2012	2011
€m						
Interest rate risks						
OTC products						
Interest rate swaps	281.6	639.8	3,728.0	5,964.9	10,614.3	11,124.7
Forward rate agreements	0.5	0.1	–	–	0.6	6.3
Interest rate options						
Purchases	–	13.4	9.4	–	22.8	4.0
Sales	–	0.7	1.3	2.7	4.7	1.3
Caps, floors	–	–	13.2	1.3	14.5	11.0
Other interest rate contracts	–	0.1	25.1	–	25.2	110.3
Stock exchange traded products						
Interest rate futures/options ¹⁾	0.8	0.2	–	–	1.0	2.1
Sub-total	282.9	654.3	3,777.0	5,968.9	10,683.1	11,259.7
Currency risks						
OTC products						
Foreign exchange future contracts	12.3	96.2	–	–	108.5	128.3
(Interest rate) currency swaps	69.2	37.4	156.7	32.9	296.2	329.2
Sub-total	81.5	133.6	156.7	32.9	404.7	457.5
Share and other price risks						
OTC products						
Share forward contracts	11.8	24.4	–	–	36.2	12.4
Share options						
Purchases	246.9	493.4	2,272.3	113.7	3,126.3	4,310.7
Credit derivatives	0.1	19.6	89.2	17.7	126.6	295.5
Other forward contracts	0.8	–	–	–	0.8	14.9
Stock exchange traded products						
Share options	478.1	1,449.5	1,717.4	65.0	3,710.0	6,181.7
Share futures ¹⁾	2.9	0.1	–	–	3.0	56.8
Sub-total	740.6	1,987.0	4,078.9	196.4	7,002.9	10,872.0
Total	1,105.0	2,774.9	8,012.6	6,198.2	18,090.7	22,589.2

¹⁾ Positive fair values before offsetting against variation margin paid or received.

Negative fair values	Maturity				Total	
	Up to 3 months	Between 3 months and 1 year	Between 1 year and 5 years	More than 5 years	2012	2011
€m						
Interest rate risks						
OTC products						
Interest rate swaps	319.9	593.1	3,941.7	4,848.5	9,703.2	11,075.4
Forward rate agreements	0.7	0.3	–	–	1.0	2.2
Interest rate options						
Purchases	–	0.6	–	–	0.6	1.2
Sales	4.3	19.9	24.4	18.4	67.0	49.2
Caps, floors	–	–	8.0	0.3	8.3	6.7
Other interest rate contracts	10.7	49.2	182.2	8.1	250.2	238.2
Stock exchange traded products						
Interest rate futures/options ¹⁾	2.2	0.6	1.5	–	4.3	7.4
Sub-total	337.8	663.7	4,157.8	4,875.3	10,034.6	11,380.3
Currency risks						
OTC products						
Foreign exchange future contracts	37.6	96.4	–	–	134.0	134.2
(Interest rate) currency swaps	8.9	80.7	263.2	392.5	745.3	1,046.5
Sub-total	46.5	177.1	263.2	392.5	879.3	1,180.7
Share and other price risks						
OTC products						
Share forward contracts	1.3	9.5	–	–	10.8	16.2
Share options						
Purchases	360.0	728.4	2,987.6	145.3	4,221.3	6,914.2
Credit derivatives	0.2	19.9	76.4	19.1	115.6	247.9
Other forward contracts	5.2	86.6	1.7	–	93.5	86.1
Stock exchange traded products						
Share options	816.6	3,322.1	3,388.8	68.9	7,596.4	10,928.8
Share futures ¹⁾	6.1	1.1	–	–	7.2	21.3
Sub-total	1,189.4	4,167.6	6,454.5	233.3	12,044.8	18,214.5
Total	1,573.7	5,008.4	10,875.5	5,501.1	22,958.7	30,775.5

¹⁾ Negative fair values before offsetting against variation margin paid or received.

The following table shows the positive and negative market values from derivative transactions by counterparty:

€m	Positive fair values		Negative fair values	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Banks in the OECD	9,721.3	10,737.0	9,808.5	11,843.1
Public offices in the OECD	427.1	129.6	137.4	32.9
Other counterparties	7,942.3	11,722.6	13,012.8	18,899.5
Total	18,090.7	22,589.2	22,958.7	30,775.5

69 Breakdown by remaining maturity

Remaining maturity is seen as the time between the reporting date and the contractually agreed maturity of the receivable or liability or their partial payment amount. Financial assets and liabilities at fair value were in principle recognised according to contractual maturity, however financial instruments in the held for trading sub-category were recognised as having a maximum maturity of one year due to the intention to trade. Equity instruments were allocated to the "due on demand and indefinite term" maturity range. Financial investments that serve business operations as part of ordinary business activity but do not have a contractually agreed maturity are not included in this breakdown.

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Assets			
Due from banks			
Due on demand and indefinite term	6,193.9	7,914.2	-1,720.3
Up to 3 months	5,882.6	9,726.0	-3,843.4
Between 3 months and 1 year	5,559.1	4,574.4	984.7
Between 1 year and 5 years	13,343.8	15,520.4	-2,176.6
More than 5 years	1,356.2	1,861.7	-505.5
Due from customers			
Due on demand and indefinite term	2,457.2	2,998.1	-540.9
Up to 3 months	4,316.9	4,043.0	273.9
Between 3 months and 1 year	7,251.0	7,379.5	-128.5
Between 1 year and 5 years	11,540.5	11,198.1	342.4
More than 5 years	5,058.7	5,984.3	-925.6
Financial assets at fair value			
Due on demand and indefinite term	1,735.9	2,006.7	-270.8
Up to 3 months	7,450.3	6,988.5	461.8
Between 3 months and 1 year	32,620.2	33,299.7	-679.5
Between 1 year and 5 years	13,557.1	11,742.5	1,814.6
More than 5 years	2,737.1	2,502.7	234.4
Positive market values from derivative hedging instruments			
Up to 3 months	16.9	3.6	13.3
Between 3 months and 1 year	60.6	0.2	60.4
Between 1 year and 5 years	51.0	198.9	-147.9
More than 5 years	302.7	225.4	77.3
Financial investments			
Due on demand and indefinite term	0.6	0.3	0.3
Up to 3 months	71.6	99.6	-28.0
Between 3 months and 1 year	141.3	89.3	52.0
Between 1 year and 5 years	1,983.1	1,518.9	464.2
More than 5 years	1,969.3	2,747.6	-778.3

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Liabilities			
Due to banks			
Due on demand and indefinite term	3,542.2	4,028.8	-486.6
Up to 3 months	27,250.4	20,244.5	7,005.9
Between 3 months and 1 year	3,225.3	3,700.6	-475.3
Between 1 year and 5 years	2,352.2	3,725.5	-1,373.3
More than 5 years	1,320.4	1,170.7	149.7
Due to customers			
Due on demand and indefinite term	6,825.3	6,764.1	61.2
Up to 3 months	6,928.1	6,573.9	354.2
Between 3 months and 1 year	3,082.7	2,849.4	233.3
Between 1 year and 5 years	4,041.2	5,569.4	-1,528.2
More than 5 years	2,456.4	2,660.3	-203.9
Securitised liabilities			
Up to 3 months	6,532.8	1,227.2	5,305.6
Between 3 months and 1 year	3,297.3	1,688.3	1,609.0
Between 1 year and 5 years	16,823.4	21,869.0	-5,045.6
More than 5 years	722.7	493.1	229.6
Financial liabilities at fair value			
Due on demand and indefinite term	1,437.2	2,507.8	-1,070.6
Up to 3 months	5,151.7	6,812.7	-1,661.0
Between 3 months and 1 year	23,018.8	26,973.7	-3,954.9
Between 1 year and 5 years	3,306.0	6,040.3	-2,734.3
More than 5 years	2,042.7	2,184.8	-142.1
Negative market values from derivative hedging instruments			
Up to 3 months	27.5	41.6	-14.1
Between 3 months and 1 year	14.0	20.2	-6.2
Between 1 year and 5 years	228.4	232.6	-4.2
More than 5 years	93.5	264.3	-170.8
Subordinated capital			
Up to 3 months	47.8	63.0	-15.2
Between 3 months and 1 year	-	143.0	-143.0
Between 1 year and 5 years	1,185.6	1,194.0	-8.4
More than 5 years	81.4	82.3	-0.9

Other information

70 Equity management

The aim of equity management is to ensure adequate capital and reserves to carry out the business strategy determined by the Board of Management and to achieve an appropriate return on equity and comply with regulatory capital and reserves requirements (for more information, see Note [71]). The analysis of DekaBank's risk-bearing capacity is conducted based on an approach focused on the liquidity perspective. The definition of economic equity corresponds to the primary risk cover potential, on which the business strategy is based. In principle, DekaBank determines the Group risk across all significant risk types that impact on income and also includes those risks not taken into consideration for regulatory purposes, for example business risk. Group risk is measured as the amount of capital that with a high level of probability will suffice to cover all losses from the main high risk positions within a year at any time. DekaBank uses the value-at-risk approach (VaR) in order to quantify individual risks on a uniform basis and aggregate them as an indicator for Group risk.

To assess the risk-bearing capacity on a differentiated basis, DekaBank distinguishes between primary and secondary risk cover potential in line with the legal position of the investor. The primary cover potential essentially consists of equity capital according to IFRS and the various income components that are considered sustainable, even from a liquidation perspective. For other items such as hidden charges arising from securities of the investment book or goodwill, corresponding adjusting items are accounted for. The secondary cover potential also includes hybrid capital type positions; these comprise profit participation capital and subordinated liabilities – each with a remaining maturity of at least one year – as well as typical silent capital contributions.

71 Equity under banking supervisory law

The capital and reserves of the DekaBank Group under banking supervisory law are determined in accordance with the provisions of the German Banking Act (KWG). Under Sections 10 and 10(a) KWG, the DekaBank Group is obliged to ensure adequate capital and reserves to meet its commitments towards its customers.

The capital and reserves are calculated on the basis of the individual financial statements of the consolidated Group companies and their national accounting standards. The composition of capital and reserves is shown in the following table:

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Subscribed capital	286.7	286.3	0.4
Less own shares	94.6	94.6	–
Open reserves	760.6	551.1	209.5
Silent capital contributions	552.4	552.4	–
Fund for general banking risks	1,809.6	1,661.0	148.6
Deductions under Section 10 (2a) German Banking Act	12.6	44.0	–31.4
Deductions under Section 10 (6) and (6a) KWG (half)	1.6	3.8	–2.2
of which deduction amounts under Section 10 (6a) No. 1 and 2 KWG	1.6	2.5	–0.9
Core capital	3,300.5	2,908.4	392.1
Profit participation capital	–	20.0	–20.0
Subordinated liabilities	535.0	747.3	–212.3
Other components	1.8	251.0	–249.2
Deductions under Section 10 (6) and (6a) KWG (half)	1.6	3.8	–2.2
of which deduction amounts under Section 10 (6a) No. 1 and 2 KWG	1.6	2.5	–0.9
Supplementary capital	535.2	1,014.5	–479.3
Modified available capital	3,835.7	3,922.9	–87.2
Tier III funds	–	–	–
Capital and reserves	3,835.7	3,922.9	–87.2

The core capital of the DekaBank Group increased by €392.1m as compared to the previous year. In essence, the change is the result of an increase in open reserves of €209.5m and an allocation to the fund for general banking risks in the amount of €148.6m.

Supplementary capital decreased by €479.3m as compared to the previous year. The lower figure can particularly be attributed to the inability to offset subordinate liabilities of €212.3m as well as the transfer of reserves pursuant to section 340f HGB (German Commercial Code) into the fund for general banking risks of DekaBank Group company Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. amounting to €267.7m.

Since 30 June 2007, the adequacy of the capital and reserves has been determined under the Solvency Regulation (SolvV). The risk weighted default risks are essentially determined according to the IRB approach based on internal ratings. The equity backing of market price risks is carried out using the standard method. Since 2008, operational risks have been measured using the Advanced Measurement Approach (AMA), the advanced approach according to SolvV. The above risk factors are to be backed by capital and reserves in each case. The items subject to a capital charge are shown in the following table:

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Default risks	15,813.0	16,988.0	-1,175.0
Market risk positions	6,088.0	6,363.0	-275.0
Operational risks	1,710.0	1,788.0	-78.0

The adequacy of the capital and reserves is assessed using the ratio of relevant items subject to a capital charge to capital and reserves (= equity ratio) or to core capital (= core capital ratio). The tables below show the ratios for the DekaBank Group, DekaBank Deutsche Girozentrale and for the important banking subsidiary DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A.:

%	31.12.2012	31.12.2011	Change
DekaBank Group			
Core capital ratio	14.0	11.6	2.4
Total capital ratio	16.2	15.6	0.6
DekaBank Deutsche Girozentrale			
Core capital ratio	12.5	11.3	1.2
Total capital ratio	15.0	14.6	0.4
DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A.			
Core capital ratio	21.5	9.8	11.7
Total capital ratio	21.9	23.2	-1.3

The core capital ratio takes account of half of the deductions in accordance with Section 10 (6) and (6a) of the German Banking Act (KWG).

The core tier 1 capital ratio of the DekaBank Group is 11.6% (previous year: 9.4%). Silent capital contributions are not considered in the calculation of the core tier 1 capital ratio; these do not come under the transitional provisions of Basel III and will no longer be usable as core tier 1 capital once the Capital Requirements Regulation (CRR) comes into force.

The capital and reserves requirement under banking supervisory law was complied with at all times during the reporting year and stands considerably above the statutory minimum values.

72 Contingent and other liabilities

The off-balance sheet liabilities of the DekaBank Group refer essentially to potential future liabilities of the Group.

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Irrevocable lending commitments	1,262.3	1,691.6	-429.3
Other liabilities	1,326.3	1,084.6	241.7
Total	2,588.6	2,776.2	-187.6

Irrevocable lending commitments refer to credit lines granted but not drawn down and time-limited credit lines. The amounts stated reflect the potential liabilities if the credit lines granted are used in full. The risk provision for off-balance sheet liabilities reported in the balance sheet was reduced by these amounts.

Other financial liabilities primarily include liabilities arising from warranty obligations in the amount of €1.2bn (previous year: €995.1m) as well as payment obligations of €0.1m (previous year: €0.1m) and subsequent payment obligations of €26.0m (previous year: €29.7m) to external or non-consolidated companies. There is an additional funding obligation for the security reserve of the *Landesbanken* and *Girozentralen* of €67.9m (previous year: €59.6m).

The guarantees provided by DekaBank refer to financial guarantees under IFRS, which are stated net in compliance with IAS 39. The nominal amount of the guarantees in place as at the reporting date is €0.3bn (previous year: €0.4bn).

73 Assets transferred or received as collateral

The transfer of assets as collateral for own liabilities is shown in the following table:

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Book value of transferred collateral securities			
Under Pfandbrief Act	15,963.2	19,054.7	-3,091.5
For refinancing purposes with Deutsche Bundesbank	3,682.8	4,282.8	-600.0
For transactions on German and foreign futures exchanges	3,775.1	4,441.9	-666.8
For repurchase agreements	4,127.7	1,910.9	2,216.8
For securities lending transactions	5,458.5	5,125.2	333.3
For triparty transaction	2,376.7	4,936.4	-2,559.7
For other securities transactions	253.7	362.9	-109.2
Total	35,637.7	40,114.8	-4,477.1

Collateral received for repurchase agreements and securities lending transactions as well as other securities transactions, which may be repledged or resold even without the default of the party providing the collateral, amounts to €39.4bn (previous year: €47.9bn).

74 Financial instruments transferred but not derecognised

The Group transfers financial assets while retaining the material risks and rewards arising from these assets. The transfer mainly takes place parting the context of genuine repurchase and securities lending transactions. In addition, securities are primarily sold in combination with the conclusion of derivatives. Consequently, the essential risks relating to creditworthiness, interest rate change, currency and share price are retained, so that in commercial terms there is no disposal. The assets continue to be reported in the balance sheet.

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
Book value of non-derecognised securities for			
Genuine securities repurchase agreements			
Held to maturity	85.9	68.2	17.7
Financial assets at fair value through profit or loss	4,016.8	1,842.3	2,174.5
Securities lending transactions			
Held to maturity	35.5	1.0	34.5
Financial assets at fair value through profit or loss	409.7	238.0	171.7
Other sales without commercial disposal			
Loans and receivables	483.0	70.3	412.7
Held to maturity	0.9	3.5	-2.6
Financial assets at fair value through profit or loss	252.8	359.4	-106.6
Total	5,284.6	2,582.7	2,701.9

Liabilities of €5.9bn (previous year: €2.1bn) were reported for financial instruments transferred but not derecognised.

75 Volume of foreign currency transactions

As a result of its business policy, DekaBank does not have extensive open currency positions. The existing currency positions stem mainly from temporary market value changes on financial products.

€m	31.12.2012	31.12.2011	Change
US dollar (USD)	11.8	32.0	-20.2
British pound (GBP)	25.4	11.8	13.6
Australian dollar (AUD)	4.7	7.7	-3.0
Swiss franc (CHF)	5.6	4.5	1.1
Japanese yen (JPY)	6.8	4.2	2.6
Hong Kong dollar (HKD)	0.5	0.1	0.4
Other foreign currencies	9.2	11.9	-2.7
Total	64.0	72.2	-8.2

76 Letter of comfort

Except in the case of political risk, DekaBank will ensure that DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. can meet its commitments. DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A. for its part has issued a letter of comfort in favour of

- Deka International S.A., Luxembourg and
- International Fund Management S.A., Luxembourg.

77 List of shareholdings

DekaBank directly or indirectly holds at least 20.0% of the shares in the following companies:

Consolidated subsidiaries:

Name, registered office	Equity share in %
Deka Beteiligungs GmbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Grundstücksverwaltungsgesellschaft I (GbR, Frankfurt/Main)	100.00
Deka Immobilien GmbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Immobilien Investment GmbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Immobilien Luxembourg S.A., Luxembourg	100.00
Deka International S.A., Luxembourg	100.00
Deka Investment GmbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Investors Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt/Main	
Teilgesellschaftsvermögen Deka Realkredit Klassik	84.57
Teilgesellschaftsvermögen Deka Infrastrukturkredit	38.65
Deka Real Estate Lending k.k., Tokyo	100.00
Deka(Swiss) Privatbank AG, Zurich	80.00 ¹⁾
DekaBank Deutsche Girozentrale Luxembourg S.A., Luxembourg	100.00
DKC Deka Kommunal Consult GmbH, Düsseldorf	100.00
ETFlab Investment GmbH, Munich	100.00
Gesellschaft für Mittelstandskreditfonds der Sparkassen-Finanzgruppe mbH, Frankfurt/Main	100.00
International Fund Management S.A., Luxembourg	100.00
Roturo S.A., Luxembourg	100.00
VM Bank International S.A. i.L., Luxembourg	100.00
WestInvest Gesellschaft für Investmentfonds mbH, Düsseldorf	99.74
WIV GmbH & Co. Beteiligungs KG, Frankfurt/Main	94.90

¹⁾ Consolidation ratio based on economic ownership 100%.

Consolidated funds:

Name, registered office	Equity share in %
A-DGZ 2-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
A-DGZ 5-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
A-DGZ 10-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
A-DGZ 13-FONDS, Luxembourg	100.00
A-DGZ-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
A-DKBankLUX1-FONDS, Luxembourg	100.00
A-Treasury 2000-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
A-Treasury 93-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
DDDD-FONDS, Frankfurt/Main	100.00
Deka Treasury Corporates-FONDS, Frankfurt/Main	100.00

Associated companies and joint ventures consolidated at equity:

Name, registered office	Equity share in %	Equity in € thousand	Net income in € thousand
S PensionsManagement GmbH, Cologne	50.00	105,448.4	2,895.9
Dealis Fund Operations GmbH, Frankfurt/Main	49.90	20,756.1	1,621.6
S Broker AG & Co. KG, Wiesbaden	30.64	27,655.0	107.6

Non-consolidated companies:

Name, registered office	Equity share in %
Banking Services Luxembourg S.à.r.l., Luxembourg	100.00
Datogon S.A., Luxembourg	100.00
Deka Immobilien Beteiligungsgesellschaft mbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Immobilien k.k., Tokyo	100.00
Deka Investors Investmentaktiengesellschaft mit Teilgesellschaftsvermögen, Frankfurt/Main	
Teilgesellschaftsvermögen Deka Investors Unternehmensaktien	100.00
Deka Treuhand GmbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Vermögensverwaltungs GmbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Verwaltungs GmbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Vorratsgesellschaft 01 mbH, Frankfurt/Main	100.00
Deka Treuhand Erwerbsgesellschaft mbH, Frankfurt/Main	100.00
Deutsche Landesbankenzentrale AG, Berlin	100.00
Europäisches Kommunalinstitut S.à.r.l., Luxembourg	100.00
LBG Leasing Beteiligungs-GmbH, Frankfurt/Main	100.00
Perfeus S.A., Luxembourg	100.00
STIER Immobilien AG, Frankfurt/Main	100.00
WIV Verwaltungs GmbH, Frankfurt/Main	94.90
Deka-Neuburger Institut für wirtschaftsmathematische Beratung GmbH, Frankfurt/Main	50.00

Non-consolidated funds:

Name, registered office	Fund volume	Equity share
	€m	in %
Deka-BR 45, Frankfurt/Main	5.3	100.00
Deka-Globale Aktien LowRisk, Luxembourg	11.8	100.00
RE-AVT-FundMaster, Frankfurt/Main	54.7	100.00
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® France, Munich	9.0	99.83
Deka-DiscounStrategie 1/2016, Frankfurt/Main	11.6	98.56
Deka-Staatsanleihen Europa, Frankfurt/Main	22.3	97.10
Deka-PB Ausgewogen, Frankfurt/Main	11.2	92.24
Deka-HedgeSelect, Frankfurt/Main	42.5	89.32
ETFlab EURO STOXX 50® Daily Short, Munich	5.6	89.19
Deka-PB Offensiv, Frankfurt/Main	12.0	87.88
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® France 1-3, Munich	7.1	87.49
Mix-Fonds: Select ChancePlus, Luxembourg	1.2	81.81
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 10+, Munich	9.9	80.90
ETFlab MSCI Europe MC, Munich	6.1	78.53
TORRUS – Merrill Lynch Multi Strategy Fund, Luxembourg	39.5	73.48
Deka-Nachhaltigkeit Renten, Luxembourg	23.5	73.22
Deka-DiscounStrategie 12/2015, Frankfurt/Main	11.7	71.42
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® France 3-5, Munich	10.1	68.00
ETFlab MSCI Japan MC, Munich	2.2	63.96
ETFlab MSCI Europe, Munich	35.9	62.06
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 7-10, Munich	8.2	60.75
ETFlab MSCI Europe LC, Munich	36.7	57.43
ETFlab STOXX® Europe Strong Growth 20, Munich	2.4	55.59
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® France 5-10, Munich	10.1	54.25
ETFlab EURO STOXX® Select Dividend 30, Munich	65.9	54.13
RE-FundMaster, Frankfurt/Main	27.1	50.00
Deka-Immobilien StrategieInstitutionell, Frankfurt/Main	10.0	50.00
Deka-Zielfonds 2045-2049, Frankfurt/Main	2.9	48.90
Deka-Nachhaltigkeit Balance, Luxembourg	21.8	48.08
Deka-Immobilien PremiumPlus-Private Banking, Luxembourg	75.7	44.49
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany 3-5, Munich	388.8	40.63
ETFlab MSCI USA LC, Munich	32.5	39.00
Deka-Institutionell Aktien Europa, Frankfurt/Main	13.1	35.97
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany 10+, Munich	27.4	35.57
ETFlab iBoxx € Liquid Sovereign Diversified 3-5, Munich	7.7	35.05
ETFlab MSCI Japan, Munich	12.3	31.19
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany, Munich	485.3	30.12
ETFlab Deutsche Börse EUROGOV® Germany 5-10, Munich	329.6	28.89
ETFlab MSCI USA MC, Munich	1.8	28.38
IFM Euroaktien, Luxembourg	35.2	23.03
ETFlab MSCI Emerging Markets, Munich	11.8	22.52
Deka-EuroFlex Plus, Luxembourg	228.4	21.13

78 Related party disclosures

The DekaBank Group has business dealings with related parties. These include DekaBank's shareholders, non-consolidated subsidiaries, joint ventures and associated companies and their respective subsidiaries. For this disclosure, non-consolidated own mutual funds and special funds where the holding of the DekaBank Group exceeds 10.0% as at the reporting date are shown as subsidiaries, associated companies or other related parties in accordance with their equity holding.

Natural persons in key positions deemed to be related parties under IAS 24 are the members of the Board of Management and Administrative Board of DekaBank as the parent company. The remuneration to the persons concerned is shown in Note [80].

Transactions are carried out with related parties at normal market terms and conditions as part of the ordinary business activities of the DekaBank Group. These relate amongst others to loans, call money, time deposits and derivatives. The liabilities of the DekaBank Group to mutual funds and special funds essentially comprise balances with banks from the temporary investment of liquid funds. The tables below show the extent of these transactions.

Business dealings with shareholders of DekaBank and non-consolidated subsidiaries:

€m	Shareholders		Subsidiaries	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Asset items				
Due from customers	45.0	–	–	6.9
Financial assets at fair value	–	–	7.8	13.4
Other assets	–	–	1.2	0.2
Total asset items	45.0	–	9.0	20.5
Liabilities items				
Due to customers	19.6	19.9	9.6	19.6
Financial liabilities at fair value	–	–	0.3	–
Total liabilities items	19.6	19.9	9.9	19.6

Business dealings with joint ventures, associated companies and other related parties:

€m	Joint ventures/ associated companies		Other related parties	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Asset items				
Due from customers	5.0	69.4	–	0.4
Financial assets at fair value	24.1	18.8	–	–
Other assets	1.0	6.3	–	1.3
Total asset items	30.1	94.5	–	1.7
Liabilities items				
Due to customers	15.5	36.6	2.4	16.5
Financial liabilities at fair value	33.3	56.9	–	–
Total liabilities items	48.8	93.5	2.4	16.5

During the reporting year, investment companies in the DekaBank Group participated in the agency lending platform offered by DekaBank. In this context, potentially lendable securities in the managed funds with a total volume on average of €42.8bn (previous year: €62.2bn) were made available to DekaBank. In return, the funds received payments from DekaBank of €29.1m (previous year: €40.3m).

79 Average number of staff

	31.12.2012	31.12.2011	Change
Full-time employees	3,190	3,208	-18
Part-time and temporary employees	608	588	20
Total	3,798	3,796	2

80 Remuneration to Board members

€	2012	2011	Change
Remuneration of active Board of Management members			
Short-term benefits	3,164,044	7,817,602	-4,653,558
Scope of obligation under defined benefit plans (defined benefit obligation)	8,210,333	10,239,496	-2,029,163
Scope of obligation for similar commitments	1,478,277	-	1,478,277
Remuneration of former Board of Management members and their dependents			
Short-term benefits	372,398	-	372,398
Post-employment benefits	2,343,894	2,117,468	226,429
Scope of obligation under defined benefit plans (defined benefit obligation)	46,493,482	31,496,680	14,996,802
Scope of obligation for similar commitments	2,876,728	3,037,695	-160,967

The short-term benefits due to the members of the Board of Management include all remuneration paid and benefits in kind in the respective financial year, including variable components attributable to previous years and are therefore dependent on business performance in earlier periods.

In financial year 2012, variable remuneration elements in the amount of €2.3m (previous year: €6.1m) were committed to active and former members of the Board of Management, which are dependent on future performance. Variable remuneration components that were not paid out in the year of the commitment depend on the sustainable performance of the DekaBank Group and are deferred until the three years following the commitment year. The sustainable components of remuneration granted are subject to a two-year holding period and are paid out after that period has elapsed. Distributable earnings, corporate value, the economic result, payments to savings bank alliance partners, net sales performance and the individual contribution of the Board Members are used to determine sustainability. Short-term benefits due to active members of the Board of Management include variable remuneration components of €0.3m from the 2012 commitment year, €0.3m from the 2011 commitment year and €0.2m from the 2010 commitment year.

The remuneration to members of the Administrative Board totalled €656.0 thousand (previous year: €644.7 thousand) in the reporting year. The continuous remuneration to employees' representatives was made separately to their Administrative Board activities and was carried out at current market conditions.

In the 2012 financial year, €1.4m was allocated to provisions for pensions for active members of the Board of Management (previous year: €1.9m) and €1.6m (previous year: €1.7m) for former members of the Board of Management.

The total commitments of €54.7m (previous year: €41.7m) determined on an actuarial basis for active and former members of the Board of Management as at the reporting date are countered by plan assets of around €44.8m (previous year: €42.3m).

81 Auditor's fees

The following fees were recorded as expenses for the auditors of the consolidated financial statements in the reporting year:

€m	2012	2011	Change
Fees for			
Year-end audit services	2.7	2.9	-0.2
Other auditing services	0.8	0.9	-0.1
Tax advisory services	0.1	0.1	-
Other services	7.8	5.9	1.9
Total	11.4	9.8	1.6

82 Additional miscellaneous information

The consolidated financial statements were approved for publication on 25 February 2013 by the Board of Management of DekaBank.

Assurance of the Board of Management

We assure that to the best of our knowledge, the consolidated financial statements prepared in accordance with the applicable reporting standards convey a true and fair view of the net assets, financial position and results of operations of the Group and that the management report conveys a true and fair view of the business performance including the business results and position of the Group and suitably presents the material risks and opportunities and likely development of the Group.

Frankfurt/Main, 25 February 2013

DekaBank
Deutsche Girozentrale

The board of management



Rüdiger



Behrens



Dr. Danne



Dr. h. c. Oelrich



Dr. Stocker

Auditor's Report

We have audited the consolidated financial statements prepared by the DekaBank Deutsche Girozentrale, Berlin/Frankfurt am Main, comprising the balance sheet, the statement of comprehensive income, the statement of changes in equity, the cash flow statement and the notes to the consolidated financial statements, together with the group management report for the business year from 1 January to 31 December 2012. The preparation of the consolidated financial statements and the group management report in accordance with the IFRSs, as adopted by the EU, and the additional requirements of German commercial law pursuant to § (Article) 315a Abs. (paragraph) 1 HGB ("Handelsgesetzbuch": German Commercial Code) is the responsibility of the parent Company's Board of Managing Directors. Our responsibility is to express an opinion on the consolidated financial statements and on the group management report based on our audit.

We conducted our audit of the consolidated financial statements in accordance with § 317 HGB and German generally accepted standards for the audit of financial statements promulgated by the Institut der Wirtschaftsprüfer (Institute of Public Auditors in Germany) (IDW). Those standards require that we plan and perform the audit such that misstatements materially affecting the presentation of the net assets, financial position and results of operations in the consolidated financial statements in accordance with the applicable financial reporting framework and in the group management report are detected with reasonable assurance. Knowledge of the business activities and the economic and legal environment of the Group and expectations as to possible misstatements are taken into account in the determination of audit procedures. The effectiveness of the accounting-related internal control system and the evidence supporting the disclosures in the consolidated financial statements and the group management report are examined primarily on a test basis within the framework of the audit. The audit includes assessing the annual financial statements of those entities included in consolidation, the determination of the entities to be included in consolidation, the accounting and consolidation principles used and significant estimates made by the Company's Board of Managing Directors, as well as evaluating the overall presentation of the consolidated financial statements and the group management report. We believe that our audit provides a reasonable basis for our opinion.

Our audit has not led to any reservations.

In our opinion based on the findings of our audit the consolidated financial statements comply with the IFRSs as adopted by the EU and the additional requirements of German commercial law pursuant to § 315a Abs. 1 HGB and give a true and fair view of the net assets, financial position and results of operations of the Group in accordance with these requirements. The group management report is consistent with the consolidated financial statements and as a whole provides a suitable view of the Group's position and suitably presents the opportunities and risks of future development.

Frankfurt am Main, 26 February 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Roland Rausch	Stefan Palm
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer
(German Public Auditor)	(German Public Auditor)

This page has intentionally been left blank.

„DekaBank

**DekaBank
Deutsche Girozentrale**

Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
P.O. Box 11 05 23
60040 Frankfurt
Germany

Phone: +49 (0) 69 71 47-0
Fax: +49 (0) 69 71 47-13 76
www.dekabank.de

 **Finanzgruppe**